2 bl. Ad. + e Ai
Proors. e. (15x)

2 bde. Mma

LA 1748
1



Johann Mansfeld sculp. Viennæ. 1806.

FATA TELEMACHI
E GALLICO
FRANC. FENELONII
IN LATINUM SERMONEM
CONVERSA.

Telemachs Begebenheiten
neu verdeutscht,
und
mit einer lateinischen Uebersetzung
begleitet.

Erster Band.

Wien, 1807.
Im Verlage bey Aloys Doll,
Buchhändler im deutschen Hause.

STADTBIBLIOTHEK * AUGSBURG *

TELEMACHUS
LATINITATE DONATUS.

Telemach,
neu verdeutscht.

I. Theil.

I. Buch.

Kalypso war untröstlich über die Abreise des Ulysses. Im Gefühl ihres Schmerzens hielt sie es für ein Unglück, unsterblich zu seyn. Ihre Grotte ertönte nicht mehr von ihrem Gesange. Die Nymphen, ihre Dienerinnen, wagten es nicht, mit ihr zu reden. Einsam wandelte sie oft auf den blühenden Auen, womit ein ewiger Frühling ihre Insel umgränzte. Aber diese schönen Oerter, weit entfernt, ihren Schmerz zu lindern, riefen nur das Bild des Ulysses in ihre Seele zurück, den sie daselbst so oft an ihrer Seite gesehen hatte. Oft stand sie unbeweglich an dem Gestade des Meeres, das sie mit ihren Thränen benetzte, und ihre Blicke waren unverwandt dahin gerichtet, wo das Schiff des Ulysses, die Wogen zertheilend, aus ihrem Augen verschwunden war. Auf einmahl erblickte sie die Trümmer eines gescheiterten Schiffes, zerbrochene Ruderbänke, ein Steuerruder, einen Mast, Taue, längs der Küste hinschwimmend, Ruder, da und dort auf dem Sande zerstreut. Alsdann entdeckte sie in der Entfernung zwey Menschen. Der eine schien alt zu seyn, der andere, wiewohl noch jugendlich, glich dem Ulysses. Er hatte sein sanftes Wesen und seinen edlen Stolz, seinen Wuchs und seinen majestätischen Gang. Die Göttin erkannte in ihm den Telemach, den Sohn dieses Helden; aber so sehr auch die Götter die Menschen an Einsicht übertreffen, vermochte sie doch nicht zu ergründen, wer der ehrwürdige Greis sey, der den Jüngling begleitete, denn die höhern Gottheiten verbergen den Untergöttern alles, was ihnen gefällt, und Minerva, die in Mentors Gestalt Telemachs Begleiterinn war, wollte nicht von Kalypso erkannt seyn.

LIBER I.

Calypso erat inconsolabilis ex Ulyssis discessu. In summo suo dolore accusabat fatum, quod esset immortalis. Horrebat tristi silentio, in qua considebat, specus. Nec famulae Nymphae verbo interpellare solitudinem dominae ausae. Persaepe submotis arbitris ambulantem acceperat distinctus floribus cespes, qui aeternas veris delicias circumfudit insulae. Verum adeo nihil ex loci facie mitigati ejus dolores, ut etiam crescerent, subeunte Ulyssis tristi memoria, quem millies hic affata erat. Quoties statuae similis inhaesit littori, lacrimas fundens et eo defixis oculis, ubi Ulyssis navigium, in alto iter faciens, videre desierat. Repente fragmenta naufragio collisae navis conspicatur, laceratas nautarum sedes, remos in arena dispersos, gubernaculum, velis spoliatum malum, rudentes qui carpebant littus. Dein procul homines duo ei venere in conspectum, quorum alter senex apparuit, alter quanquam juvenis Ulyssis praeferebat speciem. Quippe oris par lenitas et virtus eminebat; par corporis habitus, et qui Regem deceat, gradus. Nec latuit Deam, esse Telemachum herois hujus filium. Comitem autem aetate venerabilem, quis esset, quanquam Dea, cognoscere haud potuit. Quippe majora Numina quaelibet Deorum minimos celant, et Minerva, quae comitabatur juvenem Mento-

Aber Kalypso freute sich dieses Schiffbruchs, der den Sohn des Ulysses, der seinem Vater so ähnlich war, auf ihre Insel führte. Sie geht auf ihn zu, und ohne sich merken zu lassen, daß sie ihn kenne, redet sie ihn also an: wie konntest du dich erfrechen, auf meiner Insel zu landen? Wisse, junger Fremdling, daß niemand ungestraft mein Reich betritt. Sie sprach's, und strebte vergebens, unter diesen drohenden Worten die Freude ihres Herzens zu verbergen, die wider ihren Willen aus ihrem Gesichte hervor leuchtete.

Telemach gab ihr zur Antwort: o du, wer du auch seyn magst, eine Sterbliche oder eine Göttinn (wiewohl, wer könnte dich erblicken, ohne in dir eine Gottheit zu erkennen?) sollte dein Herz ungerührt bleiben bey den Leiden eines Sohnes, der, von Winden und Wellen umhergetrieben, seinen Vater sucht, und sein Schiff an deinen Felsen hat scheitern sehen? Wer ist denn dein Vater, nach welchem du forschest? fragte die Göttinn. Er nennt sich Ulysses, erwiderte Telemach, und ist einer der Könige, die nach einer Belagerung von zehen Jahren die berühmte Stadt Troja zerstört haben. Sein Nahme war berühmt in ganz Griechenland und in ganz Asien durch seine Tapferkeit in den Gefechten, aber mehr noch durch seine Weisheit in den Rathsversammlungen. Jetzt irrt er umher in den weiten Meeren zwischen drohenden Klippen; sein Vaterland scheint vor ihm zu fliehen; Penelope, seine Gattinn und ich, sein Sohn, wir haben die Hoffnung verloren, ihn je wieder zu sehen. Von gleichen Gefahren umringt, irre auch ich umher, um zu erfahren, wo er ist. Aber was sage ich? vielleicht liegt er schon lange im tiefen Meere begraben. Habe Mitleid mit unserm Unglück, und wenn du weißt, o Göttinn, was das Verhängniß über meinen Vater beschlossen hat, ob er noch lebt, oder schon todt ist, o, so verbirg es nicht seinem unglücklichen Sohne!

Kalypso staunte über die Weisheit und Beredsamkeit des Jünglings; sie war gerührt, sie konnte nicht satt werden, ihn anzublicken, und schwieg stille. Endlich sagte sie zu ihm: Telemach, du sollst erfahren, was deinem Vater begegnet ist, aber die Geschichte ist lang. Jetzt ist es Zeit, daß du von deinen Mühse-

ris habitu, latere volebat. Ceterum quod adeo parem patri filium expulissent fluctus, Calypso admodum laeta, imminebat Juveni, et ignotum intuentis specie: Quae te huc, inquit, compulit temeritas? Scias licet, juvenis peregrine, neminem haec impune contingere littora. Ferocius haec dixerat, ut celaret gaudium, quod vel ex invito ejus ore promicabat.

At ille: o! quaecunque es, seu mortalis tantum, seu (quod species suadet) Dea, miserere filii, quem per agitata ventis maria quaerendi genitoris amore tractum ad cautes insulae tuae afflicta navis destituit. Hic sciscitari Dea patris nomen; et ille: Ulysses est, ex iis Regibus, qui decennalis belli caput Pergama vastarunt, illustre et a pugnandi virtute et ab idoneis consiliis per omnem Graeciam Asiamque venerandum nomen. Jactatur modo, quam longe fluctus immensum aequor agit, et cum immanibus scopulis luctatur. Credas ab ipso recedere, imo fugere patriam. Et Penelope, cujus toro se dicavit, et ego, quem genuit, desperavimus reditum. Ego ut cognoscerem, ubi nunc versaretur terrarum, eodem itinere periclitor. At quam metuo, undis haustus, ne sit, genitor meus! Miserere sortis nostrae; et si quid, Diva, nosti, seu servare Ulyssem, seu perdere fata decreverunt, filium doce.

Miratur Calypso tantum in adeo tenero Iuvene ingenium et facundiam, atque movetur; deinde in contemplationem ejus effusa, omnino tacet. Tandem ad eum: quae parenti accidere, Telemache, te ignorare haud patiar. Sed plura sunt, quam commemorari nunc queant. Tot fatigato molestiis magnopere necessaria quies est.

ligkeiten ausruhest. Komm in meine Wohnung, wo ich dich aufnehmen werde, wie meinen Sohn. Komm, du wirst mein Trost seyn in dieser Einsamkeit, und ich werde dich glücklich machen, wenn du anders fähig bist, es zu schätzen.

Telemach folgte der Göttin, umgeben von einer Schaar junger Nymphen, über welche sie hervor ragte, wie eine hohe Eiche in einem Walde mit ihren dicken Aesten sich über alle andere Bäume erhebt, die sie umgeben. Er bewunderte den Glanz ihrer Schönheit, den reichen Purper ihres dahin fliegenden Gewandes, ihre Haare, die reitzend nachläßig von hinten aufgebunden waren, das Feuer ihrer Blicke und die Anmuth, welche die Lebhaftigkeit ihrer Augen milderte. Mentor folgte dem Telemach schweigend und mit gesenkten Blicken.

Sie langten am Eingang der Grotte der Göttinn an. Telemach erstaunte, hier, wo alles nur ländliche Einfalt anzukündigen schien, alles zu finden, was die Augen entzücken kann. Zwar erblickte man hier weder Gold noch Silber, weder Marmor noch Gemählde noch Bildsäulen, aber die Grotte war eine in den Felsen gehauene Wölbung, mit Korallen und Muscheln besetzt. Die Wände waren mit jungen Reben bekleidet, welche ihre geschmeidigen Ranken nach allen Seiten ausbreiteten. Gelinde Weste durchsäuselten den Ort, und man athmete erquickende Kühle, selbst bey glühender Sonnenhitze. Leise murmelnde Bäche schlängelten sich durch die mit Amaranthen und Violen besäeten Wiesen, und bildeten an verschiedenen Orten reine und krystallhelle Teiche. Tausend hervorsprießende Blumen schmückten den grünen Teppich, welcher die Grotte umgab. Ein Gehölz von jenen dickbelaubten Bäumen, welche goldne Aepfel tragen, und deren Blüthe in jeder Jahreszeit sich erneuert, streuten süße Wohlgerüche umher. Dieses Gehölz wand sich wie ein Kranz um diese schönen Wiesen, und bildete eine Nacht, welche die Strahlen der Sonne nicht durchdringen

Sequere ad sedes meas, quas paternis futura mater substituo. Huc ades mi fili! solitudinis meae solatium! et si fortunae scias beneficiis uti; mitiores ejus futuras per me vices crede.

Premebat igitur invitantis pedem Telemachus; Nympharum florentium comitatus erat, inter quas illa toto vertice superior, velut inter humiliorem sylvam elata cedrus eminebat. Miratur ille fulgorem Deae species, pallam purpuream volitantem; capillos apte quide sed sine arte retro interceptos, igneam viam luminum, ex oris lenitate mitiorem; perseverante in oculorum et silentii modestia Mentore ac legente vestigium.

Ventum erat ad introitum, qui antrum Calypsus aperit. Obstupuit Telemachus, cum videret exteram loci speciem, a simplicitate rusticana nihil abhorrentem, universas oculorum illecebras objicere. Non auro, non argento crescebat hic pretium: non ex Paro marmora, non ex Corintho fulcra surrexerant: neque effictae seu penicillo seu scalpro imagines commendabant locum. Verum incisum rupibus antrum ita convexum erat, ut sinus ejus frequentes scrupuli distinguerent; conchylia ornarent. Pubescebant vites, quae tenellas palmites justo ordine quaquaversus explicaverant. Frigora lenes Zephyri efflabant, opportunum adversus largiorem Phoebum solatium. Dulce susurrum movebant rivuli per amaranthis violisque descripta prata evecti; passimque balnea formabant, nihil eo, quod in crystallo commendamus, inferiora. Florum innumerabilis multitudo circumjectum divinis sedibus pingebat solum. Sylva quoque in conspectu sita, cujus densi frutices aureos foetus enitebantur, flore, quem omnibus anni temporibus repetunt, suavissime nares afficiente. Coronare eam dixisses haec amoena prata, ut foveret um-

konnten. Man hörte hier nichts, als den Gesang der Vögel, oder das Rauschen eines Baches, der sich brausend und schäumend vom hohen Felsen stürzte, und über die Wiesen hineilte.

Die Grotte der Göttin war an dem Abhang eines Hügels. Von diesem sah man das Meer, bald hell und glatt wie ein Spiegel, bald thörichter Weise entrüstet gegen die Felsen, an denen es sich mit Getöse brach, und seine Wellen wie Berge erhob. Auf einer andern Seite erblickte man einen Fluß mit Inseln, von blühenden Linden und hohen Papeln umgeben, deren stolze Wipfel bis in die Wolken reichten. Die verschiedenen Arme, die durch diese Inseln gebildet wurden, schienen spielend in den Fluren umher zu irren. Einige wälzten ihre klaren Wasser mit Schnelligkeit fort, andere schlichen ruhig und still über die Gefilde hin, andere kehrten nach langen Umwegen zu ihrer Quelle zurück, und schienen diesen zauberischen Aufenthalt nicht verlassen zu können. In weiter Entfernung zeigten sich Hügel und Berge, welche sich in den Wolken verloren, deren seltsame Gestalten, die den Horizont begränzten, man mit Vergnügen erblickte. Die nahen Berge bedeckte das frische Grün der Weinreben, die wie Fruchtschnüre über sie herabhingen. Die Trauben, glänzender als Purpur, drängten sich zwischen den Blättern hervor, und der Weinstock erlag unter seiner Last. Der Feigenbaum, der Oehlbaum, der Granatenbaum und andere Bäume bedeckten die Ebene und machten sie zu einem großen Garten.

Nachdem die Göttinn dem Telemach alle diese Natur-Schönheiten gezeigt hatte, sagte sie zu ihm: ruhe nun aus; deine Kleider sind durchnäßt, es ist Zeit, daß du sie wechselst. Bald werden wir uns wiedersehen, und dann sollst du solche Dinge hören, die dein Herz entzücken werden. Nahe bey der Grotte der Göttinn war eine andere, in deren Innerstes Telemach und Mentor geführt wurden. Die Nymphen hatten

bras, Phoebi etiam radiis praevalituras. Sylvestri solitudini nihil praeter cantus avium obstrepebat rivulique gemitus, qui praeceps e scopulo lapsus spumas egit atque in campum erumpebat.

Qua se ad planiora collis demittit, Calypsus antrum situm. Erat in conspectu mare, quod alias liquidum, et glaciem laevem referebat, alias ferocius inhorrescens illisum rupibus, unde atroci dividebatur sonitu, fluctibus antea in sublime evectis. Ex altero latere conspiciebatur flumen, in quo enascuntur insulae virentibus tiliis et populis, coelo audacius succrescentibus et cingentibus ripas. Multos canales, qui has formant insulas, certare lusu crederes per apertos campos. Torrentes aquas rapiebant alii; alii segnes trahebant et velut oblitas itineris. Quidam torti longiore flexu redibant, et riparum, inter quas defluunt, velut amore retenti fontes suos videbantur repetere. Longius recesserant editi colles montiumque immersa nubibus juga, quorum admirabiles species extremum horizontem formantes amoenissimum oculis referebant spectaculum. Qui propius accessere montes, frondosas ostentabant vites, quos humana manus cirros finxisse credebas. Pallere vidisses ad uvarum nitorem purpuram, quem objecta folia necquidquam dissimulavere. Fatigabat vineam fructuum copia. Diffusae arbores variae; hae stillabant oleo: illae ficus, illae mala punica gignebant, pratoque ingentis horti speciem conciliantes.

Nequaquam Dea has naturae opes celavit Telemachum. Respira, inquit illa posthac; vestimenta madent, quae mutare jam est opus. Redibo dein, et ex me audies, quae afficiant animum. Simul hospites jubet succedere in regionem antri cujusdam intimam, nec a sede Divae remotam. Ardebat ibi focus, quem interea

daselbst ein großes Feuer von Zedernholz angezündet, dessen Wohlgeruch sich nach allen Seiten verbreitete. Auch Kleider lagen für die neuen Gäste bereit. Als Telemach das Unterkleid von feiner Wolle erblickte, dessen Weiße den Schnee verdunkelte, und das Oberkleid von Purpur, mit Gold gestickt, die für ihn bestimmt waren, fühlte er das Vergnügen, das der Anblick der Pracht einem jugendlichen Herzen gewährt.

Mit ernster Stimme sprach Mentor zu ihm: wie? Telemach, sind dieß die Empfindungen, die den Sohn des Ulysses beschäftigen? Solltest du nicht vielmehr bedacht seyn, den Ruhm deines Vaters zu behaupten, und das Glück zu überwinden, das dich verfolgt? Der Jüngling, der eitel genug ist, sich gleich einem Weibe zu schmücken, ist nicht berechtigt, auf Weisheit und Ehre Anspruch zu machen; Achtung verdient nur der, der den Schmerz zu ertragen, und das Vergnügen unter die Füße zu treten weiß.

Telemach antwortete: eher sollen mich die Götter vertilgen, als daß ich zugebe, daß Weichlichkeit und Wollust sich meiner Seele bemächtigen; nein, nein, nie sollen die Lockungen eines trägen und weibischen Lebens den Sohn des Ulysses bethören! Aber sprich, ist es nicht Gunst des Himmels, die uns nach unserm Schiffbruch diese Göttinn oder diese Sterbliche finden ließ, welche uns mit Wohlthaten überhäuft.

O, daß sie dich nicht mit Unglück überhäufe! erwiederte Mentor, fürchte, mein Sohn, fürchte mehr, als die Klippen, an denen dein Schiff scheiterte, dieser Göttinn süße und trügliche Worte. Der Schiffbruch und der Tod sind minder gefährlich, als die Lüste, welche der Tugend nachstellen. Hüte dich wohl, dem Glauben beyzumessen, was sie dir erzählen wird. Die Jugend ist vermessen; sie verspricht sich alles von ihren Kräften; so schwach sie ist, glaubt sie doch, alles zu vermögen, und kennt keine Furcht. Mit blindem Zutrauen ohne Vorsicht, gibt sie sich jedem dahin. Hüte dich vor den süßen Schmeicheleyen der Kalypso; gleich einer Schlange, die unter Blumen hingleitet, wird sie sich in dein Herz einzuschleichen suchen; fürchte dieses verborgene Gift; setze ein Miß-

nymphae suscitaverant, multa in eum congesta cedro, quae tenerrimum illicium ubiquē afflabat naribus. Vestes item ambis paraverant. Tunica Telemacho attributa, nivé candidior, mollique lana, et toga, quaé nitebat purpura auroque. Quarum ille aspectu laetari, et mente pro eo, ac juventus solet, cum grandia videt, efferri.

At increpantis voce Mentor: Ergone, inquit, hi sensus animum occupant Ulyssis filii? Id potius age, ut protrahas genitoris gloriam et vincas odia sinistrae sorsis. Juvenis, ornari feminae in modum gestiens, indignus est, cui sapientia et gloria contingat. Gloria haud ulli hominum debetur, nisi qui laboribus par, et voluptati superior evadere norit.

Excepere tam grave monitum Telemachi gemitus: In Stygem me demergant Dii prius, quam in mollitiem, in voluptates hunc animum ego. Nunquam mehercle, frangent humiles et effeminati mores Ulyssis filium. At quis ab astris favor huic seu Divarum seu mortalium piissimae nos obtulere post naufragium!

Quin nullum non ab illa damnum time: Mentor contra. Fallit ejus amicitia, fugienda prae scopulis, qui navem tuam perdidere. Naufragia, ipsaque mors, terroris habent minus quam voluptates, quae virtutem oppugnant. Mendacia crede, quae loquetur tibi. Tumet juventutis animus. Spes de se ingentes nutrit. Infirma est; neque tamen putat se aut arduis imparem, aut periculis exponi. Credula deinde est et incauta futuri. Cave blanditias et verba dulcia, quibus aures tuas studebit imbuere. In herba latet anguis. Venenum, quod

trauen in dich selbst, und erwarte immer erst meinen Rath.

Hierauf kehrten sie zu der Göttinn zurück, die ihrer wartete. Die Nymphen, mit zierlich gelockten Haaren und in weißen Gewändern, besorgten ein einfaches Mahl, niedlich und von auserlesenem Geschmack. Man sah hier kein anderes Fleisch, als das Fleisch der Vögel, welche sie in Garnen gefangen, oder der Thiere, welche sie auf der Jagd mit ihren Pfeilen erlegt hatten. Ein Wein, süßer als Nektar, floß aus großen silbernen Gefäßen in goldne mit Blumen bekränzte Schalen. Die Früchte, die der Frühling verspricht, und der Herbst über die Erde ausgießt, wurden in Körbchen aufgetragen. Zu gleicher Zeit stimmten vier junge Nymphen den Gesang an. Zuerst sangen sie den Streit der Götter und Riesen, alsdann die Liebe Jupiters und der Semele, die Geburt des Bacchus und seine Erziehung durch den alten Silen, den Wettlauf der Atalante und des Hypomenes, welcher vermittelst der goldnen Aepfel siegte, die er in den Gärten der Hesperiden gebrochen hatte. Auch den trojanischen Krieg sangen sie; die Thaten des Ulysses und seine Weisheit wurden bis in den Himmel erhoben. Leukothoe, die erste der Nymphen, begleitete die lieblichen Stimmen der andern mit den Tönen ihrer Leyer. Als Telemach den Nahmen seines Vaters hörte, rollten Thränen über seine Wangen, welche die Schönheit seiner Gestalt noch mehr erhöhten. Kalypso bemerkte, daß er nicht essen konnte, und daß Wehmuth sein Herz ergriffen hatte; sie winkte den Nymphen, und alsbald sangen sie den Streit der Centauren und Lapithen, und Orpheus Hinabfahrt zur Unterwelt, um seine geliebte Euridice aus derselben zurück zu bringen.

Nach geendigtem Mahle nahm die Göttinn den Telemach auf die Seite, und sprach also zu ihm: du siehest, Sohn des großen Ulysses, mit welcher Güte ich dich bey mir aufgenommen habe; ich bin unsterblich; kein Sterblicher betritt diese Insel, ohne für seine Vermessenheit gestraft zu werden, und selbst dein

non vides! time. Ingenio diffide tuo. Cave, me inconsulto quid agas.

Ad Deam tandem inde regressi, paratam invenere. Ab Nymphis, quas compositi crines candidaeque vestes adornabant, continuo illatum epulum, non magnificum, ceterum commendandum a gustu, et instruentium industria. Avium ferarumque carnes fuere in cibum, illarum aut retibus, aut jaculis exceptae. Dulcissimum vinum argenteis emissum vasis redimitae floribus phialae ex auro ministrabant in potum. Calathis allatae fruges, quas seu veris promittunt tempora, seu autumnus gignit. Interea se quatuor Nymphae accinxerant cantui. Non unius generis argumentum celebravere: jam Deorum cum Gigantibus pugnam, amores Jovis cum Semele: jam Bacchi ex femore partum, et Sileno magistro educandi: jam cursum Atalantae et Hippomenis, pomis Hesperiis, quam pedibus suis, magis debentis victoriam. Postremo ad Trojana bella a canentibus ventum; proeliaque Ulyssis et prudentia consiliorum ejus non tam celebrata, quam elata ad sidera; Leucothoë (Nympharum caput erat) ad vocales delicias caeterarum lyrae sonos adjungente. Expresserat Telemacho lacrimas Ulyssis nomen, vultu ad novum formae incrementum dispersas. Cibi quoque desiderium hebetaverat dolor. Quod ubi Calypso advertit, dato signo monitae Nymphae ad Centaurorum Lapitharumque pugnam, deinde ad Orphei iter, ad inferos susceptum pro liberanda Eurydice, verterunt.

Soluto convivio juvenem seorsum trahens Dea: Quam benigne te, inquit, magni Ulyssis genus, excipiam, vides. Dea sum. Mortis obnoxium legibus nullum admittit, quam colo, insula. Nec ipsum, quod subiisse te scio, naufragium exemisset supplicio, ni-

Schiffbruch würde dich vor meinem Unwillen nicht schützen, wenn ich dich nicht liebte. Dein Vater hatte dasselbe Glück, wie du, aber ach! er wußte sich desselben nicht zu bedienen. Lange habe ich ihn bey mir auf dieser Insel behalten; es stand nur bey ihm, der Unsterblichkeit hier mit mir zu genießen. Verblendet durch das Verlangen, sein armseliges Vaterland wieder zu sehen, verschmähte er alle diese Vortheile. Du siehst, was er für Ithaka dahin gab, wohin er nicht einmahl zurück kehren konnte. Er bestand darauf, mich zu verlassen, er reiste von hinnen, und der Sturm rächte mich an ihm. Sein Schiff, lange ein Spiel der Winde, versank in den Fluthen des Meeres. Laß dich durch ein so trauriges Beyspiel warnen. Nach seinem Untergang hast du nichts mehr zu hoffen. Nie wirst du ihn wiedersehen, nie nach ihm in der Insel Ithaka regieren. Tröste dich über seinen Verlust, da du eine Göttinn findest, die so geneigt ist, dich glücklich zu machen, und dir ein Königreich anbiethet. Noch vieles sagte die Göttinn, um ihm zu beweisen, wie glücklich Ulysses bey ihr gewesen sey. Sie erzählte seine Abentheuer in der Höhle des Cyklopen Polyphemus und bey Antiphates, dem Könige der Lästrygonen; sie vergaß nicht, ihm zu verkünden, was seinem Vater auf der Insel der Circe begegnet war, der Tochter der Sonne, und die Gefahren, in die er durch die Scylla und Charybdis gerathen; sie erzählte ihm von dem Sturm, welchen Neptun gegen ihn erregt, nachdem er sich von ihr getrennt hatte; sie ließ ihn glauben, daß er bey seinem Schiffbruch umgekommen sey, und verschwieg seine Ankunft auf der Insel der Phäacier.

Telemach, der sich zu schnell den frohen Empfindungen überlassen hatte, in welche er durch die gütige Aufnahme der Göttinn versetzt worden war, erkannte jetzt ihre Arglist und die Weisheit der Lehren, die Mentor ihm gegeben hatte. Er antwortete ihr mit wenigen Worten: o Göttinn, vergib meinem Schmerzen; mein Herz ist für jetzt keiner andern Empfindung fähig, als des Grams. Vielleicht bin ich in der Folge im Stande, den Werth des Glücks zu fühlen, das du mir anbietest. Laß mich in diesem Augenblick mei-

si te aliunde amarem. Sed recipit te eodem, quem (ah! male) reliquit pater tuus, fortuna sinu. Diu illum mea fovebat insula, ubi volenti licuisset mecum immortalitate gaudere. At miserae patriae inconsultus amor sprevit haec commoda. Has delicias (quas et sentis et vides) illi eripuit, quanquam obnitentibus fatis, Ithacae desiderium. Ille spectare, ille arriperre fugam; sed vindicavit procella mihi illatam injuriam. Quae illum avexit navis, diu ventis ludibrium, fluctibus hausta est. Tristem hunc casum consule. Naufrago patre quid speraveris filius? non patris aspectum, non Ithacae imperium. Ergo amisso eo praesentis fortunae solatium habe, numen esse, cujus gratia felicissimus, cujus dono rex sis. Multa deinde subjunxit, quibus ostenderet, Ulyssi plurima tribuisse sortem, cum in insula fuisset. Quae in antro Polyphemi, quae in aula Lestrigonum Regis (Antiphates erat) contigissent patri, referebat. Nec Circes solis filiae monstra omisit, et quibus Scyllam inter et Charybdim periculis sit functus. Immissam a Neptuno tempestatem, cum desereret ipsam, terribilem repraesentabat, juvenique fidem facere volebat, genitorem ea tempestate periisse, astute celans adventum ejus in Phaeacum insula.

Telemachus, qui initia benignitatis a Calypsu acceptae immaturo gaudio celebraverat, nunc demum agnovit blandientis astutiam, et quam utilia Mentor comes suavisset. Itaque obiter respondit: Indulgeret dolenti. Absorbuisse luctus animum. Futurum alias (quod speraret) ad sentiendam magnitudinem fortunae, quae offeretur, aptiorem. Pateretur in praesens defle-

nen Vater beweinen; du weißt noch besser, als ich, wie sehr er verdient, beweint zu werden.

Kalypso wagte für jetzt nicht, weiter in ihn zu dringen; sie stellte sich sogar, als ob sie seinen Kummer theile, und von Mitleid gegen den Ulysses bewegt sey. Aber damit sie das Herz des Jünglings besser kennen lernte und die Weise, es zu rühren, fragte sie ihn, auf welche Art er Schiffbruch gelitten, und welche Ereignisse ihn an diese Küste geführt hätten. Die Erzählung meiner Unfälle, erwiederte er, würde allzu lange dauern. Nein, nein, antwortete sie; es verlangt mich, deine Geschichte zu wissen, säume nicht, sie mir zu erzählen. Sie nöthigte ihn lange, endlich vermocht' er nicht länger zu widerstehen, und begann also:

Ich reis'te von Ithaka ab, um bey den andern Königen, welche von der Belagerung von Troja zurück gekommen waren, zu forschen, was aus meinem Vater geworden sey. Die Freyer meiner Mutter Penelope waren über meine Abreise bestürzt; ich hatte sie sorgfältig vor ihnen verborgen, da ich ihre Treulosigkeit kannte. Weder Nestor, den ich in Pylos besuchte, noch Menelaus, der mich liebreich in Lacedämon aufnahm, konnten mir sagen, ob mein Vater noch lebe. Müde, immer in Zweifel und Ungewißheit zu schweben, beschloß ich, nach Sizilien zu segeln, wohin, wie das Gerücht sagte, die Winde meinen Vater getrieben. Aber der weise Mentor, den du hier siehst, widersetzte sich diesem verwegenen Vorhaben. Er zeigte mir auf der einen Seite die Cyklopen, ungeheure Riesen, die die Menschen auffressen, auf der andern die Schiffe des Aeneas, welche an diesen Küsten kreuzten. Die Troer, sprach er zu mir, sind gegen alle Griechen aufgebracht, aber vor allem würden sie mit Vergnügen das Blut des Sohnes des Ulysses vergießen. Kehre nach Ithaka zurück, sprach er, vielleicht, daß dein Vater, dem die Götter hold sind, zugleich mit dir daselbst anlangt. Haben aber die Götter sein Verderben beschlossen, und soll er sein

Va-

re, a quo meminisset se genitum. Scire se, ipsamque luculentius, quantum mereretur lugeri.

Illa tum quidem non ausa urgere afflictum, communes etiam et renovatos ob Ulyssem luctus fingit. Ceterum ut rectius cognosceret, quae prae reliquis penetrarent juvenilem hunc animum, super naufragio, quod fecisset, multa interrogat, quique huc terrarum ipsum egissent casus. Justo longior erit, ille inquit, sortis meae commemoratio. Calypso id semel iterumque negare, ardere desiderio audiendi, et maturaret verba, exigere. Etiam atque etiam tergiversari juvenis; victus tandem rogantis pertinacia, hunc sermonem est orsus:

Reversos a vastata Troja principes aditurus, ut si qua de Ulysse cognovissent, percontarer, ex Ithaca discesseram. Ea res admiratione suspendit Penelopes procos, quorum quia comperta mihi erat perfidia, illos studio profectionem meam celavi. Ceterum neque Nestor, quem Pyli conveneram, neque Menelaus, quem Lacedemone salutavi, et cujus multa fuit in me humanitas, edocere potuit, viveretne adhuc genitor? Jam fatigaverant me dubii incertique nuntii; Siculos adire igitur decrevi, quoniam patrem eo abreptum ventis esse dicebant. Temere destinatis hic praesens Mentor haud temere restitit. Monstra colossea Cyclopes, qui leges naturae esu carnis humanae violarent; Aeneae quoque naves cum classe Trojanorum in Sicilia haerentes referebat. Trojani, inquit, efferatum Graeco nomini genus, quam non inviti perderent tuum utique Ulyssis filii, caput! Ithacam repete (mihi suasit,) forte ibidem patrem tuum, quem amant Dii, eodem temporis articulo excipies. Quodsi nec illum vivere, nec

Vaterland nie wiedersehen, so liegt dir ob, ihn zu rächen, deine Weisheit allen Völkern zu zeigen, und ganz Griechenland zu beweisen, daß du eben so würdig seyst, zu regieren, als Ulysses selbst es je war. Heilsam waren diese Worte Mentors, aber ich war unverständig genug, ihnen kein Gehör zu geben; ich hörte nur meine Leidenschaft. Mentor liebte mich so sehr, daß er auf einer verwegenen Reise mein Begleiter wurde, die ich gegen seinen Rath unternommen hatte. Die Götter ließen es geschehen, daß ich diesen Fehltritt beging, damit ich von meinem jugendlichen Leichtsinn geheilt werden möchte.

Während Telemach redete, blickte Kalypso Mentorn an; sie war betroffen; sie glaubte etwas Göttliches in ihm zu sehen, aber sie war unvermögend, den Streit ihrer Empfindungen zu schlichten; der Anblick dieses Unbekannten flößte ihr Furcht und Mißtrauen ein. Aus Besorgniß, daß die Verwirrung ihrer Seele sichtbar werden möchte, sagte sie zu Telemach: fahre fort, meine Neugier zu befriedigen; und er begann von neuem:

Lange begünstigte der Wind unsre Fahrt nach Sizilien; jetzt aber erhob sich ein schwarzer Sturm. Der Himmel entzog sich unsern Augen; tiefe Nacht umhüllte uns. Beym Leuchten der Blitze sahen wir andere Schiffe, die mit uns in gleicher Gefahr schwebten. Wir erkannten bald, daß es die Schiffe des Aeneas seyen, die eben so furchtbar für uns waren, als die Klippen des Meeres. Zu spät erkannte ich nun meine Vermessenheit, welche früher einzusehen mich Unklugheit und ungestüme Jugendhitze verhindert hatten. Mentor zeigte sich in dieser Gefahr nicht nur standhaft und unerschrocken, sondern sogar noch heiterer, als gewöhnlich. Er war es, der meine Seele emporhob, der ihr einen unbesiegbaren Muth einflößte. Mit ruhiger Fassung gab er die nöthigen Befehle, während der Steuermann in Bestürzung war. Mein theurer Freund, sagte ich zu ihm, warum war ich doch so unbesonnen, deinem Rathe nicht zu folgen? Ich Unglücklicher! warum wollte ich mir selbst mehr Glauben beymessen,

redire ad suos velint, repetenda tamen est Ithaca, ut habeat in te vindicem genitor, liberatorem genitrix, oraculum populi, argumentum Graecia, Ulyssem dignum haeredem coronae, quam tantopere honestasset, reliquisse. Consilium hoc salubre fuisset, sed sprevi imprudens, et quem cupiditatibus permiseram animus, sui impos rejecit. Ceterum perseveravit eximia Mentoris in me caritas; quippe et temere et dissuadente ipso proficiscentem sequebatur. Permisere errorem superi, ut resipisceret castigata temeritas.

Calypso ab ore loquentis Telemachi oculos in comitem ejus transtulerat. Turbata animo, et nescio quid numinis in illo deprehendisse rata, deficiente quod dubitationem eximeret. Haesit itaque ad ignoti hominis aspectum plena metu et suspicione; nihil perinde tunc verita, atque pavorem ne proderet. Igitur ad Telemachum: age, inquit, quae curiositati satisfaciant meae, prosequere. Tum ille:

Secundis ventis longius vela navem provexerant: cum subducto atris nubibus caelo repente in nos spissa caligo incumberet. In eodem discrimine, cum emicarent fulgura, alias quoque naves conspeximus, easque brevi Aeneae esse discrevimus. Ergo et ab iis et a scopulis par metus erat. Tum vero salubris consilii, quod Mentor dederat, rationem integram quanquam sero perspexi, a cujus justa aestimatione me stolide ferox aetas abstraxerat. At ille in tanto periculo non intrepidus modo fuit, praesentique animo, verum solito etiam laetiore. Idem me erigebat torpentem: inspirabat (quod sensi) invictas vires. Turbato navis gubernatore placide dispensabat negotia. Ceterum ego: ah! dilecte Mentor, ajebam, ah consilium cur neglexi tuum?

als dir, in einem Alter, wo die Zukunft unsern Blicken verborgen ist, wo uns noch keine Erfahrung des Vergangenen belehrt hat, und wo man nicht Mäßigung genug besitzt, den gegenwärtigen Augenblick zu nützen? O, wenn wir so glücklich sind, diesem Sturme zu entgehen, so werde ich meinem gefährlichsten Feinde eher glauben, als mir selbst; auf dich allein, Mentor, werde ich mein ganzes Vertrauen setzen.

Lächelnd antwortete mir Mentor: fürchte keine Vorwürfe von mir wegen deines begangenen Fehlers; es ist schon genug, wenn du ihn erkennest, und wenn er dazu dient, daß du in Zukunft deine Begierden mäßigest. Aber wird nicht der jugendliche Leichtsinn wieder zurück kehren, wenn die Gefahr vorüber ist? Für jetzt kann uns nur unser Muth retten. Ehe man sich in die Gefahr begibt, muß man sie kennen lernen und fürchten; befindet man sich aber wirklich in derselben, so bleibt uns nichts übrig, als sie zu verachten. So beweise dich denn als den würdigen Sohn des Ulysses, und zeige, daß dein Herz größer ist, als die Unglücksfälle, die dich bedrohen.

Die Güte, mit welcher Mentor zu mir sprach und sein Muth entzückten mich; aber erstaunt war ich, als ich sah, mit welcher Klugheit er uns aus den Händen der Troer rettete. In dem Augenblick, da der Himmel anfing, sich aufzuhellen, und die Troer, denen wir ganz nahe waren, uns gewiß würden erkannt haben, bemerkte er eines ihrer Schiffe, das dem unsrigen fast ähnlich war, und das der Sturm von den andern getrennt hatte. Das Hintertheil desselben war mit Blumen geziert. Er eilte, das Hintertheil unsers Schiffes mit ähnlichen Blumen zu schmücken; er befestigte sie selbst mit Bändern von gleicher Farbe; er befahl allen Bothsknechten, sich längs ihren Ruderbänken, so tief sie könnten, hinab zu bücken, um nicht von den Feinden erkannt zu werden. Auf diese Weise segelten wir mitten durch ihre Flotte hin. Sie erhoben ein Freudengeschrey, als sie uns erblickten, als wären wir ihre Gefährten, die sie für verloren gehalten hatten. Die Gewalt des Meeres nöthigte uns sogar, ziemlich lange mit ihnen fortzusegeln. Endlich blieben wir ein wenig zurück, und während die unge-

Infelicem me, arbitrio meo qui obsequor hac aetate, quae nec prospicit futura, nec sapit ex praeteritis, nec praesentibus moderate utitur. Ut ego, huic si discrimini superstes sim, arbitria mea ceu perniciosas inimici solertias damnabo! ut uni Mentori habebo fidem!

Subridebat ille, et errorem, quem errasti, inquit, non exprobrabo. Satis est, agnosci a te, illumque posthac ad moderandas cupiditates tibi inservire. At succedet, quod vereor, eadem agendi temeritas superato periculo. Nunc animis, ut salvemur, est opus. Prospiciendum et timendum est futurum discrimen; praesens contemnendum. Dignum ergo Ulyssis te filium ostende, et superiorem malis, quae minantur, animum.

Rapuit me viri juncta cum fortitudine lenitas. Ceterum majori postea admiratione ingenium ejus prosequebar, quo nos manibus Trojanorum subduxit. Clarior lux apparebat caelo, et propius nos turbo admoverat, quam ut non facile ab hostibus licuisset agnosci: cum navem Mentor aspexit, nostrae admodum propinquam specie, et vi tempestatis aberrantem a reliquis; florum quodam genere puppis ejus ornata. Protinus et ipse coronas florum, a Trojanis nihil diversas, affert, atque fasciis etiam ipsis colorem imitantibus nostrae puppi annectit. Tum remiges, quantum possent pronum corpus jussi in transtra demittere, ne conspecti ab hostibus noscerentur. Hac ratione in mediam hostium classem recipimur. Quo illi viso laetari, clamorem tollere, veluti intuentes socios, quos periisse crediderant. Porro diutius in hoc discrimine detinebamur, maris intemperie eodem, quo Troës tendebant, vela nostra auferente. Tandem de industria segnior cursus nos a triremibus hostium modico intervallo sejunxit. Qui dum Afri-

stümen Winde sie gegen Afrika hintrieben, bothen wir allen unsern Kräften auf, durch angestrengtes Rudern die benachbarte Küste von Sizilien zu erreichen.

Wir langten auch wirklich daselbst an; aber das was hier unser wartete, war nicht weniger schrecklich, als die Flotte, vor welcher wir flohen. Wir fanden an dieser Küste andere feindlich gegen uns gesinnte Troer. Der alte Acestes regierte in diesem Lande, der einst von Troja dahin gekommen war. Kaum waren wir ans Land gestiegen, so wurden wir von den Eingebornen desselben angefallen, die uns für Fremdlinge hielten, die sich ihres Landes bemächtigen wollten, oder für ein anderes Volk der Insel, das, die Waffen in der Hand, gekommen wäre, sie zu überfallen. Sie verbrennen in der ersten Wuth unser Schiff; sie erwürgen alle unsre Gefährten; sie verschonen nur Mentorn und mich, um uns dem Acestes vorzustellen, damit dieser von uns erführe, woher wir kämen, und was unsre Absichten wären. Man führet uns in die Stadt, die Hände auf den Rücken gebunden, und unser Tod wurde nur aufgeschoben, damit er einem grausamen Volke zum Schauspiel diente, wenn es an den Tag käme, daß wir Griechen wären.

Wir wurden vor den König gebracht, der, den goldnen Zepter in der Hand, zu Gericht saß, und Anstalten zu einem großen Opfer machte. Mit ernstem Tone fragte er uns, von wannen wir kämen, und was uns hieher geführt hätte. Mentor eilte zu antworten, und sagte: wir kommen von den Küsten Großhesperiens, und unser Vaterland ist nicht weit davon entfernt. Auf diese Weise vermied er, zu sagen, daß wir Griechen seyen. Aber Acestes hörte uns nicht weiter an; er hielt uns für Fremdlinge, die ihre wahren Absichten verbärgen, und befahl, uns in einen nahen Wald zu schicken, wo wir als Sklaven unter denjenigen dienen sollten, die die Aufsicht über seine Heerden hatten. Dieser Zustand schien mir schrecklicher als der Tod. König, rief ich laut, laß uns lieber tödten, als daß du uns so schmählich behandelst. Wisse, daß ich Telemach bin, der Sohn des weisen Ulysses, des Königs der Ithaker. In allen Meeren suche ich meinen Vater. Soll ich ihn nie wiedersehen,

eam versus propelluntur tempestatum impetu, nos vi, quanta humana poterat esse, adhibita remis institimus, ut ad propinquam Siciliae oram navis appelleret.

Et vero appulsa est. At par fuit ab iis, tum quos fugimus, tum quos quaesivimus, periculum. Alii ibidem ex Trojanis occurrerunt hostes Graecorum. Siciliam Acestes senior, relictis Pergamis, tenebat. Vix in ripam evasimus; cum incolae suspicantes, nos cum armis aut ex diversa insulae parte, aut ex alia diversa gente ad opprimendos sese appulisse, primo furoris abrepti impetu, ignes navi nostrae injiciunt, comites omnes caedunt. Mentori et mihi pepercere, ut Rex, cui nos sistere decreverant, unde et quo consilio venissemus, cognosceret. Vinctis igitur post tergum manibus abstrahimur a littore: ducimur in urbem, fato superstites scilicet in crudelis populi, si Graeci nosceremur, spectaculum.

Itum continuo ad Acesten. Aureum sceptrum erat, quod tenebat manu, cum jus distribueret populis; et forte tum in procinctu stabat non communis sacrificii. Ille admodum severe interrogare patriam et itineris consilium. At Mentor, ocius respondens, ex Hesperia, cui vicina esset natalis utriusque terra, nos dicebat venire. Sic declinatum ab illo Graeciae patriae nostrae nomen. Ceterum plura tyrannus non audiit, certus, nos advenas esse, qui celarent consilium. Igitur in vicinam sylvam ambos jussit abduci, facturos inter regii pecoris custodes ea, quibus mancipia assuevissent. Haec sors morte acerbior mihi visa. Itaque elata voce concitatus exclamabam, mori potius juberet nos Rex, quam ad tantam vilitatem descendere: En Telemachum sagacissimi Ulyssis, cui Ithaca subest, filium! patrem, qua maria possunt adiri, quae-

ist mir nicht vergönnt, in mein Vaterland zurück zu kehren, und kann ich der Knechtschaft nicht entgehen, so tödte mich, denn das Leben ist mir hinfort eine Last.

Kaum hatte ich diese Worte gesprochen, so rief das ganze Volk in wilder Bewegung aus: er sterbe, der Sohn dieses grausamen Ulysses, durch dessen listige Ränke Troja fiel. — Sohn des Ulysses, sagte Acestes zu mir, ich kann dein Blut den Schatten so vieler Troer nicht versagen, die dein Vater zu den Ufern des schwarzen Cocytus hinab gestürzt hat. Ihr werdet beyde sterben, du und dein Begleiter. Ein Greis aus dem Haufen schlug dem König vor, uns auf dem Grabe des Anchises schlachten zu lassen; ihr Blut, sprach er, wird dem Schatten dieses Helden angenehm seyn; und Aeneas selbst, wenn er von diesem Opfer hört, wird es mit Wohlgefallen sehen, daß du den so zärtlich liebst, der ihm am theuersten auf der Welt war. Das ganze Volk gab diesem Vorschlag Beyfall, und man dachte an nichts anders, als uns zu opfern. Schon wurden wir auf das Grab des Anchises geführt; man hatte auf demselben zwey Altäre errichtet; das heilige Feuer brannte darauf; der Stahl der uns durchbohren sollte, blinkte vor unsern Augen; wir waren mit Blumen bekränzt; in keiner Brust regte sich Mitleid für uns; nichts konnte uns mehr retten; es war um uns geschehen, als Mentor ganz gelassen verlangte, mit dem König zu reden, und also zu ihm sprach:

O Acestes, wenn das unglückliche Schicksal des jungen Telemach, der nie die Waffen gegen Troja getragen hat, dein Herz nicht zu bewegen vermag, so müsse wenigstens dein eigener Vortheil dich rühren. Die Kenntniß der Vorbedeutungen und des Willens der Götter, die ich erworben habe, belehrt mich, daß, ehe drey Tage um sind, barbarische Völker dich überfallen werden. Gleich einem Waldstrom werden sie von den hohen Gebirgen herabkommen, deine Stadt zu überschwemmen, und dein Land zu verheeren. Eile, ihnen zuvor zu kommen. Bewaffne dein Volk; verliere keinen Augenblick, die reichen Heerden, die in den Feldern umher irren, in deine Mauern zu treiben.

ro. Quodsi nec illum, nec patriam, nec libertatem meam recuperare licet, eripe vitam, cujus miseriam non fero.

Nec mora: tumultuari ad haec audita populus, perstrepere clamore, eliminandum e vivis hominem, quem crudeliter astutus populator Trojae genuisset. Et mihi Acestes: Litandum est, inquit, sanguine Ulyssis filii tot Trojanorum manibus, quos ad nigras Cocyti ripas detrusit, a quo tu vitam. Morieris cum duce tuo. Inter haec progressus e concione vir provectae aetatis suadebat Regi, ut supra Anchisae sepulchrum juberemur mactari. Pii herois manibus, inquit, jucundas inferias dabit hostilis cruor; hujus rei famam Aeneas ipsemet gratulabitur sibi, cum, quantum ames unas suas quondam in orbe delicias, hoc argumento discet. Ab omni concione probatum consilium, et nil praetermissum ad sacrificii apparatum. Itur ad destinatum feralis victimae locum. Arae duae erectae, in quibus sacros ignes excitaverant, tormentum nostrum nobis prae oculis. Floribus coronaverant victimas. Frustra requirebamus misericordiam; actumque de nobis erat: cum Mentor, tranquillo, cui assueverat, animo, copiam loquendi postulat:

Si te, Rex, inquit, nec adolescentis nec a Trojana caede innoxii Telemachi fortuna movet: at moveat saltim tua salus. Facultas cognoscendi Deûm voluntatem, et futura etiam praesagiendi, species mihi repraesentat imminentium rerum. Tres non abibunt dies, cum Barbari te oppriment, qui torrentis instar ruentes de montibus urbem inundabunt tuam, camposque vastabunt. Maturato opus est, si illos praevenire velis. Ad arma populum conclama, et qua potes celeritate, ex pascuis reductum in

Habe ich dich durch lügenhafte Verkündigung getäuscht, so steht es bey dir, uns nach drey Tagen tödten zu lassen, habe ich aber die Wahrheit geredet, so bedenke, daß es ungerecht seyn würde, denen das Leben zu rauben, welchen man die Rettung seines eigenen zu verdanken hat.

Acestes staunte über diese Worte Mentors, die dieser mit einer Zuversicht aussprach, die er noch bey keinem Sterblichen gefunden hatte. Ich sehe wohl, fremder Mann, antwortete er, daß die Götter, die dir die Güter des Glücks nur mit karger Hand zutheilten, dir eine Weisheit verliehen haben, die schätzbarer ist, als alle irrdische Glückseligkeit. Das Opfer wurde aufgeschoben, und eilends gab Acestes die nöthigen Befehle, um dem Angriff zuvor zu kommen, der ihm nach Mentors Weissagung bevorstand. Ueberall erblickte man nur zitternde Weiber, gebückte Greise und weinende Kinder, die der Stadt zueilten. Heerdenweise wurden die brüllenden Stiere und die blökenden Schafe, die ihre fetten Weiden verließen, herbey getrieben, und kaum fand man Raum genug, sie unterzubringen. Rings umher erscholl das verwirrte Getöse der sich drängenden Menge. Keiner verstand den andern. In diesem wilden Getümmel wurde der Unbekannte für den Freund gehalten. Die Menschen liefen, ohne zu wissen, wohin ihre Füße eilten. Aber die Vornehmsten der Stadt dünkten sich klüger, als die andern, und hielten Mentorn für einen Betrieger, der eine falsche Weissagung erdichtet habe, um sein Leben zu retten.

Noch vor dem Ablauf des dritten Tages, während alles nur an das bevorstehende Ereigniß dachte, sah man von den benachbarten Bergen herab eine Staubwolke sich wälzen. Man erblickte eine zahllose Menge bewaffneter Barbaren. Es waren die wilden Himerier, nebst den Völkern, welche die Nebrodischen Gebürge und den Gipfel des Agragas bewohnen, wo ein ewiger Winter herrscht, den der Hauch der Zephyre nie gemildert hat. Alle welche Mentors Weissagung verachtet hatten, verloren ihre Sklaven und ihre Heerden. Der König sagte zu Mentorn: ich vergesse, daß ihr Griechen seyd; unsre Feinde sind

urbem numerosum pecus coge. Quodsi fallet haec a Diis profecta enunciatio, nos tres intra dies, si tibi libet, immola. Secus memento salvare vitam iis, qui servarunt tuam.

Terruit Regem divinantis insolita fiducia. Itaque: Dii, inquit, ut adverto, compensarunt fortunas, quas parcius tribuere tibi, dono potiori sapientiae. Quibus dictis mora sacrificii imperata, et quae occuparent praedictos casus diligenter disposita. Timore pallentes feminae, pavidique viri, quos olim exacta aetas nunc gravior metus curvabat, rure profugi cum liberis squallentibus fletu, impleverant urbem. Ibant boum oviumque numerosae greges mugitu balatuque confundentes auras, et depulsi ab ubere pabulo errabant, deficientibus stabulis, quibus reciperentur. Agebatur passim incertus fremitus multitudinis, cum alius alium impelleret, alius alii frustra sermonem sociaret, alius communi perturbatione errorem adjuvante ignotos etiam appellaret amicos, alii denique nulla ducente itineris ratione discurrerent. Nobilissimus quisque civitatis, quoniam puduit sentire cum vulgo, criminabatur Mentoris fidem, eumque a poena velle expediri divinandi mendacio.

Inter has suspiciones nondum triduo absumpto, pulveris nubes, qua vicini montes descendunt, efferri visa. Subinde ingens barbarorum multitudo cum armis conspecta est. Himerii erant, effera gens, adjunctis nationibus, qui montes Nebrodios, et Agragae jugum colunt, perpetuo rigentis gelu. Abacta ab hostibus illorum greges et mancipia, qui vaticinio non habuere fidem. Tum Acestes Mentori: ego vero, inquit, patriae vestrae ignosco.

unsre treuesten Freunde geworden; die Götter haben euch zu unserer Rettung hierher gesendet; ich erwarte nicht weniger von eurer Tapferkeit, als von eurem weisen Rath; eilet, Freunde, uns zu Hülfe zu kommen.

Aus Mentors Augen strahlte eine Kühnheit, welche die beherztesten Krieger in Erstaunen setzte. Er bewaffnet sich mit Schild und Helm; er ergreift ein Schwert, eine Lanze; er stellt die Völker des Acestes in Schlachtordnung; er schreitet vor ihnen her, er rückt wohlgeordnet gegen die Feinde an. Acestes, wiewohl von kriegerischem Muthe beseelt, kann ihm nur von weitem folgen, ihn drückt das Alter; ich schließe mich näher an ihn an, aber vergebens bestrebe ich mich, es ihm an Heldenmuthe gleich zu thun. Sein Harnisch glich im Streite der unsterblichen Aegide; der Tod durchwandelte die Reihen der Feinde überall, wo seine Streiche hintrafen. So stürzt ein Numidischer Löwe, vom grausamen Hunger verzehrt, in eine Heerde schwacher Schafe; er zerreißt, er würgt, er badet sich im Blute; die Hirten, statt der Heerde beyzustehen, fliehen zitternd, um seiner Wuth zu entgehen.

Die Barbaren, welche gehofft hatten, die Stadt unversehens zu überfallen, wurden selbst überrascht und in Bestürzung gesetzt. Die Völker des Acestes, durch Mentors Beyspiel und Worte entflammt, zeigten einen Heldenmuth, den sie sich selbst nicht zugetraut hatten. Mit meiner Lanze stürzte ich den Sohn des Königs dieses feindlichen Volkes darnieder. Er war von meinem Alter, aber größer, als ich, denn dieses Volk stammte von einem Riesengeschlechte, und war gleiches Ursprungs mit den Cyklopen. Er verachtete einen so schwachen Gegner, als ich ihm schien; aber ohne über seine ungeheure Stärke und über seine wilde und grimmige Mine zu erschrecken, stieß ich ihm meine Lanze in die Brust. Seine Seele entfloh, und ein Strom schwarzen Bluts ergoß sich aus seinem Munde. Beynahe hätte er mich in seinem Fall zerschmettert. Das Getöse seiner Waffen erscholl bis in die Gebirge. Ich nahm seine Rüstung, und kehrte zu Acestes zurück. Nachdem Mentor die Feinde vollends zerstreut hatte, hieb er

Alias hostes, nunc amici nobis fideles estis, consilio Deorum huc profecti, ut salvemur. Et nunc, credo, quantum cognitio rerum et consilii prudentia, tantum auxilii nobis virtus tua praestabit.

Et sane emicuit ex Mentoris oculis ea praesentia animi, ut belli audacissimus quisque obstupesceret. Scuto, galea, ferro et hasta assumptis Acestae militem disposuit, et ante prima signa ingressus, hosti servatis ordinibus admovit. Rex quanquam discrimini par animus, ex aetate non poterat nisi longo intervallo Mentorem sequi. Proximus ego ibam; at quantum ab virtute ejus remotus! Credidisses loricam, qua tegebatur, vim Aegidis induisse. Ferro, quo se cinxerat, in alios atque alios hostium ordines diffundebat ruinam; similis leoni Libyae, quem in imbellem gregem abripit famis atrocitas. Dilaniat, mactat, grassatur stagnante cruore, dilabentibus metu pastoribus, quos ab hoste oporteret praedam vindicare.

Turbavit ea res Barbaros: quippe imparatum incolam opprimendi fiducia venerant. Et ille Mentoris exemplo verboque confirmatus ipsa spe sua majoribus animis arsit. Ego filium adversarii regis hasta dejeci. Hic ut aetate par erat mihi, ita corporis magnitudine praestabat; quippe ortum suum ad gigantes referens, cognatum Cyclopibus genus. Pygmaeorum e tribu censebat hostem, meis duntaxat viribus congressurum. Ego vero nec inusitato aemuli robore perterritus, nec horribili vultus ferocia, intorta pectori hasta eum percussi, ut animam relinquens ingentem vim atri sanguinis evomeret. Pronus in lapsum victorem obterere nitebatur. Strepitus armorum corruentis ipsos adeo montes concusserat. Demptis caeso hosti, quae verti poterant in praedam, retro ad Acesten concessi. At Mentor, disjectis ordinibus, ulti-

sie nieder, und verfolgte die Fliehenden bis in die Wälder.

Nach einem so unerwartet glücklichen Erfolg wurde Mentor als ein Liebling der Götter angesehen, dem sie ihren Willen offenbarten. Acestes, von Dank gerührt, eröffnete uns, daß er alles für uns befürchte, wenn die Schiffe des Aeneas nach Sizilien zurück kehren sollten. Er gab uns eines, damit wir ohne Verzug in unsere Heimath zurück kehren möchten, überhäufte uns mit Geschenken, und drang auf unsre Abreise, um den widrigen Begegnissen zuvor zu kommen, die er ahndete; aber er wollte uns weder einen Steuermann noch Ruderknechte von seinem Volke geben, weil er besorgte, sie möchten an den Küsten von Griechenland der Gefahr allzu sehr ausgesetzt seyn. Er gab uns phönizische Kaufleute, die nichts zu befürchten hatten, weil sie mit allen Völkern der Welt Handlung trieben, und die dem Acestes das Schiff wieder zurückführen sollten, wenn sie uns nach Ithaka gebracht hätten. Aber die Götter, die der Anschläge der Menschen spotten, bereiteten uns neue Gefahren.

ma clade hostem affecit, fugientes ad saltuum confinia persecutus.

Effecit successus hic faustus atque inexspectatus, ut Mentorem velut dilectum et illustratum a Diis hominem adorarent. Acestes gratias nobis habebat, asseverans extrema se nobis metuere, si naves Aeneae repeterent Siciliam. Itaque instructo navigio, quo sine cunctatione reveheremur in patriam, donisque cumulatos etiam urgebat festinare, ut malis imminentibus nos matura profectio eriperet. Ceterum nec regi, nec promoveri per suos navem voluit, veritus, ne in maritimis Graeciae oris apertum discrimen adirent. Ergo Phoenicii mercatores destinati ad opus, futuri extra periculum, quoniam commercii jure universis gentibus miscerentur; jussique perfecto negotio navigium, a quo accepissent, reddere. Verum Diis, quorum arbitrio volvuntur hominum sortes, alia discrimina nobis decreverant.

II. Buch.

Durch ihren Stolz hatten die Tyrier den König Sesostris gegen sich aufgebracht, der Aegypten regierte, und so viele Reiche erobert hatte. Die Reichthümer, die sie durch den Handel erworben, und die Stärke der unüberwindlichen Stadt Tyrus, die im Meere lag, hatten dieses Volk übermüthig gemacht. Sie hatten sich geweigert, dem Sesostris den Tribut zu entrichten, den er ihnen bey der Wiederkehr von seinen Eroberungen aufgelegt hatte, und hatten seinen Bruder mit Kriegsvölkern unterstützt, der ihn bey seiner Rückkehr mitten unter den Freuden eines großen Gastmahls hatte ermorden wollen.

Um diesen Stolz zu demüthigen, beschloß Sesostris, ihren Handel in allen Meeren zu stören. Nach allen Seiten liefen seine Schiffe aus, die Phönizier aufzusuchen. Eine ägyptische Flotte begegnete uns, als wir anfingen, die Berge von Sizilien aus dem Gesichte zu verlieren. Der Hafen und das Land schienen hinter uns zu fliehen, und sich in den Wolken zu verlieren. Die Schiffe der Aegypter näherten sich uns, gleich einer schwimmenden Stadt. Die Phönizier erkannten sie, und wollten ihnen entfliehen, aber es war nicht mehr Zeit. Ihre Segel waren besser als die unsrigen; der Wind war ihnen günstig; ihre Ruderer waren in größerer Zahl; sie kamen auf uns zu, nahmen uns weg, und führten uns gefangen nach Aegypten.

Vergebens stellte ich ihnen vor, das wir keine Phönizier seyen, kaum würdigten sie, mich anzuhören. Sie hielten uns für Sklaven, mit denen die Phönizier handelten, und dachten nur an den Vortheil,

den

LIBER II.

Sesostrem, Aegypti Regem, et tot gentium victorem insolentia Tiriorum offenderat. Quippe et auctis mercaturae industria opibus, et Tyri urbis maritimae (quam fama, expugnari non posse, ferebat) elati viribus, imperatum ab eo post victorias tributum recusabant. Germano quoque regis fratri, qui reversum eum per ipsam solennem cujusdam diei laetitiam decrevisset caedere, paraverant auxilia.

Tantam audaciam repressurus Rex constituit, ne libero mari usquam eorum merces commearent, impedire. Ergo missae naves, ubique rebellibus infestae. Ex his erant, quae nobis occurrere, cum paulatim montes Siciliae amitterent oculi. Fugere a nobis portum terrasque credebam, et evadere in nubes. Ac tum quidem hostium classis appropinquabat, urbi, quam veherent undae, similis. Cognito periculo Phoenices deflectebant, elabi festinantes inutili fuga. Namque hostis et velocitate navium, et ventorum auxilio, et remigum quoque numero praestabat. Itaque oppressi sumus, et ducti in Aegyptum.

In vanum eos docebam, ex nobis Phoenicem neutrum esse. Vix indulsere aurem, habiti ab ipsis sumus mancipia ejus conditionis, quorum commercia frequentarent Tyrii. Nihil praeterquam opimum ex nobis quaestum avaritia victorum meditabatur. Ventum erat, ubi

den ihnen ihre Beute bringen würde. Schon sahen wir das Wasser des Meers durch die Vermischung mit dem Nil weiß gefärbt. Wir erblickten die Küste von Aegypten, welche sich nur wenig über die Fläche des Meeres erhebt. Hierauf kamen wir bey der Insel Pharos an, die in der Nähe der Stadt No liegt; von hier fuhren wir den Nil hinauf bis nach Memphis.

Hätte das schmerzliche Gefühl unserer Gefangenschaft uns nicht gegen jedes Vergnügen unempfindlich gemacht, so würden wir mit Entzücken dieses fruchtbare Land angeblickt haben, das, einem lieblichen von unendlichen Kanälen bewässerten Garten ähnlich, vor unsern Augen da lag. Auf welches der beyden Ufer wir unsere Augen warfen, erblickten wir wohlhabende Städte, reitzend gelegene Landhäuser, Ländereyen, die ohne jemahls zu ruhen, alle Jahre ihre goldenen Erndten spendeten, Wiesen voll weidender Heerden, Ackerleute, die unter der Last der Früchte zu erliegen schienen, die die Erde aus ihrem Schooß hervorbrachte, und Hirten, die mit den lieblichen Tönen ihrer Flöten und Pfeifen rings umher die Luft erfüllten.

Glücklich, rief Mentor aus, das Volk, das ein weiser König beherrscht! Es ist im Besitz des Ueberflusses; es lebt zufrieden, und liebet den, dem es seine ganze Glückseligkeit zu danken hat. So mußt auch du regieren, Telemach, und der Schöpfer des Glückes deines Volkes werden, wenn die Götter dich einst in den Besitz des Reichs deines Vaters setzen. Liebe deine Untergebenen, wie deine Kinder; genieße der Wonne, von ihnen geliebt zu seyn, und nie müsse Glück und Ruhe sie beseligen, ohne daß sie sich erinnerten, daß es ein guter König ist, der ihnen diese kostbaren Güter verschafft hat. Die Könige, welche nur darauf sinnen, sich furchtbar zu machen, und ihre Unterthanen zu drücken, um sie desto unterwürfiger zu machen, sind die Geißeln des menschlichen Geschlechts. Sie werden gefürchtet, wie sie es wünschen, aber sie werden gehaßt und verabscheut, und haben noch weit mehr von ihren Unterthanen zu fürchten, als ihre Unterthanen von ihnen.

Ach! antwortete ich Mentorn, es kann nun nicht mehr die Rede von den Grundsätzen seyn, nach wel-

mixtis, quae ex Nilo decurrunt, aquis palleseit mare. Ora Aegypti etiam intra conspectum erat, undis, quas compescit, haud multo superior. Tum ad Pharon insulam, Nus oppido vicinam, successimus; inde Memphim adverso amne vecti.

Nisi dolor, in potestate hostium existendi, animos nostros hebetasset, jucundissimum utique intuentibus spectaculum praebuisset Aegyptus, quae frugibus alendis est adeo mitis, et horti large madentis amoenitatem explicat, quem numerosi passim oberrant canales. Opulentae urbes et ab jucunditate situs commendanda praedia passim occursabant, utrique ripae affusa; jacebant agri annuis frugibus, quas nunquam cessant reddere, flaventes, frequentissimaque armentis pascua; meabant agrestes opum, quas beatae glebae sinus generat, onusti copia; denique a circumjectis nemoribus clivisque acceptas voces exigebant suavissime sonantes pastorum fistulae.

Ad haec oculorum auriumque oblectamenta comes meus: Beata gens, inquit, cui praeest sapiens princeps! Qua re dives, qua parte felix illa non est? ut amat eum, cui sua debet! Ita regnabis (subjungebat ille) ita beabis populos, si quando, Telemache, dii in caput tuum patris transferent insignia. Dilige subditum tibi paterno animo; experire, quam dulcis sit populi amor; idque age, ut, cum is pacis otio delectatur, numquam non meminerit celebrandum fontem, ex quo illi manat tanta bonorum copia. Humani generis flagella reges sunt, qui omnem operam in eo ponunt, ut timeantur; qui atterere student subditum, ut ei tutius imperent. Timentur, ut quod desiderant; sed et praeterea odium incurrunt, et diras suscipiunt; imo magis timere debent suos, quam timeri a suis.

Heu! quid sero tu imperandi praecepta mihi? ita Mentori respondi. Amissa est Ithaca: nec patriam post-

chen man regieren muß. Es gibt kein Ithaka mehr für uns. Wir werden weder unser Vaterland noch Penelopen jemahls wiedersehen; und wenn auch Ulysses selbst, mit Ehre gekrönt, in sein Reich zurück kehren sollte, so wird ihm doch nie die Freude werden, mich wiederzusehen, mir nie die Freude, ihm zu gehorchen, um von ihm regieren zu lernen. Laß uns sterben, geliebter Mentor; es ist uns nicht erlaubt, einen andern Gedanken zu haben; laß uns sterben, weil die Götter kein Mitleiden mit uns haben.

Tiefe Seufzer unterbrachen meine Worte, indem ich dieß sagte. Aber Mentor, der das Unglück fürchtete, ehe es gegenwärtig war, kannte keine Furcht mehr, wenn es ihn wirklich betroffen hatte. Unwürdiger Sohn des weisen Ulysses, rief er aus, wie? du unterliegst dem Ungemach? Wisse, daß du Ithaka und Penelopen einst wiedersehen wirst; auch denjenigen wirst du in seinem ehemaligen Glanze sehen, den du nie gekannt hast, den unüberwindlichen Ulysses, ihn, den das Unglück nicht niederbeugen kann, und der dir durch sein Betragen in Mühseligkeiten, denen die deinigen bey weitem nicht gleich kommen, ein Beyspiel gibt, den Muth nie zu verlieren. Ha! wenn er in den fernen Ländern, wohin ihn die Stürme getrieben haben, erfahren könnte, daß sein Sohn weder seine Geduld noch seinen Muth nachzuahmen weiß, so würde diese Kunde sein Herz mit Scham erfüllen, und ihm schmerzlicher seyn, als alle Leiden, die er schon so lange erduldet.

Mentor lenkte sodann meine Aufmerksamkeit auf die Freude und den Ueberfluß, welche über die Gefilde Aegyptens ausgegossen waren, wo man nahe an zwey und zwanzig tausend Städte zählte. Er bewunderte das treffliche Regiment dieser Städte, die Gerechtigkeit, die dem Armen gegen den Reichen zu Theil wurde, die gute Erziehung der Kinder, welche an den Gehorsam, die Arbeit, die Mäßigkeit, die Liebe der Künste und Wissenschaften gewöhnt wurden, die genaue Beobachtung der Religionsgebräuche, die Uneigennützigkeit, die Ehrbegierde, die Redlichkeit und die Furcht der Götter, die jeder Vater seinen Kindern einflößte, und wurde nicht müde, diese schöne Ordnung

hac videbimus, nec Penelopen. Finge Ulyssem, celebrati nominis circumfluentem gloria, reverti: num propterea ille unquam aut delectari nostro aspectu poterit, aut ego, ut regnandi artes discam, ejus imperio? Moriamur, dilecte Mentor! sperare meliora non licet: moriamur, quoniam dii misericordiam a nobis averterunt!

Haec loquentis verba gemitus interpellabant. Ceterum ille mali, quod instabat, formidinem praecipere solitus, praesentis ejus terrore semper caruit. Itaque: Degenerem Ulyssis filium, exclamat, quem fortunae clades exanimant! Impera tibi, ut credas, tempus fore, quod et patriam et Penelopen tibi restituet: quem adhuc ignoras Ulyssem apparatu pristinae fortunae videbis regem; Ulyssem, dico, numquam hostium, numquam sortis etiam qualiscunque ictibus inferiorem, et animi, quem ad aerumnas invictum afferas, magistrum, experientia mali tuo longe majoris, eruditum. Vah! implacidi maris violentia procul gentium abrepto, quantus rubor existeret, cognito, genuisse se, nec laboris patientia, nec virtute parem sibi! Certe id multo gravius quam infinitam sortis suae varietatem acciperet!

Advertere deinde me jussit ad beatam illam copiam, quae omni Aegypto se offuderat; urbesque, quarum duo propemodum et viginti millia numerat. Admirationem illi movebat optima disciplinae, quam incolae prosequebantur, ratio; opulentiae, quam paupertati non aequior justitia; studium educandi prolem, eamque obedientia, temperantia, artiumque et scientiarum amore imbuendi; praeterea religionis, et quae illam exornant, cultus sanctissimus; fuga privati commodi, et desiderium gloriae; fides denique, quam hominibus, et reverentia, quam diis praestare liberos genitores docuere. Neque a commen-

zu bewundern. Glücklich, sagte er mir stets von neuem, das Volk, das ein weiser König mit solcher Klugheit leitet! Aber glücklicher noch der König, der das Glück so vieler Menschen macht, und das seinige in der Tugend findet! Durch ein weit festeres Band, als das Band der Furcht, knüpft er die Menschen an sich; es ist das Band der Liebe. Man gehorcht ihm nicht bloß, man fühlt sich glücklich, ihm zu gehorchen. Er herrscht über alle Herzen; weit entfernt, sich eines solchen Fürsten entledigen zu wollen, fürchtet ein jeder ihn zu verlieren, und würde gern sein Leben für ihn hingeben.

Aufmerksam hörte ich Mentorn zu. Neuer Muth erwachte in meinem Herzen, während dieser weise Freund mit mir redete. So bald wir in dem reichen und prächtigen Memphis angelangt waren, befahl der Statthalter, daß wir uns nach Thebe begeben sollten, um dem König Sesostris vorgestellt zu werden, der alles selbst untersuchen wollte, und sehr gegen die Phönizier aufgebracht war. Wir fuhren also den Nil noch weiter hinauf, bis wir zu dieser berühmten Stadt mit hundert Thoren, dem Sitz dieses großen Königs gelangten. Diese Stadt däuchte uns von ungeheurem Umfange und weit bevölkerter, als die blühendsten Städte Griechenlands. Es herrschte in derselben die größte Sorge für die Reinlichkeit der Straßen. den Lauf des Wassers, die Bequemlichkeit der Bäder, die Uebung der Künste und die öffentliche Sicherheit. Die öffentlichen Plätze waren mit Springbrunnen und Obelisken geziert; die Tempel waren von Marmor und von einfacher, aber erhabener Bauart. Der Pallast des Königs allein glich einer großen Stadt; hier erblickte man nur Säulen von Marmor, Pyramiden und Obelisken, kolossalische Bildsäulen und Geräthschaften von gediegenem Gold und Silber.

Diejenigen, welche sich unser bemächtigt hatten,

dahdis hisce praeclaris moribus cessabat. Iterum, iterumque ad me: felices, provido rege, populi! at longe felicior rex, qui tot gentibus auctor est prosperitatis, et quem invicem sua prosperat virtus. Vinculum induit humano generi, quod longe fidelius stringit timoris vinculo, amoris vinculum puto. Non solum paret illi civis; imo parere amat, gestitque. Substernunt se omnium animi, adeoque non recusant subesse, ut etiam timeant prohibentibus fatis subesse non posse; parati, salutem domini jactura suae redimere.

Neque surdo Mentor canebat; descendere in hunc animum, quae dixerat, eique vigorem suum reddiderunt; adeo, ut ad modum continuati ab tam sapiente amico sermonis succresceret reparata fiducia. Ventum erat Memphim, urbem tam opulentam, quam magnificam, ubi tamen morari non licuit; quippe continuo praetoris jussu Thebas ad ipsum regem procedendum erat, futurum causae nostrae judicem, alias acerbissima in Tyrios ira commotum. Itum igitur adverso flumine Thebas nobilem magni Sesostris regiam. Centum portae sunt, quae aditum in urbem praebent. Immensum spatium ambitu complecti nobis videbatur, et frequentior etiam splendidissimis, copiosissimisque Graeciae oppidis. Sine sordibus plateae, innoxie et usui opportune manantes aquae, commode structa balnea studium perfectissimae disciplinae prodiderunt; accedit artium industria, et quod tutis incolis commeare licet. Nullum forum est, saliente quod careat fonte, obeliscis ad nitorem ejus circumeuntibus. Templa ex marmore structa majori augustae dignitatis apparatu, quam artis. At regis palatium vel ipsam speciem magnae urbis reddit; ubique aut subjectis columnarum marmoribus, pyramidibus et obeliscis, eminentibus giganteis simulacris, aut conflata ex auro argentove supellectili visentibus admirabile.

In Phoenicum nave nos fuisse nunciabant regi, qui

sagten dem König, daß man uns in einem phönizischen Schiffe gefunden habe. Er hörte jeden Tag zu gewissen festgesetzten Stunden alle diejenigen, welche entweder Beschwerden vorzubringen, oder ihm irgend einen Rath zu ertheilen hatten. Er verachtete keinen Menschen; keiner wurde abgewiesen. Er glaubte nur König zu seyn, um seine Unterthanen zu beglücken, die er alle, wie seine Kinder, liebte. Die Fremden nahm er mit Güte auf, er verlangte, sie selbst zu sehen, weil er überzeugt war, daß man immer etwas Nützliches lerne, wenn man sich von den Sitten und Gebräuchen entfernter Völker unterrichte. Diese Wißbegierde des Königs war die Ursache, daß wir ihm vorgestellt wurden. Er saß auf einem elfenbeinernen Thron, in der Hand den goldenen Zepter. Er war schon betagt, aber leutselig, voll Anmuth und hoher Würde. Am Tage sprach er seinem Volk Recht mit einer Geduld und einer Weisheit, der jederman ungeheuchelte Bewunderung zollte. Wenn er dann den ganzen Tag gearbeitet, die Angelegenheiten seines Reichs in Ordnung gebracht und genaue Gerechtigkeit verwaltet hatte, widmete er den Abend der Erhohlung. Er hörte die Gelehrten, oder sprach mit tugendhaften Männern, die er mit Einsicht zu wählen wußte, um sie seines vertrauten Umgangs zu würdigen. Sein ganzes Leben war untadelhaft gewesen; man konnte ihm nur einen Vorwurf machen, nähmlich, daß er sich seines Triumphs über die von ihm besiegten Könige zu sehr überhoben, und sein Vertrauen einem seiner Unterthanen geschenkt habe, den ich dir sogleich schildern werde.

Als Sesostris mich sah, wurde er von meiner Jugend und meinem Kummer gerührt. Er fragte mich um meinen Nahmen und mein Vaterland. Wir erstaunten über die Weisheit, die aus ihm sprach. Ich antwortete ihm: großer König! die Belagerung von Troja, welche zehen Jahre gedauert und der Untergang dieser Stadt, welche Griechenland so viel Blut gekostet hat, ist dir wohl bekannt. Mein Vater Ulysses war einer der angesehensten Könige, die diese Stadt zerstörten. Jetzt irrt er auf den Meeren umher, ohne sein Königreich, die Insel Ithaka, wieder finden zu können.

Tyrios mercatores interceperant. In more positum Sesostri erat statis in diem horis audire, qui aut querelas afferrent, aut consiliis juvarent. Nemo vilis adeo, cui negaret aditum; credebatque se ob hoc solum ferre regis insignia, ut benefaceret sibi subditis, quos haud secus quam pater diligebat. Neque exteris austerus erat; praesto sibi illos esse voluit, quoniam credebat, eum semper magna commoda manere, cui aliarum gentium mores et instituta experiri licuit occasio. Eaque novitatis industria nos quoque accersivit ad regem. Ex ebore erat, quod occupabat solium, ex auro sceptrum. Nihil amoenitati ejus gravior aetas detraxerat; admirabilis mansuetudo ingenii et oris dignitas. Jus et judicium in dies populis reddidit, idque vera laude patientiae sapientiaeque. Exacto componendis imperii et justitiae negotiis die, vespertinum otium doctis aut optimis viris dabat, quos amicitiae suae probe noverat deligere. Sanctus erat omnino, nisi quod justo magnificentior ejus ex subactis regibus triumphus fuit, quodque uni homini, de quo protinus, se permisit.

Commotus meo juvenis et dolentis aspectu rex, patriam et nomen rogat. Tum ego, quanquam admirabili ejus sapientia atque ubertate dicendi una cum Mentore perculsus: Decem annis oppugnata, infinito tandem totius Graeciae impendio eversa Pergama, rex magne, haud ignoras. Inter eos, qui urbem exscidere, Ulysses genitor meus et ipse clarissimus fuit. Nullus in pelago sinus, nulla insula est, quam non oberrat incertis itineribus; neque tamen insulam Ithacam, imperium suum valet attin-

Ich forsche nach ihm. Ein Schicksal, ähnlich dem seinigen, hat mich in die Gefangenschaft geführt. Gib mich meinem Vater und meinem Vaterland wieder. Mögen dich dann die Götter deinen Kindern erhalten, und mögen sie das Glück fühlen, unter einem so guten Vater zu leben!

Sesostris fuhr fort, mich mit einem Auge des Mitleids anzusehen; aber da er wissen wollte, ob meine Aussage wahr sey, sendete er uns an einen seiner Diener, der den Auftrag erhielt, bey denjenigen, die unser Schiff weggenommen hatten, Erkundigung einzuziehen, ob wir wirklich Griechen, oder ob wir Phönizier seyen. Wenn sie Phönizier sind, sagte der König, muß man sie doppelt strafen, weil sie unsre Feinde sind, noch mehr aber, weil sie uns durch eine schändliche Lüge haben hintergehen wollen. Sind sie aber Griechen, so ist mein Wille, daß man sie gütig behandle, und daß man sie auf einem meiner Schiffe in ihre Heimath sende. Denn ich liebe Griechenland; mehrere Aegypter haben dort Gesetze gegeben; ich kenne die Heldentugend des Herkules; der Ruhm Achills ist bis zu uns gedrungen, und ich bewundere, was man mir von der Weisheit des unglücklichen Ulysses erzählt hat; mein Vergnügen ist, der leidenden Tugend beyzustehen.

Der Beamte, dem der König die Untersuchung unserer Sache aufgetragen hatte, war eben so lasterhaft und arglistig, als Sesostris unverstellt und edelmüthig war. Er nannte sich Metophis. Er legte uns verfängliche Fragen vor, und da er bemerkte, daß Mentor mit mehr Klugheit antwortete, als ich, sah er ihn mit Widerwillen und Mißtrauen an; denn der Lasterhafte haßt den Rechtschaffenen. Er trennte uns, und von dieser Zeit an, wußte ich nicht mehr, was aus Mentorn geworden war. Diese Trennung war ein Donnerschlag für mich. Metophis hoffte noch immer, wenn er uns einzeln befragte, widersprechende Aussagen von uns zu hören, besonders aber hoffte er, mich durch seine schmeichelhaften Versprechungen zu verblenden, und mich zu Geständnissen zu vermögen, die Mentor nicht hätte ablegen wollen. Mit einem Worte, er forschte nicht mit Aufrichtigkeit nach der

gere. Filius parentem quaero; et illius iniquae sorti aequale fatum me in exterorum manus conjecit. Redde me patri, redde me patriae. Sic incolumem pignoribus te tuis praestent dii, velintque ea sub paterna mansuetudine dulcius acquiescere.

Tenebat interim oculorum misericordiam, quam in me adiecerat, rex. Ceterum, an sincere pronunciassem, exploraturus, ambos ad unum ex purpuratis missit, jussum ex iis, qui navem nostram ceperant, quaerere, Graecine essemus (quod affirmabam) an Phoenices. Quodsi istud, inquit; geminum supplicium merentur, et ut hostes, et impudentis mendacii rei. Sin alterum, humaniter acceptos eos volo, et ex navibus nostris una patriae suae restitutos. Nam Graecos amo, quibus non pauci gentis nostrae dederunt leges: virtutem Herculis revereor: ad Nilum penetravit Achillis gloria: neque minus, quae de male fortunati Ulyssis sapientia rumor dispersit, suspicimus. Voluptas nostra est, auxilio esse miserae virtuti.

At vero, quam ad sublimia erectus, quam integer Sesostris, tam depravatus, tam ad fallendum acutus erat animus ejus, ad quem causam nostram rejecerat disceptandam. Metophi erat nomen. Interrogandi fraude nobis studiose insidianti, cum circumspectius, quam ego, Mentor responderet, aversari eum et suspectum habere coepit. Numquam enim probitati aequum scelus. Ergo a latere meo Mentor distrahitur, ut ex eo tempore illum penitus ignorarem. Haud alias magis stupui attonitus improviso malo. Et Metophis quidem sperabat pertinacius, si interrogaremur diversi, fieri posse, ut contraria eliceret. Multo minus dubitabat, fore ut eblandirentur ex me promissa, quod celasset comes. Nimirum simplex explo-

Wahrheit; er wollte nur einen Vorwand finden, dem König sagen zu können, daß wir Phönizier seyen, um uns zu seinen Sklaven zu machen. Es gelang ihm auch wirklich, trotz unserer Unschuld und der Weisheit des Königs, ihn zu täuschen. Ach, wie traurig ist das Loos der Fürsten! Auch die weisesten werden nicht selten hintergangen. Schlaue und habsüchtige Menschen umgeben sie; die bessern ziehen sich zurück, weil sie weder die Kunst zu schmeicheln verstehen, noch zudringlich sind. Die Rechtschaffenen warten, bis man sie aufsucht, und die Fürsten wissen sie nur selten zu finden. Die Lasterhaften hingegen sind dreist, hinterlistig, eifrig bemüht, sich einzuschmeicheln, und sich angenehm zu machen, in der Kunst der Verstellung erfahren, immer bereit, alles gegen Recht und Gewissen zu unternehmen, wenn es darauf ankommt, die Leidenschaften dessen zu befriedigen, der die Oberherrschaft hat. Wie unglücklich ist ein Fürst, stets den Fallstricken solcher Bösewichter bloß gestellt zu seyn! Er ist verloren, wenn er die Schmeichler nicht von sich stößt, und seine Zuneigung denen nicht schenkt, die das Herz haben, ihm die Wahrheit zu sagen. Dieß waren die Betrachtungen, die ich in meinem Unglücke anstellte, und ich rief alles in mein Gedächtniß zurück, was ich von Mentorn hatte sagen hören.

Ich wurde mit den Sklaven des Metophis in die Gebirge der Wüste Oasis gesendet, um mit ihnen seine großen Heerden zu hüten. Hier unterbrach Kalypso den Telemach, und sagte zu ihm: wohlan! was begannst du in diesem Zustande, du, der in Sizilien den Tod der Knechtschaft vorgezogen hatte? Er antwortete: meine Leiden nahmen mit jedem Tage zu. Ich hatte nicht mehr den armseligen Trost, zwischen der Knechtschaft und dem Tode zu wählen. Die Sklaverey war nun einmahl mein Loos, und ich sollte alles erfahren, was das widrige Geschick bitteres hat. Jede Hoffnung war aus meinem Herzen entflohen; ich hatte nicht einmahl die Kraft, ein Wort zu sprechen, um an meiner Befreyung zu arbeiten. Mentor sagte mir in der Folge, daß man ihn an Aethiopier ver-

rator veri non erat, sed captiosus auceps tituli, quo apud regem commentus, Phoenices nos esse, nos servitiis suis manciparet. Et profecto, nec innocentia nostra, nec regis divina quaedam et singularis sapientia, quo minus falleretur, prohibere potuit. Eheu! quot periculis septa regum conditio, quos ne summa quidem rerum cognitio ab impostorum solertiis praestat immunes. Versutia et vilis industria solia stipant; recedit inde fides, quoniam neque munera, neque gratiam prensat, neque ad adulationem se novit componere. Vir bonus exspectare requirentis operam solet; quam quotusquisque principum impendit? Contra vero ad audendum prosilit malitia: fraudes machinatur: ut in animos influat, ut placeat, impense nititur; simulationis artificio erudita, et vel cum honoris et rectae mentis dispendio prona in omnia, quae ejus, qui dominatur, libido desiderat. Ah regem miserum, cui nullus adversum improborum artes locus! Occidit, nisi rejectis assentatorum lenociniis aures et animum illi dedicabit, qui libere confitetur verum. Ita ego tunc mecum, recenti malo admonitus omnium, quae unquam ex Mentore perceperam.

Interim me iniquissimus Metophis in solitudinem montibus horridam, quam Oasin vocant, cum mancipiis dimisit, futurum in custodiendo pecore, quo abundabat, socium. Hic rupto silentio Telemachi sermonem interpellans Calypso: et quid tum agebas, inquit, qui mortem servituti praeferebas in Sicilia? Augebatur in dies (ita ille) mea calamitas; et ne miserabile quidem illud solatium aderat, quo servitutem cum morte commutarem. Cogebar servire, et quasi universas fortunae acerbitates experiri. Spes tota me deseruit, neque verbum pro recuperanda libertate utiliter protuli, iniquo homine ad omnia

kauft habe, und daß er ihnen nach Aethiopien gefolgt sey.

Ich langte in fürchterlichen Einöden an. Brennender Sand bedeckte die Ebenen; ewiger Winter herrschte auf den Gipfeln der Berge, welche mit Schnee bedeckt waren, der nie schmolz. Gegen die Mitte dieser steilen Gebirge fanden sich nur zwischen den Felsen spärliche Weiden, die Heerden zu nähren. Die Thäler waren so tief, daß die Strahlen der Sonne kaum in sie eindringen konnten.

Ich fand keine andern Menschen in diesem Lande, als Hirten, die eben so wild waren, als das Land selbst. Die Nächte verflossen mir unter Thränen über mein Unglück, und die Tage brachte ich zu, meine Heerde zu weiden, um den wüthenden Zorn eines Obersklaven nicht auf mich zu laden, der, in Hoffnung, seine Freiheit zu erhalten, die andern unaufhörlich anklagte, um sich bey seinem Herrn durch seinen Diensteifer und die Sorge für seinen Nutzen zu empfehlen. Dieser Sklave nannte sich Butis. Ich hätte unter diesen Umständen erliegen sollen; meine Leiden erreichten die höchste Stufe. Eines Tages verlor ich meine Heerde. Ich warf mich nahe bey einer Höhle auf den Boden, und erwartete den Tod, unfähig, meine Qualen länger zu ertragen. Auf einmahl bemerkte ich, daß der ganze Berg bebte; die Eichen und die Fichten schienen von seinem Gipfel herab zu steigen; die Lüfte verstummten; eine dumpfe Stimme kam aus der Höhle, und ließ mich diese Worte hören: Sohn des weisen Ulysses, durch Dulden mußt du dich zur Größe deines Vaters erheben. Fürsten, die stets glücklich waren, sind selten würdig es zu seyn. Die Weichlichkeit entnervt, die Hoffart berauscht sie. Wie glücklich wirst du einst seyn, wenn du dein Ungemach überwindest, und desselben stets eingedenk bleibst! Du wirst Ithaka wiedersehen, und dein Ruhm wird die Gestirne erreichen. Wenn du einmahl über andere Menschen

obsurdescente ? Aethiopibus se venundatum Mentor postea narravit, atque ita in eorum terras venisse.

Ego vero in solitudines perveni omni vastitate affectas. Steriles campi ibidem cernere est, qui jacent obruti fervente sabulo, et exurente vestigia, inde nives eaeque perpetuae, quae montium occupantes cacumina aeternae hiemis rigorem servant. Itaque non alias nisi intra petrarum sinus, armentorum paculum. Qua fere ad interiora praerupti montes coëunt, dirimuntur vallibus, quas humilior situs prope ab aspectu solis depressit.

Pastores tenent vastissimam regionem (neque alterius inveni hominis vestigium) sed et ipsi incultis moribus, et a loci, quem colunt, asperitate nihil diversi. Ergo noctes lacrimis, quas affundebam sorti meae, dies autem pecoris custodia exacti, ne haberet servorum praecipuus, quod in me tam inhumano quam rerum suarum cupido furore notaret; quippe ex perpetuis aliorum accusationibus, quibus occupabat aures domini, liberum se sperabat fore, gratumque illi studium, quod contentio pro rebus ejus accenderet. Buti erat nomen. Tum quidem adeo ingravescebat fati mei calamitas, ut hucdum me non oppressum ab illa mirer. Forte doloris magnitudine fatigatus, securusque custodiae, juxta cavernam in virentem humum languentes artus projeceram, mori perseverans, quoniam non audebam deinceps tot mala sustinere: cum montes commoveri, relictis sedibus suis visae pinus et ilices descendere, torpere venti. Vox deinde humana gravior ex caverna emissa: Fili Ulyssis, cujus exemplo dura ferendo comparabis gloriam! felices esse parum merentur principes, qui nunquam fuerunt infelices: exstinguit eorum vires mollitia, rationem superbia. Nae tu beatus eris, si victor sortis tuae, nunquam memori animo illam sinas effluere. Ithaca te, nomen tuum sidera exci-

herrschen wirst, so erinnere dich, daß du schwach, arm und unglücklich warst, wie sie. Laß es deine Lust seyn, dein Volk zu erleichtern, liebe es, verabscheue die Schmeicheley, und vergiß es nie, daß du nur dann groß seyn wirst, wenn du deine Begierden mäßigest, und Muth genug hast, deine Leidenschaften zu besiegen.

Diese göttlichen Worte drangen bis ins Innerste meines Herzens; Freude und Muth erwachten wieder in demselben. Ich fühlte nicht jenen Schauer, der das Blut in den Adern starren macht, wenn die Unsterblichen sich den Menschen mittheilen. Ich stand ruhig auf, und verehrte knieend und mit empor gehobenen Händen Minerven, der ich diese göttliche Offenbarung zu danken zu haben glaubte. Ich fühlte, daß ich ein neuer Mensch geworden war. Die Weisheit erleuchtete meinen Geist; ich empfand eine wohlthätige Kraft in mir, meine Leidenschaften zu mäßigen, und dem Feuer meiner Jugend Einhalt zu thun. Ich gewann die Liebe aller Schäfer der Wüste. Meine Sanftmuth, meine Geduld, die genaue Erfüllung meiner Pflichten besänftigten endlich den hartherzigen Butis, der über die andern Sklaven gesezt war, und mich im Anfang seine Strenge hatte fühlen lassen.

Damit ich das Lästige der Gefangenschaft und die Einsamkeit besser ertragen möchte, suchte ich Bücher zu bekommen, denn meine Seele war in Traurigkeit versenkt, da es mir an allem Unterricht mangelte, der meinen Geist hätte nähren und aufrichten können. Glücklich, sagte ich bey mir selbst, sind diejenigen, die rauschende Freuden verabscheuen, und sich mit den Reitzungen eines unschuldigen Lebens begnügen! Glücklich diejenigen, denen der Unterricht Erhohlung gewährt, und die Geschmack daran finden, ihren Geist durch Wissenschaft zu bilden! Wohin auch das widrige Geschick sie verschlagen mag, sie finden immer ihre Unterhaltung in sich, und der Ueberdruß, der andere Menschen selbst mitten in ihren Ergözungen verzehrt, ist denjenigen unbekannt, welche sich mit Lesen zu beschäftigen wissen. Glücklich sind die Menschen, welche gerne lesen, und nicht, wie ich, dieses Vergnügens

be-

piunt. Vitae necisque aliorum deinde dominus, cave obliviscaris statum hunc tuum, in quo infirmus, egenus fuisti, ea plane, qua ipsi afflictus ratione; ama sublevare miseriam: tuos dilige: adulatores detestare. Denique eundem affectionum tuarum et gloriae tuae modum futurum crede!

Intimos animi sinus intrabat non exspectatum oraculum, eumque novo voluptatis sensu perfusum erectumque confirmavit; nedum me invaserat horror, qui hominibus cum diis loquentibus agentibusve rigore percellit venas. Surgo praesenti animo, supplex et elatis etiam manibus Minervam colo, illi quippe gratiam promissi divini existimabam debere. Mirabar alium in me Telemachum, illapsum rationi lumen, alacritatem perjucundam ad coërcendos impetus animi, et moderationem indomitae juventutis. Inde coepi omnium pastorum hisce sterilibus in locis florere gratia. Demum agendi facilitate patientiaque, ac, quae incumbebant, praestandi religione etiam satisfeci Buti effero, ab auctoritate inter servitia licet insolenti, ipsaque servitutis meae initia crudelius aggravanti.

Ad leniendam ereptae libertatis et humanae consuetudinis molestiam petebam a libris auxilium. Dolori enim succubueram, quoniam ratio nulla suppetebat, quae aleret foveretque hunc spiritum. Felices, dixi, qui indomitae voluptatis spernunt illecebras, inter gaudia innocua vitam jucunde norunt traducere. Felices, qui erudire se praeceptis gaudent, et acuere doctrinis ingenium. Quocumque adversa fortuna expulsis, qui occupari legendis libris queunt, numquam deest temporis bellissime fallendi subsidium, et molestiae, quacum vel in ipso voluptatis amplexu inscitia conflictatur, praevertendae. Felices iterum, quibus curae libri, et (quod abest mihi) in promtu sunt.

beraubt sind! Während ich diesen Gedanken nachhing, vertiefte ich mich in einen finstern Wald, wo ich mit einmahl einen alten Mann vor mir sah, der ein Buch in der Hand hielt.

Dieser Greis hatte eine große, kahle Stirn, auf der das Alter einige Furchen gezogen hatte. Ein weisser Bart floß bis zu seinem Gürtel herab. Hoch und majestätisch war seine Gestalt, die Farbe seines Gesichts noch frisch und blühend, seine Augen lebhaft und durchdringend, seine Stimme sanft, seine Worte einfach und liebreich. Noch nie hatte ich einen so ehrwürdigen Alten gesehen. Er nannte sich Termosiris, und war Priester des Apollo, dem er in einem marmornen Tempel diente, welchen die Könige von Aegypten dem Gott in diesem Walde geweiht hatten. Das Buch, welches er in der Hand hielt, war eine Sammlung von Hymnen zur Ehre der Götter. Liebevoll redete er mich an. Wir sprachen mit einander. Redete er von vergangenen Dingen, so glaubte man, sie zu sehen. Er erzählte mit Kürze, und nie haben mich seine Erzählungen ermüdet. Die Zukunft lag offen vor seinen Blicken, denn er besaß eine tiefe Weisheit. Er kannte die Menschen, und las in ihren Herzen. Aber bey aller seiner Klugheit war er heiter und gefällig, und die munterste Jugend hat nicht so viel Anmuth, als dieser Mann in einem so hohen Alter hatte; auch liebte er die jungen Leute, wenn sie gelehrig waren, und Geschmack an der Tugend fanden.

Bald faßte er eine zärtliche Zuneigung zu mir. Er gab mir Bücher, um mich zu trösten. Er nannte mich seinen Sohn. Oft sagte ich zu ihm: o, mein Vater, die Götter, die mir Mentorn raubten, hatten Mitleiden mit mir, sie gaben mir in dir eine andere Stütze. Dieser Mann, ein zweyter Orpheus oder Linius, war sonder Zweifel von den Göttern begeistert. Er sagte mir seine eigenen Lieder her, und theilte mir die Gesänge mehrerer trefflichen Dichter mit, denen die

Inter has meditationes me in sylvam densis arboribus immisi. Et ecce ibi hominem, qui senium vultu, librum manu praeferebat!

Frons illi eminentior et spoliata pilis, rugisque leviter descripta; ad cingulum, quo lumbi coercebantur, promissa barba candida dignitatem proceri corporis augebat; ipsa oris species eadem adhuc aetate viva et rubicunda; oculi acuti, nec torpentes; denique vox lenis, et ob sermonis, quo utebatur, simplicitatem auribus suaviter se insinuans. Non alias virum aetate magis venerabilem se meminerunt videre hi oculi. Termosirin se dicebat, et in templo, quod ex marmore structum divo nemoris Praesidi dedicassent Aegypti reges, sacerdotis munere Apollinem colere. Hymnos deorum in librum, quem ferebat, congesserat. Salutabar amicissime: collatoque sermone res gestas tam aperte recensuit, ut non tam auribus quam oculis, neque in copia, ut unquam cum fastidio acceperim. Acute intuebatur futura, nec hominum ingenia ignorabat, nec quae ab ipsis possent effingi. Altissimae rerum cognitioni animum adeo serenum junxit, adeo indulgentem, quem (etsi hac aetate) nec ipse festivissimae juventutis lepos assequatur; eidem praeterea cordi fuere homines aetate florentes, in quibus eruditionis et gloriae vigebat desiderium.

Me certe protinus eximia caritate est amplexus, librosque, afflicto solatium, dedit; filii etiam compellatione in me auxit fiduciam. Ego vero saepius ad ipsum: Pater, ajebam, dii non nullam misericordiam mihi impertivere; ablati Mentoris in te fidem, in te praesidium reddiderunt. Neque ego virum illum deorum spiritu dubito valuisse; Orphei certe, Linive imaginem praeferebat. E memoria mihi pronuntiabat, quos composuerat, versus,

Musen hold waren. Wenn er, mit seinem langen glänzend weißen Gewand angethan, seine elfenbeinerne Leyer rührte, kamen die Tiger, die Bären und die Löwen schmeichelnd herbey, seine Füße zu lecken. Die Satyrn verließen die Wälder, und tanzten um ihn her; die Bäume selbst schienen zu empfinden, und man hätte glauben sollen, daß sogar die Felsen, vom Zauber seiner lieblichen Töne gerührt, von den Gipfeln der Berge herabsteigen wollten. Die Größe der Götter, die Tugend der Helden und die Weisheit der Menschen, welche den Ruhm den Vergnügungen vorzogen, waren allein der Gegenstand seiner Gesänge.

Er sagte mir oft, daß ich Muth fassen sollte, und daß die Götter weder den Ulysses, noch seinen Sohn verlassen würden. Er ermahnte mich, die Hirten nach dem Beyspiel Apolls, zu lehren, die Künste der Musen zu üben. Apoll, sagte er, erzürnt, daß Jupiter in den schönsten Tagen den heitern Himmel mit Gewitterwolken umzog, wollte sich dafür an den Cyklopen rächen, die ihm die Donnerkeile schmiedeten. Er erlegte sie mit seinen Pfeilen. So gleich hörte der Berg Aetna auf, seinen Flammenwirbel auszustoßen; man hörte nicht mehr die Schläge der ungeheuern Hämmer, welche, auf den Amboß fallend, die tiefen Höhlen der Erde und die Abgründe des Meeres erbeben machten. Das Eisen und das Erz, von den Cyklopen nicht mehr geglättet, fing an zu rosten. Vulkan fuhr wüthend aus seiner Werkstätte empor; obgleich hinkend, stieg er schnell den Olymp hinan. Mit Schweiß und Staub bedeckt, trat er in die Versammlung der Götter, und führte bittere Klagen. Jupiter, über den Apoll entrüstet, jagte ihn aus dem Himmel und stürzte ihn auf die Erde. Sein leerer Wagen machte von selbst seinen gewohnten Weg, und gab den Menschen die Tage und die Nächte und den regelmäßigen Wechsel der Jahreszeiten. Apoll, aller seiner Strahlen beraubt, war gezwungen, ein Hirte zu werden, und die

aliosque tradidit haud ita paucos, qui ex optimorum poetarum vena propitiis Musis fluxerant. Simul atque longa et insoliti candoris tunica indutus ebur lyrae sollicitabat manu, exciri tigres, ursi properare, leones accurrere, adulari, pedes demulcere lingua: prosilire e nemoribus Satyri, et jucundo saltu coronare. Ipsae adeo arbores moveri visae; positaque asperitate ad numerorum suavitatem petrae avidius imminere. Deorum magnitudo et excellentia erant, quae celebrabat cantu: alias illustrium virorum fortitudinem personabat, et eorum sapientiam, qui voluptati gloriam anteponerent.

Frequenter hortabatur, animum erigerem; nec Ulyssi defuturos deos, nec Ulyssis filio. Ad ultimum asseverabat etiam, mihi in idem agendum, (quod factum ab Apolline) ut Musas gregibus discant pastores conjungere. Jupiter, inquit, quod toties caelum ad aureae lucis detrimentum fulminibus occupasset, Apollinem offenderat: cum iste Cyclopes auctores fulminum telo conficit, doloris sui opportunam victimam. Extemplo vacare turbinibus ignium, flammarumque procellis Aetna; cessare horror malleorum, quibus afflictis ad incudem impressae telluris visceribus cavernae, pelagique profunda remugiebant. Rubigine squallere ferrum, et aera, a qua illa vindicare poliendi industria Cyclopes consueverant. Ergo ex fumigantis officinae suae faucibus prosilit Mulciber, et quamquam rigentibus altero pede nervis, turbulentus in Olympum eluctatur. Pulvere ac sudore perfusus adit conscripta numina: gravissimis querelis omnium aures obtundit. Indignitate rei commovetur Jupiter: proscribitur reus Apollo, in terras detruditur. Haerebat, quo vehebatur, excusso rectore currus, sponte omissis destinatis cursibus, quibus dies et noctes, stataeque vices temporum demensae. Exstincto vetusto decore, radiis, compulsus Apollo dignitatem numinis cum pastoris habi-

Heerden des Königs Admet zu hüten. Er blies die Flöte, und alle andern Hirten versammelten sich um ihn im kühlen Schatten der Ulmen, am Rand einer Quelle, um seinen Liedern zu horchen. Bis jetzt hatten sie ein wildes und rauhes Leben geführt. Sie verstanden nichts, als ihre Schafe zu weiden, sie zu scheren, sie zu melken und Käse zu bereiten; das ganze Gefilde glich einer grauenvollen Einöde.

Bald lehrte Apoll die Hirten die Künste, die das Leben angenehm machen. Er besang die Blumen, mit denen der Frühling sich bekränzt, die Wohlgerüche, die er ausstreut, das sanfte Grün, das unter seinen Tritten aufsproßt. Auch die erquickenden Nächte des Sommers besang er, wo die Weste die Menschen erfrischen, und der Thau die Erde tränkt. Sein Lied vergaß nicht, die goldnen Früchte zu preisen, womit der Herbst die Mühe des Landmanns belohnt, und die Ruhe des Winters, wo die schäkernde Jugend beym wärmenden Feuer tanzt. Endlich besang er auch die finstern Wälder, die die Gebirge bedecken und die tiefen Thäler, wo die Flüsse in tausend Krümmungen durch lachende Wiesen sich schlängeln. Von ihm unterwiesen, lernten die Hirten, wie beglückend das ländliche Leben für diejenigen ist, welche zu schätzen wissen, was die einfache Natur Bezauberndes hat. Bald fühlten sie sich bey ihren Flöten glücklicher, als die Könige, und die reinen Vergnügungen, welche die vergoldeten Palläste fliehen, eilten scharenweise ihren Hütten zu. Die Scherze, die Freuden, die Grazien folgten überall den Tritten der unschuldigen Schäferinnen. Alle Tage waren frohe Feste. Man hörte nur das Zwitschern der Vögel, den milden Hauch der Zephyre, die

tu, aeterna Jovis palatia cum Admeti caula mutavit; pascendoque pecori ejus deinceps intentus, ludebat fistula. Nemo pastorum fuit, quem non traxerit ad fontis liquidi, multaque ulmorum amoenitate inumbrati margines cupido cantus ejus audiendi. Atque illi adhuc feram agrestemque vitam ducebant, quique greges agere, lanam desecare, exprimere lac et expressum cogere noverat, omnes ruris artes credebatur exhausisse. Quaedam etiam solitudinis asperitas omnem agrum invaserat.

Igitur Apollo, quae simplicem ruri vitam optabilem quoque facerent, incolas edocere non distulit. Nunc florum pulcritudinem, nunc odorum praestantiam, quarum altera veris dignitatem, altera delicias adjuvaret; nunc enascentes ad mollienda euntium vestigia herbas canebat. Dein quanta aestivos dies exciperet jucunditas noctium, quae lenes Zephyros, quae dulces e coelo rores (illos aestu fatigatis hominibus, istos vapore solis arentibus terris solatium) adveherent, memorabat. Alias pomorum pretia, quae autumnus mercedem parturit agrestis industriae, alias brumale otium extollebat, quod consuetis ad focos saltibus juventus modice petulans agit. Silvestres denique umbras illustrabat cantu, quae montium jugis vallibusque incubantes, nocturnam interdiu scenam protrahunt, Maeandro licentius oberrantibus rivis, atque ridenti prato liquidum spectaculum infundentibus. Atque ita quam belle ruri vivere liceat ad simplicis naturae oblectamenta non rudem gustum afferentibus, ostendit. Et facile intellexere quantumlibet agrestes discipuli, ipsam adeo fistulam regum sceptris potiorem. Ingenuae voluptates, quae auratas principum aspernantur domos, commigrabant in humiles casas non singulae, sed per turmas intrusae. Quocumque castissimae gregum custodes tulerunt gradum: eas amores, risus, gratiae, sequebantur. Dies singulos percurrere pastorum festiva. Una deinceps oble-

in den Aesten der Bäume spielten, das Gemurmel eines hellen Baches, der von einem Felsen herab fiel, oder die Gesänge, welche die Musen den Hirten eingaben, die dem Apoll folgten. Auch lehrte sie dieser Gott im Wettlauf den Preis erringen, und die Gemsen und Hirsche mit ihren Pfeilen erlegen. Die Götter selbst wurden über die Hirten eifersüchtig; dieses Leben schien ihnen angenehmer, als alle ihre Herrlichkeit, und sie riefen den Apoll in den Olymp zurück.

Mein Sohn, diese Geschichte kann dir zur Lehre dienen, weil du dich in eben dem Zustande befindest, in welchem Apoll war. Mache diesen rauhen Boden urbar; die Einöde gewinne unter deinen Händen eine blühende Gestalt, wie unter den seinigen. Lehre die Hirten, die Zauberkraft harmonischer Töne kennen, erweiche ihre unempfindlichen Herzen, zeige ihnen, wie reitzend die Tugend ist, laß sie schmecken, wie süß die unschuldigen Freuden sind, die man in stiller Einsamkeit genießt, und die ihnen nicht entrissen werden können. Einst, mein Sohn, einst auf dem Throne, wenn du sie fühlst, die Mühseligkeiten und die verzehrenden Sorgen, welche die Könige umringen, wirst du das Schäferleben zurück wünschen.

Also sprach Termosiris, und gab mir eine lieblich tönende Flöte. Echo wiederhohlte rings umher in den Gebirgen ihre Melodien, und bald sah ich mich von allen benachbarten Hirten umgeben. Meine Stimme hatte eine himmlische Harmonie. Entzücken schwellte meinen Busen. Ich fühlte mich dahin gerissen und angetrieben, die Annehmlichkeiten zu besingen, womit die Natur das Feld geschmückt hat. Ganze Tage und ein Theil der Nächte verfloß uns unter vereintem Gesang. Alle Hirten, ihrer Hütten und Heerden vergessend, waren um mich versammelt, und horchten, von

etatio aurium erat vel ex lepidissimo avium garritu, vel quam aspirabant dulces Zephyrorum animae motis arborum ramis leniter colluctantes, vel quam susurri perennium et de petra cadentium aquarum movebant, aut rusticanae juventutis, cum sequebatur Apollinem, a benigne obviis Musis inspirati moduli. Ille porro ex aemula currendi velocitate palmam, ille damas cervosque jaculis insectando silvestrem referre praedam docuit. Jamque adeo super his deorum invidia tentari coeperat, amplitudinem suam, quantalibet pollerent in astris, novo vivendi instituto inferiorem ducentium. Itaque ad Olympum revocatus ab exilio Phoebus.

Ex quibus tu quidem, mi fili, quoniam urgeris Apollinis fato, quid agendum tibi, intelliges. Age! hoc desertum cole; fac etiam haec loca emicent in florem, et discant gignere sterilia. Fac, audiant, qui praesunt gregibus, quam suaves sint in aures absque discordia influentes numeri; mitiga effaratos animos: proposita virtutis pulchritudine trahe. Sentiant per te, quam beatum sit gustare voluptates innoxias, solitudini domesticas, ruri sempiternas, Erit, mi fili, erit, cum debilitatus aegritudine, cum laceratus miserabilibus curis, quibus fata refersere purpuram, deflebis agrestis vitae jacturam in magnifico et superbo solio.

Haec elocutus fistulam mihi tradidit, cujus ea fuit, cum inflaretur, suavitas, ut, quia multiplicati repercussis montibus soni latius se diffundebant, mox omnes e finitimis pascuis alliceret. Erat divina quaedam vocis meae concentio. Arcani quoque impetus incessebant, quibus velut alienatus animus ad praedicandam naturae in agros et pascua beneficentiam incitabatur. Dies integros et noctes multas occupabant conjunctae nostrae omnium voces. Caulae gregisque obliti, quasi stupor quidam suspendisset mentem, in eodem vestigio haerentes me stipabant,

Entzücken gefesselt, meinen Lehren. Die Einöde schien ihre Wildheit verloren zu haben; alles hatte ein holdes und lachendes Ansehen; die mildern Sitten dieser Gebirgsbewohner schienen auch dem Boden eine gewisse Milde mitgetheilt zu haben.

Oft versammelten wir uns, um in dem Tempel, wo Termosiris Priester war, unsere Opfer darzubringen. Die Hirten trugen Lorberkränze zur Ehre des Gottes; die mit Blumen bekränzten Schäferinnen gingen tanzend dahin, und trugen auf ihren Köpfen die heiligen Geschenke in Körbchen. Ein ländliches Mahl folgte dem Opfer. Unsere liebsten Gerichte waren die Milch unserer Ziegen und Schafe, die wir selbst melkten, und die mit eigenen Händen frisch gepflückten Früchte, die Datteln, die Feigen und die Trauben. Rasen waren unsre Sitze, und unsre dickbelaubten Bäume gewährten uns einen angenehmern Schatten, als die vergoldeten Wände der Palläste der Könige geben können.

Aber was meinen Ruf unter diesen Hirten vollkommen machte, war, daß eines Tages ein hungriger Löwe in meine Heerde brach. Schon hatte er angefangen, grimmig um sich her zu würgen. Ich hatte nichts in der Hand, als meinen Hirtenstab. Kühn ging ich auf ihn los; der Löwe sträubte seine Mähne, zeigte mir seine Zähne und seine Klauen, sperrte seinen trockenen, entflammten Rachen gegen mich auf; seine Augen schienen in Blut und Feuer zu schwimmen; er schlug seine Seiten mit seinem langen Schweif. Ich warf ihn zu Boden. Das kleine Panzerhemd, womit ich nach der Sitte der ägyptischen Hirten bekleidet war, hinderte ihn, mich zu zerreißen. Dreymahl warf ich ihn nieder; dreymahl erhob er sich wieder; von seinem Gebrüll ertönten die Wälder; endlich erstickte ich ihn in meinen Armen, und die Hirten, Zeugen

cum erudirentur cantu. Solitudinem in solitudine abesse credidisses; abstersaque feritate aliam plane eamque jucundissimam faciem illi loci induerant, ab incolarum jam clementibus ingeniis quasi mitescente terra.

Inter haec saepius itum una cum victimis ad Apollinis templum, in quo Termosiris sacerdotio fungebatur. Procedebant lauro redimiti comites. Sequebantur ex iisdem pascuis puellae, quae cinctae floribus, saltuque hilares muneribus onerabant verticem, quae numini voverant. His peractis ad apricum celebrata sacrificiorum solennia. Inter convivantium cupedias fuere caprarum oviumque uberibus manu nostra expressum lac; ex pomis dactyli, ficus, uvae, et ipsae recens a nobis lectae. Accumbentibus torum cespites praebebant, umbram multa fronde arbores, ah! quam illa, quae ab regum auro convestitis laquearibus projicitur, gratiorem!

Res autem splendorem famae, qua in agresti gente magnus coeperam haberi, omnibus numeris absolvens sic accidit: Forte leo urgente atroci inedia in gregem meum sese ferocius immiserat, huic ingentem jam ineunti stragem fortius, quam ab armis tutius (pedum enim mihi erat) occurrebam. Ille fluentem collo jubam surrigere, renidere efferatis dentibus, parare ungues, aridis aestuque accensis faucibus immane dehiscere. Fulgurabant oculi, velut cruore suffuso, flammisque terribiles. Flagellabat jam hoc, jam alterum latus protensa et impetu atroci retorta cauda. Aggressus hostem in terram afflixi, conficiendus sane frustatim, nisi lorica, qua ex pastorum in Aegypto more induebar, obstitisset discerpturo. Ter dejectus, ter instaurato furore insiliit, tanta atrocitate sublati fremitus, ut nemora compleret. Tandem coactum in lacertos, praeclusis faucibus oppressi; monueruntque testes meae victoriae socii, ut interfecti adeo

meines Sieges, wollten, daß ich mich in die Haut dieses fürchterlichen Thieres kleiden sollte.

Das Gerücht von dieser That und der schönen Verwandlung, die mit allen Hirten vorgegangen war, erscholl in ganz Aegypten, und gelangte selbst zu den Ohren des Sesostris. Man sagte ihm, daß einer der zwey Gefangenen, die man für Phönizier gehalten, das goldne Alter in diese fast unbewohnbaren Wildnisse zurückgebracht habe. Er wollte mich sehen, denn er liebte die Musen, und nichts war seinem edlen Herzen gleichgültig, was den Unterricht der Menschen befördern konnte. Er sah mich, er hörte mich mit Vergnügen, und erfuhr, daß Metophis ihn aus Geitz hintergangen habe. Er verurtheilte ihn zu einer immerwährenden Gefangenschaft, und nahm ihm alle Reichthümer, die er auf eine ungerechte Weise besaß. Wie unglücklich ist man doch, sagte er, wenn man über andere Menschen erhaben ist! Nur selten kann man die Wahrheit mit eigenen Augen sehen. Man ist von Menschen umgeben, die ihr nicht gestatten, zu dem zu gelangen, der die oberste Gewalt hat. Jeder findet seinen Vortheil dabey, ihn zu betriegen; jeder verbirgt unter dem Schein des Diensteifers seinen Ehrgeitz. Man gibt sich die Miene, den Fürsten zu lieben, und man liebt nur die Reichthümer, die er gibt. Man liebt ihn so wenig, daß man, um seine Gunst zu erlangen, ihn durch Schmeicheleyen bethört, und zum Verräther an ihm wird.

Sesostris bezeigte sich jetzt als einen zärtlichen Freund gegen mich. Er beschloß, mich mit Schiffen und Kriegsvölkern nach Ithaka zu senden, damit ich meine Mutter aus der Gewalt ihrer Freyer retten möchte. Schon lagen die Schiffe zum Auslaufen bereit; unsere Gedanken waren nur auf unsere Abreise gerichtet; ich bewunderte den schnellen Wechsel des Glücks, das oft plötzlich diejenigen erhebt, die es am tiefsten erniedrigt hatte. Diese Erfahrung erweckte die Hoffnung bey mir, daß wohl auch Ulysses einst nach langen Leiden in sein Reich zurück kehren könnte; auch hoffte ich Mentorn wiederzusehen, wiewohl er in die entlegensten Gegenden Aethiopiens weggeführt worden

terribilis et animalis et adversarii exuviis insolito pugnandi genere nobilitatos artus operirem.

Non continuit sese solitudinis ambitu tanti facinoris, et emendatae in agris disciplinae fama, sed omnem regionem Aegypti, deinde Sesostris etiam palatium pervasit. Cognovit rex, alterum captivorum (ut crediderat) Phoenicum aetatem auream induxisse sterilibus et humanum cultum prope respuentibus locis. Arcessiri me jussit. Afficiebant regalem animum moduli, et quidquid ad instituendas mentes hominum facit. Adsum: audior: placeo. Atque ille intelligens, se circumventum Metophis avaritia, eum aeternis tenebris vinculisque mandatum privavit omnibus, quae possidebat per scelus. Et, quam male, inquit, agitur cum imperantibus, qui veritatem videre suis oculis saepenumero non possunt. Videlicet praesto sunt, qui illam e principis movent conspectu, qui ex ipsa orationis, qua utuntur ad reges, vanitate aucupantur foenus; qui ita temperare didicerunt flammas ambitionis, ut boni publici studio videantur ardere; qui simulant a se amari regem, quamquam unam regis amant, si largiatur, manum. Amant vero? Imo dum captat gratiam blanditia, prodimur perfidia.

Mira deinde facilitate ad me conversus statuit, navibus instructum militibusque in patriam remittere ad liberandam ex amantium manibus Penelopen. Jam parata classis erat, jam omissis ceteris urgebamus abeundi propositum. Tunc vero mecum admirabiles fortunae impetus perpendebam, subito revocantis ad fastigium, quos depressit infra ceteros. Jam sperare etiam audebam ex hac rerum varietate, genitorem post difficillimos et tot annorum casus reversurum ad suos. Neque illud omisi, facere quoque fortunam posse, ut Mentorem recipiam, quanquam tum in extremas et ab hominum cognitione ferme remotas partes Aethiopiae abductum. At dum moram aliquam

war. Indeß ich meine Abreise ein wenig verzögerte, um Nachrichten von ihm einzuhohlen, starb Sesostris, der sehr alt war, plötzlich, und sein Tod bereitete mir neuen Jammer.

Ganz Aegypten war untröstlich über diesen Verlust. Jede Familie glaubte, ihren besten Freund, ihren Beschützer, ihren Vater verloren zu haben. Mit gegen Himmel erhobenen Händen riefen die Greise aus: niemahls hatte Aegypten einen so guten König, nie wird es einen ähnlichen bekommen! Warum, o ihr Götter! zeigtet ihr ihn den Menschen, wenn ihr ihn denselben wieder entreißen wolltet? Ach, warum müssen wir den großen Sesostris überleben? — Die Hoffnung Aegyptens ist dahin, klagten die jungen Leute, wie glücklich waren unsere Väter, unter einem so guten König zu leben! Wir, wir haben ihn nur gesehen, um seinen Verlust zu fühlen! Seine Diener weinten Tag und Nacht. Als das Leichenbegängniß des Königs veranstaltet wurde, welches vierzig Tage dauerte, kamen die entferntesten Völker in großer Menge herbey. Jeder wollte den Leichnam des Sesostris noch einmal sehen, jeder wollte sich sein Bild eindrücken, viele wollten sogar mit ihm begraben werden.

Man fühlte den Verlust dieses Königs um so schmerzlicher, da sein Sohn Bochoris weder Leutseligkeit gegen die Fremden, noch Wißbegierde, noch Achtung für die Menschen, noch Ruhmbegierde besaß. Die hohe Würde seines Vaters hatte dazu beygetragen, ihn der Regierung so unwürdig zu machen. Er war in Ueppigkeit und einem unbändigen Trotz aufgewachsen. Er schätzte die Menschen gering, wähnte, sie seyen nur für ihn geschaffen, und er selbst sey aus einem andern Stoffe gebildet, als sie. Er sann nur darauf, seine Leidenschaften zu befriedigen, die unermeßlichen Schätze zu verschwenden, die sein Vater mit vieler Mühe gesammelt hatte, das Volk zu quälen, und die Armen vollends auszusaugen. Umgeben von

solvendi facio, ut diligentius de illo rumores colligam, Sesostris extrema aetate improviso fato exstinguitur; itaque nova mihi calamitatum tela objicitur.

Tanti, omnisque aetatis ac memoriae clarissimi regis obitus totum imperium maximo afflixit dolore. Domus nulla fuit, quae in Sesostre non desiderabat amicum vere bonum, tutorem praesentissimum, patrem. Viri aetate, sed tum moerore magis confecti, manus attollebant ad coelum, potius cum ejulatu, quam gemitu: Nunquam, ah! nunquam meliori domino Aegyptus paruit. Et quando, eheu! quando parebit meliori? Decuit, o boni Superi! decuit, hominem talem aut nunquam terris dare, aut nunquam auferre. Et quid nos esse voluistis magno Sesostri superstites? Actum est de Agypto; juniores suspirabant, felices patres nostri, quibus licuit Rege tam bono senescere. Nos eheu! illum duntaxat vidimus, ut amissi ejus desiderium relictos deprimat. Ploratu, lamentisque et planctibus purpuratorum non dies, non noctes vacavere. Exequiae quadraginta diebus continuatae, infinito longinquarum etiam gentium concursu celebrabantur. Omnium oculi supremum funeris conspectum, omnium captabant animi imaginem ejus. Multi una cum ipso sepeliri praeoptabant.

In doloris et jacturae incrementum accedebat Bochoridis, quem in spem regni susceperat, ingenium. Neque enim aut in peregrinos facilis, aut avidus litterarum fuit; virtutem parvi ducebat, minoris gloriam; indignum sceptro reddidit patriae magnitudinis excellentia. Voluptatibus innutritus, saginatusque, et compositus ad belluae ferociam, nullo loco humanum nomen habuit, ratus, mortales reliquos vel ipsius duntaxat causa natos, alius naturae esse ac seipsum. Nil cogitabat ac libidinem explere, immensas opes paterna et sanctissima cura futuris ne-

einem Schwarm unsinniger Jünglinge, deren verderblichen Eingebungen er folgte, sah er die weisen Männer, die das Zutrauen seines Vaters gehabt hatten, mit Verachtung an, und entfernte sie von sich. So war Bochoris, der eher den Nahmen eines Ungeheuers, als eines Königs verdiente. Ganz Aegypten seufzete; aber ob gleich der Nahme des Sesostris, der den Aegyptern so theuer war, ihnen noch einige Schonung für seinen feigen und grausamen Sohn einflößte, so war es doch sichtbar, daß er seinem Verderben zueilte; und ein Fürst, der des Thrones so unwürdig war, konnte unmöglich lange regieren.

Meine Rückkehr nach Ithaka zu hoffen, war mir nun nicht mehr vergönnt. Ich befand mich in einem Thurm am Ufer des Meeres nahe bey Pelusium, wo unsere Einschiffung hatte vor sich gehen sollen, wenn Sesostris nicht gestorben wäre. Metophis hatte Mittel gefunden, sich bey dem neuen König in Gunst zu setzen, und aus seiner Gefangenschaft los zu kommen. Er hatte mich in diesen Thurm einsperren lassen, um sich wegen der Ungnade zu rächen, die ich ihm zugezogen hatte. Hier brachte ich die Tage und die Nächte in tiefer Traurigkeit zu. Alles, was mir Termosiris voraus gesagt und ich in der Höhle vernommen hatte, däuchte mir jetzt nur ein Traum. Meine Seele versank in bittere Schwermuth. Die Wogen des Meeres schlugen den Fuß des Thurms, in dem ich gefangen saß. Oft sah ich vom Sturm umher getriebene Schiffe, die in Gefahr waren, an den Felsen zu scheitern, auf welchen der Thurm erbaut war. Statt diese vom Schiffbruch bedrohten Menschen zu beklagen, beneidete ich ihr Loos. Bald, sagte ich bey mir selbst, bald werden sich die Leiden ihres Lebens enden, oder sie werden in ihre Heimath anlangen. Ach weder das eine noch das andere ist mir zu hoffen vergönnt.

Während ich mich auf diese Art in fruchtlosen Klagen verzehrte, erblickte ich auf einmahl einen ganzen Wald von Masten; das Meer war mit Segeln bedeckt,

cessitatibus praeparatas dilapidare, affligere subjectum, iniquissimis judiciis miserorum sanguinem exsorbere, probare stolida placita vecordissimae juventutis, quae stipabat latus ejus, remotis et cum ignominia pulsis, quos aetas propter sapientiam venerabiles effecerat, quibusque se Sesostris commisisset. Non rex, sed monstrum erat. Eaque res omnibus gemendi argumenta ministravit. Et quamquam ob reverentiam paterni nominis, omnibus Aegyptiis tam cari, ignavos et immanes filii mores tolerarent, in exitium tamen suum infelix ruit, recusante throno degenerem haeredem diu pati.

Ceterum aspectum patriae sperare mihi deinceps haud licuit. Qua mare terras alluit, detinebar in custodia, turri inclusus ad Pelusium, unde ad meos rediturus fueram, nisi Sesostris occidisset. Ea nempe fuit Metophis solertia, ut non libertati modo, sed regis etiam gratiae fuerit restitutus. Igitur ut dolorem suum expleret ob defuncti principis offensam, cui ipsum objeci, eo perduxit rem, ut illa mihi decerneretur custodia. Ergo dies noctesque moerori datae. Cuncta Thermosiridis vaticinia, quaeque divina ex specu audieram, vanitatis, qua nocturnae imagines nobis illudunt, arguebam. Jacebam incredibili quadam tristitia dejectus. Videbam fluctus infimae turri, in qua eram, advolutos. Saepius et naves vidi maris intemperie agitatas, et forte perituras ad rupem, cui turris incumbebat. Quibus in praesenti licet exitio versantibus tantum abest, ut indoluerim, ut magis vicem, quam patiebantur, inviderem. Aut quamprimum ad fati sui terminum, (sic cogitabam) aut in patriam pervenient, eheu! ad neutrum ego.

Dum animum istis cogitationibus torqueo, dum inutili aegritudine conficior: oculos in nemus quoddam ar-

deckt, die der Wind schwellte; die Wellen schäumten, geschlagen von unzählbaren Rudern. Von allen Seiten drang verworrenes Geschrey in meine Ohren. Das Ufer war mit Aegyptern bedeckt. Einige, in schreckenvoller Bestürzung, eilten zu den Waffen; andere schienen der Flotte, die man heran nahen sah, entgegen zu gehen. Ich erkannte bald, daß diese fremden Schiffe theils aus Phönizien, theils aus der Insel Cypern waren, denn meine Unglücksfälle hatten mich über manches belehrt, was die Schifffahrt betrifft. Die Aegypter schienen mir unter sich getheilt zu seyn. Ich zweifelte nicht, das der unsinnige Bocchoris durch seine Gewaltthaten eine Empörung seiner Unterthanen veranlaßt, und das Feuer des Bürgerkriegs angefacht habe, und von der Höhe meines Thurms herab war ich der Zuschauer eines blutigen Kampfes.

Die Aegypter, welche die Fremden zu ihrem Beystand herbey gerufen hatten, halfen ihnen ihre Landung bewerkstelligen, und griffen alsdann die andern Aegypter an, die den König zum Anführer hatten. Ich sah diesen König, wie er die Seinigen durch sein Beyspiel zum Muth entflammte. Er glich dem Kriegsgott. Ströme von Blut flossen um ihn her; ein schwarzes, dickes, schäumendes Blut färbte die Räder seines Wagens, die kaum vermögend waren, sich über die Haufen todter und zertretener Körper einen Weg zu bahnen.

Wuth und Verzweiflung flammte aus den Augen dieses jungen, wohlgebildeten, rüstigen Königs, von hoher und trotziger Miene. Er glich einem schönen Pferde, das dem Zaum nicht gehorcht. Sein Muth riß ihn zur Verwegenheit hin. Keine Klugheit mäßigte seine ungestüme Tapferkeit. Weder wußte er die begangenen Fehler wieder gut zu machen, noch gemessene Befehle zu ertheilen, noch den Unfällen zu begeg-

bitrabar incidisse eminentium e navigiis malorum. Tumebat opertum carbasis mare, concepto vento; et, a frequentioribus everberatum remigibus copiosissimas rejectabat spumas. Obruebat me allapsa omni ex parte vocum confusio. In littore incolarum multitudo erat; palantes alii, et discurrentes ad arma, alii velut in occursum conspectae classis hostium effusi. Tyrios eam, Cypriosque consociasse illico comperi, quae res etiam me non fefellit, nam ad rei nauticae notitiam experientia malorum me erudiit fortuna. Videbantur eminus prospectanti non eadem sentire, aut velle Aegyptii. Nec adeo difficulter in eam cogitationem sum ingressus, imperandi vecordiam alienasse a Bochoride subjectorum animos, seditionique ac intestino bello subjecisse flammam. Et sane accidit, ut pugnam plenam sanguinis ac caedis ex alto spectaverim.

Jamque Aegyptiorum pars ope sua expositis peregrinarum gentium auxiliis, quae poposcerant, aucta, populares suos, qui regem sequebantur, invadit. Rex iste fortiter excluso metu incitamento suis fuit. Martem dixisses, aut Martis aemulum. Sanguinis rivi circum dimicantem fluebant; atri cruoris spumae rotas quadrigae ejus asperserant, per aggestos passim obtritorum convulsorumque cadaverum cumulos aegre provehendas.

Neque ille, quippe florentibus annis, ingenti et firmo corporis habitu, imperiosis denique et truculentis moribus, promicantem ex oculis furorem, atque desperationem dissimulare potuit, praestanti equo non absimilis, cujus contumacia domantium operam fatigat. Inferebat eum in aperta discrimina fortitudo animi, ceterum quam incauta, tam ab omni moderatione semota. Nec erroris jam commissi damnum resarcire, nec mandata certa dare, nec quae instarent mala, noverat prospicere, nec mitius agere cum

nen, die ihn bedrohten, noch diejenigen schonend zu behandeln, die er am nöthigsten hatte. Zwar mangelte es ihm nicht an Fähigkeiten; seine Einsichten kamen seinem Muthe gleich; aber nie hatte ihn das Unglück belehrt; seine schönen Anlagen waren durch die Schmeicheleyen seiner Lehrer zu Grunde gerichtet worden. Berauscht von seiner Macht und seinem Glück, wähnte er, alles müsse seinen stürmischen Begierden weichen. Der geringste Widerstand entflammte seinen Zorn; alsdann verlor er alle Besinnung; er war wie außer sich, und sein unbändiger Stolz verwandelte ihn in ein wildes Thier; die natürliche Güte seines Herzens und seine richtige Vernunft verließen ihn auf einmahl; seine treusten Diener sahen sich genöthigt, vor ihm zu fliehen, und er duldete nur diejenigen um sich, die seinen Leidenschaften das Wort redeten. Auf diese Weise wurde er stets mit Vernachläßigung seiner wahren Vortheile zu gewaltsamen Entschließungen hingerissen, und nöthigte alle Rechtschaffenen, seine sinnlose Aufführung zu verabscheuen. Lange widerstand sein Muth dem Andrang der feindlichen Menge, aber endlich wurde er überwältigt. Ich sah ihn fallen; die Lanze eines Phöniziers durchbohrte seine Brust. Die Zügel entfielen seinen Händen; er fiel von seinem Wagen, unter die Füße seiner Pferde. Ein Krieger aus der Insel Cypern hieb ihm den Kopf ab, faßte ihn bey den Haaren, und zeigte ihn triumphirend dem ganzen siegreichen Heere.

Nie werde ich es vergessen, dieses bluttriefende Haupt gesehen zu haben, diese geschlossenen und ihres Schimmers beraubten Augen, dieses bleiche und entstellte Gesicht, diesen halb geöffneten Mund, der angefangene Worte endigen zu wollen schien, diese stolze, drohende Miene, die der Tod selbst nicht hatte auslö-

iis adeo, quibus carere non poterat. Quae quidem haud fuere crimina ingenii non bene nati, (quippe non fortiori animo, quam acriori mente pollebat) sed simpliciter ei indulgentis fortunae. Indolem quoque pueri probam, dotesque raras adulatione depravarunt, quibus tradebatur in disciplinam. Regnandi licentia juxta, ac sortis quaeque illi gratificantis corruptus obsequio, existimavit nihil esse, quantumvis iniqua et impotentius desideranti opponendum. Momenti unius mora, si quae injiciebatur, iram ejus accendit; neque tunc petebat a ratione consilium, sed quasi amens ferebatur. Superbiae furor abjecerat eum ad vilitatem, quam in brutis vel contemnimus vel formidamus; quasquae debebat naturae beneficio, bonitas et sana ratio, puncto temporis destituebant impotentem. Quid? quod servi, quorum alioquin eminebat in regem fides, et ipsi cogebantur aufugere, illis tantum perseverare ausis, quos nefandum inhonestissimis cupiditatibus adulandi obsequium a furentis impetu praestabat immunes. Quae res fecit, ut semper, quae vere et maxime repugnabant saluti, eligeret; viris optimis eo denique adductis, ut tantam agendi vecordiam aversarentur. Ille quidem effuse in se fluentem hostium multitudinem non minus fortiter, quam diu sustinuit. Ad ultimum tamen impar temeritas occidit. Vidi hisce oculis pereuntem; sagitta pectus ejus transfixerat excussa Phoenicis manu. Itaque dimissis habenis, quibus se trahentes equos moderabatur, e curru infra pedes equorum suorum praeceps ruit. Confestim ex Cypro miles cadaveri caput demsit, crinibusque raptum universis victoribus velut in triumpho spectandum exhibuit.

Haerebit me hercle, quamdiu reminisci dabitur, intimis medullis ea species, quam a cervicibus revulsi capitis aspectus impressit. Ut manabat cruore et sanie! ut oculi clausi effusa caligine! vultus pallore deformatus, labia di-

schen können. Mein ganzes Leben über wird dieses Bild vor meinen Augen schweben, und vergönnen die Götter mir je, zu regieren, so soll dieses Beyspiel nicht für mich verloren seyn. Nie werde ich es vergessen, daß ein König nur dann verdient, über andere zu herrschen, und nur dann bey seiner Macht glücklich ist, wenn er in der Ausübung derselben den Vorschriften der Vernunft folgt. Ach, wie traurig ist das Loos eines Menschen, dem das allgemeine Wohl anvertraut ist, wenn er seine Erhabenheit über die andern nur dazu anwendet, sie unglücklich zu machen.

storta; et quasi inceptum verbum foede hiantia! ut in exanimato corpore adhuc perseverabat immanis gestuum ferocia! Numquam sane haec horroris plena imago meos oculos fugiet. Et si astra mihi concesserint potiri regno, tam miserabilis exitii spectator et testis identidem admonebor: tantum imperandi merito, tantum felicitati potentiae suae reges detrahere, quantum imperio sanae rationis. Ah! miserum hominem, qui destinatus in incrementum publicae salutis, ab una destruendae ejus licentia potestatis suae argumentum petit.

III. Buch.

Voll Erstaunen horchte Kalypso den Worten des verständigen Jünglings; doch nichts entzückte sie mehr, als daß Telemach unverhohlen die Fehler erzählte, die er aus Unbesonnenheit und gegen den bessern Rath Mentors begangen hatte. Sie fand eine ausnehmende Erhabenheit und Größe in der Seele dieses Jünglings, der sich selbst anklagte, und aus seinen Fehltritten Weisheit, Klugheit und Mäßigung gelernt zu haben schien. Fahre fort, geliebter Telemach, sprach sie zu ihm; mich verlangt, von dir zu hören, wie du aus Aegypten kamst, und wo du den weisen Mentor wieder fandest, dessen Verlust du mit Recht so schmerzlich fühltest.

Telemach setzte seine Erzählung also fort: Als der bessere Theil der Aegypter, der dem König treu geblieben war, aber sich zum Widerstande zu schwach fühlte, ihn todt sah, war er genöthigt, den andern zu weichen. Man ernannte einen andern König, Termutis genannt. Die Phönizier und die Kriegsvölker der Insel Cypern kehrten wieder nach Haus, nachdem sie mit dem neuen König ein Bündniß geschlossen hatten. Dieser gab alle gefangene Phönizier frey. Ich wurde unter sie gezählt. Ich verließ meinen Thurm; ich schiffte mich mit den andern ein, und neue Hoffnung dämmerte wieder in meiner Seele auf.

Schon schwellte ein günstiger Wind unsre Segel; die Ruderer theilten die schäumenden Wellen; das weite Meer war mit Fahrzeugen bedeckt; die Schiffsleute erhoben ein Freudengeschrey; Aegyptens Ufer flohen weit hinter uns zurück; die Hügel und die Berge eb-

LIBER III.

Tanta loquentis Telemachi sapientia deam admiratione compleverat. Omnium maxime probabat, nihil celare juvenem, sive immaturitate consilii peccasset, sive eorum aliquid, quae Mentor olim suasit, neglexisset. Vulgo quippe majoris et praestantis animi specimen erat accusare se, et (quod videbatur) ex inconsulte gestis, consulte moderateque agendorum rudimentum elicere. Unde illa: perge, amabo; fac intelligam ex te, quemadmodum ex Aegypto evaseris, atque hoc, tàm cauto rerum, amico (Mentorem aspiciebat) cujus acerbius dolendi jacturam gravissimae subfuere causae, denuo sis auctus.

Hic Telemachus instaurato sermone: Cum multis partibus inferiores essent, quorum probitas et fides in Bochoridem perseverabat, occiso rege utique cedendum erat multitudini. Imperii insignia Thermuti data. Phoenices juncta cum Rege novo amicitia, redditisque ab eo omnibus, quos sive Sesostris, sive Bocchoris ceperat, cum Cyprio milite revertuntur. Ego, habitus quasi ex eadem gente, dimittebar ex vinculis, unaque cum reliquis imponebar navi, verissima spe animum, ex quo recesserat, denuo subeunte.

Jamque vela propitium a puppi ventum conceperant, sublatis anchoris everberati crebro remorum impetu fluctus concitabantur in spumas: tenebant altum provecta navigia; crescebatque nautarum clamor, qualem re bene gesta solemus edere. Auferebantur e conspectu littora,

neten sich allmählig; schon sahen wir nichts mehr als Himmel und Meer, indeß die aufgehende Sonne, ihre Feuerfunken sprühend, sich aus den Wässern zu heben schien; ihre Strahlen rötheten die Gipfel der Berge, die fern her vom Horizont unsern Augen noch ein wenig sichtbar waren, und das dunkle Lasur des Himmels versprach uns eine glückliche Fahrt.

Ob ich gleich als ein Phönizier aus Aegypten weggeschickt worden war, so kannte mich doch keiner der Phönizier, unter denen ich mich befand. Narbal der Befehlshaber des Schiffes, auf das man mich gebracht, fragte mich um meinen Nahmen und mein Geburtsland. Aus welcher Stadt Phöniziens stammest du? sprach er zu mir. Ich bin kein Phönizier, antwortete ich ihm. Die Aegypter ergriffen mich auf dem Meere in einem Phönizischen Schiffe; als ein Phönizier wurde ich in Aegypten gefangen gehalten; unter diesem Nahmen habe ich lange Zeit gelitten, und unter diesem Nahmen erhielt ich auch meine Freyheit wieder. Aus welchem Lande bist du dann? fragte Narbal wieder. Ich bin Telemach, antwortete ich ihm, der Sohn Ulysses, des Königs von Ithaka in Griechenland. Mein Vater erwarb sich hohen Ruhm unter den Königen, die Troja belagerten; aber die Götter gewährten ihm nicht die Heimkehr in sein Vaterland. Ich habe ihn in mehrern Ländern gesucht; ein widriges Geschick verfolgt auch mich. Du siehest einen Unglücklichen vor dir, der keinen andern Wunsch hat, als wieder zu den Seinigen zurück zu kehren und seinen Vater wieder zu finden.

Narbal sah mich mit Verwunderung an, er glaubte in mir etwas Glückweißagendes zu erblicken, das nur die Gunst des Himmels ertheilt, und nicht der Antheil aller Menschen ist. Die Natur hatte ihm ein aufrichtiges und edles Herz gegeben. Mein Unglück rührte ihn, und er sprach mit einem Vertrauen zu mir das ihm die Götter eingaben, um mich aus einer großen Gefahr zu retten.

Telemach, begann er, ich setze keinen Zweifel in

in planitiem paulatim montium juga descrescebant; quaeque versari ob oculos coepere, aut pontus, aut aether erant: cum oriens Phoebus quasi scintillantem superbumque flammis apparatum videbatur ex undis admovere, ac quam nescio speciem auri montium culminibus, quae nondum horizon absorpserat, adspergere. Ex reliqua coeli facie, quae caerulea erat, caligini non nihil favens, ominabantur, placidum mare navigantibus fore.

Quamquam autem saluti mihi fuerat, pro Phoenice haberi, tamen in omnium, quibuscum eram, Phoenicum ignoratione versabar. Narbal praeerat navigio, quod jussus eram conscendere. Ille nomen et patriam scire volens, cujus in Phoenicia oppidi civis essem, interrogat. Negabam me Phoenicem esse, sed ab Aegyptiis, cum Tyria navi veherer, interceptum. Apud eos Phoenicis nomine detinebar in custodia, fuitque mihi illud et diuturnae molestiae, et ab ea libertatis causa. Cujus igitur gentis essem, rogatus: Telemachus sum, dixi, Ulyssis, cui subjecta vel est, vel erat Ithaca Graecorum, filius. Populatorum Trojae nemini claritudine nominis cessit genitor. Sed adhuc deorum voluntate arcetur a patria. Terra marique perquirebam: at in calamitatem ejus incidi. En! hominem, in quem incumbunt omnia fortunae odia, a qua tamen nihil praeter unum conspectum patris meorumque efflagito.

Praefectus stupere, me intueri, arbitrarique, se nescio quid in me observare, a Diis solis exspectandum, nec quibusque hominibus solitum dari. Inerat in illo honesti amor et a simulationis arte remotum ingenium. Itaque tactus dolore meo familiarius coepit mecum agere; Deorum instinctu, credo, ut, quod gravissimum impendebat capiti meo, periculum rejiceret.

Quae tu mihi, Telemache, ajebat, suspecta non habeo;

das, was du mir sagst; auch würde ich deinen Worten Glauben beymessen müssen; die Milde und die Tugend, die in deiner Miene ausgedruckt ist, erlauben mir nicht, Mißtrauen in dich zu setzen. Ja, ich fühle sogar, daß die Götter, denen ich immer gedient habe, dir gewogen sind, und daß es ihr Wille ist, daß auch ich dich liebe, gleich als wärest du mein Sohn. Ich werde dir heilsamen Rath ertheilen, und ich fordere keinen andern Lohn von dir als Verschwiegenheit. Fürchte nicht, erwiederte ich ihm, daß es mich Mühe koste, zu verschweigen, was du mir anvertrauen wirst. Ob ich gleich noch jung bin, so ist es mir doch schon lange zur Gewohnheit geworden, mein Geheimniß zu bewahren, noch mehr aber, nie das Geheimniß eines andern unter irgend einem Vorwand zu verrathen. Wie konntest du aber, fragte er mich, so frühzeitig die Kunst der Verschwiegenheit lernen? Ich möchte wohl wissen, wie du diese Eigenschaft erlangt hast, welche die Grundlage der Weisheit ist, und ohne welche alle Vorzüge des Geistes unnütz sind.

Als Ulysses, antwortete ich ihm, zur Belagerung von Troja zog, nahm er mich auf seinen Schooß, und schloß mich in seine Arme; (so wurde es mir erzählt). Er küßte mich zärtlich, und sagte mir diese Worte, ob ich sie gleich noch nicht verstehen konnte: mögen es die Götter verhüten, daß ich dich je wieder sehe, mein Sohn; möge die Parze die kaum angefangenen Faden deines Lebens wieder durchschneiden, wie die Sense des Schnitters eine zarte Blume durchschneidet, die eben aufgeblüht ist, und mögen meine Feinde dich vor den Augen deiner Mutter und den meinigen erwürgen, wenn du je dein Herz beflecken, und von dem Pfade der Tugend abweichen solltest! O, meine Freunde, fuhr er fort, ich lasse euch diesen Sohn zurück, der mir so theuer ist, traget sorge für seine Kindheit. Wenn ihr mich liebt, so entfernet von ihm die verderbliche Schmeicheley. Lehret ihn, sich selbst überwinden. Er gleiche einem jungen, noch zarten Baume, den man biegt, damit er gerad werde. Vor allem unterlasset nichts, ihm Gerechtigkeit und Wohlwollen einzuflößen, und ihn zu lehren, treu und redlich ein Geheimniß zu

sed nec habere potuerim umquam. Id lenitas, id virtus prohibent, quas luculentos testes ore tuo circumfers. Imo, quos adhuc amavi Deos, favere tibi sentio, velleque, ut in Narbale habeas patrem. En salubre consilium, quod non alia mercede dabo, quam ut silentio premas. Securum ego jubebam esse, confirmans, facillimum mihi, rebus, quae mihi committerentur, praestare silentium. Etsi patum aetate, plurimum tamen me processisse consuetudine, tum ab aliorum conscientia removendi secretiora mea, tum maxime quocunque titulo foras non efferendi cognitioni meae impertita. Eo deinde percontante, quemadmodum ita teneros annos hac virtute instruxerim, asserenteque, fore sibi pergratum intelligere, qua ratione tacendi artem, illud sapienter vivendi rudimentum, illud unicum ornandi animi subsidium, perdidicerim; hunc in modum respondi:

Ulyssem, cum Trojanae expeditioni se accingeret, sinu me ulnisque excepisse narrant, colloque tenerrime admotum, quamquam infantem, ita compellasse: utinam nunc ultimo te, nate, videam! utinam, quod vix coepere, stamen vitae tuae atrae sorores (Parcae) inciderent, neque aliter, quam recens orti flosculi, aetatulam secarent! utinam sive hostes mei sive inimici te, inspectante genitore, praesente genitrice dilaniarent, si quando futurum astra praeviderent, ut a patris virtute degeneres! Filium meum vobis, amici, (nam et hos alloquebatur) filium tantopere dilectum trado. Infantiam ejus curate. Procul, si me amatis, procul a puero assentationis pestem avertite. Discat ex vobis triumphare de se ipso. Tenello arborum generi similis est, quod ne in vitium deflectat, dum adolescere incipit, flectitur. Prae reliquis illud, obsecro,

bewahren. Wer fähig ist, die Unwahrheit zu reden, ist nicht werth, ein Mensch zu heißen, und wer nicht zu schweigen weiß, verdient nicht über andere Menschen zu herrschen.

Ich erzähle dir diese Worte, weil man beflissen war, sie mir oft zu wiederholen, und weil sie tief in mein Herz gedrungen sind. Oft rief ich sie in meine Seele zurück. Die Freunde meines Vaters übten mich frühzeitig in der Verschwiegenheit. Noch war ich in zarter Kindheit, und schon theilten sie mir alle Bekümmernisse mit, die ihr Herz fühlte, da sie meine Mutter den Zudringlichkeiten einer Menge von Freyern ausgesetzt sahen. So wurde ich also schon damahls als ein vernünftiger Mensch angesehen, auf den man sich verlassen könnte. Man sprach oft mit mir von den wichtigsten Angelegenheiten; man unterrichtete mich von den Maßregeln, die man genommen hatte, diese Freyer zu entfernen. Es schmeichelte mir, daß man dieses Zutrauen in mich setzte, und ich glaubte nun schon der Kindheit entwachsen zu seyn. Nie habe ich das Vertrauen mißbraucht, das man zu mir hatte; nie ist mir auch nur ein einziges Wort entwischt, wodurch das geringste Geheimniß hätte entdeckt werden können. Die Freyer versuchten es oft, mich auszuforschen, weil sie einem Kinde, das etwas Wichtiges gehört oder gesehen hätte, keine Verschwiegenheit zutrauten; aber ich wußte ihnen zu antworten, ohne zu lügen und ohne ihnen zu offenbaren, was ich vor ihnen geheim halten sollte.

Hierauf sagte Narbal zu mir: Telemach, du siehest die Macht der Phönizier. Ihre unzählbaren Schiffe machen sie allen Völkern furchtbar, die sie umwohnen. Ihr Handel erstreckt sich bis zu den Säulen des Herkules, und verschafft ihnen mehr Reichthum, als die blühendsten Nationen besitzen. Sesostris, der sie nie zur

quod justitiam, quod beneficentiam, quod candorem, quod fidem arcanorum ingenerare tenello animo possit, ne intermittite. Neque enim aut mendax meretur vivere, aut arcani proditor imperare.

Propterea id refero, quia magna omnibus cura fuit paterna monita mihi inculcandi! eaque adeo firmiter insedere animo, ut postea nihil aeque ac Ulyssis praecepta memoria repeterem. Neque amici, quibus me parens crediderat, cum aetas pateretur, segniter discipulum usu tacendi secreta exercuere. Tenellus adhuc eram, cum illi dolorem mihi suum testarentur, quem ex magno grege hominum nuptias matris meae temere et audacter ambientium concepissent. Illi ex eo jam tempore mecum agere, quasi cum potente rationis, et cui omnia tuto committi queant; consultabant me praesente de rebus gravissimis: exponebant, quo consilio decrevissent submovere procos. Ego, cum fidei meae tantum viderem credi, gestiebam verissimo gaudio, neque dubitabam, jam firmam, et grandibus maturam rebus mihi aetatem esse. Nec perverse utebar hominum in me fiducia. Taciturnitatis leges ea religione colebam, ut nullum umquam verbum secretorum damno hoc ore excideret. Equidem molesti genitricis proci, non semel nec leviter tentabant rude silentium, sperantes, proditum iri a me, si quid paulo majoris momenti puerilibus vel oculis vel auribus usurpassem. Sed elusi operam illorum ea dexteritate, ut respondendo nihil dicerem a veritate alienum, nec palam facerem, quae celare oportuit.

Hactenus ego. Tum Narbal: quae sit Phoenicum potentia, facile conjectabis, Telemache. Classes habent finitimis terribiles; deductis ad ipsas Herculis columnas mercimoniis adeo quaestuosi, ut nec illustrissimis gentibus debeant invidere. Sesostris ipse (quantus Rex!) eos

See hätte besiegen können, hatte große Mühe, sie zu Land mit seinen Heeren zu überwinden, die den ganzen Orient unterjocht hatten. Er legte uns einen Tribut auf, den wir nicht lange bezahlt haben. Die Phönizier fühlten sich allzu reich und allzu mächtig, das Joch der Knechtschaft geduldig zu tragen. Wir machten uns wieder frey. Der Tod ließ dem Sesostris nicht Zeit, den gegen uns angefangenen Krieg zu endigen. Zwar hatten wir Ursache, alles von seiner Macht und noch mehr von seiner Klugheit zu fürchten, aber da seine Herrschaft in die Hände seines Sohnes überging, dem es an jeder Einsicht mangelte, so hörte bey uns alle Ursache zur Furcht auf. Auch waren die Aegypter, weit entfernt, mit bewaffneter Hand wieder in unser Land einzudringen, um uns noch einmahl zu unterjochen, sogar genöthigt, uns um Hülfe anzurufen, damit wir sie von ihrem ruchlosen und gewaltthätigen König befreyen möchten. Wir sind auch wirklich ihre Erretter geworden. Du siehst, welch neuen Zuwachs von Ruhm die freyen und wohlhabenden Phönizier dadurch erlangt haben.

Aber indeß wir andern die Freyheit geben, sind wir selbst Sklaven. O, Telemach, fürchte, in die grausamen Hände Pygmalions, unsers Königs, zu fallen. Er hat sie in das Blut des Sichäus, des Gemahls der Dido, seiner Schwester, getaucht. Dido floh, Rache dürstend, mit mehrern Schiffen aus Tyrus. Die meisten von denen, welche Tugend und Freyheit lieben, folgten ihr. Sie gründete an der Küste von Afrika eine Stadt, das stolze Karthago. Pygmalion, von unersättlichem Golddurst gequält, wird mit jedem Tage elender und seinen Unterthanen verhaßter. Es ist ein Verbrechen zu Tyrus, große Reichthümer zu besitzen. Der Geitz macht ihn mißtrauisch, argwöhnisch, grausam; er verfolgt die Reichen, und fürchtet die Armen.

Es ist ein noch größeres Verbrechen zu Tyrus, tugendhaft zu seyn; denn Pygmalion ist sich wohl bewußt, daß alle Rechtschaffenen seine Ungerechtigkeiten und Schandthaten verabscheuen. Die Tugend hat das Urtheil der Verdammniß über ihn ausgesprochen; er ist mit Bitterkeit und Unwillen gegen sie erfüllt. Er fühlt

mari numquam vicit, terra non sine maximo labore quamquam inducto exercitu, quo totum debellavit orientem. Tributum imperavit, quod non ita diu pependimus. Rerum, copiarumque abundantia, quae Tyrios beabat, major erat, quam ut eo modo se in ordinem cogi aequo animo tulissent. Excusso servitutis jugo ad libertatem reditum est. Bellum, quod Sesostris propterea nobis faciebat, fata prohibuerunt finire. Et profecto nulla erat calamitas, quae aspernantibus jugum non tantum a potentia ejus, sed in primis a sagacitate consiliorum timenda non erat. At extincto patre, ubi ad filium devolutae res sunt, ad sapientiam sane re nulla conformatum hominem, recte statuimus, licere nobis jam esse vacuos metu. Neque deinceps Aegyptii agros nostros intravere cum armis, ut revocarent ad obedientiam. Quid? quod nos vocare in auxilium adversus impium et crudeliter imperantem regem necessitas adegit. Qui modo hostes eorum fuimus, nunc liberatores sumus. Quantum inde libertati nostrae decus, quanta opulentae Phoeniciae gloria!

Verum quibus libertatem suam Aegyptus debet, servimus ipsi miseram servitutem. Est sane Telemache, quod metuas, ne in Pygmalionis regis nostri manus incidas. Etiamnum illae Sichaei cruore madent, quem ex matrimonio cum Didone sorore affinem habuit. Didonem, facta mariti caede, desiderium vindictae cum classe Tyro abstraxit, plerisque, quos virtutis amor libertatisque trahebat, prosequentibus viduam. Illa oram Africae nobilitavit condita urbe, quam Carthaginem vocant, magnificentiae illustrissimum exemplum. Interim Pygmalioni infinita rerum cupiditas, qua incensus est, calamitatem, et subditorum invidiam, magis magisque cumulat. Divitias habere, crimini civibus ducitur. Diffidentia et suspicionibus tyrannum implet opum esuries, et humanitate paulatim exuit. Odit divites; pauperes metuit.

sich unruhig, umher getrieben, von Schrecken geängstigt, von nagenden Sorgen gequält. Er fürchtet seinen eigenen Schatten. Er schläft weder Tag noch Nacht. Die Götter haben ihn zu seiner Strafe mit Schätzen überhäuft, die er nicht anzurühren wagt. Was seine Glückseligkeit befördern sollte, ist gerade ein Hinderniß derselben. Alles, was er gibt, schmerzt ihn; und immer ist ihm bange, daß sein Eigenthum geschmälert werden möchte. Er quält sich durch die Sorge, seine Reichthümer zu vermehren. Man sieht ihn fast niemahls. Einsam, traurig, niedergeschlagen, weilt er im Innersten seines Pallastes. Seine Freunde selbst wagen es nicht, sich ihm zu nahen, aus Furcht ihm verdächtig zu werden. Eine furchtbare Wache umgibt seine Wohnung mit gezuckten Schwertern und erhobenen Speeren. Dreyßig in einander führende Gemächer, jedes derselben durch eine eiserne Thür mit sechs großen Riegeln verwahrt, schließen ihn ein. Nie weiß man, in welchem von diesen Gemächern er schläft, und man sagt, daß er nie zwey Nächte hinter einander in demselben Gemache schlafe, aus Furcht, darin ermordet zu werden. Jedes Vergnügen ist ihm fremd; er kennt nicht die Annehmlichkeit der Freundschaft. Fordert man ihn auf, sich zu erheitern, so fühlt er, daß die Freude ihn flieht, und daß sie sich weigert, in seinem Herzen einzukehren. Ein furchtbar wildes Feuer glimmt in seinen hohlen Augen. Seine Blicke irren stets auf allen Seiten umher. Sein Ohr lauscht bey dem leisesten Geräusch; sein ganzes Wesen ist schreckhaft bewegt. Er ist blaß und entstellt, und die schwarzen Sorgen sind seinem runzligen Gesichte eingegraben. Er spricht nicht; er ächzt, und tiefe Seufzer entsteigen aus seiner Brust. Er kann die Gewissensangst nicht verbergen, welche sein Eingeweide zerwühlt. Die wohlschmeckendsten Speisen sind ihm zum Eckel geworden. Seine Kinder, weit entfernt, seine Hoffnung zu seyn, flößen ihm nur Schrecken ein; er betrachtet sie als seine gefährlichsten Feinde. In seinem ganzen Leben hatte er keinen Augenblick, wo er sich sicher gefühlt hätte. Er erhält sein Leben nur

Sed longe graviori scelere ex Tyriis censentur obstringere, qui virtuti student; suspicatur enim, iniqua et nefanda sua perpetrata bonis civibus tolerari non posse. Damnat scelestum probitas, cui gravissime irascitur. Nihil est, quod non agitet, non perturbet, non torqueat miserum; ad umbram suam trepidat, dies noctesque insomnes agit. Et nescio, an dii istum in ludibrium majoribus cumulent opibus, quibus uti non audet. Moratur omnino felicitatem ejus, quod anhelat felix esse. Dolet vel obolo thesauros minuere, et ne tantillo careat, numquam desinit vereri. Lucrifaciendi caussa, ipse se excruciat. Conspectum hominum sustinere putas? imo in infimis aedium suarum partibus, solitarius, squallens et afflictus torpet. Sed neque ipsi, quos regis appellamus amicos assistere lateri audent, ne affines ejus suspicionibus sint. Immane praesidium cum ferro, hastisque collocatum ad fores palatii exasperat adeundi copiam. Triginta omnino cubicula sunt, sibi contigua, mutuoque introrsum transitu, quibus velut domesticis carceribus ab consuetudine hominum se prohibet; singulorum januas e ferro fabricatas obices sex muniunt magnae molis. In quonam illorum pernoctet, semper incertum; affirmantque numquam duas noctes continuas in eodem cubiculo versari insidiarum metu. Ignorat, quid animi jucunda remissio, quid hac jucundior amicitia. Admonitus, ut ingrediatur dulce otium, illud sentit longius divertere ab animo. Ad terrorem ignescunt recedentes sub fronte et omnium angulorum exploratores oculi. Rumores quoscumque levissimos excipit patulis auribus, totaque mente complectitur. Pallore deformis, macie torridus, atras et mordaces curas describit in ruinis numquam rugas exuentis vultus. Tacet suppressa voce: suspirat miserabiles questus ab imo trahens, nec par premendis doloribus, quibus attrita viscera dilanian-

dadurch, daß er das Blut aller derer vergießt, die er fürchtet. Der Unsinnige! Er sieht nicht, daß die Grausamkeit, von der er seine Erhaltung hofft, seinen Untergang befördern wird. Bald wird einer seiner Diener, von ähnlichem Mißtrauen gequält, die Welt von diesem Ungeheuer befreyen.

Von mir hat er nichts zu befürchten, denn ich ehre die Götter; was mich auch treffen mag, ich werde dem König getreu bleiben, den sie mir gegeben haben. Eher würde ich von seinen Händen sterben, als ihm sein Leben rauben; ja, ich würde es sogar gegen seine Feinde vertheidigen. Du aber, o Telemach, hüte dich wohl, ihm zu sagen, daß du der Sohn des Ulysses bist; er würde dich in ein Gefängniß werfen, in Hoffnung, von deinem Vater nach seiner Rückkehr nach Ithaka ein großes Lösegeld für dich zu erhalten.

Als wir zu Tyrus anlangten, folgte ich Narbals Rath. Ich erkannte die Wahrheit alles dessen, was er mir gesagt hatte. Es war mir unbegreiflich, wie ein Mensch sich so elend machen könnte, als Pygmalion mir es schien.

Betroffen von einem so schrecklichen, für mich so neuen Schauspiel, sagte ich bey mir selbst: Hier ist ein Mensch, der nichts anders suchte, als seine Glückseligkeit; er hoffte durch Reichthümer und eine unumschränkte Macht seinen Zweck zu erreichen; er ist im Besitz von allem, was er nur wünschen kann, aber eben diese Reichthümnr und diese Macht sind es, die ihn elend gemacht haben. Wäre er ein Hirte, wie ich es vor kurzem noch war, er würde eben so glücklich seyn, als ich es gewesen bin. Er würde die unschuldigen Freuden des ländlichen Lebens genießen, er würde sie mit ruhiger Seele genießen. Weder Eisen noch Gift würde ihn schrecken. Er würde die Menschen lieben; er würde von ihnen geliebt werden. Er besäße freylich nicht diese großen Reichthümer, die ihm so unnütz sind, als Sand,

tur. Fastidit exquisitissime apparatas epulas. Ipsos adeo, quos procreavit liberos, alias firmamenta paternae spei, causas facit metuendi sibi; odioque capitali prosequitur. Habuere adhucdum momenta singula, quae vixit, metus et terrores suos. Violentiae scilicet impetu salutem suam firmat; opprimitque, a quibus timet opprimi. Adeo vecors et a sanae rationis disciplina est remotus, ut non intelligat crudelitatem, nunc unicum auxilium salutis suae, funestam olim sibi fore. Erunt denique ex purpuratis, qui aeque male ominantes sibi, maturabunt monstrum istud tollere.

Ego vero Deos timeo. Fixum est, quem dedere mihi Regem, aversante licet animo numquam destituere. Satius mihi foret me, jubente ipso, jugulari, quam illius caedem per me aut inferre, aut, dum possum, non prohibere. Tu porro Telemache, illud imprimis cave, ne resciscat, Ulyssem genitorem tuum esse. Alioquin abripieris in vincula, tyrannum alliciente spe, Ulyssem, cum revertetur ad suos, magni libertatem tuam emturum.

Tyrum appulsus egi ex Narbalis consilio. Cumque intelligerem, vera illum dixisse; tota ingenii facultate non poteram assequi, qua ratione quis in calamitatem, qualis ipsa mihi Pygmalionis videbatur, se possit devolvere.

Obstupefactus tam luctuoso tamque insolenti spectaculo, cogitare coepi: Homo iste eo contulit omnem operam, ut felix, ut beatus esset. Id censuit assequendum congestis opibus, et, cui leges nemo ausit definire, potentia. Possidet, quidquid animus desiderio complecti potest; atqui per haec ipsa felicitatis adiumenta infelix est. Permutet aulam suam cum pascuis, ex quibus ego non evasi pridem; nae ipse, perinde atque ego, aget prospere: fruetur deliciis, quas sine noxa Dii indulserunt ruri: et dediscet dolere, animoque aegrotare: non ferrum, non venena metuet: amabit homines, amabiturque. Non erit

weil er sich scheut, sie anzurühren; aber er würde in ungestörter Ruhe die Früchte der Erde genießen und keinen wahren Mangel fühlen. Scheint es nicht, als ob dieser Mensch jeden Wunsch seines Herzens befriedigte? Aber, ach, wie weit ist er davon entfernt! Er befriedigt nur die Forderungen seiner wilden Leidenschaften; er wird von seinem Geitz, seiner Furcht, seinem Argwohn gewaltsam fortgerissen. Er scheint über die andern Menschen zu herrschen, und ist nicht einmahl Herr über sich selbst; seine zügellosen Begierden sind für ihn eben so viele Machthaber und Henker, unter deren Oberherrschaft er steht.

So dachte ich von Pygmalion, ohne ihn selbst gesehen zu haben, denn nie sah man ihn. Mit Schrecken blickte man zu den hohen Thürmen hinauf, welche Tag und Nacht mit Wachen umgeben waren, und in die er sich mit seinen Schätzen, wie in einen Kerker, einschloß. Ich verglich diesen unsichtbaren König mit Sesostris, der so sanft, so herablassend, so leutselig und so begierig war, die Fremden zu sehen, der so gern jeden selbst hörte, um die Wahrheit, die man den Fürsten verbirgt, den Herzen der Menschen zu entlocken. Sesostris, sagte ich, fürchtete nichts, und hatte auch nichts zu fürchten. Er zeigte sich allen seinen Unterthanen, wie seinen eigenen Kindern. Pygmalion fürchtet sich vor allem, und hat auch Ursache, alles zu fürchten. Selbst in der Mitte seines unzugänglichen Pallastes, und von seinen Wachen umgeben, droht diesem lasterhaften König ein schmählicher Tod; der gute Sesostris hingegen war mitten unter seinem Volke eben so sicher, als ein gütiger Vater in seinem eigenen Hause, von den Seinigen umgeben.

Pygmalion befahl, daß man die Kriegsvölker der Insel Cypern, die sich dem Bündniß gemäß, das zwischen beyden Völkern bestand, mit den seinigen vereinigt hatten, wieder nach Hause senden sollte. Narbal ergriff diese Gelegenheit, mich in Freyheit zu setzen. Er ließ mich mit den Cypriern durch die Musterung ge-

circumfusus tot tantisque divitiis, luto et arena nihilo utilioribus, quum iisdem uti vereatur; at erit cum libertate, lectisque ex agro fructibus, numquam vera premetur inopia. Crediderim, miserum illum agere, quae libent ipsi; verum obedienter duntaxat facit, quae libent effrenatae suae cupidini. Jam avaritia, jam metu, jam suspicionibus abripitur. Imperio videtur coercere homines; at ipse rebellis est, ipse se domare nequit; tot carnificum et tyrannorum mancipium, quot violentis occupatur libidinibus.

Haec ego mecum de Pygmalione, quem tamen non videram. Nulla quippe ejus videndi cuiquam dabatur copia; praealtae duntaxat turres armatorum praesidio diu noctuque stipatae ad intuentium formidinem spectabiles erant, infelix custodia regis sponte et miserabiliter captivi, utpote quibus se curasque suas (opes) continebat inclusas. Reputabam mecum, Tyrius iste et ignobilis tenebrio quam diversus ab illustrissimo Sesostre esset, qui tam facilis animo, accessu, affatu; tam cognoscendae peregrinitatis avidus, tam studiosus audiendi etiam singulos, eruendique ex humanae mentis recessibus illud in aulis prodigium, veritatem. Quid Sesostris metuebat, (pergebam mecum) imo quid erat, quod metueret? Habebant ejus copiam, ut sua ipsius pignora, ita et subditi. Contra quid est, quod iste non metuit, imo metuere non debeat? Vel in proprio palatio, quamquam adiri nequeat, inter ipsos adeo custodum salutis, vigilumque cuneos ipsa sibi regis improbitas perpetuat misere pereundi discrimen. Salva erat inter infinitos populos Sesostris, veluti patris in corona suorum, bonitas.

Ceterum a Pygmalione praeceptum, ut remitterentur auxiliares Cypriorum copiae, utpote debita ex foedere opera perfunctae. Ex his Narbal captare occasionem me liberandi ab imminente servitutis malo; nume-

hen, denn der König war auch in den geringsten Dingen argwöhnisch. Es ist der Fehler nachläßiger und sorgloser Fürsten, sich mit blindem Zutrauen verschmitzten und lasterhaften Günstlingen hinzugeben; Pygmalion fehlte darin, daß er selbst den ehrlichsten Leuten nicht traute. Er verstand die Kunst nicht, den geraden und biedern Mann, der ohne Verstellung handelt, von andern zu unterscheiden. Auch hatte er nie rechtschaffene Leute kennen gelernt, denn sie fühlen kein Verlangen, einem lasterhaften Fürsten zu dienen. Ueberdieß hatte er, so lange er auf dem Throne saß, bey seinen Dienern so viel Verstellung, Treulosigkeit und andere abscheuliche Laster gefunden, denen sie den Schein der Tugend zu geben wußten, daß er alle Menschen ohne Ausnahme für eben so viele Larven ansah. Er glaubte, daß keine ächte Tugend auf der Erde zu finden sey, und alle Menschen schienen ihm ungefähr von gleichem Schlage zu seyn. Erkannte er einen Menschen als falsch und lasterhaft, so war er wenig darum bekümmert, einen andern dagegen aufzufinden, weil er es für ausgemacht hielt, daß dieser andere nicht besser sey. Die Rechtschaffenen däuchten ihm noch schlimmer, als die erklärtesten Bösewichter, weil er sie für eben so schlecht und für noch größere Betrüger hielt, als diese.

Was mich betrifft, so entging ich, unter die Cyprier gemischt, den scharfen Blicken des mißtrauischen Königs. Narbal zitterte aus Furcht, daß ich entdeckt werden möchte; es hätte ihm und mir das Leben gekostet. Mit der heftigsten Ungeduld wünschte er, unsere Abreise zu sehen; aber die widrigen Winde hielten uns noch lange zu Tyrus zurück.

Ich nützte diesen Aufenthalt, die Sitten der Phönizier kennen zu lernen, die bey allen bekannten Völkern in so hohem Rufe stehen. Ich bewunderte die glückliche Lage dieser großen Stadt, die auf einer Insel mitten im Meere liegt. Die benachbarte Küste gewährt einen entzückenden Anblick durch ihre Fruchtbarkeit, die herrlichen Früchte, die sie hervor bringt, die große Zahl

rabar ergo cum Cyprio milite. Nihil enim erat exiguum et spernendum adeo, unde non aliquid eliceret suspicionis rex. Qui facilius credunt, et negligentius agunt principes, peccant caeca fiducia, qua hominibus, quos caros habent, versutis depravatisque se committunt. Contra peccabat in eo Pygmalion, quod diffidebat etiam honestissimis. Homines apertos, et sinceros, in quibus simplex sine fraude animus, aestimare non poterat; imo cum viris probis numquam vixit: abominatur enim perversum ejusmodi regem bonorum virorum probitas. Interea in imperii sui curriculo in hominibus,quibus assueverat, tot animadvertit simulationis vestigia, tot argumenta perfidiae,tot tamque nefaria,integerrimae etiam virtutis specie adornata crimina, ut deinceps persuaderet sibi, omne genus mortalium fingere, omnem candorem, veraeque pretium virtutis universo terrarum orbi esse detractum. Unde ejusdem ferme furfuris credebat, quotquot vivebant mortalium. Neque curandum sibi putabat, detectis impostoribus substituere alios; existimabat quippe, nec istos fore meliori frugi. Imo bonos, quam aperte malos habebat deteriori loco, quoniam ipsi videbantur improbos non modo aequare nequitia, sed et superare fallacia.

Sed revertor ad mea. Adjunctus Cypriis, fefelli acutissimam Pygmalionis suspicionem. Trepidabat Narbal metu, veritus, ne, ubi detegerer, ambo mulctaremur vita. Incredibile dictu, profectionem meam quam intolerabili desiderio exspectarit. Verum adversis ventis diutissime detinebamur in portu.

Ceterum perutilis mihi fuit haec navigandi mora ad perdiscendos mores hujusce per orbem celebratissimae gentis. Admirabar urbem, insulae, medio enatae mari, commodissime incumbentem. Quae vicina est ora, fertili gleba et pomorum, quae gignit, praestantia commendatur,

der Städte und Dörfer, die sich beynahe berühren, und durch den milden Himmel, unter dem sie liegt; denn die Berge schützen sie vor den brennenden Mittagswinden, und der Nordwind erfrischt sie, der von der Seite des Meeres herweht. Das Land liegt am Fuße des Libanon, dessen Gipfel die Wolken theilt, und bis zu den Gestirnen reicht. Ewiges Eis umstarret seine Stirn. Von den Spitzen der Felsen, die sie umgeben, rauschen gewaltige Ströme, von Schneewasser geschwellt, herab. Unter diesen Felsen erblickt man einen großen Wald von alten Zedern, die mit der Erde, in der sie Wurzel gefaßt haben, von gleichem Alter zu seyn scheinen, und ihre dicken Aeste bis in die Wolken erheben. Am Abhang des Berges, unter dem Walde, dehnen sich fette Weiden. Hier irren die brüllenden Stiere und die blöckenden Schafe mit ihren zarten, auf dem Grase hüpfenden, Lämmern umher. Tausend klare Bäche bewässern diese Weiden. Unter denselben erblickt man den Fuß des Berges, ähnlich einem Garten. Gemeinschaftlich herrschen hier der Frühling und der Herbst, um ihre Blüthen und Früchte zu gatten. Weder der giftige Hauch des trocknenden, alles versengenden Mittagswindes, noch der rauhe Nord konnten je die lebhaften Farben verlöschen, welche diesen Garten schmücken.

Nahe dieser schönen Küste erhebt sich in dem Meere die Insel, auf welcher die Stadt Tyrus erbaut ist. Diese große Stadt scheint auf den Gewässern zu schwimmen, und die Königin des ganzen Meeres zu seyn. Von allen Gegenden der Erde landen hier die Kaufleute an, und ihre Bewohner sind selbst die berühmtesten Kaufleute der Welt. Tritt man in diese Stadt, so glaubt man anfänglich, daß sie nicht so wohl der Wohnplatz eines einzelnen Volks, als vielmehr die gemeinschaftliche Stadt aller Völker und der Mittelpunkt ihres Handels sey. Sie hat zwey große Dämme, die sich, gleich zwey Armen, weit in das Meer erstrecken, und einen ungeheuren Hafen einschließen, in welchen die Winde nicht eindringen können. In diesem Hafen erblickt man einen ganzen Wald von Schiffsmasten, und die Schiffe selbst sind so zahlreich, daß man kaum das Meer sehen kann, das sie trägt. Alle Einwohner beklei-

urbiumque ac pagorum ferme perpetua serie. Accedit coeli saluberrimus juxta ac perjucundus haustus, quippe hinc juga montium ardores austri levant, illinc a mari aquilo frigus afflat crepidini. Omnis haec regio sub radicibus Libani montis procumbit, dissectis nubibus jugum astris immissuri. Aeterno frigore frons ejus adstringitur: petrae, quae eidem accumbunt, torrentes nivium, velut elisos fluctus, praecipitant. Petris vastissima subjicitur cedrorum silva, quorum aetas, ut apparet, soli, quo aluntur, aetatem adaequant, et crassis elatisque ramis quasi brachiis offerunt nubibus amplexum. Qua se demittit nemus, apto pascuis campo excipitur. Passim boum greges feruntur cum mugitu, oviumque et eorum, quos pepere-re non pridem, balatus audias ibidem, herbasque innoxia videas ab iis fatigari lascivia. Perennes aquarum rivuli non alibi frequentiores manant. Ad radicem usque montis haec pascua declinantur, horto nihil absimilem. Hic veris autumnique videas non sese consequentes, sed conjunctas vicissitudines; adeo floribus humum, arbores pomis una impertiuntur. Numquam auster, qui, quidquid viret, perimit maligno spiritu, numquam acutus aquilo egregium loci decus exstinxit.

Atque huic orae, cujus nunc pulchritudinem depinxi, imminet insula, in qua sita Tyrus. Natanti similem crederes imperare universo mari. Mercatores accipit ex omnibus terrarum orbis partibus; civibus ejus non alii nobiliores a mercandi industria. Vel primus obtutus intrantibus persuadet, eam non unius, sed omnium gentium emporium esse, urbiumque, quae merces mutant, centrum. Binae ingentes moles in mare exporrigunt, in eoque ceu duobus brachiis impervium ventis portum cingunt. Nemoris speciem portui inducunt navigia erectis malis, eo appellere numero solita, ut vix maris post se spectandi relin-

ßen sich der Handlung, und ihre großen Reichthümer entleiden ihnen die Arbeit nicht, die zu ihrer Vermehrung nöthig ist. Ueberall erblickt man in dieser Stadt die feine ägyptische Leinwand und den zweymahl gefärbten tyrischen Purpur, von ausnehmendem Glanze. Diese doppelte Farbe ist so lebhaft, daß die Zeit sie nicht verlöschen kann. Man bedient sich derselben zu den feinen Wollenzeugen, welche man durch Stickwerke von Gold und Silber erhöht. Die Phönizier handeln mit allen Völkern bis zur Meerenge von Gades, und sind selbst in das ungeheure Weltmeer eingedrungen, das die ganze Erde umfaßt; auch besegelten sie weit hin das rothe Meer, und hohlten auf diesem Wege in unbekannten Inseln Gold, Weihrauch und mancherley Thiere, die in andern Gegenden unbekannt sind.

Ich konnte nicht satt werden, das prächtige Schauspiel zu betrachten, das diese große Stadt darstellte, wo alles in Bewegung war. Man sah hier nicht, wie in den Städten von Griechenland neugierige Müßiggänger, die auf den öffentlichen Plätzen nach Neuigkeiten forschen, und die Fremden angaffen, die in den Hafen einlaufen. Die Männer sind beschäftigt, ihre Schiffe auszuladen, ihre Waaren weiter zu schaffen, oder sie zu verkaufen, ihre Gewölbe in Ordnung zu bringen, und genaue Rechnung über das zu führen, was sie an fremde Kaufleute zu fordern haben. Das Geschäft der Weiber ist, Wolle zu spinnen, Muster zu Stickwerken zu verfertigen, oder die weichen Zeuge zu falten.

Welches sind die Ursachen, fragte ich Narbaln, daß die Phönizier sich des Handels der ganzen Welt bemächtigt haben; und sich auf Kosten aller andern Völker bereichern? Du siehest es, antwortete mir Narbal; die Lage von Tyrus könnte nicht glücklicher für die Handlung seyn. Unserm Vaterlande gebühret der Ruhm, die Schifffahrt erfunden zu haben. Die Tyrier waren die ersten, (wenn man den Sagen des Alterthums Glauben beymessen darf,) die lange vor den Zeiten des Typhis und der in ganz Griechenland so hoch geprief'nen Argonauten die Wogen bändigten.

quant discrimen. Cives omnes negotiantur, neque auctae opes faciunt, quo minus eas ista opera velint augere. Ubique byssus, quam Aegyptii, ubique purpura bis tincta et mirabili splendore, quam Tyrii parant; atque hic quidem color, si bis eum vestes imbibere, fidelis est adeo, ut numquam cedat etiam diuturnae temporum iniuriae. Tenuissima carbasus illo imbuitur, auro argentoque affabre interserto inde illustranda. Ceterum Phoenices inde ad Gaditanum fretum nundinando gentem nullam praetereunt; quin ad ipsum oceanum penetravere, qui universum terrarum orbem cingit. Longius etiam in mari rubro ausi procedere, inde ex ignotis insulis aurum et odores petunt, diversaque genera animalium, quae alibi non gignuntur.

Ab urbis adspectabili magnificentia, et mirifico, qui inter omnes illius incolas vigebat, labore, difficile mihi erat cupidum oculum abducere. Qui urbibus nostris obvii sunt, non videbam hic cessatores, non alienarum rerum aucupes, qui vagabundi aut nova captant in foro et compitis, aut otioso aspectu inhaerent advenis, qui intravere in portum. Viri exonerant navigia, merces aut promovent alio, aut pretio vendunt, ordinant mercium horrea, et computationem eorum, quae debent creduntve, exactissimam perficiunt. Sed neque foeminis hora vacat. Aut inter lanarum pensa sedent, aut lineamentis futurum acu opus praeeunt, aut pretioso filo texta componunt atque concinnant.

Ego ad Narbalem: qui factum, ut Phoenices totius orbis commercia atque ex his tantas opes, exhaustis ceteris gentibus, vindicarint sibi? Ille: qui factum hoc sit, vides; opportuna negotiationibus Tyrus est, navigandi rudimenta patriae nostrae orbis debet. Et (si, quae obscurae vetustatis raro incorrupta ad nos transmisit fides, libet credere) gens nostra prima fuit, quae haud paulo ante

Sie waren die ersten, sage ich, die es wagten, sich einem zerbrechlichen Fahrzeuge anzuvertrauen, die, Wellen und Stürmen Preis gegeben, die Tiefen des Meeres ergründeten, und, in der Weisheit der Aegypter und Babilonier unterwiesen, fern von dem Lande den Lauf der Gestirne beobachteten; sie waren es endlich, die so viele, durch das Meer von einander getrennte, Völker vereinigten. Die Tyrier sind erfinderisch, ausdauernd in der Arbeit, emsig, reinlich, mäßig und sparsam. Ihre Verfassung ist vortrefflich; eine vollkommene Eintracht herrscht unter ihnen; nie gab es ein Volk, das standhafter, aufrichtiger, zuverläßiger, keines, das zuvorkommender gegen die Fremden gewesen wäre.

Dieß sind die wahren Ursachen, ohne daß wir nach andern forschen dürften, die ihnen die Herrschaft des Meeres gaben, und diesen einträglichen Handel verschafften, der in ihrem Hafen blüht. Sollte Uneinigkeit und Eifersucht sich unter ihnen einschleichen, ihr Geist durch Müßiggang und ein weichliches Leben erschlaffen, die Angesehensten der Nation die Arbeit und die Wirthschaft verachten; würden die Künste nicht mehr in ihrer Stadt geehrt, und sie den Fremden nicht mehr Wort halten; sollten sie sich die geringste Abweichung von den Handelsgesetzen erlauben, ihre Manufakturen vernachläßigen, und unterlassen, die großen Vorschüsse zu thun, welche nothwendig sind, ihre Waaren, eine jede in ihrer Art, vollkommen zu machen, so würdest du bald die Macht fallen sehen, die du jetzt bewunderst.

Aber lehre mich, sagte ich zu ihm, die wahren Mittel, in Ithaka einst einen ähnlichen Handel auszuführen. Verfahre eben so, antwortete er mir, wie man hier verfährt; nimm die Fremden liebreich und gefällig auf; mache, daß sie in deinen Häfen Sicherheit, Bequemlichkeit und vollkommene Freyheit finden; laß dich nie weder von Geitz noch Stolz in deinen Handlungen leiten; das wahre Mittel, viel zu gewinnen, besteht darin, daß man nie zu viel gewinnen wolle, und zu rechter Zeit seinem Vortheil zu entsagen wisse. Erwirb dir die Liebe aller Fremden; laß dir sogar manches Un-

Tiphin etColchicae profectionis, Graecis nimium celebratae, heroas (Argonautas) ratibus subjecit undas. Prima, inquam, fuit, quae fragili trabe indomitum tentavit mare: immensitatem penetravit pelagi: observavit per Aegyptiorum Chaldaeorumque scientiam (quantum a terris remota!) sidera. Quid multis? haec divisos toto oceano populos conjunxit. Nimirum industrii Tyrii sunt, calamitatum et laboris patientes, habili ingenio, sobrii, nec in re domestica dissoluti. Junguntur perfectissima disciplina concordiaque: neque alia natio unquam aut constantior fuit, aut majori candore ac fide, aut accessu tutior commodiorque quibuscunque demum exteris.

Porro quae res illi maris imperium, quae tantas ex mercandi celebritate conciliaverit opes, supervacaneum est inquirere, quippe ex dictis id satis superque intelligenti. Si dissidia, si livor tentarent cives; si deliciis, si otio defluerent; si laborem fastidirent urbis principes, si rem familiarem negligerent; si porro dignitatem artium vilipenderent; si contra, quam candor aut fides praescribit, actitarent cum exteris; si vel apicem de institutis mutarent aut violarent liberi commercii; si torperent opifices; si poeniteret magnorum sumtuum, quos ad merces etiam singulas suis absolvendas numeris necesse est ante expendere: nae tu primo quoque tempore potentiam istam, qua obstupescis modo, videres hebescere.

Age vero, (ita deinceps ego) rationem veram doce, qua aliquando hujusmodi commercium etiam in Ithaca valeam stabilire. Tyriorum (excipiebat ille) mores sequere: ne male, ne severe peregrinos accipias, portus tutos, commodos, liberos venientibus para, nec aut avaritia, aut arrogantia ipsis te redde invisum. Numquam nimium lucrum tempestive dimittere, certa lucri est via. Fac te ament exteri, nec velis nihil molestiae ab iis pati. Cave,

angenehme von ihnen gefallen; hüte dich, durch ein stolzes Betragen Eifersucht zu erregen. Die Gesetze des Handels seyen einfach und leicht verständlich; sey standhaft in ihrer Handhabung, und gewöhne dein Volk, sie unverbrüchlich zu beobachten. Der Betrug und selbst die Nachläßigkeit und das prunkvolle Leben der Kaufleute werde streng von dir bestraft; diese Laster bringen den Handel in Verfall, indem sie die Sitten derer verderben, die ihn treiben. Nie müsse es dir einfallen, (und dieß ist das Wichtigste) den freyen Gang des Handels zu stören, um ihm eine Richtung nach deinem Sinne zu geben; es ist weit zuträglicher, daß sich der Fürst gar nicht in den Handel mische, und daß er allen Nutzen davon seinen Unterthanen überlasse, welche die mit demselben verknüpften Beschwerden tragen, sonst schlägt er ihren Muth nieder. Die großen Reichthümer, die durch den Handel in seine Stadt kommen, verschaffen ihm genug Vortheile. Es ist mit dem Handel, wie mit gewissen Quellen; wenn man ihren Lauf ändern will, vertrocknen sie. Die Fremden werden nur durch die Aussicht auf leicht zu erlangende Vortheile in unser Land gezogen; wenn man den Handel stört, und ihnen diese Vortheile erschwert, so verlieren sie sich unvermerkt, und kommen nicht mehr zurück, weil andere Völker unsere Unklugheit benutzen, sie an sich ziehen, und sie gewöhnen, unser zu entbehren. Auch hat seit einiger Zeit, ich muß es dir freymüthig gestehen, Tyrus viel von seinem Glanze verloren. O, wenn du sie gesehen hättest, diese Stadt, geliebter Telemach, vor Pygmalions Regierung, wie viel mehr würde sie dein Erstaunen erregt haben! Jetzt findest du hier nichts mehr als die traurigen Reste unserer ehemaligen Größe, die vollends ihrem Untergange zueilt. O, unglückliches Tyrus, in welche Hände bist du gefallen! Ehemals brachte dir das Meer den Tribut aller Völker der Erde.

Pygmalion traut weder den Fremden noch seinen eigenen Unterthanen. Statt seine Häfen nach unserer alten Sitte allen, auch den entferntesten Völkern ohne Einschränkung zu öffnen, will er die Zahl der Schiffe, welche ankommen, ihr Land, die Nahmen der in denselben befindlichen Menschen, die Zeit, die sie hier zu-

Quidquid elationem praefert animi, ne confies tibi invidiam. Commercium simplicibus et levioribus institutis commenda, a quibus nec ipse umquam deflectes, nec, ut velit subditus tibi deflectere, assuefacies. Fraudem mercatores, imo et incuriam insolentiamque graviter luant, quia inferendo damna mercaturam facientibus adjuvantibusque solitudinem creant commercio. Illud autem a te procul sit et assidue, videlicet ita sordido arbitrio disponere negotia, ut tibi inprimis existant fructuosa. Enimvero praestat, imo decet, principem horum penitus exsortem permanere, ut ad civem, cujus erat labor, integer etiam ex eo fructus redundet, nisi velit hujuscemodi studium desideriumque hebetare. Abunde dives rex erit, ex commerciis si ditescant cives. Haec quippe fontibus quidam assimilant, qui aliorsum derivati exsiccantur. Utilitas et emolumentum in terras tuas invitat exteros; si itaque per te utiliter prospereque, quam antea, negotiantur minus: sensim eorum frequentia atteritur, non reparanda in posterum; quoniam, ab aliis populis, qui in foenus suum convertunt tuam imprudentiam, pellecti assuescunt te tuisque sine damno carere. Ceterum et hoc tibi cogor affirmare, famam urbis nostrae fuisse aliquo abhinc tempore magnopere obscuratam. Utinam urbem hanc, Telemache, Pygmalione nondum rege, vidisses! Quanto tum ejus tibi aucta fuisset admiratio! Nunc vero unas easque tristes reliquias vides magnitudinis, quae tamen nec ipsa secura exitii est. In quas, misera Tyrus, eheu! incidisti manus, cui omnium gentium tributa quondam invexit pelagus!

Pygmalion quidem et a suis et ab aliis extrema quaeque sibi timet. Patrio more fuere alioquin portus nostri omnibus, etiam ad extimas orbis partes projectis, gentibus apertissimi; at nunc ille contempto hoc salutari instituto indicari sibi jubet, quot appellantur navigia, unde gen-

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

zubringen gedenken, die Waaren, mit welchen sie handeln, ihre Beschaffenheit und den Preis derselben wissen. Er geht noch weiter; auf eine hinterlistige Weise legt er den Kaufleuten Schlingen, um Gelegenheit zu finden, ihnen ihre Waaren weg zu nehmen. Er beunruhiget diejenigen unter ihnen, welche er für die reichsten hält. Unter mancherley Vorwänden führt er neue Abgaben ein. Er will selbst Theil an dem Handel nehmen, und jederman scheut sich, mit ihm zu thun zu haben. Auf diese Art liegt der Handel danieder. Die Fremden vergessen allmählig den Weg nach Tyrus, der ihnen vormahls so bekannt war; und wenn Pygmalion sein Verfahren nicht ändert, so wird unser Ruhm und unsere Macht bald zu einem andern Volk übergehen, das besser regiert wird, als wir.

Ich fragte alsdann Narbaln, wie es zugegangen, daß die Tyrier so mächtig zur See geworden; denn ich wünschte von allem unterrichtet zu seyn, was zur Verwaltung eines Staats gehört. Er antwortete mir: Wir sind im Besitz der Wälder des Libanon; sie verschaffen uns das Bauholz zu unsern Schiffen, und sorgfältig wird es zu diesem Gebrauch aufgespart. Die Bäume werden nur gefällt, wenn es das Bedürfniß des Staats erfordert. Wir haben ferner den Vortheil, geschickte Schiffsbaumeister zu besitzen. Wie gelangtet ihr zu diesen Arbeitern? fragte ich ihn. Er antwortete mir: sie haben sich allmählig in dem Lande selbst gebildet. Man darf nur diejenigen, welche sich in irgend einer Kunst auszeichnen, gut belohnen, und man kann gewiß seyn, bald Leute zu finden, die sie zu ihrer höchsten Vollkommenheit bringen; denn einsichtsvolle und fähige Köpfe legen sich immer auf die Künste, deren Ausübung mit großen Vortheilen verbunden ist. Alle diejenigen, welche sich in der zur Schiffahrt gehörigen Künsten hervorthun, genießen hier einer ehrenvollen Auszeichnung. Man achtet einen guten Meßkünstler; ein geschickter Sternkundiger wird hoch geschätzt; ein Steuermann, der die andern in seiner Kunst übertrifft, wird reichlich belohnt; ein guter Zimmermann sogar wird nicht gering geachtet; er wird gut bezahlt und gut behandelt; selbst die guten Ruderer finden sichere und ihren Diensten angemessene Beloh-

tium missa, quae vectorum nomina, quibus dediti mercibus, quae rerum venalium conditio, quod pretium, quis terminus morae, quam exigere decrevissent in urbe? Pejora accipe. Fraudulentas quoque artes excogitat, ut delicti titulo praeter opinionem oneratos bonis multet. Vexat, quos credit institores ditissimos: exactiones, quibus nescio, quas praetexit causas, accumulat. Jam et ipse conatur inire commercia. Sed quis volet hunc socium? Sic ergo refrigescit negotiatio. Tyrum, a se toties frequentatam, magis magisque praetereunt exteri, et nisi mutetur Pygmalion, gloria nostra potentiaque, mutata sede, ad populum, meliori qui subest principi, se transferet.

Haec elocutus rogatur a me Narbal, qua ratione factum, ut Tyrii navibus tantum valerent: neque enim, quod ad ornandum imperium faceret, volebam ignorare. Et ille: silvae Libani nostrae sunt, quas, quia materiam suppeditant navibus, custodimus majori cura. Ligna nisi publica necessitate haud caeduntur. Rei nauticae praecipuum auxilium sunt periti, quos habemus, opifices, Et quomodo istis urbem vestram auxistis? Paulatim (haec interroganti inquit) et procedente tempore e gente nostra prodierunt. Si eis, qui excellunt artibus, merces pendatur operae, sperare licet, actutum futuros, qui summam artibus perfectionem, maximum decus conciliaverint. Ad fructuosissimas quippe artium nobilissima ingenia toto studio feruntur. Et hic quidem loci eos impensius colimus, qui idoneas navigantibus artes scientiasque didicere. In honore est bonus geometra: in oculis geritur edoctus Astronomus; numquam eget, qui aptior reliquis moderatur navi. Nec, qui rite ligna caedunt exciduntque, nullo sunt numero: nam et liberalissimum pretium illis datur, et largiorem victum accipiunt. Imo etiam remigi-

nungen; sie erhalten gute Kost; man verpflegt sie, wenn sie krank sind; wenn sie im Schiffbruch umkommen, wird ihre Familie entschädigt; man entläßt diejenigen in ihre Heimath, welche eine bestimmte Zeit gedient haben. Auf diese Art finden sich derselben so viele, als man nur haben will. Mit Vergnügen unterrichtet der Vater seinen Sohn in einem so einträglichen Gewerb. Schon von seiner frühsten Jugend an lehrt er ihn das Ruder führen, die Seile spannen und die Stürme verachten. So werden die Menschen ohne allen Zwang bloß durch Belohnung und gute Anstalten geleitet. Das gebietherische Ansehen allein bringt keine Wirkung hervor; der äußere Gehorsam der Untergebenen ist nicht hinreichend; man muß die Herzen gewinnen, und die Sachen so einzurichten wissen, daß die Menschen bey allem, was sie für uns thun sollen, ihren eigenen Vortheil finden.

Nach dieser Unterredung besuchte ich mit Narbaln die Magazine, die Zeughäuser und alle Handthierungen, die zum Schiffbau erforderlich sind. Ich erkundigte mich nach allen Umständen, auch bey den geringfügigsten Dingen, und ich schrieb alles auf, was ich gelernt hatte, aus Furcht irgend einen bedeutenden Umstand zu vergessen.

Indeß sah Narbal, der den Pygmalion kannte, und mich liebte, mit Ungeduld meiner Abreise entgegen; er fürchtete, ich möchte von den Kundschaftern des Königs, welche die Stadt Tag und Nacht durchliefen, entdeckt werden. Aber die Winde gestatteten uns noch nicht, uns einzuschiffen. Wir waren eben damit beschäftigt, den Hafen mit Aufmerksamkeit zu betrachten, und an verschiedenen Kaufleute Fragen zu thun, als ein Diener des Königs bey uns anlangte, und zu Narbaln sagte: Der König hat von einem der Befehlshaber der Schiffe, die mit dir aus Aegypten zurückgekommen sind, vernommen, daß du einen Fremden mit gebracht hast, der für einen Cyprier ausgegeben wird; er befiehlt, daß er in Verhaft genommen werde, und daß man genau untersuche, aus welchem Lande er ist; du wirst mit deinem Kopfe für ihn bürgen. Ich hatte mich gerade in diesem Augenblick ein wenig entfernt,

bus certum, et quod operis ipsorum laboribusque respondeat, stipendium dependitur; bene habentur ipsi, et conjugum eorum liberorumque cura geritur; quippe patribus haustis naufragio, eorum, quos reliquere, saluti prospicitur. Qui vero ad destinatum tempus nauticam praestiterunt operam, dimittuntur ad suos. Eaque res facit, ut numquam laboremus remigum copia. Patres enim gaudent filios assuefacere tam utili ad comparandum victum instituto; adhucdum pueros docent remos agere, tendere rudentes, horrorem turbulenti maris non exhorrescere. Atque ita homines praemiis et disciplina numquam trahuntur inviti. Parum affert adjumenti sola auctoritas; parum illorum, quibus imperare possumus, submissio. Ad benevolentiam alliciendi sunt animi, curandumque, ut ipsa negotia nostra laborantium lucris famulentur.

His dictis Narbalem secutus horrea quaeque, et armamentaria, navales item obivi officinas. Percontabar curiosissime singula, minutissimaque; et ne quid, cum re non otiose conjunctum, falleret memoriam, tabulis responsa mandabam.

Ceterum Narbal (ut Pygmalionis mores pulcherrime callebat) impatientius tulit profectionis nostrae moram. Verebatur enim, ut a me possint speculatores regis diu falli, quippe qui dies noctesque totam urbem excuterent. Sed adhuc adversabantur abituris venti. Inter haec, dum portum studiose inspicimus, dum varia ex variis mercatoribus scitamur: servus, qui Pygmalionis erat, in conspectus nostros venit, et Narbalem allocutus: Regi, inquit, modo nuntiatum est a praefecto quodam illarum navium, quae ex Aegypto remearunt, peregrinum, qui ex Cypro esse vulgo crederetur, tua advenisse navi; hunc ipsum in custodiam jubet tradi atque cujas sit, omnino explorari, tu vero eum capitis tui periculo praesentabis. Forte tum

um die Einrichtung eines fast neuen tyrischen Schiffes in der Nähe zu betrachten, das, wie man sagte, durch die genaue Uebereinstimmung aller seiner Theile der beste Segler war, den man je im Hafen gesehen hatte, und ich befragte den Werkmeister, der dem Schiffe diese Einrichtung gegeben hatte.

Narbal, betroffen und erschrocken, antwortete: ich werde sogleich diesen Fremden aufsuchen, der aus der Insel Cypern ist. Aber kaum hatte er diesen Diener aus dem Gesichte verloren, als er auf mich zu lief, um mich von der Gefahr zu benachrichtigen, in der ich war. Ich hatte es nur zu gut vorausgesehen, mein lieber Telemach, sagte er zu mir; wir sind verlohren. Der König, den das Mißtrauen Tag und Nacht peinigt, argwohnt, daß du nicht aus der Insel Cypern seyst; er befiehlt, daß man dich verhafte, und droht mir den Tod, wenn ich dich nicht in seine Hände liefere. Was werden wir beginnen? Götter! erleuchtet unsern Verstand, damit wir dieser Gefahr entgehen! Telemach, ich kann es nicht vermeiden, dich in den Pallast des Königs zu führen; du wirst vorgeben, daß du ein Cyprier seyst, aus der Stadt Amathunt, der Sohn eines Venusbildners. Ich werde vorgeben, ehemals deinen Vater gekannt zu haben; vielleicht läßt dich der König abreisen, ohne der Sache tiefer nachzuforschen; ich sehe kein anderes Mittel, dein Leben und das meinige zu retten.

Ich antwortete Narbaln: laß immerhin einen Unglücklichen umkommen, dessen Untergang das Verhängniß will. Ich fürchte den Tod nicht, und ich bin dir zu sehr verpflichtet, um dich mit in mein Verderben zu ziehen. Ich bin kein Cyprier, und es würde mir auch nicht möglich seyn, zu sagen, daß ich es sey. Die Götter sehen meine Aufrichtigkeit; wenn es ihr Wille ist, so werden sie mein Leben durch ihre Macht erhalten, aber ich mag es durch keine Lüge retten.

Diese Lüge, erwiederte Narbal, hat nichts Verwerfliches; die Götter selbst können sie nicht verdammen; sie beschädigt niemand; sie rettet zweyen Unschuldigen das Leben; sie täuscht den König nur, um ihn an der Begehung eines großen Verbrechens zu

alio paulisper diverteram, ut ex fabrica haud ita pridem confecti navigii, quo ordine singulas ejus partes Tyrii concinnassent, cernerem; quippe affirmabant, ob accuratam et ad artis nauticae praecepta exactam partium inter se compositionem omnibus eam praeferri, quae umquam intrassent portum. Ego itaque rationem totius operis ab homine, qui fecerat, exigebam.

At Narbal multo pavore, et vix compos mentis, specieque jam accingentis se mandato, respondit, illum ex Cypro peregrinum strenue quaesitum iri. Ceterum ex oculis digresso servo, citato ad me gradu et periculi, in quo versarer, nuncius: nae, ego istud, succlamat, dulcis Telemache, praevidi, et praevidi amplius quam quod maxime! Occidimus, eheu! Rex, nocturna diurnaque divexatus diffidentia, alium te, quam Cyprium suspicatur. Tu juberis intercipi; et ego, nisi tradidero te, mori. Quid consilii? Docete, dii, evadendi filum! in regiam ducendus es, Telemache, et a me quidem. Tu ergo omni asseveratione asseverabis, Cyprium esse te, Amathonte oriundum, et artificis, qui Venerem sculpsisset, filium. Ego vero comminiscar, me quondam patris tui habuisse notitiam. Ita fieri potest, ut rex percontari, tu facta discedendi copia periclitari desinas. Aut haec, aut nulla salutis nostrae via.

Sine, Narbal (ajebam ego) sine, infelix pereat, quem fata nolunt salvum. Didici mori; tene autem ego in meam una abripiam perniciem tam et toties de me bene meritum? Cyprius non sum, nec fiet, ut affirmem esse. Vident, quam procul a me fallere, dii. His volentibus salvus ero. Ceterum non committam, ut mendacio vitam hanc debeam.

At enim istud genus mendacii, Narbal subjungit, quis damnet criminis! Dii ipsi permittunt; innoxium est, et ne innoxii duo opprimantur, cavet; imponit regi scilicet, ne infandum id committat scelus. Tu vero ultra quam satis

hindern; du treibest die Liebe der Tugend zu weit und die Furcht, die Götter zu beleidigen.

Die Lüge bleibt Lüge, sagte ich zu ihm: dieß ist genug; sie entehrt den Menschen, der die Götter immer zu Zeugen seiner Handlungen hat, und der Wahrheit alles schuldig ist. Wer sie verletzt, beleidigt die Götter; er schadet sich selbst, weil er gegen seine Ueberzeugung spricht. Dringe nicht weiter in mich, Narbal; dein Vorschlag entehrt uns beyde. Haben die Götter Mitleiden mit uns, so werden sie uns schon zu retten wissen; ist aber unser Untergang beschlossen, so werden wir als Opfer der Wahrheit fallen, und den Menschen das Beyspiel hinterlassen, eine unbefleckte Tugend einem langen Leben vorzuziehen; das meinige hat nur schon allzu lange gedauert, da es so unglücklich ist. Nur dein Schicksal, theurer Narbal, rührt mich. Ach daß die Freundschaft, die du für einen unglücklichen Fremdling fühltest, dir so traurig werden mußte!

Wir stritten uns lang auf diese Art; da sahen wir einen Mann auf uns zu kommen, der ganz ausser Athem war. Es war ein anderer Diener des Königs, von Astarbe abgeschickt. Diese Frau war schön, wie eine Göttinn; mit den Annehmlichkeiten des Geistes vereinigte sie die Reitze des Körpers. Sie war von einem muntern, einnehmenden, einschmeichelnden Wesen; aber, gleich den Sirenen, verbarg sie unter diesen verführerischen Reitzungen ein grausames, tückisches Herz. Tiefe Verstellung verhüllte ihre lasterhaften Gesinnungen. Durch ihre Schönheit, ihren Verstand, ihre liebliche Stimme und den Wohlklang ihrer Leyer, hatte sie Pygmalions Herz zu gewinnen gewußt. Von heftiger Liebe gegen dieses Weib verblendet, hatte er die Königinn Topha, seine Gemahlinn, verlassen. Die Leidenschaften der ehrgeitzigen Astarbe zu befriedigen, war sein einziges Bestreben. Die Liebe zu diesem Weibe war ihm beynahe eben so verderblich, als sein schändlicher Geitz. Indessen flößte ihr der König, der

est, virtutem petis, et nimium formidas, quo religioni caveatur.

Satis est, inquiebam ego, mendacium numquam, ideoque nec homini convenire, qui praesentes, dum loquitur, habet deos; unde a vero recedere numquam sine noxa potest. Mendax et deos laedit et se, quippe propriae suae refractarius conscientiae. Desine, Narbal, suadere, quod utrumque facit reum. Norunt dii nos liberandi, liberare si velint, modum. Caesi, iis volentibus, erimus veritatis victimae, et mortalibus magnum exemplum integritatem virtutis, vitae diuturnae praeferendi. Et mea quidem ob calamitates jam diuturna nimis est. Tu vero, dulcis Narbal, tu unum es argumentum mei doloris. Ergone amicitia, alienam miseriam, qua foves, te reddet miserum?

Huic de veritate certamini cum immoramur diutius: ecce tibi! homo praecipitans ad nos eo impetu cursum, ut ageretur in anhelitus. Et ipse ex regia servus erat, missus ab Astarbaea, formam divinae proximam ingenii dotibus ex aequo augebat; multi leporis, blanda, animosque hominum facillime capiens! Ceterum captiose elegans Sirenum ex more lenocinabatur aspectu, at saeviebat mente barbara malignaque; sed ipsius animi scelerata consilia miro quodam occultabat artificio. Praeterea et oris pulchritudine, et lepore ingenii, et muliebri vocis illecebra, mollissimoque lyrae cantu ita noverat movere ferreum alioqui Pygmalionis animum, ut abreptus violento aestu libidinis, e tori societate ejecta conjuge, quam Topham appellavere, in una Astarbaea deperiverit, totoque animo de explendis ambitiosae hujus mulieris cupiditatibus sibi putaverit cogitandum. Verum ille aeque miser alienos amores consectando, atque alienas opes sordidissime sitiendo; quamquam enim penitus sese in amores ejus

sie anbethete, nur Eckel und Verachtung ein. Aber sie verbarg ihre wahren Gesinnungen, und während sie ihn verabscheute, beredete sie ihn, daß sie nur für ihn zu leben wünschte.

Es befand sich damahls zu Tyrus ein Lydier, Nahmens Malachon, ein Jüngling von wunderbarer Schönheit, aber weichlich, weibisch und in den Wollüsten versunken. Seine einzige Sorge war, die Zartheit seiner Haut zu erhalten, seine blonden, über seine Schultern herabhängenden Haare in Locken, und sein Gewand in zierliche Falten zu legen, von Wohlgerüchen zu duften, und seine Liebe in die Leyer zu singen. Astarbe erblickte ihn, verliebte sich in ihn, und ihre Leidenschaft stieg bis zur Raserey. Er verachtete sie, denn sein Herz brannte für einen andern Gegenstand, und überdieß fürchtete er, sich der grausamen Eifersucht des Königs auszusetzen. Astarbe, die sich verachtet sah, überließ sich ihrer Nachgier. Die Verzweiflung gab ihr den Gedanken ein, Malachon für den Fremdling aus zu geben, den der König aufsuchen ließ, und der mit Narbal angekommen seyn sollte. Es gelang ihr auch wirklich, Pygmalion zu hintergehen, und sie brachte durch Bestechung alle diejenigen auf ihre Seite, welche dem König seinen Irrthum hätten benehmen können; denn da ihm tugendhafte Leute verhaßt waren, und er sie nicht von den schlechten zu unterscheiden wußte, so umgaben ihn nur eigennützige, verschmitzte Menschen, die seine ungerechten und blutdürstigen Befehle willig vollzogen. Leute dieser Art fürchteten die Allgewalt der Astarbe, und halfen ihr den König hintergehen, aus Furcht dieser übermüthigen Frau zu mißfallen, die ihn ganz gefesselt hatte. So wurde also Malachon, ob ihn gleich die ganze Stadt als einen Lydier kannte, für den jungen Fremdling ausgegeben, den Narbal mit aus Aegypten gebracht habe, und man setzte ihn ins Gefängniß.

Astarbe, welche fürchtete, daß Narbal mit dem König reden, und ihren Betrug entdecken möchte, schickte diesen Diener eilends an ihn ab, der ihm sag-

effuderat, ipsi tamen amasiae vilis erat, et pere●ni fastidio. Atqui et istud tam intolerabili simulatione texit muliebris fallacia, ut vel tum ejus unius gratia vitam se amare fingeret, cum maxime odisset.

Erat Tyri ex Lydia juvenis, Malachonti nomen: forma ad miraculum speciosa, indoles tamen ipsa declinans ad muliebrem mollitiem, nec potens etiam immodicae libidinis. Plane singularis et omnis cogitatio ejus fuit consulere oris teneritudini, fluentis comae cincinnos, auri colorem referentes, et in humeros mollissime descendentes, componere, unguentis sese perfricare, lepidissime disponere ac instruere sinus vestium, denique personante lyra amores suos recitare. Videt Astarbaea hominem: amat, et perdite quidem. Ille negligit; videlicet prensabat aliam; et periculum erat, tyranno rivalem esse. Ergo faemina, satis certa, se contemni, ab amore ruit in ulciscendi consilium. In desperatione furentem subit, effici a se posse, ut Malachon habeatur pro illo advena, in quem inquiri rex jubebat, et qui cum Narbale venisse dicebatur. Et vero, rem ita esse persuasit regi; aere corruptis, quicumque fraudem potuissent detegere. Nimirum bonos et oderat et ignorabat rex; igitur latus ejus cingebat una rei suae semper studiosa calliditas, quae, quorum incesserat animis, eos etiam iniqua et crudelia imperanti strenuos ministros subministrabat. Atqui iidem, Astarbaeae auctoritatem potentiamque metuentes, fallacia ejus errorem domini adjuvabant, ne invisi redderentur adeo feroci dominae, cui is plane confidebat. Itaque Malachon, quamquam omnibus perspectum erat ex Creta advenisse, jubebatur haberi pro advena, quem ex Aegypto Narbal advexisset. Traditur itaque in custodiam.

Astarbaea multum sollicita, ne accideret, ut illatus aulae Narbal, inito cum rege sermone, indicaret fraudu-

te: Astarbe verbiethet dir, dem König zu eröffnen, wer dein Fremdling ist; sie fordert nichts von dir als Verschwiegenheit, und sie wird alles so einzuleiten wissen, daß der König mit dir zufrieden sey. Indessen verliere keine Zeit, diesen jungen Fremdling, den du aus Aegypten gebracht hast, mit den Cypriern einschiffen zu lassen, damit er nicht mehr in der Stadt gesehen werde. Narbal erfreut, auf diese Weise mein Leben und das seinige retten zu können, versprach, zu schweigen; und der Diener, zufrieden, erlangt zu haben, was er begehrte, kehrte zu Astarbe zurück, um ihr von seiner Verrichtung Rechenschaft zu geben.

Narbal und ich bewunderten die Güte der Götter, welche unsere Aufrichtigkeit belohnten, und so zärtlich für diejenigen sorgen, welche keine Gefahr scheuen, um der Tugend treu zu bleiben. Mit Entsetzen stellten wir uns diesen von Geitz und Wollust beherrschten König vor. Wer sich so sehr fürchtet, von andern hintergangen zu werden, sagten wir zu einander, wird es fast immer auf die gröbste Weise, und verdient auch diese Strafe seines ungerechten Argwohns. Indem er kein Vertrauen in rechtschaffene Leute setzt, wird er die Beute verworfener Menschen. Er ist der einzige, der die Ränke nicht kennt, die im Verborgenen getrieben werden. Sieh einmahl diesen Pygmalion; er ist das Spiel eines schamlosen Weibes. Indeß wird nicht selten in den Händen der Götter die Falschheit der Bösen ein Werkzeug zur Rettung der Tugendhaften, welche lieber das Leben verlieren, als der Wahrheit untreu werden wollen.

Indem wir also sprachen, bemerkten wir, daß der Wind sich änderte, und den cyprischen Schiffen günstig wurde. Die Götter geben uns ihren Willen zu erkennen, rief Narbal aus, sie wollen dich retten. Fliehe diesen abscheulichen, diesen verwünschten Boden. Ach, wer dir bis zu den entlegensten Ufern folgen, wer mit dir leben und sterben könnte, wie glücklich wäre er! Aber ein strenges Geschick fesselt mich an dieses unglückliche Vaterland; mein Loos ist, mit ihm zu leiden, vielleicht unter seinen Trümmern begraben zu werden. Immerhin! wenn ich nur stets ein Freund der Wahrheit und der Tugend bleibe. Dich, mein Sohn,

lentiam: servo, de quo ante dixeram, festinanter misso, significabat, etiam atque etiam velle se, peregrinum, quem adduxisset ipse, regi ne proderet. Unum ab eo silentium postulari, facturam se, ut nihil detrimenti patiatur taciturnitas. Juvenem autem, ab Aegyptiis cum ipso profectum, quanto posset ocyus cum Cypriis imponeret navi, ut in urbanorum conspectu esse desineret. Quis oblata et suae et meae salutis occasione Narbale laetior? Silentium cumulatissime pollicetur. Quo impetrato servus revertitur, expositurus Astarbaeae, quae egisset.

Mirabamur deorum clementiam, qui hanc candori mercedem, manifestamque pro virtute tentantibus ultima impenderent curam. Contra detestabamur regem, qui nihil praeter opes spectaret, sordidaeque voluptatis illecebras. Unde nos haec invicem: Qui metuit justo diligentius, ne decipiatur, dignus est decipi; ac plerumque decipitur improbius. A bonis timet sibi, credit malis; unus omnium, quae aguntur, ignarus est. Proh pudor! ludibrio habetur a prostibulo Pygmalion. Interum malorum fallacia saepenumero instrumentum fit, quo coelum bonos liberat, qui malunt non vivere, quam fallere.

Inter hos sermones mutabantur venti, obsecundantes navigaturis Cyprum. Quo animodverso, ecce deos! Narbal exclamat, securitatem offerunt, Telemache. Fuge crudeles, fuge infelices terras. Felicem me, te si ad oras extremas sequi, si vivere et mori tecum possem! Sed eheu! devovit me miserabili, quam hic vides, patriae triste fatum; cum ista me oportet pati, et nescio, an non ejus quondam ruinis tegi. Quoquo autem modo res ceciderint: satis mihi, si modo veri rectique semper tenax sim,

mögen die Götter noch ferner leiten, sie, die bisher deine treuen Begleiter waren, und dir eine reine und unbefleckte Tugend bis ans Ende deiner Tage gewähren, das kostbarste aller Geschenke, das sie verleihen können. Lebe, kehre nach Ithaka zurück, tröste Penelopen, rette sie aus den Händen ihrer verwegnen Freyer! Möchten deine Augen den weisen Ulysses wieder sehen! möchten deine Arme den geliebten Vater umfassen, und möchte er in dir einen Sohn finden, dessen Weisheit der seinigen gleicht: Aber in deinem Glück erinnere dich des unglücklichen Narbal und bleibe mir stets mit Liebe zugethan.

Er sprach's; ich benetzte ihn mit meinen Thränen, ohne ihm antworten zu können; tiefe Seufzer hinderten mich, zu sprechen. Wir hielten uns lange umschlossen. Er begleitete mich ans Schiff; er blieb an dem Ufer stehen, und als das Schiff abgesegelt war, behielten wir uns so lange im Auge, als wir uns sehen konnten.

Tibi vero, Telemache, dii, precor, quorum manifesto ductu videris gubernari, divinum munus verae perfectaeque virtutis haud velint umquam subtrahere. Vale! Ithacam repete, solatium affer Penelopae, et libertatem a procorum molestia; utinam illud celebre per orbem oraculum, Ulyssem, oculi tui aspiciant, amplectantur manus! utinam et ille in te accipiat a sapientia sua non degenerem filium! At secundis rebus affluens, cave obliviscaris mei, nec amare felix miserum desine.

Huic postremae salutationi non verbis, sed lacrimis respondi, quas vale dicenti affundebam. Voce enim prohibebar gravi gemitu. Itaque a silentibus in ultimos amplexus itum, processumque ad portum, ubi subsistentem eum deservi. Sublatis anchoris, quam diu oculi ferebant, mutuo inter nos aspectui est indultum.

IV. Buch.

Bis hierher hatte Kalypso mit stillem Entzücken die Begebenheiten Telemachs angehört; jetzt unterbrach sie ihn, um ihn ein wenig ausruhen zu lassen. Es ist nun Zeit, sagte sie zu ihm, daß du nach so vieler Anstrengung des süßen Schlafes genießest. Du hast hier nichts zu fürchten; alles ist dir günstig. Oeffne dein Herz der Freude; schmecke die Ruhe und die Annehmlichkeiten, womit die freundlichen Götter dich beglücken werden. Morgen, wenn Aurora die goldnen Thore des Ostes mit ihren Rosenfingern aufschließen wird, und die Sonnenpferde, der bittern Welle entsteigend, die Flammen des Tages verbreiten, und die Sterne des Himmels vor sich her treiben werden, wirst du fortfahren mir deine Begebenheiten zu erzählen. Nie glich dein Vater dir an Klugheit und Muth. Weder Achill, Hektors Ueberwinder, noch Theseus, der unverletzt aus der Unterwelt zurück kehrte, und selbst nicht der große Alcide, der die Erde von so vielen Ungeheuern reinigte, zeigten eine solche Heldentugend. Möge ein tiefer Schlaf dir die Nacht kürzen! Aber ach, wie lange wird sie mir dünken! Wie werde ich mich sehnen, dich wieder zu sehen, dich zu hören, das Gesagte dich wiederhohlen zu lassen, und von dir zu vernehmen, was ich noch nicht weiß! Gehe hin, geliebter Telemach, mit dem weisen Mentor, den dir die Götter wieder geschenkt haben; gehe in jene entlegene Grotte; dort ist alles für dich bereitet. Morpheus gieße seine sanftesten Zauber über deine müden Augenlieder aus; er ströme himmlische Erquickung in deine ermatteten Glieder; er sende dir leichte Träume, welche dich umflatternd, deine

LIBER IV.

Calypso eodem adhuc vestigio Telemachum audiens, mirabili rerum eventu mirifice delectata, tunc sermonem ejus interpellat, ut non nihil otii daret. Tempus est, inquit, ut tot tantasque molestias et labores dulci somno permutes. Securus esto hujus loci, et patriam crede. Totum te trade laetitiae. Fruere quiete, et omni bonorum, quibus dii te cumulabunt, copia. Ubi primum orientem aurorae signabit purpura, et Phoebus illustrem, sed fatalem astris, diem vehet, referemus nos ad multiplicis fortunae tuae casus. Sapientiae profecto et fortitudinis exempla ipse tibi debet, cui tu vitam. Qui stravit Hectorem Achilles, qui ex inferis aperuit viam Theseus, et ipse adeo monstrorum domitor magnus Alcides, auxerint virtutem suam ex tua. Nox commoda mitiget tibi caliginis moram. At quam erit incommoda, quam spatiosa mihi! Quam non tolerabili conflictabor desiderio tui, audiendi te, revocandi sermonem ad cognita, quaerendi incognita. Agedum! Cum Mentore, a diis quem recepisti, in hanc antri mei partem succede. Abstracta haec a reliquis est, et diligenter praeparata dormituris. Morpheum precor, velit somniculosis palpebris vestris omnem dulcedinum suarum apparatum inducere, divinis vaporibus irrigare in lassitudinem datos artus; faciat in animos vestros ea per somnum visa incidere, quibus oberrantibus jucundissimae

ne Seele mit lieblichen Bildern ergötzen, und entferne alles von dir, was dich zu bald erwecken könnte!

Die Göttinn führte Telemach selbst in diese Grotte, welche von der ihrigen abgesondert war. Sie hatte eben so viel ländliche Anmuth als jene. Eine Quelle, die aus einer Ecke hervorsprudelte, lud durch ihr sanftes Gemurmel zum Entschlummern ein. Die Nymphen hatten zwey Ruhestätten von weichem Grün bereitet, und über dieselben zwey große Häute ausgebreitet, eine Löwenhaut für Telemach und eine Bärenhaut für Mentorn.

Eh der Schlaf ihre Augen schloß, sprach Mentor also zu Telemach: das Vergnügen, deine Geschichte zu erzählen, hat dich hin gerissen; durch die Schilderung der Gefahren, denen du durch deinen Muth und deine Klugheit zu entgehen wußtest, hast du die Göttinn entzückt; dadurch hast du ihr Herz nur noch mehr entflammt, und dir eine desto gefährlichere Gefangenschaft bereitet. Wie kannst du hoffen, daß sie dich jetzt von sich lassen werde, da du sie durch die Erzählung deiner Begebenheiten bezaubert hast? Eine eitle Ruhmbegierde ließ dich aller Klugheit vergessen. Sie hatte sich verbunden, dir Kunde von den Schicksalen deines Vaters zu geben, aber sie war schlau genug, mit vielen Worten nichts zu sagen, und dich dahin zu bringen, ihr alles zu offenbaren, was sie zu wissen wünschte. Lerne hieraus die Künste schmeichelnder, von Liebe beherrschter Weiber! Wenn wirst du einmahl weise genug seyn, Telemach, nie aus Eitelkeit zu reden, und zu verschweigen, was dir zwar Beyfall erwerben kann, aber deinem wahren Vortheil entgegen ist. Mögen andere es bewundern, daß du in einem Alter Klugheit zeigest, wo man den Mangel derselben verzeihlich findet; von mir kannst du dieß nicht erwarten; ich bin der einzige, der dich kennt, und dem du allzu theuer bist, als daß ich dir nicht alle deine Feh-

species soporatos sensus titillent in justae quietis subsidium.

Ceterum ipsa Telemachum deduxit ad cubile. Pars erat haec antri ab ea, quam incolebat numen, diversa situ, non amoenitate, ob eamdem amabilem naturae simplicitatem. Ex angulo saliens simul dulce murmur, simul blanda soporis lenocinia adferebat auribus. Duobus locis Nymphae molles herbas congesserant, duabus item pellibus, altera leonis, cui Telemachus, altera ursi, cui Mentor incubaret, stratas.

At iste prius, quam oculos daret in somnum, his verbis castigavit Telemachum: Secutus es impetum ea, quae tibi accidere, narrandi. Amavit te dea, quod discrimina, ex quibus vigore solertiaque animi tui es eluctatus, commemorasti. At sic alimentum adjecisti flammis, quibus uri coepit, et robur eheu! tibi futuris vinculis. Quomodo speraveris, dimissum te iri ex insula numinis, quod vel sola casuum tuorum audita initia fascinarunt. Cupido gloriolae orationem tuam legum effecit securam, quas praescribit ratio. Spopondit illa, docere te, quae tum alias, tum Ulyssi maxime accidissent, inde ipsi filum copiosissimi sermonis, verum ab eo, quem promiserat, omnino alieni; atqui effecit sic tamen, ut eorum, quae scire avebat, nihil ex te ignoraverit. Ecce tibi! hoc ipsum telum muliebris cupiditatis, dum indulget blandienti astutiae. Ah quando ita tua maturescet prudentia, Telemache, ut nihil dicas per ostentationem, ut taceas cum emolumento tuo, quae utiliter non proferuntur. Admirantur alii sapere te ea aetate, cui abesse a sapientia permittitut. Ego vero nihil permittam tibi. Unus ego, cui manifestus et ita carus es, ut committere haud possim, quin notentur a me, quae agis

ler sagen sollte. Wie viel fehlt dir noch, um so weise zu seyn, als dein Vater!

Wie? antwortete Telemach, konnte ich wohl der Göttinn verweigern, ihr meine unglücklichen Schicksale zu erzählen? Nein, erwiederte Mentor, du mußtest sie ihr erzählen, aber warum sagtest du ihr nicht bloß das, was ihr Mitleiden gegen dich einflößen konnte? Du konntest ihr sagen, daß du bald in der Ungewißheit umhergeirrt, bald in Sizilien und dann in Aegypten gefangen gewesen; mehr bedurfte es nicht, und alles übrige vermehrte nur das Gift, das schon an ihrem Herzen zehrt. Mögen die Götter das deinige davor bewahren!

Aber was soll ich jetzt thun? fuhr Telemach in einem sanften und nachgiebigen Tone fort. Mentor gab ihm zur Antwort: nun ist es nicht mehr Zeit, deine übrigen Schicksale vor ihr zu verhehlen; sie weiß nun schon genug, um über den Verfolg deiner Begebenheiten nicht getäuscht zu werden; dein Zurückhalten würde nur ihren Unwillen erregen. Vollende also morgen deine Erzählung; sage ihr, was die Götter für dich gethan haben, und lerne ein andermahl mit mehr Mäßigung von Dingen reden, die dir Lob zuziehen können. Liebevoll hörte Telemach diesen heilsamen Rath, und beyde legten sich zur Ruhe.

Phöbus hatte nicht so bald seine ersten Strahlen über die Erde verbreitet, als Mentor, welcher die Stimme der Göttinn hörte, welche ihre Nymphen in den Wald rufte, Telemach weckte. Es ist Zeit, sagte er zu ihm, den Schlaf zu überwinden. Laß uns zu Kalypso zurück kehren, aber traue ihren glatten Worten nicht; öffne ihr nie dein Herz; fürchte das süße Gift ihrer Schmeicheleyen. Gestern erhob sie dich über deinen weisen Vater, den unüberwindlichen Achill, den weit berühmten Theseus und selbst über Herkules, dem seine Thaten die Unsterblichkeit erwarben. Fühltest du wohl das Uebertriebene dieses Lobs? Glaub-

perperam. Ah! quod multis adhuc te parasangis post se videt genitoris sapientia!

Potuine, Telemachus reponebat, nolle divam de sorte mea erudire? Haud sane, Mentor affirmat, id magnopere oportebat; at oportebat aliter, ita videlicet, ut nihil praeter miserabilia commemorares. Scire licuisset, iter longiusculum tibi et varium fuisse, aliquamdiu apud Siculos et deinde Aegyptios te detentum in vinculis. Haec poterant sufficere. Quae addidisti porro, ad augendam pestem duntaxat faciebant, quae iam alias cor divae depascitur; velintque dii, ne depascatur tuum.

Quid ergo suades a me fieri, modestus discendique studiosus juvenis rogat? Negabat Mentor amplius celari deam posse, quae etiamnum ex fatis ejus ignoraret. Jamque tantum, inquit, ex istis prodidisti, ut eam reliquorum notitia fraudare haud queas. Indignationem moveret, a femineis auribus, si quid rerum tuarum excluderes; crastina igitur luce, quidquid adhuc nosti a diis in te beneficii, expones. Ceterum disce in posterum cautior esse et parcior illis in rebus, quae quoquo modo ostentationis quid praeferunt. Consilio blande accepto, initus ab utroque somnus.

Simul terris primum diem Phoebus dispensaverat, simul Mentor, audita Calypsus voce Nymphas in nemus exigentis, Telemacho inclamat heus! inquit, somnum solvere tempus monet. Age! revertere ad divam, sed cautior deinceps ad mella, quae loquetur tibi; reconde ab ea semper, quae sunt in animo tuo; time, si laudet, blandientem viperam. Heri ipsi prae genitore tuo sapiens, prae Achille invictus fuisti; Thesei fama concessit tuae; semi deorum album occupare debueras expuncto Hercule. Numquid laudavit intra modum? Numquid iis, quae argutabatur, habuisti fidem? Ipsa hercle

test du, was sie dir sagte? Wisse, daß sie es selbst nicht glaubte. Sie erhob dich nur so sehr, weil sie dich für schwach und eitel genug hielt, dich durch ein Lob, das deine Thaten nicht verdienen, täuschen zu lassen.

Hierauf verfügten sie sich an den Ort, wo die Göttinn sie erwartete. Sie lächelte den Kommenden entgegen, und verbarg unter scheinbarer Freude die bangen Besorgnisse, welche ihr Herz beunruhigten, denn ihr ahndete, daß Telemach, von Mentorn geleitet, ihren Händen eben so, wie Ulysses, entgehen würde. Eile, geliebter Telemach, sagte sie zu ihm, und befriedige meine Neugier. Die ganze Nacht hindurch glaubte ich, dich von Phönizien abreisen, und neuen Schicksalen auf der Insel Cypern entgegen gehen zu sehen. So verliere denn keinen Augenblick, mir die Begebenheiten dieser Reise zu erzählen. Und nun ließen sie sich im Schatten eines dicken Gehölzes auf das mit Veilchen besäete Gras nieder.

Kalypso konnte sich nicht erhalten, Telemach ununterbrochen mit Blicken zärtlicher Liebe anzusehen; aber mit Verdruß bemerkte sie, daß Mentorn auch die kleinste Bewegung ihrer Augen nicht entging. Stillschweigend, vorwärts gebückt, mit lauschendem Ohr saßen die Nymphen umher; sie bildeten eine Art von Halbzirkel, um besser zu sehen und besser zu hören. Unverwandt waren die Augen der Versammlung auf den Jüngling gerichtet. Telemach, mit gesenkten Blicken und lieblich erröthend, setzte seine Geschichte also fort:

Der sanfte Hauch eines günstigen Windes schwellte unsre Segel, und bald verschwand die Küste von Phönizien aus unsern Augen. Da ich mich unter fremden Menschen befand, deren Sitten ich nicht kannte, beschloß ich, zu schweigen, auf alles aufmerksam zu seyn, und ein wohlanständiges Betragen zu beobachten, um mir ihre Achtung zu erwerben. Während ich in diesem Stillschweigen beharrte, bemächtigte sich meiner ein sanfter Schlaf, dem ich nicht zu widerstehen vermochte. Die Wirksamkeit meiner Sinne war gehemmt; eine tiefe Ruhe, ein inniges Entzücken setzte mein Herz in süße Betäubung. Auf einmahl glaubte

credidit se mentiri. Laudat tamen, quia videris ad laudes impotentius incumbere, quam ut laudum tuarum amplificationes, etiam non dissimulanter fictas, retundere aut valeas, aut velis.

Tum processere ad locum, ubi exspectabantur a Dea. Venientibus in conspectum leniter arrisit, premens laetantis specie metum curamque incerti animi; praevidebat enim, Telemachum perinde elapsurum sibi Mentoris ductu, ac Ulyssem ingenio suo. Tum, eia! matura, inquit, Telemache, quo satietur in me novorum aviditas; tota nocte videbaris mihi proficisci a Phoenicibus, et nova in Cypro fata aucupari. Cedo igitur nobis rationem hujus itineris. Cave vel tantillum morae. Mox consessum est herbescente solo, operto violis, et ex humiliori pone silvula umbroso.

Ceterum Calypso nequidquam imperavit oculis, ne continui essent in tenero dulcique iuvenis aspectu. Unde haud aliud quidquam illi erat molestius, quam ita observari a Mentore, ut nec oculum fas esset sine nota movere. At Nymphae integerrimo silentio, admotaque ad sermonem aure in circulum affusae, perseverabant, ut et commodius audire, et intueri loquentem possent. Itaque oculi ex omni coetu in Telemachum defixi et immobiles. Ille deorsum aspiciens, et perquam decenter subeunte rubore, pridie coeptum sermonem hunc in modum pertexuit.

Explicatis carbasis interceptae aurae nos e Phoeniciae conspectu celeriter provexerant. Unus ego peregrinus eram, neque quia mihi Cypriorum perspenti mores, decrevi silentio uti et observatione omnium, quae fierent, omittereque, ne inter eos haberer ignobilis, quidquid modestiae regulis cavetur. Ceterum conticescentem de industria, irrigare dulcis gravisque sopor vincere me coepit. Torpebant hebetati sensus: commodissime erat

ich die Liebesgöttinn zu sehen, wie sie in ihrem Wagen, von zwey Tauben gezogen, die Wolken herab fuhr. Sie hatte jene blendende Schönheit, jene blühende Jugend und jene zarten Reitze, womit sie sich dem Schaume des Meeres entwand, und Jupiters Augen selbst bezauberte. Sie schwang sich in schnellem Fluge bis zu mir hernieder, legte mir lächelnd die Hand auf die Schulter, nannte mich bey meinem Nahmen, und sprach diese Worte: junger Grieche, du näherst dich meinem Reich; bald wirst du jene beglückte Insel betreten, wo die Vergnügungen, die Freuden und die muntern Scherze meinen Tritten entkeimen. Du wirst auf meinen Altären opfern, Wohlgerüche werden von ihnen aufsteigen, und ich werde dich in einen Strom von Entzücken versenken. Oeffne dein Herz den süßesten Hoffnungen, und versuche es nicht, der mächtigsten aller Göttinnen zu widerstehen, die bereit ist, dich glücklich zu machen.

Zu gleicher Zeit erblickte ich den jungen Liebesgott; er schwang seine kleinen Flügel und flatterte um seine Mutter. Zwar lächelte aus seinem Gesicht liebliche Zärtlichkeit und holde Jugend-Anmuth, aber in seinen durchdringenden Augen war etwas, das mich schreckte. Lächelnd blickte er mich an, aber dieses Lächeln war tückisch, hämisch und grausam. Er zog aus seinem goldnen Köcher den schärfsten seiner Pfeile, spannte seinen Bogen, und wollte mich durchbohren, als plötzlich Minerva erschien, um mich mit ihrer Aegide zu decken. Das Antlitz dieser Göttinn hatte nicht jene weichliche Schönheit, jenes verliebte Schmachten, das ich in dem Gesichte und der Stellung der Venus bemerkt hatte; ihre Schönheit war einfach, ungekünstelt, bescheiden. Die Göttinn der Weisheit zeigte in ihrem ganzen Wesen Gesetztheit, Würde, Leben und Kraft. Der Pfeil des Kupido, unvermögend, die Aegide zu durchdringen, fiel zur Erde. Der Liebesgott, beschämt, sich überwunden zu sehen, seufzte mit bitterm Unwillen darüber. Zurück, verwegener Knabe,

animo: verissima pectus voluptas solverat. Cum ecce! sive vera ea species fuit, sive nocturnum ludibrium, Venus mihi imminebat, quae divisis velocissimo curru nubibus trahentes columbas sequebatur. Illa ab unguiculo ad summum capillum speciei venustas, ille juvenilium membrorum vigor, et ciendis illecebris mollitudo erat, quibuscum prodiens ex spuma oceani ipsum aeternumque Jovem perstrinxit. Allapsa ad me praecipiti curru, manumque leniter imponens humero, et nomen praemiserat meum, levi cum risu: heus! paulo post, inquit, regnum meum intrabis, Graecule! In illam venies insulam, qua gaudia, risus, ludorumque joci subnascuntur meis vestigiis. Hic locorum aras meas odorum deliciis coles, hic te circum torrens voluptatum fluet. Pande animum tam dulci spei, et cave resistas dearum principi, cujus favore sic felix, sic beatus eris.

Sub haec puerum aspicio, Cupido erat, qui motis subinde alis, iisque parvulis vagabatur circum matrem lenissimo volatu. Licet os erat molliculum, ejusque amoena festivitas, quali anni primae pueritiae lasciviunt, oculorum tamen argutissima acies, formidinis, nescio quid, alebat. Aspiciebat cum risu, sed maligne, contemtim, atrociter. Educebat ex aurea pharetra, qua cingebatur, sagittam, inter omnes aptissimam vulneri; parabat arcum adductis nervulis; jamque ordiebatur in me jactum: cum adest Minerva, objecta Aegide improvisum auxilium. Forma illi non mollis, non ad amores liquescens (quacum Venus habitum oris et corporis sui offerebat) sed simplex, non anxia, et quam sine libidinis illecebra pudicus aspiceret; nihil in ea remissum, fractum, humile, sed vigor in omnibus, augustaque dignitas. Ceterum praevalente Aegide, sagitta Cupidinis decidebat sine noxa. Tum ille stomachari, quati acerbo gemitu, rubore natare ob erep-

rief Minerva, zurück! Du wirst nie andere, als feige Seelen überwinden, die deine schändlichen Vergnügungen der Weisheit, der Tugend und der Ehre vorziehen. Auf diese Worte flog Amor zürnend davon, und Venus kehrte wieder in den Olymp zurück. Lange sah ich ihren Wagen nebst ihren zwey Tauben in einer Wolke von Gold und Lasur; alsdann verschwand sie. Als ich wieder zur Erde sah, erblickte ich Minerven nicht mehr

Jetzt däucht' es mir, als ob ich in einen lieblichen Garten versetzt sey, ähnlich den elysischen Gefilden. Hier erkannte ich Mentorn, der mir zurief: fliehe diesen gefährlichen Boden, diese verpestete Insel, wo man nur Wollust athmet! Hier muß die entschlossenste Tugend zittern; hier rettet nur schnelle Flucht! So bald ich ihn erblickt hatte, flog ich an seinen Hals, um ihn zu umarmen; aber meine Füße waren unbeweglich, meine Knie brachen unter mir, und meine Hände, die sich bemühten, Mentorn zu fassen, suchten einen leeren Schatten, der mir stets entschlüpfte. In dieser Anstrengung erwachte ich. Ich erkannte, daß dieser geheimnißvolle Traum eine Warnung des Himmels sey. Ich fühlte mich voll Mißtrauen gegen mich selbst, voll Muth gegen die Wollüste, voll Kraft, das weichliche Leben der Cyprier zu verabscheuen; aber der Gedanke, daß Mentor nicht mehr lebe, daß er schon über den Styx gegangen, und den seligen Aufenthalt der Gerechten bewohne, zerriß mir das Herz.

Diese Vorstellung preßte mir einen Strom von Thränen aus. Man fragte mich, warum ich weinte. Ach! antwortete ich, nur zu sehr ziemen Thränen einem unglücklichen Fremdling, der umher irrt, ohne Hoffnung, sein Vaterland wieder zu sehen. Mittlerweile überließen sich die Cyprier, die in dem Schiff waren, einer thörichten Freude. Die Ruderer, der Arbeit müde, entschliefen auf ihren Ruderbänken. Der Pilot, einen Blumenkranz um seine Schläfe, ließ das Steuer fahren, und hielt in seiner Hand einen großen Weinkrug, den er beynahe geleert hatte. Er und alle übrigen, von der Wuth des Weingotts ergriffen, und der Sinne beraubt, sangen zum Lob der Venus und

tam palmam. Aufer te hinc, puer improbe, Minerva exclamat, apage! Animos angustos sordidosque pete, quibus sapientia, virtus, gloria in libidinum tuarum turpitudine eviluit. In hos sarcasmos fremens amasium numen se alis proripuit. Venus quoque tollebatur in Olympum, et curru jugatisque avibus in illustri et caerulea nube diu mihi conspicuis subducebatur. Minerva, cum a fugitivis numinibus versus terram referrem oculos, discesserat.

Videbar mihi in loco versari, qui cum Elisaeis hortis, ut finguntur, de palma certaret. Et ecce! ibi Mentor se mihi. Heu fuge, inquit, crudeles terras, fuge littus ex voluptate, quam colit unam, pestiferum! Hic trepidandum etiam constantissimae virtuti, fugiendumque, perire si nolit. Ego, simul atque Mentorem aspexi, parabam in eum involare, eumque amplecti; sed torpebat (ita dormienti visum)pes, lababat genu, et manus amicum contentius adnixa stringere, inanem complexusque non capacem umbram captabat. Atqui haec ipsa contentio somnum rupit, sensique oblatam in quiete speciem, quam tot variassent mysteria, deorum monitum esse. Deprehendi me ad voluptates mollitiemque Cypriam heroem, sui diffidentia, ne temere faceret, abunde instructum. Aegritudo tamen non aberat animo. Credebam Mentorem expulsum e vivis, superata styge jam transiisse ad justorum manes.

Hanc igitur cogitationem ingens vis lacrimarum subsecuta est. Causam rogantibus: lacrimas, ajebam, plane decere infelicem alienigenam, qui jactaretur extra natale solum praeter spem ejus videndi. Inter haec impotenti laetitia tota navis insaniit. Nautae velut jussis feriis non remos sed superemis rhonchos ducebant: floribus gubernator cingebat caput, dimissoque clavo grandem manu sustinebat situlam, pene evacuatam; et una cum ceteris infolentior te-

des Kupido Lieder, welche jeden Tugendfreund mit Abscheu erfüllen mußten.

Indem sie dergestalt die Gefahren des Meeres vergaßen, setzte ein plötzlicher Sturm den Himmel und das Meer in Aufruhr. Die los gelaßnen Winde braus'ten mit Wuth in den Segeln; die schwarzen Wogen schlugen die Seiten des Schiffs; es krachte unter den gewaltigen Stößen. Bald stiegen wir auf dem Rücken der aufgethürmten Wellen empor, bald schien das Meer unter dem Schiff zu versinken, und uns in den Abgrund zu stürzen. In unserer Nähe erblickten wir Felsen, an denen sich die zürnenden Wogen mit schrecklichem Getöse brachen. Die Erfahrung lehrte mich jetzt, was ich so oft von Mentorn gehört hatte, daß weibische und wollüstige Menschen in der Gefahr ohne Muth sind. Alle Cyprier, vom Schrecken ergriffen, weinten wie Weiber. Ich hörte nichts als Jammergeschrey, nichts als Klagen über den Verlust des Lebens und seiner Freuden, nur fruchtloses Flehen zu den Göttern, denen sie reiche Opfer versprachen, wenn sie dem Tod entgehen, und den Hafen erreichen könnten. Keiner hatte so viel Besinnung behalten, die Arbeiten im Schiffe anzuordnen, oder sie selbst zu verrichten. Ich sah, daß mir nichts übrig blieb, als durch Rettung des Lebens der andern das meinige zu retten. Ich ergriff das Steuer, weil der Steuermann einer Bacchantinn ähnlich, außer Stand war, die Gefahr des Schiffes zu beurtheilen; ich flößte den erschrockenen Seeleuten Muth ein; ich befahl ihnen, die Segel herabzulassen; sie ruderten aus allen Kräften; wir arbeiteten uns mitten durch die Felsen hindurch; alle Schrecken des Todes waren vor unsern Augen; endlich erreichten wir die Insel Cypern.

Dieses Ereigniß schien allen denen ein Traum, die mir die Erhaltung ihres Lebens zu danken hatten; sie sahen mich mit Erstaunen an. Wir landeten auf der Insel in demjenigen Monath des Frühlings, wel-

mulenta vesania, Veneri Cupidinique pangebat carmina, honestati prorsus intolerabilia auditu.

Dum vacatur ineptae laetitiae, dum in cyathis sepelitur malorum ex pelago memoria: ecce velut de insidiis imminens tempestas coelum omne undasque foedavit. Effundebantur immitissimae procellae, quae immani impetu irruentes carbasis, longe quam in Aeoli antris remugiebant atrocius; decumanis fluctibus diverberabantur latera navigii, inter violentos undarum assultus ingemiscentia. Terribili vicissitudine iam efferebamur minaci tumore assurgentis pelagi, iam velut nudato profundo videbamur ruituri in abyssum. Augebant terrorem in proximo scopuli, ad quos efferata undarum volumina incredibili cum horrore allidebantur. Enimvero tum didici usu, quod frequenter ex ore Mentoris: voluptatem, cum periclitatur, animis destitui. Torpebant scilicet Cyprii, ploratibus muliebriter squallentes, in utramque hanc aurem lugubres ululatus, et miserabiles planctus de vitae delicatae illecebris infusi; dein itum a temulentis in vota inania, obruturos se victimis superos, si licuerit salvis venire in portum. Adeo animos fregerat improvisnm malum, ut nemo vel dirigendis vel occupandis nautarum officiis par esset. Ergo ratus ego, a me uno et meam et salutem reliquorum pendere, ambabus manibus in gubernaculum involo; quippe navigii dicam, an Baccharum rector, ne par quidem erat cognoscendo discrimini. Confirmatur nauta: laxantur jussu meo antennae: remis strenue incumbitur. Per medios scopulos evecti praesentissimum, nec jam oculis nostris occultum exitium evadimus.

Somnio res similis videbatur universis, qui suam mihi debebant salutem, stabantque cum stupore respectantes me. Appellimur Cypro. Mensis tum erat, quem

cher der Liebesgöttinn geheiligt ist. Mit Recht, sagten die Cyprier, ist diese Jahreszeit der Göttinn geheiligt; denn sie ist es, die die ganze Natur belebt, und die Freuden des Lebens hervor ruft, wie die Blumen des Feldes.

Als ich diese Insel betrat, fühlte ich eine milde Luft, die meinen Körper erschlaffte und träge machte, aber meinen Geist in eine heitere und fröhliche Stimmung versetzte. Der Boden, von Natur fruchtbar und schön, lag beynahe ganz unangebaut, so sehr haßten die Einwohner die Arbeit. Wo ich meine Augen hin wendete, sah ich üppig geputzte Weiber und Mädchen, die unter Gesängen zum Lob der Göttinn ihrem Tempel zueilten, um sich ihrem Dienste zu weihen. Anmuth, Heiterkeit und Fröhlichkeit lachte aus ihren holden Mienen; aber ihre Reitze waren allzu gekünstelt, und man vermißte bey ihnen der Schönheit höchste Zierde, edle Einfalt und holde Scham. Das Weichliche in ihren Geberden, das Bestreben durch erkünstelte Mienen zu gefallen, ihre auffallende Kleidung, ihr schmachtender Gang, ihre Blicke, die stets nach den Männern hin schielten, ihr Wetteifer untereinander, heftige Leidenschaften in den Herzen anzufachen, mit einem Worte, alles, was ich an ihnen sah, schien mir niedrig und verächtlich, und je mehr sie sich bemühten, mir zu gefallen, desto mehr Eckel flößten sie mir ein.

Man führte mich in den Tempel der Liebesgöttinn; es waren mehrere derselben auf der Insel; man verehrt sie zu Cythera, zu Idalium und zu Paphos; ich wurde nach Cythera geführt. Der Tempel war ganz von Marmor, und rings umher mit hohen und dicken Säulen umgeben, die ihm ein sehr majestätisches Ansehen verschafften. Ueber dem Unterbalken und dem Fries erblickte man auf jeder Seite große Giebelfelder, wo in erhabnem Bildwerk die angenehmsten Begebenheiten der Göttinn vorgestellt waren. Am Eingang des Tempels sah man immer eine große Menge Menschen versammelt, die ihre Opfer darbrachten. Nie wird

ex vernis temporibus sacraverunt Veneri. Atque haec quidem, aiunt, prae ceteris amorum matri deberi, quippe quae naturae velut animam revocarent, voluptates una cum florum spectaculo gignerent.

Expositus e navi, sentiebam lenissimum aërem regioni incumbere, qui corporibus ingereret ignaviam, festivum et levitati pronum habitum afflaret. Adverti glebam, cuius alioquin foecunda erat natura et redundans in delicias, fere cultum desiderare, incolis abominantibus laborem, qui manu peragitur. Videre passim erat matres virginesque, vel ipso jam profanatas ornatu corporis, quae inter hymnos Veneris procedebant, ejus altaribus initiandae; pulchritudo, amoenitas, gaudium, voluptas apparebant collecta in vultus, sed ipsa amoenitas multo accita studio; aberat illa generosa oris simplicitas, decensque modestia, ex qua pulchritudini summa gratia. Gestus molliculi, vultus ex arte compositus, ornatuum vanitas, remissior incessus, oculi aspicere et aspici quasi ambientes, mutua aemulatio ad concitandum ardorem immoderatae cupidinis; et quidquid denique in his deprehenderam feminis, sordebat mihi adeo, ut augerent in me sui fastidium quantum operam mihi placendi cumulabant.

Ducor in templum deae. Pluribus locis colitur, quippe Cytherei, Idalii, Paphiique aedem ipsi curavere. Ego illam Cythereorum intravi. Structa est ex marmore, et inter eas, quas ab ambientibus columnis peristylia nuncupamus, absoluta numeris suis. Insigni mole columnae et solito altiores divinae sedis speciem oppido augustam faciunt. Epistylion et anglypha desuper utrique ex latere impendent latiores quidam balthei aut fasciae imaginibus, non eminentiori specie exstantibus, admonentes eorum, quae jucundissima divae con-

ein Opferthier innerhalb des Bezirks des heiligen Orts geschlachtet; nie wird daselbst, wie anderwärts, das Fett der Stiere und der jungen Kühe verbrannt, nie ihr Blut vergoßen. Die Thiere, die man opfern will, werden nur vor den Altar gestellt, und keines kann zum Opfer gebracht werden, das nicht jung, weiß und ohne irgend einen Fehl und Flecken sey. Die Opferthiere sind mit goldgestickten Purpurbändern geziert; ihre Hörner sind vergoldet und mit Sträußen von wohlriechenden Blumen bekränzt. Wenn sie vor dem Altare gezeigt worden sind, führt man sie an einen abgesonderten Ort, wo sie für die Gastmähler der Priester der Göttinn geschlachtet werden.

Man opfert auch alle Arten von wohlriechenden Wassern und Wein, süßer als Nektar. Die Priester sind mit langen, weißen Gewändern mit goldenen Franzen bekleidet, welche goldne Gürtel umschließen. Die lieblichsten Rauchwerke des Orients brennen Tag und Nacht auf den Altären, und steigen in dampfenden Wolken zum Himmel. Alle Säulen des Tempels sind mit herabhängenden Blumenkränzen geschmückt. Das Opfergeräthe ist von Gold. Ein heiliger Myrthenhain umgibt das Gebäude. Nur junge Knaben und junge Mädchen von seltener Schönheit dürfen den Priestern die Opferthiere darbringen, und das Feuer der Altäre anzünden; aber freche Sittenlosigkeit entehrt diesen prächtigen Tempel.

Anfangs flößte mir alles, was ich sah, nur Abscheu ein, aber allmählich gewöhnte sich mein Herz daran. Das Laster schreckte mich nicht mehr. Unordentliche Begierden regten sich in meiner Seele, indem ich mich zu diesen Menschen gesellte. Man verhöhnte meine Unschuld, meine Enthaltsamkeit; meine Schamhaftigkeit diente diesen frechen Menschen zum Gespötte. Sie vergaßen nichts, meine Leidenschaften zu wecken; sie legten mir Schlingen, um meine Sinnlichkeit rege zu machen. Ich fühlte, daß ich mit jedem Tage schwä-

figerunt. In templi foribus perpetua populorum frequentia sacri faciendi caussa. Intra sacrarii ambitum nec victimas caedere licet, nec pro consuetudine ceterarum gentium igni tradere victimarum adipes, nec eorum sanguinem patitur divinum domicilium. Aris duntaxat exhibent animalia futura in hostias. Juniora numen accipit, candidaque: repellit effoeta, et quae aut labe, aut aliqua sui parte sunt insignia. Teguntur purpureis fasciolis, quas distinguunt auro; idem inducunt cornibus, sertaque circumponunt, odore placitura. Altari exhibita remittuntur in semotum locum, in ferias sacerdotum mactanda.

Inter munera etiam aquae sunt odoratae, vinaque nectare dulciora. Sacerdotes albis tunicis induuntur, quas aurea zona adstringunt, quibusve similes subnexae sunt fimbriae. Incensi odores, quorum flos ex oriente petitur, non interdiu in aris, non noctu cessant; vaporibus illorum imitantibus nubem, quae sursum evolvitur. Columnarum decus fictae frondes, florumque cingulae. Rei divinae non adhibentur vasa praeter aurea. Nemus, quod aedem ambit, myrtis consitum et sacrum est. Lectissimi lectissimaeque esse debent juvenum, a quibus hostiae sacerdoti traduntur, et ignem foci accipiunt. Ceterum ex impudentia et effrenata licentia tanti majestas templi evilescit.

Horrori mihi erat initio, tam perverse agentes aspicere; sed et ipsi paulatim ex videndi consuetudine minus displicuerunt. Mitescebat mihi flagitii nomen; temperantiae freni, quoties cum ea gente congrediebar, remittebantur largius, quam ut capere potuerim; ridebatur mea innocentia: quia modestus, quia pudicus, exponebar ludibrio. Nil denique omissum, quidquid cupiditates solvere poterat, et mentem sensu perstringere il-

cher wurde. Die guten Eindrücke, welche ich durch meine Erziehung erhalten hatte, hatten fast alle ihre Kraft verloren; alle meine guten Vorsätze verschwanden; ich war zu ohnmächtig, dem von allen Seiten auf mich eindringenden Uebel zu widerstehen; sogar eine unselige Scham vor der Tugend selbst hatte sich meiner bemächtigt; ich glich einem Menschen, der in einem tiefen und reißenden Strome schwimmt; anfangs kämpft er gegen die Wellen, er arbeitet dem Strom entgegen; aber ist das Ufer steil, kann er es nicht erreichen, so ermüdet er endlich, seine Kraft verläßt ihn, seine erschöpften Glieder erstarren, und der Strom reißt ihn mit sich fort: so fingen auch meine Augen an, dunkel zu werden, mein Geist ermattete; vergebens bemühte ich mich, meine Vernunft zurück zu rufen, vergebens, mich durch die Vorstellung der Tugenden meines Vaters aufrecht zu erhalten. Der Traum, in welchem ich wähnte, Mentorn in Elysiums Gefilden gesehen zu haben, schlug meinen Muth vollends nieder; ich fühlte ein geheimes und sanftes Ermatten; ich liebte schon das schmeichelnde Gift, das sich schleichend durch meine Adern verbreitete, und bis in das Mark meiner Gebeine drang. Noch entstiegen tiefe Seufzer meiner Brust; ich vergoß bittre Thränen; ich brüllte, wie ein Löwe, in meiner Verzweiflung. Unselige Jugend! rief ich aus; Götter, wie grausam spielet ihr mit den Menschen! Warum lasset ihr sie die Jahre der Jugend, diese Zeit der Thorheit und des Wahnsinns, durchlaufen? Ach, warum ist mein Haupt nicht schon mit grauen Haaren bedeckt, warum nähere ich mich nicht schon gebückt dem Grabe; wie Laertes, mein Großvater? Der Tod würde mir minder bitter seyn, als dieser Zustand erniedrigender Schwachheit, in welchem ich mich jetzt befinde.

Kaum hatte ich diese Worte ausgeredet, als mein Kummer nachließ, und mein Herz, von thörichter Sinnlichkeit berauscht, fast alle Scham abwarf. Dann fühlte ich mich aufs neue von schmerzlicher Reue gepei-

citae voluptatis. Hebescebat (quod sensi) in dies robur animi; indolem quidem meam industria magistrorum finxerat ad praecepta omnino salubria, sed illa nunc pudori vix satis consulebant: aberant ab effectu etiam vehementissime proposita. Omni ex parte involabant in me flagitia potentiore impetu, quam ut iis retundendis me sentirem sufficere. Quid? quod ipsam adeo virtutem mihi ducebam dedecori. Fingite vobis hominem in flumine profundo et incitatiore, qui aquis adversando contendit progredi. At si negent ripae praecipites et abruptae in margine intersistendi copiam: fatigatur scilicet; vigor expellitur; torpent exhausti labore artus; secundum flumen cogitur sequi. Ita mecum tunc actum. Obscurabantur oculi: languebant praecordia: nihil erat, quod me aut rationis admoneret, aut paternae virtutis. Ultima pestis somnium fuit, quod Mentorem in Elysios campos fingebat transiisse. Haec cogitantem omnis plane virtus destituit; accessit occulta quaedam et tacita desidia. Jamque placebat blandum virus, idque in alias atque alias diffusum venas, interiora ossium tentaverat. Nihilo tamen minus audiisses etiamdum a me graves gemitus; miserabili fletu et horrendo fremitu ardorem vesanae cupiditatis interpolabam. Eheu, juventus misera! exclamabam humanae sortis nimis ah! acerbi arbitri dii! Ut quid indulgetis juventuti, quae aut insaniunt, aut ardent, tempora? Cur nondum hoc caput incanuit; cur nondum aetas segnior telluri inclinat hos artus, aut etiam tumulo, nec Laërti aequalem me nepotem facit! Aut vita, aut, qua conflictor, turpi molestia Telemachum liberate!

Vix ita finieram, cum subito laxari tristitia coepit, et pudorem fere ultimum animo excutere vesana cupiditas. At rursus inde cruenti in turbata conscientia sti-

nigt. In dieser Unruhe durchirrte ich, wie sinnlos, den heiligen Hain; einem Wilde gleich, das vom Jäger verwundet, die dicken Wälder durchschweift; es sucht Linderung für seinen Schmerz; aber der mörderische Pfeil, der es getroffen, steckt ihm in der Seite, es trägt ihn überall mit sich; so trieb auch mich ein eitles Bemühen, mich selbst zu vergessen, umher, und nichts linderte die Wunde meines Herzens.

Mit einmahl erblickte ich in den dunkeln Schatten des Gehölzes ziemlich weit von mir die Gestalt meines Freundes; aber sein Gesicht war so blaß, so traurig, so ernsthaft, daß mir diese Erscheinung keine Freude gewährte. Bist du es, Mentor, theurer Freund, einzige Hoffnung meines Lebens? Bist du es selbst? Täuscht nicht ein trügliches Bild meine Augen? Bist du es wirklich? Ist es nicht dein Schatten, den meine Leiden noch rühren? Wandelst du noch nicht unter den seligen Geistern, die den Lohn ihrer Tugenden genießen, von den Göttern mit ewiger Ruhe und himmlischer Wonne in Elisiums Gefilden beglückt? Rede Mentor, bist du noch unter den Lebenden? Bin ich so glücklich, dich zu besitzen, oder ist es nur der Schatten meines Freundes? Indem ich diese Worte sprach, lief ich, von Sehnsucht beflügelt, mit schnellen Schritten auf ihn zu. Ruhig und ohne mir entgegen zu kommen, erwartete er mich. Ihr wißt es, o ihr Götter, wie groß mein Entzücken war, als meine Hände ihn berührten! Nein, nicht bloß ein leerer Schatten ist es, was ich anfühle; ich halte ihn, ich umfasse ihn, den geliebten Freund! also rief ich aus. Häufige Thränen entquollen meinen Augen, sie benetzten sein Gesicht. Lange hing ich sprachlos an seinem Hals. Traurig, aber voll zärtlichen Mitleids sah er mich an.

Endlich sagte ich zu ihm: ach, von wannen kommst du, mein Freund? Welchen Gefahren war ich nicht während deiner Abwesenheit ausgesetzt, und wie wür-

muli. Ita incertus consilii, nec potens mei, incertis pariter et incitatioribus vestigiis per sacrati nemoris recessus ferebar. Dixisses me feram, quae excepto iaculo per densas silvarum concitata latebras vulneri lenimen quaerit; dum haerens lateri letalis arundo ubique frustratur silvestrem medicinam. Ita et ego inutili fatigabar cursu; existimabam nempe fieri posse, ut oblitus mei vulnus sanarem: sed nihil erat, quod dolorem animi levaret.

Forte tum in densa nemoris umbra speciem Mentoris aspexi. Procul erat, et vultus tristi pallore ita suffusus, similisque castigaturo est visus, ut futuram ex aspectu ejus laetitiam occuparet. Tene, amice ah! spes mea, fiducia mea, tene aspicio? Quid? Tute ipse, aut ludis ficta specie? Tune Mentor, an manes tui, mea quos huc evocavit calamitas? Nondumne ille felix animarum ordo te tenet, cui a virtute sua largum praemium, et innoxias voluptates inter aeternae pacis otia in Elysiis sedibus impertiuntur dii? Agedum, loquere! vivisne? tene! ah tene fruor, an amici umbram video? Contendebam sub haec verba ad ipsum, impos animi et praeceps cursu adeo, ut respirare desinerem. Ille operiebatur me eodem vestigio. Vos, vos, dii! nostis, cum ipsum esse palpans demonstraret manus, quam solidum gavisus sim gaudium. Non umbra, non umbra est; ipsum manus, ipsum amplexus stringunt, Mentorem meum, cor, animam meam! hae tum voces meae cum impetu. Ingens vis lacrimarum cadebat in amici vultum, et impedita a sermone lingua ex collo ejus diu silens pependi. Ille me aspicere oculis, quos moderabatur tenerrima pietas.

Tandem ego cum gemitu: Unde? ah! unde tu mihi? Eheu! in quantis ego te absente periculis! et quid

de es mir auch jetzt noch ohne dich ergehen! Er antwortete nicht auf meine Fragen, sondern sprach die fürchterlichen Worte zu mir: Fliehe, zögere keinen Augenblick zu fliehen! Hier bringt die Erde nur Gift statt der Früchte hervor; die Luft, die man athmet, ist verpestet; die Menschen nahen sich hier einander nur, um sich das tödliche Gift mitzutheilen, von dem sie angesteckt sind. Die schnöde, die schändliche Wollust, die schrecklichste der Plagen, die der Büchse der Pandora entflogen, entnervt hier die Herzen, und verdrängt jede Tugend. Fliehe! Was säumest du noch? Fliehe! Wende deinen Blick nicht rückwärts! Auch die leiseste Spur dieser gräuelvollen Insel werde aus deiner Seele vertilgt!

Er sprach's, und mir war, als ob eine dicke Wolke sich vor meinen Augen zertheilte. Ich erblickte das reine Licht wieder; ein sanftes Entzücken ergoß sich durch meine Seele; neuer Muth erwachte in meinem Herzen. Wie verschieden waren meine jetzigen Empfindungen von jener erschlaffenden, thörichten Freude, die meine Sinne vergiftet hatte! Es war eine berauschende, betäubende Freude, von wüthenden Leidenschaften, von quälender Reue unterbrochen; was ich jetzt fühlte, war eine Freude, welche die Vernunft billigte; sie hatte etwas Beseligendes, etwas Himmlisches an sich; rein, unwandelbar, unerschöpflich, beglückte sie um so mehr, je mehr man sich in sie versenkte; sie füllte die Seele mit Entzücken, ohne sie in Unruhe zu setzen. Ich weinte vor Vergnügen, und fand, daß es nichts Angenehmeres gäbe, als so zu weinen. Wohl dem Menschen, rief ich aus, dem sich die Tugend in ihrer ganzen Schönheit zeigt! Kann man sie sehen, ohne sie zu lieben; kann man sie lieben, ohne glücklich zu seyn?

Hierauf sprach Mentor zu mir: ich muß dich verlassen; ich reise in diesem Augenblick ab; es ist mir nicht vergönnt, länger hier zu weilen. Wohin willst du denn gehen? fragte ich ihn; in welches unbewohnte Land würde ich dir nicht folgen? O, hoffe nicht, mir zu entfliehen, und, wenn es mir auch das Leben kostete, dennoch würde ich deinen Tritten folgen; also sprach ich, und hielt ihn fest umschlossen. Vergebens, sagte er, hoffest du, mich zurück zu halten. Der grau-

nunc te sine Telemachus? At ille aliud regerens, et voce ad terrorem inclinata: fuge, exclamat, et quam potes cito fuge. Venenum est, quidquid gignit haec regio; coelum, quod hic hauris, pestiferum est; infecti incolae colloquia non sectantur, quam ut luem sibi invicem communicent. Voluptas abjecta et turpis, qua majus Pandorae pyxis non effudit malum, expellit robur animis, virtutem istis sedibus. Fuge, quid haeres? Imo nec digneris, quod fugis, respicere, memoriam pestiferi hujus loci in te penitus exstingue.

Haec severius contendente Mentore, videbatur spissa quaedam nebula ex oculis meis solvi, deinde ita dissipari, ut lux sine nube incideret. Reddebat se animo vigor constantiae, et dulce gaudium, oppido abhorrens ab effeminata illa ineptaque laetitia, quae sensibus meis fascini in modum sese adhuc afflaverat. Haec quippe stolida et turbulenta est, vesanoque cupiditatum aestui ac conscientiae obnoxia furiis; illud vero sanum, a turbarum incommodis liberum, et coeli munus est; omnino purum et immutabile, uberrimum, ex gustu semper dulcius; animum denique tam violenter quam non iniucunde trahens. Ipsum hoc gaudium tum mihi afferebat lacrimas, sensique nihil dulcius esse hoc lacrimarum genere. Felices, dicebam cum suspirio, felices, quibus nihil, quod virtutem adornat, absconditur! Potestne haec aspici, et non amari? Amari, et non beare?

Tum Mentor: destituendus es mihi, inquit, et momento. Mora non licet. Ego vero: quid, destitui a Mentore? Quo ergo te via? Daturne in orbe ab humano cultu tam inanis locus, in quem penetrabis sine Telemacho? Haud hercule effugies; mens prius a corpore, quam ego a Mentore. Te sequar; simul virum stringebam firmissimo amplexu. At ille: frustra es, non retinebis, quod

same Metophis verkaufte mich an äthiopische oder arabische Kaufleute, die in Handelsgeschäften nach Damaskus in Syrien reis'ten, sie wollten sich meiner entledigen, und überließen mich einem gewißen Hazael, von dem sie eine große Summe Geldes für mich zu bekommen hofften, und der einen griechischen Sklaven suchte, um durch ihn die griechischen Sitten kennen zu lernen, und sich in unsern Wissenschaften zu unterrichten. Hazael kaufte mich wirklich um einen hohen Preis. Die Kenntniß, die ich ihm von unsern Sitten ertheilte, hat ihn begierig gemacht, nach Kreta zu reisen, um die weisen Gesetze des Minos kennen zu lernen. Während unserer Fahrt haben uns die Winde genöthigt, auf der Insel Cypern zu landen. Den günstigen Wind erwartend, ist er in den Tempel gegangen, um sein Opfer darzubringen. Eben tritt er aus demselben; die Winde rufen uns, schon schwellen unsre Segel; lebe wohl, mein lieber Telemach, ein Sklave, der die Götter fürchtet, muß seinem Herrn gewissenhaft folgen. Die Götter haben mich dem Willen eines andern unterworfen; hätte ich über mich selbst zu gebiethen, sie wissen es, daß ich nur für dich leben würde. Lebe wohl! Gedenke deines Vaters und seiner Leiden, gedenke der Thränen Penelopens, gedenke der gerechten Götter! Mächte des Himmels, Beschützer der Unschuld, in welchem Lande bin ich gezwungen, Telemach zurück zu lassen!

Nein, nein, mein lieber Mentor, sagte ich zu ihm, es steht in deiner Macht, mich hier zu lassen; lieber will ich sterben, als dich ohne mich abreisen sehen. Ist er unerbittlich, dieser Syrier? Sog er die Brust einer Tigrinn in seiner Kindheit? Wird er dich wohl aus meinen Armen reißen wollen? Er tödte mich, oder leide, daß ich dir folge. Du selbst ermahnst mich, zu fliehen, und doch willst du nicht, daß ich fliehend deinen Tritten folge. Ich will mit Hazael reden; vielleicht rühren ihn meine Thränen. Da er die Weisheit liebt, da er sie sogar in fernen Landen sucht, so kann er kein fühlloses, kein grausames Herz haben. Ich werde mich zu seinen Füßen werfen; ich werde seine Knie umfassen; ich werde ihn nicht lassen, er erlaube mir denn, dir zu folgen; ich werde mich ihm zum

speras. Ad Aethiopes Arabesve pretio me transtulit Metophis avara crudelitas. Ceterum his Damascum Syriae negotiatum profectis venum ibam ob spem, ingentem pecuniam posse ex me redimi ab Hazaele quodam. Is quippe graeci moris et disciplinae avidus, ex Graecia emturus erat mancipium. Et sane magni ab Hazaele emebar. Quae ex institutis nostris aperui, tanto illum novitatis studio accenderunt, ut ad discendas Minois leges Cretam proficisci statuerit. Insistentem huic itineri navem repugnantes a prora venti compulere in hunc portum. Ob rem divinam, dum idoneam mutationem subiret aura, templum intravit. Et ecce! redit. Coelum invitat, secundo impetu illapsum velis. Vale, Telemache! pii mancipii est cum fide sequi dominum. Juris mei ut sim, porro nolunt dii; id si voluissent, essem (consciis ipsis loquor) tuus. Vale, et noli, quae passus genitor, quid quantumque fleat genitrix, noli deos justos oblivisci. O, qui semper innocentiam curatis, superi! o quibus in terris mihi eripitis Telemachum!

Falleris, dilecte Mentor, falleris: ajebam. His in terris tibi, quamquam volenti, non eripietur Telemachus. Sine me (ita vivam) non abibis. Ferreusne ergo Syrus ille et alumnus tigridum? Hisce brachiis evellet te? Aut umbris me tradet aut tibi. Fugam suades, et fugam meam non excipis? Ecce! Hazaelem adeo. Hos annos, has lacrimas respiciet. Quid dubito? fieri nequit, ut quem investigandae sapientiae amor rapit per tanta itinera, careat misericordia. Supplicabo: stringam genua: nec di-

Sklaven anbiethen; ich werde mit dir in die Dienstbarkeit gehen, mein lieber Mentor. Wenn er mich ausschlägt, so ist es um mich geschehen, und ich werde meinem Leben selbst ein Ende machen.

In diesem Augenblick rief Hazael Mentorn. Ich warf mich vor ihm nieder; er erstaunte, einen Unbekannten in dieser Stellung vor sich zu sehen. Was willst du? sagte er zu mir; das Leben, antwortete ich ihm; denn es ist mir unmöglich, länger zu leben, wenn du mir nicht erlaubest, Mentorn zu folgen, welcher dein Sklave ist. Ich bin der Sohn des großen Ulysses, des weisesten unter den griechischen Königen, welche das stolze Troja zerstört haben, das in ganz Asien berühmt ist. Ich sage dir meine Herkunft nicht, mich zu rühmen, sondern nur um dir einiges Mitleid gegen einen Unglücklichen einzuflößen. Ich segelte durch alle Meere, um nach meinem Vater zu forschen; dieser Mann begleitete mich; er war mir ein zweyter Vater. Das widrige Glück, das Maß meiner Leiden voll zu zu machen, hat mir ihn entrissen; es hat ihn zu deinem Sklaven gemacht; laß es mich auch seyn. Wenn es wahr ist, daß du die Gerechtigkeit liebst, und daß du nach Kreta gehst, um dich in den Gesetzen des guten Königs Minos zu unterrichten, o, so sey nicht fühllos gegen meine Seufzer und meine Thränen! Du siehest den Sohn eines Königs, den das Mißgeschick zwingt, die Dienstbarkeit als seine letzte Hoffnung zu erflehen. Vordem war ich in Sizilien bereit, zu sterben, um der Knechtschaft zu entgehen; aber meine ersten Leiden waren nur der Anfang der Mißhandlungen des mich verfolgenden Glückes; jetzt würde ich mich glücklich schätzen, Sklave zu seyn. Götter, laßt euch meine Leiden rühren! Hazael, gedenke des Minos, dessen Weisheit du bewunderst, und der uns einst beyde in dem Reiche des Pluto richten wird.

Hazael sah mich mit sanften und mitleidigen Blicken an; er reichte mir die Hand, und hob mich vom Boden auf. Ich kenne, sprach er, die Weisheit und den Heldenmuth deines Vaters; oft hat mir Mentor erzählt, welchen Ruhm er sich unter den Griechen erwarb, und das schnell wandelnde Gerücht hat auch längst seinen Nahmen unter allen Völkern des Orients

mittam nisi voti particeps, et futurus socius. Tecum, amice, mancipium, et si velit, ipsius ero, Quodsi nolit, perii. Haec dextera aperiet ad manes viam.

Et forte tum Mentorem vocabat Hazael. Advolvor pedibus. Ille percellitur demissione ignoti hominis: quid velim, rogat. Vitam, respondeo. Moriar, per te nisi liceat Mentorem sequi. Ulysses me genuit; Ulysses, cujus sapientiam ex Trojanae et urbis et gloriae vastatoribus aequavit nemo. Genus meum non jacto, sed ut miserearis fati mei, refero. Scrutatus maria, ut patrem invenirem, virum hunc comitem, imo patrem habui, privatus illo sum, ne qua mihi sors maligna parceret. Servit nunc tibi; serviam (ita precor) et ego. Servantem aequi si recte te credimus, si ad Cretenses te Minois disciplina trahit, hos gemitus, has lacrimas ne spernas. Summo loco et rege patre natum ad pedes tuos vides, et abjectum eo, ut a servitute salutem petere cogatur. Olim apud Siculos, ne servirem, statuebam mori: at ex illis malorum meorum initiis levissima duntaxat argumenta futurorum apparebant; nunc vereor, ne servire non liceat. Vos ab astris numina, ad miserum hoc caput despicite! Te vero, Hazael, per Minois, quam admiraris, sapientiam, perque ejus apud inferos aequissimum, quod nos ambos manet, judicium oro atque obtestor!

Hazael facillima fronte, porrectaque manu allevans supplicem: nec sapientiam, inquit, nec virtutem Ulyssis ignoro; quantam ille gloriam domi suae acquisiverit, ego frequenter ex Mentore, ex velocitate famae totus oriens didicit. Adesdum magnum ex Ulysse genus! pa-

genannt. Folge mir, Sohn des Ulysses, ich werde dein Vater seyn, bis du den wieder gefunden hast, der dir das Leben gab. Fühlte ich mich auch nicht durch den Ruhm deines Vaters, durch seine Leiden, und deine eigenen Bedrängnisse zum Mitleid gegen dich bewogen, so würde schon die Freundschaft, die ich für Mentorn hege, dir Anspruch an meine Liebe geben. Zwar habe ich ihn als Sklaven gekauft, aber ich betrachte ihn als einen treuen Freund. Das Geld, das ich für ihn gab, hat mir den besten und kostbarsten Freund verschafft, den ich auf der Welt habe. Ich fand einen Weisen an ihm, und ich danke ihm alle Liebe der Tugend, die ich besitze. Von diesem Augenblick an ist er frey; du bist es auch; ich fordere von euch beyden nichts, als daß ihr mir eure Liebe schenket.

In einem Augenblick ging ich von dem bittersten Schmerzen zu der lebhaftesten Freude über, die ein menschliches Herz nur empfinden kann. Ich sah mich aus der schrecklichsten Gefahr gerettet; ich näherte mich meinem Vaterland; meine Rückkehr in dasselbe wurde mir erleichtert; ich hatte das tröstende Gefühl, in der Gesellschaft eines Mannes zu seyn, der bloß aus Liebe zur Tugend mir geneigt war; endlich fand ich alles, indem ich Mentorn wieder fand, und hoffen konnte, nie mehr von ihm getrennt zu werden.

Hazael ging dem Gestade des Meeres zu; wir folgten ihm; wir stiegen in das Schiff. Die Ruderer theilten die friedlichen Wellen; ein leichter Zephyr spielte in unsern Segeln; er setzte das Schiff in Bewegung; es gleitete dahin. Bald verloren wir die Insel Cypern aus dem Gesicht. Hazael, der begierig war, meine Gesinnungen kennen zu lernen, fragte mich, was ich von den Sitten dieser Insel dächte. Mit Offenherzigkeit erzählte ich ihm die Gefahren, die meine Jugend bedroht hätten, und verbarg ihm den Kampf meines Innern nicht. Der Abscheu, den ich vor dem Laster bezeigte, rührte ihn, und er brach in diese Worte aus: Göttinn, ich erkenne deine Macht und die Macht deines Sohnes; ich habe auf deinen Altären geopfert; aber zürne nicht, wenn ich die schändliche Weichlichkeit der Bewohner deiner Insel, und die schamlose Frechheit verabscheue, womit sie deine Feste begehen.

trem in me, dum genitorem recipias, habe. Hoc si neque Ulyssis gloriae, neque adversae ejus tuaeque sorti, at certe amicitiae Mentoris dare jubeor. Is ex emtione mancipium, ex fide necessarius meus est; nundinabar pretio: comparavi amicum, unice dilectum, aestimatione aeris superiorem. Ille est, in quo inveni, qua nihil pretiosius, sapientiam; ille hunc animum virtutis amore implevit unus. Et ecce nunc eum liberum pronuncio, et te servitute absolvo; amicos vos non servos volo.

Enimvero tum exturbari, quidquid amaro animum sensu oppleverat; succedere gaudium, quantum mortale pectus capit. Nam et perfunctus eram ingenti discrimine, et admovebar dulci patriae; aperiebat sese, qua redirem ad meos, via. Adde ipsum ex Hazaele solatium; ejus quippe non jam societate, sed etiam caritate fruebar, nata ex purissimo virtutis studio. Paucis: recuperato Mentore sine metu amittendi ejus, recuperavi omnia.

Festinabat Hazael ad maris crepidinem. Sequimur: conscendimus navem. Tranquillo freto remus, lenis Zephyrorum flatus velis accipitur; inde navis quasi animata placido cieri motu. Extra conspectum insulae strenue processimus. Hazaelem trahebat mirabilis exspectatio pernoscendi animum meum; itaque quid mihi de Cypriorum moribus et disciplina videretur, interrogat. Ego, quibus periculis flos aetatis meae fuerit expositus, atque ipsas adeo pugnas animi mei interiores enunciabam simpliciter. Ille vero audiens, horrori fastidioque mihi fuisse, quae vidissem turpia; haud paulo vehementiore cum motu animi: quantum tu cum filio tuo, inquit, possis, o Venus! scio. Ambos thure colui; at erubescendam mollitiem, qua liquescit vestra insula, alienas etiam ab homine libidines, quibus celebritates vestrae inquinantur, sinite, quaeso, transscribam diris.

Alsdann sprach er mit Mentorn von jener Urkraft, welche Himmel und Erde gebildet, von jener unversiegbaren, reinen Quelle des Lichts, die in alle Wesen strömt, ohne sich je selbst zu erschöpfen, von jener höchsten allumfassenden Wahrheit, die alle Seelen, wie die Sonne alle Körper erleuchtet. Wer die Einflüsse dieses reinen Lichts nie empfunden hat, setzte er hinzu, dessen Augen umhüllt Finsterniß, gleich den Augen eines Blindgebohrnen; er wandelt in dunkler Nacht, wie die Völker, die einen Theil des Jahres der Strahlen der Sonne beraubt sind; er vermeint weise zu seyn, und ist thöricht; er wähnt alles erforscht zu haben, und alles ist ihm verborgen. Er verläßt die Welt, ohne je die wahre Gestalt der Dinge gesehen zu haben; höchstens erblickte sein Auge düstre und täuschende Schimmer, eitle Schatten und wesenlose Gestalten. Dieß ist das Loos der Menschen, die sich von der Sinnenlust und den Reitzen der Einbildung dahin reißen lassen. Nur diejenigen verdienen den Nahmen der Menschen, welche diese ewige Vernunft befragen, sie lieben und ihr folgen. Ihre Eingebungen sind es, wenn wir richtig denken; sie ist es, welche uns bestraft, wenn wir irren; die Vernunft ist eben so wohl ihr Geschenk, als das Leben; sie gleicht einem großen Lichtmeer und unsre Seelen sind eben so viele kleine Bäche, die aus diesem Meer ausfließen, um am Ende wieder in dasselbe zurück zu kehren, und sich in ihm zu verlieren.

Wiewohl ich den tiefen Sinn dieses Gesprächs noch nicht vollkommen begriff, so schmeckte ich doch ein reines und erhabenes Vergnügen bey Anhörung desselben; mein Herz fühlte sich dadurch erwärmt, und die Wahrheit schien mir aus allen Worten hervor zu leuchten. Sie sprachen weiter von dem Ursprung der Götter, von den Heroen, den Dichtern, dem goldenen Zeitalter, von der allgemeinen Ueberschwemmung der Erde, den ersten Begebenheiten des menschlichen Geschlechts, dem Fluß der Vergessenheit, in den sich die Seelen der Verstorbenen tauchen, den ewigen Stra-

Postea sermonem instituit cum Mentore de summa illa primaque potentia, quae coelum terrasque condiderit; de immensa illa, immutabilique luce, quae quamquam omnibus impertita, ipsa tamen non dispertiatur sese: de illa suprema veritate et universali, quae omnes animas, perinde atque hunc spectabilem mundum Phoebus, mirabili radio illustret. Et hanc quidem lucem, ille subjungens inquit, qui aspexit numquam, connata quadam caecitate laborat; equidem vivit is, at noctis concubiae occultatus tenebris; veluti quibusdam nationibus frequentior annus ex absentia solis caligat. Maturum se judicat fundendis oraculis, et insanit; lynces provocat, et caecutit cum talpis; clauduntur morienti oculi, quos numquam utiliter aperuit, aut certe praeter obscuras fictasque species, praeter inanes umbras, et exerrantis phantasiae excrementa haud intuetur quidquam. Hanc caecitatem caecutiunt, hanc insaniunt insaniam, qui illecebris sensuum, et captiosis aberrationibus animi tamquam incantamentis abripiuntur. Simulacrum hominis est, hanc aeternam mentem qui non consulit, non amat, non sectatur. Quae cogitamus bona, inspirat; mala impune cogitare non sinit. Ratio nostra, vita nostra illius donum est; animi nostri velut rivuli; illa mare quoddam luminis, ex quo progressi in idem sese denuo, ut absorbeantur, recipiunt.

Ego sapientiam hujus sermonis licet assequebar minus, ceterum, cum proferretur, sentiebam exquisitum quid esse et sublime, cui enuntiando impar. Ardebam dictis eorum, et, quot verba, tot argumenta veri credebam me non audire, sed intueri. Dicendo progressi de origine deorum mutavere verba; ab his ad heroes poetasque sermone translato aetatem auream largius delibarunt; perstricta etiam universi orbis inundatio, mixtaque historia pri-

fen, welche die Lasterhaften in dem finstern Schlund des Tartarus erwarten, und von jener seligen Ruhe, welche die Gerechten in den Gefilden Elisiums genießen, und deren Verlust sie nie zu befürchten haben.

Während Mentor und Hazael sprachen, erblickten wir Delphine, deren schuppige Haut von Gold und Lasur zu schimmern schien. Sie spielten in den Gewässern, und erhoben schäumende Wellen. Tritone erschienen, welche auf ihren gekrümmten Muscheln bließen. Sie umgaben den Wagen der Amphitrite, von Meerpferden gezogen, weißer als der Schnee. Diese theilten die salzigen Wellen, und eine tiefe Furche zog sich hinter ihnen weit in dem Meere hin. Ihre entflammten Augen brannten, ihre Mäuler dampften. Der Wagen der Göttinn war eine Muschel von wunderschöner Gestalt, blendend weiß, wie Elfenbein, die Räder schimmerndes Gold. Er schien über die Fläche der stillen Gewässer hin zu schweben. Blumenbekränzte Nymphen schwammen in großen Schaaren hinter demselben her; ihre schönen Locken rollten auf ihren Schultern herab, und flatterten im Winde. Die Göttinn hatte in der einen Hand einen goldenen Zepter, womit sie den Wogen geboth, mit der andern hielt sie auf ihrem Schooß den kleinen Gott Palemon, ihren Sohn, der an ihrer Brust lag. Die ungestümen Winde und die schwarzen Stürme flohen vor der sanften Majestät, die auf ihrem heitern Gesicht glänzte. Die Tritone führten die Pferde, und hielten die goldnen Zügel. Ein großes Segel von Purpur wallte flatternd über dem Wagen in der Luft; es war halb aufgeschwellt vom Hauch einer Menge kleiner Zephyre, welche bemüht waren, den Wagen fortzuwehen. Mitten in der Luft zeigte sich Aeolus, voll Eifer, unruhig, rastlos. Sein runzliches und mürri-

morum temporum. Ventum praeterea ad aquas oblivionis, quibus immersae animae memoriam praeteritorum abstergunt; poenas item suppliciaque memorabant, qUae tartarus parat sempor cruciando sceleri. Ab hoc loco infelicitatis ad felicem tranquillitatem deflexerunt, quam bonis Elysii campi nullo metu amittendae ejus servant.

Ceterum his sermonibus jucundum intervenit spectaculum; delphini subibant, eminentes ex aquis, quibus aureae squammae, et quem in sudo coelo videmus, color. Alludentes mutuo, placidam intemperiem induxerunt mari, motis fluctibus et liberaliter emicante spuma. Tritones secuti, conchis ingenti tortis flexu tubarum clangorem imitabantur; circa Amphitrites currum erant, quem equi marini trahebant candore nives superantes, quique ruentes per altum, quasi sulcos largiori spatio deducebant; accedere oculorum flammae, et ora fumantia, jugalium ingens decus. Concha praestabat divae currum mirabili specie; candebat prae ebore; rotae ex aûro. Volare eum credidisses per stagnantes undas, supremae etiam aquae salva ttanquillitate. Nymphae proximae frequentes natabant, sertisque adornatae, caesariem humeris descendentem aspirantis coeli flatibus permittebant. Amphitrite imperabat fluctibus aureo sceptro, quod manu altera tenebat; altera parvulum filium eumque deum Palaemonem stringebat commode exceptum sinu, et trahentem ubera. Frons divae parentis serena, majestas facilis, ceterum ventis tempestatibusque infensa, quorum seditionem horroremque excludebat mari. Equis Tritones moderabantur; aureae item habenae, quas admovebant. Purpureum velum et capax multae aurae tegebat currum, fluitante per aerem modico sinu; quippe partem ejus duntaxat impleverànt numerosi Zephyri, ambitiosum aspirando promerendae divae famulitium. Medio aere se Aeolus suspen-

sches Gesicht, seine drohende Stimme, seine dichten, herabhängenden Augenbraunen, seine düstern Blicke, voll wilden Feuers, zähmten die trotzigen Aquilone, und verjagten alle Wolken. Die unermeßlichen Wallfische uud alle andere Ungeheuer des Meers, die mit ihren Nasenlöchern eine Ebbe und Fluth in den bittern Gewässern des Meeres erregten, entstiegen eilends ihren tiefen Grotten, um die Göttinn zu sehen.

derat, quem laboriosa cura, aestuans sollicitudo, et acriter agendi fervor fatigabat. Facies ex rugis difficilior: vox acerba ad terrorem usque: supercilia denso tractu temere incurrentia in palpebras: immitius quam luculentius ardentes oculi, quibus turbulentum murmur aquilonum, nubiumque decedebant minae. Immensae moles, balaenae, quaeque orta mari ob inusitatam speciem monstra dicimus, attractis deinde refusis per spiramenta narium aquis aestum faciebant pelago, omnique cum celeritate e cavernis suis eluctata deam suam mirabantur.

V. Buch.

Nachdem wir dieses Schauspiel bewundert hatten, fingen wir an, die Berge von Kreta zu entdecken, aber noch konnten wir sie nicht genau von den Wolken des Himmels und den Fluthen des Meeres unterscheiden. Bald erblickten wir die Spitze des Ida, der über die andern Berge der Insel hervorragt, gleich einem alten Hirsch in einem Walde, der sein zackiges Geweih über die Köpfe der jungen Hirschkälber erhebt, die ihm folgen. Allmählich zeigten sich uns die Küsten der Insel deutlicher; gleich einem Amphitheater stiegen sie vor unsern Augen empor. So vernachläßigt und öde uns der Boden der Insel Cypern geschienen hatte, so fruchtbar zeigte sich uns Kreta, das der Fleiß seiner Einwohner mit allen Arten von Früchten geschmückt hatte.

Auf allen Seiten erblickten wir wohlgebaute Dörfer, Städten ähnliche Flecken und prächtige Städte. Kein Feld, das nicht Spuren der fleißigen Hand des Landmanns zeigte; überall hatte der Pflug tiefe Furchen gezogen. Wildes Gesträuch, Dornbüsche und alle Pflanzen, welche keinen Nutzen bringen, waren in diesem Lande unbekannt. Mit Wohlgefallen betrachteten wir die tiefen Thäler, die fetten Weiden längs den Bächen, die Heerden brüllender Stiere, die auf sanft abhängenden Hügeln weidenden Schafe, die unübersehbaren Felder, mit goldnen Aehren, den reichen Geschenken der fruchtbaren Ceres, bedeckt, und die

LIBER V.

Hoc spectaculo suspensis nobis Cretae juga procul se offerebant; laborabat adhuc incertus oculus, ut a nubibus pelagoque ea dignosceret. Paululum provectis apices suos non citra reliquorum invidiam mons Ida nudavit; quos, velut justae aetatis cervus ramosis cornibus insigniter armatus hinnulorum qui sequuntur seriem, altitudine superat. Sensim deinde se nobis insulae ora amphitheatri specie repraesentavit jam certioribus, quae paterent videnda. Prout Cyprus inculta et expers humanae industriae videbatur; ita Creta fertili solo, diversorum praeterea fructuum copia solliciti cultus ostentabat argumenta.

Pagi firmiter exstructi, vici oppidorum specie, urbes magnificentia singulari; omnium magna frequentia. Agri aratoris manu diligenter signati: sulci non leviter impressi. Dumorum et veprium impedimenta, herbasque inutiles felix gleba ignorat. Quam volupe nobis erat aspicere valles profundas, boum mugitibus resonantes, qui pingui gramine secundum aquarum manantium crepidines vescebantur! aspicere vervecum greges, ex adductis multa declivitate collibus pabuli causa pendentes! fluctuabant immensa agrorum aequora flaventibus aristis, quas velut opimum munus jamiam messorum falcibus ingerebat frugum parens. Colliculos pampini tegebant ra-

mit Weinlaub und schön gefärbten Trauben geschmückten Berge, die dem Winzer die milden Gaben des Bacchus und das süße Labsal versprachen, das die Sorgen der Menschen besänftigt.

Mentor sagte uns, daß er schon vordem in Kreta gewesen, und erzählte uns, was er von diesem Lande wußte. Diese von allen Fremden bewunderte Insel, begann er, prangt mit hundert Städten. Sie nährt ihre Einwohner, so zahllos sie auch sind, ohne Mühe, denn die Erde wird nie müde, ihre Gaben demjenigen zu spenden, der sie baut; ihr fruchtbarer Schoos ist unerschöpflich. Je größer die Zahl der Menschen in einem Lande ist, wenn anders sie die Arbeit lieben, desto mehr Ueberfluß genießen sie, und keiner hat Ursache, den andern zu beneiden. Die Erde, diese zärtliche Mutter, vervielfältigt ihre Gaben nach der Zahl ihrer Kinder, wenn sie sich derselben durch ihren Fleiß würdig zu machen wissen. Ehrgeitz und Habsucht sind die einzigen Quellen der Leiden der Menschen. Menschen, die ihren Begierden keine Schranken setzen, bereiten sich selbst durch das Streben nach entbehrlichen Dingen ihr Unglück. Könnten sie sich entschließen, einfach zu leben, und sich mit dem Nothwendigen zu begnügen, so würde allenthalben Ueberfluß, Freude, Friede und Eintracht herrschen.

Dieß erkannte Minos, der weiseste und beste aller Könige. Alles, was ihr in dieser Insel Bewundernswürdiges sehen werdet, ist die Frucht seiner Gesetze. Die Erziehung, die er den Kindern geben ließ, ertheilt dem Körper Gesundheit und Stärke. Frühzeitig werden sie an ein einfaches, mäßiges und arbeitsames Leben gewöhnt; man ist überzeugt, daß die Lüste Körper und Geist erschlaffen. Sich durch nichts von dem Pfade der Tugend ablenken zu lassen, durch rühmliche Thaten sich hervor zu thun, dieß allein wird zum Ziel ihres Bestrebens gesetzt. Nicht bloß der wird für tapfer gehalten, den die Gefahren des Kriegs und der Tod nicht schrecken, sondern auch der-

cemique, primo livore non sine jucunditate mitescentes. Erat hoc dulcissimum et a Libero patre paratum collecturis donum, atque humanas curas aegritudinesque sopiens medicamentum.

Se alias in Creta fuisse, Mentor dicebat, nihil celans eorum, quae de ipsa vel auditu hauserat, vel experientia. Haec insula, inquit, exterarum gentium admiratione et centum, quibus occupatur, urbibus celebris, numquam alimentis incolarum, quamquam paene innumerabilium, laborat. Scilicet numquam terra fraudat colentium industriam, neque illius senescit foecunditas: augetur, quantum multitudo hominum, tantum abundantia rerum, modo non nullius laboris illi sint; et sine causa se aut aemulationibus insectantur, aut invidia. Benigna mater tellus est, cujus liberalitatem numquam superat liberorum frequentia, nisi egere mereantur ob desidiam. Ambitio avaritiaque una scatebra est et origo malorum, quae mortalibus incumbunt. Nihil est, ad quod non excurrat humana cupiditas: aucupatur superflua, atque ita necessariis exuitur; quae si nihil requireret praeter simplex vitae genus, quaeque in vita carere haud licet, ubique beata rerum copia, liquidissimo gaudio, suavissimae concordiae pacisque fiducia redundaret.

Id Minoëm, ut erat prudentia et bonitate summus regum, haud fefellit. Legum, quas condidit, fructus est, quidquid oculos vestros subibit admiratione dignum. Liberos educandi ratio, quam itidem ab eo Cretenses accepere, sanitatem corporibus roburque tribuit; a teneris assuefiunt simplici sobriaeque vitae: amoventur ab otio: cumque ex voluptatibus credatur certa corporis ruina animique proficisci, non commendantur oblectationes, nisi quae virtutem acuant, robur subministrent invictum, gloriaeque subsidium. Neque soli laudem fortitudinis ca-

jenige, welcher großen Reichthum und entehrende Vergnügen zu verachten weiß. Drey Laster werden in diesem Lande bestraft, die bey andern Völkern ungestraft bleiben, die Undankbarkeit, die Verstellung und der Geitz.

In Kreta bedarf es keiner Gesetze, um Prunk und Ueppigkeit einzuschränken, denn diese Laster sind hier unbekannt. Die Menschen arbeiten, ohne nach großen Reichthümern zu streben. Jeder hält sich für seine Mühe hinlänglich belohnt, wenn sie ihm nur ein stilles und gemächliches Leben gewährt, wo er in ungestörter Ruhe und im Ueberfluß dasjenige genießen kann, was zur Erhaltung des Lebens nothwendig ist. In Kreta duldet man weder kostbare Geräthschaften, noch prächtige Kleider, noch köstliche Gastmähler, noch vergoldete Palläste. Die Kleider sind von feiner, schön gefärbter Wolle, aber ganz einfach und ohne alles Stickwerk. Nüchternheit herrscht bey ihren Mahlzeiten, und es wird wenig Wein bey denselben getrunken. Sie bestehen vorzüglich aus gutem Brod, aus Früchten, die die Bäume gleichsam von selbst darbiethen und aus der Milch der Heerden: höchstens genießen sie grobes Fleisch ohne leckerhafte Zubereitung. Ja, auch die besten Stücke ihrer großen Rinderheerden werden sorgfältig zum Dienste des Ackerbaues aufgespart. Die Wohnungen sind reinlich, bequem, von lachendem Ansehen, aber ohne allen Schmuck. Die Kunst, prächtige Gebäude aufzuführen, ist in Kreta nicht unbekannt, aber sie wird nur bey den Tempeln der Götter angewendet, und die Menschen würden sich scheuen in Gebäuden zu wohnen, die den Behausungen der Unsterblichen ähnlich sind. Gesundheit, Leibesstärke, Muth, Friede und Eintracht unter Verwandten, Freyheit der Bürger, Ueberfluß des Nothwendigen, Verachtung des Entbehrlichen, Arbeitsamkeit, Abscheu vor dem Müßiggang, Tugendeifer, Gehorsam gegen die Gesetze, Scheu vor den gerechten

piunt, qui obire non timent per belli discrimina; sed et illi celebrantur, qui opes nimias spernunt, et voluptates calcant. Ingratus, fictus, et avarus animus (ter nefandum monstrum et alias per orbem ob impunitatem licentius grassatum) in his gentibus numquam sine supplicio est.

Ad luxum quod attinet mollitiemque: ignota haec sunt Cretensibus flagitia, ideoque censorum haud fatigant operam. A labore tam vacui non sunt, quam a ditescendi voluntate alieni, creduntque, satis largum esse laborum suorum praemium, posse vitam modeste et naturae convenienter exigere, cum nihil sit, quo ita tranquille commodeque viventes carere non queant. Non ibi permittitur lauta supellex, non ornatus vestium splendidior, non delicate opipareque adornata convivia; auro illinere aedium interiora nefas. Vestiuntur molli lana, decenter, quamquam non varie, non acu picta. Moderate sobrieque convivantur; ferculorum caput est panis cibarius; missus praecipuos arborum foetus constituunt, ad hoc velut sponte ab ipsis oblati. Additur lac, quod greges ministrant. Qui largissime indulgent genio, bubula etiam et vitulina utuntur, sed adeo simplici cum apparatu, ut non blandiantur gulae. Praeterea magnopere cavent, ne, quibus abundant armentorum optima cum agriculturae amplificandae detrimento mensae absument. Aedes non ornatae, sed nitidae, commodae, amoenae; neque id quasi artem, quae pompas juvat struendo magnifica, ignorent, sed quod solis deorum immortalium templis reservetur. Quippe arbitrantur sine deorum injuria domos haberi non posse, quibus recipere deos sine rubore queant. Sanitas, robur, fortitudo, pax, concordia propinquorum, communis libertas, copia eorum, quibus indigent, et eorum, quibus carere possunt, contemtus, bona Cretensium sunt, quibus maxime delectantur. Accedit praeter assue-

Göttern — dieß sind die Güter, welche die Kreter vor allen andern schätzen.

Ich fragte ihn, worin das Ansehen des Königs bestünde, und er antwortete mir: er besitzt eine unumschränkte Gewalt über sein Volk, aber er selbst steht ganz unter dem Gesetze. Er hat völlige Macht, Gutes zu thun, aber die Hände sind ihm gebunden, so bald er Böses thun will. Die Gesetze vertrauen ihm die Glückseligkeit des Volks als das kostbarste aller Güter an, aber nur unter der Bedingung, daß er der Vater seiner Untergebenen sey. Das Gesetz will, daß einer unter vielen durch seine Weisheit und Mäßigung das Werkzeug der Glückseligkeit eines ganzen Volkes werde, und nicht, daß ein ganzes Volk in niedrige Knechtschaft und ins Elend versinke, um dem Stolz und der Sinnlichkeit eines Einzigen zu fröhnen. Der König soll vor seinen Unterthanen nichts voraus haben, als was er zu Erleichterung seiner mühevollen Arbeiten bedarf, und was erforderlich ist, das Ansehen dessen bey dem Volk zu erhalten, der die Gesetze handhaben soll; übrigens soll er mehr Nüchternheit besitzen, und von Ueppigkeit, Prachtliebe und Stolz weiter entfernt seyn, als jeder andere. Nicht durch größere Reichthümer, nicht durch Schwelgerey, sondern durch Weisheit und Tugend und Liebe zum Ruhm soll er sich vor andern Menschen auszeichnen. Seine Pflicht ist, das Vaterland gegen auswärtige Feinde zu vertheidigen und selbst der Anführer seiner Kriegsheere zu seyn, und im Innern seines Reichs das Richteramt zu verwalten, um seine Untergebenen weise, gut und glücklich zu machen. Die Götter haben ihn nicht zum Könige gesetzt, damit er nur sich diene; sie wollen, daß er für sein Volk lebe, daß er diesem seine ganze Zeit, all seine Arbeit, sein ganzes Leben widme, und nur dann ist er würdig, dieses hohe Amt zu verwalten, wenn er sich selbst vergißt, und seine Neigungen dem allgemeinen Besten zum Opfer bringt. Minos wollte, daß seine Kinder nur dann nach ihm regieren sollten, wenn sie diese Grundsätze befolgten. Er liebte sein Volk mehr als sein Geschlecht, und durch diese erhabnen Gesinnungen hat er Kreta so mächtig, so glücklich gemacht; durch diese Mäßi-

tudinem laboris horroremque otii studium virtutis, et erga leges justissimosque deos reverentia.

Porro fundamentum auctoritatis et potentiae (quae regibus tribuuntur) me cupientem edoceri Mentor docuit: regem quidem summo cum imperio praeesse populis, legibus tamen penitus subesse. Penes ipsum est (inquit) benefaciendi summum arbitrium, malefaciendi nullum. Legum conditio regi populos, ut pretiosissima pignora, committit; at simul ad patris officium exhibendum eum adstringit. Ut homo unicus adjumento sapientiae sobrioque potestatis regiae usu instrumentum sit tot hominum, quibus praeest, felicitatis procurandae leges jubent; vetant vero miseria tot gentium serviendique vilitate, ad quam abjiciuntur, ad palpandum unius hominis fastum mollitiemque abuti. Regalis dignitas communi hominum sorte potior haud est, praeterquam in iis, quae vel ad levanda ejus onera, vel ad excitandam conservandamque ejus, utpote vindicis legum, reverentiam oppido requiruntur. Ad regem denique pertinet, intemperantiam, mollitiem, arrogantiamque, et quidquid ab insolentia elationeque diversum non est, vehementius, quam reliquum hominum genus, aspernari. Non opum affluentia, non artificiis relaxandi sese, praestare suis debet, sed ubertate sapientiae, virtutis, gloriae. Foris defendet patriam, praeerit copiis; domi aequitatis exercitio populis probitatem, sapientiam cum felicitate conferet. Regnum a diis immortalibus non sua ipsius gratia, sed populi, cui dominatur, accepit. Subditis tempus, curam, amorem debet; quantum sui obliviscitur bono reipublicae, tantum, nec plus dignitatis suae meretur usurpare. Certe Minos (gentis quam stirpis suae amantior) noluit successorem ex iis, quos genuit, nisi qui praeceptis suis conformem in imperio modum teneret. Atque hac sapientia adeo potentes, adeo felices Cretenses reddi-

gung gelang es ihm, den Ruhm aller jener Länderbezwinger zu verdunkeln, die keine andere Absicht haben, als die Völker zu Werkzeugen ihrer Größe, oder vielmehr ihrer Eitelkeit zu machen, und durch seine Gerechtigkeit hat er verdient, in der Unterwelt zum obersten Richter der Todten bestellt zu werden.

Während Mentor sprach, landeten wir auf der Insel. Wir sahen das berühmte Labyrinth, ein Werk des kunstreichen Dädalus, und eine Nachahmung jenes großen Labyrinths, das wir in Aegypten gesehen hatten. Noch waren wir mit der Betrachtung dieses merkwürdigen Gebäudes beschäftigt, als wir eine Menge Volks erblickten, welches das Ufer bedeckte, und in großen Scharen einem nicht weit vom Strand des Meeres entfernten Ort zueilte. Wir fragten nach der Ursache dieser geschäftigen Eile, und ein Kreter, Nahmens Nausikrates, gab uns folgenden Bericht:

Idomeneus, Deukalions Sohn, des Minos Enkel, war mit den andern griechischen Königen gegen Troja gezogen. Diese Stadt fiel, und er segelte von dannen, um nach Kreta zurück zu kehren. Auf dieser Fahrt wurde er von einem so heftigen Sturm überfallen, daß der Steuermann und alle der Schifffahrt Kundige den Schiffbruch für unvermeidlich hielten. Jeder sah den Tod vor Augen, jeder erblickte die Schlünde des Meeres geöffnet, ihn zu verschlingen, jeder beweinte sein Unglück, indem er nicht einmahl hoffen konnte, in die traurige Ruhe jener Schatten einzugehen, deren Leiber die Erde deckt, und welchen vergönnt ist, über den Styx zu gehen. Idomeneus hob Augen und Hände gegen Himmel: mächtiger Gott, flehte er zu Neptun empor, du, der du den Wogen gebiethest, höre einen Unglücklichen! Rette mich aus diesem wüthenden Sturm, laß mich die Insel Kreta wieder erblicken, und das erste Haupt, das sich meinen Augen darstellt, soll dir zum Opfer fallen! Indeß eilte sein Sohn, von Sehnsucht getrieben,

dit. Hac modestia continentiaque induxit caliginem luculentissimae victorum gloriae, incrementum magnitudinis seu vanitatis suae ex popularibus servitiis captantium. Et ne multa: dii Minois justitiam supremo in inferos arbitrio compensarunt.

Haec loquente Mentore ad insulam appulsum fuit. Continuo visitavimus, permagna invitante fama, labyrinthum Daedalei ingenii opus; labyrinthi, in Aegypto a nobis visi, aemulum. Quod dum perlustramus diligentius, populum in maritima ora diffusum aspeximus, in propinquum crepidini locum turmatim concurrentem. Caussam sollicitae festinationis percontantibus Nausicrates quidam, et ipse Cretensis, haec narravit:

Idomeneus, Deucalionis filius, et ex Minoe nepos, ceteris Graeciae principibus adjunctus, ad vindicandum Helenae raptum regno suo excesserat. Exscissis Pergamis rediturus ad suos conscendit navem, quam vis tempestatis tanta perculit, ut et qui moderabatur navigium, et qui alias rerum maritimarum non ignari vehebantur una, haud dubitarent de naufragio futuro. Unus omnium oculis obversabatur interitus; patebant immensae pelagi voragines, paratum intuentibus sepulcrum. Deflebatur communi planctu ad singulos pertinens calamitas, ne spe quidem relicta amarissimae quietis, qua exhibito sepulcri honore per Stygem evecti manes perfruuntur. Tantum et commune periculum miseratus Idomeneus, sublatis oculis manibusque, Neptuni opem inclamans deprecabatur: o dive, cujus imperium reveretur pelagus, audi ad numen tuum suspirantem miseriam; si mihi concesseris, ut Cretam isto ex periculo salvus aspiciam, primum, quod in ea caput aspexero, hac dextera mactatum accipies.

Interea puer, quem in spem regni Idomeneus genue-

den Vater wieder zu sehen, ihm entgegen, um ihn in seine Arme zu schließen. Der Unglückliche! er wußte nicht, daß er seinem Verderben entgegen ging. Der Vater, dem Sturm entgangen, lauft in den erflehten Hafen ein; er dankt dem Neptun, daß er sein Gebeth erhört habe. Aber bald sieht er, wie unglücklich er durch sein Gelübde geworden. Er ahndet sein Verderben; quälende Reue über sein unbedachtsames Versprechen wandelt ihn an; ihm bangt, unter den Seinigen anzulangen; er zittert zu sehen, was ihm das Liebste auf der Welt ist. Aber die grausame und unerbittliche Nemesis, stets wachsam, die Verbrechen der Menschen und besonders den Uebermuth der Könige zu bestrafen, stößt den Idomeneus mit unwiderstehlicher und unsichtbarer Hand vorwärts. Er langt an; kaum wagt er, die Augen auf zu schlagen. Er erblickt seinen Sohn. Von Entsetzen ergriffen, bebt er zurück. Umsonst sucht sein Auge ein anderes, ihm minder theures, Wesen, das ihm zum Opfer dienen könnte. Indeß fällt der Sohn dem Vater um den Hals; er erstaunt, ihn seine Zärtlichkeit nicht erwiedern zu sehen; er sieht ihn in Thränen zerfließen.

Ach, mein Vater, sagte er zu ihm, woher diese Traurigkeit? Nach einer so langen Abwesenheit, schmerzt es dich, dich wieder in deinem Reiche zu erblicken, und deinen Sohn glücklich zu machen? Was habe ich verbrochen? Du wendest deine Augen von mir, aus Furcht mich anzusehen. Der Vater, in Schmerz versunken, antwortet nicht; tiefe Seufzer dringen aus seiner Brust. Endlich ruft er aus: Ach, Neptun, was hab' ich dir gelobt? Um welchen Preis rettest du mich aus dem Schiffbruch? Gib mich den Wogen und den Felsen zurück, den Felsen, die mein Schiff zerschmettern, und meinem jammervollen Leben ein Ende machen sollten! Laß meinen Sohn leben! Unerbittlicher Gott, hier ist mein Blut, nimm es hin, verschone das seinige! Indem er diese Worte sagte, zog er sein Schwert, um sich zu durchbohren; aber alle diejenigen, die ihn umgaben, hielten seine

tat, urgente salutandi patris desiderio, in occursum ejus amplexusque festinat, miserabiliter ignorans, se, quot ad vitae sua auctorem, tot ad mortem passibus contendere. Idomeneus portum incolumis intrat, praestitum ad voventis gemitus auxilium Neptuno copiosissime gratulatur. At protinus, quam fatalia promisisset, sentire coepit. Movebat divinatio animi malum praesagientis vehementem temere suscepti voti poenitentiam. Horrebat pervenire ad suos, verebaturque rursus aspicere, quod ipsi in orbe carissimum. Verum truculenta Nemesis, cujus inexorabile numen tum in mortalium, tum maxime in regii tumoris supplicia acerrime vigilat, singulari arcanoque impetu regem protrusit ad littus. Appellitur: aegre ad prospectum rex amolitur palpebras: filium aspicit: retrahit pedem attonitus, aliud caput requirunt palpitantes oculi, quod minus carum, quod in victimam sit. At errorem inutiliter quaerit. Involat in collum filius, stupetque plane alienum ab ignibus animi sui patrem; quippe videbat eum lacrimis diffluere.

Unde tristitia, dilecte genitor! exclamat; post diuturnam adeo absentiam cum dulcissimo nati tui solatio huc piget reverti? Quid commisi? Oculos avertis, itane aspicere times, quem lumen vocabas tuum? Tacuit moerore penitus et miserrime oppressus pater. Ad ultimum post gravissimos gemitus: ah quid vovi, inquit, Neptune, tibi! Quanto et quam amaro pretio redimendum naufragium misero genitori! Trade me insanis fluctibus: impinge immitibus scopulis, quibus allidendus eram, et quibus abrumpenda fatorum meorum infinita calamitas; vivere natum sine! Crudele numen! habe hanc animam, vivere natum sine! Stricto inter haec verba acinace se interfecturus videbatur, nisi, qui circumstiterant, cohibuissent vibrantem manum. Aderat inter eos, qui obviam re-

Hand zurück. Der Greis Sophronymus, der Seher, gab ihm die Versicherung, daß er den Gott des Meeres versöhnen könnte, ohne seinen Sohn zu tödten. Dein Gelübde, sprach er, war unüberlegt; die Götter wollen nicht durch grausame Handlungen geehrt seyn. Hüte dich, Idomeneus, die Strafbarkeit deines Gelübdes dadurch zu vergrößern, daß du es mit Uebertretung der Gesetze der Natur lösest. Opfere dem Neptun hundert weiße Stiere; ihr Blut ströme um seinen, mit Blumen bekränzten, Altar; lieblicher Weihrauch flamme auf demselben zur Ehre dieses Gottes.

Mit gesenktem Haupte, und ohne zu antworten hörte Idomeneus diese Worte; Wuth flammte in seinen Augen; sein bleiches, entstelltes Gesicht änderte jeden Augenblick die Farbe; seine Glieder zitterten. Der Sohn sagte zu ihm: hier bin ich, mein Vater; dein Sohn ist bereit zu sterben, um den Gott des Meeres zu versöhnen; lade seinen Zorn nicht auf dich; ich sterbe zufrieden, weil mein Tod dein Leben erhalten wird; stoße zu, mein Vater, fürchte nicht, in mir einen Sohn zu finden, der deiner unwürdig sey, dem vor dem Tod bange.

Idomeneus, außer sich und wie von den höllischen Furien zerfleischt, ersieht den Augenblick, sich den Augen seiner Beobachter zu entziehen, und stößt sein Schwert in das Herz seines Sohnes. Dampfend und ganz mit Blute gefärbt, zieht er es wieder heraus, um sich selbst damit zu durchbohren; er wird noch einmahl von denen zurück gehalten die um ihn sind. Der Knabe liegt in seinem Blut; die Schatten des Todes bedecken seine Augen; halb öffnet er sie noch einmahl dem Licht; er erblickt es, und fühlt, daß er es nicht mehr ertragen kann. So sinkt eine schöne Lilie mitten im Felde, durch die Pflugschar in ihrer Wurzel abgeschnitten, ermattet sinkt sie hin, und kann sich nicht mehr empor halten; noch hat sie ihr blendendes Weiß, noch den Glanz nicht verloren, der die Augen ergötzte; aber die Erde nährt sie nicht mehr, und ihr Leben ist erloschen; also fiel auch der Sohn des Idomeneus, ähnlich einer jungen und zarten Blu-

me,

gi processerant, interpres voluntatis deorum Sophronymus senior. Ille tunc magnopere affirmabat, Neptuno satisfieri posse salvo puero. Votum tuum, senili gravitate inquit, sine consilio fuit; nolunt dii crudelitate coli; errorem, quo te religio obstrinxit inconsultae sponsionis, cave augeas exsolvendo votum contra naturae leges. Neptuno candidissima Hecatombe supplica; arae floribus superbiant, natentque victimarum cruore; numinisque laudibus odores fragrantissimos substitue.

Rex demisso capite audiebat interpretem. Vocem non reddidit, oculi furore succensi, vultus pallore deformatus, atque ex perpetua coloris varietate horridior: artus omnes succutiebat jam non occultus pavor. Ad quae puer: en me, genitor! per vim satisfacere naturae debito non recusat filius, ut fluctuum potenti satisfiat deo. Noli habere offensum; optata mihi mors, ex qua tu vives. Feri, pater, nec te puta genuisse ex recusata morte tuo nomine indignum.

Tunc Idomeneus alienata penitus mente, et quasi furiarum stimulis praeceps, attonitis omnibus, qui diligentius eum aspiciebant, filii pectus gladio haurit, eumque infectum sanguine, et cruentis vaporibus exaestuantem in sua viscera conatur reducere: cum iterum a circumstantibus cohibetur. Corruit filiolus, cruore suo volutandus; offunditur oculis letalis caligo, quos dum semel atque iterum aperit ad accipiendam lucem, vix acceptam eam perferre non valuit. Dixissetis formosum lilium, quod amoenissimo circumfusi agri spectaculo eminens, vomere succisis radicibus, vigore destitutum languet, et erectam nivium suarum pompam deponit humi; nec tamen candor ejus mox defluit, nec, quae ad oblectationem intuentium fulget, species: alimento verum arcetur et caret vita. Haud secus Idomenei filius recentis

me, in der ersten Blüthe seines Alters grausam hinweg gemäht. Der quälende Schmerz raubt dem Vater die Besinnung; er weiß nicht, wo er ist, nicht was er thut, noch was er beginnen soll; mit wankenden Schritten geht er der Stadt zu und fragt nach seinem Sohne.

Indessen schreyt das Volk, von Mitleid gegen das Kind und von Abscheu vor der unmenschlichen That des Vaters ergriffen, aus: Die gerechten Götter haben ihn in die Gewalt der Furien gegeben. Die Wuth bewaffnet sie; sie ergreifen Prügel und Steine; die Zwietracht haucht ihr tödtliches Gift in alle Herzen; die Kreter, die weisen Kreter vergessen der Mäßigung, die sie sonst so sehr liebten. Idomeneus Freunde sahen kein anderes Mittel mehr, ihn zu retten, als ihn zu seinen Schiffen zurück zu führen; sie schiffen sich mit ihm ein; sie überlassen sich den Wogen; sie fliehen. Indessen kommt Idomeneus wieder zu sich; er dankt ihnen, daß sie ihn einem Boden entrissen, den er mit dem Blute seines Sohnes gefärbt, und den er nicht mehr hätte bewohnen können. Die Winde trieben sie gegen Hesperien, und sie sind im Begriff, ein neues Reich in dem Lande der Salentiner zu gründen.

Die Kreter, ihres Königs beraubt, beschlossen einen Mann zu ihrem Oberhaupt zu wählen, der die Gesetze des Landes in ihrer Reinheit bewahrte. Dieß sind die Vorkehrungen, die sie getroffen haben, diese Wahl zu bewerkstelligen. Die angesehensten Bürger ihrer hundert Städte sind hier versammelt. Schon hat man den Anfang mit den Opfern gemacht. Man hat die berühmtesten Weisen der benachbarten Länder zusammen berufen, damit sie erforschten, wer durch seine Einsichten der Regierung würdig sey; man hat öffentliche Spiele angestellt, wo alle diejenigen kämpfen sollen, die nach der Königswürde verlangen, denn man will die Oberherrschaft nur demjenigen ertheilen, der die andern an Einsichten des Geistes und an Vorzügen des Körpers übertreffen wird. Man verlangt einen König, dessen Körper stark und gewandt,

flosculi tenerrimique more, annis virentibus suffecturus saeculo, exstinguitur. Ceterum patrem doloris magnitudo sensu privarat, nec, quo consisteret loco, quid ageret, quid agere oporteret, patiebatur cognoscere. Contendit in urbem, et percontatur de filio.

At populus misericordia tristissimam regii sanguinis vicem excepit, paterni facinoris atrocitatem vehementer detestatus. Justa deorum ira furiis traditum regem palam vociferabantur. Furor arma ministrabat stipites, saxaque; insaniebant vipereo odio discordes animi. Gens illa e Jovis quasi proseminata cerebro, Cretenses, obliti sapientiae tantopere adhuc amatae, Minois, oraculi quondam sui, posteritatem (Idomeneum) abjiciunt, ejurant Amicis non suppetebat liberandi regis consilium, nisi quod ereptum insanienti vulgo reducerent in navem, unaque impositi beneficio secundae navigationis abirent ex furentium oculis. Idomeneus redditus sibi, gratias agere coepit, quod subduxissent sese terris, filii sui cruore paternaeque manus flagitio infectis: numquam futurum fuisse, ut in insula tanti facinoris conscia perseveraret. Hesperiam nunc petunt, novum imperium apud Salentinos condituri.

Interea Cretenses, rege destituti, cui pareant, eligere decreverunt incorruptae legum integritati provisurum. Eligendi autem modum hunc facient. Convenerunt huc proceres urbium, quas centum numeramus. Jam datum sacrificiis initium, convocatique ex finitimis gentibus, qui sapientissimi habentur, ad ferendum judicium de prudentia eorum, qui apti videbuntur capessendo imperio; solemnibus quoque ludis, (qui et ipsi accurati jam sunt) committentur regales candidati; scilicet quem et solertia ingenii, et exercitatione corporis judicaverint reliquis potiorem, regis insignia, victoriae praemium, auferet. Regem

und dessen Seele mit Weisheit und Tugend geschmückt sey; deswegen sind auch alle Fremden hieher berufen worden.

Nach Erzählung dieser wunderbaren Geschichte sagte Nausikrates zu uns: so säumet euch denn nicht, ihr Fremdlinge, auch in unsre Versammlung zu kommen; ihr werdet mit den übrigen kämpfen, und, wofern die Götter einem von euch den Sieg über die andern bestimmt haben, so wird er in diesem Lande regieren. Wir folgen ihm, ohne ein Verlangen zu fühlen, den Sieg davon zu tragen, sondern bloß aus Neugier, eine so ungewöhnliche Sache zu sehen.

Wir traten im eine Art von zirkelrundem Platz von sehr großem Umfang; ein dicker Wald umgab ihn. In der Mitte dieser Zirkelfläche war ein mit Sand bestreuter Platz für die Kämpfer bereitet, von einem großen Amphitheater von frischen Rasen umgeben, wo das in unzählbarer Menge versammelte Volk in schöner Ordnung saß. Als wir anlangten, empfing man uns auf eine ehrenvolle Art, denn kein Volk der Erde übt die Gastfreyheit mit mehr Edelmuth und Gewissenhaftigkeit als die Kreter. Man wieß uns Sitze an, und lud uns zum Kampfe ein. Mentor führte sein Alter und Hazael seine schwache Gesundheit zur Entschuldigung an; meine Jugend und meine Kraft ließen keine Entschuldigung zu; doch warf ich einen Blick auf Mentorn, um seine Gedanken zu erforschen. Ich bemerkte, daß er wünschte, daß ich kämpfen möchte. Ich nahm also das Anerbiethen an. Ich entkleidete mich. Ein sanftes und glänzendes Oehl wurde in Strömen über alle Glieder meines Körpers ausgegossen. Ich stellte mich unter die Streitenden. Von allen Seiten erscholl's: der Sohn des Ulysses ist gekommen, den Preis in den Spielen davon zu tragen, und viele Kreter erkannten mich, die während meiner Jugend in Ithaka gewesen waren.

Der Anfang wurde mit dem Ringen gemacht. Ein Rhodier von ungefähr fünf und dreyßig Jahren überwältigte alle, die es wagten, sich ihm entgegen zu stellen. Er war noch in voller Jugendkraft; seine Arme waren nervig und fleischig. Bey der geringsten Bewegung, die er machte, zeigten sich alle seine Muskeln.

desideramus, cujus corpus robustum et habile sit, animus acutus ad sublimia probusque. Eam ob causam omnes exteri huc evocantur.

Haec nobis monstra videbantur. Quibus enarratis Nausicrates: agite, inquit, hospites! et vobis haec edicta comitia putate. Certamine persequeudum est praemium, hujus imperii insignia; quae, si cui vestrum palmam superi decreverint, feret. Sequebamur monentem non desiderio victoriae, sed studio rei tam novae, tam inusitatae.

Amplissimus locus erat, frequenti silva clausus, ad quem eo duce venimus. Circum imitabatur, cujus medium arenis sparsum pugnaturos exspectabat. Capacissimum amphitheatrum se circumfuderat, pubescenti herba spectatores commode excepturum. Omnis honos accedentibus nobis est habitus; quippe Cretensibus non alia in orbe natio liberalius sanctiusve hospitalitatem colit. Oblata protinus sedes est, et veniendi in certamen copia. Mentor excusatione aetatis utebatur; Hazael, quod infirmius valeret. Mihi vigor aetatis roburque praeripiebat excusandi locum; furtivo tamen obtutu explorabam Mentoris animum; intelligensque, ipso volente me certarurum, haud reluctabar honorifice compellantibus. Itaque detractis vestibus, dulci nitentique oleo inundatus luctatoribus misceor. Leniori fremitu passim comitia fervebant: hunc esse Ulyssis filium: venisse, ut de palma contenderet. Agnoscebarque non paucis Cretensium, qui me puero fuerunt in Ithaca.

Primum certaminis genus luctatorum fuit, in quo Rhodius quidam, annos quinque admodum et triginta natus, omnes, occurrere sibi ausos, dejecit. Nihil tum ei ex juvenili vigore decesserat; brachia fideli nervorum robore pertinacius firmata et habitiora: modica jactatione

Er war eben so gewandt, als stark. Ich schien ihm nicht würdig zu seyn, von ihm überwunden zu werden. Mitleidig blickte er auf meine zarte Jugend, und war im Begriff, sich wegzubegeben, als ich mich vor ihn stellte. Wir griffen einander an, wir drückten uns bis zum Ersticken. Schulter drängte sich gegen Schulter; Fuß gegen Fuß. Unsere Sehnen waren gespannt, unsere Arme in einander gewunden, wie Schlangen. Jeder strengte sich an, seinen Gegner zu Boden zu werfen. Bald versuchte er es, mich zu überraschen, indem er mich in die rechte Seite stieß, bald bemühte er sich, mich gegen die linke nieder zu beugen. Während er mir auf diese Art beyzukommen suchte, rannte ich mit solcher Heftigkeit gegen ihn an, daß seine Lenden nachgaben. Er stürzte auf den Kampfplatz, und riß mich auf sich nieder. Vergebens bemühte er sich, mich unter sich zu bringen, ich hielt ihn unbeweglich unter mir. Das ganze Volk rief aus: Heil dem siegreichen Sohne des Ulysses! und ich half dem beschämten Rhodier vom Boden aufstehen.

Der Kampf mit dem Cästus hatte mehr Schwierigkeit. Der Sohn eines reichen Bürgers aus Samos hatte sich hohen Ruhm in diesem Kampf erworben. Er hatte alle andere überwältigt; ich war noch der einzige, der hoffen konnte, ihm obzusiegen. Er versetzte mir Anfangs so gewaltige Schläge auf Kopf und Magen, daß ich Blut auswarf, und eine dicke Wolke sich über meine Augen zog. Ich wankte; er drang auf mich ein; der Athem entging mir. Aber Mentors Stimme gab mir neues Leben. Sohn des Ulysses, rief er mir zu, solltest du überwunden werden! Der Zorn gab mir neue Kraft. Ich vermied mehrere Streiche, die mich würden zu Boden gestürzt haben. Ich ersah den Augenblick, da der Samier einen Fehlstreich gethan hatte, und sein Arm sich vergebens ausstreckte, um mich zu erreichen, ihn in dieser gebückten Stellung zu überfallen. Schon taumelte er rückwärts, als ich meinen Cästus erhob, um mit desto größerer Gewalt auf ihn zu stürzen. Er wollte ausbeugen, aber er ver-

ducti per corpus musculi exstabant; agilitas membrorum ea fuit, ut potuerint quemcumque impetum animi sequi. Videbar aspicienti cum fastu indignus, quem vinceret, movitque eum aetatis meae infirmitas, ut referre pedem inciperet. Ego vero me in audacissimi hominis conspectum dedi. Facto impetu, mutuis complexibus ad exanimationem usque premimur: humeri humeris oppositi, pes pedi; extendebantur nervi validius nitentium: haerebant tortuose conserta brachia, in id incumbente utriusque conatu, ut adversarium quisque suum sublevaret humo. Jam in dextram detorquendo, jam versando in sinistram pervicaciter contendebat me occupare: cum haec tentantem vi tanta impuli, ut contriti lumbi recederent, ipse supino lapsu praeceps me una abriperet in casum. Nitebatur extremis viribus amoliri incumbentem sibi, sed impeditus mea validioris opera humi affixus haesit. Tum secutus populi plausus: Victoria Ulyssis filio. Ego pudore suffusum Rhodium allevavi. Difficilior mihi pugna caestuum fuit. Ea clarus haberi coeperat bene nummati civis ex Samo filius. Jam reliqui arena excesserant. Unus ego supereram, a quo vinci posse credebatur. Certaminis initium iniquissime me habuit: quippe capiti primum, deinde ventriculo telum tam valide crebroque intorsit, ut remisso e pulmonibus sanguine, densa nubes sese palpitantibus oculis offuderit, Vacillabam. Ille instare; ego prohiberi spiritu. Mentoris vox me mihi reddidit. Interrogabat enim castigantis more: num manum daret ex Ulysse genitus! Quibus ego et ira validior, saepius frustrabar instantis manum, alias futuram exitio. Simul atque vano ictu lacertos paulo longius adversarius protendebat, occupavi ita deflectentem; jamque caestum, ut vi graviori incumberet, reduxeram: cum percutiendus retro abit, malo suo. Namque dum promtius quam

lor das Gleichgewicht, und gab mir dadurch Gelegenheit, ihn zu Boden zu werfen. Kaum war er auf der Erde ausgestreckt, so reichte ich ihm die Hand, um ihm wieder aufzuhelfen. Er richtete sich selbst auf, mit Staub und Blut bedeckt. Er war äußerst beschämt, aber er getraute sich nicht, den Kampf zu erneuern.

Das Wagenrennen nahm jetzt den Anfang. Die Wagen wurden nach dem Loose vertheilt. Der meinige war unter allen der schlechteste; seine Räder waren nicht leicht genug, und den Pferden fehlte es an Stärke. Wir fuhren ab. Eine Staubwolke erhob sich, und bedeckte den Himmel. Anfangs ließ ich die andern vor mir hin fahren. Ein junger Lacedämonier, Krantor genannt, ließ zuerst alle andern hinter sich. Polikletes, ein Kreter, war zunächst hinter ihm. Hippomachus, ein Verwandter des Idomeneus, dessen Nachfolger er zu werden hoffte, ließ seinen von Schweiß dampfenden Pferden den Zügel schießen; sein ganzer Leib beugte sich über ihre flatternden Mähnen hin. Sein Wagen flog so schnell dahin, daß die Räder desselben unbeweglich schienen, wie die Flügel eines Adlers, der durch die Luft hin streicht. Allmählig ermunterten sich meine Pferde, und fingen an, sich in Athem zu setzen. Bald ließ ich alle diejenigen weit hinter mir zurück, welche ihren Lauf mit so vieler Eile begonnen hatten. Während Hippomachus seine Pferde allzusehr antrieb, stürzte das stärkste derselben zu Boden, und raubte durch seinen Fall seinem Herrn die Hoffnung zu regieren. Polikletes, der sich zu sehr über seine Pferde hin gebeugt hatte, konnte sich bey einem Stoß nicht aufrecht erhalten; er fiel vom Wagen; die Zügel entfielen seinen Händen, und er konnte sich noch glücklich schätzen, dem Tode zu entgehen. Mit zornerfüllten Augen sah Krantor, daß ich ihm ganz nahe war. Er verdop-

cautius ferientem effugit, corporis apte librandi facultate destitutus ipse occasionem praebuit posternendi sese. Prostrato porrexi illico manum in auxilium. At recusata aliena opera ipse sudore ac sanguine perfusum corpus erexit, in certamen, quamquam succubuisse eum magnopere puduit, redire non ausus.

Mox ad equestres ludos ventum, bigisque certare libuit, quae dabantur sorte. Deterrima mihi obtigerat, quippe reliquis multo inferior tam levitate rotarum, quam equorum robore. Apertis carceribus procurrentes secuta pulverea nubes, quae prospectum inhibuit. Ruentibus ceteris non sine consilio tardiora mihi imperabam cursus initia. Continuo Lacedaemonius quidam, nondum provecta aetate, videbatur primus ad metam fore: Crantorem dixerant, cujus tergum Policletes, Cretensis, premebat. Hippomachus sanguine junctus Idomeneo, qui spei potiundi regnum, quo nuper cognatus exciderat, imminebat, laxissimis habenis abripiebatur; toto corpore fluitantibus equorum, multo sudore fumantium, jubis incumbens, tantoque impetu praecipitato cursu, ut stare rotas ejus credidisses, pennisque aquilae altiora subeuntis pares, quarum motum celat pernicitas. His velut exemplis ferociores equi, quibus ego vehebar, concitari, in cursum effundi, maximam partem et multo post se intervallo relinquere, quos cancelli simul emiserant. Hippomachus currum rapiebat violentius, factumque, ut sonipes, quem habebat firmissimum, fallente vestigio praeceps in terram, dominum suum a spe maxima dejecerit.

Policletes nimium depressa cervice in jugales, ideoque levius haerente corpore pronior in lapsum, graviori facto impetu excussus est, amissisque habenis vitam tamen non amisit. Ab uno iam Crantore, quod timerem, supererat. Qui cum me cursus suos proxime aequatu-

pelte seine Anstrengung. Bald flehte er zu den Göttern, und versprach ihnen reiche Gaben; bald sprach er zu seinen Pferden, um sie anzufrischen. Er besorgte, daß ich zwischen ihm und dem Ziele hinfahren möchte, denn meine Pferde, minder entkräftet, als die seinigen, waren vermögend, ihm zuvor zu kommen. Es blieb ihm kein anderes Mittel mehr übrig, als mir den Weg zu versperren. Um dieß zu bewerkstelligen, lief er Gefahr, seinen Wagen an dem Ziel zu zerschmettern; er zerbrach auch wirklich ein Rad an demselben. Ich war nun auf nichts anders bedacht, als durch schnelle Wendung ihn zu umgehen, um nicht in seinen Fall verwickelt zu werden, und einen Augenblick nachher sah er mich am Ende der Laufbahn. Noch einmahl rief das Volk aus: der Sohn des Ulysses ist Sieger; ihn haben die Götter bestimmt, über uns zu herrschen.

Jetzt wurden wir von den angesehensten und weisesten unter den Kretern in einen alten und geheiligten Wald geführt, der sich den Augen der Ungeweihten entzog. Hier versammelten uns die Alten, welche Minos zu Richtern des Volks und zu Aufsehern der Gesetze bestellt hatte. Wir waren dieselben, welche in den Spielen gekämpft hatten; kein anderer wurde in diese Versammlung gelassen. Die Weisen öffneten die Bücher, in welchen die Gesetze des Minos enthalten waren. Ehrfurcht und Scham wandelten mich an, als ich mich diesen Greisen nahte, denen ihr hohes Alter so viele Würde gab, ohne ihnen etwas von der Stärke des Geistes geraubt zu haben. Sie saßen nach der Ordnung ruhig und unbeweglich. Ihre Haare waren gebleicht; mehrere von ihnen hatten beynahe keine mehr. Sanfte, stille Weisheit ruhte auf ihren ernsten Gesichtern. Sie sprachen mit Bedacht, und wußten sich im Reden zu mäßigen. Waren sie verschiedener Meinung, so brachten sie ihre Behauptungen mit sol-

rum cum multa molestia cerneret, aemulationis fervore concitatior, modo deorum inclamabat opem: liberalissime se litaturum ipsis; modo increpitos equos festinationis admonuit. Verebatur enim, ne ipsum salvis stadii limitibus praetervectus, equis ex moderato primum cursu adhuc valentioribus celeritate praeverterem. Quod cum expedito itinere impedire haud posset, adnitendum ipsi erat, ut bigae aemulae iter interciperet. Huic consilio perficiendo, periculum facere oportuit currum suum ad terminos stadii (terrae immissi caudices erant) affligere. Jamque rota una dissilierat. Ego id unum agebam, ut quamprimum deflectendo nihil morae ab adversario jam deterius vecto acciperem. Et sane momentum abierat, cum aemulum suum cum indignatione vidit in meta consistere. Repetebatur applausus: Victoria Ulyssis filio, quem dii nobis imperare voluerunt!

Tunc ab illustrissimis sapientissimisque ejus gentis in silvam ducimur extra conspectum profanorum hominum positam, multo senio et religione venerabilem, ubi convenerant viri aetate suspiciendi, quos populo judices, defensores legibus Minos dederat. Praeter me illosque, qui dimicaverant, nemo consilio huic interesse vel jussus vel permissus est. Protinus a sapientibus aperiuntur libri, in quos leges suas Minos retulerat. Accessi, sensique animum meum pudore et reverentia impleri ob praesentiam virorum tanta senectute, tantaque prudentia, ne vitae longioris quidem vitio imminuta. Suis quisque locis, sicut ex ordine consederant, perseverabant sine motu. Commendabat aliorum auctoritatem canities, aliorum, quod eos canis provectiores anni nudaverant. Suavem quamdam et tranquillam prudentiam oris ostentabat gravitas; non proniores in sermonem erant, non largi verborum ultra, quam

cher Bescheidenheit vor, daß man hätte glauben sollen, sie seyen alle eines Sinnes. Lange Erfahrung und Uebung in Geschäften hatte ihnen tiefe Einsichten in alle Sachen gegeben. Was aber ihrer Vernunft die höchste Reife gab, war die Ruhe ihres Gemüths. Frey von thörichten Leidenschaften und den grillenhaften Einfällen der Jugend, wurden sie allein von der Weisheit geleitet. Durch lange Uebung der Tugend hatten sie eine vollkommene Herrschaft über ihre Begierden erlangt. Sie gehorchten der Vernunft, ohne sich Gewalt anzuthun, und genoßen des süßen und edlen Vergnügens, ihren Vorschriften zu folgen. Mit Bewunderung blickte ich auf diese Weisen, und wünschte, daß meine Tage schnell dahin eilen möchten, damit ich auf einmahl dieses kostbare Alter erreichte. Die Jugend, so ungestüm in ihren Begierden, so weit von dieser erleuchteten und ruhigen Tugend entfernt, schien mir ein unglücklicher Zustand.

Der erste dieser Alten öffnete das Gesetzbuch des Minos. Es war ein großes Buch, das man in einem goldnen Kästchen unter wohlriechenden Spezereyen verwahrte. Die Greise küßten es mit Ehrfurcht; denn nächst den Göttern, sagten sie, von welchen gute Gesetze herrühren, muß den Menschen nichts so heilig seyn, als eben diese Gesetze, die bestimmt sind, sie gut, weise und glücklich zu machen. Diejenigen, deren Händen die Gesetze anvertraut sind, damit sie durch dieselben über das Volk herrschen, müssen sich immer selbst von dem Gesetz leiten lassen. Das Gesetz und nicht der Mensch soll herrschen. Also sprachen diese Weisen. Alsdann legte derjenige, welcher den Vorsitz hatte, drey Fragen vor, welche im Geiste des Minos beantwortet werden sollten.

Die erste Frage lautet also: Wer ist der freyste aller Menschen? Einige antworteten, daß es ein König sey, der mit unumschränkter Macht über sein Volk herrsche, und alle seine Feinde besiege. Andere behaupteten, daß es ein Mensch sey, der Reichthümer genug

quae proferre decreverant. Orta controversia dissentientes suam quisque tam modeste propugnabat sententiam, ut ad alios vix manaret controversiae dissensusve indicium. Nihil erat, quod minus acriter intelligerent, diuturna retro actorum experientia laborisque consuetudine eruditi; ad apte sentiendum conferebat imprimis tranquillitas spiritus, libertasque ab insanis atque effraenatis cupiditatibus, quas in juvenibus magistri damnant. Nihil agebatur ab iis, cui repugnabat ratio; et virtutem, quam colebant, adeo utiliter corroboraverant vetustate, ut in promtu ipsis esset, quae ex rationis obedientia nascitur, vera illustrique et ingenuo animo digna oblectatio. Summa cum admiratione contemplatus haec ornamenta venerandae senectutis, optabam demi quid futuris annis meis, ut libuisset tam pretiosam senilium annorum periodum, quam vivebant hi viri, quamprimum ingredi. Calamitosa mihi videbantur juventutis tempora, quod numquam esset sine caeco impetu, numquam cum virtute tam perspicaci, tam tranquilla.

Qui in hoc venerabili consessu eminebat, legum tabulas aperit, quae in praegrande volumen redactae cistula aurea cum odoribus plerumque servabantur. Seniores labia venerabundi admovebant libro; profitentur enim post supremos legum auctores, deos, nihil sanctius habendum esse, quam leges, quae hominum probitatem, sapientiam, felicitatem spectent; nec ipsos adeo oportere exleges esse, qui ideo manibus leges versant, ut imperent. Ceterum princeps consilii tres quaestiones posuit, ad Minois placita discutiendas.

Quaerebat primo, quis omnium maxime habendus sit liber? Alii, regem dicebant esse, qui nullius timere arbitrium debeat, et timeri a devictis hostibus. Divitem alii esse contendebant, cujus nulla ex parte vana essent

besitze, um alle seine Begierden befriedigen zu können. Andere sagten, es sey ein Mensch, der sich nicht vermählte, und sein ganzes Leben hindurch in fremden Ländern umher reis'te, ohne jemals den Gesetzen irgend eines Volks unterworfen zu seyn. Einige wähnten, daß es ein Barbar sey, der mitten in den Wäldern von der Jagd lebte, durch keine bürgerliche Verfassung gebunden, und frey von allen Bedürfnissen. Andere glaubten, daß es ein Mensch sey, der so eben der Knechtschaft entgangen, weil er, das Drückende der Sklaverey nicht mehr fühlend, mehr als irgend ein anderer die Annehmlichkeit der Freyheit schmecken müsse. Einige kamen sogar auf den Gedanken, daß es ein Sterbender sey, weil der Tod ihn von allen Leiden befreyte, und die Menschen insgesammt keine Gewalt mehr über ihn hätten.

Als die Reihe an mich kam, war es mir nicht schwer zu antworten, denn ich hatte nicht vergessen, was Mentor mir so oft gesagt hatte. Derjenige Mensch, sagte ich, besitzt die größte Freyheit, der sich in der Dienstbarkeit selbst frey fühlt. In welchem Land, in welcher Lage ein Mensch auch immer seyn mag, er genießt vollkommene Freyheit, wenn er nur die Götter fürchtet, und sonst keine Furcht kennt. Mit einem Wort, der wahrhaft freye Mensch ist derjenige, welcher von aller Furcht, von aller Begierde entbunden, nur den Göttern und der Vernunft gehorcht. Lächelnd sahen sich die Alten unter einander an; sie erstaunten als sie hörten, daß ich eben so geantwortet hatte, wie Minos selbst.

Jetzt wurde die zweyte Frage vorgelegt: Wer ist, so lautete sie, der unglücklichste unter den Menschen? Jeder sagte, was ihm in den Sinn kam. Der eine: es ist ein Mensch, der weder Vermögen, noch Gesundheit, noch Ehre besitzt. Ein anderer sagte: es ist ein Mensch, der keinen Freund hat. Andere behaupteten, es sey ein Mensch, der undankbare, seiner unwürdige Kinder habe. Ein Weiser aus Lesbos trat auf, und sagte: der unglücklichste aller Menschen ist derjenige, welcher glaubt es zu seyn, denn das Unglück rührt nicht so wohl von den Widerwärtigkeiten her, die man zu erdulden hat, als von der Unge-

desideria. Quidam hominem aiebant, qui tori expers semper apud exteras gentes, easque diversas, viveret, neque ulla religione legum eorum, apud quos esset, adstringeretur. Fuere, qui libertatis praerogativam deferrent barbaris, ut qui venatu victitantes in silvis nulla cura legum premerentur. Neque dubitabant aliqui, bene se responsuros asserendo, ante alios censendum liberum, qui libertate paulo ante donatus sit; quippe servitutis asperitate degustata dulcedinem impetratae libertatis plurimum augeri. Ultimi moribundum esse credebant; quod fata liberarent ab omnibus, quae hominem liberum esse non sinerent, nec mortuo posset imperari.

Dicendam ex ordine sententiam facile expedii, probe memor ejus, quod non semel ex Mentore perceperam. Maxime liber est, aiebam, qui nec in ipsa servitute servitutem vivit. Nulla regio, nullum vitae genus, a nobis quod colitur, obest libertati, si uni timeantur superi; paucis: vere liber est, qui superato omni metu, cupiditateque solis superis et rationi paret. Seniores mutuo aspectu ob hoc responsum in se invicem defixi subrisere, et obstupuere comperto, me ad Minois effata justissime respondisse.

Altera quaestio his proponebatur verbis: Quis mortalium infelicissimus? Responsum est, quantum ad rem cuique videbatur suggerere animus. Quidam infelicitatem ponebat in indigentia fortunarum, valetudinis, dignitatis; alius in amicorum penuria. Contra asseverabant nonnulli, minime felicem ex mortalibus esse, qui genuisset liberos ingratos et degeneres. Ex Lesbo sapiens aderat, qui rogantibus peracute respondit: infelicissimus est, qui se credit infelicissimum; neque enim potius infelices sumus per ea, quae patimur, quam per

duld, womit man sie erträgt, und wodurch sie nur vermehrt werden. Bey diesen Worten erhob die ganze Versammlung ein Geschrey; man gab dem Lesbier Beyfall, und jeder glaubte, daß er bey dieser Frage den Preis davon tragen würde. Aber man verlangte, auch meine Meinung zu hören, und ich antwortete Mentors Grundsätzen gemäß: Der unglücklichste aller Menschen ist ein König, welcher glücklich zu seyn glaubt, während er andere Menschen elend macht. Seine Verblendung macht ihn doppelt unglücklich, denn da er seinen Zustand nicht kennt, so ist auch seine Genesung unmöglich; überdieß scheut er sich vor allem, was ihm diese Kenntniß verschaffen könnte. Die Wahrheit bemüht sich umsonst, den Haufen der Schmeichler zu durchdringen, und bis zu ihm zu gelangen. Er ist ein Sklave seiner Leidenschaften; er kennt nicht seine Pflichten; nie genießt er das Vergnügen, Gutes zu thun, nie die Freuden der reinen Tugend. Er ist unglücklich, und verdient es zu seyn. Mit jedem Tage vermehrt sich sein Elend. Er lauft seinem Verderben entgegen, und schon rüsten sich die Götter, seinen Uebermuth mit ewigen Strafen zu belegen. Die ganze Versammlung gestand, daß ich den weisen Liesbier überwunden, und die Alten erklärten, daß ich den Sinn des Minos vollkommen getroffen hätte.

Die dritte Frage war: Wer verdient den Vorzug, ein König, welcher Länder bezwingt, und im Kriege unüberwindlich ist, oder derjenige, welcher, ohne des Krieges kundig zu seyn, die Geschicklichkeit besitzt, sein Volk in Frieden mit Weisheit zu regieren? Die meisten antworteten, daß der Vorzug dem gebühre, der stets siegreich über seine Feinde sey. Was nützt es, sagten sie, einen König zu haben, der die Kunst versteht, im Frieden gut zu regieren, wenn er das Vaterland bey Entstehung eines Krieges nicht zu vertheidigen weiß? Der Feind wird ihn überwinden, und sein Volk in die Knechtschaft führen. Andere behaupteten dagegen, daß ein friedlich gesinnter König dem andern vorzuziehen sey, weil er den Krieg scheuen, und sich bemühen würde, ihn zu vermeiden. Andere sagten, daß ein kriegerischer König sich und seinem Volk durch seine Thaten hohen Ruhm erwerbe, und

seine

iniquum animum, quo aggravantur, quae patimur. Ab omni concilio his verbis, rationi plane consentaneis, applausum, assensumque est, credebantque haud futurum, qui saniora respondeat. Ego vero rogatus, quid mihi videretur, conformem praeceptis, quae Mentor inculcaverat, sententiam ordiebar: infelicissimus mortalium est rex, qui felicitatem metitur suam ex aliorum miseria, quam infert; caecus, ideoque bis infelix est: namque infelicitatem suam non agnoscit: itaque ea se liberare non valet; deinde etiam, ne non ignoret, metuit. Accessuris eum, qui verum doceant, erroris admoneant, immobiles adulatorum cunei se obiiciunt. Quot cupiditates, tot carnifices habet, et imprudentissimos magistros regalis officii; nunquam benefaciendi dulcedinem, numquam sincerae virtutis suavitatem sentit. Infelix et merito infelix est: novatur quotidianis incrementis ejus infelicitas: exitio suo festinanter obvium exspectant deorum supplicia, perpetuo ad dedecus et ignominiam stolidi imperii infligenda. Lesbio sapiente meliora me respondisse tota fatebatur concio, Minoisque sensum assecutum me seniores pronunciabant.

Tertio demum quaerebatur: plurisne aestimandus rex bello auctior invictusque; an vero armorum rudis, peritus tamen pacificis temporibus coërcendi suos utili atque ad sapientiae leges exacto imperio? Plerorumque ea vox fuit, praeferendum, qui se bello praestaret invictum. Quid cum rege, aiebant, qui pacatis temporibus belle scit regere, sed orto bello turbatus nescit sua defendere? Ipse hostibus inferior, cives mancipia erunt. Alii contra pacificum praeferebant, ut qui bellum timeret, et praevertere consilio posset. His rursus contraria sentientes alii dicebant, regem bellatorem finesque imperii amplificandi studiosum tum ad su-

seine Untergebene zu Herren anderer Völker mache, statt daß sie unter einem friedfertigen König in eine schimpfliche Trägheit versinken würden. Man wollte meine Meinung wissen, und ich antwortete also:

Ein Fürst, dem es an der Geschicklichkeit fehlt, sein Volk sowohl in Friedenszeiten zu regieren, als es im Kriege anzuführen, ist nur ein halber Regent. Vergleicht man aber einen bloß kriegerischen König mit einem weisen Fürsten, der, ohne selbst Kriegserfahrenheit zu haben, den Krieg im Nothfall durch seine Feldherrn zu führen weiß, so muß ich dem letztern den Vorzug geben. Ein König, dessen ganze Seele nur auf kriegerische Thaten gerichtet ist, wird stets Krieg führen wollen, um seine Herrschaft zu erweitern und seinen Ruhm zu vermehren; er wird sein Volk zu Grunde richten. Welchen Gewinn hat ein Volk davon, wenn sein König andere Nazionen unterjocht, während es selbst unter seiner Regierung elend ist? Langwierige Kriege ziehen immer viele Unordnungen nach sich; der siegende Theil selbst verschlimmert sich während dieser Zeit der Verwirrung. Sehet, um welchen Preis Griechenland seinen Triumph über Troja erkauft hat. Länger als zehen Jahre war es seiner Könige beraubt. Wenn der Krieg rings umher alles in Flammen setzt, so gerathen Gesetze, Ackerbau und Künste in Verfall. Ach die besten Fürsten sind während des Kriegs genöthigt, das größte aller Uebel, die Zügellosigkeit, zu dulden, und sich der Lasterhaften zu bedienen. Wie viele Frevler gibt es, die man in Friedenszeiten bestrafen würde, und deren kühnen Muth man während der Verwirrung des Kriegs belohnen muß? Nie hatte ein Volk einen ländersüchtigen Fürsten, ohne sehr viel von seinem Ehrgeitz zu leiden. Ein Eroberer, der von seinem Ruhm berauscht ist, stürzt sein eigenes siegreiches Volk beynahe eben so sehr ins Verderben, als andere Völker, die er bezwungen hat. Besitzt ein Fürst nicht die Eigenschaften, die erforderlich sind, in Zeiten des Friedens zu regieren, wie kann er seinen Unterthanen den Genuß der Früchte eines glücklich geendigten Krieges verschaffen? Er gleicht einem Menschen, der zwar seinen Acker gegen seinen Nachbar zu vertheidigen, und zu gleicher Zeit die Felder desselben an sich

am, tum ad gloriam gentis suae incubiturum; in armis fore, dum vicerint sui; at pacifico rege, civem marcescere otio et perniciosa ignavia. Tandem tertio, quid sentirem, jussus pronunciare, sic respondi:

Dimidia tantum parte rex est, qui non nisi aut pacis aut belli negotia didicit tractare; nec tam pacatum, quam armis infestatum tenere imperium. Quodsi vero regem unice praeliis deditum comparare libet cum Rege sectante sapientiae studium, et pugnandi quidem arte destituto, ceterum habente viros idoneos, per quos agat, quod exigit improvisa belli necessitas: hunc ego sane pugnatori illi anteponendum existimo. Pugnax animus cum armis semper immineat ad propagandos tum ditionis, tum gloriae suae terminos, civem in perniciem trahet. Quid juvat habere populorum victorem regem, si cives premat devictorum calamitas? Diuturna bella multa licentia consequitur, multa confusio, a qua intacti neque ipsi adeo victores manent. Quanta impensarum aestimatione Phryges expugnavimus? Decennium integrum et amplius sine regibus fuit Graecia. Leges, cultusque agrorum et artium flamma belli absumit. Vel optimi principes, quamdiu militiae vacant, vehementissime (quamquam inviti) peccant, dum videlicet nec possunt obsistere militari licentiae quantumlibet effusae, nec carere improborum auxilio. Jam facinora quis numeret, armis silentibus punienda, quorum tamen licentiam remuneratur bellorum confusio? Ambitio domini, qui dimicandi studio tenetur, civium exaggerat onera. Qui regna, qui urbes expugnant, gloria ebrii ferociunt, neque suis, quam victis minori detrimento sunt. Ad colendam pacem minus idoneus princeps nescit, penitus oppresso hoste, fructum victoriae largiri civibus, quorum impendio vicit. Comparandus homini

zu reißen, aber nicht zu pflügen, zu säen und keine Ernte einzusammeln wußte. Ein solcher Fürst scheint bloß geboren zu seyn, zu verheeren, zu verwüsten, die ganze Welt umzukehren, aber nicht, sein Volk durch eine weise Regierung glücklich zu machen.

Betrachten wir nun den friedliebenden König. Er ist allerdings nicht geschickt, große Eroberungen zu machen, das heißt, er ist nicht dazu gemacht, die Ruhe seines Volks zu stören, während er darauf ausgeht, andere Völker zu unterjochen, welchen zu gebiethen er kein Recht hat. Aber wenn er wirklich fähig ist, sein Volk zur Zeit des Friedens mit Weisheit zu regieren, so besitzt er auch gewiß die Eigenschaft, die erforderlich ist, seinem Volke gegen seine Feinde Sicherheit zu verschaffen. Der Grund ist leicht einzusehen. Er ist gerecht und verträglich gegen seine Nachbarn; er weiß sich zu mäßigen; nie wird er etwas gegen sie unternehmen, das den Frieden stören könnte. Die Verträge sind ihm heilig. Seine Bundesgenossen, statt ihn zu fürchten, lieben ihn, und haben ein vollkommenes Zutrauen zu ihm. Findet sich in seiner Nähe irgend ein unruhiger, stolzer, ehrsüchtiger Fürst, so treten alle benachbarte Regenten, die den Ruhestörer fürchten, in den friedfertigen König aber kein Mißtrauen setzen, mit ihm in Bund, um seine Unterdrückung zu verhindern. Seine Rechtschaffenheit, seine Mäßigung, seine Ehrlichkeit macht ihn zum Schiedsrichter aller Staaten, die ihn umgeben. Er genießt den Ruhm, gleichsam der Vater und Vormund aller andern Fürsten zu seyn, während der hochstrebende König allen andern verhaßt ist, und immer befürchten muß, daß sie sich gegen ihn verbinden möchten. Dieß sind die Vortheile, die ihm von außen zufließen; noch wichtiger sind diejenigen, die ihm von innen zu Theil werden. Da er die Geschicklichkeit besitzt, sein Volk in Friedenszeiten zu regieren, so darf ich annehmen, daß er nur durch weise Gesetze regiere; er wird also die Prachtliebe, die Ueppigkeit und alle Künste einschränken, die nur den Lastern schmeicheln; er wird diejenigen Künste aufmuntern, die den wahren Bedürfnissen des Lebens dienen; vornehmlich wird er seine Unterthanen zum Ackerbau anhalten; dadurch wird er ihnen Ueberfluß des Noth-

est, qui agros suos ab affinium violentia tutatus, rure adversarium per nefas exuit; inde tamen ob colendi serendique inscitiam messem non colligit. Videtur vivere, non ut felicitati gentis suae prospiciat, sed destruendo, rapiendo, turbando exitium consciscat.

Venio ad eum, qui res pacate gerit. Armis grandia non quaerit; non subigit aliena imperia, non urbes. Facultas solertiaque deest; neque tam perverse avarus genius ejus est, ut, quos alteri subiecit aequitas, domare populos cum perturbatione gentis suae velit. At neque ipsi deest, quieto imperio si omnino sufficiat, quod ad securitatem civium sit opus. Tenax recti et lenis est, nec gravis accolis; subducit discordiae cum confinibus semen. Ex religione foederum, quae observat, sociis nec odio, nec timori est, nec ullo modo suspectus; imo carus, dignusque, cui maxime planeque confidant. Sed ecce utatur rege accola iniquo, feroci, ambitioso: tum vero principes ceteri, quorum regnis coniungitur, ex aemulationis capite diffidentes, ad arma quam colendam pacem proniori, ansam capient allato innocentiae praesidio iniquioris audaciam deprimendi. Regem tanta probitate, fide, lenitate arbitrum sibi deposcent circumiecti populi; dumque alter suscipiendis inimicitiis iusto confidentior, bellique audacior ceterorum incurrit odium, atque ex firma, quam sibi reliqui praestant, amicitia, etiam periculum: ille pater tutorque regum honorificentissimo utique nomine compellatur. Atque haec quidem foris ipsi accedunt commoda. Majora domi accipit. Cum pacifico imperio sufficiat, pono, optimis legibus imperium ejus satisfacere. Itaque proscribit damnatque luxum, et omnes artes nutriendis tantum voluptatibus aptas: ornat autem et amplificat, quidquid ad vitae subsidia non supervacanea videtur conducere. Quo in genere primus

wendigen verschaffen. Aber ein arbeitsames Volk, von einfachen Sitten, das nur wenige Bedürfnisse kennt, und seinen Unterhalt leicht durch den Anbau seiner Ländereyen gewinnt, vermehrt sich ins Unendliche. Ein solcher Staat muß nothwendig eine zahllose Menge gesunder, kraftvoller, starker Menschen enthalten, die die Wollüste nicht verzärtelt haben, die durch Tugend geübt sind, die Annehmlichkeiten eines trägen und sinnlichen Lebens nicht kennen, den Tod zu verachten wissen, und eher ihr Leben dahin geben würden, als daß sie sich die Freyheit entreißen lassen sollten, die sie unter einem weisen Könige genießen, dessen ganzes Bestreben dahin geht, sich von den Vorschriften der Vernunft in der Regierung seines Landes leiten zu lassen. Sollte ein benachbarter Eroberer dieses Volk angreifen, so wird er es vielleicht nicht sehr bewandert finden in der Kunst, ein Lager zu schlagen, sich in Schlachtordnung zu stellen, und die Werkzeuge zu errichten, mit denen man Städte belagert, aber seine Menge, sein Muth, sein Ausdauern in den Mühseligkeiten, die Gewohnheit, Mangel zu ertragen, seine Tapferkeit in den Gefechten, und eine Seelenstärke, die das Unglück selbst nicht niederschlagen kann, wird es unüberwindlich machen. Mag ein solcher Fürst nicht immerhin Kriegserfahrenheit genug besitzen, seine Heere in eigener Person anzuführen; andere Männer, welche des Krieges kundig sind, werden an seine Stelle treten, und er wird sich ihrer ohne Nachtheil seines Ansehens zu bedienen wissen. Seine Bundesgenossen werden ihm zu Hülfe eilen. Seine Unterthanen werden eher umkommen, als sich einem gewaltthätigen und ungerechten Monarchen unterwerfen; die Götter selbst werden für ihn streiten. Es wird ihm also auch mitten unter den grösten Gefahren nie an Hülfsquellen fehlen. Aus dem, was ich gesagt habe, erhellet demnach, daß ein friedfertiger König, der des Krieges unkundig ist, zwar ein sehr unvollkommener Regent ist, weil es ihm an dem Geschick fehlt, eine seiner größten Pflichten zu erfüllen, nähmlich seine Feinde zu besiegen,

locus agriculturae dandus; hanc pacis amans rex summopere commendabit civibus, utpote quae rerum, quibus indigent, copiam accumulat. Atque ipsis quidem, cum patientes laboris, et simplicibus moribus tenui perfungantur victu, alimenta, quae in agris nascuntur, facile ad sustentandam vitam sufficiunt; unde immensa quaedam augendae incolarum frequentiae existit fecunditas. Quo fit, ut hujus conditionis regnum abundet innumerabili multitudine sanorum hominum, robustorumque et alacritate vigentium, qui et virtutis exercitio firmati, et dulcedinem ignavae delicataeque vitae exosi, et fatis, cum poscit ratio, sponte obvii excidere vita malunt, quam libertate, qua fruuntur rege sapientiae praeceptis probe instructo, nec imperante, nisi ut rationi obediat. Dabo nunc, ex proximis quemdam, avidiorem pugnae, huic genti moliri bellum. Fieri potest, ut minus peritam inveniat disponendi castra, aciem, machinas, quibus instamus oppidis. Nihilominus sentiet eam vinci non posse, quod multitudine innumerabilis, quod inexhausta fortitudine, quod laborum, molestiarum, inopiae patiens, quod manu promta strenuaque sit ac dedita virtuti, sortis casibus numquam non superiori. Demus etiam, regem ipsum decernere non posse ob rei militaris tenuiorem peritiam; at habebit idoneos, quibus noverit decernendi negotium sine auctoritatis suae detrimento committere. Accedent interim sociorum quoque auxilia. Malent cives ad umbras, quam sub potestatem domini, omnia per vim, per nefas agentis, mitti. Quid? quod ipsi pugnabunt pro rege tam pio, tam justo, superi. Itaque cum tot tantaque sint, quibus pericula ejus subleventur, subsidia: concludo, regi pacis quietisque observanti plurimum quidem ex ornamentis dignitatis suae armorum ruditatem decerpere; quippe

aber ich finde zu gleicher Zeit, daß er einem ländersüchtigen Fürsten weit vorzuziehen ist, der die Gabe nicht hat, seinem Volke zur Zeit des Friedens vorzustehen, und nur zu kriegerischen Unternehmungen geschickt ist.

Ich bemerkte mehrere in der Versammlung, denen meine Meinung nicht einleuchten wollte, denn die meisten Menschen, durch äußern Glanz verblendet, ziehen Siege und Eroberungen einfachen, geräuschlosen und dauerhaften Gütern, dem Frieden und einer ruhigen und weisen Regierung vor. Aber die Alten erklärten, daß ich eben so gesprochen hätte, wie Minos.

Der erste dieser Greise rief aus: ich sehe die Erfüllung eines Ausspruchs des Apoll, der in der ganzen Insel bekannt ist. Minos hatte die Götter befragt, wie lange sein Geschlecht nach den Gesetzen regieren würde, die er gegeben hatte. Der Gott gab ihm zur Antwort: Die Deinigen werden aufhören zu regieren, wenn ein Fremdling in deine Insel kommen, und deinen Gesetzen wieder die Herrschaft verschaffen wird. Wir fürchteten lange, es möchte ein Fremder, als Eroberer, in unsre Insel kommen, und sich dieselbe unterwerfen; aber das Unglück des Idomeneus und die Weisheit des Sohnes des Ulysses, der, wie kein anderer Sterblicher die Gesetze des Minos versteht, lehren uns den Sinn des Orakels. Was säumen wir, denjenigen zu krönen, den der Himmel selbst uns zum Könige gibt?

numquam ex hostibus (quod regalium munerum fere princeps est) triumphaturo; ceterum addo, illum satis aestimari non posse prae expugnatore regnorum urbiumque, nihil pacato imperio, sed armis unis sufficiente.

Erant sat multi in consilio, quibus displicebant, quae senseram. Neque istud ignorabam. Multorum videlicet oculos facta illustria (in quibus victoriae et bello comparata referuntur) perstringunt adeo, ut, quod humile, quod tranquillum, firmumque, puta pacem et disciplinam populi, habeant in postremis. Verum me sensisse cum Minoe, pronunciatum a senioribus.

Qui inter eos eminebat, elata tunc voce: Video, inquit, divinam atque in insula nostra decantatam sortem impleri. Minoi quippe ex diis, quos consulebat, intelligere volenti, quamdiu vi legum, quas modo condiderat, Cretae essent praefuturi ex suis, responsum est: praefuturos, donec legum istarum cultor aliunde gentium advenerit. In hunc usque diem metus erat, occupatum iri ab alienigena insulam; at quid oraculum sibi voluerit, Idomenei fato sapientiaque ex Ulysse geniti, in intimos legum nostrarum sensus admissi, edocemur. Quin abjicimus moram, et altiori numine destinato nobis regi coronam imponimus.

VI. Buch.

Jetzt traten die Alten aus dem Bezirk des geheiligten Gehölzes. Der erste derselben nahm mich bey der Hand, und that dem Volk, das mit ungeduldiger Erwartung der Entscheidung entgegen sah, kund, daß ich den Preis davon getragen hätte. Kaum hatte er zu reden aufgehört, als man ein verworrenes Getöse in der ganzen Versammlung vernahm. Ein allgemeines Freudengeschrey erhob sich dann. Das ganze Ufer des Meeres und alle umliegenden Berge erschallten von dem Ausruf: Der Sohn des Ulysses, so ähnlich dem Minos, sey König der Kreter!

Ich wartete einen Augenblick, sodann aber gab ich durch ein Zeichen mit der Hand zu verstehen, daß ich wünschte, gehört zu werden. Mentor sagte mir leise: wirst du wohl deinem Vaterlande entsagen? wird die Begierde zu herrschen, dich Penelopens, die deiner sehnsuchtsvoll, als ihrer letzten Hoffnung, harrt, dich des grossen Ulysses vergessen lassen, den dir wieder zu geben die Götter beschlossen haben? Diese Worte durchdrangen mein Herz, und stärkten mich gegen den eitlen Wunsch zu herrschen. Ein tiefes Schweigen lag jetzt auf der ganzen stürmischen Versammlung, und setzte mich in den Stand, also zu sprechen: Erlauchte Kreter, ich fühle mich nicht würdig, euer Herrscher zu seyn. Das Orakel, das ihr anführet, deutet wohl an, daß Minos Geschlecht aufhören werde, zu regieren, wenn ein Fremdling auf diese Insel kommen würde, um die Gesetze dieses weisen Königs wieder in ihre Rechte einzusetzen, aber es sagt nicht, daß dieser Fremdling selbst regieren werde. Ich will glauben, daß ich dieser vom Orakel bezeichnete Fremdling bin;

LIBER VI.

Confestim soluto consilio ex ambitu sacri nemoris proceditur; seniorum primus manu me educens enunciat populo, longiore mora sententiae jam fatigato, ceteros mihi cessisse palmam. Finito hoc nuncio incerti mox fremitus tota concione oborti. Deinde etiam a singulis in me inclamatum cum laetitia, vocibus ad omnem maris oram circumjectaque juga montium relatis: imperet ex Ulysse compar Minoi genus!

Momenti intervallo silentium poscebam manu. In quod dum paullatim concionis fervor desinit, Mentor admotus auri; tune, inquit, renunciare patriae? Postponere Penelopen, quae te exspectat opem suam, solio; postponere Ulyssem, quem tibi impertiri decreverant dii? Haud inutiles hae voces fuere, magnumque adversus regni cupiditatem subsidium. Interea plane conticuerat vario motu discincta multitudo; itaque dicere sum orsus: Indigno parebitis, Cretenses nobilissimi, si mihi. Divina sorte, quam affirmatis oraculo editam, satis quidem palam est, cessaturos regnare Minois posteros, aliunde venturo, qui incolumitatem sanctissimis legibus ejus hic gentium curet; at regnaturum hunc advenam ipsum, ab oraculo responsum non est. Dabo, si ita vultis, me esse de exteris, quem sors illa destinaverit: et certe, quod a nu-

ich habe die Weissagung erfüllt; ich bin auf diese Insel gekommen; ich habe den wahren Sinn der Gesetze enthüllt, und ich wünsche, daß die Auslegung, die ich ihnen gegeben habe, das Mittel sey, ihnen zugleich mit dem Manne, den ihr zu euerm König wählen werdet, die Herrschaft über euch zu verschaffen. Ich selbst ziehe mein Vaterland, das arme, kleine Ithaka, euern hundert Städten, der Herrlichkeit und dem Reichthum dieses schönen Königreichs vor. Vergönnet mir, dem Rathschlusse des Himmels zu folgen. Wenn ich in euern Spielen gekämpft habe, so war es nicht die Hoffnung, in diesem Lande zu herrschen, die mich trieb; ich wollte nur eure Achtung, euer Mitleid verdienen, es geschah, damit ihr mir behülflich seyn möchtet, bald an den Ort meiner Geburt zu gelangen. Ich achte es höher, meinem Vater zu gehorchen, als über alle Völker der Welt zu herrschen. Kreter! ich habe euch mein Herz aufgeschlossen; ich muß mich von euch trennen; aber meine Dankbarkeit gegen euch wird nur mit meinem Leben enden. Bis zu seinem letzten Hauch wird Telemach die Kreter lieben; und ihr Ruhm wird ihm nicht minder theuer seyn, als sein eigener.

Ich hatte kaum diese Worte gesprochen, als sich ein dumpfes Getöse erhob, dem Brausen der Meereswogen gleich, die im Sturme zusammenschlagen. Einige sagten: ist dieß etwa eine Gottheit in menschlicher Bildung? Andere vermeinten, mich schon in andern Ländern gesehen zu haben, und mich zu kennen. Dagegen riefen andere aus: laßt uns ihn zwingen, in diesem Lande zu herrschen! Ich erhob meine Stimme abermahls, und alles verstummte schnell, weil man nicht wußte, ob ich etwa mich noch entschließen würde, anzunehmen, was ich Anfangs ausgeschlagen hatte. Ich sagte ihnen diese Worte:

Erlaubet, o, Kreter, daß ich euch mein Inneres enthülle. Ihr seyd das weiseste aller Völker; aber sollte die Weisheit nicht auch Vorsicht gebiethen? und diese mangelt euch. Nicht derjenige verdient eure Wahl, der am besten über die Gesetze spricht, sondern derjenige, welcher sie mit tugendhafter Standhaftigkeit ausübt. Ich selbst bin noch in den Jahren der Jugend, ohne Erfahrung, dem Ungestüm der Leidenschaften aus-

mine enunciatum, implevi; nam et aliunde huc veni, et quem habebant germanum sensum leges, exposui, Deosque quaeso, faciant mea interpretis verba ita vobis usui esse, ut cum his legibus imperet futurus rex. Ego vero Ithacam, in qua coepi vivere, peto, hujus angustias insulae et paupertatem centum Cretae urbibus praefero, opibusque splendidissimi istius imperii. Sinite me, quae fata destinarunt, sequi. Certavi in ludis vestris haud sane, ut imperem, sed ut admirationem vestram misericordiamque promeritns subsidium a vobis consequar strenue redeundi in terras, quae me genuere. Habeat in me Ulysses genitor obsequiosum sibi, Penelope, dulcis mater, solatium potius, quam orbis terrarum principem. Habetis, Cretenses, vere quid sentiam. Abeundum a vobis mihi. Ceterum ab officio grati in vos animi non prius, quam ad manes abibo. Imo numquam (ita vivam) numquam hic animus a Cretensium gente alienus, et eorum et suam gloriam pari studio prosequetur.

Simul finem dicendi feceram, simul, sublato strepitu, qualem concitata ventis maria solent edere, alii: istene, inquiunt, humana forma deus? Alii extra patriam suam me vidisse et nosse contendebant. Nec defuere multa vociferatione postulantes, vel invito imperandum mihi. Restaurabam sermonem. Protinus aures ab omnibus et diligentissime datae, incertis videlicet, num mutato consilio, quae offerebantur, admissurus essem. Haec porro dicebam:

Date mihi Cretenses hanc veniam, ut, quae sint in animo meo, exponam. Nihil quidem est uspiam gentium, quod sapientiae vestrae possit comparari; at puto sapientiae alio opus consilio, atque vos nunc decrevistis, uti. Regem creare oportet haud sane, qui leges optime novit interpretari; sed constantissime, legibus quae jubentur,

gesetzt, und schicke mich besser dazu, durch Gehorchen mich einst zum Herrscheramt tüchtig zu machen, als es jetzt schon zu verwalten. So suchet also nicht denjenigen, der andern an Leibesstärke und Einsicht überlegen ist, nicht den, der andere, sondern den, der sich selbst besiegt hat; suchet einen Mann, dessen Brust eure Gesetze eingegraben seyen, und dessen ganzes Leben eine Ausübung derselben sey; seine Handlungen und nicht seine Worte müssen seine Wahl leiten.

Die Alten vernahmen meine Worte mit Wohlgefallen, und da sie sahen, daß das Zujauchzen der Versammlung immer zunahm, sprachen sie also zu mir: weil es denn der Götter Wille nicht ist, daß du über uns herrschest, so hilf uns wenigstens einen König finden, der unsern Gesetzen Kraft gebe. Kennest du einen, der die dazu erforderliche Mäßigung besitze? Ich antwortete ihnen: ich kenne einen Mann, dem ich alles, was ihr an mir schätzet, zu verdanken habe. Seine Weisheit ist es, und nicht die meinige, die aus mir sprach, und mir alle die Antworten eingab, welche ihr vernommen habt.

Sogleich warf die ganze Versammlung die Augen auf Mentorn, den ich bey der Hand nahm, und ihnen zeigte. Ich erzählte, welche Sorge er in meiner Kindheit für mich getragen, welchen Gefahren er mich entrissen, und wie unglücklich ich geworden, so bald ich mich seiner Leitung entzogen hätte. Man hatte ihn nicht sogleich bemerkt wegen seines einfachen und schlechten Anzugs, seines bescheidenen Anstands, seines fast immerwährenden Stillschweigens und seiner ernsten, zurückhaltenden Miene. Aber wenn man ihn genauer betrachtete, entdeckte man in seinem Gesicht eine gewisse Festigkeit und Erhabenheit, die Lebhaftigkeit seiner Augen und die Kraft, womit er auch die gleichgültigsten Handlungen verrichtete, wurde sichtbar. Man legte ihm verschiedene Fragen vor; man bewunderte ihn, und entschloß sich, ihn zum König zu wählen.

exsequi. Ego vero maturioribus annis destituor, et horum verissimo ornamento, experientia; instat juveni inimica cupiditas, urget animum ejus deterior affectio. Atque is sum, quem adhuc obedire, non imperare decet, alioqui numquam salutaris rex ero. Hominem igitur eligite, qui se ipsum, non alios exercitatione corporis aut ingenio vicit; cujus in animo leges inscriptae, moribus expressae sint; cujus denique non verba, sed opera suffragium pro corona a vobis exposcant.

Seniores una voce approbarunt meam sententiam, populique secundae admurmurationes augebantur. Itaque illi ad me: quandoquidem dii non permittunt, ut a te petamus imperia; at certe fac regem exhibeas, qui legibus nostris se una nobiscum subjiciat. Agedum, virum si nosti, cui ea spe deferre coronam possimus! Ad quae continuo: Novi ego, ajebam, quem iisdem, quas admiramini in me, pollere dotibus non puto, sed scio; sapientiam ejus, non me ex me audivistis loquentem, instrumentum ego fui, quo verba prudentissimi illius hominis ad aures vestras pervenerunt.

Id sermonis omnium oculos deflexit in Mentorem, quem prehensum manu exhibebam concioni, referens, quam pueritiae meae impendisset, industriam rejectaque per eum a capite meo discrimina, et aerumnas, quae post neglecta ejus consilia plerumque me adflixissent. Atque ille quidem tum a levi et vulgari cultu corporis, tum a moderato oris habitu praeter summam vocis parsimoniam, sedateque ac considerate agendi rationem eo fere usque in concione negligebatur. Nunc vero cum inspiceretur de industria, ipso vultu deprehensum est nescio quid solidi excelsique, apparebat ille vigor luminum, illa vis et robur animi, quae omnia opera ejus, et ipsa adeo, quorum tenuitas effugit humanam industriam, confirmabant. Inter-

Ruhig lehnte er diesen Antrag von sich ab. Ich ziehe, so sprach er, die Annehmlichkeiten des Privatlebens dem Glanz der Königswürde vor. Die besten Regenten, sagte er, sind unglücklich, weil sie nur selten ihre guten Vorsätze ausführen können, und so oft, von Schmeichlern hintergangen, das Böse thun, so sie verabscheuen. Ist die Dienstbarkeit, fügte er hinzu, ein unglücklicher Zustand, so ist es der Regentenstand nicht minder, er, der nur eine übertünchte Dienstbarkeit ist. Ein Fürst ist von allen den Menschen abhängig, deren Beystand er bedarf, um sich Gehorsam zu verschaffen. Glücklich ist derjenige, der die Verbindlichkeit nicht hat, zu regieren! Unser Vaterland allein, wenn es uns die höchste Gewalt anvertrauen will, kann fordern, daß wir ihm, des allgemeinen Bestens wegen, unsre Freyheit zum Ofer bringen.

Die Kreter, unvermögend, sich von ihrem Erstaunen zu erhohlen, fragten ihn sodann: wen sollen wir denn zu unserm Könige wählen? Einen Mann, erwiederte er, der eine genaue Kenntniß von euch hat, die er regieren soll, der sich aber zugleich scheut, dieses Amt zu übernehmen. Wer die Königswürde wünscht, kennt sie nicht, und wie sollte er die Pflichten seines Amts erfüllen, da sie ihm unbekannt sind? Er sucht sie nur für sich, und euch muß daran gelegen seyn, einen Mann zu finden, der dieses Amt aus Liebe zu euch übernehme.

Die Kreter, hoch erstaunt, zwey Fremdlinge zu sehen, die eine Würde ausschlugen, nach der so viele andre streben, begehrten zu wissen, in welcher Gesellschaft wir hierher gekommen wären. Nausikrates, der uns vom Hafen bis an den Ort begleitet hatte, wo die Spiele gefeyert wurden, zeigte ihnen Hazael, mit dem Mentor und ich von der Insel Cypern gekommen wären. Wie groß war ihre Verwunderung, als sie vernahmen, daß Mentor Hazaels Sklave gewesen, daß dieser, durch die Weisheit und Tugend seines Leibeigenen bewogen, ihn zu seinem Rathgeber und vertrauten Freunde gemacht, daß dieser Leibeigene, den sein Herr in Freyheit gesetzt, derselbe sey, der so eben die Königswürde ausgeschlagen, und daß Hazael

von

rogatur de multis; suspicitur: rogatur, imperet. Recusat ille nihil mutato animo, asseverans, sibi solitariam vitam utcumque vilem regali potiorem: verissime infelices esse, qui coronas ferrent; nam et bonum, quod vellent, plerumque eos omittere, et saepe in malum, quod nollent, adulatione impelli. Addebat, miseram servitutem credi; at neque regibus deesse, quod deflerent mancipia: uno eos differre titulo. Regem numquam ita esse sui juris, ut pendere non debeat ex illis hominibus, quibus, ut imperata civis faciat, sit opus. Gratulatus deinde omnibus, qui carerent imperandi necessitate: Uni, inquit, patriae petenti, ut imperemus sibi, concedendum, et renunciandum libertati, ut publicae operemur saluti.

Ea res Cretensium admirationem exhausit. Tandem petentibus, doceret, quem eligerent: Eligite, inquit, qui et vos, quoniam vobis est imperaturus, noverit, et vobis imperare metuat. Novitius et tiro est, imperare qui velit. At si novitius, si tiro: qui se praestabit regem? Sua causa ad desiderium coronae impellitur; cum contra talis vobis sit quaerendus, quem unus amor vestri in solio reponet.

Cretenses cum dignitatem regiam, quam alii per ignes ferrumque peterent, viderent contemni a duobus advenis, haud facile dictu est, quantum in stuporem inciderint. Ardebant scire, quocum venissent in insulam. Nausicrates, qui a littore ad amphitheatrum, ubi celebrabantur ludi, progressos secutus erat, digito Hazaelem designat, qui nos ex Cypro secum deportavit in Cretam. At multum amplius accessit publico stupori, cum nunciaretur Mentorem primo Hazaeli servitutem serviisse, verum perspecta sapientia et virtute, eidem a consiliis et in supremo amicitiae fuisse gradu: atque istud olim mancipium aspernari nunc regnum. Hazaelem autem, impel-

von Damaskus in Syrien nach Kreta gekommen sey, um sich in den Gesetzen des Minos zu unterrichten; so sehr habe die Liebe der Weisheit sein Herz erfüllt.

Wir wagen es nicht, sagten die Alten zu Hazael, dich zu bitten, über uns zu herrschen, denn wir vermuthen, daß du mit Mentorn gleiche Gesinnungen hegest. Du verachtest die Menschen allzusehr, um dir die Last aufzubürden, sie zu leiten; überdieß haben die Reichthümer und der Schimmer einer Krone allzu wenig Reitz in deinen Augen, als daß du diesen Glanz mit den Mühseligkeiten erkaufen solltest, die mit der Regierung eines Volkes verbunden sind. Hazael erwiederte: bildet euch nicht ein, o Kreter! daß ich die Menschen verachte; nein, ich weiß die Größe des Mannes zu schätzen, der es sich zum Geschäfte macht, Menschen gut und glücklich zu machen; aber dieses Geschäft ist so mühevoll als gefährlich. Der Glanz, welcher damit verbunden ist, ist täuschend, und kann nur eitle Gemüther verblenden. Das Leben ist kurz. Die Größe reitzt die Leidenschaften eher, als daß sie sie befriedigen sollte. Nicht, um diese falschen Güter zu erwerben, sondern sie entbehren zu lernen, bin ich aus fernen Landen gekommen. Lebet wohl! Ich habe kein anderes Verlangen, als wieder in die Stille und Abgeschiedenheit von der Welt zurück zu kehren, wo die Weisheit meinen Geist nähre, und die Hoffnung eines bessern Lebens nach dem Tode, welche die Tugend gibt, mich in den Bitterkeiten des Alters tröste. Könnte ich noch einen Wunsch haben, so wäre es, nicht König zu seyn, sondern mich nie von diesen zwey Menschen zu trennen, die ihr hier sehet.

Endlich wendeten sich die Kreter an Mentorn, und riefen aus: so sage uns denn, o, du, der weiseste und größte aller Sterblichen, sage uns, wer derjenige ist, den wir zu unserm Könige wählen sollen? Wir werden dich nicht eher von uns lassen, als bis du uns gesagt hast, welche Wahl wir treffen sollen. Er antwortete ihnen: als ich unter dem Haufen der Zuschauer war, bemerkte ich einen Mann, der eine vollkommene Ruhe zeigte. Es war ein noch ziemlich munterer

lente eum studio sapientiae, profectum Damasco Syriae huc venisse terrarum, ut Minois leges perdisceret.

Igitur neque a te impetrabimus, ita seniores ad Hazaelem, nobis imperare ut velis; idem cum Mentore sentis videlicet. Imperandi voluntatem exstinguit in vobis nimius contemtus hominum; nec opes quantumvis magnas, nec diademata ducitis tanti, ut ea emere laborum, quibus numquam vacat solium, pretio sit libitum. Contra Hazael: Alia, viri sapientissimi, nec homines contemni a me, credite. Numquam hanc ego mortalibus injuriam fecerim; humanae felicitatis justitiaeque adjutores quam sint divini, haudquaquam ignoro; sed et illud, sine molestia, sine periculo tales esse non posse, satis scio. At enim insignis hic titulus; inanis tamen est, et uni delectandae superbiae. Arctiora sunt vitae spatia, quam quae sufficiant implendis cupiditatibus, quas gignit ambitio. Longinqui ex patria itineris praemium non bona, quae noceant, peto; sed his bonis carendi praecepta exquiro. Valete! ceterarum rerum cogitatione abjecta, eo me redditum vitae solitariae atque tranquillae, in qua mentem hanc alet sapientia: ibi spes melioris vitae, quam virtuti ominamur post fata, molestias senectutis absterget. Mihi si imperabitur optio, non sceptra, non coronas legam, sed istorum, quos coram aspicitis, hominum duorum perpetuam societatem.

Ad ultimum Cretenses conversi ad Mentorem, impense rogant: Ediceret post hominum genus natum prudentissimus unus maximusque, ecquem ipsis suaderet regem? Nisi edoctis de utiliter habenda electione incolis, eum haudquaquam dimissum iri ex insula. Ad haec Mentor: Vidi, inquit, immixtus spectatorum multitudini hominem unum, quem nec fervor, nec cupiditas succendebat. Aetas illi gravior, at abunde sufficiens rebus,

Greis. Ich fragte, wer dieser Mann sey, und erhielt zur Antwort, daß er sich Aristodemus nenne. Nachher hörte ich, daß man ihm meldete, seine zwey Söhne seyen unter der Zahl derer, welche kämpften. Er schien keine Freude darüber zu empfinden. Er sagte, daß, was den einen beträfe, er ihm die Gefahren nicht wünschte, die die Königswürde umgäben, und daß ihm sein Vaterland allzu theuer sey, um zuzugeben, daß der andere jemahls regierte. Hieraus ersah ich, daß dieser Vater dem einen seiner Söhne, welcher tugendhaft war, mit vernünftiger Liebe zugethan sey, und daß er den Ausschweifungen des andern das Wort nicht redete. Dieß reitzte meine Neugierde noch mehr, und fragte nach den Schicksalen dieses Mannes. Einer von euren Bürgern antwortete mir: er hat lange die Waffen getragen, und sein Leib ist mit Wunden bedeckt. Aber seine Aufrichtigkeit, die die Schmeicheley haßte, zog ihm das Mißfallen des Idomeneus zu. Dieß war die Ursache, daß er sich seiner bey der Belagerung von Troja nicht bediente. Er fürchtete einen Mann, dessen weisen Rath zu befolgen er sich nicht entschließen konnte. Er war sogar eifersüchtig auf den Ruhm, den er sich, wie er voraus sah, bald erwerben würde. Er vergaß alle Dienste, die er ihm geleistet hatte, und ließ ihn hier zurück, arm und verachtet von jenen Menschen, deren grobe Sinne nichts als den Reichthum zu schätzen wissen, aber zufrieden in seiner Armuth. Er lebt vergnügt in einem abgelegenen Theil der Insel, wo er sein Feld mit eigenen Händen baut. Einer seiner Söhne arbeitet mit ihm. Sie lieben sich zärtlich. Sie sind glücklich durch ihre Mäßigkeit und ihren Fleiß. Sie besitzen alles, was zu einem einfachen Leben erforderlich ist, im Ueberfluß. Der tugendhafte Alte theilt den armen Kranken seiner Nachbarschaft alles dasjenige mit, was ihm nach Befriedigung seiner und seines Sohnes Bedürfnisse übrig bleibt. Er hält die jungen Leute zur Arbeit an; er ermahnt, er unterweiset sie; er schlichtet die Streitig-

quas cum laude robur juventutis gerit. Percontanti mihi, quis esset, significabant, Aristodemum dici. Fuere subinde, qui (quod ego hisce auribus audivi) eidem referebant, duos filios ejus inter luctatores esse. Ad quae ille nihil laetior, audere sobolem, quod alioquin genitores delectet: magnopere se precari, ajebat, alter ne imperet, quoniam semper periculosum imperium; alter vero ut umquam imperet, se, quoniam unice amaret patriam, ne quidem commissurum. Ex quibus ego quidem intellexi, eum rite deditum esse filio, qui probitatem sectatur, neque facilem alterius dissolutae consuetudini. Crescente rei tam insolentis studio in vitam cani istius hominis coepi inquirere. Fuitque ex civibus, qui indicaret interroganti: Aristodemum ferme senuisse sub galea, virtutis argumenta obsitum cicatricibus corpus ostentare. Ceterum a candore probitatis (inquit) et quod nihil auribus dabat, gravis Idomeneo fuit; neque in Trojano bello opera ejus utebatur rex, veritus ab eo salubriora consilia, quam quae ipse sustineret sequi. Erat illi praeterea adversus ob aemulationem famae, qua ominabatur proxime illustratum eum iri; omnem igitur memoriam deposuit ab eo fideliter navatae operae; reliquit in insula conjectum in extremas familiaris rei angustias, incultaeque et abjectae plebis, quae unam admiratur magnificentiam, ludibrium. Ille vero aequissime tolerat paupertatis mala, solitarius in insula locus est, ubi collocavit familiam. Terram suis ipse manibus colit, laborum ejus particeps est alteruter ex filiis, quocum amantissime vivit. Felices ambo, quippe ex vivendi temperantia instructi satis, unde moderate et simpliciter vivant. Pauperculis aegrotantibus in vicinia elargitur ex penu, quidquid reliquum facit utriusque misericors necessitas. Ille otium juventuti eximit: urget

keiten seiner Nachbarschaft; er ist der Vater aller Familien. Die seinige traf das Unglück, daß er noch einen Sohn hat, der keine seiner Lehren befolgen wollte. Nachdem ihn der Vater lange geduldet, um ihn von seinen Lastern abzubringen, stieß er ihn endlich von sich, und nun überläßt er sich einem thörichten Ehrgeitz und allen Lüsten.

Dieß ist, o, Kreter, was man mir von diesem Manne erzählt hat; ihr müsset wissen, ob dieser Bericht wahr ist. Aber ist dieser Mann so beschaffen, wie man ihn schildert, warum stellet ihr Spiele an? Warum ruft ihr so viele Fremde hierher? Mitten unter euch lebt ein Mann, der euch kennt, den auch ihr kennet, der in der Kriegskunst erfahren ist, ein Mann, der seinen Muth nicht allein gegen Pfeile und Lanzen, sondern auch gegen die furchtbare Armuth bewiesen hat, der die Reichthümer verschmäht, die man durch Schmeicheley erwirbt, die Arbeit liebt, der es weiß, wie nützlich der Ackerbau einem Volk ist, der die stolze Pracht verabscheut, der sich nicht durch blinde Liebe zu seinen Kindern zur Nachsicht gegen sie verleiten läßt, der den tugendhaften Sohn liebt, und den Lastern des andern nicht schmeichelt; mit einem Wort, ein Mann, der schon jetzt der Vater des Volks ist. Sehet da euern König, wenn es anders wahr ist, daß ihr wünschet, die Gesetze des weisen Minos unter euch herrschen zu sehen.

Das ganze Volk rief aus: ja, Aristodemus ist so beschaffen, wie du ihn schilderst; er ist würdig, über uns zu herrschen. Die Alten ließen ihn rufen; man suchte ihn unter der Menge, wo er sich unter die niedrigsten des Volkes gemischt, befand. Ruhig erschien er. Man kündigte ihm an, daß man ihn zum König gewählt habe. Er antwortete: ich gebe meine Einwilligung, aber nur unter drey Bedingungen. Die erste ist; daß mir vergönnt sey, die Königswürde in zwey Jahren wieder nieder zu legen, wenn ich euch nicht zu bessern Menschen mache, als ihr jetzt seyd, und wenn ihr den Gesetzen den Gehorsam verweigert; die andere, daß es mir frey stehe, mein einfaches und mäßiges Leben fort zu führen; die dritte, daß meine Kinder keinen Vorzug vor andern haben, und daß ih-

eam monitis: praeceptis instruit; omnium accolarum arbiter, et circum habitantium familiarum communis pater. Nec aliunde infelix, nisi secundo filio, consiliis ipsius numquam optemperante; quem a perdita quidem vita revocare quam diu, tam pie conatus, fatigata demum monendi patientia, paternis aedibus proscripsit, ambitionis et insanae voluptatis jam non recens mancipium.

Haec mihi civis vester. Quae si vera, quod idem non ignorabitis, ludos cum tanta ignotorum etiam hominum celebritate ob eligendum regem repetendi caussam nullam reperio. Habetis in corona vestra virum et popularem, et peritum belli, et hostium, omnique hoste terribilioris victorem inopiae; virum, qui ditari noluit adulandi obsequio, qui aversatur otium, qui agriculturam, unicum fere conservandi populi subsidium, aestimat; virum alias nec resolutum luxu, nec mutandum superbia; imo qui nec proli paterna indulgentia blandior in altera virtutem amat, flagitium detestatur in altera. Et ut verbo dicam; habetis virum, qui genti suae patris vicem jam praestat. Ecce hunc vobis regem, hunc dominum, si verum, si sincerum desiderium vos in Minois leges accendit.

Ex tota concione responsum: vera dixisse de Aristodemo; mereri sceptrum. Ergo seniores jubent eum adesse. Vulgo celebritatis sese adiunxerat. Ex quo conquisitus quieto tranquilloque vultu constitit, auditoque, se imperaturum: Nisi tria mihi dabitis, inquit, rex vester non ero. Decedam videlicet post biennium de solio, si insistentes hodiernis moribus vestris leges violabitis; deinde in simplici, continenti sobriaque ratione vivendi perseverabo; liberi denique mei nullum in-

nen nach meinem Tode, wie jedem andern Bürger nur diejenige Auszeichnung zu Theil werde, die ihren Verdiensten gebühret.

Bey diesen Worten erhob sich ein tausendfaches Jubelgeschrey in die Lüfte. Der Vornehmste der Alten, die die Aufsicht über die Gesetze hatten, wand die königliche Binde um das Haupt des Aristodemus. Man opferte Jupitern und den andern höhern Göttern. Aristodemus verehrte uns Geschenke, die sich nicht durch die gewöhnliche Pracht der Könige, sondern durch edle Einfalt auszeichneten. Er gab Hazaeln die Gesetze des Minos, von der eigenen Hand dieses Königs geschrieben und eine Sammlung von Schriften, welche die ganze Geschichte von Kreta von Saturn und dem goldenen Alter an enthielten. Er ließ alle Arten von Früchten in sein Schiff bringen, die Kreta in vorzüglicher Güte erzeugt, in Syrien aber unbekannt sind, und entboth sich zu jeder Hülfe, die ihm nöthig seyn könnte.

Da wir auf unsere Abreise drangen, so ließ er uns ein Schiff mit einer Anzahl guter Ruderer und bewaffneter Männer ausrüsten. Er versorgte uns mit Kleidern und Lebensmitteln. Zu gleicher Zeit erhob sich ein günstiger Wind für uns, die wir nach Ithaka reis'ten. Dieser Wind war Hazaeln entgegen, und nöthigte ihn, noch länger zu verweilen. Er sah uns abreisen; er umarmte uns als Freunde, die er nie wieder sehen sollte. Die Götter sind gerecht, sagte er; sie sind Zeugen einer Freundschaft, die sich nur auf die Tugend gründet; einst werden sie uns wieder vereinigen; in jenen seligen Gefilden, wo die Gerechten, wie man uns glauben lehrt, nach dem Tode einer ewigen Ruhe genießen, werden wir uns wieder finden, um uns nie mehr zu trennen. Ach, möchte, eben so vereint, meine Asche bey der eurigen ruhen! Er sprach's; ein Strom von Thränen ergoß sich über seine Wangen, und die Seufzer erstickten seine Stimme. Unsere Thränen floßen nicht minder als die seinigen; und er begleitete uns bis an das Schiff.

ter alios principatum tenento: post fata mea in ordinem redacti reliquorum civium more nihil praeter meritum capessunto.

Sub has voces diversissimi clamores sublati laetitiae assensusque fecere indicium. Diadema Aristodemo imponitur a principe seniorum, qui leges tuebantur. Caeduntur Jovi diisque victimae. Nos ab Aristodemo donis colimur praeter magnificentiam luxumque regis, ingenua tamen et vel ab illustrissimis expetenda simplicitate. Hazaeli leges Minois datae, inde etiam pretiosae, quod scriptae auctoris manu. His epitomen Cretensis historiae adiecit rex, quidquid Saturni aureamque et nostram aetatem intercessit temporis, complexae. In navem ejus omnis generis illati fructus, quos a bonitate Cretenses aestimant, Syri etiam a novitate admirantur. Insuper, quae necessitas exigeret, illi cumulate promissa.

Nobis nihil perinde ac festinatus abitus erat curae. Ergo navigium jubet instrui rex, nautasque exercitatissimos imponi cum milite: vestes quoque et commeatus pro nobis eo comportari. Haec dum fiunt, ecce tibi flare venti, laturi in Ithacam. Hazaelem iidem, utpote adversi in Syriam tendentibus, detinuere. Itaque discessus nostri spectator, non socius, amicos eosque visurus ultimum, amplectitur, atque: justi sunt, inquit, dii, norunt conciliante virtute hanc inter nos amicitiam coaluisse; erit igitur, cum aliquando nos coniungent loco, dabuntque, ut, ubi perpetuae securitate pacis fruuntur justorum manes, eos inter aeterno nexu spiritus nostri misceantur. Atque utinam cum cineribus vestris meos sic misceat fatum! Haec excidebant flenti effusius; vocem quoque gemitus fregerant. Neque nos vacabamus a lacrimis. Sic una progrediebamur ad portum.

Noch sagte uns Aristodemus: ihr habt mich zum Könige gemacht; gedenket der Gefahren, denen ihr mich ausgesetzt habt. Bittet die Götter, daß sie den Geist wahrer Weisheit in meine Seele hauchen, und daß ich andere Menschen eben so sehr an Mäßigung übertreffen möge, als ich sie an Ansehen übertreffe. Möchten sie euch glücklich in euer Vaterland bringen! Möchten sie den Uebermuth eurer Feinde bestrafen, und möchtet ihr den Ulysses mit seiner geliebten Penelope in ungestörter Ruhe regieren sehen! Telemach, ich gebe dir ein gutes Schiff voll Ruderer und bewaffneter Männer; sie können dir gegen diese Ungerechten dienen, die deine Mutter verfolgen. O, Mentor, deine Weisheit, die sich selbst genug ist, läßt mir keinen Wunsch für dich übrig. Gehet beyde; lebet glücklich zusammen; erinnert euch des Aristodemus, und wenn jemahls die Ithaker der Kreter bedürfen, so zählet auf mich bis zu meinem letzten Hauche. Er umarmte uns; wir dankten ihm, und konnten uns dabey der Thränen nicht enthalten.

Der Wind, der unsere Segel schwellte, versprach uns eine glückliche Fahrt. Der Berg Ida erschien unsern Augen nur noch als ein Hügel; die Ufer verschwanden; die Küste des Peloponnesus schien sich aus dem Meere zu erheben, und uns entgegen zu kommen. Auf einmahl umzog den Himmel ein schwarzes Gewitter, und regte die Wogen des Meeres auf. Der Tag verwandelte sich in Nacht, und der Tod war vor unsern Augen. Dein stolzer Trident, o, Neptun, war es, der die Gewässer deines Reichs zum Aufruhr reitzte! Venus, die Verachtung zu rächen, die wir ihr selbst in ihrem Tempel zu Cythera bewiesen hatten, ging zu Neptun. Wehmuth sprach aus ihren Worten. Ihre schönen Augen schwammen in Thränen (so hörte ich von Mentorn sagen, der göttlicher Dinge kundig

At Aristodemus: Propter vos, inquit, nunc regnum accepi. Cogitantes igitur, quantum mihi a vobis arcessitum periculi, rogate deos, ut illustratus vera sapientia quam caelestes largiuntur, prudentiae ac mansuetudinis laude tam praeeam ceteros, quam auctoritate et potentia. Vos autem superi, quos precor, in patriam dignentur reducere nullo itineris malo, fastumque eorum, quibus invisi estis, comprimere. Addant complementum beneficiorum suorum, Ulyssis et Penelopes suae, in pace imperantium, aspectum. Navem tibi damus, Telemache, fidelem ac tutam. Nautas ac milites a nobis habes, quos etiam adversariis genitricis tuae oppones. Tibi vero, Mentor, super non est, quod aut desiderem, aut precer; sufficit viro bono sapientia, et abunde sufficit. Ite uterque! valete! mementote Aristodemi, Ithacensibus, si vi externa opus, venturi, dum vivet, auxilio. Sermonem nostro utriusque amplexu clausit; gratiae a nobis inter obortas lacrimas redditae.

Inter haec opportune flantes aurae velis se nostris admoverunt cum spe facillimi itineris. Jamque Idae fastigium ad tumuli speciem, e terra leniter surgentis, defluxerat. Recesserant e conspectu littora, et in occursum nostrum videbantur Peloponenses orae procurrere: cum nihil tale opinantibus offusa tempestas caelum omne eripuit. Eiecti fluctus existente turbine: occupabat lumen nocturna foeditas, omnium praeter mortis imaginem exstinguens. Scilicet tridentis tui imperium, dive Nereu, universos tum undarum fluctus movit! Usque adeo nobis viluerat Veneris numen, ut nec in templo, quo Cytherae colitur, eam deprecaremur; ergo ulciscendi voluntate acrior delapsa ad Neptunum, aperto dolore, et effusiori, quam pulcritudinis ocellum deceret, fletu; id quod caelestium non imperi-

war). Wirst du es dulden, Neptun, begann sie, daß diese Frevler ungestraft meiner Macht spotten? Die Götter selbst fühlen sie, und diese verwegnen Sterblichen erfrechten sich, die Sitten und Gebräuche meiner Insel zu tadeln; sie brüsten sich mit einer Weisheit, die jede Probe bestehe, und nennen die Liebe Thorheit. Hast du vergessen, daß ich aus deinem Reiche stamme? Was säumest du, diese zwey Menschen, die mir so verhaßt sind, in die tiefen Abgründe deiner Meere zu begraben? —

Kaum hatte sie ausgeredet, als Neptun das Meer aufregte. Die Wogen thürmten sich bis an den Himmel. Venus lächelte darüber, denn unser Schiffbruch schien ihr unvermeidlich. Der verwirrte Steuermann rief, daß er unvermögend sey, dem Sturm zu widerstehen, der uns gewaltsam gegen die Klippen trieb. Ein Windstoß zerbrach unsern Mast, und einen Augenblick darauf hörten wir, wie die Spitzen der Felsen den Kiel unsers Schiffes öffneten. Das Wasser dringt von allen Seiten ein; das Schiff sinkt; alle unsere Ruderer schreyen wehklagend zum Himmel empor. Ich umarmte Mentorn, und sagte zu ihm: wir sind verloren! Laß uns dem Tode muthig entgegen gehen! Die Götter haben uns nur darum so vielen Gefahren entrissen, um uns heute zu Grunde gehen zu lassen. Laß uns sterben, Mentor! es ist ein Trost für mich, mit dir zu sterben; umsonst würden wir uns bemühen, unser Leben gegen den Sturm zu vertheidigen.

Mentor antwortete mir: wahrer Muth ist nie von aller Hülfe entblößt. Man hat noch nicht alles gethan, wenn man den Tod nur mit Seelenruhe empfängt; ohne ihn zu fürchten, muß man sich auch anstrengen, ihn von sich zu entfernen. Laß uns eine dieser großen

tus Mentor affirmabat: Siccine, Neptune, inquit, pateris ab istorum improbitate hominum contemni numen meum, potentiam meam, et impune hoc pateris? Tu, divique ceteri sentitis, quid valeat Venus. Et Insulam meam disciplinamque damnare audeat haec mortalis temeritas? Jactant scilicet homines isti, quanta in morituros cadit, sapientiam, putantque ab hac alienari, quisquis amet. Regnum ergo tuum oblivisceris natale exstitisse Veneri? Quid, quod altissimo maris voragine hauriatur par istud homuncionum exosum mihi, vel momento cessas?

Haec ita Neptunum concitarunt, eoque mox jubente, pelagus, ut caelum ipsum furentes spumae lacesserent. Ridet ergo amarissimum risum Venus, certa sibi visa futuri naufragii. Propellimur in cautes violentia procellarum, quibus se vinci multo terrore profitebatur, qui regebat navem; uno praecipitique flatu diffringitur, praecipuum nobis subsidium, malus, protinusque aures omnium vectorum coeperunt acutissime perstringi carina supremis latentium scopulorum apicibus perforata. Ita passim laxatis compagibus, ingens vis aquarum admissa est, inter miserrimos nautarum ejulatus deos deprecantium depressa navis paulatim omnes destituit. Haec inter ego Mentorem amplexus: Instat mors, ajebam. Eia! occurramus fato non timidi. Eripuerunt nos ex tot periculis dii, ut perdant hodie. Age moriamur amice, moriamur! triste mihi non est, perire te socio. Furit caelum: frustra amolimur exitium.

Tunc autem Mentor: Sincera fortitudo, inquit, numquam desperat emergere ex malis. Aequa mente satis non est parare occursum fato; timere non oportet mortem, sed nec ejus avertendae quid occasionis

Ruderbänke ergreiffen. Während diese verzagten und bestürzten Menschen den Verlust des Lebens bejammern, ohne sich zu bemühen, es zu erhalten, laß uns keinen Augenblick verlieren, das unsrige zu retten. Sogleich ergreift er eine Axt; er haut den Mast vollends ab, der schon zerbrochen war, ins Meer hinab hing und das Schiff auf die Seite gezogen hatte. Er wirft den Mast aus dem Schiff; er schwingt sich darauf, mitten unter reißenden Fluthen; er ruft mich bey meinem Nahmen, und ermahnt mich, ihm zu folgen. Gleich einem großen Baum, der, von allen Winden angefallen, die sich zu seinem Verderben verschworen haben, unbeweglich auf seinen tiefen Wurzeln ruht: der Sturm bewegt nur seine Blätter; so stand auch Mentor nicht nur unerschüttert und voll Muth, sondern auch gelassen und ruhig, und schien Winden und Wogen zu gebiethen. Ich folge ihm; und wer wäre ihm nicht gefolgt, aufgemuntert von ihm? Wir gaben uns selbst die Richtung auf diesem schwimmenden Mast. Er war uns zu großer Hülfe, denn wir konnten uns darauf setzen. Hätten wir ohne Aufhören schwimmen müssen, unsere Kräfte würden bald erschöpft gewesen seyn. Aber nicht selten schlug dieses große Stück Holz um, vom Sturme gedreht, und wir versanken in das Meer. Alsdann verschluckten wir das bittere Wasser, das uns aus Mund und Nase und Ohren floß, und waren genöthigt, den Wogen entgegen zu kämpfen, um uns des Mastes wieder zu bemächtigen. Bisweilen auch rollte eine Welle, gleich einem Berge, über uns hin; dann hielten wir uns fest, damit der gewaltige Stoß uns nicht den Mast, der unsere einzige Hoffnung war, entführen möchte.

Während wir uns in diesem entsetzlichen Zustande befanden, sagte mir Mentor mit eben der Ruhe, womit er jetzt auf diesem Rasen sitzt: glaubst du wohl, Telemach, daß dein Leben Winden und Wellen Preis gegeben sey? Glaubst du, daß sie ohne der Götter

negligere. Quin tu hoc transtrum insigne prensabis, istud ego arripiam: dumque isti, magnitudine periculi et terrore amentes, malunt jacturam vitae inter inutilem luctum praestolari, quam praevertere salutari industria: nos, ut ne hauriamur a pelago, actutum curabimus. Simul malum jam ruptum vi tempestatis, inque alterum latus navigii tota mole incubantem, penitus decussit, atque in mare devoluto eo libratum in efferatos fluctus corpus excepit, invocato nomine me cohortatus, ut idem auderem. Vidisses proceram quamdam arborem, concitatis omnibus Aeoli viribus illudentem radicum fide, planeque praeter tenerrimam sui partem, folia, immobilem: tam praesenti videlicet, tam alacri placidoque ac sedato animo Mentor perseverabat, veluti ventis pelagoque non obnoxius, sed imperans. Ego, quis enim tantò monitore torpuerit? ad eum rite captato saltu desilii. Quisque sibi nauta et gubernator erat in natante malo. Egregium hoc periclitantibus auxilium permittebat, quo consideremus, locum, defecturi utique maturius, si cum undis assidue fuisset luctandum. At quoties intemperie maris factum, ut versante se, cui insidebamus, trunco, revoluti in pontum invito ore traheremus amaros latices, per distortas postea fauces, nares, et aurium etiam meatus redditos; suscipiendaque esset cum undis contentio, ne prohiberent in superiorem nauticae arboris partem eniti. Quoties, pelago cumuli mole cervicibus nostris superfuso, corpus ad stipitem applicandum erat validioribus lacertis, ne unicam hanc salutis nostrae fiduciam tot tamque violenti aquarum assultus excuterent.

Iniquissimo hoc rerum articulo non minor erat Mentori tranquillitas, atque nunc considenti hoc tantae amoenitatis loco. Credisne, inquit, Telemache, salutem tuam permissam tempestatum licentiae? Exstinguendam diis

Willen dir den Untergang bereiten können? Nimmermehr! Die Götter leiten unsere Schicksale; sie allein müssen wir fürchten, und nicht das Meer. Lägest du in tiefen Abgründen, Jupiters Hand könnte dich aus denselben retten, schwängest du dich zum Olymp empor, und erblicktest die Gestirne unter deinen Füßen, Jupiter könnte dich in die Tiefe stürzen, oder in die Flammen des schwarzen Tartarus schleudern. Ich hörte, ich bewunderte diese Worte, sie flößten mir einigen Trost ein, aber mein Geist war nicht frey genug, ihm antworten zu können. Er sah mich nicht; ich konnte ihn nicht sehen. So trieben wir die ganze Nacht in dem Meere, zitternd vor Kälte und dem Tode nahe, ohne zu wissen, wohin der Sturm uns werfen würde. Endlich ruhten die Winde. Das tobende Meer glich einem Menschen, der lange zürnte, und nun, seiner Wuth müde, nur noch schwache Spuren von Unruhe und Erschütterung zeigt. Noch hörte man ein dumpfes Brausen desselben, aber seine Wellen gingen fast nicht höher, als die Furchen eines gepflügten Ackers.

Aurora öffnete der Sonne die Pforten des Himmels und verkündete uns einen schönen Tag. Der östliche Himmel stand ganz in Flammen; die lange verhüllten Sterne blickten wieder hervor, und entflohen, als Phöbus empor stieg. Wir entdeckten in der Entfernung Land; die Winde trieben uns gegen dasselbe hin. Die Hoffnung erwachte wieder in meinem Herzen; aber wir erblickten keinen von unsern Genossen. Wir zweifelten nicht, daß sie den Muth verloren, und der Sturm sie insgesamt nebst dem Schiff in die Tiefe versenkt habe. Als wir uns dem Lande näherten, ließen wir Gefahr, an den zackigen Klippen, gegen welche uns das Meer hin trieb, zerschmettert zu werden, aber wir kehrten ihnen das Ende unsers Mastes zu, und Mentor bediente sich desselben eben so geschickt, als ein verständiger Steuermann sich des besten Steuers bedient hätte. So entgingen wir diesen furchtbaren Klippen,

nolentibus ? Erras, et maxime ; a diis ordinantur, quae fiunt. Illi timendi, non undae. Exsistis inter pelagi immensas abyssos, evades inde, si velit, Jovis manu. Sideribus altior Olympum tenes, volente Jove aut imas in abyssos, aut in tartarum puniendus aeternis flammis rues. Admirationi haec, cui attendebam, vox mihi fuit, neque nulli solatio. At suspensus adhuc aegritudine animus non sufficiebat responso. Prohibebamur mutuo aspectu. Nox tota exacta trepidatione et algore succussis artubus ; haerebamus adhuc in altera duntaxat parte vitae, incerti, quo propelleremur ita turbulento aëre. Tandem, desaeviente eo, minui periculum coepit, et paulatim leniri maris ferocitas ; superstite aestu irato similis, qui fessus ex pervicaciore mentis intemperie sibi redditur, haerentibus adhuc quibusdam ex bile reliquiis. Nihil tum audisses praeter tenuissimum fremitum pelagi, et jam fluctus eam fere speciem induxerant, quam aratro scissae terrae sulci faciunt.

Inter haec aurora soli aperire viam, nobis diem ante alios serenum. Ardebat innoxiis ignibus matutinum caelum, quemque diu fulgorem condiderant stellae, reddebant , submotum deinde oriente Phoebo. Terram, quamquam procul, conspicimus, eamque versus ventis jam secundis promovemur. Tum ergo spem animo renatam meo concipiebam. Ceterum ex comitibus, quos Aristodemus dederat, nemo apparuit. Desperata salute, credo, gurgitibus una cum navi abreptos periisse. Nos autem, cum jam vicinior esset crepido, ad rupes unda declinavit : prominebant in apices capita, quibus, timor fuit, ne contunderemur. Sed juncta opera fulcrum nostrarum animarum, malum, recta infestae cauti obvertimus, Mentore lignum, qua optimus quisque nauta gubernaculum peritia, moderante. Ita aversis ab hoc in-

pen, und fanden endlich eine bequeme und flache Küste. Wir schwammen ohne Mühe dahin, und landeten auf dem sandigen Ufer. Hier erblicktest du uns, große Göttinn, die du diese Insel bewohnest, und hier nahmest du uns gütig auf.

ter ultima non spernendo malo ora se obtulit amoeno et aequabili tractu, praeter quam facillimo natatu processimus, donec ambos unda arenis applicuit. Ibi a te, magnum numen, conspecti, ibi in insulam hanc tuam tam benigne admissi, tam benigne accepti sumus.

VII. Buch.

Als Telemach seine Erzählung geendigt hatte, sahen sich die Nymphen, welche bis hierher unbeweglich, die Augen auf ihn geheftet, gesessen hatten, unter einander an. Voll Erstaunen sagten sie zu einander: Wer sind diese von den Göttern so sehr begünstigten Menschen? Hat man jemahls so wunderbare Begebenheiten gehört? Schon übertrifft der Sohn des Ulysses seinen Vater an Beredsamkeit, Klugheit und Muth. Welche Miene! welche Schönheit! welche Anmuth! welche Bescheidenheit! Aber zugleich welcher Adel! welche Größe! Wüßten wir nicht, daß er der Sohn eines Sterblichen ist, wer könnte umhin, ihn für Bacchus, Merkur oder selbst für den großen Apoll zu halten? Und dieser Mentor! Er scheint ein einfacher Mann von dunkler und unberühmter Abkunft zu seyn; betrachtet man ihn aber genauer, so scheint er etwas Uebermenschliches an sich zu haben.

Kalypso hatte diese Erzählung mit einer Unruhe gehört, die sie nicht zu verbergen wußte. Ihre umher irrenden Augen schweiften unaufhörlich von Mentor zu Telemach und von Telemach zu Mentor. Bisweilen wünschte sie, daß Telemach die lange Erzählung seiner Begebenheiten von neuem wieder anfangen möchte; dann auf einmahl besann sie sich anders. Endlich stand sie hastig auf und führte Telemach in ein Myrthengehölz, wo sie alles anwendete, um von ihm zu erfah-

LIBER VII.

Postquam Telemachus hanc narrationem absolvit, Nymphae mutato obtutu, quem in juvene defixerant nec corporis motu eatenus interpellatum, inter se aspicere, dehinc loqui cum stupore coeperunt: Ecqui tandem hi diis tam dilecti homines? Eccujus ad aures umquam pervenerunt tanta fatorum prodigia? Abs Ulysse gnatus facundia, sapientia, fortitudine genitorem praestat. Quae morum compositio! quae oris species! quae lenitas vultus! quae modestia! et quod majus, quae agendi nobilitas! quam apta ad excelsa indoles! Nisi constaret, ex mortali eum esse prosapia, error vix sit, aut aeternae juventutis Bacchum, aut Maiae filium, aut Apollinem credi. Et Mentor iste quis est? Ad rudem obscuramque plebem eum obtutus simplex amandat; acrior autem et propior nescio quid divini in illo reveretur.

Hi fere sermunculi turbavere deam, ut nec praesentes pavor ejus fefellerit. A Mentoris ad Telemachi, ab hoc ad illius vultum diverrebat inconstans oculus. Interdum hortabatur, ut, quae narrasset, ordiretur de integro; paulo post idem destitit petere, suo ipsius interciso sermone. Ad ultimum repente digressa loco, in quo sederat, myrtis consitum nemus sola intrat cum Telemacho: scrutatur ex eo, quantum licebat divinae sagacitati, num mor-

ren, ob Mentor nicht irgend eine Gottheit in menschlicher Gestalt sey. Telemach konnte ihr dieses nicht sagen, denn Minerva, welche ihn in Mentors Gestalt begleitete, hatte sich ihm wegen seiner Jugend nicht entdeckt. Sie traute seiner Verschwiegenheit noch nicht genug, um ihm ihre Absichten anzuvertrauen; auch sollte er durch große Gefahren geprüft werden; und wenn er gewußt hätte, daß Minerva ihm zur Seite stände, so würde er sich allzusehr auf diesen Beystand verlassen, und leicht den furchtbarsten Gefahren Troz gebothen haben. Er hielt also Minerva für Mentorn, und alle Künste der Göttinn waren vergeblich, das zu entdecken, was sie zu wissen wünschte.

Unterdessen hatten sich die Nymphen um Mentorn versammelt, und belustigten sich damit, allerley Fragen an ihn zu thun. Die eine wollte von seiner Reise nach Aethiopien näher unterrichtet seyn; diese wollte wissen, was er alles zu Damaskus gesehen; eine andere fragte ihn, ob er Ulysses schon vor der Belagerung von Troja gekannt habe? Liebreich beantwortete er alle diese Fragen, und so einfach seine Worte auch waren, so waren sie doch voll Anmuth. Kalypso unterbrach bald diese Unterredung. Sie kam zurück, und indeß die Nymphen hingingen, Blumen zu pflücken, und durch ihre Gesänge Telemach ergötzten, nahm sie Mentorn auf die Seite, um ihn auszuforschen. Der sanftbetäubende Schlummer schleicht nicht gelinder in die müden Augen und die ermatteten Glieder eines entkräfteten Menschen, als die süßen Worte der Göttinn in Mentors Herz drangen, um es zu bezaubern. Aber eine geheime Kraft vereitelte alle ihre Bemühungen, und spottete ihrer Bezauberungen. Dem steilen Felsen ähnlich, der seine Stirne in den Wolken verbirgt, und die Wuth der Winde verachtet, beharrte Mentor unbeweglich in seinem weisen Entschlusse, so sehr auch Kalypso in ihn drang. Bisweilen schien er

tali forma numen quoddam Mentor absconderet? Sed quis ab ignaro notitiam? Certiora docere percontantem hospes non poterat. Prosequebatur Minerva itinera ejus Mentoris habitu, at hoc ipsum manifestum esse nolebat hac aetate juveni, difficilius utique celaturo, si rescivisset, divinum consilium. Per extrema porro discrimina tentatum ibat juvenilem animum. Audacissimus ergo futurus erat, et ad ultima quaeque interritus, si Minervae praesentiam non ignorasset. Itaque Minervam Mentorem esse credebat, nec ullo Calypsus studio detegebantur, quae resciscere cupiebat.

Dum ita Calypso agit cum juvene, Mentor quaestionibus, a Nymphis animi gratia propositis, obruitur. Alia, quae itineri ejus ad Aethiopes se conjunxisset fortuna; alia, quid vidisset Damasci, percontabatur. Fuit etiam, quae rogaret, num quis ante decennale bellum ipsi cum Ulysse fuisset usus? Omnibus ab ipso placidissime responsum, et simplicibus verbis, nihilque de mira suavitate ejus detrahentibus. Sed abrumpebat sermonem, quem miscebant, maturior divae cum Telemacho reditus. Haec, tum puellis ad colligendos flores, atque ad fallendas cantibus juvenis horas sese accingentibus, Mentorem seducens, conabatur tam solitario congressu non tantum respondendi, sed sermonis etiam secum conferendi necessitatem afferre. Lenissimi vapores illi, quibus soporem Morpheus creat, haud sese mitius insinuant ingravescentibus palpebris ac debilitatae laboribus industriae, quam blandimenta divinae vocis ad deliniendum Mentorem. Ceterum numquam diva non sensit, esse in hoc homine superius quid omni eo, quod posset ipsa vel viribus vel illecebris. Ut enim praerupta cautes frustra tentatur humano vestigio, ventisque illudit potius quam obsistit, si aut vicina aut altior nubibus: ita inutilissime Calypso tenta-

durch ihre Fragen in Verlegenheit gesetzt, und ließ sie hoffen, daß sie die Wahrheit seinem Herzen entlocken würde, aber wenn sie eben glaubte, ihres Wunsches gewährt zu werden, verschwand ihre Hoffnung, und was sie zu halten sich einbildete, entwischte ihr auf einmahl wieder; eine kurze Antwort Mentors stürzte sie in ihre vorige Ungewißheit.

So verflossen ihre Tage; bald schmeichelte sie Telemach, bald suchte sie sein Herz von Mentorn abwendig zu machen, den sie nicht mehr zum Geständniß zu bringen hoffte. Sie gebrauchte ihre schönsten Nymphen, die Flammen der Liebe in dem Herzen des Jünglings zu entzünden, und eine mächtigere Gottheit kam ihr zu Hülfe, um ihr Vorhaben zu begünstigen.

Venus, noch immer voll Groll über die Verachtung, die Mentor und Telemach gegen die Verehrung gezeigt, die man ihr in der Insel Cypern bewies, sah mit Schmerz, daß diese zwey verwegenen Sterblichen dem Sturm entgangen waren, den Neptun gegen sie erregt hatte. Sie führte darüber bittere Klagen bey Jupitern. Der Vater der Götter lächelte. Ohne ihr zu offenbaren, daß Minerva es sey, die in Mentors Gestalt den Sohn des Ulysses gerettet habe, erlaubte er ihr, alles zu versuchen, um sich an diesen zwey Sterblichen zu rächen. Sie verläßt den Olymp; sie achtet nicht mehr der süßen Gerüche, die von ihren Altären zu Paphos, zu Cythera und zu Idalium aufsteigen; sie fliegt herab auf ihrem Wagen, von Tauben gezogen; sie ruft ihren Sohn zu sich, und voll Wehmuth, die ihrem Gesichte neue Anmuth gab, spricht sie also zu ihm:

Siehst du diese zwey Menschen, welche unserer Macht Hohn sprechen? Wer wird hinfort sich unserm Dienste noch widmen? Geh, verwunde mit deinen Pfeilen diese fühllosen Herzen; komm herab mit mir in

bat obfirmatam ad celandum se Mentoris constantiam. Is quippe apta simulatione eam adducebat quandoque in spem, cumulatis interrogatiunculis implicitum proditurum simpliciter, quae tegebat animo. At vix ingressa in eam haesit, omnibus, quae jam credebat manifesto tenere, vel unica brevi Mentoris responsione recidentibus in caliginem dubiae suspicionis.

Ita dies absumti a dea nunc adhibitis Telemacho blanditiis, nunc rationibus inveniendis, quibus alienaret a Mentore discipulum, posteaquam toties delusa magistrum sibi apertum fore desperaverat. Ergo ut primis amantium igniculis ad illecebras rude etiamdum juvenis pectus libaret, servitio ejus ex Nymphis destinat, quarum excellebat forma; accessitque huic furto ingens a majori numine, quam erat ipsa, auxilium.

Venerem, perseverante adhuc dolore, quem spreto apud Cyprios cultu ejus Mentor et Telemachus inusserant, vehementius tum coepit affligere, quod ambo ex procellis, ad plectendam temeritatem illorum concitatis, sine noxa evasissent. Jovem certe convenit gravissimis querelis. At ille celans, juvenem Minervae praesidium habuisse Mentoris habitu, lenisque modico risu, copiam facit indignanti divae omnes persequendi vias, quibus sibi videretur ad vindictam posse pervenire. Ergo illa delabi Olympo; negligere odores, quos arae Paphiae, Cythereae, Idaliaeque numini ejus exhalant; volare curru jugalibus columbis; arcessere Cupidinem, et percurrente os divinum maestitia, ex qua vel ipsa decus formosissimae accedebat, sic eum affari:

Videsne, nate, homines, quibus potentia tua despectui, mea ludibrio est? Ecquis numen nostrum adorabit in posterum? I, tela habes; amborum corda, ferrum sint licet, feri. Hanc in insulam mecum delabere. Quae

diese Insel; ich will mit Kalypso reden. Sie sprach's, durchflog die Luft in einer goldenen Wolke und trat vor die Göttinn. Einsam saß diese am Rand einer Quelle, von ihrer Grotte entfernt.

Unglückliche Göttinn, sprach sie zu ihr, der undankbare Ulysses hat dich verachtet; sein Sohn, noch unempfindlicher als er, bereitet dir ein ähnliches Schicksal; aber sey getrost! der Gott der Liebe kommt selbst, dich zu rächen. Ich lasse ihn dir; er wird unter deinen Nymphen bleiben, wie einst Bacchus unter den Nymphen der Insel Naxos, die ihn erzogen. Telemach wird ihn für ein gewöhnliches Kind halten; er wird kein Mißtrauen in ihn setzen, aber bald wird er seine Macht empfinden. So sagte sie, und fuhr dann wieder in der goldenen Wolke empor, aus der sie getreten war. Ambrosische Gerüche blieben hinter ihr zurück, und erfüllten rings umher die Wälder der Göttinn.

Der Liebesgott blieb in den Armen der Kalypso. Obgleich eine Göttinn, fühlte sie doch bald die Flamme, die ihre Adern durchlief. Um ihrem Herzen Linderung zu verschaffen, übergab sie ihn der Nymphe, die zunächst bey ihr war; Eucharis war der Nahme. Aber ach! wie oft bereute sie dieses in der Folge. Im Anfang schien nichts unschuldiger, sanfter, holdseliger, nichts harmloser und lieblicher als dieser Knabe. Sah man seine Heiterkeit, sein einnehmendes Wesen, seine immer lächelnde Miene, so hätte man denken sollen, daß er nur Vergnügen einflößen könnte; aber kaum hatte man sich seinen Liebkosungen überlassen, so fühlte man das verborgene Gift derselben. Das tückische, treulose Kind schmeichelte nur in verrätherischer Absicht, und lachte nur dann, wenn es Unheil gestiftet hatte, oder stiften wollte. Der Knabe wagte es nicht, sich Mentorn zu nahen, von seinem Ernst zurück geschreckt. Keiner seiner Pfeile hatte in das Herz dieses Unbekannten eindringen können; er sah, daß es unver-

agenda, ex me nunc Calypso percipiat. His dictis exceptam aurea nube vectamque per aërem tellus et Calypso accipit, quae tum forte ad marginem fontis paulo longius a specu sua nulla comite secesserat. Itaque Venus:

Miseram te deam! Ab ingrato Ulysse spreta, sperneris amplius ab Ulyssis filio, cui praecordia saxum. Sed ecce! subsidium tibi ferendum et vindictam ipse properat, amoribus qui praeest, deus. Hunc accipe. Patere illum cum Nymphis tuis esse; nam et in Naxo insula liberi patris pueritiam curarunt Nymphae. Puerum credet Telemachus, qui hic genitus et innoxius sit. At faxim, ille quid valeat, ne ignoret diu. Haec Venus; mox, evehente eam nube, qua descenderat, tollitur, odore, qualem ambrosia reddit, per circumiecta Calypsus nemora recessusque diffuso.

Remanebat itaque puer in Calypsus amplexu. Non potuit non haec, quamquam dea, sentire ignes, qui jamjam tentabant sinus. Erat ex Nymphis proxima Eucharis. Huic, ut frangerentur primi huius repentini caloris impetus, tum Veneris pignus dedit, consilio deinde millies damnato. Inter initia quidem consuetudinis ejus nihil in hoc puero apparebat, quod aut emendaret innocentia; aut mansuetudo, ipsaque venustas non amaret. Nihil eo candidius, nihil blandius; crebrae lepidaeque assentatiunculae, ovis tenerrima perpetuaque jucunditas non nisi laeta intuentibus promittebat. At vel ipsa blandiendi exordia incautius admittentibus inspirabant incognitum virus. Adulabatur simulator nequissimus, ut deciperet, nec solvebatur risu, nisi aut machinatus pestem, aut machinaturus. Abstinebat Mentoris congressu; invisa erat leviculo gravitas ignoti viri, quem sentiebat numquam obnoxium futurum vulneri, posteaquam om-

wundbar war. Die Nymphen fühlten bald die Glut, die dieses listige Kind anzufachen weiß; aber sorgsam verbargen sie die tiefe Wunde, welche schon in ihren Herzen um sich zu fressen begann.

Telemach sah dieses Kind mit den Nymphen spielen. Seine Schönheit, seine Holdseligkeit nahmen ihn ein. Er schloß es in seine Arme; bald nahm er es auf seinen Schooß, bald drückte er es an sein Herz. Er fühlte eine Unruhe in sich, von der er sich den Grund nicht anzugeben wußte. Je mehr er sich diesem unschuldigen Spiele überließ, je mehr nahm seine Unruhe und Erschlaffung zu. Siehst du diese Nymphen, sagte er zu Mentorn, wie sind sie doch so verschieden von jenen cyprischen Weibern, deren Sittenlosigkeit ihrer Schönheit so viel Anstößiges gab! Welche Unschuld, welche Sittsamkeit, welche entzückende Einfalt ziert nicht diese unsterblichen Mädchen! Indem er dieses sagte, erröthete er, ohne zu wissen warum; er fühlte sich gedrungen zu sprechen, aber kaum hatte er anfangen, so verstummte er wieder. Seine Worte waren abgebrochen, dunkel, oft hatten sie gar keinen Sinn.

O! Telemach, antwortete ihm Mentor, die Gefahren der Insel Cypern verdienen diesen Nahmen nicht, wenn man sie mit der gegenwärtigen vergleicht, in die du nicht einmahl ein Mißtrauen setzest. Das grobe Laster erweckt Abscheu; zügellose Unverschämtheit empört; aber die bescheidene Schönheit ist weit gefährlicher. Man wähnt, nur die Tugend in ihr zu lieben, und unvermerkt folgt man den täuschenden Lockungen einer Leidenschaft, die man nicht eher gewahr wird, als bis es fast nicht mehr Zeit ist, die Flamme zu löschen. Fliehe, o, Telemach! fliehe diese Nymphen, die nur so sittsam sind, um dein Herz desto sicherer zu beschleichen; fliehe die Gefahren, die deiner Jugend drohen; aber vor allem fliehe diesen Knaben, den du

nia amoris tela hebetasset. Nymphas vero celeriter flamma corripuit, excitata manu puerili imponentis specie; attamen curabant, ne fatalis plagae indicium sauciatus animus evolveret.

Interea Telemachus puerulum inter Nymphas lusitantem conspicatus, visaque pulchritudine ejus stupore captus, adductum in amplexus nunc sinu, nunc brachiis fovet. At dum amplectitur eum, dum admiratur, sentit minus recte habere animum. Caussam huius rei perscrutari non valuit. Incerta et arcana voluptate eo liquescebat magis, quo innocentiores captabat ex consuetudine tam tenerae aetatis jocos. Viden' has Nymphas? ad Mentorem aiebat. Ut abeunt a moribus Cypriarum mulierum! quarum pulcritudinem aperta libido deformat honestis oculis. Praesentes formas, praeterquam quod exstingui non valent, ipsa innocentia, ipsa modestia, ipse candor commendat intuentibus. Comitabatur has voces rubor, loquentis vultui, incerta tunc ipsi caussa, suffusus. Nec tacere poterat, nec, quae erat orsus, persequi. Ceterum ipse sermo ejus alias interruptus, alias obscurus, atque etiam deflectens a sensu.

Tum Mentor cum gemitu: periclitabaris quidem, Telemache, in Cypro; at quanto nunc magis in hac insula, ubi vel ignoras te periclitari! Damnantur immania flagitia, horremus apertam impudentiam; venustas autem, quae procax non sit, ipsa continentia agendi nocet liberius. Dum amatur illa, virtuti studium credas impendi; interim male securus animus ad pravae cupiditatis illecebras defluit, occultas, donec ferme ad frenum occalluerunt mora. Fuge! fuge has Nymphas, Telemache, tam indulgentes tuo arbitrio, ut circumveniaris expeditiore fallacia. Fuge tuae scopulos juventutis;

nicht kennest. Es ist der Liebesgott; seine Mutter brachte ihn in diese Insel, um sich an dir zu rächen, weil du ihr die Verehrung versagtest, welche ihr von andern in Cythere erwiesen wird. Er hat das Herz der Göttinn verwundet; sie liebt dich; er hat alle Nymphen, die um sie sind, in Flammen gesetzt: sie hat auch dich ergriffen, diese Flamme, junger Mensch, und du weißt es beynahe selbst nicht.

Telemach unterbrach Mentorn oft. Warum bleiben wir nicht in dieser Insel? Ulysses lebt nicht mehr; schon lange muß ihn das Meer verschlungen haben. Penelope, die weder ihn noch mich in die Heimath zurück kommen sah, wird ihren Freyern nicht haben widerstehen können. Ihr Vater Ikarus wird sie gezwungen haben, einen andern Gemahl zu wählen. Soll ich nach Ithaka zurück kehren, um sie durch neue Bande gefesselt zu sehen? Soll ich Zeuge ihrer Treulosigkeit gegen meinen Vater seyn? Die Ithaker haben den Ulysses vergessen. Wir können nicht nach Ithaka zurück kehren, ohne uns einem gewissen Tode auszusetzen, weil die Freyer Penelopens alle Zugänge des Hafens besetzt haben, um unsers Untergangs bey unserer Rückkehr desto gewisser zu seyn.

Mentor antwortete: Wer hört nicht in diesen Worten die Sprache der blinden Leidenschaft! Schlau sucht sie alle Gründe auf, die sie begünstigen, und verschließt die Augen, aus Furcht, diejenigen zu sehen, die sie verdammen. Man ist nie sinnreicher, als wenn es darauf ankommt, sich selbst zu hintergehen, und sein Gewissen zum Stillschweigen zu bringen. Hast du alles vergessen, was die Götter für dich gethan haben, um dich in dein Vaterland zurück zu führen? Wie kamst du aus Sizilien? Haben sich die Widerwärtigkeiten, die du in Aegypten erfuhrest, nicht auf einmahl in Freuden verwandelt? Welche unsichtbare Hand entriß dich allen den Gefahren, die deinem Leben in Tyrus drohten? Nach allen diesen Wundern kannst du noch an den Absichten des Himmels mit dir zweifeln? Aber wozu alles dieses? du bist derselben unwürdig. Mein Entschluß ist gefaßt; ich weile nicht

maxime autem hunc, cui blandiebaris, puerum. Quis sit quantusque, ignoras: amorum deus est, a matre Venere hic depositus loci ad vindicandam iniuriam, quam illi inferebas spreto apud Cythereos sacrificio. Calypso (cave sis) tacta pueri manu, amat te; amat, quidquid puellarum est circum amantem dominam. Quid? quod ipse ardes, dum nec tepere putas animum.

Saepius interpellabatur a Telemacho Mentor: quae hinc proficiscendi ratio? Ulysses vixit, et nisi fallor, diu est, cum undae hauserunt naufragum. Scilicet desperato meo patrisque reditu, Penelope non suffecerit repellendae illi phalangi procorum, et Icarius, quam genuit, coegerit nuptias. Et tu filium cogitare mones de reditu, intuiturum, si revertar, genitricem innexam alienis amoribus post profanatam, quam genitori spopondit, fidem? Oblita est Ulyssem Ithaca; mortem afferet, non sceptrum revertenti filio. Portus intrare non licet nostrae insulae, occupantur illi amantium manu, ut certior sit noster interitus nobis redeuntibus.

Ita argutatur, Mentor ajebat, inconsulta cupiditas, quae faventes sibi rationes subtilius indagans caecutit ad argumenta, quibus erroris convincitur. Armat ingenium nugacissima solertia, ut ipsa imponat sibi, et obtundat stimulos afflictae conscientiae. Nonne beneficia recordaris a diis tanto numero collata, ne extra patriam perires? Quam mirabili fato eripuere te Siculis? Et Aegyptiacae probrum servitutis quam subita fortunae, quam felix submovit mutatio! Mortem tibi minitantibus Tyri calamitatibus, nonne divina fuit, quae te praeripuit manus? Tot tantisque prodigiis in tuam unius salutem impensis ignoras scilicet, quid fata destinaverint tibi; Ignoras autem? imo et dignus es, qui ignores. Ego infelices hos locos desero; quo mo-

länger hier, und werde schon Mittel finden, aus dieser Insel zu kommen. Feiger Sohn eines so weisen, so edelgesinnten Vaters! Führe immerhin hier ein üppiges und ehrloses Leben mitten unter Weibern, und thue den Göttern zum Trotz, was dein Vater seiner unwürdig hielt.

Diese Verachtung athmenden Worte drangen tief in Telemach's Herz. Er fühlte sich gerührt; Schmerz und Scham ergriffen ihn. Er fürchtete den Unwillen und die Abreise dieses weisen Mannes, dem er so viel zu danken hatte, aber eine aufkeimende Leidenschaft, die er selbst nicht kannte, hatte ihn zu einem ganz andern Menschen gemacht. Wie? sagte er zu Mentorn mit thränenden Augen, hat denn die Unsterblichkeit keinen Werth in deinen Augen, die mir die Göttinn anbiethet? Nichts hat für mich einen Werth, erwiederte Mentor, was gegen die Tugend und den Willen der Götter ist. Die Tugend ruft dich in dein Vaterland zurück, damit du deinen Vater und Penelope dort wieder sehen mögest. Die Tugend untersagt dir, dich einer thörichten Leidenschaft zu überlassen. Die Götter, die dich aus vielen Gefahren gerettet haben, um dich zu einer Größe zu erheben, die der Größe deines Vaters gleich sey, gebiethen uns, diese Insel zu verlassen. Die Liebe allein, diese schändliche, tyrannische Leidenschaft kann dich hier zurück halten. Und was würde dir selbst die Unsterblichkeit nützen, ohne Freiheit, ohne Tugend, ohne Ruhm? dein Leben würde nur um so elender seyn, da es nie endigen könnte.

Telemach erwiederte diese Worte nur mit Seufzern. Bald wünschte er, daß Mentor ihn wider seinen Willen entreißen möchte, bald fühlte er ein Verlangen, Mentorn abreisen zu sehen, um diesen strengen Freund, der ihm nur seine Schwachheiten vorwarf, nicht mehr um sich zu haben. Abwechselnd bewegten diese Empfindungen seine Seele, aber keine derselben war von Dauer. Sein Herz glich dem wogenden Meere,

das

do, inveniam. Tu vero tam provido, tam magnanimo satore indigna progenies harum in amplexu muliercularum perge effeminari! I, trophaea gloriae tuae immortalis heros inter puellas constitue. Agedum, quod caelum, quod, velut inferius gloria sua, tuus damnavit genitor, exsequere!

Haec contemtionis verba in penitissimas usque Telemachi medullas penetravere. Namque et peracute iis movebatur, et pudentissimo dolore exardebat, plurimum sollicitus, ne offenderet, neve amitteret virum tanti consilii, et servatorem sui. At vero totus aberrabat a se enascente tunc libidine, quam ipse non noverat. Ergone, cum fletu inquit, fili a te ducitur oblata manere volenti immortalitas? Imo, Mentor respondet, minoris filo, quidquid virtus, quidquid aversantur dii. Virtus te in patriam, et ad genitorum tuorum aspectum revocat, damnatque, vesanae cupiditati quod paras, obsequium. Dii vero, quorum beneficio prorsus immortali tot casibus terra marique superstes paternum nomen et gloriam adaequabis, jubent te ex hoc sincerae gloriae exilio discedere. At tyrannus ille plenus ignominiae, amor, unus retinebit te. Vah! quid Telemacho cum vita immortali, sed servili, sed sterili virtutis et gloriae? Vah vitam morte propter ipsam immortalitatem longe deteriorem!

His muto gemitu responsum a iuvene. Alias optabat, ut ex loco tam fatali Mentor vel nolentem abstraxisset. Alias impatiens erat temporis, quo etiamdum Mentorem cernebat versari in insula, iuvenilis imbecillitatis monitorem amicum, gravem tamen iamiam aversanti. Haec tum in juvene fervebat cogitandi discordia, aliud atque aliud nunc admovente, nunc, obtrusis recentibus, elidente animo, ut mens nulli rei diutius in-

das von entgegengesetzten Winden umher getrieben wird. Oft lag er ausgestreckt und unbeweglich an dem Gestade des Meeres; oft weilte er in den tiefen Gründen irgend eines finstern Waldes, weinte bittere Thränen und erhob ein lautes Geschrey gleich dem Brüllen eines Löwen. Er war mager geworden; in seinen eingefallenen Augen glimmte ein verzehrendes Feuer. So bleich, so ermattet, so entstellt als er war, wer hätte noch den Telemach in ihm erkannt? Seine Schönheit, seine Munterkeit, sein edler Anstand hatten ihn verlassen. Wie eine Blume, die des Morgens aufblüht, das Feld mit süßen Düften erfüllt, und am Abend allmählich hinwelkt; ihre lebhaften Farben erblassen, sie ermattet, sie vertrocknet, ihr schönes Haupt neigt sich, es sinkt zur Erde: so verblühte auch der Sohn des Ulysses; schon war er an den Pforten des Todes.

Mentor sah, daß Telemach unfähig war, der Gewalt seiner Leidenschaft zu widerstehen; er faßte also einen klugen Vorsatz, um ihn der großen Gefahr zu entreißen, die ihm drohte. Er hatte bemerkt, daß Kalypso Telemach heftig liebte, und daß Telemach dieselbe Leidenschaft für die junge Nymphe Eucharis fühlte; denn der grausame Liebesgott, die Sterblichen zu quälen, erweckt nur selten gegenseitige Liebe in den Herzen der Menschen. Mentor beschloß, die Eifersucht der Kalypso zu erregen. Eucharis sollte eines Tages mit Telemach auf die Jagd gehen. Mentor sagte zu Kalypso: Telemach zeigt seit einiger Zeit eine Neigung zur Jagd, die ich nie an ihm bemerkte. Dieses Vergnügen raubt ihm den Geschmack an allen andern; nur Wälder und rauhe Berge haben jetzt etwas

sisteret: fere sicut alia atque alia fluctuum mutatio ventorum vicissitudinem in mari consequitur. Interdum littori omnibus artubus exporrectum corpus affixit; subinde illatus intimis saltuum latebris amaro indulgebat fletui, edito clamore, quem rugitum caredidisses leonis. membris omnibus miserabili macie arescentibus. Oculos sub fronte recedentes igneus quidam ardor exedebat. Pallentem, animo deficientem et paene desperantem, deformem Telemachum non esse Telemachum credidisses. Illa venustas et oris gratia, ille lepor festivae indolis, nobilis illa, et, quae natos ad altiora decet, ferocitas decesserant. Vidisses flosculum, cujus explicatum sub orientem solem apparatum elegantiae, et odores late diffusos matutina tempora admirantur, exstinguit vespera. Eluitur tam varius quam illustris color: vigor eximitur: succus exhauritur: maiestas verticis debilitato, quod eum sustineat, deprimitur. Ita ablatis, quae seu ornant seu conservant juventutem, neci admovebatur Telemachus.

Ut primum Mentor alumnum suum paulatim obsecundare violentae cupidini animadvertit, periclitanti statuit cavere consideratiore consilio. Observaverat deam impotenti juvenis amore percussam; ipsum vero juvenem in Nympham, quam Eucharin supra diximus, propendere. Atque hae Cupidinis sunt artes: ne sine supplicio amet mortalitas, id agit crudeli ingenio suo, ut nulla fere amantis apud amatum sit gratia. Mentor ergo data opera constituit Telemachum deae suspectum reddere de alienis amoribus. Scilicet Eucharis rogata fuerat a juvene, venatum se deduceret. Tum Mentor commode veniens in Calypsus colloquium: venandi studium, inquit, quod adhuc aut non fuit, aut me fefellit, alumnum meum mirum in modum, imo et in nauseam trahit ceterarum oblectationum. Solis montibus, saltu-

Anziehendes für ihn; bist du es, o Göttinn, die ihm diese Leidenschaft eingeflößt hat?

Kalypso hörte diese Worte mit quälendem Verdruß. Sie konnte ihre Empfindungen nicht verbergen. Dieser junge Mensch, antwortete sie, kann nicht einmahl der mittelmäßigen Schönheit einer meiner Nymphen widerstehen. Wie kann er es wagen, sich hoher Thaten zu rühmen, er, dessen Herz sich nur wollüstiger Weichlichkeit ergibt, und der nur geboren zu seyn scheint, ein unrühmliches Leben mitten unter Weibern zu führen? Mentor sah mit Vergnügen, wie sehr die Eifersucht das Herz der Göttinn beunruhigte, aber er sprach nicht weiter, aus Furcht, Mißtrauen gegen sich zu erregen, nur zeigte er Kummer und Niedergeschlagenheit in seinem Gesichte. Die Göttinn verbarg ihm ihren Verdruß nicht über das, was sie sah, und erneuerte stets ihre Klagen. Die Jagd, von der Mentor ihr gesagt hatte, trieb ihre Wuth aufs höchste. Sie erfuhr, daß Telemach andere Absicht gehabt habe, als sich der Gesellschaft der andern Nymphen zu entziehen, um mit Eucharis zu reden. Schon sollte eine zweyte Jagd angestellt werden, und sie sah dieselben Folgen voraus. Um Telemach's Absichten zu vereiteln, erklärte sie, daß sie auch an dieser Jagd Theil nehmen wolle. Aber auf einmahl änderte sie ihren Endschluß wieder, und, unvermögend ihren Unwillen länger zurück zu halten, redete sie Telemach also an:

So bist du also nur darum in meine Insel gekommen, verwegner Jüngling, nur darum dem verdienten Schiffbruch, den Neptun dir bereitete und der Rache der Götter entgangen, nur darum betratst du diese Insel, die keinem Sterblichen offen steht, um meine

umque recessibus gaudet, et ipsis adeo, quorum horridior facies alias delicatam juventutem consuevit repellere. Tuumne, o diva, numen ardorem hunc juveni?

His illa vocibus acerbius perculsa, quam ut silentio eas exciperet: Iuvenis hic, inquit, adhuc contemtor voluptatis, illius etiam, quae Cyprum effeminat, nunc mediocribus unius femellae et pedissequae meae ornamentis devincitur. Illene iactare suarum prodigia virium, quem vilis adeo indignaque voluptas debilitat; quem non videntnr nisi ad puellarum servitutem destinasse fata? Nihil jucundius erat Mentori, quam haec luculenta ex aemulationis aegritudine nata Calypsus perturbatio. Vocem non addidit, ne diffidentiae aperiret locum. Afflicti duntaxat et dolentis vultu maerentem aspexit. Itaque diva hospitem nihil celabat praesentium, quae molestiam sibi conflarent; nec ex querelis emergere poterat muliebris dolor. Ut autem Mentor certiora de venatione illa sermoni immiscuit, tum vero in rabiem coepit agi, et penitus a se ipsa discedere. Neque enim dubitabat, Telemachum id genus relaxandi animi poposcisse, ut furtim secedens a reliquis Nymphis sine arbitris compellaret Eucharin. Itaque cum ab amantibus jam etiam secunda decerneretur venatio, Calypso satis certa, Telemachum iterum magis de irretiendis animis quam feris cogitare, ut amatorium hoc furtum praeverteret, enunciat, se una processuram in silvas. At repente victa praecipiti dolore, his vocibus coepit in juvenem debacchari:

Huc ergo, vecordissime juvennum, tua te egit temeritas, ut et illatum a Neptuno naufragium, et inferendum ab iratis diis supplicium, utrumque justissimum, effugeres? Anne potius, ut in regno hoc meo, in regia hac mea, vestigiis mortalium aeterna lege fatali, poten-

Macht und die Gunst, die ich dir erzeigte, zu verhöhnen? Mächte des Olymps und der Unterwelt, höret eine unglückliche Göttinn! Eilet, diesen Treulosen, diesen Undankbaren, diesen Ruchlosen zu strafen! Mögen dich noch längere, noch peinlichere Leiden treffen, als deinen Vater, da du ihn an Härte und Ungerechtigkeit übertriffst. Nein, nein, nie müssest du dein Vaterland wieder sehen, dieses armselige, dieses verächtliche Ithaka, das du schamlos genug warst, der Unsterblichkeit vorzuziehen! Oder vielmehr, mögest du mitten im Meere, es von ferne erblickend, zu Grunde gehen, und möge dein Körper, ein Spiel der Wellen, ohne Hoffnung des Begräbnisses, auf den Sand dieser Küste geworfen werden! Möchten meine Augen es sehen, wie er den Geyern zum Raube wird! deine Geliebte wird es auch sehen, sie wird es sehen, es wird ihr das Herz zerreißen, und ihre Verzweiflung wird meine Freude vollkommen machen.

Kalypso sprach's. Roth und entflammt waren ihre Augen. Ihre unstäten Blicke schweiften umher, düster und wild. Ihre zitternden Wangen waren mit schwarzgelben Flecken bedeckt. Jeden Augenblick änderte sie die Farbe, und oft umzog Todesblässe ihr ganzes Gesicht. Aus ihren Augen ergossen sich nicht mehr, wie vormahls, häufige Thränen; kaum flossen bisweilen einige über ihre Wangen herab; Wuth und Verzweiflung schienen die Quelle derselben vertrocknet zu haben. Ihre Stimme war heiser, zitternd und un-

tiam meam illuderes, benignitatem profanares? Huc Olympi, huc Stygis numina! Audite mortali sacrilegio profanatam infelicem deam! Hoc perfidiae, hoc ingrati, hoc impii animi monstrum, quid cunctamini disperdere? Patre tuo non solum immanior, sed longe etiam multoque maleficentior, primo omnia illius mala diuturnitate ferrea, aerumnis horribilia, deinde his etiam asperiora velim persentiscas! Ithacam tuam pauperculam et miseram faxo, numquam, numquam aspicias, ex quo tu eam ipsi adeo immortalitati, proprio caelestibus dono, non erubuisti praeponere. Imo aspicias, sed a longinquo, et iamiam periturus iniuriae meae ultricibus aquis. Tum vero corpus tuum expulso ingratissimo spiritu, postquam satis fuerit iactatum immani ponto, has in arenas vindictae meae administri fluctus eiiciant, futurum nullo sepulcro volucribus spolium. Ut pascam hos oculos, cum flagitiorum tuorum participes artus impuri vultures diripient! Cum funesto spectaculo adesse cogetur vel ipsa, quam deperis miser! Cum in partes divulsum cor turpissimi huius cadaveris dotem tradam infelici amasiae! Tum desperabit, contabescet; mihi vero inde salus, inde spes nova felicitatis suscitabitur.

Haec vociferantis ardebant inflammati oculi: errabant obtutus crebro celerique motu et inusitata quadam caligine truculentiaque efferati: inhorrescentes genae foedum in modum livescebant intercurrente nigrore. Momentis singulis alius in amentis vultu respondebat color. Subinde toto ore unus pallor, isque recentis funeris apparebat. Quae modo prodigebantur, rarius manabant lacrimae, ardore animi in rabiem desperationemque acti forsitan exsorbente, quidquid humectare dolentis vultum poterat. Vix adhuc per moras et singulae cadebant. Vox delapsa ad ravim interpellata tremore, iu-

terbrochen. Mentor beobachtete alle ihre Bewegungen. Er sprach nicht mehr mit Telemach; er betrachtete ihn wie einen Kranken, den die Aerzte aufgeben, weil sie an seiner Genesung verzweifeln; aber oft warf er einen Blick des Mitleids auf ihn.

Telemach fühlte, wie strafbar er sey, wie unwürdig der Freundschaft Mentor's. Er wagte es nicht, die Augen aufzuschlagen, aus Besorgniß, sie möchten den Augen seines Freundes begegnen, dessen Stillschweigen selbst ihm sein Urtheil sprach. Manchmahl wandelte ihn das Verlangen an, sich an seinen Hals zu werfen, und ihm zu gestehen, wie sehr das Bewußtseyn seiner Schuld ihn niederdrücke; aber bald hielt ihn eine falsche Scham zurück, bald fürchtete er, weiter zu gehen, als er wollte, denn noch wollte er sich der Gefahr nicht entziehen, noch däuchte sie ihm süß, und er konnte sich nicht entschließen, seine thörichte Leidenschaft zu überwinden.

Alle Götter des Olymps waren jetzt versammelt; tiefes Schweigen herrschte unter ihnen. Ihre Blicke waren auf die Insel der Kalypso geheftet, um zu sehen, ob Minerva oder der Liebesgott siegen würde. Amor hatte durch seine Tändeleyen mit den Nymphen alle Herzen auf der Insel in Flammen gesetzt. Minerva, in Mentors Bildung gehüllt, bediente sich der Eifersucht, der steten Begleiterinn der Liebe, gegen die Liebe selbst. Jupiter hatte beschlossen, diesem Kampfe zuzusehen, und keinen Theil an demselben zu nehmen.

Eucharis, besorgt, Telemach möchte ihr entwischen, erfand tausend Künste, ihn in ihren Schlingen fest zu halten. Schon wollte sie zum zweyten Mahl mit ihm auf die Jagd gehen. Sie war wie Diana gekleidet. Venus und Amor hatten neuen Liebreitz über sie ausgegossen. Die Schönheit, die sie an diesem Tage entfaltete, verdunkelte selbst die Reitze der Göttinn. Kalypso erblickte sie von ferne; ihr eigenes Bildniß stralte ihr aus einer klaren Quelle entgegen, und

gulatoque spiritu iterum atque iterum intermissa. Mentor nihil hoc articulo rerum non observabat. Ceterum perdita toties opera ratus Telemachum collocandum inter depositos, deinceps ab eo sermonem abstinuit. Adjectis tamen subinde oculis commiserationem testabatur.

Contra juvenis stimulatus conscientia se reputans indignum, quem Mentor diligeret, non movere, non attollere oculos audebat; ne scilicet in obtutum amici inciderent, cujus vel silentio damnabatur. Nonnumquam erecta cupiditas invadendi in collum ejus, ut, quantum se poeniteret commissi erroris, ostenderet. Sed alias immaturus eum pudor restrinxit, alias inconsulta religio, ne plura poenitentiae indicia dolor ostenderet, quam quae utilia fuissent amanti tam dulce periculum. Neque enim impetrare a se potuit, ut nuncium remitteret libidini, in animi caecitate amplius nociturae.

Dii deaeque Olympi alto inhaerentes silentio fixis duntaxat in insulam Calypsus oculis suspendebantur eventu, quod Minervae cum Cupidine erat, certaminis. Iste ludibundus cum Nymphis, quidquid in insula capax erat amandi, accenderat. Illa Mentoris specie aemulationem, aeternam amoris comitem, adhibebat teli loco. Jovi sine partium studio et otiose spectare pugnam fixum erat.

Inter haec Eucharis ad roboranda vincula, quibus Telemachi animum induerat, universis artibus ingenii sui incubuit, verita, ne vinculis illis expediretur. Secundo ad exagitandas feras contenditur. Illa assumto Dianae habitu, novisque ab amantium diis in eam diem aucta lenociniis, admirationem demserat Calypsus pulchritudini. Dea certe simul e longinquo eam intuens, simul in fonte, prae ceteris pellucido, formam suam speculata,

sie schämte sich ihrer Gestalt. Sie floh in das tiefste Dunkel ihrer Grotte, und redete also mit sich:

So hilft es mir also nichts, erklärt zu haben, daß ich dieser Jagd beywohnen wollte, um die beyden Liebenden zu stören? Soll ich mich dabey einfinden? Werde ich hingehen, ihren Triumph zu befördern? Soll meine Schönheit dazu dienen, die ihrige zu erhöhen? wird nicht Telemach, wenn er mich erblickt, seine Eucharis noch reitzender finden? Ich Unglückliche! Was habe ich gethan? Nein, ich werde nicht auf diese Jagd gehen; auch sie sollen es nicht; es wird mir nicht schwer werden, sie daran zu verhindern. Ich will Mentorn aufsuchen; ich werde ihn bitten, Telemach weg zu führen; er soll ihn nach Ithaka zurück bringen. Aber was sage ich? und was wird aus mir werden, wenn Telemach abgereist ist? Wo bin ich? Was soll ich beginnen? Grausame Venus, du hast mich hintergangen! Unseliges Geschenk, das du mir machtest! Verderbliches Kind! Qualvolle Liebe! Ich öffnete dir mein Herz, in Hoffnung glücklich mit Telemach zu leben, und du hast nur Unruhe und Verzweiflung in dieses Herz gebracht. Meine Nymphen haben sich gegen mich empört. Meine Gottheit dient mir zu nichts als meine Leiden zu verewigen. Ach! wenn es in meiner Macht stände, meine Quaalen durch den Tod zu endigen! Aber weil ich mich nicht selbst zerstören kann, so sterbe Telemach! Ich will mich an diesem Undankbaren rächen. Deine Geliebte wird es sehen. Ich werde dein Herz vor ihren Augen durchbohren. Aber wohin gerathe ich? — Unglückliche Kalypso, was willst du thun? Du willst einen Unschuldigen verderben, den du selbst in diesen Abgrund von Elend gestürzt hast. Bist du es nicht selbst, die diese zerstörende Flamme in dem keuschen Busen Telemach's entzündet hat? Wie schuldlos war er vordem, wie tugendhaft! Wie verabscheute er das Laster! Welchen Muth zeigte er gegen entehrende Vergnügungen! Mußte ich sein Herz vergiften? — Aber er würde mich verlassen haben . . . werde ich ihn jetzt nicht auch entlassen müssen, wenn ich anders nicht sehen will, wie sehr er mich verachtet, nicht sehen will, daß er nur für meine Nebenbuhlerinn lebt? Nein, nein, ich leide

erubuit; antrique sui abditissimum angulum subiens, coepit occultis questibus se ipsam deflere:

Ergone amantes non obturbavi, pronuntiatis etiam verbis, me una processuram in silvas? Quid agam? Procedamne? Scilicet praesentia mea formosulae illi triumphum afferat? Species mea incrementum alienae venustati adiiciat, et ex vultu meo Telemachus ignium, quibus in illam est inflammatus, suorum alimentum legat? Miseram me! vah! quid feci? Ratum est: non procedam; sed nec procedent ipsi. Impedire dea noverim. Mentorem adeo: amasium auferat; Ithacae reddat. Haec postulabo virum, postulabo autem? Quid Calypso post ablatum Telemachum? Ubi sum? quid restat? Venus! vah immite! vah non amandum amoris Numen! Tu me decepisti. Perfidam! vah perfidam donantis manum! et tu Cupido pestifer! scilicet bene mihi ut sit cum illo Graeculo, te hoc admisit pectus. Quot nunc perturbationibus tu istud obruis, desperationibus quot laceras? Alienatae a domina famulae. Ecquid divinitas mihi? Nimirum inservit, ne mea non aeterna sit miseria. Morte utinam finire dolores immortalis queam! At tu certe, me male viva, morieris Telemache! Feram supplicium, a quo ferre non potui gratiam. Praesente formosula tua, hac cades manu. Sum! quid statuis Calypso caeca, misera? Cadere tua manu innoxius, et qui per te hic volutatur ad ultima? Ego, ego has in juvenem castissimum immisi faces. Quanta innocentia! Quae probitas! Quis horror flagitii! Ad illecebras quam difficilis animus! Haeccine ego inficere, depravare? At enim deseruisset me. Imo et nunc me aut deserat, aut scientem spernat necesse est, unius aemulae meae mancipium. Rea sum. Quae merui, patior. I, Telemache! proficiscere! naviga! desere afflictum hoc

nur, was ich wohl verdient habe. Reise von hinnen, o Telemach, schiffe über die Meere hin. Lasse Kalypso ohne Trost, sie, die weder das Leben ertragen, noch den Tod finden kann. Lasse sie zurück, bey deiner stolzer Eucharis, untröstlich, entehrt und der Verzweiflung Preis gegeben.

So sprach sie mit sich selbst in ihrer Grotte. Aber plötzlich verließ sie sie mit Ungestüm. Wo bist du, Mentor? rief sie; schützest du deinen Untergebenen also gegen das Laster, dem er nicht mehr widerstehen kann? du schläfst und Amor wacht, auf dein Verderben bedacht. Ich kann die schändliche Sorglosigkeit, die du zeigest, nicht länger dulden. Wirst du es ruhig sehen, wie der Sohn des Ulysses seinen Vater entehrt und seine hohe Bestimmung vernachläßiget? Wem haben seine Aeltern seine Leitung anvertraut, dir oder mir? Ich lasse es mir angelegen seyn, sein Herz zu heilen, und du solltest in träger Ruhe verharren? Im Innersten dieses Waldes wirst du hohe Pappeln finden; sie taugen zum Schiffbau. Dort haute Ulysses das Fahrzeug, in welchem er diese Insel verließ. Auch eine tiefe Höhle wirst du finden, wo die nöthigen Werkzeuge sind, um alle Theile eines Schiffes zu behauen, und zusammen zu fügen.

Kaum hatte sie diese Worte gesprochen, als sie dieselben wieder bereute. Mentor verlor keinen Augenblick. Er ging in die Höhle, fand die Werkzeuge, fällte die Pappeln, und brachte in einem einzigen Tage ein segelfertiges Schiff zu Stande, denn Minervens Macht und Betriebsamkeit bedarf nur kurzer Zeit, auch die größten Werke zu vollenden.

Kalypso's Herz war von peinlichen Empfindungen zerrissen. Gerne hätte sie sehen mögen, ob Mentor's Arbeit vorrücke, aber sie konnte sich nicht entschließen, der Jagd zu entsagen, wo Eucharis und Telemach in ungestörter Freiheit gewesen wären. Die Eifersucht erlaubte ihr nicht, die beyden Liebenden aus den Augen

Calypsus numen! quod nec tolerare vitam, nec subire mortem potest. Relinque Eucharidis tuae feroci insolentiae deam oppletam luctu, opertam ignominia, jactatam desperatione.

Haec antri sui rupibus querebatur. Inde repente se auferens, et cum amentis impetu: heus Mentor! inclamat: itane tu protegis innocentiam alumni tui a vitiorum assultu? In tuam, juvenisque perniciem vigilante Cupidine indulges soporatae ignaviae? Non feram diutius humilem hanc in neutram partem propendendi rationem. Quid? illustrissimum fatum suum pace tua negliget a patre degener Ulyssis filius? Tibine an mihi formandam vitam ejus genitores commiserunt? Ego insanienti medicamenta, quae possum, adhibeo; tu cessas? Ecce tibi in interiori huius nemoris recessu eximiae altitudinis populos, non aliae aptiores aedificandis navigiis. Ipse Ulysses suam, qua ex insula profectus est, ibidem struxit. Imo caverna profunda est ibi loci, in qua reperies, quidquid navium partes caedendae, secandae, componendae petunt.

Confestim eorum, quae praeceps lingua effuderat, secuta, sed inutilis, poenitentia. Mentor quippe nec momenti interposita mora progressus ad cavernam, quam dea indicaverat, omnia fabricandae navis subsidia reperit: caesaque materia, tam strenue perfecit opus, ut potuisset eadem adhuc luce fluctus adire. Tam exigua tempora Minervae potentiam industriamque vel summa molientem circumscribunt.

Calypso in incredibiles cruciatus data. Trahebatur hinc desiderio inspiciendi successum a Mentore suscepti operis, hinc cupiditate frequentandae venationis propterea invicta, ne liberrimam Telemachi copiam Eucharidi absentia sua faceret, aut extra conspectum amantes

zu verlieren. Sie bemühte sich also, die Jagd gegen den Ort hinzulenken, wo sie wußte, daß Mentor sein Schiff baute. Sie vernahm die Schläge der Axt und des Hammers, ihr Ohr lauschte, und jeder Schlag machte sie zittern; aber dann besorgte sie wieder, daß ihr in der Zerstreuung irgend ein Blick oder ein Zeichen entgehen möchte, das Telemach der jungen Nymphe hätte geben können.

Eucharis sagte zu Telemach in einem spottenden Ton: fürchtest du nicht, von Mentorn getadelt zu werden, daß du ohne ihn auf die Jagd gegangen bist? Wie sehr bist du doch zu beklagen, unter einem so strengen Aufseher leben zu müssen! Nichts ist vermögend, den finstern Ernst dieses Mannes zu mildern; er stellt sich, als ob er jedes Vergnügen hasse; er gönnt dir keines; aus den unschuldigsten Handlungen macht er dir ein Verbrechen. Immerhin mochtest du diese Abhängigkeit dulden, so lange du noch nicht fähig warest, dich selbst zu beherrschen; aber nachdem du so viele Klugheit gezeigt hast, mußt du dich nicht mehr gleich einem Kinde behandeln lassen.

Diese listigen Worte durchbohrten Telemach's Herz; sie erfüllten ihn mit Widerwillen gegen Mentorn. Er wünschte, dieses Joch abzuwerfen. Er fürchtete den Anblick seines Freundes, und antwortete der Nymphe nichts, in solcher Unruhe befand er sich. Gegen Abend endigte sich die Jagd, auf der sich beyde Theile in einem beständigen Zwang befunden hatten, und sie kehrten durch eine Ecke des Waldes zurück, nicht fern von dem Orte, wo Mentor den ganzen Tag gearbeitet hatte. Kalypso erblickte von fern das vollendete Schiff. Bey diesen Anblick umzog eine dunkle Wolke, gleich den Schatten des Todes, ihre Augen. Ihre wankenden Knie stützten sie nicht mehr; ein kalter Schweiß lief durch alle ihre Glieder. Sie war genöthig, sich auf die Nymphen zu stützen, die sie umgaben. Eucharis reichte ihr die Hand, um sie zu halten, aber sie stieß sie zurück, und warf einen furchtbaren Blick auf sie.

Telemach, welcher dieses Schiff sah, aber nicht Mentorn, der sich schon weg begeben hatte, weil sei-

essent; id quod rivalibus intolerabile. Magno itaque studio illuc deflectebat insistentes feris, ubi Mentorem sciebat vacare operi. Securis impigre admota, malleique ictus personuerunt: captansque eos arrectis auribus dea ad singulos ictus intremuit: simul coepit timere, ne in meditandis hisce fragoribus anxie haerentem adiectum a Telemacho ad puellam signum nutusve fefellisset.

Interea Eucharis ad comitem suum irridentis voce: Eho! nondum palpitas, inquit, castigandus scilicet a Mentore ob excussas ipso non conscio silvas? Nae tu miser es, et miserabilis mihi tam rigido magistro discipulus. Lapideum hominem, et omnium, quibus oblectantur ingenui animi, inimicum! Aversatur, quae jucunda tibi: punit, quae innocentia dignetur praemio. Fuerit moderatus tuam adhuc pueri balbutiem; at jam senilem in te prudentiam miramur. Quid pateris magistrum ineuntis pueritiae?

His cum fraude dictis sauciatus Telemachus, vehementer aversari Mentorem ejusque disciplinam coepit usque adeo, ut libertatem sibi vindicandam statuerit. Ne occursu magistri interpellaretur metuebat; Nymphaeque porro nihil respondit, perturbato animo. Jamque venationi satis, quamquam utrinque haud umquam libere, vacatum, reditur praecipite in noctem die. Emersere ex sinu nemoris, contingente locum, ubi diem Mentor dederat parando itineris auxilio. Quo procul viso caligo oculos Calypsus invadebat, qualem in morituris deprehendimus: deserebant vacillantem succussa genua: totum corpus gelidum sudorem extrudebat. Coacta denique in Nymphas, a quibus cingebatur, fessos artus demittere, Eucharin, admoventem manum, ut eam exciperet, rejecit cum atroci contuitu.

Navem ipse quoque Telemachus aspexit. Mento-

ne Arbeit geendigt war, fragte die Göttinn, wem es gehöre und für wem es bestimmt sey. Sie vermochte nicht, ihm sogleich zu antworten, dann aber sagte sie zu ihm: ich habe es bauen lassen, um Mentorn in demselben heim zu senden. Er soll dir nicht mehr lästig seyn, dieser strenge Freund, der sich deinem Glücke entgegen setzt und dir die Unsterblichkeit beneidet. — Mentor verläßt mich, es ist um mich geschehen! rief Telemach aus. O, Eucharis! wenn ich Mentorn verliere, so habe ich niemand mehr als dich. Diese Worte entfuhren ihm in der Hitze der Leidenschaft. Er sah, wie unrecht er gethan habe, sie auszusprechen; aber er war seiner nicht mächtig genug gewesen, an die Bedeutung derselben zu denken. Alles verstummte, von Erstaunen gefesselt. Eucharis erröthete, und schlug die Augen nieder; sie verbarg sich hinter den andern, sie war bestürzt und wagte es nicht sich zu zeigen; aber während die Scham ihre Wangen röthete, lachte die Freude im Innersten ihres Herzens. Telemach war aus aller Fassung, er konnte nicht glauben, daß er so unbesonnen geredet habe; was er gethan hatte, erschien ihm als ein Traum, aber ein Traum, der Scham und Unruhe in ihm zurück ließ.

Kalypso ergrimmter als eine Löwinn, der man ihre Jungen geraubt hat, rennt mitten durch den Wald, ohne eine Bahn zu folgen, ohne zu wissen, wohin sie eilt. Endlich findet sie sich beym Eingang ihrer Grotte, wo Mentor sie erwartete. Fort aus meiner Insel, rief sie, o ihr Fremdlinge, die ihr nur hierher gekommen seyd, meine Ruhe zu stören! Weg aus meinen Augen mit diesem jungen Unsinnigen! Fort mit ihm! und du, unbesonnener Alter, du sollst es fühlen, was der Zorn einer Göttinn vermag, wenn du ihn nicht zur Stunde fortschaffst. Ich will ihn nicht mehr sehen, auch werde ich nicht zugeben, daß eine meiner Nymphen mit ihm spreche, oder ihn nur anblicke. Ich schwöre es bey den Wassern des Styx, ein Schwur, bey dem die Götter selbst zittern. Aber wisse, Telemach, daß deine Leiden noch nicht zu Ende sind. Undankbarer, du wirst dich nur von meiner Insel entfernen, um neue Widerwärtigkeiten zu erfahren. Ich werde gerächt werden. Mit Schmerzen,

aber

re autem exacta opera ante digresso, quam redirent a venatu, cujus haec esset navis, cui parata, Deam rogat: atque illa non idonea, ut continuo responderet, dilato aliquantisper sermone, tandem: parata haec a me (inquit) est avehendo hinc Mentori. In posterum molesta tibi non erit huius amici severitas, impedientis, quo minus felix, et laboraturi ex invidia, si immortalis sis. Tum vero juvenis acutiori lamento: quid me Mentor deserere? Actum est de Telemacho! rapto Mentore te praeter, Euchari, nihil restat mihi. Has voces vehemens juvenis affectus emiserat: quam non bene, nec iam ipse ignorabat. Sed is erat impetus animo, ut integrum non fuerit dicenda meditari. Omnibus stupor magnumque silentium. Eucharis data in igneum ruborem; non loqui, non progredi ausa; demisso vultu, inter ultimas constitit. Gestiens ceteroquin animo, quamquam frontem pudor occupaverat. Telemachus penitus ereptus sibi, linguam suam non tantae temeritatis ream esse posse credebat. Somnio res similis ei videbatur, sed pudendo, et turbas invehenti in animum.

Calypso, longe quam leaena raptis catulis furore incitatior, se in medium nemus, non viae, non termini habita ratione abripuit. Tandem delata ad antrum suum, excipitur a praestolante Mentore. Quo conspecto: auferte vos hinc, detrimento quietis meae in hanc insulam eiecti advenae! Apage procul insanum hunc juvenem! nisi actutum abstraxeris, offensa dea quid possit, vecors senecio senties! Nec ego deinceps aspiciam, nec a puellis meis aut verbo aut aspectu interpellari Graeculum sinam. Ita per aquas Stygis nec a diis violandas juro. Tu vero, Telemache, malorum tuorum adesse finem nec credas. Abibis ab insula mea, ingrate, ad nova sortis ludibria. Vindicabor. Quam affliget te mei, sed

aber vergeblich wirst du an Kalypso zurück denken. Andere Stürme warten deiner. Neptun wird sie dir senden, er, der deinem Vater noch zürnt, der ihn in Sizilien beleidigte, Neptun von der Göttinn der Liebe zur Rache aufgefordert, die du in Cypern verachtetest. Du wirst deinen Vater wieder sehen, welcher nicht todt ist; aber du wirst ihn sehen, ohne ihn zu kennen, und nur nachdem du ein Spiel des grausamen Glücks gewesen bist, werdet ihr euch in Ithaka wieder finden. Geh! ich beschwöre die himmlischen Mächte, mich zu rächen. Möchtest du mitten im Meere an einer zackigen Klippe hangend und vom Blitze getroffen, Kalypso vergeblich anrufen, die deine Marter mit Entzücken sehen wird.

Kaum hatte sie diese Worte ausgestoßen, als ihr beängstigter Geist sich schon wieder zu andern Entschließungen neigte. Die Liebe rief das Verlangen in ihr Herz zurück, Telemach bey sich zu behalten. Er lebe, sagte sie bey sich selbst; er bleibe hier; vielleicht fühlt er noch, was ich für ihn gethan habe. Eucharis kann ihm nicht, wie ich, die Unsterblichkeit geben. Aber, o allzu leichtgläubige Kalypso! durch deinen Schwur bist du an dir selbst zur Verrätherinn geworden; jetzt bist du gebunden; du schworst bey dem Styx, und nun bleibt dir keine Hoffnung mehr übrig. Niemand hörte diese Worte, aber die Furien waren auf ihrem Gesichte abgebildet, und die giftigen Dünste des schwarzen Cocytus schienen ihrer Brust zu entsteigen.

Entsetzen ergriff Telemach. Sie bemerkte es; (denn was entgeht der eifersüchtigen Liebe?) Der Abscheu, den Telemach blicken ließ, verdoppelte die Wuth der Göttinn. Einer Bacchantinn ähnlich, die die Luft mit ihrem Geheul erfüllt, das von Thraziens Bergen wiederhallt, läuft sie durch die Wälder, einen Wurfspieß in der Hand, ruft alle ihre Nymphen zu sich und droht, diejenige zu durchbohren, die ihr nicht folgen würde. Durch diese Drohung erschreckt, kamen sie scharenweise herbey. Eucharis selbst nahte sich; Thränen standen ihr in den Augen. Sie blickte von weitem

inutile desiderium! Neptunus ob nondum reparatam, quam a patre tuo apud Siculos accepit, injuriam, Venerisque a te laesae preces aliud capiti tuo naufragium parant. Videbis patrem tuum, adhuc superstitem; videbis, nec cognosces tamen. Sed nec in Ithaca salutabis eum prius, quam tela, fulminaque sua in te uno fortuna consumserit. I! deos deasque omnes ultores mei adjuro. O si te infixum acuto scopulo, transfixumque trisulca flamma inutili prece obtestari me, insultaturam malis tuis, juberent dii!

His, quamquam tanta contentione jactatis, jam aliud parabat substituere decretum lubricus deae animus, ab iis, quae proposuerat, plane alienum. Amor proscriptum detinendi juvenis desiderium revocabat. Vivat, dea inquit, et mecum vivat! curas de se meas, erit fortasse, ut aliquando agnoscat juvenilis animus. Ab Eucharide solum amari, per me etiam immortalis esse potest. Inconsultam deam! ut te sacramenti ipsa decepisti fide! Capta es. Spem Telemachi adiuratae Stygis aquae mergunt. Haec Calypso voce non pertingente ad alienas aures. Ceterum furias credidisses in vultum ejus commigrasse, atque indignantis corde exhalari, quidquid pestiferum Cocytus tegit.

Exanimavere ista Telemachum, notavitque dea rivalis amoris ingenio, quo nihil argutius. Itaque accedebat robur ex juvenis trepidatione impotenti deae cupidini. Bacchidis more, aerem implentis ad Thraciae juga allisis ululatibus, grassata per silvas, adesse Nymphas jubet, atrociter adiectis minis, hoc iaculo, quod ferebat manu, perituram, quae renuisset sequi. Trepidare famulae, gregatim concurrere, advolare. Ipsa Eucharis festinabat multo fletu, oculis procul emissis in Telemachum, cuius alloquio deinceps non sustinebat frui.

nach Telemach hin, mit dem sie nicht mehr reden durfte. Die Göttinn bebte, als sie sie neben sich sah; weit entfernt, sich durch die Unterwürfigkeit der Nymphe besänftigen zu lassen, gerieth sie in neue Wuth, als sie sah, daß die Betrübniß die Schönheit der Eucharis nur erhöhte.

Telemach war allein bey Mentorn geblieben. Er umfaßt seine Knie; er wagt es nicht, ihn auf eine andere Art zu umarmen, noch ihn anzusehen. Er vergießt eine Fluth von Thränen. Er will reden, aber die Stimme gebricht ihm; noch weniger weiß er Worte zu finden. Er weiß nicht was er thun soll, nicht was er thut, noch was er will. Endlich ruft er aus: o mein Vater, reiße mich aus diesem qualvollen Zustande. Ich kann dich weder verlassen, noch dir folgen, befreye mich von so vielen Leiden, befreye mich von mir selber, tödte mich!

Mentor umarmte ihn, tröstete ihn, sprach ihm Muth ein, lehrte ihn, sich selbst ertragen, ohne seiner Leidenschaft zu schmeicheln. Sohn eines weisen Vaters, sprach er zu ihm, den die Götter so sehr geliebt haben, den sie noch lieben. Auch dich lieben sie, darum lassen sie dich diese schrecklichen Leiden erfahren. Wer seine Schwachheit und die Gewalt seiner Leidenschaften noch nicht gefühlt hat, ist noch nicht weise, denn er kennt sich noch nicht, er setzt kein Mißtrauen in sich. Die Hand der Götter hat dich bis an den Rand des Abgrunds geführt, ohne dich hinein fallen zu lassen; du solltest in die Tiefe desselben blicken. Lerne jetzt, was du nie gelernt haben würdest, wenn du es nicht selbst erfahren hättest. Vergebens würde man dir von den verrätherischen Reitzungen der Liebe gesprochen haben, welche nur schmeichelt, um zu tödten, und unter täuschenden Süßigkeiten die bittersten Qualen verbirgt. Er kam, dieser holde Knabe, von lächelnden Freuden, Scherzen und Grazien umflattert. Du sahst ihn, er raubte dir dein Herz, und du gabst es willig hin. Du täuschtest dich auf eine sinnreiche Art, um die Wunde deines Herzens vor dir selbst zu

Concussa totis artubus dea prae indignatione, cum latus ejus subiret Eucharis. Tantumque abest, ut aequiorem se dederit, quod Nympha modestissime exhibebat, obsequio, ut magis innovarit capitale odium; tum utique, cum videret concinne leniterque moerenti ex ipso dolore incrementum venustatis accedere.

Interea hospites sine arbitris relicti. Telemachus Mentoris amplexus genua, quippe nec sollicitare brachia ejus audebat, nec intueri in vultum. Maximo miserabilique fletu sermonem moliebatur. Sed haesitans lingua fandi copiam magis magisque implicuit. Quid faceret, quid vellet, aberrans a mente ignorabat. Ad ultimum: Mentor! pater! exclamat interjectis suspiriis: Telemachum tuum libera ex hac abysso malorum. Deserere te non possum, non possum sequi. Extrahe tot ex aerumnis alumnum tuum. Imo ablata vita libera Telemachum a Telemacho.

At Mentor amplecti afflictum, solari, confirmare, eumque qua ratione semet ipsum ferret, docere, sic tamen, ut libidinibus ejus neutiquam adsentaretur. Fili sapientis et adhuc a diis amati Ulyssis, his moerentem verbis compellabat! deorum beneficia sunt tot tantaque mala, quae pateris. Nondum sapit, quem de imbecillitate sua potentiaque affectionum suarum non convicit experientia. Sibi enim ipse ignotus adhuc est, et de diffidentia sui, qua sine sapere non licet, securus. Ecce ad extrema quasi manu dii traxere te, ut, quantum tibi nocere possent, non velint, ostenderent. Intellige igitur, quod nisi experti haud umquam intelligunt. Ecquam fecisses fidem exponenti Cupidinis perfidiam, docentique, eum blandiri, ut feriat, dulcescere, ut acerbissime affligat? Vidisti lepidissimum puerum inter risus, jocos, gratiasque advectum. Abripuit tibi cor, et gavisus es eo

verbergen. Du suchtest mich zu hintergehen, du gefielst dir in deiner Verirrung, du fürchtetest nichts. Siehe jetzt die Folgen deiner Verwegenheit. Du forderst nun den Tod, als die einzige Hoffnung, die dir noch übrig bleibet. Die ergrimmte Göttinn gleicht einer höllischen Furie. Ein Feuer, peinlicher als die Qualen des Todes, verzehrt Eucharis. Alle diese Nymphen sind bereit, sich aus Eifersucht unter einander zu zerreißen. Du siehst nun, wie viel Unheil dieser verrätherische Knabe, der so sanft scheint, zu stiften vermögend ist. Rufe deinen Muth zurück. Wie sehr lieben dich die Götter, da sie dir einen so schönen Weg zeigen, der Liebe zu entfliehen und dein geliebtes Vaterland wieder zu sehen! Kalypso selbst ist gezwungen, dich zu entlassen; das Schiff ist bereit; was zögern wir, diese Insel zu verlassen, wo die Tugend nicht wohnen kann?

Indem Mentor diese Worte sagte, nahm er Telemach bey der Hand, und führte ihn gegen das Ufer hin. Dieser hatte kaum die Kraft, ihm zu folgen, und blickte stäts rückwärts. Er sah sich nach Eucharis um, die sich von ihm entfernte. Da er ihr Gesicht nicht mehr sehen konnte, betrachtete er noch ihre schönen aufgebundenen Haare, ihr fliegendes Gewand und ihren edlen Gang. Wie gerne hätte er die Spuren ihrer Tritte küssen mögen! Als er sie aus dem Gesichte verloren hatte, lauschte sein Ohr noch, weil er glaubte, ihre Stimme zu hören. Er sah die Abwesende vor sich; ihre Gestalt lebte vor seinen Blicken; er glaubte, noch mit ihr zu reden; er wußte nicht mehr, wo er war, und hörte nicht, was Mentor ihm sagte.

Endlich, gleich als wenn er aus einem tiefen Schlaf erwacht, und wieder zu sich selbst gekommen wäre, sagte er zu Mentorn: ich bin bereit dir zu folgen, aber noch habe ich Eucharis nicht Lebewohl gesagt. Lieber wollte ich sterben, als sie auf eine so undankbare Art verlassen. Verziehe noch einen Augenblick; laß mich sie zum letzten Mahle sehen, damit ich ihr ein ewiges Lebewohl sage. Erlaube wenigstens,

abrepto. Magnopere tergiversabaris, ut crederem scilicet te expertem, quo laborabas, vulneris. Satagebas me fallere, et sine metu indulgebas tibi. Hem tristissimum tuae temeritatis eventum! Nunc mortem quaeris, unam quippe aerumnosae sortis tuae speculam. Furit perturbata dea: uritur Eucharis, deterior ponendis in rogo. Armantur in mutuas caedes Nymphae amorum invidia. En! quantum saeviat perfidi Cupidinis simulata lenitas! Agedum! quas nondum hic locus perdidit, virtutis tuae reliquias collige. Agnosce eximium deorum beneficium, quod simplicissimam tibi aperit viam ab inimico, Cupidine, ad amicos, ad dulcissimos genitores revertendi. Calypso te vel invita ejiciet. Parata navis est. Quin avolemus ex isthoc virtutis exsilio.

Inter hos monitus prehensum manu Telemachum trahebat ad littus, perinvite sequentem, et rejecto vultu. Quippe Eucharin adhuc contemplabatur; quae cum aversa recederet, tantum adstrictam elegantem comam ejus, multo sinu profluentes vestes, incessumque placide ferocem extremis oculorum jactibus carpebat, largissimo desiderio figendi ultimum osculum in amicae vestigiis. Ea conspectui subtracta, aures adhibuit, eo motas, ubi videre Nympham desierat; quoniam persuadebat ipsi opiniosa cupiditas, inde vocem dilectae allabi. Quid? quod vel absentem intuebatur, obversante ita oculis specie, ut cum ea se colloqui crederet. Adeo penitus alienato animo ad Mentoris sermonem obsurduit.

Redditus tandem sibi ex hoc lethargo: ibo, ibo, inquit. Fixum, ratum est. At nondum valere Eucharin jussi. Ne vivam, si istud non praestitero. Ingratus fuerim. Exspecta sis, dum ultimos a me intuitus, et ah extrema! extrema verba accipiat. Certe permittes, ad eam ista me paucula: Migrare, Nympha, jubent iniqui et felicitati

daß ich ihr sage: Nymphe! die grausamen Götter, die mir mein Glück beneiden, zwingen mich, abzureissen, aber eher sollen sie mir das Leben rauben, als mich hindern, ewig an dich zu denken. O, mein Vater, gewähre mir diesen letzten Trost, diese gerechte Bitte, oder laß mich hier vor deinen Augen sterben. Nein, ich will weder auf dieser Insel bleiben, noch mich der Liebe ergeben. Es ist nicht Liebe, was in meinem Herzen wohnt, ich fühle nur Freundschaft, nur Erkenntlichkeit für Eucharis. Ich verlange nichts mehr, als ihr noch einmal zu sagen, Lebe wohl, und dann reise ich ohne Verzug mit dir ab.

Wie sehr beklage ich dich! antwortete Mentor. Deine Leidenschaft beherrscht dich mit so wüthender Gewalt, daß du dir derselben nicht einmahl bewußt bist. Du glaubst, ruhig zu seyn, und du begehrest den Tod. Du wagst es zu sagen, daß dich die Liebe nicht in ihren Banden halte, und doch kannst du dich von der Nymphe nicht los reißen, die du liebst. Du siehest, du hörest nur sie. Alles übrige macht keinen Eindruck auf deine Sinne. So spricht ein Mensch, den das Fieber wahnsinnig macht, ich bin nicht krank. O, Telemach, wie verblendet bist du! Du warest bereit, der Mutter zu entsagen, die deiner harrt, dem Ulysses, den du in Ithaka wieder sehen wirst, wo du einst regieren sollst, zu entsagen dem Ruhm und der hohen Bestimmung, für welche dir die Götter durch so viele Wunder, die sie für dich wirkten, die Gewähr leisteten. Auf alle diese Güter thatest du Verzicht, um unrühmlich bey Eucharis zu leben. Wirst du jetzt noch sagen, daß die Liebe dich nicht an sie fessle? Was ist es denn sonst, das dich in diese Unruhe setzt? Warum willst du sterben? Warum sprachst du mit so vieler Leidenschaft in Gegenwart der Göttinn? Ich beschuldige dich nicht der Unredlichkeit, aber ich beklage deine Verblendung. Fliehe, Telemach, fliehe! Man besiegt die Liebe nur durch die Flucht. Gegen einen solchen Feind besteht der wahre Muth darin, daß man ihn fürchte, und vor ihm fliehe, und daß man fliehe, ohne sich erst zu bedenken, und ohne sich Zeit zu lassen, auch nur einmahl hinter sich zu sehen. Gewiß hast du die zärtliche Sorgfalt nicht vergessen,

meae invidentes dii. At vitam prius, quam tui aeternam memoriam Telemacho eripient. Da, obsecro, hoc tam pium, tam justum solatium; aut vel nunc me mori jube. Me hercle nec deinceps in hac insula, nec in amoribus haerebo. Non amo, non diligo; praeter benevolum et gratum animum Eucharidi nec cassam nucem defero. Verbulum unicum, nec nisi semel dicam: vale. Satis hoc mihi; tum ne punctulo temporis interjecto te sequar.

Nae tu miserabilis es mihi, Mentor respondet, quem amoris sui ignarum facit rabiosa amoris insania. Belle habere te putas; et desideras mori. Cupidinis victorem te jactas, et in viribus tuis non est, Eucharidi ne non adhaerescas mancipium. Hanc intueris, hanc audis. Ad cetera hebetati oculi, captae aures. Scilicet aegrotare se delirantes ex febri ignorant, jactantque nihil debere se Aesculapio. O te improvidum! parabas negligere Penelopen, ambientem redeuntis nati amplexus, ejurare genitorem Ulyssem, quem tibi restituet Ithaca, delatura sceptrum tibi; renunciare gloriae, illustrissimaeque ac tot deorum tua unius caussa patratis prodigiis luculenter promissae sorti. Haec tu dimittere, tot, tantaque? ut diis, ut hominibus cum Nympha tua vilescas? Euge! etiam nunc negas te amare, et pertinaciter amare? Dic, quae res tantas in tuo animo turbas, et ipsum adeo moriendi desiderium concitat? Cur tanta contentione agebas apud deam? Non fraudis, non simulationis te arguo, sed, quod caecutis adhuc, defleo. Fuge, Telemache, fuge. Vincit Cupidinem, qui fugit. Is hostis est, cui tunc fortiter resistimus, si timemus et fugimus; atque ita, ut nec fugae praemittamus consilium, nec jungamus oculi semel aversi poenitentiam. Juventutem tuam quam inde ab ineunte aetate curaverim, ne nunc quidem ignoras; neque fieri potuit, quin te adhuc admonerent, quibus prospere

die ich von deiner Kindheit an für dich trug, und eben so wenig die Gefahren, denen du entgingst, wenn du meinem Rathe folgtest. Entweder glaube deinem Freunde, oder erlaube, daß ich dich verlasse. O! wenn du wüßtest, wie sehr es mich schmerzt, dich deinem Verderben entgegen gehen zu sehen, was ich alles gelitten habe, seitdem ich den Muth nicht mehr hatte, mit dir zu reden! Die Mutter, die dich zur Welt gebar, duldete weniger in den Geburtsschmerzen. Ich schwieg; ich drückte meinen Gram in mein Herz zurück; ich erstickte meine Seufzer, in Hoffnung, daß du dich wieder in meine Arme werfen würdest. O, mein Sohn, mein theurer Sohn! Nimm diese Last von meinem Herzen; gib mir wieder was mir lieber ist, als mein Leben; gib mir Telemach wieder, den ich verloren habe; sey wieder dein eigen. Laß die Vernunft über die Liebe siegen, und dein Freund lebt, und ist glücklich; sollte aber die Liebe über deine Vernunft den Sieg davon tragen, ach, dann ist es Mentorn unmöglich, länger zu leben.

Während Mentor also redete, verfolgte er seinen Weg gegen das Meer, und Telemach, der sich nicht stark genug fühlte, ihm aus eigenem Antrieb zu folgen, hatte doch so viele Macht über sich, sich ohne Widerstand von ihm fortführen zu lassen. Minerva, stets in Mentors Gestalt gehüllt, bedeckte Telemach unsichtbar mit ihrer Aegide, und umstrahlte ihn mit himmlischem Lichte. Er fühlte eine Kraft, die er noch nie empfunden hatte, seitdem er auf der Insel war. Endlich gelangten sie an einen Ort der Insel, wo das Gestade des Meeres steil empor stieg. Die schäumenden Wellen schlugen an die Felsen. Von dieser Höhe wollten sie sehen, ob das Schiff, das Mentor gebaut hatte, noch an derselben Stelle sey; aber ein trauriges Schauspiel stellte sich ihren Blicken dar.

Mit bitterem Unwillen sah Amor, daß dieser unbekannte Alte nicht nur selbst gegen die Wirkungen seiner Pfeile unempfindlich geblieben war, sondern daß er auch Telemach seiner Macht entzog. Er weinte vor Verdruß. Er suchte Kalypso auf. In finstern Wäldern irrte sie umher. Sie seufzte, als sie ihn erblickte; sie fühlte, daß er alle Wunden ihres Herzens wieder auf-

meo consilio es perfunctus, horribiles casus. Ergo aut fidem Mentori, aut perinde ejus discessum habe. Scias utinam dolorem meum, quo futurum exitium tuum aspicio! utinam et illum, quo urebar, ex quo sermonem tecum sociare non audebam! Minus profecto doluit, cum te eniteretur, Penelope. Silui tamen: aerumnam concoxi: oppressi gemitus eo consilio, ut experirer, ad me num sit reversurus meus Telemachus. Fili! ah dilecte fili! calamitosum hoc pectus meum leva. Redde; quod prae medullis amo. Quem amisi, Telemachum mihi redde. At simul redde te tibi. Vivo, valeo, tuos inconsultos ignes si vincet sapientia; amor si te vicerit, si sapientiam spreveris, vixi.

Interea Mentor initam ad mare viam pergere non destitit; et Telemachus, quamquam mollior adhuc, quam ut potuisset suis viribus sequi, jam tum satis erat confirmatus, ne ducenti resisteret. Imo cum Minerva, numquam dimissa Mentoris specie, Aegidem modo oculis non patente opponeret juveni, caelestemque radium circumfunderet, robur cliens sentire coepit, quantum numquam inde a prima in insula Calypsus commoratione. Post tot tantasque luctas ventum tandem ad locum, ubi praeceps in salum littus incumbit, praeruptis saxis cotibusque, ob undas nunc leniter, nunc violenter adactas identidem spumosis. De scopulo hoc despecturi erant in confectum a Mentore navigium, an nemo de sua statione illud deduxisset. At in tristissimum spectaculum incidunt.

Cupido ab ignoto sene et retundi sua tela, et abduci Telemachum videbat. Quare prae indignatione solutus in lacrimas, sectari coepit per interiora nemorum errantem deam. Quam cum invenisset, respicientem ad ipsum cum gemitu et ex praesentia sua revulsis amandi vulneribus amentem prior ipse affatus: dea es, inquit,

riß. Der Liebesgott sagte zu ihr: so trägt also ein schwacher Sterblicher, der in deiner Insel gefangen ist, über dich, eine Göttinn, den Sieg davon? Warum hinderst du nicht seine Flucht?.. Unglücklicher! antwortete sie, deine verderblichen Eingebungen sollen mich nicht mehr bethören. Du warst es, der mich der süßen, stillen Ruhe entriß, in der ich lebte, um mich in ein Meer von Widerwärtigkeiten zu stürzen. Es ist geschehen; ich habe bey dem Styx geschworen, ihn abreisen zu lassen. Selbst Jupiter, der Vater der Götter, würde es trotz aller seiner Macht nicht wagen, diesen furchtbaren Schwur zu brechen. Telemach soll meine Insel verlassen. Auch du, weiche aus derselben, verderbliches Kind, du hast mir noch mehr Uebel zugefügt, als er.

Amor trocknete seine Thränen, lächelte spöttisch und schalkhaft, und sagte: wie kann dich doch dieser Schwur in solche Verlegenheit setzen? Laß diese Sorge mir. Halte ihn immerhin, deinen Schwur, und widersetze dich der Abreise Telemachs nicht. Weder deine Nymphen, noch ich, haben bey dem Styx geschworen, ihn abreisen zu lassen. Ich werde jenen den Gedanken eingeben, das Schiff zu verbrennen, das Mentor so eilfertig gebaut hat. Seine Betriebsamkeit, die dich in Erstaunen setzte, soll ihm nichts helfen; er selbst wird in Bestürzung gerathen, und es wird ihm kein Mittel mehr übrig bleiben, dir Telemach zu entreißen.

Diese süßen Worte goßen Freude und Hoffnung in das Herz der Göttinn. Wie ein kühlender West am Ufer eines Baches die schmachtenden Herden erquickt, die die Sommerhitze verzehrt, so besänftigten diese Worte die Verzweiflung der Göttinn. Ihr Gesicht erheiterte sich, ihre Blicke wurden milder, die schwarzen, quälenden Sorgen flohen auf einen Augenblick weit von ihr. Sie stand stille, sie lächelte, sie liebkos'te den muntern Knaben, und bereitete sich neue Schmerzen.

Amor, voll Freude, sie überredet zu haben, schickte sich jetzt an, auch das Herz der Nymphen zu beschleichen. Auf den Bergen zerstreut, irrten sie umher, gleich einer Heerde Schafe die ihres Hirten beraubt,

immortalis es; et vinci te pateris a mortali, captivo, et, si velis, mancipio? Tune illum dimittere? Contra acriter invecta dea: apage, exclamat, pestifera consilia tua, infelix puer! Dulce otium meum et integrum obruisti, et me quanta miseria! Actum est de me; dimissum iri Telemachum juravi per Stygem. Id sacramenti nec ipse violaverit, quanta virtute potentiaque deorum pater. Ex insula mea te aufer Telemache, et tu puer, illo mihi perniciosior!

Extergebat ad haec Cupido lacrimas, improbeque nec sine cavillatione subridens: rem, inquit, plane difficilem! Sine tamen. Tu omnino dimittito Telemachum; servato, quam Styge interposita jurasti, fidem. At nec famulas tuas, nec me adstringit haec religio. Auctor ipsis ero, ut comburant tam strenue a Mentore exstructam navim. Ita vetuli industriam, quae obstupefecit te, eventus destituet; et ipse tum demum obstupefactus aliud eripiendi tibi juvenis subsidium nequidquam requiret.

Hae Cupidinis blanditiae insolenti gaudio mixtam spem in intimos recessus divini animi induxere. Excitabatur deploratis rebus ejus, exstincta desperatione, fiducia; id agens, quod ad rivi marginem frigiduli Zephyri gregibus praestant, quos vapor solis exhausit. Reddita mutatae fronti aperta laetitia, oculis lenitas, animo tot curis exeso improvisa et de non redituris malis velut certa quies. Haerebat inter modicum risum: palpationibus obruebat petulantissimum Amorem; at simul novos dolores invitabat.

Jamque Cupido, victa muliebri credulitate vehementer laetus, consilium suum Nymphis persuasum ibat. Dispersae per montes notasque silvas palabantur ovium more, quas famelici rabies lupi ex pascuis dissipavit fuga. Igitur a puero rursus coactae, atque his confirmatae ver-

vor der Wuth hungriger Wölfe fliehen. Amor versammelte sie, und sprach also zu ihnen: Noch ist Telemach in euren Händen. Eilet, das Schiff zu verbrennen, das der verwegene Mentor erbaut hat, um auf demselben zu entfliehen. Sogleich ergriffen sie brennende Fackeln. Sie rennen dem Gestade des Meeres zu; ihre Glieder zittern; sie erheben ein Geheul; sie schütteln ihre stürmisch fliegenden Haare, wie Bacchantinnen. Schon steigt die Flamme empor, sie verzehrt das Schiff, das von trockenem Holze erbaut und mit Harz überzogen war. Rauch und Flamme erheben sich wirbelnd in die Luft.

Telemach und Mentor sahen dieses Feuer von der Höhe des Felsens; sie hörten das Geschrey der Nymphen. Telemach fühlte eine Anwandlung von Freude, denn noch war sein Herz nicht geheilt. Mentor sah, daß seine Leidenschaft einem noch nicht völlig gelöschten Feuer glich, das aus der Asche hervor glimmt, und von Zeit zu Zeit leuchtende Funken aussprüht. Nun bin ich aufs neue gebunden, sagte Telemach, und es bleibt uns keine Hoffnung mehr übrig, aus dieser Insel zu entkommen.

Mentor sah wohl, daß Telemach im Begriff war, in seine alte Schwachheit zurück zu fallen, und daß er keinen Augenblick zu verlieren habe. Er wurde von weitem mitten im Meere ein Schiff gewahr, das still hielt, und sich nicht getraute, der Insel nahe zu kommen, denn alle Piloten wußten, daß Kalypso's Insel jedem Sterblichen unzugänglich war. Telemach saß auf dem äußersten Rande eines Felsens. Auf einmahl stößt ihn Mentor vom Felsen herab und stürzt ihn in das Meer; er selbst stürzt sich ihm nach. Telemach, von dem gewaltsamen Stoße betäubt, verschluckt das bittere Wasser des Meeres. Die Wellen reißen ihn fort; aber da er wieder zu sich kommt, und Mentorn neben sich erblickt, der ihm die Hand reicht, um ihm das Schwimmen zu erleichtern, denkt er an nichts mehr, als sich von der unglücklichen Insel zu entfernen.

Die Nymphen, die sie schon in ihrer Gewalt zu haben geglaubt hatten, erhoben ein verzweiflungsvol-

bis: Telemachus adhuc in vestra potestate; ite, et a temerario sene paratam fugae navem actutum exurite. Illae properare faces, ruere ad littus, concitari oestro, vociferari, dissipare crines, et insanientium more Baccharum concutere. Jamque volant sursum evolutae flammae: consumitur navigium arida et pice illita materia: procellae fumi igniumque torquentur ad nubes.

Conspexit has flammas e rupe Telemachus cum Mentore; auditoque Nympharum ululatu, reprimere a voluptate animum non potuit, necdum satis, quod nocuerat, exosum, et subinde aestus suos prodentem ad instar ignis male sopiti et cineri doloso suppositi; idque juvenilium affectionum haud rudis Mentor advertit. Ceterum intuens in regionem Telemachus, quae fumabat incendio: ecquid vides, inquit, alumnum tuum retrudi in casses? Cum nave consumta spes abitus.

At Mentor satis gnarus eum nihil ad voluptates, si remansisset, firmiorem futurum: omnem moram pestiferam censuit. Forte aspexit navigium, quod longius ab insula haesitans in alto se continebat, nautarum metu; quippe haud ignorantium, Calypsus oram mortalibus fatalem esse. Cum ecce Mentor vi maxima impulsum Telemachum ex margine scopuli, in quo considebat, in subjectum mare praecipitat; ruentem ipse altero saltu praeceps consequitur. Terribili lapsu toto animo percussus juvenis ingentem vim aquae salsae hauriebat obluctantibus faucibus, corporisque non satis potens adigebatur in fluctus. Redditus autem deinde sibi, vidensque Mentorem manum sibi porrigentem, ut natantem se sublevaret, nihil porro moliebatur animo, nisi ut se ab hoc infelici loco removeret.

At Nymphae jamjam ovantes certissima fiducia retinendi utriusque alienigenae, cum viderent neutris fugam

les Geschrey, da sie die Unmöglichkeit sahen, ihre Flucht zu hemmen. Kalypso, trostlos, floh in ihre Grotte, die sie mit Wehklagen erfüllte. Amor, dessen Triumph sich in eine schmähliche Niederlage verwandelt hatte, erhob sich mit flatterndem Gefieder in die Luft, und entschwebte nach Idalium's Hainen, wo seine grausame Mutter seiner harrte. Der Knabe, noch grausamer als sie, tröstete sich nur damit, daß er über das Unglück frohlockte, das er angerichtet hatte.

Telemach fühlte seinen Muth und seine Liebe zur Tugend zunehmen, je weiter er sich von der Insel entfernte. Ich erfahre nun, rief er Mentorn zu, was du mir oft sagtest, was mich aber meine Unerfahrenheit nicht glauben ließ. Das Laster wird nur durch die Flucht überwunden. Ach, mein Vater, wie gütig waren die Götter gegen mich, die dich mir zum Beystand gaben! Ich verdiente, dieser Hülfe beraubt, und mir selbst überlassen zu werden. Hinfort werde ich weder Meere noch Winde noch Stürme mehr fürchten, ich werde nichts mehr fürchten als meine Leidenschaften: die Liebe allein ist weit schrecklicher als der Schiffbruch.

impediri posse, actae in rabiem, acutissimis clamoribus littus complevere. Calypso ereptis, qui potuissent sustentare solitariam, depressa in ultimum moerorem antro suo inferebat miserrimos ejulatus. Contra Cupido desinente in tantum ludibrium victoria sua, enixus sublatis alis, in Idaliae lucos, ubi Venus reditum ejus opperiebatur, contendit. Puer matre sua haud paulo crudelior, totum fructum sui in insula laboris ponebat in eo, quod excitata a se mala sociato cum eadem risu meditaretur.

Ceterum ad Telemachum, quo longius provehebatur ab insula, eo propius leniusque vis prior animi cum pristina in virtutem propensione rediit. Ergo notabili vocis alacritate: Quae tu, Mentor, inquit, auribus meis amabas occinere, propter nullum rerum usum adhuc incredulis, nunc assequor. Vitium fuga, eaque sola, superamus. O insigne deorum beneficium, qui te, mi pater, adjutorem laborum meorum constituerunt! Aequum erat justumque, me privari tuo auxilio, mihique et voluntati meae me relinqui. Jam non mare, non venti, non procellae mihi terribiles sunt; cupiditates solas perhorresco. Amor prae universis pelagi malis metuendus.

VIII. Buch.

Das Schiff, das im Meere hielt, und dem sie sich näherten, war ein phönizisches Fahrzeug, welches nach Epirus steuerte. Die Mannschaft des Schiffes hatte Telemach auf seiner Reise nach Aegypten gesehen, aber es war ihnen nicht möglich, ihn mitten im Meere zu erkennen. Als Mentor dem Schiffe nahe genug war, um gehört zu werden, hob er sein Haupt aus den Wogen, und rief ihnen mit lauter Stimme zu: Phönizier, die ihr mit allen Nationen in Freundschaft lebt, rettet das Leben zweyer Menschen, die es allein von eurer Menschlichkeit erwarten. Wenn ihr die Götter fürchtet, so nehmet uns in euer Schiff auf; wir werden euch überall folgen, wohin ihr auch gehet. Der Befehlshaber des Schiffes antwortete: Mit Freuden werden wir euch aufnehmen. Wir wissen wohl, was man Fremden schuldig ist, die so unglücklich sind, als ihr es scheinet; und sogleich wurden sie in das Schiff aufgenommen.

Kaum waren sie in demselben, so entging ihnen der Athem, und sie sanken in Ohnmacht hin, denn lange hatten sie mit Macht gegen die Wogen gekämpft. Allmählich erholten sie sich wieder. Man reichte ihnen andere Kleider, denn die ihrigen waren vom Wasser, das in sie eingedrungen war, und von allen Seiten herab troff, beschwert. Als sie wieder im Stande waren, zu reden, drängten sich die Phönizier neugierig um sie her, und verlangten ihre Geschichte zu erfahren. Wie war es euch möglich, fragte der Befehlshaber, auf dieser Insel zu landen, von wannen ihr kommt? Eine grausame Göttinn, so sagt man, be-

LIBER VIII.

In Epirum Tyrii emiserant, quae in alto morabatur navis, futurum adnatantibus auxilium. Vectores Telemachum, cum rediret ex Aegypto, conspexerant; sed tum medio fluctuantem pelago non agnoscebant. Ceterum ubi primum ab iis exaudiri Mentor potuit, erecta supra aquas cervice, ultimaque facultate clamandi: o piissimi et omnium gentium adjutores praesentissimi, o Phoenices! vitam, quam a vobis sperant, duobus miseris servate. Per deos, quos colitis, in navem vestram utrumque admittite, sequemur, quocunque illa terrarum tendet. Eia vero! natantibus acclamabat, qui moderabatur navim: ambo libentissime admittemini. Non ignoramus, quid exspectare a nobis peregrina et, ut videtur, tanta miseria debeat. Protinusque recipiuntur a nautis.

Illati in navem mox omnibus artubus obtorpuere, impedito scilicet spiritu, quem diuturnus labor obluctantibus pelago concitaverat. Recuperabant autem paulatim vigorem suum. Vestes datae sunt; quippe, quibus ipsi erant induti, immissis passim aquis faciebant molestiam. Restaurato vocis usu, circumsistere eos Tyrii magno ardore resciscendi, quae utrique accidissent. Interrogabantur autem a praefecto haec: quomodo illati essent in hanc, ex qua huc enatassent, insulam? Famam esse, a

wohne sie, welche niemand den Eingang in dieselbe gestatte. Auch umgeben sie furchtbare Klippen, vom Meere fruchtlos bekämpft, denen man sich nicht nähern kann, ohne Schiffbruch zu leiden.

Auch war es ein Schiffbruch, der uns an jene Küste warf, erwiederte Mentor. Wir sind Griechen. Unser Vaterland ist die Insel Ithaka, nicht fern von Epirus, wohin ihr segelt. Solltet ihr auch nicht auf Ithaka landen wollen, das auf euerm Wege ist, so würde es uns schon genügen, wenn ihr uns nach Epirus führtet. Wir werden dort Freunde finden, die uns behülflich seyn werden, die kurze Ueberfahrt zu bewerkstelligen, welche uns noch übrig seyn wird, und euch werden wir dann auf ewig das Glück verdanken, dasjenige wieder zu sehen, was uns am theuersten auf der Welt ist.

So sprach Mentor, der das Wort führte. Telemach schwieg still, und ließ ihn reden. Die Fehltritte, die er auf Kalypso's Insel begangen, hatten ihn weise Zurückhaltung gelehrt. Er traute sich selbst nicht mehr; er fühlte, wie nothwendig es ihm sey, immer Mentor's weisem Rathe zu folgen. Konnte er nicht mit ihm sprechen, seine Meynung zu vernehmen, so befragte er wenigstens seine Augen, um seine Gedanken zu errathen.

Der phönizische Befehlshaber heftete seine Blicke auf Telemach. Er glaubte, ihn schon gesehen zu haben, aber er konnte seine dunkeln Erinnerungen nicht zur Deutlichkeit bringen. Vergönne, sprach er zu ihm, daß ich dich frage, ob du dich nicht erinnerst, mich vordem schon gesehen zu haben, wie auch ich mich zu entsinnen glaube, dich vormahls schon gesehen zu haben. Dein Gesicht ist mir nicht fremd; es fiel mir sogleich auf, aber ich kann nicht sagen, wo ich dich gesehen habe; dein Gedächtniß wird vielleicht dem meinigen zu Hülfe kommen.

Mit frohem Erstaunen erwiederte Telemach: es ist mir bey deinem Anblicke eben so zu Muth, wie dir bey dem meinigen. Ich habe dich gesehen, ich kenne dich, aber ich kann mich nicht entsinnen, ob es in Aegypten oder zu Tyrus war. Alsdann rief der Phönizier, einem Menschen ähnlich, der des Morgens er-

dea, quae incoleret eam, navigantes repelli. Formidandis praeterea locum saxis cingi, illudentibus impetus insanientis pelagi, et appropinquantes daturis in naufragium.

Tum Mentor: Tempestas, inquit, eo nos compulit. Oriundi e Graecia sumus, nati in Ithaca. Epiro haec jungitur, quo vobis iter; quod si interpellare vobis non libet, jactis ad Ithacam, praeter quam cursus est, anchoris; beneficium tamen erit, in Epirum vehi: inde brevis ad nostros via. Erunt inter Epirotas, quorum amicitia nos demum promovebit in patriam. Si recuperabimus, quod nobis in orbe carissimum, istud solatii pariter atque animos nostros vobis duntaxat sumus debituri.

Haec solus Mentor. Nec quidquam interserebat Telemachus; ex iis nimirum, quae apud deam peccaverat, ingens sapientiae incrementum adeptus. Diffidebat sibi, eruditus experientia, numquam debere non agi, quae ipsi Mentor suasisset, et si voce non licebat, oculis animum ejus diligenter explorabat.

Telemachum pertinaciter est intuitus, qui imperabat navi, coepitque ingredi in opinionem, quem jam aliquando vidisset, esse. Impeditus itaque non satis explicata recordatione: sine, inquit, intelligam, subeatne, me olim visum tibi, quemadmodum me puto meminisse, te visum mihi. Speciem tuam novi, et ipsa intuentem me protinus admonuit, non alienam esse; quamquam initia noscendi tui ignorem. Fieri potest, ut innotescant mihi, tu si velis meminisse.

Leviter turbatus juvenis, ac subeunte gaudio: Et ego, inquit, perinde atque tu me viso, ex contemplatione tui moveor. Vidi, novi te. Tyrine, dubito, an in Aegypto occurristi? Ad hoc Phoenix non absimilis homini, qui experrectus mane dilapsam cum sopore nocturnam speciem paulatim recuperat animo, fervensque re-

wacht, und sich allmählich wieder des Traumes erinnert, der ihm bey seinem Erwachen entschwand, auf einmahl aus: Du bist Telemach, mit dem Narbal das Bündniß der Freundschaft schloß, als wir aus Aegypten zurück kehrten. Ich bin sein Bruder, von dem er dir sonder Zweifel oft wird gesprochen haben. Ich ließ dich nach dem ägyptischen Kriegszuge in seinen Händen zurück. Mir lag ob, über die Meere in das berühmte Bätika, nahe bey den Säulen des Herkules, zu schiffen. Ich sah dich nur im Vorbeygehen; kein Wunder also, das ich so viel Mühe hatte, dich sogleich wieder zu erkennen.

Ich sehe wohl, sagte Telemach, daß du Adoam bist. Auch ich sah dich damahls nur flüchtig, aber ich habe dich durch die Unterredungen mit Narbal kennen gelernt. Wie entzückt es mich, durch dich Nachrichten von einem Manne zu bekommen, der mir immer theuer bleiben wird! Lebt er noch immer in Tyrus? Erfährt er keine Mißhandlungen von dem argwöhnischen und grausamen Pygmalion? Adoam, ihn unterbrechend, erwiederte: wisse Telemach, daß das Glück dich einem Manne anvertraut hat, der die zärtlichste Sorge für dich tragen wird. Ich werde dich nach Ithaka zurück führen, ehe ich nach Epirus segle, und Narbals Bruder wird nicht weniger Freundschaft für dich haben, als Narbal selbst. Indem er so sprach, bemerkte er, daß der günstige Wind, den er erwartete, zu wehen anfing. Er ließ die Anker heben, die Segel aufspannen, und das Schiff durch Rudern vorwärts bewegen. Zu gleicher Zeit nahm er Telemach und Mentorn auf die Seite, um sich mit ihnen zu unterreden.

Ich werde jetzt deine Neugier befriedigen, sagte er, Telemach anblickend. Pygmalion ist nicht mehr. Die gerechten Götter haben die Erde von ihm befreyt. Da er selbst niemand traute, so konnte auch niemand ein Zutrauen zu ihm fassen. Die Tugendhaften begnügten sich, im Stillen zu seufzen, und sich seiner Grausamkeit zu entziehen, ohne sich entschließen zu können, ihm irgend ein Leid zuzufügen. Die Lasterhaften hingegen glaubten ihr Leben auf keine andere Art sichern zu können, als daß sie dem seinigen ein Ende machten. Kein Tyrier war, der sich nicht jeden

pentino sermone: Telemachum, exclamat, aspicio, Telemachum, quem Narbal, cum reditum est ex Aegypto, junxit sibi. Ecce me! frater ejus ego, de quo scilicet ille multa tibi. Post Aegypti expeditionem jussus proficisci trans totum mare, et ad Herculis columnas sitam Baeticam, vos una reliqui. Unde mirum ne sit, ob paene nullam tui videndi copiam arduum mihi fuisse, te ex primis obtutibus cognoscere.

Ergo, ut intelligo, respondet Telemachus, Adoamus tu es, cujus tunc quidem speciem, minus diuturno contuitu leviter transmissam in animum meum, Narbalis de te verba altius impressere. O! sane felicem et fortunatum me, quod aspicio narraturum de homine, cujus memoriam, dum vivam, summa cum benevolentia tenebo. Haeretne Tyri, et continenter? Quoties experietur ille Pygmalionis suspiciosam crudelitatem? Interloquebatur Adoamus interroganti: Fortuna me hercle viro te commisit, Telemache, qui, quas ipsum ingenium possit, curas in rebus tuis defiget. Ithaca te prius, quam me Epirus accipiet. Neque me fratris officia vincent in merendo bene de Telemacho. Advertit inter haec verba, tempestatem tandem idoneam se praebere. Ergo anchoras tolli, vela dari jubet, nautasque ad opus suum incumbere. Ipse Telemachum cum Mentòre abducit in colloquium.

Novitati, quae suspendit te, nunc satis fiet, conversis in juvenem oculis inquit: Vixit Pygmaliòn. Dii, quorum aeterna justitia, hoc flagello liberarunt orbem. Diffidenti omnibus fidebat nemo. Probis sufficiebant gemitus, et cauta, ne crudelitate praeverterentur, fuga; nocere incumbenti in inferendas noxas sustinuerunt numquam. Mali contra semper periclitari suam vitam credidere, nisi ipsum exuissent vita. Dies singuli civibus etiam singulis afferebant metum in suspicionem ejus incidendi.

Tag in Gefahr sah, der Gegenstand seines Mißtrauens zu werden. Seine Leibwache sogar schwebte in noch größerer Gefahr als andere. Da sein Leben in ihren Händen war, so fürchtete er sie mehr, als alle übrigen. Bey dem leichtesten Verdacht opferte er sie seiner Sicherheit auf; aber gerade die eifrige Sorge für seine Sicherheit beförderte seinen Untergang; denn da jene, welchen sein Leben anvertraut war, wegen seines Mißtrauens in immerwährender Gefahr schwebten, so sahen sie kein anderes Mittel, einem so schrecklichen Zustande zu entgehen, als daß sie durch den Tod des Tyrannen seinem Argwohn zuvor kamen.

Die schändliche Astarbe, von der du so oft reden gehört hast, war die erste, die das Verderben des Königs beschloß. Sie liebte leidenschaftlich einen jungen, schönen, reichen Tyrier, Joazar genannt. Sie machte sich Hoffnung, ihn auf den Thron zu erheben. Ihr Vorhaben auszuführen, beredete sie den König, daß Phadael, der älteste seiner beyden Söhne, aus heftiger Begierde, ihm in der Regierung zu folgen, sich gegen ihn verschworen habe. Sie fand falsche Zeugen auf, die die Verschwörung beweisen sollten. Der unglückliche König ließ seinen unschuldigen Sohn hinrichten. Baleazar, sein zweyter Sohn, wurde nach Samos geschickt, unter dem Schein, die Sitten und Wissenschaften Griechenlands zu lernen, aber in der That, weil Astarbe dem König vorgespiegelt hatte, daß man ihn entfernen müsse, damit er sich mit den Uebelgesinnten in keine Verbindung einlasse. Kaum war er abgereis't, als die Führer des Schiffes, die von dem grausamen Weibe bestochen waren, es so einzurichten wußten, daß das Schiff während der Nacht scheiterte. Sie retteten sich durch Schwimmen bis zu einigen ausländischen Fahrzeugen, welche auf sie warteten und warfen den Jüngling in das Meer.

Jedermann war von dem Liebesverständniß Astarbens unterrichtet, nur Pygmalion nicht, der wähnte, daß sie nur ihn liebe. So setzte also der sonst so mißtrauische Fürst sein ganzes Vertrauen blindlings in dieses lasterhafte Weib. Die Liebe war es, die ihn so

Neque ab hac cuiquam minus esse securo licuit, quam qui agebant excubias. Quippe cum salvus esse non posset istis nolentibus, deterioris fidei habebantur, dignique, quos vel suspicionis umbra mactaret regiae saluti. Ergo dum per vim salutem quaerit, perdidit. Nam quibus tuendam vitam crediderat, ne rege tam suspicioso perderent suam, continenter metuebant; fatis numquam non trepidis et iniquissimis usuri, nisi sanguinolentas barbari hominis suspiciones violenta morte ejus praevertissent.

Prima occidendi regis consilia Astarbaea suscepit, monstrum sui sexus, frequenti sermone aliorum te praesente usurpatum. Joazar quidam erat aetatis flore, et pecunia interTyrios princeps. Hunc mirifice amare femina coeperat, sperare etiam ausa,sua ipsius ope eum imperaturum. Ut eventus capto consilio respondeat, persuadet regi, majorem ex iis, quos ipse genuisset, intolerabili regnandi desiderio scelestum consilium iniisse. Nec defuere, qui corruptis testimoniis hunc communirent dolum. Improbissima igitur fraude decepto patre jugulatur filius innoxius; frater ejus, cui Baleazari nomen, in Samon mittitur interposita caussa discendi mores disciplinasque Graecorum; re autem vera tyrannum Astarbaea monuit, amovendum etiam minorem ex filiis, nè, quod metuendum, cum malevolis transiret in foedus. Ceterum qui moderabantur infausti exulis iter, sollicitati mulieris immani fallacia, ut primum a littore discessum erat, ex composito captata occasione faciebant naufragium; extrusoque in altum puero, adnatantes peregrinis navibus, quae exspectabant, ut eos exciperent, evasere.

Porro turpissimis amoribus ita vacabat haec femina, ut id nemo praeter Pygmalionem ignoraret. Tanta tamque caeca rex Astarbaeae fascinatus erat fiducia, ut etiam crederet, ne particulam quidem animi aliis atque si-

sehr verblendete. Zu gleicher Zeit suchte er aus Habsucht einen Vorwand, Joazarn hinrichten zu lassen, den Astarbe mit solcher Inbrunst liebte. Er war nur darauf bedacht, die Reichthümer dieses jungen Menschen an sich zu reißen.

Aber indeß Pygmalion von Mißtrauen, Liebe und Geitz gequält war, eilte Astarbe, seinem Leben ein Ende zu machen. Sie besorgte, er möchte etwas von ihrem schändlichen Umgang mit dem jungen Menschen entdeckt haben, und dann wußte sie, daß sein Geitz allein hinreichend wäre, den König zu irgend einer grausamen Handlung gegen Joazarn anzutreiben. Sie überzeugte sich, daß kein Augenblick zu verlieren sey, wenn sie ihm zuvorkommen wollte. Sie sah, daß die vornehmsten Diener des Pallastes bereit seyen, ihre Hände in das Blut des Königs zu tauchen. Jeden Tag hörte sie von einer neuen Verschwörung sprechen; aber sie scheute sich, sich irgend einem Menschen anzuvertrauen, aus Furcht von ihm verrathen zu werden. Am Ende hielt sie es für das sicherste, den König zu vergiften.

Gewöhnlich speis'te der König ganz allein mit ihr. Er bereitete selbst alle seine Speisen, weil er nur seinen eigenen Händen trauen konnte. Sein Mißtrauen besser zu verbergen, und nicht beobachtet zu werden, wenn er seine Mahlzeiten zurichtete, verschloß er sich in den innersten Winkel seines Pallastes. Er war genöthigt, sich alle Vergnügungen der Tafel zu versagen, weil er sich nicht entschließen konnte, von etwas zu kosten, das er nicht selbst zuzubereiten wußte. So mußte er also nicht nur auf alle wohlschmeckende Speisen, welche die Köche bereiten, sondern auch auf den Wein, das Brot, das Salz, das Oehl, die Milch und alle andere gewöhnliche Nahrungsmittel Verzicht thun. Er aß nichts, als das Obst, das er selbst in seinen Gärten gebrochen, oder Gemüße, die er gesäet hatte und kochte. Er trank kein anderes Wasser als dasjenige, was er selbst aus einer Quelle schöpfte, welche an einem verschlossenen Orte seines Pallastes sich befand, zu dem er immer den Schlüssel bey sich trug. Ob er gleich ein unbeschränktes Vertrauen in Astarben zu setzen schien, unterließ er doch nicht, sich

bi ab illa impendi. Simul autem rex occidendi Joazaris caussas alias atque alias conabatur exsculpere, acuente scilicet eum avaritia, eripiendis illi, in quo Astarbaea deperibat, opibus omnino intenta.

At dum Pygmalion omnibus derogat fidem, dum militat Veneri, dum alienas opes esurit: paratae capiti ejus insidiae ab Astarbaea maturantur. Verita namque, ne rivalem sibi esse comperisset rex, satisque gnara, vel unas divitias Joazari fatales esse posse in tyranni avaritia et aemulatione: crudelitatis sollertias quam maxima celeritate censuit praeveniendas. Quamquam autem aulae principes cerneret capiti regis imminere, quotidianae etiam novaeque conjurantium voces auribus ejus obstreperent: ne tamen consilia sua committeret forsan ea prodituro, haud leviter metuebat. Optimum tandem ex praesentibus visum, veneno scelus absolvere.

Consueverat rex solus cum ipsa capere cibum, sua ipsius manu, diffidente alienis tyrannide, paratum. Abdebat se in secretissimos palatii sui angulos, ut et fas esset liberius diffidere, et a nemine observaretur ipse, convivium apparans. Neque, quod illustres amant, sustinebat exquisitius victitare; sed aversabatur, quae ipse nesciebat sibi conficere, obsonia. Itaque non admittebat edulium cum conditis intinctibus seu jusculis, non vina, non panes, non salem, non lac, nec, quos olivis exprimimus, succos, nec quibus alias cibariis nostra tempora assueverunt; sed aut sola poma, quae in horto suo suis ipse manibus avulserat, aut legumina, quorum ipse sementem commiserat terrae; quaeque inde collecta mensae faciebat idonea. Sitim nulla re solitus depellere, quam, quae hausta ab ipso esset, frigida ex puteo, concluso ea parte regiae, quam ipse numquam a se dimissa clave intrabat unus. Et quamquam videbatur fidelius cum Astarbaea agere, ab ea

gegen sie zu verwahren. Immer mußte sie zuerst von allem essen und trinken, was auf seinen Tisch kam, damit er nicht ohne sie vergiftet werden könnte, und sie keine Hoffnung hätte, länger zu leben, als er. Aber sie verschluckte ein Gegengift, das ihr eine Alte, von der sie noch an Bosheit übertroffen wurde, die Vertraute ihrer Liebe, verschafft hatte, und nun fürchtete sie nicht mehr, sich des Giftes gegen den König zu bedienen.

Also erreichte sie ihren Zweck. In eben dem Augenblick, da sie ihre Mahlzeit beginnen wollten, machte die Alte, von der ich sprach, ein Geräusch an einer Thür. Der König, stets fürchtend, daß man ihn ermorden wolle, geräth in Unruhe und läuft an diese Thür, um zu sehen, ob sie auch wohl verschlossen sey. Die Alte macht sich davon. Der König, bestürzt, weiß nicht, was er von demjenigen denken soll, was er gehört hat, aber er getraut sich nicht, die Thür zu öffnen, um auf den Grund der Sache zu kommen. Astarbe beruhigt ihn, schmeichelt ihm, nöthigt ihn, zu essen. Schon hatte sie das Gift in seine goldne Schale geworfen; sie hatte den Augenblick ergriffen, da er zur Thür gegangen war. Pygmalion ließ sie, seiner Gewohnheit nach, zuerst trinken. Sie trank ohne Furcht, weil sie dem Gegengift traute. Er trank auch, und kurze Zeit darauf sank er in Ohnmacht hin. Astarbe, die wohl wußte, daß er fähig sey, sie auf den geringsten Argwohn zu ermorden, fing an, ihre Kleider zu zerreissen, sich die Haare auszuraufen und ein klägliches Geschrey zu erheben. Sie schloß den sterbenden König in ihre Arme, sie drückte ihn fest an sich, ihre Thränen flossen auf ihn herab; denn die Thränen kosteten diesem heuchlerischen Weibe nichts. Endlich, als sie sah, daß die Kraft des Königs erschöpft war, daß er mit dem Tode rang, ging sie, aus Furcht er möchte sich wieder erhohlen, und sie mit in sein Verderben reißen, von den Liebkosungen und den zärtlichsten Beweisen der Liebe zu der schrecklichsten Wuth über. Sie warf sich auf ihn, und erstickte ihn. Alsdann riß sie den königlichen Ring von seinem Finger,

tamen sibi diligenter cavebat. Illa cibos, illa potum gustu jubebatur praeire regi; tum ne venena sumeret solus biberetve, tum ne speraret illa, superfuturam se exstincto amasio. At illa sumto, quod ab anu muliebris impietatis longe, quam Astarbaea, callidiori, ejusque amorum conscia, acceperat antidoto, ad miscenda regi venena se fidenter accinxit.

Et en totius tragoediae periodum! Simul atque epulis daturi erant initium, vetula, de qua modo dixi, januam quamdam vicino tumultu et repente turbat. Protinus rex, ad deterrima credenda pronus, ob aeternum insidiarum metum, perculsusque improviso strepitu, ad januam advolat, vectiumque fidem explorat. Aufert se anus. Et ille nec compos sui, nec quid ex isto suspicaretur motu, certus, prodire foras, ut certiora cognosceret, non audebat. Astarbaea confirmare paventem, blandiri, cogere, ut caperet cibum. Scilicet dum decursat ad impulsas fores rex, ipsa venenum plano repandoque poculo ejus immisit. Ex quo jussa pro more praeire haustum, spe antidoti, quod objecerat toxico, constantissimo vultu bibit. At dum idem agit Pygmalion, aliquanto post animo linqui coepit. Astarbaea credens, discrimen capiti suo nasci posse rege vel temere suspicante, in eum involat, ambabus manibus vestes crinesque dilacerat, vellit, ejulat lugubrem in modum; moribundum amplectitur, stringit etiam cum perseverantia, ac inundat lacrimis, quas quidem alias nullo negotio muliebris haec astutia evocare didicerat. Cumque exhaustis viribus eum extremos quasi halitus eniti videret, neque tum satis secura, ne forte redeunte animo ipsam non juberet necari, blandimentis intimae amicitiae incredibili furore commutatis, exspirantem occupat, interstrictisque faucibus jugulatum e numero mortalium exturbat. Tum annulum et diadema exstin-

beraubte ihn der königlichen Binde, ließ Joazarn in den Pallast kommen, und übergab ihm beyde. Sie wähnte, daß alle, welche ihr ergeben waren, bereit seyn würden, ihre Leidenschaft zu begünstigen, und daß man ihren Geliebten zum König ausrufen würde. Aber diejenigen, welche sich am eifrigsten bestrebt hatten, ihre Gunst zu erlangen, waren niederträchtige und feile Seelen, unfähig einer aufrichtigen Zuneigung; auch mangelte es ihnen an Muth, und sie fürchteten die Feinde, welche sich Astarbe zugezogen hatte; aber noch mehr fürchteten sie den Uebermuth, die Verstellung und die Grausamkeit dieses ruchlosen Weibes. Jeder wünschte seiner eigenen Sicherheit wegen, daß sie zu Grunde gehen möchte.

Indessen füllte wilder Lärm die ganze Burg. Von allen Seiten erscholl's: der König ist todt! Einige standen bestürzt, andere liefen zu den Waffen. Alle schienen die Folgen dieses Ereignisses zu fürchten, aber zugleich entzückt über die Nachricht zu seyn. Sie flog von Mund zu Mund; das Gerücht verbreitete sich schnell durch die ganze Stadt Tyrus. Nicht ein einziger Mensch fand sich, der den König beklagte; sein Tod ist Befreyung, ist Trost für das ganze Volk.

Narbal, tief erschüttert von einem so fürchterlichen Schlag, beweinte als ein rechtschaffener Mann das Unglück Pygmalions, der durch sein Vertrauen auf die lasterhafte Astarbe an sich selbst zum Verräther geworden war, und lieber ein grausames Ungeheuer, als, wie es seine Pflicht forderte, der Vater seines Volkes hatte seyn wollen. Das Wohl des Staats lag Narbaln allein am Herzen, und er eilte, alle Rechtschaffenen zu vereinigen, um sich Astarben entgegen zu setzen, deren Oberherrschaft noch weit drückender gewesen seyn würde, als die Regierung, die man jetzt zu Ende gehen sah.

cto detrahit, utrumque Joazari, quem intro admittebat, tradit. Enimvero persuaserat sibi, partium suarum mancipia omnia itura in illud, quod statuisset ipsa, amasiumque hunc suum proclamatum iri regem. At vero iidem ipsi, quorum eminentissimum erat in demerenda sibi femina studium, humile mercedisque studiosum hominum genus, non poterant non venali fide decipere. Frangebantur etiam labantes hi animi eorum potentia, quorum Astarbaea inimicitiam exceperat. Imo ipsa ferocitas, ipsaque simulatio sanguinolentae et impiae Astarbaeae terrebat prae aliis usque adeo, ut eam salvam esse etiam singuli nollent, ne sua ipsorum salus periclitaretur.

Turbatur interea immani horrore regia: personant tota urbe strepitus, miserabili voce regem mortuum clamitantium. Alii mirum in modum commoveri, alii ad arma discurrere; omnes autem, quamquam novo ex nuncio insolenter laeti, futurorum anxia exspectatione videbantur suspendi. Fama quippe tam insperatae rei in alias atque alias transfusa aures strenuissime tota, quamquam amplissima urbe, dissipabatur. Neque tamen videre erat ex tanta hominum frequentia, qui vel lugeret interfectum; tantum abest, ut desiderium ejus exsisteret, ex cujus occasu populo libertas, relaxatio diuturnae miseriae dabatur.

At Narbal, ut est vir ex asse bonus, tam crudeli facto vehementer movebatur, deflebatque Pygmalionis sortem; quippe qui sibi ipse imposuerat, tam cum impiae Astarbaeae totum se permittebat, quam cum neglecto, quod reges populis debent, patris officio, portentosae licentiam tyrannidis sectabatur. Ceterum Narbal communi saluti omnem commodans operam, omissa mora, omnes bonos cives, ut Astarbaeae consiliis occurrerent, congregat; verendum scilicet ratus longe crudelius imperium, quam quo caeso rege exierant.

Narbal wußte, daß Baleazar nicht ertrunken war, als man ihn in das Meer geworfen hatte. Diejenigen, welche Astarben die Nachricht von seinem Tode überbrachten, hatten es geglaubt; aber er hatte sich, von der Nacht begünstigt, durch Schwimmen gerettet, und kretische Kaufleute, von Mitleid gerührt, hatten ihn in ihre Barken aufgenommen. Er hatte es nicht gewagt, in das Königreich seines Vaters zurück zu kehren, weil er argwohnte, daß man ihn habe umbringen wollen, und weil er das blutdürstige Mißtrauen des Königs eben so sehr fürchtete, als die Nachstellungen Astarbens. Lange irrte er verkleidet an den Ufern des Meeres in Syrien umher, wo ihn die kretischen Kaufleute ausgesetzt hatten. Er war sogar genöthiget, eine Heerde zu hüthen, um seinen Unterhalt zu gewinnen. Endlich fand er Gelegenheit, Narbaln die Lage wissen zu lassen, in der er sich befand. Er trug kein Bedenken, sein Geheimniß und sein Leben einem Manne von so bewährter Tugend anzuvertrauen. Wie sehr auch Narbal von dem Vater beleidigt worden war, so liebte er doch den Sohn, und unterließ nicht, zu seinem Vortheile thätig zu seyn. Aber er ließ sich sein Wohl nur angelegen seyn, um ihn zu verhindern, je etwas gegen die seinem Vater schuldigen Pflichten zu unternehmen, und er vermochte ihn, sein widriges Verhängniß mit Gelassenheit zu ertragen.

Baleazar hatte Narbaln geschrieben: Wenn du glaubst, daß ich zu dir kommen könne, so sende mir einen goldnen Ring, und ich werde daraus ersehen, daß es Zeit sey, mich bey dir einzufinden. Narbal hielt es, so lange Pygmalion am Leben war, nicht für räthlich, Baleazarn kommen zu lassen. Er würde das Leben des Königsohns und sein eigenes in Gefahr gesetzt haben, so schwer war es, den strengen Nachforschungen des Vaters zu entgehen. Aber so bald dieser unglückliche König ein seiner Verbrechen würdiges Ende genommen hatte, zögerte Narbal nicht länger, Baleazarn den goldenen Ring zuzusenden. Dieser reiste sogleich ab. Er langte vor den Thoren von Tyrus an, gerade als die Stadt in wilder Bewegung war, weil man nicht wußte, wer dem Pygmalion in der Regierung folgen sollte. Er wurde ohne Mühe von

Constabat Narbali, Baleazarem ex undis, in quas expulsus fuerat, emersisse. Quique aliud Astarbaeam docuerunt, periisse eum credebant magis, quam sciebant. Namque per noctem elapsum natatu, Cretae mercatores, commoti periculo ejus, attraxere in navem. Cum vero et sibi exitium putaret fuisse destinatum, et patrem aemulum perinde ac Astarbaeae fraudes metueret, dubitabat, in genitoris terras reverti. Cretenses puerum in ora Syrii maris exposuerant, ubi mutatis vestibus diu oberrans eo devenit inopiae, ut vitam agendis pecoribus sustentaret. Contigit autem, ut demum se via aperiret, Narbalem, ubi esset, edocendi. Satis quippe Baleazar vel tum intelligebat, arcana sua et ipsam adeo vitam viro constanter probo numquam male credi. Et, frater meus quidem, etsi iniquissime multatus a rege, numquam aut ejus filium odio, aut nulli curae salutem hujus habuit. Illud tamen, quam cetera, longe diligentius exulem admonebat, ne vel semel, quae genitori deberentur, negligeret, neve quod praesens fortuna destinasset, iniquo animo toleraret.

Tum quidem Baleazar ad fratrem ita scripsit: si ad te venire me suades, annulum ex auro mitte; hoc signum mihi esto festinandi reditus. Ceterum vivo patre revocare Baleazarem, non videbatur Narbali consultum. Et hercle alio suscepto consilio neutrius capiti abfuisset gravissimum discrimen; tanti operis erat fallere aliena indagatione nihil non callidissime scrutantem regem. At cum primum miserrimo, et, quod merebatur, fato tyrannus occubuit: properabatur Baleazari statutum redeundi indicium. Quo accepto ille festinabat iter, et forte Tyrum intravit, cum dubia de futuro rege opinio universos adhuc cives confundebat. Nemine cunctante, pronisque omnium animis salutatus est rex. Diligebatur. Neque hoc parenti ejus praeter ullius desiderium exstincto dabant, sed

den vornehmsten Tyriern und dem ganzen Volke für den erkannt, der er war. Man liebte ihn freylich nicht seines abgeschiedenen Vaters wegen, denn dieser war allgemein gehaßt, sondern wegen seiner Sanftmuth und Mäßigung. Auch gaben seine langen Leiden allen seinen guten Eigenschaften einen gewissen Glanz, der sie erhöhte, und die Herzen der Tyrier zu sanften Empfindungen gegen ihn stimmte.

Narbal versammelte die Häupter des Volks, die Alten, aus welchen der Rath bestand, und die Priester der großen phönizischen Göttinn. Sie begrüßten Baleazarn als ihren König und ließen ihn durch Herolde ausrufen. Das Volk gab seinen Beyfall durch ein tausendfaches Freudengeschrey. Astarbe hörte diese Stimme im Innersten ihres Pallastes, wo sie sich mit ihrem verächtlichen und schändlichen Joazar eingeschlossen hatte. Alle jene Verworfene, deren sie sich bedient hatte, als Pygmalion noch lebte, hatten sie verlassen; denn die Lasterhaften fürchten die Menschen, die ihnen ähnlich sind, sie trauen ihnen nicht, und sehen ihre Erhebung mit scheelen Augen an. Verdorbene Menschen wissen wohl, wie sehr Leute ihres Gelichters ein hohes Ansehen mißbrauchen, und wie gewaltthätig sie verfahren würden; sie bequemen sich noch eher, rechtschaffene Männer über sich zu sehen, weil sie wenigstens Mäßigung und Nachsicht von ihnen zu erwarten haben. Astarbe sah niemand mehr um sich, als einige Mitschuldige ihrer gröbsten Verbrechen, die nichts anders als die Todesstrafe zu gewarten hatten.

Man drang mit Gewalt in den Pallast ein. Diese Bösewichter leisteten nicht lange Widerstand; sie waren bloß auf ihre Flucht bedacht. Astarbe, als Sklave verkleidet, suchte unter dem Gedränge zu entkommen, aber ein Kriegsknecht erkannte sie. Sie wurde ergriffen, und man hatte alle Mühe zu verhindern, daß sie nicht von dem wüthenden Volke in Stücke zerrissen wurde. Schon hatte man angefangen, sie durch den Koth zu schleppen; aber Narbal rettete sie aus den Händen des Pöbels. Sie verlangte mit Baleazarn zu sprechen. Sie hoffte ihn durch ihre Reitze und die Er-

suae ipsius lenitati modestiaeque. Ipsa adeo calamitas, tam diu patienterque tolerata, singularem ei afferebat splendorem, ac dignitatem, egregiamque imperaturi indolem ita illustrabat, ut nemo fuerit de futuris civibus, cujus aut venerationem desideraret, aut gratiam.

Ceterum a Narbale conscripti fuere populi principes, seniores, qui rempublicam consultationibus, et sacerdotes, qui rem sacram curabant magnae Phoenicum deae. Hi pronis corporibus Baleazarem venerati, regem eum pronunciari per praecones jubent. Acclamatur a populo; quoties, haud dixerim. Penetrabant voces gratulantium ad Astarbaeam, quae nunc in infimis palatii latebris cum prostibulo suo Joazare latebat. Ex tot tamque perditis hominibus, quorum opera vivo Pygmalione utebatur, ne unus quidem remanserat; scelus namque sceleri infestum est, nec improbus se aut committit, aut submittit, nisi dolens, improbo. Satis quippe perspiciunt scelesti depravatique animi, quam perverse, quam avare ac crudeliter homines suo de furfure usuri essent regnandi licentia. Bonos vero ob ipsam spem futurae mansuetudinis facilius tolerant. Paucissimi ergo fuere, qui cum Astarbaea perstiterunt, iidemque immanissimorum scelerum ejus ministri, ultima utique passuri.

Ventum ad arma, oppugnatumque palatium. Illi fracti conscientia scelerum, omisso defendendi consilio, omnem operam impenderunt fugae. Astarbaea servili habitu saluti suae consultum ibat in confertam multitudinem populi. Sed a milite agnita proditaque excipitur; nec nullius operis fuit, ne discerperetur a furentibus, prohibere. Jamque raptare istam per platearum sordes coeperant; sed a Narbale erepta est iratae plebi. Tum Baleazaris quidem compellandi rogabat copiam: spem quippe sibi faciebat, illecebris suis eum se obcaecaturam, eumque

wartungen, die sie bey ihm zu erregen gedachte, wichtige Geheimnisse von ihr zu erfahren, zu blenden. Baleazar konnte nicht umhin, sie anzuhören. Anfangs entfaltete sie solche Reitze, solche Anmuth und Sittsamkeit, die fähig waren, das erbittertste Gemüth zu besänftigen. Sie liebkos'te Balcazarn mit den feinsten und einschmeichelndsten Lobeserhebungen. Sie stellte ihm vor, wie sehr Pygmalion sie geliebt habe; sie beschwor ihn bey der Asche ihres Vaters, Mitleiden mit ihr zu haben. Sie rief die Götter an, nicht anders, als ob sie aufrichtige Ehrfurcht für sie hegte; sie zerfloß in Thränen; sie warf sich dem Könige zu Füßen. Dann vergaß sie nichts, ihm seine treuesten Diener verdächtig und verhaßt zu machen. Sie klagte Narbaln an, daß er sich in eine Verschwörung gegen Pygmalion eingelassen und versucht habe, das Volk zu verführen, um sich zum Nachtheile Baleazars auf den Thron zu schwingen. Sie fügte hinzu, daß er diesen jungen Fürsten habe vergiften wollen. Sie brachte ähnliche Verleumdungen gegen alle andere Tyrier auf, welche die Tugend liebten. Sie hoffte, bey Baleazarn ein eben so mißtrauisches und argwöhnisches Herz zu finden, als bey dem Könige, seinem Vater. Baleazar ertrug nicht länger die schwarze Boßheit dieses Weibes. Er unterbrach sie, und rief der Wache. Man brachte sie in einen Kerker, und die weisesten Alten erhielten den Auftrag, alle ihre Handlungen zu untersuchen.

Mit Entsetzen entdeckte man, daß sie Pygmalion vergiftet und erdrosselt habe. Ihr ganzes Leben erschien als eine unterbrochene Kette von abscheulichen Verbrechen. Man war im Begriff, sie zu der Strafe zu verurtheilen, womit in Phönizien die gröbsten Vergehen belegt werden, nämlich bey einem gelinden Feuer verbrannt zu werden. Aber als sie sah, daß ihr keine Hoffnung mehr übrig blieb, so verwandelte sie sich in eine aus der Hölle entlaufene Furie. Sie verschluckte Gift, das sie immer bey sich trug, um sich selbst zu tödten, wenn sie in den Fall kommen sollte lange Qualen erdulden zu müssen. Ihre Wächter bemerkten, daß sie an heftigen Schmerzen litt. Sie wollten ihr

crediturum, adesse, ut ex ipsa occulta quaedam cognosceret. Annuente rege accessum, extemplo adfuit; ea formam suam suavitate modestiaque commendans, ut illi nec ira potuerit irasci. Adulabatur Baleazarem laudationibus, in quibus insignis inerat mollities et incredibilis insinuatio. Quantum in deliciis fuisset ipsius genitori, exponebat; obtestabatur eum per cineres patrios, ne misellae; ne afflictae nollet misereri; invocare deinde etiam deos, quasi hos aperte coluisset: inundari amarissimo fletu: devolvi in genua. Post haec autem diligentissime anxieque monere coepit, quidquid fidissimos quosque, carissimosque amicorum suspicioni regis odioque poterat objiçere. Ipse Narbal factae conjurationis ab illa agebatur reus, tumultuumque adversus Pygmalionem, et sollicitati populi, ad coronam heredi filio detrahendam. Quid? quod affirmabat etiam, Narbalem ipsi Baleazari adhuc puero venenum paravisse Neque levioribus optimum quemque civem calumniis petebat, rara, paternam diffidentiam de suorum fide metumque in filium transiisse. At ille muliebris et tantae fallaciae haud diutius patiens, interpellat feminam; vocatique e militibus proximi, qui scelus tradidere custodiae. Prudentissimi seniorum cognoscendis omnibus factis ejus praepositi.

Horrendum dictu! compertum est, ipsam Pygmalioni venenum attulisse, ipsamque fauces regis pressisse. Series quaedam inauditorum facinorum inter se cohaerentium totius vitae ejus curriculum emetiebatur. Jamque decreturi erant mortis genus, quod atrocissima criminum apud Phoenices patiuntur, exustionem lento igne: cum illa, satis intelligens, conclamatum esse de se, non mitiori, quam furiarum concitata rabie, venenum haurit, quod ad praevertendum, si quod ipsi statueretur, diuturnius supplicium continenter secum ferebat. Advertere, qui

beyspringen, aber sie antwortete ihnen nicht, und gab durch Zeichen zu verstehen, daß sie keine Hülfe verlange. Man erinnerte sie an die gerechten Götter, die sie beleidigt habe. Statt die Beschämung und die Reue zu bezeigen, die ihre Greuelthaten verdienten, blickte sie den Himmel mit Verachtung und Trotz an, als ob sie den Göttern noch Hohn sprechen wollte.

Wuth und Ruchlosigkeit waren auf ihrem sterbenden Gesichte abgebildet. Von jener Schönheit, die so viele Menschen unglücklich gemacht hatte, war keine Spur mehr vorhanden. Alle ihre Reitzungen waren verschwunden. Ihre erloschenen Augen rollten noch in ihrem Kopf, und blickten wild um sich her. Krampfhaft bewegt, bebten ihre Lippen; weit aufgerissen stand der Mund. Scheußliche Verzerrungen entstellten ihr eingeschrumpftes Gesicht; bleyfarbige Blässe und Todeskälte war über ihren ganzen Körper ausgegossen. Bisweilen schien es, als wollte sie sich wieder erholen, aber dann war es nur, um in ein heulendes Geschrey auszubrechen. Endlich hauchte sie den Geist aus, und ließ alle, welche sie sahen, mit Abscheu und Entsetzen erfüllt zurück. Ihre ruchlose Seele stieg ohne Zweifel in jene traurigen Oerter hinab, wo die grausamen Danaiden ohne Ende Wasser in durchlöcherte Gefäße schöpfen, wo Ixion auf immer sein Rad dreht, wo Tantalus, von brennendem Durst gepeinigt, vergebens das Wasser zu erhaschen strebt, das seinen Lippen entflieht, wo Sisyphus mit fruchtlosem Bemühen einen Felsen bergan wälzt, der immer wieder zurück rollt, und wo Tityus in seinen immer wieder wachsenden Eingeweiden ewig den Geyer fühlen wird, der sie zernagt.

Baleazar, von diesem Ungeheuer befreyt, brachte den Göttern unzählbare Dankopfer. Sein Betragen beym Antritte seiner Regierung ist dem Betragen Pygmalions ganz entgegen gesetzt. Er läßt es sich angelegen seyn, den Handel wieder empor zu bringen, der mit jedem Tage mehr in Verfall kam. Er folgt dem Rathe Narbals in wichtigen Dingen, ohne deßwegen von ihm regiert zu werden; denn er will überall mit eigenen Augen sehen. Er hört die verschiedenen Vorschläge, die man ihm thut, und entscheidet sich dann

intuebantur, eam gravibus tangi. Levatum ibant. Illa per indignationem tacere, signis auxilium respuere. Deos, quos laesisset, memorabant. Illa nec pudore, nec poenitentia male factorum (quae decuisset ita scelestam) tangi, sed quasi provocatura ex astris deos, feroci et contemnentis obtutu caelum lacessere.

Furor et impietas emicabant ex vultu. Toties exitialis Helena, attritis deletisque omnibus ornamentis, Hecuba potuisset videri. Oculi densa caligine offusi, fulminis quadam mobilitate lubrici, et atrociter intuentes: labia trementia, micantiaque ex crebro motu: os apertum, foedoque modo et immaniter dehiscens: vultus exhaustus, aridus, ad horrorem et inconstanter tortus, color pallidus, et ex flavo livescens: artus omnes letali frigore adstricti. Videbatur aliquoties niti ad recipiendum spiritum; sed tum corpus aptabat ad horribiliores ejulatus. Ad ultimum destituta vita formidoloso spectaculo universos, qui intuebantur, conturbavit. Facinorosissimam umbram quis dubitet abreptam esse in loca tristia, ubi aeternum fatigabit crudeles Danaides pertusum dolium, rota Ixionem, fugiens aqua sitientissime captantem eam Tantalum, lapis Sisyphum, rostrum semper esurituri vulturis Tityum?

Haud uspiam largius quam a Baleazare, sublato hoc monstro, diis liberatoribus est litatum. Dehinc ipsum imperium auspicatus agendi ratione, paternis moribus prorsus adversaria. Satagebat commercium a quotidianis, quae patiebatur, detrimentis revocare, pristinaeque integritati restituere. Gravissima pensanti Narbal aderat, quem agendi auctorem, non ducem, admittit, suae ipsius rationi res singulas subjiciens. Singulorum quoque audit quantumvis diversas sententias et eligit, quam censet saluberrimam. Carus est populis. Largiuntur hi,

für das, was ihm am besten zu seyn däucht; das Volk liebt ihn. Im Besitz der Herzen seiner Untergebenen, ist er reicher als sein Vater durch alle die Schätze, die sein hartherziger Geitz zusammen scharrte; denn es ist keine Familie, die ihm nicht willig ihr ganzes Vermögen gäbe, wenn er in dringender Noth seyn sollte. Was er ihnen läßt, ist also mehr sein Eigenthum, als wenn er es ihnen entrisse. Er hat nicht nöthig, zur Sicherheit seines Lebens Anstalten zu treffen; die sicherste aller Wachen, die Liebe des Volks, umgibt ihn. Es ist keiner seiner Unterthanen, dem es nicht bange wäre, ihn zu verlieren, und er nicht sein eigenes Leben wagte, um einem so guten Fürsten das seinige zu erhalten. Er ist glücklich und sein ganzes Volk mit ihm. Er fürchtet immer, sein Volk zu sehr mit Auflagen zu beschweren, und sein Volk besorgt, ihm einen zu geringen Theil von seinem Vermögen zu geben. Er läßt sie im Besitz des Ueberflusses, und dieser Ueberfluß macht sie weder unlenksam noch übermüthig; denn sie sind arbeitsam, emsig in Betreibung des Handels und standhaft in genauer Beobachtung ihrer alten Gesetze. Phönizien hat wieder den Gipfel seiner Größe und seines Ruhms erreicht, und seinem jungen Könige hat es einen so großen Wohlstand zu danken.

Narbal regiert unter ihm. O, Telemach, wenn er dich jetzt sehen könnte, mit welchem Vergnügen würde er dich mit Wohlthaten überhäufen! wie entzückt würde er seyn, dich auf eine glänzende Art in dein Vaterland zu senden! und wie beglückt bin ich, daß es mir vorbehalten ist, das zu thun, was er so gerne selbst thun würde, und Ulysses Sohn in Ithaka auf den Thron zu setzen, damit er dort mit eben der Weisheit regiere, als Baleazar zu Tyrus regiert!

Als Adoam ausgeredet hatte, schloß ihn Telemach, entzückt über die Geschichte, die dieser Phönizier erzählt hatte, und noch mehr über die Beweise von Freundschaft, die ihm dieser Mann in seinem Unglück gab zärtlich in seine Arme. Hierauf fragte Adoam, welcher Zufall ihn auf die Insel der Kalypso geführt habe? Telemach erzählt ihm nun auch seine Begebenheiten, seine Abreise von Tyrus, seine Ueberfahrt nach der Insel Cypern, wie er Mentorn wieder gefunden habe,

quem regi debent, animum; atque ita longe superat divitias, quas avaritiae paternae crudelitas inique corraserat. Nullam quippe domum repereris in tota Phoenicia, quae recusaret regiae necessitati sua impendere. Atque ita, quae eos possidere sinit, certius, quam quae auferret, possidet. Vitae suae, ut extra periculum sit, nihil opus est providere. In tutissimo regum praesidio, amore populi, versatur. Inter subditos ipsi nullum est reperire, perinde qui habeat, ab isthoc principe non regi, nolitque regiam vitam redimere sua. Ipse pariter, et cui dominatur, beatus populus est. Censu ne graventur cives, idemtidem metuit; et isti, ne minorem aequo censum solvant. Eximias fortunas, quas comparavere, ipso permittente tenent, easque nec in damnum civilis sollertiae, nec insolentiam. Laborant, negociantur, majorumque instituta constanter et cum religione colunt. Revixit Phoenicum, quae summa fuit magnificentia, revixit gloria. Hanc sortem, hanc salutem, utramque integerrimam, regi suo et juveni debent.

Narbal ipsi parendo imperat. Quodsi te nunc videret, Telemache, quo gaudio exciperet, quibus quantisque donis te coleret! Quam ipsi futurum esset volupe, te cum pompa, quae natales tuos decet, cum celebritate reportare in patriam! Dii boni! qui, quam deposceret Narbal sibi, mihi permisistis operam; in Ithacam meum decernentes iter, ut in solio collocem Ulyssis filium, imperandi sapientia suis aeque, ac Baleazar Tyriis, profuturum.

Telemachus cum eventu rerum, quas ex Adoamo audierat, tum maxime luculenta amicitia, quae ab eo miserabili conditioni suae indulgebatur, tenerrime affectus, hominem peramanter amplectitur. Quaerentique, quo casu venisset in Calypsus insulam, coepit suum a Tyro discessum, iterque ad Cyprios exponere, et qua ratione

ihre Reise nach Kreta, die öffentlichen Spiele, welche bey der Wahl eines neuen Königs nach Idomeneus Flucht daselbst angestellt worden, den Zorn der Venus, wie sie Schiffbruch gelitten, und wie freundlich sie von Kalypso aufgenommen worden, die Eifersucht der Göttinn über eine ihrer Nymphen, und wie Mentor ihn in das Meer gestürzt, als er das phönizische Schiff gewahr worden.

Nach diesen Gesprächen ließ Adoam ein herrliches Mahl bereiten. Er both allem auf, was das Herz erfreuen konnte, um sein Vergnügen zu bezeigen. Junge, weiß gekleidete, mit Blumen bekränzte Phönizier dienten bey der Tafel; die lieblichsten Wohlgerüche des Orients stiegen während der Mahlzeit empor. Auf allen Ruderbänken saßen Flötenspieler. Achitoas unterbrach sie von Zeit zu Zeit durch die lieblichen Töne seiner Stimme und seiner Leyer, würdig, an der Tafel der Götter gehört zu werden, und die Ohren Apolls selbst zu entzücken. Die Tritonen, die Nereiden, alle Gottheiten, die dem Neptun gehorchen, die Ungeheuer des Meeres selbst verließen ihre tiefen, feuchten Grotten, und versammelten sich in Scharen um das Schiff, bezaubert durch diese melodischen Töne. Junge Phönizier von seltener Schönheit, in schneeweiße Leinwand gekleidet, tanzten lange die Tänze ihres Landes, dann die ägyptischen und zuletzt die griechischen Tänze. Von Zeit zu Zeit erschallten Trompeten, von denen das Meer bis zu den entferntesten Bergen widerklang. Das Schweigen der Nacht, die Ruhe des Meeres, das Mondlicht, das über die Oberfläche des Wassers hinzitterte, das dunkle Blau des Himmels, mit leuchtenden Sternen besäet, erhöhte und verschönerte dieses Schauspiel.

Telemach, von Natur lebhaft und gefühvoll, kostete alle diese Annehmlichkeiten, aber er wagte es nicht, sich dem Zuge seines Herzens ganz zu überlas-

sit redditus Mentori, qua profectus cum eo in Cretam. Ludos deinde publicos ad eligendum pulso Idomeneo regem institutos, iras Veneris, factumque exinde naufragium memorabat; quam item a Calypso benigne sint excepti, ipsa vero qua aemulatione sit unam ex Nymphis aversata. Addidit denique Mentoris facinus, a quo quia amaretur, hoc conspecto navigio praeceps datus fuerit in mare.

Absolutis mutuis sermonibus Adoamus opiparum convivium exornavit, cui adjecta omnia oblectamenta, quae posses a praefecto navis exigere, certiori laetitiae argumento. Pueri aetate integra albisque vestibus inter epulas adstitere, pretiosissimis odoribus ex oriente delibutas. Nautarum sedes auloedis cedebant, eosque interpolabat per intervalla Achitoas vocis et lyrae sono, quem nec deorum mensae potuissent aspernari, qui et ipsius Phoebi aures delectavisset. Tritones et Nereides confluxerant, ceteraque ex mari numina; quin ex profundis cavernis pisces emersere, quos ad intuentium concitandam admirationem gignit pelagus, densam navigantibus coronam, mulcente cantu, affusuri. Frequentes ex Phoenicia juvenes, eximia pulchritudine, velatique carbaso nive candidiore saltantes, aliquamdiu suis numeris, proxime Aegyptiacis, deinde Graecis aptavere pedes. Tubarum quoque subinde excitatus clangor ita incumbebat mari, ut ad remotissima etiam littora pertingeret. Nocturnum silentium, pelagi tranquillitas, luna scintillans, et per aquarum diffusa planitiem caerulea et paulo in opacum prona caeli facies, largissime internitentibus stellis, adjuvabat decus adornati de nocte spectaculi.

Telemachus, nec tarda indole, nec lenti animi juvenis, nihil non amabat deliciarum praesentium; at iisdem insolentius delectari non sustinuit. Trepidabat vel ad li-

sen. Seitdem er mit so vieler Beschämung in Kalypso's Insel erfahren hatte, wie leicht entzündbar die Jugend ist, traute er selbst den unschuldigsten Freuden nicht mehr. Er blickte Mentorn an, er suchte in seinen Mienen und in seinen Augen zu lesen, was er von allen diesen Ergötzlichkeiten denken sollte.

Mentor fühlte ein geheimes Vergnügen, ihn in dieser Verlegenheit zu sehen, aber er ließ es sich nicht merken. Endlich, von seiner Zurückhaltung gerührt, sagte er lächelnd zu ihm: ich sehe wohl, was du fürchtest, und diese Furcht macht dir Ehre, aber treibe sie auch nicht zu weit, mein Sohn! Niemand kann es mehr wünschen, als ich, daß du die Annehmlichkeiten des Lebens schmecken mögest, aber ich wünschte, daß du nur solche Freuden genössest, die deine Seele ruhig lassen, und deinen Geist nicht erschlaffen, Freuden, die dich nach der Arbeit erquicken, und deren Genuß dir die Herrschaft über dich selbst nicht raube, solche nicht, die dich gewaltsam mit sich fortreissen, reine, bescheidene Freuden, die dich deiner Menschenwürde nie vergessen machen. Jetzt ist es dir wohl vergönnt von deinen Mühseligkeiten auszuruhen. Schmecke, Adoam zu Gefallen, die Vergnügungen, die er dir anbiethet. Oeffne dein Herz der Freude, mein Telemach; die Weisheit ist keine finstere, verstellte Freudenhässerinn; sie lehrt uns die echten Vergnügungen kennen; sie allein weiß sie zu würzen, sie schmackhaft und dauerhaft zu machen; sie gattet Spiel und Scherz mit wichtigen ernsten Beschäftigungen; sie bereitet das Vergnügen durch die Arbeit vor, und sie erhohlt sich von der Arbeit durch den Genuß desselben. Die Weisheit schämt sich nicht, mit lächelndem Gesichte zu erscheinen, wenn Zeit und Umstände es gestatten.

So sprach Mentor, und nun ergriff er eine Leyer. Er spielte sie mit so vieler Kunst, daß Achitoas, eifersüchtig und verdrießlich die seinige aus der Hand fallen ließ; seine Augen begannen zu glühen, sein Gesicht trübte sich, und erblaßte. Allen Umstehenden würde sein Unmuth und seine Scham sichtbar geworden seyn, wenn Mentors Leyer nicht ihre Seelen in Entzückung dahin gerissen hätte. Kaum getraute man sich zu athmen, aus Furcht, die Stille zu unterbrechen,

beralissimas oblectationes, ex quo in Calypsus insula tanto cum rubore didicit, quam facile incalescat juventus. Verebatur omnia; intuensque in Mentorem, a vultu ejus oculisque, quid de toto celebritatis hujus apparatu sentiendum sibi esset, requirebat.

Hac juvenilis animi turbatione perspecta Mentor plurimum laetabatur; fingebat tamen, eam se ignorare. Tandem penitus commotus continentia juvenis, subridens: novi, inquit, quid timeas. Euge vero! time, sed intra modum. Si quis umquam alius, ego certe velim, ne expers voluptatum sis, earum scilicet, quae te nec impotentem faciant, nec segnem ad fortia. Oblectationibus opus, quae lassitudinem eximant animo tuo, non potestatem tui et animum tibi. Lenes habe atque moderatas animi relaxationes, quae numquam te impellant brutis familiari impotentia. Post angustias tuas aerumnasque utile nunc erit relaxando confirmare animum. Da hoc Adoamo, ut, quae offert ad laetitiam, fruaris. Euge Telemache! jucunditatem ingredere! gaude! Faciles et ingenui sunt, qui instruuntur a prudentia. Haec una dispensat sinceram voluptatem, eamque ita moderatur, ut, quibus jucunde afficimur, et integra sint et diuturna. Haec didicit laeta seriis conjungere; ipsoque ex labore adlevamentum trahit molestiae, atque hinc novum laboris adminiculum. Non pudet sapientiam, cum opus est, laetitiae.

Inter haec extrema verba lyram Mentor sumsit, coepitque fidibus canere ea artis praestantia, ut in tanto aemulo suas cum tristitia Achitoas e manibus dimitteret. Micabant incensi oculi, mutabat perturbatus vultus colorem, sic ut aegritudinem ejus et pudorem omnes animadvertissent, nisi ab intuendo praesentes Mentoris artificium abduxisset. Trahebatur autem tum ab audientibus,

und etwas von diesem göttlichen Gesange zu verlieren, und alles fürchtete, daß er zu bald aufhören möchte. Mentors Stimme hatte nicht jene weibische Weichlichkeit, sie war stark und biegsam, und wußte auch die unbedeutendsten Dinge zu beleben.

Erst stimmte er den Lobgesang Jupiters, des Vaters und Königs der Götter und Menschen an, Jupiters, der, wenn er sein Haupt bewegt, das Weltgebäude erschüttert. Alsdann besang er Minerven, wie sie dem Haupte dieses Gottes entspringt, oder die Weisheit, die dieser Gott in sich selbst erzeugt, und die von ihm ausgeht, die Menschen zu unterrichten, die für sie empfänglich sind. Mentor sang diese Wahrheiten mit so rührender Stimme und mit solcher Begeisterung, daß die ganze Versammlung in den höchsten Olymp, in Jupiters Gegenwart versetzt zu seyn glaubte, dessen Blicke durchdringender sind, als seine Blitze. Das traurige Schicksal des Narcissus wurde auch von ihm besungen, wie der thöridte Jüngling sich in seine eigene Schönheit verliebte, die er stets am Rande einer Quelle betrachtete, wie der Gram ihn verzehrte, und wie er in die Blume verwandelt wurde, die seinen Namen trägt. Zuletzt sang er auch das klägliche Ende des Adonis, den ein wildes Schwein zerriß, und den Venus, die ihn zärtlich liebte, und umsonst für ihn wehmüthig zum Himmel flehte, nicht wieder zum Leben erwecken konnte.

Thränen entfielen allen denen, die diesen Gesang hörten, und jeder fühlte sich glücklich bey diesen Thränen. Als Mentor geendigt hatte, sahen sich die Phönizier verwundert unter einander an. Ist das nicht Orpheus? sagte der eine; so zähmte dieser mit seiner Leyer die wilden Thiere, und zog Bäume und Felsen hinter sich her; so besänftigte er den Cerberus; so hemmte er die Qualen Ixions und der Danaiden und so rührte er den unerbittlichen Pluto, die schöne Euridice

quam parcissime tenuissimeque poterat, spiritus, ne vel particula divini concentus avidas aures praeteriret: sollicitudo tantum et paene metus erat, ne, voto brevior, non expleret audiendi desiderium. Quippe ipsa vox canentis non effeminata mollitudine, sed ad flexionem facilis, splendidaque sono, auribus etiam minima quaeque cum vigore admovebat.

Initium modulis laudes Jovis dedere, qui, utpote deorum hominumque rex atque pater, caelum unico capitis nutu terrasque movet. Deinde natam ex ejus cerebro Minervam seu sapientiam repraesentabat, quam, conceptam intra se, effudit ad formandam docilitatem humani generis. Atque haec quidem religionis capita tam apta ad movendos animos tamque pia voce modulabatur, ut tota concio sibi videretur Olympum, et in Olympo Jovem intueri, cujus oculorum fulgor prae fulmineo perstringit. Narcissus porro cantus argumentum fuit, suae ipsius formae amore tam perdite insaniens, ut aeternus contemplator sui fontibus uteretur speculi loco, misera doloris sui victima et mutatus in florem, cui nomen ejus posteri indidere. Finem denique cantui imposuit flebile Adonis fatum, quem dentes apri divellere, amasia Venere revocando animam ejus multum, sed nequidquam fatigata, eamque numinis sui impotentiam amarissime deplorante apud superos.

Nemo tum audientium a lacrimis temperare sibi poterat, ipsisque lacrimis mirabilis se voluptas adjungebat. Finito cantu, Phoenices mutuo cum admiratione semet aspiciunt. Orpheus hic est, ajebat quidam; hi ipsi numeri sunt, qui feritatem brutis, arbores silvis, petras montibus demsere: ab his incantatus Cerberus, aliquamdiu mitigata Ixionis Danaidumque supplicia: his ferreus ad preces emollitus Pluto dimisit ex inferis Eurydi-

aus der Unterwelt zu entlassen. Nein, es ist Linius, der Sohn des Apoll, rief ein anderer. Unmöglich! sprach ein dritter; es ist Apoll selbst. Telemach war nicht weniger erstaunt, als die andern; denn er wußte nicht, daß Mentor den Gesang und das Spiel der Leyer in so hoher Vollkommenheit verstand. Achitoas hatte Zeit gewonnen, seine Eifersucht zu verbergen; er begann Mentorn zu loben, aber er erröthete, als er es that, und vermochte nicht, seine Worte zu endigen. Mentor sah seine Verwirrung; er nahm das Wort, ihn zu unterbrechen, und ertheilte ihm alles das Lob, das er verdiente, um ihn zu beruhigen. Achitoas fand keinen Trost in dieser Beruhigung; er fühlte, daß Mentor ihn durch seine Bescheidenheit noch weit mehr übertraf, als durch die Annehmlichkeit seiner Stimme.

Telemach sprach zu Adoam; ich erinnere mich, daß du mir von einer Reise sagtest, die du nach Bätika machtest, als wir aus Aegypten abgereis't waren. Bätika ist ein Land, von dem man so viele Wunder erzählt, daß man Mühe hat, sie zu glauben. Möchtest du mich wohl belehren, ob alles das wahr ist, was man von diesem Lande sagt. Mit Vergnügen, erwiederte Adoam, werde ich dir ein Gemählde von diesem berühmten Lande machen, das würdig ist, von dir gekannt zu seyn, und alles übertrifft, was der Ruf von ihm verbreitet hat. Er begann also:

Der Fluß Bätis durchströmt ein fruchtbares Land, das unter einem milden, stets heitern Himmel liegt. Das Land hat seinen Nahmen von diesem Flusse erhalten. Er stürzt sich in das Weltmeer nahe bey den Säulen des Herkules, dort, wo einst das tobende Meer seine Dämme durchbrach, und das Land Tarsis von dem großen Afrika los riß. Noch scheint die Anmuth des goldenen Zeitalters in diesem Lande zu herrschen.

cen. Erras, exclamat alius: Apolline patre hic genitus et Linus est. Minime vero, tertius sermoni improperat: Apollinem ipsum aspicitis. Neque Telemachus ceteris minus obstupuit, quippe tum primum rescivit, has artes Mentorem, et tam perite, nosse. Interea ipse Achitoas, largiorem moram nactus reprimendae aegritudinis, novum musicum laudibus non mediocribus coepit aspergere. Sed pudore concepto peragere non poterat totam officiosae commendationis sententiam. Mentor videns, animo et voce eum haesitare, verbum ad interloquendum illi exorsus est, et congestis in illum liberaliter laudibus, quibus meritum hominis poterat sine adulationis nota persequi, conatus est fomentum vulneratae aemulationi, etsi nequidquam, adhibere. Vidit enim Achitoas, non vocis duntaxat lenitate, verum modestia quoque; et hac amplius, Mentorem sibi antestare.

Interim Telemachus: memini, Adoame, inquit, te, posteaquam ab Aegyptiis profecti sumus, de itinere quodam dixisse, quod in Baeticam susceperis. Hercle ea de gente referunt portenta, quae fidem omnem videntur respuere. Gratiam mihi feceris, verane audiverim, si facis, ex te ut intelligam. Adoamus, petere eum, respondit, quod gratum et volupe sibi esset. Nam celebritate nominis insignem regionem non sane indignam esse ipsius, quo nova prosequeretur, studio: famaeque suae, quantumvis magnae vastaeque, antecedere. Postea hunc sermonem ingressus est:

Baetis flumen manat fertili solo, cui mitissimus aër incumbit, numquam oculorum prospectum impediens. Nomen regioni ex amne impositum, qui oceanum subit fere Herculis columnas alluente ostio haud procul extra oram, ubi maria quondam ruptis aggeribus Tarsin ab Africa magna avulsêre. Crederes in eo regno super-

Die Winter sind gelinde. Nie bläs't der strenge Nord daselbst. Erfrischende Weste mäßigen die Sonnenhitze, und kühlen die glühende Mittagsluft. Der Frühling und der Herbst scheinen sich die Hände zu reichen, und den süßen Bund der Liebe das ganze Jahr hindurch zu feyern. Die Thäler und die Ebenen bringen jegliches Jahr eine zwiefache Ernte hervor. Die Wege sind mit Lorberbäumen, Granatbäumen, Jasmin und andern immer grünen und immer blühenden Bäumen besetzt. Die Berge sind mit Herden bedeckt, welche jene feine Wolle geben, die von allen bekannten Nazionen so sehr geschätzt wird. Auch viele Gold und Silberminen besitzt dieses schöne Land; aber die einfältigen und in ihrer Einfalt glücklichen Einwohner schätzen Gold und Silber nicht so hoch, um es unter ihre Reichthümer zu zählen; nur das hat bey ihnen einen Werth, was zu den wahren Bedürfnissen des Lebens gehört.

Als wir mit diesem Volke zu handeln anfingen, bedienten sie sich des Goldes und des Silbers wie andere Menschen des Eisens; sie verfertigten ihre Pflugscharen davon. Da sie nicht mit Fremden handeln, so bedürfen sie auch der Münze nicht. Sie sind beynahe alle Hirten oder Ackerleute. Man sieht in diesem Lande wenige Künstler. Sie dulden nur jene Künste, die zur Erhaltung des Lebens nothwendig sind, denn wiewohl sich die meisten Einwohner dieses Landes mit dem Ackerbau und der Viehzucht beschäftigen, so versäumen sie doch die Gewerbe nicht, die zu ihrem einfachen und mäßigen Leben erforderlich sind.

Die Weiber spinnen jene schöne Wolle, deren ich schon erwähnte, und bereiten daraus feine Zeuge von ausnehmender Weiße. Sie backen das Brot, und bereiten die Speisen, und diese Zubereitung macht ihnen keine Mühe, denn in diesem Lande genießt man nur

esse, quae aetatem auream beavit, jucunditatem. Ipsa hiems leviter calet, nihil umquam rigoris afflante borea. Quod alioquin aestate corporibus difficillimum, hic molliore zephyrorum aura opportune mitigatur; quippe subeuntes meridie, calorem solis, ne vapores trahat, premunt. Itaque annum una veris autumnique salubritas mutatis fideliter vicibus quasi cohaerentium commendat. Valles et perpetua planitie campi messem semel iterumque in annos singulos sufficiunt. Lauri cum malis punicis jasminisque viarum utrinque limites describunt. In montibus passim fusi greges ovium tenuissima lana, quae cunctis gentibus, quarum ad me nomen pervenit, advehitur. Aurum argentumque non uno loco fodi potest. Ceterum utrumque parvi aestimant incolae. Imo per simplicitatem suam beati ne divitiis quidem putant accensendum: adeo ipsis omnia viluerunt, quibus simpliciter opus non habet humana necessitas.

Auri argentique non alium ac ferri usum gentibus his, vomeres e. g. ex illis fabricantibus, viderunt esse nostri, cum ad eas primo excurrêre. Domi enim se continentes, nulloque exteris juncti commercio, aere etiam excudendo abstinebant. Pecori aut agris plerique vacant; pauci operibus, quae ingenio manuque perficiuntur, eas solummodo artes et opificia permittente usu, quarum omnino eget humana conditio. Quamquam autem viri maximam partem colendis agris pecudeque curanda occupantur: artes tamen opificiaque, queis ad simplicem ac sobriam vivendi rationem opus habent, haudquaquam negligunt.

Lanam in fila deducunt feminae, pannosque inde tenues et miri candoris texunt. Panes eaedem parant cibariaque nullo fere negotio, quoniam aut fructibus aut lacte vescuntur incolae, rarissime vero carnibus. Ovium

Obst oder Milch und selten Fleisch. Aus den Fellen ihrer Schafe bereiten sie für sich, ihre Gatten und Kinder leichte Schuhe und Strümpfe. Sie verfertigen Zelte, wovon einige von gewichstem Leder, andere von Baumrinde sind. Sie verfertigen und waschen die Kleider der Familie. Ihre Geräthschaften halten sie sehr reinlich. Die Verfertigung ihrer Kleider erfordert wenig Mühe, denn unter diesem milden Himmelsstrich trägt man nur ein Stück feinen, leichten Zeuges, welches nicht zugeschnitten ist, und das jedes in langen Falten, seine Blöße zu decken, um den Leib schlägt, und ihm die Form gibt, die ihm gefällt.

Der Männer Beschäftigung ist allein der Feldbau, die Viehzucht, die Bearbeitung des Holzes und des Eisens. Nur selten bedienen sie sich des letztern, und nur zu den zum Feldbau nöthigen Werkzeugen. Alle Künste, die zum Hausbau gehören, sind ihnen unnütz, denn sie bauen keine Häuser. Es beweist eine zu große Anhänglichkeit an die Erde, sagen sie, wenn man sich auf derselben Wohnungen erbauet, die von weit längerer Dauer sind, als unser Leben. Es ist schon genug, wenn man nur gegen das Ungemach der Witterung geschützt ist. Alle andere Künste, welche bey den Griechen, Aegyptern und andern gesitteten Völkern geschätzt sind, werden von ihnen als Erfindungen der Eitelkeit und der Ueppigkeit mit Verachtung angesehen.

Spricht man ihnen von Völkern, welche die Geschicklichkeit besitzen, prächtige Gebäude aufzuführen, goldene und silberne Hausgeräthe, mit Stickwerken und edlen Steinen gezierte Stoffe und Werkzeuge zu verfertigen, deren Wohlklang das Ohr ergötzt, und die köstliche Rauchwerke und ausgesuchten Speisen zu bereiten wissen, so antworten sie: wie unglücklich sind doch diese Menschen, daß sie so viele Mühe und Fleiß anwenden, sich selbst zu verderben! Dieser Ueberfluß verzärtelt, berauscht und quält nur diejenigen, welche ihn

pellibus suas, conjugumque ac liberorum tibias plantasque leviter muniunt. Tabernacula construunt alia ex ceratis tegumentis animalium, alia ex detractis arborum corticibus. Eaedem domesticorum vestes et faciunt et lavant. Munda supellex admirationem intuentibus movet. Ceterum vestes nulla arte confectas et rudes gerunt; mitissimo namque regionis ingenio molliorem duntaxat, eumque levissimum, pannum objiciunt, quem nulla sectione concinnatum oblongis sinubus ad observandam honestatem arbitraria forma circumducunt corpori.

Viri praeter ea, quae ad agriculturam pecudumque custodiam pertinent, nullis vacant artibus, nullis opificiis. Excipe modum ferro lignisque utendi cum fructu; quamquam ex ferro ruri colendo tantum idonea cudunt. Quae ad architectonicen spectant, artes, cum domos non exstruant, accensent supervacaneis. Animum plus aequo affigi terrae asserunt factis habitationibus, quae supersint exstinctis dominis. Sufficere, non esse expositum caeli incommodis. Ceteras autem artes, quibus apud Graecos, Aegyptios aliosque, qui idoneis moribus institutisque reguntur, populos grandis honor est, velut mollitudinis vanitatisque incrementa damnant.

Si de illis gentibus mentionem quis faciat, quae scienter parant aedificia splendida, lautas ex auro argentoque suppellectiles, vestes acu insertisque gemmis pictas, exquisitos et suffimentis aptos odores, cupedias, instrumentaque numeroso concentu: earum luxum hunc suggillant in modum: Istarum gentium fortunam quis miserabitur satis, quae, ne non depraventur, improbo etiam labore pertinacique ad id industria incumbunt? Haec ipsa abundantia inutilium rerum emollit animum obtunditque; supplicium profecto iis, qui ex illa se etiam felices existimant: minus affluentes allicit, et ut affluant,

besitzen. Er reitzt die Begierde derer, welche dieser Gemächlichkeiten entbehren, sich dieselben durch Ungerechtigkeiten und Gewaltthaten zu verschaffen. Wie ist es möglich, den Ueberfluß ein Gut zu nennen, wenn er die Menschen nur schlimmer macht? Sind diese Menschen gesünder und stärker, als wir? Leben sie länger? Herrscht mehr Eintracht unter ihnen? Führen sie ein freyeres, ruhigeres und zufriedeneres Leben? Im Gegentheil; sie müssen eifersüchtig auf einander seyn; der schändliche, der verderbliche Neid muß an ihrem Herzen nagen, und, stets von Ehrsucht, Furcht und Geitz umher getrieben, müssen sie reiner und einfacher Vergnügungen unfähig seyn, als Sklaven so vieler eingebildeten Bedürfnisse, von denen sie ihre ganze Glückseligkeit abhangen lassen.

Dieß ist die Sprache, fuhr Adoam fort, die diese verständigen Menschen führen, die ihre ganze Weisheit bloß den Vorschriften der einfältigen Natur zu danken haben. Unsere Höflichkeit ist ihnen ein Gräuel, und man kann nicht läugnen, daß sie, bey all ihrer liebenswürdigen Einfalt, diese Eigenschaft in einem hohen Grade besitzen. Sie leben alle in Gesellschaft, ohne die Ländereyen zu vertheilen. Jede Familie wird von ihren Oberhaupte regiert, welches ihr eigentlicher König ist. Jedem Hausvater kommt das Recht zu, seine Kinder oder Enkel zu strafen wenn sie gefehlt haben. Aber ehe die Strafe aufgelegt wird, geht er erst mit der übrigen Familie zu Rathe. Doch finden diese Strafen fast nie Statt, denn Unschuld der Sitten, Treue, Gehorsam und Abscheu vor dem Laster sind in diesem glücklichen Lande einheimisch. Es scheint, als ob Asträa, von der man sagt, daß sie in den Himmel zurück gekehrt sey noch hienieden unter diesen Menschen verborgen lebe. Sie bedürfen keiner Richter; ihr eigenes Gewissen richtet sie. Alle Güter sind gemeinschaftlich, denn die Baumfrüchte, die Kräuter, welche die Erde hervorbringt, die Milch der Heerden, sind in solchem Ueberflusse vorhanden, daß so mäßige und genügsame

provocat ad universa iniquitatis facinora. Ecquis erit autem, qui corrumpendis moribus natam copiam, bona compellat? Agite! ampliusne quam nos valent vigentque hi delicatuli? Vivuntne aetatem largiorem? Num eos inter pulchrius convenit? Nihilne et minus serviunt, turbantur, affliguntur? Alia sane nobis et vere persuasimus: aemulationibus scilicet eos ardere: arrodi sordida, ignobili, mutuaque invidia: agitari perpetuis turbis ob ambitionem, et metus nutrientem avaritiam: imo ne idoneos quidem esse capiendae simplici et sincerae voluptati, quos inanissimae tot rerum necessitati, velut unico humanae felicitatis subsidio, stolida credulitas mancipavit.

Ecce tibi sanissimos, Adoamus pergit, istorum hominum sensus, quos non aliunde, atque ex diligenti solius naturae cognitione hauserunt. Oderunt porro mores nostros politulos, et scitulos. Neque tamen, qua mores eorum publici diriguntur, horrida aut inculta est, sed perfacilis perque amoena simplicitas. Una vivunt non divisis inter se agris. Principi familiae domus singulae obtemperant observantia, quae regem decet. Is filiorum, is nepotum delicta ex patrio instituto, adhibitoque reliquorum de familia consilio punit. Perrara sunt animadversionis exempla in gente hac ante alias felici, nam et morum et fidei integritas, et imperatis sponte obvia industria, horrorque improba audendi, quod in ea castigetur, nihil admittit. Astraea, quam ad caelos ajunt fuga transiisse, ex his, me hercle, nondum terris cessit. Tribunalia non habent; suum cuique tribunal et aequissimus judex conscientia. Bona omnia communia sunt. Ex iis, quae arbores agrique gignunt, ex lacte, quod greges suppeditant, eam sibi opulentiam parant, ut ad vitam sobriam moderatamque, quam vivunt, commode instituen-

Menschen nicht nöthig haben, sie unter einander zu vertheilen. Die Menschen wandern in diesem schönen Lande überall umher, und jede Familie zieht mit ihren Zelten weiter, wenn die Früchte des Orts, wo sie sich nieder gelassen haben, aufgezehrt, und die Weiden erschöpft sind. So sind sie also nie genöthigt, Vortheile gegen einander zu verfechten, und nichts vermag die brüderliche Eintracht zu stören, die unter ihnen herrscht. Um unnütze Reichthümer und trügliche Vergnügungen unbekümmert, leben sie in ungestörter Ruhe, Einigkeit und Freyheit.

Sie sind alle frey, alle unter sich gleich. Man erkennt hier keinen andern Vorzug, als den, welcher der Erfahrenheit des Alters oder den seltenen Einsichten jener jungen Leute ertheilt wird, die den in der Tugend grau gewordenen Alten gleich kommen. Die grausame und verheerende Stimme des Trugs, der Gewaltthaten, des Meineids, der Rechtshändel und des Krieges erschallt nimmer in diesem von den Göttern begünstigten Lande. Nie hat Menschenblut diesen Boden geröthet, kaum sieht man daselbst Lämmer bluten. Mit Erstaunen hört dieses Volk von blutigen Schlachten reden, von schnellen Eroberungen und Staatsumwälzungen, welche bey andern Völkern sich ereignen. Ereilt der Tod die Menschen nicht schnell genug, sagen sie: müssen sie seinen Lauf noch beflügeln, und sich selbst unter einander zerstören? das Leben ist so kurz; und es scheint, daß es ihnen noch zu lange dauere. Sind sie nur darum auf der Erde, sich selbst unter einander zu zerreißen, und sich gegenseitig elend zu machen?

In Bätika begreift man nicht, wie es möglich sey, einen Eroberer, einen Bezwinger großer Staaten so hoch zu bewundern. Thöricht genug, sagen sie, seine Glückseligkeit in die Beherrschung anderer Menschen zu setzen, ein Geschäft, welches so mühevoll ist, wenn man es mit Vernunft und Gerechtigkeit betreiben will; aber wie kann man ein Vergnügen daran finden, Menschen wider ihren Willen zu beherrschen? Alles, was

dam opus haud sit agrum in portiones describi. In regione hac usque adeo felici et splendida, quoniam instabiles sunt nec affixae domibus familiae, consumto victu pabuloque unius loci in alium tabernacula sua transportant. Itaque non implicantur litibus avaritia commodorum; non laxatur, quo coëunt, vinculum fraternae amicitiae: Haec animorum consensio atque quies, haec ab alieno jugo immunitas adhuc diligentia carendi inutilibus divitiis vanisque voluptatibus stetit. Omnes uti liberi, ita etiam conditione aequales sunt.

Nullum inter eos discrimen, nisi quod vel ex seniorum experientia nascitur, vel ex juniorum quorumdam praeter morem maturescente sapientia, qui tum senilem virtutem aequiparant. Violentia, dolus, perfidia, controversiae, lites, pugnae, quam aliis pestifera, tam his fortunatis populis ignota sunt nomina. Agnino cruore haec tellus vix umquam tepet, tantum abest, ut humanum biberit vel semel. Cerneres obstupefieri pacis studiosum hunc populum, cum, quae incidere alibi, calamitosa praelia, festinatae expugnationes excidiaque regnorum referuntur ab advenis. Ergone, inquiunt, mortalitate non alias satis multati sunt homines, etiamsi mortem sibi per mutuas caedes non maturant? Vitae humanae tantilla sunt spatia: eorum tamen tarditatem et moram quis non credat his pugnatoribus displicere? Ideone vivunt, ut communibus aerumnis una contabescant mutui furoris victimae?

Sed neque illud capiunt, cur victores gentium, et egregii bello viri admiratione et honoribus prosequantur. Vah stolidam vecordiam, ita stomachantur, aucupari felicitatem suam ex aliorum imperio, dum imperare, salva prudentia et incolumi justitia, tam arduum est, et obnoxium infinitis molestiis! Quis igitur ex coacta sub-

ein weiser Mann thun kann, ist, daß er die Regierung eines willig gehorchenden Volkes übernehme, über das ihn die Götter gesetzt haben, oder eines solchen, das ihn bittet, sein Vater, sein Hirte zu seyn. Aber Menschen gegen ihren Willen zu beherrschen, heißt sich in hohem Grade elend machen, nur damit man den nichtigen Ruhm habe, der Herr von Sklaven zu seyn. Ein Eroberer ist ein Mensch, welchen die dem menschlichen Geschlechte zürnenden Götter in ihrem Unwillen auf die Erde gesendet haben, Reiche zu verheeren, allenthalben Schrecken, Elend und Verzweiflung zu verbreiten, und freye Menschen zu Sklaven zu machen. Findet ein Mensch, der nach Ehre strebt, nicht hinreichende Brfriedigung seines Triebes in der weisen Leitung derer, welche die Götter seinen Händen anvertraut haben? Glaubt er nur dann ruhmwürdig zu seyn wenn er gewaltthätig, ungerecht, stolz ist, gegen seine Nachbarn wüthet, ihr Eigenthum mit Unrecht an sich reißt? Nie sollte man auf Krieg sinnen, als wenn es um die Vertheidigung seiner Freyheit zu thun ist. Glücklich ist, wer, ohne der Sklave eines andern zu seyn, den thörichten Ehrgeitz nicht fühlt, den andern zu dem seinigen zu machen. Diese großen Eroberer, von denen man uns eine so glänzende Schilderung macht, gleichen jenen über ihre Ufer getretenen Flüssen, welche majestätisch einher zu strömen scheinen, aber die fruchtbaren Fluren verheeren, die sie nur bewässern sollten.

Als Adoam mit dieser Schilderung von Bätika zu Ende war, that Telemach, der ihm mit Vergnügen zugehört hatte, verschiedene neugierige Fragen an ihn. Trinken diese Völker auch Wein? fragte er: Nein, erwiederte Adoam, sie konnten sich nie entschließen, dieses Getränk zu bereiten. Nicht, als ob es ihnen an Trauben mangelte; kein Land bringt sie so schmackhaft hervor, als Bätika; aber sie begnügen sich, die Trauben zu essen, wie die andern Früchte, und fürchten den Wein als einen Zerstörer der Menschen. Er ist eine Art Gift, sagen sie, das rasend macht. Er tödtet den

ditorum sibi obedientia tripudiet? Viri prudentis est, aequiore ferre animo, seu dociles populos jugique patientes a diis regendos acceperit, seu qui patris bonitatem et pastoris vigilantiam ab eo efflagitant. At domitores gentium in amplexus iniquissimae sortis sese conjiciunt ob putidum et aberrantis duntaxat cerebri aestimatione insignem titulum tyrannici imperii. Flagellum est, qui domat regna, ab iratis generi humano superis medio indignationis ardore immissum in sceleratas terras ad subvertenda imperia, ad propagandum quoquoversus terrorem, desperationem et miseriam, ad imperanda tot juga, quot in orbe sunt homines liberi. Qui famae inhiat princeps, dum a divis sibi commissis populis duce sapientia imperat, quam gloriam ultra? Defuturum ergo putat, unde commendabilis ipse sit, nisi violentia, nefas, ambitio, rapinae, tyrannis illata sint in circumfusos populos? Numquam, numquam nisi pro libertate molienda bella. Felix, qui nec servitutem patitur, nec ut patiantur alii, ambitione incitatur. Illi autem bellatores, idola ceteroquin gloriae, torrentes sunt superfusi ripis, qui ingenti sane superbiunt specie, at vastissimo fertilitatis, quam modico humore juvare poterant, detrimento.

Telemachus hac Adoami de Baetica descriptione mirum in modum laetatus, postea ad diversa largioribus interrogatiunculis excurrit. Inter alia percontabatur, num quis ea in regione vini usus? Hoc genere potus, Adoamus respondit, quoniam non conficiunt ipsi, omnino se prohibent. Neque in caussa uvarum defectus: quippe praestantissimas, si quae alia, haec gignit regio. Ceterum fami, non siti pellendae eas cum fructibus reliquis adhibent. Contra, quod uvis exprimitur, velut perniciosum humano generi, damnant: vinumque, inquiunt, veneni genus et furoris quoddam ac vesaniae semen est, non

Menschen nicht, aber er macht ihn zum Thier. Auch ohne Wein können die Menschen ihre Gesundheit und ihre Kräfte erhalten. Sie laufen Gefahr, durch den Genuß desselben ihre Gesundheit zu zerstören und zügellos zu werden.

Auch wünschte ich zu wissen, fuhr Telemach fort, an welche Gesetze die Ehen bey diesem Volke gebunden sind. Jeglicher Mann, versetzte Adoam, darf nur eine Frau haben, und er muß sie behalten, so lange sie lebt. Die Ehre der Männer hangt in diesem Lande eben so sehr von ihrer Treue gegen ihre Weiber ab, als anderwärts die Ehre der Frauen von ihrer Treue gegen ihre Ehemänner. Kein Volk war je so züchtig, so wachsam über die Reinheit der Sitten. Die Weiber sind schön und einnehmend, aber einfach, sittsam und fleißig. Die Ehen sind friedlich, fruchtbar und unbefleckt. Der Mann und die Frau scheinen die gemeinschaftliche Seele zweyer verschiedenen Körper zu seyn. Sie theilen die häuslichen Sorgen. Der Mann besorgt die Geschäfte außer dem Hause; die Frau beschränkt sich auf ihr Hauswesen. Sie erleichtert ihren Gatten; sie scheint nur zu leben, um ihm zu gefallen. Sie bemüht sich, sein Vertrauen zu gewinnen, und ihre Schönheit rührt ihn weniger als ihre Tugend. Das, was sie in ihrer Verbindung vorzüglich beselígt, dauert so lange als ihr Leben. Die Nüchternheit, die Mäßigkeit und die reinen Sitten dieses Volks geben ihm ein langes, von Krankheiten freyes Leben. Man sieht hier Greise von hundert und hundet und zwanzig Jahren, welche noch Munterkeit und Kraft besitzen.

Auch dieß möchte ich wissen, fuhr Telemach fort, wie sie es beginnen, den Krieg mit andern benachbarten Völkern zu vermeiden. Die Natur, sagte Adoam, hat sie von der einen Seite durch das Meer und von der andern durch hohe Gebirge gegen Norden von andern Völkern gesondert. Auch werden sie von den benachbarten Völkern um ihrer Tugend willen geschätzt.

mortiferum, non vitam, sed naturam eripiens homini, quippe quem parem belluae facit. Nec humano corpori vino opus, nec robori. Nam vinolentorum assidue tam periclitatur valetudo, quam probitas.

Post haec juvenis: scire velim, quibus ibidem legibus teneantur qui ad ducendas uxores adjiciunt animum? Et Adoamus: cum una tantum, et in indissolubilem vitae torique societatem conveniunt viri; in servata, quam uxoribus debent, fide summam laudis, non minus ac aliae nationes uxorum decus in odio alieni amoris ponunt. Numquam alia gens studiosior honestatis et pudicitiae fuit. Feminarum ut eximia est perque amoena species: ita par simplicitas, et otium semper perosa modestia. Conjugia eorum nec molesta turbis, nec sterilia sunt, et exemta vituperationis ignominiae. Putares utrumque conjugem unam duntaxat animam in diversis corporibus habere. Onus domesticae curae divisum est; viro curante, quae agenda foris, uxore ad domestica incumbente intra aedium ambitum: adeoque socia laborum est, et quasi nata mariti solatio; quippe cujus fiduciam sibi conciliat, et majorem ex probitate, quam pulchritudine amorem consequitur. Itaque non prius quam utriusque vita cessat vitae socialis jucunditas. De cetero tota natio quoniam nec immoderate vivit nec improbe, neque praeter honestatem: quam diutissime commodeque valet; nec desunt, qui integrum jam seculum vixere, aut vicesimum etiam annum seculo adjecere, vegeti adhuc, et praeter senilem torporem impigri.

His auditis: superest, Telemachus subjungit, ut qua ratione bella et armatas cum finitimis inimicitias evitent, intelligam. Tum Adoamus: hoc regnum, inquit, alia ex parte freto, alia, qua septemtrionem spectat, altero munimento, praealtis montibus ab adjacentium populorum confiniis dirimitur. Deinde vero cives ejus ob vir-

Oft, wenn andere Nazionen sich nicht unter einander vergleichen konnten, wurden sie von jenen zu Schiedsrichtern ihrer Mißhelligkeiten gewählt, und man vertraute ihnen die Länder und Städte an, die zwischen jenen im Streite lagen. Da dieses friedliebende Volk nie eine gewaltthätige Handlung verübt hat, so setzt auch niemand ein Mißtrauen in sie. Sie lächeln, wenn sie von Königen hören, die wegen der Grenzen ihrer Länder nicht unter sich einig werden können. Fürchtet man etwa, sagen sie, daß es den Menschen je an Erde gebrechen werde? O! es wird immer mehr vorhanden seyn, als sie anzubauen vermögend sind. So lange es noch ungebautes Land gibt, das niemanden angehört, würden wir sogar unsere eigenen Ländereyen nicht gegen Nachbarn vertheidigen, die sich derselben bemächtigen wollten. Die Einwohner von Bätika kennen weder Hochmuth noch Stolz, noch Unredlichkeit, noch die Begierde ihre Besitzungen zu erweitern; ihre Nachbarn haben also nie etwas von ihnen zu befürchten, und da sie auch nicht hoffen können, ihnen furchtbar zu werden, so lassen sie sie in Ruhe, denn dieses Volk würde eher sein Land verlassen, oder den Tod wählen, als sich der Knechtschaft unterwerfen. Es würde eben so wenig unterjocht werden können, als es fähig ist, andere unterjochen zu wollen. Dieß ist die Ursache, warum sie mit ihren Nachbarn in einem tiefen Frieden leben.

Adoam endigte dieses Gespräch damit daß er erzählte, auf was Art die Phönizier ihren Handel in Bätika getrieben. Es erstaunte dieses Volk, sagte er, als es fremde Menschen von so fern her über das Meer bey sich ankommen sah. Sie erlaubten uns, auf der Insel Gades eine Stadt zu bauen. Sie nahmen uns sogar freundlich bey sich auf, und theilten uns von allem mit, was sie besaßen, ohne dafür Bezahlung von uns annehmen zu wollen. Freygebig erbothen sie sich auch, uns zu überlassen, was ihnen von ihrer Wolle übrig bleiben würde, nachdem sie sich zu ihrem eigenen Gebrauch mit derselben versorgt hätten. Wirklich sen-

tutem aliis gentibus in honore sunt. Ab accolis certe hi ipsi saepenumero jam postulati sunt judices pertinaciorum controversiarum, terrasque et urbes, de quibus disceptabatur, acceperunt tuendas. Extra suspicionem scilicet versatur haec provida natio, utpote nemini adhuc armis infesta. Risum non tenet, si qui de regibus meminerunt, qui ortas de regnorum suorum finibus lites profligare non possint. Ergone illud timendum est, inquit, ne mortales terrae deficiant, cum tamen numquam valeat tantum de illis occupare humana aviditas, ut incultae sterilitati sua non relinquenda sit portio. Quodsi autem superat adhuc, quod nemo quispiam vindicavit sibi ad agrestem cultum, absit, ut suscipiamus vel defensionis consilium, si in agros quis nostros involet ex finitimis. Arrogantiam praeterea et fastum nemo est, qui ex illis populis non oderit. Execrantur perfidiam; nec desiderium admittunt propagandorum suorum finium. Unde vicini cum nec habeant, quod ab illis formident, nec habere se putent, quod propulsare metum non debeat; religioni ducunt, eorum quieti obstrepere. Insuper Baeticam suam potius, aut cum morte vitam mutarent, quam cum servitute libertatem. Adeoque tam arduum est eos jugo submittere, quam arduum illis vel adversam alienae libertati voluntatem pati. Ecce subsidia, quibus integritatem perpetuae cum finitimis suis concordiae conciliant.

Narrandi finem Adoamus demum faciebat modo negotiandi, quo Phoenices utuntur in Baetica. Mirabantur, ajebat, hi populi, cum aspicerent alios e locis tam longinquis advectos mari. Permissum nobis urbem ponere in insula, quam Gades appellant; benigneque acceptis impertiti sunt ex omnibus, quae possidebant, recusato etiam, quod offerabamus, pretio. Polliciti insuper, omnem lanam, quam domestico usui detrahere pateretur necessi-

deten sie uns auch ein reiches Geschenk von derselben, denn ihren Ueberfluß Fremden mitzutheilen, macht ihnen Vergnügen.

Sie trugen auch kein Bedenken, uns ihre Bergwerke zu überlassen. Ihnen selbst waren sie unnütz. Thöricht schien es ihnen, daß die Menschen mit so viel Mühe in den Eingeweiden der Erde Dingen nachspürten, die sie weder glücklich machen, noch irgend ein wahres Bedürfniß befriedigen könnten. Grabet nicht so tief in die Erde sprachen sie zu uns, begnüget euch, sie zu pflügen, und sie wird euch wahre Güter gewähren; sie wird euch nähren; Früchte wird sie hervor bringen, die mehr werth sind, als Gold und Silber, denn die Menschen streben ja nur nach diesen, um sich damit die Nahrungsmittel zu verschaffen, durch welche ihr Leben erhalten wird.

Oft wollten wir sie die Schifffahrt lehren und ihre jungen Leute mit uns nach Phönizien nehmen, aber sie wollten nie zugeben, daß ihre Kinder lernten, nach unsrer Weise zu leben. Sie würden nur das Bedürfniß aller der Dinge kennen lernen, sagten sie, die euch nothwendig geworden sind. Sie würden nach diesen Dingen streben; sie würden sie durch unerlaubte Mittel zu erlangen suchen und der Tugend untreu werden. Am Ende würden sie einem Menschen gleichen, der gute Beine hat, aber weil er das Gehen vernachläßigt, sich zuletzt daran gewöhnt, immer wie ein Kranker getragen werden zu müssen. Sie bewundern die Schifffahrt als eine sinnreiche Kunst, aber sie halten sie zugleich für eine verderbliche Kunst. Finden diese Leute, sagen sie, in ihrem eigenen Lande dasjenige, was zur Erhaltung des Lebens dient in hinreichender Menge, was suchen sie noch in einem andern? Genügt es ihnen nicht das zu besitzen, was die Natur fordert? Sie verdienen Schiffbruch zu leiden, weil sie dem Tod mitten

unter

tas, ultro se tradituros. Et vero ejus tum ingentem copiam nobis misere dono. Gens tam benefici ingenii, ut gestiant superflua peregrinis dispertiri.

Ceterum loca, in quibus metallum gignitur, cum nihil inde derivarent commodi, nobis haud gravabantur cedere. Leviter delirare homines putabant, qui labore improbo multaque vexatione in terrae visceribus scrutarentur, ex quo nec possent beate nec cum simplicitatis jucunditate vivere. Parcite telluris visceribus, ita non inurbane cavillabantur, satis vobis sit, tergum ejus vomeribus scindere. Sic vere nutricem habebitis: sic labori vestro reddet felix haec mater, metalla quod superat: neque enim metalla investigat humana cupiditas, nisi ut vitae mercetur subsidia.

Invitati plerumque sunt a nobis ad rem nauticam, oblata erudiendi ad eam opera. Monebamus etiam, paterentur juventutem suam hujus artis perdiscendae caussa in Phoeniciam duci. At illi continuo recusarunt, quo minus ea nostris imbuatur moribus. Doceretur sane, inquiebant, et ipsa indigere iis rebus, quibus consuetudo vestra nullo jam pacto carere potest. Haec respiceret, haec unice anhelaret neglecta virtute, ut, quae cupit, consequeretur iniqua et maligna industria: haud absimilis homini, qui, quamquam firmis cruribus ac difficillimo suffecturis itineri, ipsa desuetudine eundi paulatim opus habet, aegrotantium more, aliena opera, cum concedendum est aliquo, uti. Atque ipsam quidem nauticarum rerum scientiam admirantur; industriam scilicet, et ingenium, quo a nobis exercetur, eam tamen parum felicem existimant esse. Rationem hanc adferunt: necessaria vivendi auxilia si sufficiat domesticum solum, quid excurritur ad extraneum? Aut ultra exigendum, quam naturae sit satis? Digna hercle naufragio cupiditas, ut mer-

unter Stürmen trotzen, um den Geitz der Kaufleute zu sättigen, und den Leidenschaften anderer Menschen zu schmeicheln.

Telemach hörte Adoam's Erzählung mit großem Vergnügen; er freute sich, daß es noch ein Volk auf der Erde gebe, das, den Vorschriften der Natur folgend, zugleich so weise und so glücklich sey. O, wie sehr, sagte er, sind diese Sitten von der eitlen und ehrgeitzigen Lebensweise der Völker verschieden, die man für die klügsten achtet! Unsere Verderbniß ist so groß, daß wir Mühe haben zu glauben, daß eine solche Einfalt der Natur Statt haben könne. Die Sitten dieses Volkes dünken uns eine liebliche Dichtung; die unsrigen müssen ihm als ein abentheuerlicher Traum erscheinen.

cantium avaritiam exsatiet, ut libidinem nutriat ceterorum mortalium, exitium inter terrores pelagi consectatur.

Hac Adoami narratione magnopere delectabatur Telemachus. Exsultabat, adhucdum esse populos, quos ad tantam sapientiam et felicitatem disciplina sanae rationis evexisset. Quam longe et quam belle, inquit, id hominum genus abit a moribus frigidis et plenis ambitione illarum gentium, quibus summam alioquin laudem sapientiae deferimus? Sed tanta jam est animorum nostrorum ex infelici consuetudine perversitas, ut nobis persuaderi alia patiamur omnia, quam non fallere, quae de hac naturali simplicitate referuntur. Nobis illorum quidem mores festivum acroama sunt; at illis, puto, vita nostra videtur nocturnae speciei portentum.

IX. Buch.

So sprachen Telemach und Adoam, vergaßen des Schlafes und merkten nicht, daß die Nacht ihren Lauf schon halb geendigt hatte, und eine feindliche und täuschende Gottheit sie von Ithaka entfernte, das Athamas, ihr Pilot, vergebens zu finden sich bemühte. Neptun, wie sehr er die Phönizier auch liebte, vermochte es nicht länger zu ertragen, daß Telemach dem Sturm entronnen war, der ihn an Kalypso's Felsen geschleudert hatte. Venus zürnte noch heftiger, da sie sah, wie dieser Jüngling sich seines Sieges über die Liebe und alle ihre Reitzungen triumphirend erhob. Schmerzlich bekümmert, verließ sie Cythera, Paphos und Idalium und achtete nicht mehr der Opfer, die ihr in Cypern dargebracht wurden. Nicht länger vermochte sie, da zu weilen, wo Telemach ihrer Macht gespottet hatte. Sie schwang sich empor, zum strahlenden Olymp, wo die versammelten Götter Jupiters Thron umgaben. Von dieser Höhe sehen sie die Gestirne unter ihren Füßen sich wälzen. Der Erdball erscheint ihnen als ein Klümpchen Erde: Die unendlichen Meere als Wassertropfen, die dieses Klümpchen ein wenig benetzen. Die größten Reiche liegen unter ihren Augen da, wie ein wenig Sand, der die Oberfläche dieses Klümpchens bedeckt. Die zahllosen Völker und die gewaltigsten

LIBER IX.

Dum Telemachus et Adoamus hos inter se habent sermones, soporis et ad medium provectae noctis obliti; immisso ab infesto quodam numine errore longius ab Ithaca navigium deflectit, factumque, ut, qui ad clavum sedebat Athamas operam in ea perquirenda perderet. Neptunus quidem non aversabatur Tyrios; ceterum turbini exemtum Telemachum evasisse in Calypsus oram vehementer indignabatur. At longe vehementius exarsit Venus, aspiciens gestientem Telemachum ob devictas illecebras, quas tanta, sed inutili, arte Cupido admoverat. Itaque ipso doloris aestu Cytheram, Paphon, Idaliamque deserit, splendidissimos honores insulae suae destituit, locosque aversata, in quibus Telemacho fuisset despicatui, in Olympum enititur ad aggregatos Jovi deos. Is locus est, unde astrorum infra se arbitrantur cursum. Longe lateque explicatus terrae globus ipsis massa luti, eaque permodica, videtur esse. Universus oceanus, quem nullum ingenium metiatur, non aliam illuc quam guttarum transmittit speciem, dictam massam non large rigantium. Amplissima regna inde despicientibus apparent quasi arenulae, quibus continentis illius luti planities obseritur. Illam innumerabilem multitudinem populorum, illos omni numero superiores exercitus formicis comparant dii, ad occupandum

Heere dünken ihnen Ameisen, die sich um Grashalme darauf streiten. Die Unsterblichen lachen der wichtigsten Angelegenheiten, die die schwachen Menschen umtreiben; als Kinderspiele erscheinen sie ihnen. Was man hienieden Ruhm, Größe, Macht und tiefe Klugheit benennt, däucht den erhabenen Bewohnern des Himmels nur Elend und Schwäche.

An diesem so hoch über der Erde erhabenen Orte ruht Jupiters Thron unbeweglich. Seine Augen durchdringen die Tiefe, und erforschen die innersten Winkel des Herzens. Ruhe und Freude ergießen seine sanften und heitern Blicke über den ganzen Erdkreis aber schüttelt er seine Hauptḥaare, so wanken erschüttert Himmel und Erde. Die Götter selbst, die ihn umgeben, von seiner strahlenden Glorie geblendet, nahen sich ihm nur mit Beben.

Alle Götter des Himmels waren jetzt um ihn versammelt. Mit allen Reitzen geschmückt, die ihrem Busen entblühen, trat Venus vor ihn. Schimmernder war ihr fliegend Gewand als die Farben, womit Iris in düstern Wolken prangt, wenn sie den bangen Sterblichen das Ende der Stürme und die Wiederkehr schöner Tage verkündet. Jener berühmte Gürtel, auf dem die Grazien abgebildet sind, umschloß sie. Kunstlos waren die Haare der Göttinn von hinten mit einem goldenen Bande zusammen gebunden. Die Götter erstaunten über ihre Schönheit, als ob sie sie jetzt zum erstenmahle erblickten. Wie Phöbus nach langer Nacht den Sterblichen wieder leuchtet, und ihre Augen blendet, so wurden die Augen der Göttter von ihrem Anblick geblendet. Verwundert sahen sie sich unter einander an; aber stets kehrten ihre Blicke wieder zu der Liebesgöttinn zurück. Sie sahen die Augen der Göttinn in Thränen schwimmend, und bittere Schwermuth über ihr Antlitz verbreitet.

Sanften, leichten Trittes nahte sie sich Jupiters Throne, dem Vogel ähnlich, der den weiten Raum

graminis cauliculum super tumulo, ex stillis coenoso, prosilientibus ad bellum. Rident caelestes animi vel gravissima negotia, quibus conflictatur humana fragilitas, utpote affinia rebus, quas amat pueritia. Ieiunitatis inopiaeque damnant, quidquid sive gloriae ac dignitatis titulo, sive potentiae civilisque doctrinae nomine ambitiosis mortalibus grandescit.

Atque hoc, de quo diximus, loco Iovem aeterno residentem solio colunt. Ille etiam abyssos pervadit intenta acie oculorum, qui abstrusissimis latebris cordium impertiuntur diem. Fronte serena mitique abstergit, turbare quae possint, et hilaritatem orbi aspergit universo. Contra caelos quatit vel leviter moto vertice, terrasque perturbat. Quin attoniti ad fulgorem majestatis ejus, contremiscunt subeuntes dii.

Et forte tunc adierat Venus, cum nullum vacaret caelestis curiae subsellium. Iam nihil celabat venustatum, quibus dea pulchritudinis noscitatur inter ceteras. Premebat nitoris varietas in fluente deae tunica versicoloris Iridis superbiam, quacum atris ex nubibus emergit hoc pignus pacati caeli, mitiorumque ab astris exspectandarum vicium nuncia. In zona, quam circumdederat tunicae, Gratias divinum artificium distinxerat. Neque temere vagabantur ab humero capilli, simpliciter circumeunte fascia ex auro. Obstupescebant dii tantae pulchritudinis ceu tunc primum viso miraculo: perstringebatur attonitus oculus, non secus atque obtundi solet acies post diuturnas tenebras subito intuentis in solem. Aberrabant in mutuos aspectus, ducente admiratione: sed et rursus colligentes semet revertebantur ad tantae voluptatis spectaculum. Ceterum animadvertebantur manantes lacrimae, dolorisque ingentis non occultus index cernebatur vultus.

Interea Venus Iovi leniter appropinquabat levique

der Luft in eilendem Fluge durchschwebt. Liebevoll blickte Jupiter sie an, lächelte sanft, erhob sich und schloß sie in seine Arme. Liebes Kind, sprach er zu ihr, welcher Kummer drückt dein Herz? Wie könnte ich ohne Rührung deine Thränen sehen! Fürchte nicht, dein Herz mir zu öffnen; du weißt ja, wie zärtlich ich dich liebe, wie gern ich deine Wünsche erfülle.

Mit holder Stimme, aber von Seufzern unterbrochen, antwortete ihm Venus: O, Vater der Götter und der Menschen! du, der du alles siehest, könnte dir verborgen seyn, was mir die Seele trübt? Minerva, nicht zufrieden, das prächtige Troja, das ich vertheidigte, in Trümmer gestürzt und sich an Paris gerächt zu haben, der meine Schönheit der ihrigen vorzog, geleitet durch alle Länder und über alle Meere den Sohn des Ulysses, dieses grausamen Zerstörers von Troja. Minerva begleitet ihn, darum erscheint sie nicht hier unter den andern Göttern. Sie führte den übermüthigen Jüngling in die Insel Cypern, damit er mir Hohn spräche. Er hat meine Macht verachtet. Er würdigte nicht, Weihrauch auf meine Altäre zu streuen. Mit Abscheu sah er die Feste, die man mir zu Ehren feyerte. Allen Freuden der Liebe verschloß er sein Herz. Vergebens hat Neptun auf meine Bitte, Winde und Wogen gegen ihn aufgebothen, ihn zu strafen. Ein schrecklicher Schiffbruch warf ihn an Kalypso's Insel. Hier triumphirte er über Amorn selbst, den ich auf diese Insel gesendet hatte, das Herz des jungen Griechen der Liebe zu öffnen. Nicht die Jugend, nicht die Reitze Kalypso's und ihrer Nymphen, nicht Amor's flammende Pfeile vermochten über die arglistige Minerva zu siegen. Sie entriß ihn der Insel. Ich bin beschimpft; ein Kind trägt den Sieg über mich davon.

Mit tröstenden Worten antwortete ihr Jupiter: Es ist wahr, meine Tochter, Minerva schützt das Herz dieses jungen Griechen gegen die Pfeile deines Sohnes, und bereitet ihm einen Ruhm, der vor ihm nie einem Jünglinge zu Theil ward. Es schmerzt mich, daß er deine Altäre verachtet; aber deiner Macht kann ich

motu, qualem in aere describunt, quae pollent praepete volatu. Ille amanter intuens venientem, consurgensque dulci cum risu, oblato amplexu: Quid, gnata, doles? inquit. Movent hae lacrimae. Age! animum tuum audacter me doce. Amantissimum tui, et, quod nosti, indulgentem Jovem habes.

Venus et multa vocis suavitate, et concinnis gemitibus responsum commendans: omnium, quae et sunt, et aguntur, conscie divum hominumque Pater! caussam petis doloris mei? Minerva non contenta foedissimo Trojae tam illustris et meae excidio, nec parata Paridi ob spretam formam poena, per mare, per terras secum trahit Ulyssis filium, illius, qui immanem in modum confecit Pergama. Minerva Telemachi comes est, haec caussa ejus ab hoc consilio absentiae. Illa ducente temere ingestit se in Cyprum meo ludibrio, pertinaciter spreta, qua tu me dignaris, potentia: recusata aris meis thuris vel tantilla particula: aperte damnatis celebritatibus, quibus ibidem litant mihi, rejectis que cum contemtu, quibus eum delinitum ibam illecebris. Frustra ad preces meas intentavit Neptunus scelesto supplicium; frustra procellas undarumque commovit a fundo excitos cumulos. Eiectus in Calypsus insulam horribili naufragio, extorsit palmam, quem ad labafactandum animum illius miseram, Cupidini. Non flos ipse aetatis, non Calypsus divina profecto species, non Nympharum etsi festivissima elegantia, non Cupidinis quantumvis ignes acerrimi pares fuere Palladiae astutiae. Illa eripuit juvenem insulae et mihi. En contumeliam meam! en ludibrium, genitor! Puero palmam cedit Venus.

Jupiter ad largiendum Veneri solatium: fateor, inquit, Minervam nati tui arma repulisse a Telemacho, gloriamque ipsi majorem praeparare merito juventutis. Nec placet, honorem eum non habuisse altaribus tuis, sed neque

ihn nicht unterwerfen. Möge er noch ferner (und dieß allein kann dir meine Liebe bewilligen) durch Länder und Meere irren, und fern von seinem Vaterlande, von Leiden und Gefahren aller Art bedrängt, leben, aber das Verhängniß will nicht, daß er umkomme, noch daß seine Tugend den Vergnügungen erliege, mit denen du den Menschen schmeichelst. Tröste dich also, meine Tochter, und laß dir genügen, so viele andere Helden und Unsterbliche deiner Macht unterworfen zu sehen.

Er sprach's und lächelte voll Anmuth und Würde gegen die Liebesgöttinn. Leuchtender Glanz, dem durchdringenden Blitze ähnlich, strahlte aus seinen Augen. Er küßte sie zärtlich. Ambrosische Gerüche entflossen ihm, und erfüllten den Olymp. Die Göttinn konnte sich nicht erwehren, bey den Liebkosungen des größten der Götter sanfte Empfindungen zu fühlen. Troß ihres Kummers und ihrer Thränen lachte die Freude aus ihrem Gesichte. Sie ließ ihren Schleyer herab, um die Röthe ihrer Wangen und die süße Verwirrung zu verbergen, in der sie sich befand. Die ganze Götterversammlung gab Jupiters Worten Beyfall. Venus verzog nicht länger; sie eilte zu Neptun, mit ihm zu rathschlagen, wie sie Rache an Telemach nehmen möchte.

Sie machte ihm Jupiters Willen kund. Des Himmels unwandelbare Schicksale, sprach er zu ihr, waren mir nicht verborgen. Ist es uns aber nicht vergönnt, Telemach in die Tiefe des Meeres zu versenken, so wollen wir wenigstens nichts unterlassen, ihm Leiden zu bereiten, und seine Rückkehr nach Ithaka zu verzögern. Ich kann nicht zugeben, daß das phönizische Schiff untergehe, auf dem er sich befindet. Ich liebe die Phönizier, sie sind mein auserwähltes Volk; kein anderes verherrlicht, wie sie, mein Reich. Durch sie wurde das Meer ein Band, das alle Völker der Erde vertraulich umschlang. Sie ehren mich durch häufige Opfer auf meinen Altären. Sie sind gerecht, verständig, betriebsam im Handel. Durch sie wird Gemächlichkeit und Ueberfluß allenthalben verbreitet. Nein, ich kann nicht gestatten, o Göttinn, daß eines ihrer Schiffe Schiffbruch leide. Aber ich werde machen, daß

me penes est, tuo illum arbitrio potestatique subiicere. Permitto tamen, (vide, amabo, quid dem tibi) ut porro terra marique exagitatus, extra patriam sit et fortunae etiam iniquiori obnoxius; ceterum ut succumbat vel vindictae tuae, vel, quibus captivas humanum genus illecebris, haec Diphthera (i. e. fatum) vetat. Itaque solatio tibi, filiae, satisque sit, tot alios heroes esse, tot caelestes, qui imperio tuo obsequuntur.

Inter haec verba augusta lenitate arridens Veneri, fulgorem eiaculabatur ex oculis, qualem nubes acrius collisae praemittunt tonitribus. Flexusque ad imprimendum ei suavium, universo ambrosiae odorem Olympo aspiravit. Non poterat tam blando Iove dea non pati, ad teneritudinem suum deflecti animum. Apparebat ori aspersa hilaritas, quamquam dolentis ad fletum usque. Demisso itaque modice velo subtrahebat vultum, ne constaret, in verecundiam et perturbationem eam incidisse. Ceterum talia dixisse Jovem approbabat praesentium communis laetitia. Protinusque Venus ad Neptunum decurrit, de puniendo Telemacho habitura consilium.

Neptunus, auditis ex Venere, quae ad illam Jupiter: alias constabat mihi, inquit, non immutari fata. Demus, ab iis prohiberi juvenis exitium, saltem nihil omittamus, ut infelix et diu peregrinus sit. Phoenicum navem, qua vehitur, cum in amore mihi sint, haud patiar mergi. Mea haec gens, illi maxima imperio meo incrementa adiiciunt. Illi discretas maribus terras vinculo junxere commercii; alias cultores mei fidelissima religione, non fraudulenter quaestuosi, non temere, non segniter agentes, primique, per quos gentes anguste vivere et egere desierunt. Mea igitur pace numquam subibunt naufragium. Efficiam autem, ut gubernator navis, deerrans itinere, abstrahatur ab Ithaca, quam recta petit. His acquiescens Venus cum maligno ri-

ihr Pilot des Weges verfehle, und daß er von Ithaka sich entferne, wohin er zu steuern gedenket. Venus, dieser Zusage sich freuend, lachte mit schadenfrohem Herzen, und kehrte auf ihrem fliegenden Wagen zurück nach Idaliums blühenden Auen, wo die Grazien, die Scherze, die Liebesgötter sich ihrer Wiederkehr freuten, und in Kreisen um sie her auf Blumen tanzten, die diesen lieblichen Wohnort mit süßen Düften erfüllen.

Alsbald sendete Neptun eine triegliche Gottheit, ähnlich dem Gott der Träume. Doch täuschen Träume nur im Schlaf, diese aber berückte auch die Wachenden Sinne. Sie kam, diese übelthätige Gottheit, umschwebt von tausend geflügelten Lügen, und umzog mit feinen Zauberdünsten die Augen des Steuermanns, welcher aufmerksam den leuchtenden Mond, den Lauf der Gestirne und das Ufer von Ithaka betrachtete, dessen schroffe Felsen er schon in der Nähe erblickte. Mit einmahl sahen die Augen des Piloten die wahre Gestalt der Dinge nicht mehr. Ein falscher Himmel, eine triegliche Erde schwebte vor ihm. Die Gestirne schienen ihren Lauf geändert zu haben, und rückwärts gegangen zu seyn. Das Gewölbe des Himmels schien sich nach andern Gesetzen zu drehen, die Erde eine andere Gestalt zu haben. Ein falsches Ithaka zeigte sich stets den Blicken des Schiffers, seine Aufmerksamkeit zu beschäftigen, indessen er sich von dem wahren entfernte. Je näher er dieser Truggestalt der Insel kam, je mehr wich sie zurück; immer floh sie vor ihm, und er begriff diese Flucht nicht. Bisweilen däuchte ihm, er höre schon das rege Getümmel eines Hafens. Schon rüstete er sich, wie ihm befohlen war, im Verborgenen auf einer kleinen Insel, nahe der großen, zu landen, um den Freyern Penelopens, die sich gegen Telemach verschworen hatten, dessen Ankunft zu verbergen. Er scheute die Klippen, die diese Meeresküste umgeben, und wähnte die Wogen zu hören, die sich mit furchtbarem Getöse an diesen Klippen brachen. Jetzt auf einmahl wurde er gewahr, daß das Land noch fern von ihm war. Er sah aus dieser Entfernung die Berge

su praepetem currum, quo utitur, reflectit in Idaliae prata; reditumque ejus joci risusque celebrantes cum Gratiis venienti choreas per jucundam odoratis floribus humum circumdedere.

Jam Neptunus citra moram ablegabat, aberrationes creaturum, numen, somniis haud absimile, nisi quod illa imponant dormientibus, hoc vigilantium circumveniat sensus. Exitiabilis haec divinitas, ingenti stipata mendaciorum numero, ad sui imperium parata volatilis turba, decipiendi facit initium a subtili et fascinato succo, quem oculis infudit Athamantis, qui forte lunam toto lucis apparatu cursusque siderum et Ithacae littus observabat cum cura. Jamque praerupti accessus insulae eum subibant: cum tota oculorum fallacia coepit obrui. Aliud caelum, aliam terram videt. Divertisse a soliti tenoris cursu opinabatur stellas, et rediisse, unde moveri coeperant: Olympum etiam a pristinis suis legibus terramque a se ipsa deflexisse. In morae et erroris auxilium opposita inanis Ithacae species, dum interim a vera Ithaca magis ac magis aufertur. Sed et ipsa imago ficti littoris insulaeque longius recedebat, quo propius premebatur a navigantibus, praevertebatque navigii cursum perseveranter fugitiva, Athamante utique dubio, quid de fugiente hac Ithaca cogitaret. Videbatur ipsi quandoque allabi fremitus, quo impleri portus consuevere. Jamque diligenter parabat se ad exsequendum, quod datum erat, imperium. Quippe ne Telemachum advenisse resciscerent coniurati Penelopes proci, ad minorem ab Ithaca insulam navigium jussus erat appellere. Interdum scopulorum metu, quibus haec ora impeditur, credebat se audire horribiles mugitus ex fluctibus, hic plerumque ingenti mole allidentibus ad cautes. Deinde uno eod mque momenti intervallo sentiebat adhuc distare littus. Subi-

nur wie kleine Wolken, die beym Niedergang der Sonne bisweilen den Horizont trüben. Athamas staunte; die täuschende Gottheit, welche seine Augen bezauberte, flößte ihm einen geheimen Schauer ein, den er noch nie empfunden hatte. Er wurde sogar versucht, zu glauben, daß er nicht wache, und daß ein Traum seine Sinne äffe. Jetzt befahl Neptun dem Ostwind zu blasen, um das Schiff an Hesperiens Küsten zu treiben; der Wind, dem Gotte gehorchend, stürmte mit solcher Gewalt, daß das Schiff bald das Gestade erreichte, das Neptun bezeichnet hatte

Schon verkündete Aurora den Tag. Schon sanken die düster funkelnden Sterne, die Strahlen der Sonne scheuend, neidisch in den Ocean, als der Pilot ausrief; nun bleibt mir kein Zweifel mehr übrig. Schon sind wir Ithaka nahe. Freue dich, Telemach; in einer Stunde wirst du Penelopen sehen, vielleicht sogar deinen Vater finden, der wieder auf seinem Throne sitzt.

Telemach, von den Armen des Schlafes fest umschlungen, erwacht bey diesen Worten, steht auf, tritt ans Steuer, umarmt den Piloten, und mit kaum geöffneten Augen betrachtet er aufmerksam den benachbarten Strand. Er seufzt, er erkennt nicht das Ufer seiner Heimath. Götter! wo sind wir! rief er aus. Das ist nicht mein geliebtes Vaterland. Du täuschest dich, Athamas, du kennest nicht diese Küste, die fern von unserm Vaterlande ist. Nein, nein, erwiederte Athamas, ich täusche mich nicht, indem ich die Ufer dieser Insel betrachte. Wie oft bin ich in deinem Hafen eingelaufen! Jeder Fels ist mir bekannt; das Gestade von Tyrus ist meinem Gedächtnisse nicht gegenwärtiger. Siehest du diesen hervotragenden Berg? Betrachte diesen Felsen, der wie ein Thurm emporsteigt! Hörest du nicht die Wogen, wie sie sich an jenen Klippen brechen, die ins Meer herab zu stürzen drohen? und erblickst du nicht den Tempel der Minerva, der sich in die Wolken erhebt? Hier ist die Feste und die Burg des Ulysses, deines Vaters.

toque hac existente locorum distantia altissimi montes nubecularum praeferebant speciem, quibus, occidente sole, desinens in terras horizon intercipitur. Ergo stupere Athamas, immissisque praestigiis fictarum imaginum occupari, ut numquam ante hoc tempus, animo; credere demum se somniantem, et nocturno viso deceptum. Interim a Neptuno negotium Euro datur, promovendi ad diversam Hesperiae oram navigium. Eo itaque ad imperata incumbente non segniter, paulo post decretum a Neptuno portum tetigere.

Jamque aurora promicabat in diem, stellaeque solis metu invidiaque ignes suos parum integros inferebant oceano, cum Athamas: Quid haereo, exclamat? Ithaca prope est. Eia Telemache! non abiverit hora, cum videbis Penelopen, et forte restitutum Ulyssem solio.

Inter hunc clamorem cohortantis excitatus a gravissimo sopore Telemachus ad gubernatorem ascendit, primisque nunciis carum amplectitur, vicinam oram fixis oculis, quantum scilicet nondum satis extersus somnus permittebat, intuetur. Ut autem vidit, non his littoribus, non his crepidinibus praecingi Ithacam, solutus in gemitum: Ah! Ubi sumus? inquit. Non haec mea Ithaca. Errasti, Athamas! minus certe peritus es hujus procul ab Ithaca dissiti littoris. Excepit in sermone juvenem Athamas: nae portentum sit me falli, hanc primam insulae faciem si inspicio. Quam non semel intravi hunc portum! Scopulos venientibus objicit, ex quibus nec minimum ignoro. Vix patrium portum isto fidelius mihi depingit memoria. Vide hunc montem praealtum, hanc rupem turris altitudine! accipe sonantes fluctus ex adlisione ad alteram rupem. Quam ambae quasi lapsum minitantur subeunti pelago! En Minervae templum eductum ad nubes! En arces, et Ulyssis regiam!

O, Athamas! antwortete Telemach, du irrest; ich sehe im Gegentheil eine ziemlich erhabene aber ebene Küste: ich erblicke eine Stadt, die nicht Ithaka ist. Götter! spielet ihr so mit den Menschen?

Indem Telemach diese Worte sprach, erblickte Athamas auf einmahl wieder die wahre Gestalt der Dinge. Der Zauber zerrann. Er sah das Ufer, wie es wirklich war, und erkannte seinen Irrthum. Es ist wie du sagst, o, Telemach! rief er aus. Irgend eine feindselige Gottheit hinterging meine Augen. Ich glaubte, Ithaka zu sehen: sein ganzes Bild stellte sich meinen Blicken dar, aber in diesem Augenblick verschwindet es, wie ein Traum. Ich sehe eine andere Stadt. Ohne Zweifel ist es Salent, von Idomeneus, dem Flüchtling aus Kreta, in Hesperien gegründet. Ich erblicke Mauern, die sich erheben, und noch nicht vollendet sind, ich sehe einen Hafen der noch nicht ganz befestiget ist.

Während Athamas die verschiedenen neuen Gebäude dieser werdenden Stadt betrachtete, und Telemach sein unglückliches Schicksal beweinte, kamen sie mit vollen Segeln, vom Winde getrieben, den Neptun wehen ließ, auf einer Rehde an, wo sie sicher und dem Hafen ganz nahe waren.

Mentorn war Neptun's Rache nicht verborgen geblieben, nicht die grausame List der Venus, und er hatte nur über Athamas Irrthum gelächelt. Als sie auf der Rehde angekommen waren, sagt' er zu Telemach: Jupiter prüft dich, aber er verlangt nicht dein Verderben; ja er sendet dir diese Prüfung nur, um dir den Weg des Ruhms zu öffnen. Gedenke der Arbeiten des Herkules; die Leiden deines Vaters müssen stets vor deiner Seele schweben! Wer nicht zu dulden weiß, besitzt kein großes Herz. Das widrige Geschick findet seine Lust daran, dich zu verfolgen; ermüde es durch deine Geduld und deinen Muth. Wie schrecklich auch die Gefahren seyn mögen, die Neptun über dich verhängt, ich fürchte sie weniger, als ich die schmeichelnden Liebkosungen der Göttinn fürchtete, die dich in ihrer Insel gefangen hielt. Was säumen wir, in diesen Hafen einzulaufen? Wir kommen zu einem freundlich gesinnten Volke; es sind Griechen, die wir finden.

Ido-

Falleris amice, Telemachus refert. Imo oram video, satis elatam, sed sine rupium impedimento incubantem mari. Urbem aspicio, ah! quam diversam ab Ithaca. Siccine a diis mortales ludimur?

Dum haec cum affectu juvenis, Athamas desubito mutatis oculis et cessantibus praestigiis oram et ipse sine errore aspexit. Itaque certus fraudis: Fateor, Telemache, exclamat, curam meam fefellit inimicum numen. Putabam me videre Ithacam, obversante integerrima imagine ejus, quae hoc puncto temporis veluti nocturna species dilabitur. Aliam urbem prospicimus, ut credo, Salentum, quam ex Creta pulsus Idomeneus nuper moliri coepit in Hesperia. Subeunt muri, eminentes in altum, nondum accepta ultima manu. Portum intueor adhuc praecingendum munitionibus.

Interea dum Athamantem detinet operum coeptae urbis novitas, vicemque suam deplorat Telemachus: factum urgente vento, quem Neptunus invexerat, ut passis plenisque velis proxime portum admoverentur vadosae crepidini, stationi navium securitatem praebiturae.

Constabat Mentori tam Neptuni invidia, quam Veneris dira calliditas; nihilque movebatur Athamantis errore, si lenem risum excipias. Nave in dictum a littore subvecta locum: tentaris a Iove, inquit, o Telemache! non destinaris exitio. Tentaris autem, ut iter tibi sternat ad gloriam. Labores Herculis, labores genitoris tui cogita: neque hanc cogitationem umquam depone. Imbellis et vecors est, pati qui renuit. Fortunam, cui molestiae tuae jucundae sunt, patiendo fatiges oportet et agendo fortia. Malim Neptunum irasci tibi, quam blandiri in insula sua deam. Quid moramur? Quin intremus hunc portum. Amicorum is est. Graeci nimirum eum tenent. Idomeneus, quem tam atrociter fortuna afflixit,

Idomeneus, im Leiden geübt, wird sich der Unglücklichen erbarmen. Er sprach's, und sie liefen in den Hafen von Salent ein. Ohne Bedenken wurde das phönizische Schiff eingelassen, denn die Phönizier handeln mit allen Völkern der Erde, und leben in Frieden mit ihnen.

Mit Bewunderung sah Telemach diese aufblühende Stadt. Wie eine junge Pflanze, vom milden Nachtthau getränkt; sie fühlt vom frühen Morgen an die Strahlen der Sonne, die sie verschönern. Sie wächs't empor; sie öffnet ihre zarten Knospen; die grünen Blätter entkeimen ihr; sie entfaltet ihre wohlriechenden Blüthen mit tausend neuen Farben; jeder Augenblick enthüllt neue Schönheiten an ihr. So blühte auch die neue Stadt des Idomeneus an des Meeres Gestade. Jeden Tag, jede Stunde wuchs ihre Pracht. Schon von ferne zeigten sich den Fremden auf dem Meere die neuen herrlichen Werke der Baukunst, die bis zum Himmel stiegen. Das ganze Gestade ertönte vom Rufen der Arbeiter und den Schlägen der Hämmer. Die Bausteine, durch Krahne an Seilen in die Höhe gezogen, schwebten in der Luft. Mit dem Erwachen des Tages feyerten die Obern das Volk zur Arbeit an. Ueberall gab Idomeneus selbst die Befehle, und beförderte die Arbeiten mit rastlosem Eifer.

Kaum war das phönizische Schiff im Hafen angelangt, als Telemach und Mentor von den Kretern mit allen Zeichen einer aufrichtigen Freundschaft aufgenommen wurden. Eilend brachten sie dem Idomeneus Bothschaft von der Ankunft des Sohnes des Ulysses. Der Sohn des Ulysses! rief er aus, Ulysses, dieses theuren Freundes, dieses klugen Helden, durch den wir endlich Troja stürzten! Er werde hierher gebracht, damit er erfahre, wie sehr ich seinen Vater geliebt habe! Alsbald wurde Telemach vor ihn geführt. Er

miserebitur eorum, quos premit eadem. Tum successum est ad portum, in quem Phoenices, gens quippe omnibus amica ob pacis commerciique foedus, a Salentinis facile admissi.

Hic inspicere, admirari Telemachus initia novae urbis. Sicuti planta, haud ita pridem auspicata radicem, tractis ex nocturno rore alimentis, acceptoque in rudimentum pulchritudinis matutini solis radio, adolescit: folliculum, cui molliter involvitur, explicat: effundit cum vigore folia, odoratum denique florem penitus elicit admirabili varietate colorum, singulis intuendi momentis ejus nitore adaucto: ita Idomenei oppidum efflorescens ad maritimam oram, adolescebat in dies horasque singulas cum incremento magnificentiae, prodigiosaque altitudine ostentabat procul meantibus in pelago exteris, quae ob novitatem mirarentur ornamenta architectandi sollertiae. Strepebat, quantum patuit, littus operarum clamoribus, malleorumque ictibus. Grues architecti vocant machinas, funibus varie ductis attollentes onera; quibus appensa saxa trahebantur sursum. Ineunte die evocata accensaque operariorum industria ab iis videlicet, qui praefecti erant operi. Idomeneus, quaecumque volebat fieri, nullo internuncio exposuit ipse, effecitque auctor praesens, ut mira accuratione, et exquisito studio procederet inceptum opus.

Ceterum Cretenses facta exscensione strenue praestabant, quidquid Telemacho et Mentori argumento esse poterat, venisse eos ad homines non mediocriter amicos. Properabant ad Idomeneum nuncii, adesse Ulyssis filium. Et ille: Eho! Ulyssis filium? Ulyssis, amici mei, oraculi nostri, herois, per quem destructa Pergama? Huc mihi juvenem! Faxo, intelligat, quam non ex vulgi more patrem ipsius dilexerim. Itaque protinus eum sistunt

nannte dem Könige seinen Nahmen, und bat ihn um die Gastfreyheit.

Mit sanfter, lächelnder Miene erwiederte Idomeneus: Hätte man mir auch nicht gesagt, wer du seyst, dennoch, ich zweifle nicht, würde ich dich erkannt haben. Wahrlich Ulysses selbst! Seine Augen voll Feuer! Sein fester Blick! Sein Anfangs kalte und zurückhaltende Miene, die aber so viel Lebhaftigkeit, so viel Anmuth verbarg! Ich erkenne sogar sein einnehmendes Lächeln, seine kunstlosen Bewegungen, seine sanften, einfachen, einschmeichelnden Worte, die sich in das Herz einschlichen, ehe man Zeit gewann, sich gegen sie zu verwahren. Ja, du bist Ulysses Sohn, aber du sollst auch der meinige seyn. O, mein Kind, mein liebes Kind! Welches Ereigniß führt dich an dieses Gestade? Suchst du deinen Vater? Ach! ich kann dir keine Kundschaft von ihm geben. Beyde, ihn und mich, verfolgte das Schicksal. Ihn traf das Unglück, sein Vaterland nicht wieder zu finden, mich das unselige Geschick, in das meinige, belastet mit dem Zorn der Götter, zurückzukehren. Indem er dieß sagte, heftete Idomeneus seine Augen auf Mentorn. Er glaubte, das Angesicht eines Mannes zu sehen, den er kenne, auf dessen Nahmen er sich aber nicht besinnen konnte.

Telemach antwortete ihm mit thränenden Augen: o, König! vergib meinem Schmerz; ich kann ihn nicht zurückhalten, wiewohl ich jetzt nur Freude und Erkenntlichkeit für deine Güte äußern sollte. Durch das Mitleiden, das du mir über den Verlust meines Vaters zu erkennen gibst, lehrest du mich selbst das Unglück fühlen, ihn nicht wieder finden zu können. Schon lange suche ich ihn, die Meere durchirrend; aber die erzürnten Götter vergönnen mir nicht, ihn wieder zu schauen; auch lassen sie mich nicht erfahren, ob er Schiffbruch gelitten hat, noch kann ich nach Ithaka

regi, pro hospitali benignitate supplicantem et docentem nomen suum.

Idomeneus miti et solatium praeferente vultu: agnovissem te, inquit, puto, etiamsi nomen patriamque tuam mihi non indicassent mei. Ipse hic Ulysses est. Sic ejus accendebantur, sic vigebant impavido aspectu celebres oculi. Hi gestus fuere, et exterior habitus, cujus primum moderatio et continentia admirabilem celabat alacritatem animi ingeniumque, quo nihil amoenius: quin et ipsi risus ita temperati: hic modus agendi parum sollicitus: haec vox, ita dulcis, ita candida, illabensque in animos validius, quam ut moram indulgeret suspendendi assensum ob erroris metum Es, mehercle! es Ulyssis filius. Sed et meus eris. Ah fili! mi fili! Quis ad hanc te gentem casus? Profectus ad nos es investigandi patris caussa, de quo tamen ego nihil? Illum, quam me fortuna haud jactavit minus. Infelix ille ob non inventam patriam, ob inventam ego: quippe quam deorum in me indignatio replevit. Sub has voces in Mentorem intendebat oculum, credebatque, eum hominem esse, cujus vultum nosset, nomen duntaxat reddere non amplius valeret memoria.

Ceterum Telemachus multo fletu: ignosce, rex, inquit, dolori meo, quem continere haudquaquam possum,etsi animum ad laetitiam cogere deberet regiae benevolentiae celebrandum beneficium. Tuum ipsius desiderium, quo Ulyssem prosequeris, docet, quantum dolere ob frustra quaesitum genitorem filius debeam. Quae freta non excussi! quae maria, quas terras, et quam diu, ut invenirem! At per irata numina carendum ejus aspectu est, imo carendum vel nunciis, qui de naufragio, quod eum ajunt fecisse, sine errore edoceant; carendum ipsa denique Ithaca, ubi desideria ex procorum insidiis emer-

zurück kehren, wo Penelope schmachtet, und so sehnlich wünscht, ihre Freyer von sich zu entfernen. Ich hoffte, dich in Kreta zu finden. Dort erfuhr ich dein trauriges Verhängniß. Nimmer dachte ich Hesperiens Küsten zu sehen, wo du ein neues Reich gegründet hast. Aber das Schicksal, das unserer Entwürfe spottet, und mir bestimmte, in allen Ländern, fern von Ithaka umher zu irren, hat mich endlich an dieses Ufer verschlagen. Unter allen Leiden, die es mir sandte, ist dieses noch das erträglichste. Wenn es mich von meinem Vaterlande entfernt, so lehrt es mich doch den weisesten und edelsten aller Fürsten kennen.

Bey diesen Worten umarmte Idomeneus den Jüngling zärtlich. Er führte ihn in seinen Pallast, und sagte zu ihm: Wer ist aber dieser verständige Greis, der dich begleitet? Mir däucht, ich habe ihn schon ehe gesehen. Telemach erwiederte: es ist Mentor; Mentor, der Freund Ulysses, dem er meine Kindheit anvertraute. Wie sollte ich Worte finden, dir zu sagen, was ich ihm alles verdanke!

Jetzt trat Idomeneus vor, und reichte Mentorn die Hand. Wir haben uns vordem schon gesehen, sprach er zu ihm. Erinnerst du dich noch der Reise, die du nach Kreta machtest, und der heilsamen Räthe, die du mir ertheiltest? Aber damahls riß mich Jugendhitze und der Hang zu eiteln Vergnügungen dahin. Das Unglück sollte mein Lehrmeister seyn, es sollte mich von dem überzeugen, was ich in bessern Tagen nicht glauben wollte. Ach! hätte ich dir gefolgt, verständiger Greis! Aber mit Erstaunen bemerke ich, daß seit so vielen Jahren beynahe keine Veränderung mit dir vorgegangen ist; ich erblicke noch dasselbe blühende Gesicht, dieselbe gerade Leibesstellung, dieselbe Munterkeit; deine Haare nur haben sich ein wenig gebleicht.

Wäre ich ein Schmeichler, großer König, versetzte Mentor, so würde ich dir sagen, daß auch du noch dieselbe Jugendblüthe zeigest, die vor Troja's Belagerung auf deinem Gesichte glänzte. Aber solltest du es auch mit Mißfallen hören, so müßte ich doch die

gendi miseram Penelopen conficiunt. In Creta, ubi, quam gravia sustinueris, intellexi, speravi tui me copiam habiturum, credidique nefas esse itinere meo tentare, in qua condidisti regnum, Hesperiam. Sed huc ad te extrusit nos fortuna, humanarum rerum arbitra, et ne procul non a patria oberrem, pertinax obstaculum. Ceterum ex omnibus noxam mihi levissimam nocuit, cum huc loci me perduxit. Rejicit a patria; at conspectu me solatur rari inter reges prodigii.

Haec dicentem vehementissime amplexus Idomeneus ducit in regiam, petens ab eo senis, qui comitabatur eum, nomen. Alias, inquit, hunc, puto, hominem, hanc prudentis viri speciem vidi. Docuit Telemachus, Mentorem eum esse, Ulyssi amicum, puero sibi custodem datum. Ejus in me merita assequi sermone non possunt.

Rex protinus flexus propiore vestigio, Mentori dextram offert, et: Fuit, inquit, cum nos invicem vidimus. Potesne referre animum ad profectionem in Cretam? Subeuntne, quae tum mihi suadebas utilia? Quae ego, juveniliter tunc aestuans et indulgens ludicris, risi: at demum magistra calamitate addidici, quae, ut credibilia mihi essent, non optavi. Ah utinam admisissem tuum exercitatae senectutis consilium! Video autem et admiror, post tanta tempora te mihi paene eumdem reddi, nihilque deposuisse ex pristino habitu. Adhuc illa oris alacritas, adhuc ille vigor perseverat. Soli crines declinarunt in canitiem.

Mentor autem: si rex magne, inquit, auribus consuevissem inservire, ipse pariter affirmarem, perseverare adhuc in ore tuo speciosae juventutis florem, quo illustrabare nondum Phrygibus infensa Graecia. Sed displicere tibi, quam veritatem offendere malim; quamquam

Wahrheit reden. Ueberdieß sehe ich aus deinen klugen Reden, daß du die Schmeicheley nicht liebest, und daß man nichts wagt, wenn man aufrichtig mit dir spricht. Du hast dich sehr verändert, und nur mit Mühe würde ich dich wieder erkannt haben. Auch ist mir die Ursache davon sehr begreiflich. Vieles littest du in deinem Unglück, aber wie vieles hast du auch durch deine Leiden gewonnen! Du bist durch sie weise geworden. Wie leicht ist es, sich über die Runzeln zu trösten, die unser Gesicht überziehen, wenn nur das Herz sich in der Tugend übt, und in ihr erstarkt. Wisse auch, daß sich die Fürsten weit früher abnützen, als andere Menschen. Im Unglück altern sie vor der Zeit, von den Sorgen des Geistes und den Anstrengungen des Körpers erschöpft; im Glück werden ihre Kräfte durch den Genuß des Vergnügens noch mehr abgenützt, als selbst durch alle Mühseligkeiten des Krieges. Nichts ist so zerstörend, als unmäßig genossenes Vergnügen. So führen also die Leiden, die die Könige im Kriege zu erdulden haben, und die Ergetzlichkeiten, die sie im Frieden genießen, das Alter früher bey ihnen herbey, als es nach dem Laufe der Natur erfolgen sollte. Ein nüchternes, mäßiges, einfaches, geordnetes, arbeitsames, von Sorgen und Leidenschaften freyes Leben erhält den Gliedern eines weisen Mannes jene Jugendkraft, welche, wenn man diese Vorsicht vernachläßiget, immer bereit ist, auf den Fittigen der Zeit davon zu fliehen.

Idomeneus, von Mentor's Worten bezaubert, hätte ihm noch lange zugehört, wenn man ihn nicht an ein Opfer erinnert hätte, das er Jupitern darzubringen gedachte. Telemach und Mentor folgten ihm, umgeben von einer großen Menge Menschen, welche diese zwey Fremdlinge mit unruhiger Neugierde betrachteten. Die Salentiner sagten unter einander: diese zwey Menschen sind sehr verschieden. Eine angenehme Lebhaftigkeit zeigt sich bey dem jüngern; alle Reitze der Schönheit und Jugend sind über sein Antlitz und seinen Körper ausgegossen, aber seine Schönheit hat nichts Verzärteltes, nichts Weibisches. Bey all dieser

sermones ipsi, quos cordate profers, videntur odisse adulatorum lenocinia, utque non confidentius quam sincerius agatur tecum, invitare. Non nullius me hercle operae fuisset te ex vultu cognoscere, a se nunc tantopere diverso atque immutato; cujus quidem caussam aerumnas tuas fuisse, satis intelligo. Sed fuere hae tibi perutiles, animum quippe tuum ad sapientiam instituerunt. Facile tolerandae sunt incumbentes ori rugae, si, dum sensim illae subeunt, ad solidae virtutis exercitium continenter incumbit animus. Ceterum corporeae regum vires prae aliorum mortalium profligantur, utpote quibus, dum premuntur adversis, curae et aegritudines animi, item illa, quae corpus in lassitudinem dant, immaturam canitiem accelerant; dum prospere habent, voluptates, quam bella, majorem cladem afferunt. Nihil enim voluptate, quae modum non tenet, damnosius. Haec quippe facit, ut regum, seu pace, seu armis utantur, ejus sint generis tam labores quam deliciae, quibus in aetatis ruinam praeter naturae ordinem necesse est labi. Vita sobria, moderata, simplex, tranquilla, non cupiditatibus, non intemperantiae obnoxia, et expers otii, viri sapientis, vigorem juventutis tuetur, infami temporis inconstantia alioqui mobiliorem.

Diutius Mentorem auditurus fuisset rex, sermonibus ejus mirum in modum affectus; nisi interpellassent eum admonentes de sacrificio, quod debebat Jovi. Itaque euntem eum sequebantur advenae inter cuneos populi, quos utriusque lateri applicuerat diligentius exteros spectantium aviditas. Hi homines, Salentini ajebant, admodum inter se differunt. Commendat juniorem vigor ingens, et morum admirabilis suavitas. Ostentat, quidquid juventus leporis ac venustatis habet. Neque vero declinat ad muliebrem languidamque elegantiam. Hi anni,

Jugendblüthe erscheint er kraftvoll, stark und der Arbeit gewohnt. Der andere, wiewohl weit älter, hat noch nichts von seiner Stärke verloren. Anfangs zeigt sein Ansehen nur wenig Würde und Anmuth; aber näher betrachtet entdeckt man in dieser Einfalt Spuren einer Weisheit und Tugend, und eine Hoheit die mit Erstaunen erfüllt. Sind die Götter zur Erde gekommen, sich den Sterblichen zu offenbaren, so haben sie gewiß die Gestalt dieser reisenden Fremdlinge angenommen.

Wir langten in Jupiters Tempel an, den Idomeneus, ein Abkömmling dieses Gottes, prachtvoll ausgeschmückt hatte. Eine zweyfache Reihe Säulen von jaspisfarbigem Marmor umschloß ihn. Die Knäufe waren von Silber. Der Tempel war ganz von eingelegtem Marmor erbaut. In halb erhobener Arbeit erblickte man Jupitern in einen Stier verwandelt, den Raub der Europa, wie sie mitten durch das Meer nach Kreta getragen ward. Die Wellen schienen sich vor Jupitern zu demüthigen, obgleich sie ihn unter einer fremden Gestalt sahen. Auch Minos Geburt und seine Jugendjahre waren abgebildet, und wie dieser weise König in reifern Jahren seinem Lande Gesetze gab, um ihm auf immer blühenden Wohlstand zu sichern. Auch die vornehmsten Begebenheiten der Belagerung Troja's bemerkte Telemach, wo sich Idomeneus den Ruhm eines großen Heerführers erworben hatte. Er suchte seinen Vater unter den Vorstellungen der Schlachten, und erkannte ihn daran, daß er die Pferde des Rhesus weg führte, den Diomed getödtet hatte, daß er sich mit Ajax vor allen Führern des versammelten griechischen Heers um Achills Waffen stritt, und zuletzt dem verhängnißvollen Pferde entstieg, um das Blut vieler Trojaner zu vergießen.

Telemach erkannte ihn sogleich an diesen rühmlichen Thaten, von denen er so oft reden gehört und die ihm Mentor selbst erzählt hatte. Thränen entfielen seinen Augen, er änderte die Farbe, sein Gesicht trübte sich. Idomeneus sah es, obgleich Telemach sich um-

quantumvis teneri, prae se ferunt virilem animum, roburque laboribus etiam diuturnis suffecturum. Contra alteri aetas quamquam longe gravior nihil demsit de integritate virium. Speciem ejus vultumque minus quidem reverentur primi obtutus, amantque; at fixi e propinquo deprehendunt in eo numerosam animi probi et sagacis notam, indolemque admirabilem ab excelsitate Hercle isto peregrinantium habitu dissimulaverunt se futuri cum mortalibus dii.

Ventum est interea ad templum Jovis, quod religioni Idomenei, qui genus suum referebat ad eundem, insignem debebat magnificentiam. Marmoreae columnae, jaspidis variatae colore, geminum ordinem intus circumscribebant aedi, in argenteum quaeque desinentes caput. Parietes marmore vestitos ornabant imagines dimidia eminentia, quae Jovem tauri specie eaque arte referebant rapta Europa transmittentem in Cretam, ut videretur undis etiam hoc habitu imperare. Aliae deinde nascentem Minoem imitabantur, adolescentem aliae; nonnullae demum exhibebant valentioribus annis insulae suae leges dantem in perpetuum incrementum felicitatis. His adjuncta visebantur, quae obsessis Pergamis praecipue commemorabilia contigere, Idomeneo egregii ducis laudes inde consecuto. Inter haec praeliorum rerumque belli gestarum simulacra Telemachus genitorem requirebat Vidit hic Rhesi, tum forte a Diomede interfecti, abducentem equos: ibi congregatis universis ducibus cum Aiace de Achillis armis concertantem: denique ex fatali equo in Trojanas clades prosilientem.

Cognovit eum Telemachus confestim ex factis hisce heroe dignis, quae et frequenti tunc volvebantur sermone, et ipse Mentor etiam denarrabat Telemacho. Ibat in lacrimas, mutatoque vultu praeferebat perturbationis no-

wandte, um seine Unruhe zu verbergen. Schäme dich nicht, sagte jener zu ihm, uns sehen zu lassen, wie sehr der Ruhm und die Leiden deines Vaters dein Herz bewegen.

Unterdessen hatte sich das Volk in großer Menge unter den weiten Hallen versammelt, welche die doppelte Reihe Säulen, die den Tempel umgeben, bildeten. Man sah zwey Haufen junger Knaben und junger Mädchen, welche Lieder zur Ehre des Gottes sangen, der den Donnerkeil in seiner Hand hält. Diese auserlesenen Kinder waren von der lieblichsten Bildung. Ihre langen Haare flatterten um ihre Schultern. Ihr Haupt war mit Rosen bekränzt und duftete Wohlgerüche. Alle waren weiß gekleidet. Idomeneus brachte Jupitern hundert Stiere zum Opfer, um sich die Gunst dieses Gottes bey einem Kriege zu erflehen, den er gegen seinen Nachbarn unternommen hatte. Von allen Seiten rauchte das Blut der Opferthiere, und strömte in tiefe Schalen von Gold und Silber herab.

Während des Opfers stand der Greis Theophanes, ein Freund der Götter und Priester des Tempels, sein Haupt in das Ende seines Purpurgewandes gehüllt. Alsdann erforschte er die noch zuckenden Eingeweide der Opferthiere. Er setzte sich auf den heiligen Dreyfuß. O, ihr Götter! rief er aus, wer sind diese zwey Fremdlinge, welche der Himmel an diesen Ort gesendet hat? Ohne sie würde der unternommene Krieg ein trauriges Ende für uns gehabt haben, und Salent wieder in Trümmer zerfallen seyn, noch ehe es sich auf seinen Grundfesten erhoben hätte. Ich erblicke einen jungen Helden, den die Weisheit bey der Hand führt. Aber es ist dem Munde eines Sterblichen nicht vergönnt, mehr zu sprechen.

Dieses sagend, schaute er mit wilden Blicken umher. Seine Augen funkelten. Er schien andere Gegenstände zu erblicken, als die vor seinen Augen schwebten. Sein Gesicht war entflammt. Er war in Verwirrung und außer sich. Seine Haare sträubten sich, sein Mund schäumte, seine Arme starrten bewegungslos empor. Seine veränderte Stimme tönte lauter, als eines Menschen Stimme. Er war athemlos, und ver-

tas; quod cum Idomeneus adverteret, etsi ad tegendum dolorem averso Telemacho: Ne erubescas, rex inquit, gloria genitoris tui fortunaque etiam aperte et palam nobis commoveri.

Interea subter ingentis laxitatis porticus, quas gemina serie descriptae columnae religioso domicilio circumdant, confluens populus stipabatur in turmas. Pueri puellaeque modulabantur divisi in choros sui sexus cantiones quasdam, laudem celebrantes torquentis fulmen. Haec juventus ad id muneris ob meliorem formam selecta spargebat promissum in humeros capillum, cui ornamentum rosae praestabant, in sertum textae, et capitibus odore delibutis impositae; candidaeque vestes erant, quibus singuli induebantur. Centum tauri sacrificii loco adhibiti a rege, propitiante Jovem, ut assisteret bellum molito finitimae genti. Aureae argenteaeque paterae erant et depressioris alvei, quibus ex victimis sanguinem excipiebant sacrificuli, ubique vapores diffundentem.

Theophanes aetate provecta, amicus deorum, et rei divinae in templo praepositus, cum caedebantur victimae, caput ora purpureae tunicae velaverat. Tum ad inspicienda adhuc palpitantia exta progressus, divo tripodi insedit, protinusque: Quos huc misistis dii, quinam hi advenae? Qui si abessent, belli nostri funestus sit exitus, Salenti praesens ruina, priusquam initia sua extra fundamenta efferret. Video heroëm juvenem, quem sapientia ducit manu. Cetera tacere mortalis jubeor.

Haec vociferantis aspectum repentina mutaverat feritas; emicabant scintillis oculi, visi ad alia, atque praesto tum erant, pertingere. Afflabatur immodico aestu facies: percitum et alienatum a se exasperabant horrentes capilli, os spumans, projecta in altum et in rigorem lapsa brachia; vox ultra humanam intensa. Concitabatur

mochte nicht den Gott, der ihn trieb, in sich zu verschließen.

Glücklicher Idomeneus! begann er von neuem. Was sehe ich? . . Welchen Gefahren entgangen! . . Welch lieblicher Friede von innen, aber welch Schlachtengetümmel von außen! . . Welche Siege! . . O, Telemach, deine Thaten übertreffen die Thaten deines Vaters! . . Der trotzige Feind ächzt im Staube, von deinem Stahle getroffen! . . . Eherne Pforten, unersteigliche Wälle stürzen zu deinen Füßen! . . O, große Göttinn! . . Wie wird sein Vater . . . O, Jüngling! Wiedersehen wirst du endlich . . . Hier erstarb das Wort in seinem Munde, und, vom Erstaunen gefesselt, beharrte er wider seinen Willen in tiefem Stillschweigen.

Starres Entsetzen hatte das ganze Volk ergriffen. Idomeneus bebte. Er wagte es nicht; ihn zu bitten, daß er endigen möchte. Telemach selbst, in Bestürzung gesetzt, weiß kaum, was er gehört hat, und kann mit Mühe glauben, diese hohen Vorhersagungen vernommen zu haben. Mentor war der einzige, den der Geist des Gottes nicht erschüttert hatte. Du hörest, sagte er zu Idomeneus, den Rathschluß der Götter. Welches Volk du auch zu bekämpfen hast, der Sieg wird dir nicht entgehen, und dem jungen Sohne deines Freundes wirst du das Glück deiner Waffen zu danken haben. Beneide ihn nicht! nütze, was dir die Götter durch ihn zu Theil werden lassen.

Idomeneus, noch immer nicht von seinem Erstaunen zurück gekommen, versuchte vergebens zu sprechen, noch war seine Zunge gelähmt. Telemach, gefaßter, sagte zu Mentorn: all dieser verheißene Ruhm rührt mich nicht; aber, was mögen die Worte bedeuten, mit denen er endigte: wiedersehen wirst du . . . meinen Vater oder nur Ithaka? Ach! warum sprach er nicht aus? Er hat mich nur in noch größerer Ungewißheit zurück gelassen. O, Ulysses! o, mein Vater! Sollte ich dich selbst wiedersehen? Sollte es wahr seyn? — Aber warum schmeichle ich mir? Grausames Orakel! Du freuest dich, eines Unglücklichen zu spotten. Noch ein Wort, und meine Glückseligkeit wäre vollkommen gewesen!

ad anhelitum, impulsus interiori numine, quod continere sinu non valebat.

Porro vociferatus: Felix Idomeneu, exclamat, quid video! Quanta aversa discrimina! Quam jucunda pax domi! Quae foris pugnae! Quae victoriae! Majora perfecisti, o Telemache! patre tuo. Gemit resupina in pulveres hostilis ferocia impendente ferro tuo. Corruunt ad pedes tuos aeratae portae, vallaque non admittentia humanum vestigium. O magna diva, cujus pater visurus es, o juvenis.... Sic coeptam sententiam incidit insolitus stupor, visusque Theophanes tacere invitus.

Rigebat pavore universa concio. Idomeneus concussus metu non audebat monere, ut sacra verba vates absolveret. Ipse Telemachus motus rei insolentia, vix poterat aut intelligere, quae audierat, aut credere se audisse ex oraculo tam sublimes sortes. Mentor unus ad divinas voces intrepidus: Quid placeat diis, rex, inquit, intelligis. Vinces, quaecunque gens inimica sit tibi, et per filium vinces amici tui. Fac, istud dolori tibi ne sit. In rem tuam converte, per eum quod praestant dii.

Nondum Idomeneus ex consternatione receperat animum: unde obtorpente lingua, frustra conabatur voluntatem respondendi verbo sequi. Contra Ithacus ex leviore perturbatione promtior Mentori respondit: Gloriam, quam insignem mihi caelum parat, non respicio; at quid verbum ultimum: Visurus es?.. Patremne meum, an solam Ithacam? Ah quod sermonis cursum intercepit silentium? Ita roboratur, quae animum suspendit, haesitatio. Ulysses! Genitor! tu sis utinam, quem ego visurus sum! Et utinam hoc voto, quae futura sunt, velim! At blandior inutiliter affectui meo. Scilicet infelicem ludis, crudele oraculum, quem adjecta vocula in fortunae posuisset sinu.

Mentor sagte: ehre, was die Götter kund thun, und strebe nicht zu entdecken, was sie verbergen wollen. Eine vermessene Neugierde ist strafbar. Die liebevolle Weisheit der Götter hüllt die Schicksale der Sterblichen in undurchdringliches Dunkel. Es ist nützlich, dasjenige vorher zu wissen, wobey wir selbst auf eine wohlthätige Weise wirksam seyn können, aber es ist nicht minder zuträglich, daß uns dasjenige verborgen bleibe, was die Götter mit uns vorhaben, wenn es nicht von uns abhängt, unser Verhängniß zu ändern.

Telemach, von diesen Worten gerührt, zähmte seine Neugierde, aber es kostete ihn Mühe. Idomeneus hatte sich jetzt von seiner Bestürzung erholt, und begann den großen Jupiter zu preisen, der ihm den jungen Telemach und den weisen Mentor gesendet hatte, um ihm den Sieg über seine Feinde zu verleihen. Ein herrliches Mahl folgte dem Opfer. Nachdem sie es genossen, sprach er also zu den beyden Fremdlingen:

Ich gestehe, daß ich in der Kunst zu regieren noch sehr unerfahren war, als ich nach Troja's Belagerung nach Kreta zurück kehrte. Die Unglücksfälle sind euch bekannt, geliebte Freunde, die mir die Oberherrschaft über diese große Insel raubten; denn ihr versichert mich ja, daß ihr nach meiner Abreise von dort daselbst gewesen seyd. Glücklich genug für mich, wenn die harten Schläge des Schicksals dazu dienten, mich zu unterrichten und mir mehr Mäßigung zu geben! Einem Flüchtlinge gleich, den der Götter und Menschen Rache verfolgt; floh ich über die Meere hin. Meine ehemahlige Größe diente nur meinen Fall beschämender und mir unerträglicher zu machen. Ich flüchtete meine Hausgötter an diese öde Küste, wo ich nur ungebautes Land, Gesträuche und Dornen, Wälder die so alt waren, als das Land, und unzugängliche Felsen, den Aufenthalt wilder Thiere, fand. Ich mußte mich noch glücklich schätzen, mit einer kleinen Anzahl bewaffneter

Increpabat haec lamenta comes. Venerare, inquit, quae tibi revelarunt, dii; cetera, quae condunt, cave velis perscrutari. Meretur sine consilio curiositas in ruborem dari. Sapientissima pietas est deorum, quod mortalium fata premant tenebris, ex quibus nequeunt humano ingenio trahi. Utile est praevidere, quae in nostra sunt potestate, ut recte fiant et cum consilio. Sed neque minus utile est nescire nostris superiora viribus, et quae de nobis omnipotentis diphthera decrevit.

Hae Mentoris voces, auditae cum animi commotione, tamen aegre querelas Telemachi compescuere. Ceterum discusso pavore Idomeneus suo nomine laudes Jovis exordiebatur, qui Telemachum juvenem, qui sapientissimum Mentorem ad obterendos hostes suos misisset. Igitur post rem divinam exornato lautissimo convivio, versoque sermone ad utrumque hospitem:

Fateor, cum in Cretam eversa Troja reverterer, regnandi praecepta me nondum caluisse. Ex tantae insulae imperio quae sors me dejecerit, ignorare, amici, non potestis, quippe qui post meam fugam asseverastis vos contendisse in Cretam. Non tamen nihil fortunae debeo, quod portentosa vicissitudine erudierit incautum ad disciplinam prudentiae. Transmittebam maria fugitivorum more, qui deorum hominumque odiis perurgentur. Universus pristinae dignitatis apparatus id demum impertiebatur, ut ludibria calamitatis meae molestiasque augeret. Fugam meam excepit haec squallens ora, ubi Penates meos supplex exposui. Vacua erat agrestique cultu, septa obductaque dumetis et vepribus; horrebat silvis, ipsi telluri non inferioribus senio; montosa praeter ferarum aegre patiebantur vestigium. Eo res meae devenerant, ut gratulari mihi debuerim, hanc incultam superesse terram, quam obtinere cum exigua militum manu comitumque fu-

ter Männer und anderer Genossen meines Unglücks, zum Besitze dieses wilden Landes gelangt zu seyn, und hier ein zweytes Vaterland gefunden zu haben, da ich nicht hoffen konnte, jene beglückte Insel wieder zu schauen, in der ich geboren ward, und wo die Götter mir bestimmt hatten zu regieren. Weh mir! sagte ich bey mir selbst. Welcher Wechsel! welch schreckenvolles Beyspiel bin ich nicht für alle Fürsten! Man sollte mich allen Herrschern in der Welt zeigen, damit sie durch meine Schicksale belehrt würden. Ueber andere Menschen erhaben, leben sie in stolzer Sicherheit; aber eben diese Erhabenheit über andere ist es, die ihnen den Fall droht. Ich war von meinen Feinden gefürchtet, von meinen Unterthanen geliebt. Ein mächtiges und kriegerisches Volk horchte meinen Befehlen. Der Ruf nannte meinen Nahmen in den entferntesten Landen. Ich war der oberste Gebiether einer fruchtbaren reitzenden Insel. Hundert Städte gaben mir jegliches Jahr einen Theil ihrer Reichthümer als Tribut. Meine Unterthanen ehrten in mir den Abkömmling Jupiters, der in ihrem Lande geboren ward. Sie liebten mich als den Enkel des weisen Minos, dessen Gesetze sie zu einem so mächtigen, so glücklichen Volke machten. Was mangelte meinem Glücke sonst noch, als die Kunst, es mit Mäßigung zu genießen. Aber mein Stolz und die Schmeicheley, der ich Gehör gab, stürzten meinen Thron um, und so werden alle Fürsten fallen, die sich von ihren Begierden und den Eingebungen der Schmeichler hinreißen lassen. Am Tage bemühte ich mich, meinen Gefährten lauter Hoffnung im heitern Gesichte zu zeigen, um ihren Muth aufrecht zu erhalten. Laßt uns eine neue Stadt gründen, sagte ich zu ihnen, die uns über den Verlust dessen tröste, was wir verloren haben. Rings umwohnen uns Völker, die uns mit schönem Beyspiel zu dieser Unternehmung voran gegangen sind. Tarent erhebt sich in unserer Nähe. Phalent mit seinen Lacedämonier gründete dieses neue Reich. Philoktet erbaute auf dieser Küste eine große Stadt, und gab ihr den Nahmen Petilia. Metapontum ist eine ähnliche Pflanzstadt. Werden wir weniger entschlossenen Muth zeigen, als alle diese

ga possem, et secundam mihi parare patriam; quippe sperare non amplius audebam aspectum beatae insulae, quam ut regerem, dii hanc mihi animam dederant. Miseram, ajebam mecum, catastrophen! nae ego tragicum regibus exemplum. Dignus mehercle sum, in quem omnes intueantur, qui regnant, sceptro ut sapiant. Persuadent scilicet sibi, non existente, cui pareant, non esse, quod metuant, cum tamen ipsum hoc sit, ob quod nihil metuere non debeant. Ecce! ego hostibus formidini, subditis mihi carus fui. Dominabar genti non destitutae viribus, non pugnandi, opus si erat, desiderio. Idomenei nomen remotissimi populi cum admiratione acceperant. Florebat ager imperii mei ad subsidium non vitae modo, sed etiam jucunditatis. Aerario urbes centum inferebant census, ex facultate aestimatos opum. Salutabar Jovis nepos populis, in sua ipsorum patria, Creta, geniti; crescebatque erga me populorum communis amor, quod Minoem habebam avum, quippe cujus legibus, quantum vigent valentque ipsi, debent. Ecquid tum deerat felicitati meae, nisi ea moderate utendi prudentia? Sed fastu, sed assentationibus, quas amabam, excidi solio. Et vero vapulabit hac sorte, quisquis cupiditatibus animum et adulationi rex dederit. Ceterum in die numquam vultum demisi in tristitiam, sed laetus simulata fiducia, quo minus frangerentur meorum animi. Agite, inquiebam, aedificemus urbem, rerum omnium, quas amisimus, futuram solatium. Exempla, qui circum nos jacent, populorum commendant, quod decrevi. Videmus Tarentum in proximo, cui Phalantes cum Lacedaemoniis suis novum hoc regnum adjecit. Petiliam amplam urbem Philoctetes huic eidem orae imposuit. Metapontidem quoque coloniam non ignoratis. Pigriores ergo erimus his, et advenis, et eadem, qua nos,

Fremdlinge, die umher irrten, wie wir? Das Schicksal behandelt uns nicht strenger, als sie.

Durch solche Worte suchte ich die Leiden meiner Gefährten zu besänftigen; aber im Innersten meines Herzens verbarg ich einen tödtlichen Gram. Es war ein Trost für mich, daß das Licht des Tages wich, und die Nacht mich in ihre Schatten hüllte, um mein jammervolles Schicksal ungestört beweinen zu können. Meine Augen waren zwey Bäche geworden, die bittere Thränen ergoßen. Der süße Schlaf besuchte mich nicht. Wenn der Tag wieder anbrach, fing ich meine Arbeit wieder mit neuem Eifer an. Siehe, Mentor, dieß ist die Ursache, warum du mich so alt gefunden hast.

Als Idomeneus die Erzählung seines Unglücks geendigt hatte, bat er Telemach und Mentor um ihren Beystand in dem Kriege, in den er verwickelt war. Ich werde euch nach Ithaka zurück senden, sprach er, so bald der Krieg geendigt seyn wird, und indessen sollen meine Schiffe nach den entferntesten Küsten auslaufen, Kundschaft von deinem Vater einzuhohlen. An welchen Ort der uns bekannten Welt der Orkan oder irgend eine erzürnte Gottheit ihn auch verschlagen haben mag, ich werde ihn doch von demselben zurück zu bringen wissen. Geben nur die Götter, daß er noch lebe! Dich aber werde ich auf den besten Schiffen, die je in Kreta gebaut worden sind, in deine Heimath senden. Diese Schiffe sind aus dem Holze erbaut, das auf dem wahrhaften Berg Ida gefällt wurde, wo Jupiter geboren ward. Dieses geheiligte Holz kann in den Wellen nicht untergehen. Winde und Klippen fürchten und ehren es. Neptun selbst, zürnte er auch noch so gewaltig, würde es nicht wagen, die Wellen gegen dasselbe zu erregen. Fasse also die zuversichtliche Hoffnung, daß du glücklich und ungehindert nach Ithaka kommen werdest, und daß keine feindliche Gottheit mächtig genug seyn werde, dich länger auf den Meeren in der Irre umher zu führen. Kurz und leicht ist die Ueberfahrt. Sende das phönizische Schiff, das dich hierher brachte, wieder zurück, und laß es dein rühmliches Bestreben seyn, dem Idomeneus sein neues Reich aufrichten zu helfen, damit er seines erlittenen

ratione palantibus! Non iniquior, non pertinacior nos fortuna premit.

Hanc medicinam sociorum dolori adhibebam, dum occultum et pestiferum vulnus dolebam saevire in animo. Solatio mihi erat, discussa caelo luce umbris liberius me posse calamitosos gemitus impertiri. Somnum ex oculis non guttae, sed imbres diluebant lacrimarum. Nihilominus novum semper ardorem postridie afferebam ad coeptum opus. Vides jam, Mentor, quid mihi in hac ora tam triste induxerit senium.

Expositis, quae sibi acciderant mala, Idomeneus hospites rogat praesentis belli auxilium; utique, quod adpromittebat rex, finito eo, reducendos in Ithacam. Interea mittam, inquit, in disjunctissimas oras, qui certiora de Ulysse colligant. Quocunque locorum, quos novimus, vel mare eum ejecerit, vel irati dii, potero rex sequi, ut eum referam Atque utinam adhuc superstes sit! Vos vero optimis navium, quas umquam Cretes condidere, referri curabo in patriam, iis videlicet, quibus materia adhibita, quam illustris ex. Iovis partu Ida protulit, ruinae ex undis resistentem. Sacra est a nascentis religione, et tam procellis quam scopulis formidini ac reverentiae. Furat Neptunus, aestuet; at numquam audebit in ea ligna concitatos fluctus immittere. Quamobrem vos securos velim, penitusque certos, sine discrimine, sine molestia reversuros vos in Ithacam, neminemque ex caelestibus fore, qui in pristinos pelagi errores vos queat conjicere. Et brevis et facilis eo hinc cursus est. Remissa Phoenicum nave, quae vos in ora nostra exposuit, id unum nunc agite, ut, quod paulo ante ego sum auspicatus imperium, ultimam a vobis accipiat manum. Sic multiplicis calamitatis meae seriem aliena, amicorum tamen, manus finiet; sic te dignum Ulysse filium suspiciemus,

Ungemachs vergessen möge. Auf diese Art, Sohn des Ulysses, wirst du deines Vaters würdig werden, und sollte er auch auf des strengen Schicksals Geboth schon in die dunkle Behausung Pluto's hinabgestiegen seyn, so wird ganz Griechenland sich seines Sohnes freuen, und ihn in dir wieder zu sehen glauben.

Hier unterbrach Telemach den König. Laß uns, rief er aus, das phönizische Schiff zurück senden! Was zögern wir, die Waffen zu ergreifen und deinen Feinden entgegen zu gehen? Sie sind auch die unsrigen. Wenn wir in Sizilien siegreich für Acestes, den Trojaner und Griechenlands Feind, gefochten haben, wird uns jetzt nicht höherer Muth beseelen, und werden uns die Götter nicht günstiger seyn, wenn wir für einen der griechischen Helden streiten werden, die Priamus treulose Stadt gestürzt haben? Die Stimme des Orakels, die wir eben vernommen haben, läßt uns nicht daran zweifeln.

Telemache: quem etsi jam in Stygem inclemens fatum transmisisset, in te amans tui Graecia sibi crederet restitutum.

Haec loquentem intercipiens Telemachus: Ita vero remittemus navem cum Phoenicibus. Quid moramur sumtis armis congredi cum hostibus tuis? Imo nunc etiam nostris. Acesten, Trojanum, et infensum Graeciae victorem effecimus in Sicilia. Ergone plus nec praestabimus, nec juvabimur a diis pugnantes pro illo ex heroibus Graeciae, quorum manu data in ruinam Priami iniqua moenia? Utrumque nobis spopondit, quod audivimus, oraculum.

X. Buch.

Mit Ruhe und Freundlichkeit blickte Mentor Telemach ins Angesicht, dessen Brust schon ganz von edler Kampflust erfüllt war, und sprach also zu ihm: mit Vergnügen sehe ich, daß ein edler Ehrtrieb dich belebt, aber erinnere dich, daß dein Vater sich nur dadurch unter den Griechen, die Troja belagerten, so hohen Ruhm erwarb, daß er sie alle an Weisheit und Mäßigung übertraf. Achill, unüberwindlich und unverwundbar, er, der überall, wo er stritt, Schrecken und Tod verbreitete, vermochte nicht, Troja zu erobern. Er fiel sogar unter den Mauern dieser Stadt, und sie triumphirte über den Ueberwinder Hektor's. Aber Ulysses, dessen Tapferkeit die Klugheit leitete, trug die Flamme und das Schwert mitten unter die Trojaner, und unter seinen Händen stürzten jene hohen und stolzen Thürme, die zehen Jahre lang dem vereinten Griechenland Hohn gesprochen hatten. So erhaben Minerva über den Kriegsgott ist, so sehr übertrifft der Muth, den Klugheit und Vorsicht leiten, die ungestüme und wilde Kühnheit. Erst laß uns nähere Kenntniß von dem Kriege einziehen, der geführt werden soll. Ich werde mich keiner Gefahr entziehen, Idomeneus; aber erkläre uns vor allem, ob dein Krieg gerecht ist, dann sage uns, gegen wen du ihn führst, und ob deine Macht stark genug ist, einen glücklichen Ausgang desselben hoffen zu dürfen.

LIBER X.

Jam generoso pugnae impetu Telemachus exarserat, cum Mentor non acri, non perturbato vultu in eum intuens: Desiderio gloriae, inquit, quo cum laude impelleris, multum delector; memineris tamen, parentem non nisi ob ingenii consiliorumque diviniorem praestantiam ante alios ad Trojam claruisse. Achilles quamquam non vinci, non vulnerari potuit, imo nec dubitare, se terrorem mortemque ubique terrarum omnibusque illaturum, quibus intulisset bellum, expugnare Trojam non valuit. Imo ad muros hujus urbis cecidit: ipsaque de Hectoris victore triumphum egit. Contra Ulysses, cujus fortitudinem moderabatur ratio, igne obarmatus ferroque penetravit se in medios cuneos Trojanorum: evertit turres illas excelsas, magnificas, universaeque Graeciae, in excidium ejus urbis conjuratae, per decem integros annos formidolosas. Praestat virtus cum consilio, ardore et impetu feroci animo, quantum Pallas Marti. Inprimis itaque doceamur de rationibus belli, quod erit gerendum, et quae praeterea cum eo conjunguntur. Discrimen detrecto nullum; refert tamen, o rex, prius ex te cognoscere, justumne bellum? Deinde quocum hoste geras? et quibus denique viribus? Num suffecturis prospero eventui?

Idomeneus antwortete ihm: Als wir auf dieser Küste landeten, fanden wir ein wildes Volk, das in den Wäldern umher irrte, und von der Jagd und den Früchten lebte, die die Bäume von selbst darreichten. Diese Leute, die sich Mandurier nannten, erschracken über unser Schiff und unsere Waffen. Sie zogen sich in ihre Berge zurück. Unsere Soldaten, begierig, das Land zu sehen, stießen, als sie einige Hirsche verfolgten, auf diese fliehenden Wilden. Ihr Anführer sprach zu ihnen: wir haben die anmuthigen Ufer des Meeres verlassen, um sie euch abzutreten, wir haben nichts übrig behalten, als diese fast unzugängliche Gebirge. Die Billigkeit erfordert, daß ihr wenigstens hier unsere Ruhe und Freyheit nicht störet. Wir finden euch jetzt umher irrend, zerstreut und schwächer an Zahl, als wir sind. Es würde uns nicht schwer fallen, euch zu erwürgen, und sogar euern Genossen die Kenntniß eures Unglücks zu verbergen; aber wir wollen unsere Hände nicht in das Blut derer tauchen, die eben so gut Menschen sind, wie wir. Gehet, vergesset nicht, daß ihr euer Leben unserer Menschlichkeit zu danken habt, und erinnert euch, daß es ein Volk ist, das ihr ungesittet und wild nennt, das euch diese Lehren der Mäßigung und Großmuth gibt.

Unsere Leute, solchergestalt von diesen Barbaren entlassen, kehrten wieder ins Lager zurück, und erzählten, was ihnen begegnet war. Unsere Soldaten entrüsteten sich darüber. Sie hielten es für Schande, daß Kreter ihr Leben einem Haufen flüchtiger Barbaren sollten zu danken haben, die ihnen mehr Aehnlichkeit mit den Bären als den Menschen zu haben schienen. Sie zogen abermahls auf die Jagd, aber in größerer Anzahl als das erste Mahl und mit Waffen aller Art ausgerüstet. Bald trafen sie auf die Wilden, und griffen sie an. Das Gefecht war mörderisch. Von beyden Seiten flogen die Pfeile so dicht wie Hagel, der bey einem Gewitter auf die Felder fällt. Die Wilden wurden genöthigt, sich in ihre steilen Berge zurück zu ziehen, wohin die unsrigen ihnen nicht zu folgen wagten.

Tum rex: Barbara natio fuit, in quam primo incidimus huc appulsi, dispersa per silvas victitabat venatu iisque, quae arbores sponte enituntur ad praebendum obsonium. Mandurii, ita vocatur gens ista, adventu nostro armisque conspectis in montes profugerant territi. At, quem sub signis habebam, miles desiderio tum regionis, numquam antehac visae, tum consequendi silvestrem praedam longius progressus a littore, in fugitivos incidit. Ex quibus praecipui: maritimas terras, inquiunt, tam idoneas humano cultui huc divertentibus vobis reliquimus, capta in montes propemodum invios fuga. Hoc unum superest fugientibus receptaculum. Rem facietis sane iniquam, si vel hic otio et libertati nostrae graves eritis. Vagabundi estis, (id quod conspicimus) incerti locòrum, dispersi, et numero nobis inferiores. Vita vestra in manibus nostris sita est, sic vobis eripi posset a nobis, ut, si libitum esset, ne nuncius quidem cladis ad vestros posset venire socios. Verum absit hoc malum, ut caedamus naturae nostrae participes. Recedite potius, memores inprimis, vos per humanitatem nostram misericordiamque vivere; deinde, hanc moderationis et magnanimitatis legem ex populo, quem immanem et barbarum vocatis, vos didicisse.

Hunc in modum a barbaris dimissi nostrates in castra revertuntur, nunciantes, quae accidissent sibi. Haud leviter rem ferebant armati, indignum aestimantes, Cretas vitam debere fugitivis, non hominibus, sed brutis magis adnumerandis. Igitur variis instructi armis silvas repetunt, longe quam antea frequentiores: invadunt in hostem protinus repertum nec segni, nec incruenta dimicatione. Tela utrinque effusa grandinis in modum: in praerupta montium rejecti barbari, quo fugientes sequi nostris temerarium visum.

Bald darauf sendete dieses Volk zwey ihrer weisesten Greise an uns ab, um Frieden von mir zu begehren. Sie brachten mir Geschenke, Häute wilder Thiere, die sie erlegt hatten und Früchte des Landes. Nachdem sie ihre Geschenke überreicht hatten, sprachen sie also:

König, wir halten, wie du siehest, in der einen Hand das Schwert, in der andern den Oehlzweig; (wirklich hielten sie auch beyde in ihren Händen) hier ist Friede, hier ist Krieg! Wähle! Zwar uns würde der Friede willkommener seyn. Ihn zu erhalten, schämten wir uns nicht, dir die lieblichen Ufer des Meeres abzutreten, wo die Sonne die Erde befruchtet, und so mancherley herrliche Früchte erzeugt. Süßer noch ist der Friede, als alle diese Früchte. Aus Liebe zu ihm zogen wir uns in jene hohen Berge zurück, die ewiger Schnee und Eis bedeckt, und wo man weder die Blüthen des Frühlings noch die reichen Gaben des Herbstes jemahls erblickt. Wir verabscheuen jene Unmenschlichkeit, welche unter dem schönen Nahmen von Ehre und Ruhm in tollem Wahnsinn die Länder verheeret, und das Blut der Menschen vergießt, welche doch alle Brüder sind. Sollte dein Herz nach diesem falschen Ruhme lüstern seyn, so beneiden wir ihn dir nicht; wir bemitleiden dich, und bitten die Götter, uns vor einer solchen Raserey zu bewahren. Wenn die Wissenschaften, auf welche die Griechen sich mit so vielem Eifer legen, und die Sitten, deren sie sich rühmen, ihnen nur diese fluchwürdige Ungerechtigkeit einflößt, so schätzen wir uns glücklich, diese Vortheile nicht zu besitzen. Wir werden es für rühmlich halten, immer unwissend und ungesittet, aber zugleich gerecht, menschlich, treu, uneigennützig zu seyn, uns mit wenigem zu begnügen, und jene verderbliche Verfeinerung zu verachten, welche uns so viele entbehrliche Dinge zum Bedürfniß macht. Die Güter, die wir schätzen, sind die Gesundheit, die Mäßigkeit, die Freyheit, die Stärke des Körpers und der Seele, die Liebe zur Tugend, die Furcht vor den Göttern, die Liebe unsers Nächsten, die Anhänglichkeit an unsere Freunde, die Treue gegen jedermann, die Mäßigung im Glück, die

Haud multo post mittuntur ad me duo ex senioribus gentis ejus, consilio maxime valentibus, petentes pacem. Pelles ferarum, quas ipsi percutiunt, ferebant dono, frugesque, quibus incolam alit regio. His mihi traditis hanc orationem habuerunt:

Altera manu gladium, altera oleam, rex, praeferre nos vides (habebant autem utrumque.) Et pacem et bellum offerimus. Quod placet, elige. Utinam illam velis! Pacis caussa turpe non putavimus, tibi concedere oram, quae jucunde accumbit mari, quaeque calore solis ad fertilitatem et copiose gignenda grati saporis alimenta idonea est. Omni scilicet alimento gratior pax, cujus amore recessimus in edita montium loca, nuda vernis, nudaque autumni deliciis, utpote quas gelu rigens humus, aeternaeque nives non admittunt. Execramur inhumanam illam amentiam, quae praeclaro conquirendae gloriae famaequae titulo stolide in regna, stolidius grassatur in homines, ex communi natura utique consanguineos. Quodsi et te inutilis haec atque insana cupido famae tangit, non dolemus; sed miseremur duntaxat tui, obtestantes deos, ne nostros in animos hanc pestem transfundant. Ceterum si ad tantum nefas aut studia vos erudiunt litterarum, in quibus anxie versatur Graecia, aut industria morum civilium, ex quibus aucupamini laudem: profecto gentem nostram his rebus tam utilibus carere utilissimum ducimus. Honorificum nobis esse arbitrabimur, indoctos et barbaros justos tamen humanosque et ab aviditate proprii commodi perfidiaque alienos esse. Expediet nobis illos aemulari, quibus pauca sufficiunt, quique vanissimam et multorum indigam mollitiem rident. Cordi nobis sunt, praeter integritatem valetudinis, sobrietas et libertas, corporis animique firmitas: virtutis studium, reverentia erga deos; in propinquos benevolentia, continentia in prosperis, ro-

Standhaftigkeit im Unglück, der Muth, immer unerschrocken die Wahrheit zu sagen und der Abscheu vor der Schmeicheley. Sieh! so sind die Völker beschaffen, die sich dir zu Nachbarn zu Bundesgenossen anbiethen. Sollten die zürnenden Götter dich so sehr verblenden, den Frieden auszuschlagen, so wirst du, aber zu spät, erfahren, daß Menschen, die den Frieden lieben, weil sie sich zu mäßigen wissen, im Kriege unter allen die furchtbarsten sind.

Während diese Greise also zu mir sprachen, konnte ich mich an ihrem Anblicke nicht sättigen. Sie hatten lange, nachläßig herabhängende Bärte, kurze, graue Haare, dichte Augenbraunen, lebhafte Augen, einen festen Blick, eine unerschrockene Miene; ihre Worte waren voll Nachdruck und Würde, ihr Betragen einfach und natürlich. Die Pelze, die ihnen statt der Kleider dienten, waren über die Schulter befestigt und zeigten nervigere Arme und stärkere Muskeln, als sie unsere Kämpfer haben. Ich antwortete den zwey Abgesandten, daß ich den Frieden wünschte. Aufrichtig setzten wir gemeinschaftlich die Bedingungen desselben fest, und nahmen alle Götter zu Zeugen derselben. Ich gab diesen Alten Geschenke, und entließ sie wieder zu den Ihrigen. Aber die Götter, die mich aus meinem väterlichen Reiche vertrieben hatten, waren noch nicht müde, mich zu verfolgen. Unsere Jäger, die nicht sogleich von dem geschlossenen Frieden Kundschaft erhalten konnten, begegneten an eben diesem Tage einer großen Zahl dieser Wilden, welche ihre Gesandten begleiteten, als sie aus unserm Lager zurück kehrten. Wüthend griffen sie sie an, tödteten einen Theil derselben, und verfolgten die übrigen bis in die Wälder. Der Krieg entbrannte aufs neue. Diese Wilden sind nun überzeugt, daß sie sich weder auf unsere Versprechungen, noch auf unsere Eidschwüre verlassen können.

Um ihre Macht gegen uns zu verstärken, riefen sie die Locrier, die Apulier, die Lucanier, die Bruttier, die Völker von Crotona, Neritum und Brundusium zu Hülfe. Die Lucanier streiten auf Wägen, die mit scharfen Sensen bewaffnet sind. Die Apulier sind mit den Häuten der wilden Thiere bekleidet, die sie erlegt haben. Sie tragen Streitkolben mit großen Knoten, und

bur in adversis; fides in universos; veri stabilis et intrepida professio; animus denique ab adulationibus semper immunis. Vides jam mores earum gentium, quae tuam per nos amicitiam ambiunt. Quodsi adeo te oderunt dii, ut pacem recuses caeco consilio: agnosces sero nimis, qui sanae humanaeque rationis ductu se dederunt paci, eos lacessitos bello prae ceteris fore terribiles.

Haec senum ad me oratio; inter quam non potui, quin utriusque oratoris facies fixis oculis contemplarer. Barba illis promissa et neglecta: hac succinctiorem comam gravior aetas asperserat; densa supercilia imminebant perspicacibus oculis; non pavidi obtutus aut gestus; vox gravis, et auctoritate singulari se commendans; agendi ratio ingenua et sine dolo. Tegebantur pellibus, super humeros, quibus incubabant, adstrictis et occultantibus lacertos brachiaque, illis athletarum magis valida ac in certamine fideliora. Ceterum responsum reddidi, me pacem velle. Fide pluribus conditionibus invocatisque diis firmata cum donis remittuntur ad suos. At nondum deorum odia, quibus paterno spoliatus sum regno, fatigaveram. Venatores nostri, famam nunc sancitae pacis adhuc ignorantes, obviam barbarorum multitudinem, legatos suos, e castris nostris regressos, comitantium, cum furore aggressi, caesa illorum parte, ceteros in fugam aversos persequuntur ad nemus. Haec caussa instaurati belli. Creduntque barbari nos nec bona fide jurare, nec promittere.

Majores copias inducturi in nos, Locrenses Apulosque vocant auxilio praeter Lucanos, quique Crotonam, Neritum et Brundusium colunt. Lucani adducunt currus falcibus perquam acutis armatos. Ex Apulis ferae, quam stravit, exuvias quisque induit, clavamque gestat duratam crebris nodis praefixamque radiis ex ferro. Corpora

mit eisernen Spitzen beschlagen. Sie haben beynahe Riesengröße. Die anstrengenden Leibesübungen, die sie unausgesetzt treiben, geben ihren Körpern eine solche Stärke, daß ihr bloßer Anblick Schrecken einflößt. Die Locrier, griechische Abkömmlinge, tragen noch das Gepräge ihres Ursprungs. Sie sind gesitteter, als die übrigen. Aber sie vereinigen mit der strengen Kriegszucht der Griechen die Kraft der Barbaren und die Gewohnheit ein rauhes Leben zu führen, und dieß macht sie unüberwindlich. Sie tragen leichte Schilde von Weiden geflochten und mit Thierhäuten überzogen. Sie haben lange Schwerter. Die Bruttier gleichen in schnellem Laufe den Hirschen und Gemsen. Das zarteste Gras beugt sich nicht unter ihren Füßen, und kaum erblickt man im Sande die Spur ihrer Tritte. Plötzlich sieht man sie auf ihren Feind stürzen, und mit eben der Behendigkeit wieder verschwinden. Die Völker von Krotona sind geschickt, mit Pfeilen zu schießen. Ein gewöhnlicher Mensch unter den Griechen würde keinen Bogen spannen, wie man sie insgemein bey den Krotoniaten sieht, und sollten sie sich je auf unsere Kampfspiele legen, gewiß würden sie den Preis davon tragen. Sie tauchen ihre Pfeile in den Saft giftiger Kräuter, die, wie man sagt, an den Ufern des Avernus wachsen, und deren Gift tödtet. Die Völker von Neritum, Brundusium und Messapia besitzen nur Körperkraft und kunstlose Tapferkeit. Beym Anblick ihrer Feinde erheben sie ein Geschrey, das bis zum Himmel steigt. Mit der Schläuder wissen sie wohl umzugehen, und verdunkeln die Luft durch einen Hagel geschläuderter Steine. Aber sie fechten ohne Ordnung. Dieß, Mentor, verlangtest du zu wissen. Du kennst nun den Ursprung dieses Krieges und unsere Feinde.

Nach diesem Bericht glaubte Telemach, von Streitlust entflammt, nur die Waffen ergreifen zu dürfen, aber noch hielt ihn Mentor zurück. Woher kommt es, sprach er zu Idomeneus, daß selbst die Locrier, aus Griechenland stammend, sich mit den Barbaren gegen Griechen vereinigen? Warum blühen so viele Pflanzstädte auf dieser Meeresküste, ohne, wie ihr, in Kriege verwickelt zu seyn? O, Idomeneus! du sagst, daß

gigantum magnitudine, et adeo firmata sunt exercitiis, quibus assuevere, ut solo aspectu faciant metum. Locrensibus origo ex Graecia. Nondum in exteriores mores penitus lapsi, mitiora ceteris habent ingenia, invicti sane, postquam militari majorum disciplinae exterorum robur vitaeque asperioris consuetudinem adjunxerunt. Leviora scuta texunt viminibus, inductaque corio objiciunt telis. Praelongi gladii haerent. Brutiis concitatiori cursu non cervi, non damae aguntur. Crederes, eorum pedibus nec mollissima gramina premi. Vestigia certe ab illis vix accipit sabulum. Celerrimo impetu invectos in hostem videas non minori celeritate subduci ex oculis. Crotona idoneos jaciendis sagittis mittit. Arcus, etiam usu vulgati, adeo resistunt flectentibus, ut a nemine Graecorum ex vulgo parari ad jactum queant. Capient praemia, si quando se ad ludos nostros comparabunt. Tela letali veneno illinunt ex herbis, quas ad Averni ripam legi fama sparsit. Ad Neritios vero, Brundusios Messapiosque quod attinet, solo robore corporis, rudique virtute valent. Conspecto hoste horribiles clamores edunt. E funda non aptius, quam densius excussis lapidibus caeli serenitatem obscurant; ceterum sine ordine praelium inire soliti. Atque haec sunt, carissime hospes, quae cupiebas cognoscere. Inde habes, quare et cujusmodi cum hominibus nobis sit belli dissidium.

His relatis a rege impatiens morae Telemachus jam imminebat pugnae, nihil praeter arma ratus desiderari. At Mentor occurrens intempestivo ardori: Cur Locrenses, inquit, quamquam oriundi ex Graecia, cum barbaris adversum te, o rex, coivere in foedus? Cur tot nationes aliunde advectae hanc oram amicam sibi, tu inimicam habes? Nondum omnia deorum odia te doces fatigasse. Ego vero sic existimo, multum superesse, quod de deorum in-

die Götter noch nicht müde seyen, dich zu verfolgen; ich aber sage, daß sie noch nicht aufgehört haben, dich zu unterweisen. Alle Leiden, die du erduldetest, haben dich noch nicht gelehrt, wie man es anzufangen habe, um einem Kriege zuvor zu kommen. Was du von der Ehrlichkeit dieser Wilden erzählest, beweist zur Genüge, daß du hättest in Frieden mit ihnen leben können. Aber Stolz und Uebermuth sind die Stifter der gefährlichsten Kriege. Du hättest ihnen Geißel geben, und von ihnen nehmen sollen. Wie leicht wäre es hernach gewesen, einige deiner Anführer mit ihren Gesandten abzusenden, um ihnen ein sicheres Geleite zu geben? Und selbst nachdem der Krieg wieder aufs neue ausgebrochen war, hättest du sie durch die Vorstellung besänftigen sollen, daß sie nur angegriffen worden seyen, weil man keine Kenntniß von dem beschwornen Bunde gehabt habe. Du hättest dich erbiethen sollen, ihnen jede Sicherheit zu geben, die sie nur verlangen konnten, und diejenigen von deinen Untergebenen mit strengen Strafen bedrohen sollen, die dem Bunde entgegen handeln würden. Aber sage mir, was erfolgte, seitdem der Krieg wieder ausgebrochen ist?

Ich hielt es für entehrend, antwortete Idomeneus, die Gunst dieser Barbaren zu erbetteln, die eilend alle ihre waffenfähige Männer zusammen brachten, und sich um den Beystand aller benachbarten Völker bewarben, bey denen sie Verdacht und Haß gegen uns erregten. Ich hielt es für das sicherste, mich schnell gewisser Päße in den Gebürgen zu bemächtigen, die nur schwach besetzt waren. Wir bemächtigten uns derselben auch wirklich ohne Mühe, und haben uns dadurch in den Stand gesetzt, diese Barbaren in ein großes Gedränge zu bringen. Ich ließ Thürme erbauen, von welchen unsere Krieger mit ihren Pfeilen die Feinde erlegen können, wenn sie es versuchen sollten, über die Berge in unser Land einzudringen. Der Eingang in das ihrige ist uns dadurch geöffnet, und es stehet nur bey uns, ihre vornehmsten Besitzungen zu verheeren. Durch diese Vorkehrungen ist es uns möglich geworden, mit einer ungleichen Macht den unzähligen Feinden zu widerstehen, die uns umgeben. Aber eben dadurch ist auch der Friede zwischen ihnen und uns sehr

stitutis diligentior discipulus absolvas. Tot casuum, quibus es perfunctus, disciplina, nondum occupare seu praevertere bella didicisti. Retineri ab armis barbaros potuisse ex iis, quae tu de ipsorum candore et fide enarrasti, satis superque intelligo. Sed exitiosissimorum tumultuum mater insolentia. Obsides dare et ab iis accipere potuisses. Exigui negotii fuisset addere abeuntibus ex praefectis tuis, qui redeuntium securitati praesentia sua prospicerent. Quin renovato quamquam bello fieri poterat, ut mitigarentur irati, docendo videlicet, lacessitos duntaxat fuisse ab ignorantibus, quae modo utrimque venissent in pactum. Offerendum praeterea fuisset, quidquid in securitatis postulassent pignus, poenaque sancienda in eos, qui violassent foedus. Quaenam autem subsecuta sunt ipsum belli initium?

Postquam omnem aetatem armis idoneam omni festinatione conscripserant, finitimosque ad auxilium, quin odium etiam nostri concitarant: dedecori mihi credebam fore, ita Idomeneus, oleam opponere armatae barbariae. Tutissimum ex praesentibus visum, continuo itinera quaedam et angustias montium levius custoditas occupare. Facile obtinuimus, inde facti perdomandis hisce adversariis omnino pares. Turres quippe ibidem a nobis positae, unde copiae nostrae e montibus invasuros telis possunt obrui; contra terrae eorum sedesque praecipuae excursionibus et populationibus nostris infestari pro libito. Ita arduum nobis haud est, innumerabiles copias adversariorum repellere longe minori manu. Ceterum adeo crevit difficultas reparandae pacis, ut inanis adhuc in ea posita sit opera. Turres, quas excitavi, munimenta libertatis

schwierig geworden. Wir können ihnen diese Thürme nicht überlassen, ohne uns ihren Anfällen auszusetzen, und sie sehen sie als Festen an, deren wir uns bedienen wollen, sie zu unterjochen.

Mentor antwortete dem Idomeneus: Du bist ein weiser König, und willst, daß man dir die Wahrheit sage, ohne sie zu versüßen. Du bist nicht wie jene schwachen Menschen, die ihren Anblick scheuen, den Muth nicht haben, sich zu bessern, und ihr Ansehen nur gebrauchen, die Fehltritte zu beschönigen, die sie begangen haben. Wisse also, daß dieses barbarische Volk, als es kam, dich um Frieden zu bitten, dir eine treffliche Lehre gegeben hat. War es wohl aus Schwachheit daß diese Menschen Frieden wünschten? Fehlte es ihnen an Muth oder Hülfskräften gegen dich? Du siehest, daß dieß keinesweges der Fall ist; denn sie sind kriegerisch und von vielen furchtbaren Nachbarn unterstützt. Warum ahmest du jetzt ihre Mäßigung nicht nach? Eine falsche Scham, ein falscher Ehrgeitz hat dich in dieses Unglück gestürzt. Du fürchtetest, deinen Feind zu trotzig zu machen, und doch trugst du kein Bedenken, ihn übermächtig zu machen, indem du durch ein stolzes, ungerechtes Verfahren so viele Völker gegen dich bewaffnetest. Wozu sollen diese Thürme dienen, die du so prahlend erhebst. Sie lassen deinen Nachbarn keine andere Wahl, als entweder selbst zu Grunde zu gehen, oder dich zu Grunde zu richten, um einer nahen Knechtschaft zuvor zu kommen. Du erbautest diese Thürme zu deiner Sicherheit, und sie sind es, die dich in so große Gefahr bringen. Das sicherste Bollwerk eines Staats ist die Gerechtigkeit, die Mäßigung, die Redlichkeit und die Zuversicht, die man seinen Nachbarn einflößt, daß man unfähig sey, ihre Länder mit Gewalt an sich zu reißen. Durch Zufälle, die man nicht vorher sehen kann, stürzen die festesten Mauern ein. Das Kriegsglück ist launisch und wandelbar. Aber das Zutrauen und die Liebe deiner Nachbarn, die deine Mäßigung kennen gelernt haben, macht deinen Staat unüberwindlich, und nur selten wird er einem Angriffe ausgesetzt seyn. Und sollte ein ungerechter Nachbar ihn bedrohen, so werden gewiß alle andere, die seine Erhaltung wünschen, sogleich die Waffen zu

nostrae, deserere nobis haud licet, nisi volentibus exponi periculo aeternarum incursionum; illis autem eaedem claustra futurae suae servitutis videntur.

Ad haec responsum a Mentore: Sapiens es, Idomeneu, ideoqae cupidus nudae ac simplicissimae veritatis, neque ex illo angustarum mentium numero, quae et verum timent cognoscere, et ea, quibus depravantur, non audent corrigere, ac propterea omni auctoritate sua potentiaque ad patrocinium delictorum suorum abutuntur. Itaque assero, gentem hanc, missis, qui peterent pacem, tibi praeclaro et admirabili documento exstitisse. Quid enim? num aut non potuit, aut timuit aut noluit te a cervicibus suis depellere? At bellicosa est et finitimorum praepotenti multiplicique auxilio valida natio. Quin exempla imitaris tantae lenitatis et moderationis? Scilicet falsa dedecoris opinio, et species quaedam inanis gloriae caussa totius est, in quo versaris, periculi. Timebas, ne aequo insolentiorem hostem facias; at non timuisti, ne redderes validiorem: cum insolentia tua sit factum, ut tot gentium et inimicum tibi sanciretur foedus. Illae vero turres, quas tanto laudas opere, quid nisi necessitatem afferunt accolis exitium aut patiendi, aut, ut ne serviant, inferendi tibi? Excitasti eas, ne pericliteris; atqui inde ipsum tantum tuum periculum. Regnorum tutissima propugnacula et munimenta sunt justitia, lenitas, fides, certaque finitimorum fiducia, se extra discrimen vicinae servitutis versari. Fortissima moenia obnoxia casibus. Bellorum fortuna pervicax et inconstans est. At si carus affinibus sis, si dignus, in quo confidant (eris autem comperta lenitate tua industriaque colendae pacis) num-

seiner Vertheidigung ergreifen. Von so vielen Völkern unterstützt, die ihren eigenen Vortheil dabey finden, den deinigen zu befördern, würdest du deine Macht weit fester gegründet haben, als durch diese Thürme, die dein Verderben unvermeidlich machen. Deine erste Sorge hätte seyn sollen, die Eifersucht deiner Nachbarn zu vermeiden, und deine junge Stadt würde in einem glücklichen Frieden blühen; du würdest der Schiedsrichter aller Völker Hesperiens seyn. Aber laß uns jetzt nur überlegen, welche Maßregeln für die Zukunft zu ergreifen sind, um das Vergangene wieder gut zu machen. Du sagtest mir gleich Anfangs, daß mehrere Griechen sich auf dieser Küste niedergelassen hätten. Diese Völker müssen geneigt seyn, dir beyzustehen. Sie können weder den großen Nahmen des Minos, des Sohnes Jupiters, nach deine Thaten bey der Belagerung von Troja vergessen haben, wo du die gemeinsame Sache Griechenlands verfechtend, deinen Muth so oft unter den griechischen Fürsten zeigtest. Warum trachtest du nicht, diese Pflanzstädte auf deine Seite zu ziehen?

Sie sind alle entschlossen, sprach Idomeneus, an diesem Streite keinen Theil zu nehmen. Nicht als wären sie nicht einigermaßen geneigt mir beyzustehen; aber der große Glanz, den diese Stadt gleich von ihrer Entstehung an von sich warf, hat sie in Furcht gesetzt. Diese Griechen sowohl als die andern Völker fürchteten, daß wir Absichten auf ihre Freyheit hätten. Sie besorgten, wir möchten nach Besiegung der Wilden der Berge, unsern Ehrgeitz weiter treiben. Mit einem Worte, alles ist gegen uns. Selbst die welche uns nicht offenbar bekriegen, wünschen unsere Demüthigung, und die Eifersucht läßt uns keinen einzigen Bundesgenossen.

Seltsame und verzweifelte Lage! erwiederte Mentor. Du strebtest, mächtiger zu scheinen, als du bist, und eben dadurch richtest du deine wahre Macht zu Grunde; und während du auswärts der Gegenstand der Furcht und des Hasses deiner Nachbarn bist, erschöpfest du dich im Innern durch die Anstrengungen, die ein solcher Krieg erfordert. Unglücklicher zwiefach

quam inferior bello, raro in armis futurus es. Esto etiam, te per nefas lacessi a finitimo. Tum sane finitimi omnes, quorum quippe interest servari tua, sine mora insurgent aemulo. Tot igitur populis, quibus incolumitas tua intelligitur prodesse, ferentibus tibi suppetias, plus certe valuisses, quam exstructis propugnaculis, quae nullam medicinam vulneri sortis tuae relinquunt. Profecto nisi cunctatus fuisses te liberare nascente propinquorum invidia, adolesceret inter beatas oleas, quam exorsus es, regia: tute ipse disceptantis Hesperiae suspicereris arbiter. Verum agamus jam aliud, et maxime, qua ratione praeterita possint emendari futuris? Diversas Graecorum colonias in hac ora esse memorasti sub sermonis initium. Ab his petenda auxilia. Nondum apud eas exolevit Minois, ab Jove geniti, illustre nomen, nondum etiam tua ipsius merita; qui bono totius Graeciae ad Trojam insignem nostros inter heroes navasti operam. Quin hos saltem populos adjungis tibi?

Hic docere rex illis omnibus fixum, nullius in partes concedere. Quamquam enim, inquit, me non oderunt penitus: at splendore ipso, quem vel incunabula urbis meae ostentabant, movebantur; veritique aliarum, quae circumjacent, nationum exemplo, ne insidiaremur libertati suae, existimabant, subactis, qui montes colunt, ambitionem nostram grassaturam latius. Paucis habe. Nemo quispiam amicus mihi. Quid? quod et vires meas optant minui, quorum nondum apertas inimicitias subivi, ne unum quidem socium partibus meis indulgente invidia.

Nae isthaec, Mentor interponit, rerum tuarum deterrima conditio. Vires consumis, ut videare magnis viribus, dumque terribilem te exteris et exosum facis, providendo justum tanto bello apparatum, domi in egestatem te conjicis. Infelicem sane, iterumque infelicem te,

unglücklicher Idomeneus! Deine Leiden haben dich nur halb unterrichtet. Sollte ein zweyter Fall bey dir nöthig seyn, damit du endlich lernteſt, die Gefahren voraus sehen, die auch die größten Fürsten bedrohen. Ueberlasse die Sache mir, und gib mir nur genaue Kunde von den griechischen Städten, die sich weigern, mit dir in ein Bündniß zu treten.

Die vornehmste derselben, antwortete Idomeneus, ist Tarent. Es sind nun drey Jahre, daß Phalant sie gegründet hat. Er brachte in Lakonien eine große Zahl von Jünglingen zusammen, Kinder jener Weiber, welche während des trojanischen Krieges ihrer abwesenden Ehemänner vergessen hatten. Als diese wieder zurück kehrten, suchten die Weiber nur, sie zu besänftigen und ihre Fehltritte zu beschönigen. Diese zahlreiche Jugend außer der Ehe geboren, ohne Väter und Mütter, überließen sich der zügellosesten Ausgelassenheit. Die Strenge der Gesetze that ihren Ausschweifungen Einhalt. Sie vereinigten sich unter Phalant, einem kühnen, unerschrockenen, ehrgeitzigen Anführer, der die Herzen durch seine schlauen Ränke zu gewinnen wußte. Er landete an dieser Küste mit seinen jungen Lakoniern. In Tarent erhob sich ein zweytes Lacedämon. An einem andern Orte erbaute Philoktet, der sich vor Troja, wohin er Herkules Pfeile brachte, so hohen Ruhm erwarb, die Mauern von Petilia, ein Staat, zwar minder mächtig, als Tarent, aber mit mehr Weisheit regiert. Endlich haben wir auch Metapontum in der Nähe, das Nestor mit seinen Pyliern gründete.

Wie? rief Mentor aus, Nestor ist in Hesperien, und du wußtest dir ihn nicht zum Freunde zu machen? Nestor, der dich so oft gegen die Troer streiten sah, der schon vormahls dein Freund war? Er ist es nicht mehr, antwortete Idomeneus; die List dieses Volks, das außer seinem Nahmen nichts Barbarisches hat, hat mir seine Freundschaft geraubt. Mit schlauer Ueberredung überzeugten sie ihn, daß ich damit umginge mich zum Beherrscher Hesperiens aufzuwerfen. Ich werde ihm seinen Irrthum benehmen, sagte Mentor. Telemach besuchte ihn zu Pylos, noch eh er sich in Hesperien niedergelassen, und ehe wir unsere großen Wanderungen angetreten hatten, den Ulysses aufzusu-

qui istis malis altero tanto sapere debueras! Ergone alius casus, errorque adhuc permittendus a superis, ut ad praevidenda, quae summis regibus minantur, mala te erudiant? At rem mihi permitte: et quaenam Graecorum coloniae societatem tuam aspernentur, diligenter expone.

Primam ex iis mentionem, inquiebat rex, Tarentum meretur. Triennium est, cum coepit a Phalante. Hic ex Laconia contraxerat ingentem multitudinem juvenum, quos conceperant matres decennali pugna maritorum oblitae. Redeuntibus ex bello maritis haud alia cura illarum fuit, quam blandiendo et negando propulsare suspicionem flagitii. Neque sane pauci, quorum legitimi natales desiderabantur, ad indomitam morum licentiam ipsa ignoratione genitorum fuere grassati. Ceterum legum severitas frenum adhuc injecit impotenti libidini. Quod cum ferre non potuissent, secuti Phalantem, hominem intrepide temerarium, atque ambitiosum, callidumque ad trahendos animos, occupata hac ora Tarentum Lacedaemoni substituerunt. Petilia haud procul est in diverso littore, disciplina, non viribus melior Tarento. Moenibus Philoctetes cinxit, praeclarum nomen allatis Alcidae sagittis consecutus ad Troiam. Metapontidem denique finibus nostris sapientissimus Nestor apposuit suorum ex Pylo adjutus manu.

Ergone, hospes inquit, Nestorem in Hesperia, non item in partibus tuis habes? Nestorem, qui a multis fortiter gestis in Phrygia heroem probavit te, legitque amicum sibi? Atqui hanc amicitiam, rex inquit, sustulere callidae hominum, solo nomine barbarorum, industriae. Eo certe adduxere prudentissimum virum, ut crederet me captare Hesperiae tyrannidem. At liberemus eum hoc errore, Mentor respondet. Nestorem Telemachus vidit ante deductam huc terrarum coloniam, ante magna ob

chen. Er wird dieses Helden noch nicht vergessen haben, er wird sich noch der zärtlichen Liebe erinnern, die er seinem Sohne Telemach bewies. Die Hauptsache ist jetzt, ihm sein Mißtrauen zu benehmen. Nur durch die Besorgnisse, die du bey allen deinen Nachbarn erregtest, entbrannte dieser Krieg, und nur dadurch können seine Flammen wieder gelöscht werden, daß wir diese eitlen Besorgnisse zerstreuen. Noch einmahl, überlasse die Sache mir.

Bey diesen Worten umarmte Idomeneus Mentorn. Sein Herz war gerührt, und er vermochte nicht zu sprechen. Endlich brachte er mit Mühe diese Worte hervor: weiser Greis, von den Göttern mir gesendet, um meine Fehltritte wieder gut zu machen! Jedem andern, ich läugne es nicht, würde ich gezürnt haben, der mir mit dieser Freymüthigkeit gesprochen hätte, und nur du allein bist es, der mich bewegen kann, den Frieden zu suchen. Mein Entschluß war gefaßt; ich wollte untergehen, oder meine Feinde besiegen. Aber die Vernunft will, daß ich deinem weisen Rathe und nicht meiner Leidenschaft gehorche. Glücklicher Telemach! Einen solchen Führer an deiner Seite, kannst du dich nie so sehr verirren wie ich. Handle nach deinem Gutdünken, Mentor. Die Weisheit der Götter wohnt in dir. Minerva selbst könnte nicht heilsamern Rath ertheilen. Geh, versprich, setze Bedingungen fest, gib alles hin, was mir angehört. Idomeneus wird alles genehmigen, was du zu thun rathsam finden wirst.

Indem sie so unter einander sprachen, hörte man mit einmahl ein verworrenes Getös von Wagen, von wiehernden Pferden, von Menschen, die ein wildes Geschrey erhoben und von Trompeten, die die Luft mit kriegerischem Klang erfüllten. Man rief: die Feinde sind im Anzug; sie haben einen großen Umweg gemacht, um die besetzten Pässe zu umgehen; sie kommen, Salent zu belagern. Die Greise und die Weiber standen bestürzt. Ach! jammerten sie, warum mußten wir un-

Ulyssem patrem suscepta itinera nostra. Tenebitur adhuc heros hic memoria tanti viri, quamque filium ejus amanter exceperit. Est autem caput apud eum agendae rei, suspicionem abolere, quae ab adversariis tuis injecta ipsi est. Excitasti passim suspicionem, alienam libertatem dolere tibi. Haec fax praesentis belli, qua exstincta istud refrigescet. Sic iterum habe: rem mihi permitte.

Ita in disserentis amplexum rex effudit sese magnitudine interioris solatii, quod voci quoque attulit moram. Difficulter tandem expedita lingua: O venerabilem, inquit, et caelesti sapientia canitiem, missam a bonis superis, ut emendet, quidquid perperam a me gestum adhuc! Fateor: odissem in alio, qua tu uteris, dicendi licentiam. Sed et istud pronuncio, tuum unius consilium posse ad petendas pacis conditiones inducere hunc animum. Statueram aut perire, aut, quidquid uspiam hostium, vincere. Sed aequum est prudentiae tuae obsequi, non cupiditati meae. Felix Telemache, qui vel numquam, vel Idomeneo certe levius delinques tantae sapientiae discipulus. Fac, senex optime, fac pro imperio. In te par Minervae facultas suadendi salubria. I, promitte, et vel per jacturam omnium, quae possideo, paciscere. Placebit Idomeneo, quidquid videbitur tibi.

Habitos hos ultro citroque sermones multiplex ex improviso tumultus rupit. Exaudiebantur fragores curruum, hinnitus equorum; fremitus non tam clamantis, quam foedum in modum vociferantis multitudinis, clangorque tubarum ipsa sonitus ad stridoris similitudinem praefracti asperitate concitantium militares impetus. Publicae voces nunciabant adesse hostem: multis ambagibus collocata in viarum angustiis praesidia fefellisse: oppugnatum venire Salentum. Viri aetate graves feminaeque pavere et trepidare inter gemitus visi: Ergone relin-

ser theures Vaterland verlassen, das fruchtbare Kreta, um einem unglücklichen König über die Meere zu folgen, und eine Stadt zu gründen, die, wie einst Troja, zu Asche werden wird? Von den Zinnen der neu erbauten Mauern sah man in dem weiten Gefilde die Helme, die Panzer, die Schilde der Feinde im Sonnenglanze schimmern. Sie blendeten die Augen. Die empor ragenden Spieße bedeckten den Boden, wie die unzähligen Halme ihn bedecken, die Ceres in Siziliens Gefilden um den Aetna im glühenden Sommer reift, die Mühe des Landmanns zu lohnen. Schon sah man die Wagen mit schneidenden Sensen bewaffnet, und leicht unterschied man die verschiedenen Völker, die zu Felde gezogen waren.

Mentor bestieg einen hohen Thurm, um besser um sich her schauen zu können. Idomeneus und Telemach folgten ihm. Kaum war er oben, so erblickte er auf der einen Seite Philoktet und auf der andern Nestorn mit seinem Sohne Pisistratus. Leicht war Nestor an seinem ehrwürdigen Alter zu erkennen. Himmel! rief Mentor aus; du glaubtest, Idomeneus, daß Philoktet und Nestor dir nur ihren Beystand verweigert hätten. Sieh, auch diese haben die Waffen gegen dich ergriffen, und wenn ich mich nicht täusche, so sind jene andern, die so schön geordnet, und in so langsamen Zuge sich nahen, Lacedämonier, von Phalant geführt. Alles ist gegen dich. Kein Volk dieser Küste, das du nicht, ohne es zu wollen, dir zum Feinde gemacht hättest!

Er spricht's, steigt eilends von seinem Thurm herab und geht einem Thore der Stadt zu, auf der Seite, wo die Feinde im Anzug waren. Er läßt es öffnen. Idomeneus erstaunt über die Würde, mit der er alles thut, wagt es nicht einmahl, ihn zu fragen, was sein Vorhaben sey. Mentor winkt mit der Hand, daß ihm niemand folgen soll. Er geht den Feinden entgegen. Sie erstaunen, einen Einzelnen gegen sich kom-

quenda erat dilecta patria, tam fertilis, tam beata Creta, quaerendumque cum infelice rege per tot maria exilium, ut hic conjungeremus domicilia, ah! Trojae finem habitura! Perstringebantur fulgore oculi e recentibus muris prospicientium in late circumjectos agros, galeis, loricis, scutisque, exceptos a sole radios jacientibus in transversum. Horrescebat solum eminentibus sarissis, haud aliter, atque aestivis caloribus per circumfusum Ennae muris agrum in Sicilia densos aristarum ordines justo agrestis opere praemio Ceres consuevit disponere. Jam curribus appensae falces notabantur, multum acie sua nociturae. Neque difficile erat nationum internoscere discrimen, ex quibus conflabatur hostilis exercitus.

Mentor, ut inimicum agmen melius prospiceret, conscendit in editam turrim, proxime sequentibus rege et Telemacho. Statimque emissis oculis Philoctetem, alibi Nestorem cum Pisistrate filio aspexit. Extrema aetate Nestorem facile distinguebat ab omni exercitu. Itaque viso eo, Idomeneum inclamans: Eho! Philoctetem et Nestorem tibi quidem nihil nocituros, sed nec hostibus credideras futuros auxilio? Ecce sumtis armis nocituros tibi! Et alterae illae copiae, servatis ordinibus, suspensoque subeuntes gradu, Laconum, puto, sunt, et Phalantem habent ducem. Nemo quispiam amicus tibi; hostes habes, quot haec ora accolas, a te ipso, quamquam non sciente, irritatos.

Inter haec verba Mentor confestim relicta turri contendit ad portam civitatis obversam regioni, qua veniebat hostis, jussitque ea reclusa sibi viam dari, Idomeneo imperatoriam Mentoris in agendo constantiam vehementer obstupescente, nec rationem ejus, quod acturus erat, auso percontari. At ille signo dato, ne quis ipsum sequeretur, obviam procedit hosti: mirantique, hominem unum

men zu sehen. Er zeigt ihnen von fern einen Oehlzweig, das Zeichen des Friedens, und als er nahe genug ist, gehört zu werden, verlangt er, daß man die Häupter versammle. Sie versammeln sich, und er redet sie also an:

Edle Männer, aus so vielen Völkern hier versammelt, die in dem reichen Hesperien blühen! Ich weiß, daß euch nur die gemeinsame Sache der Freyheit hierher geführt hat. Wer könnte euern Eifer tadeln! Aber vergönnt mir, euch ein leichtes Mittel zu zeigen, die Freyheit und den Ruhm eurer Völker zu erhalten, ohne Menschenblut zu vergießen.

Nestor, weiser Nestor, auch dich erblicke ich in dieser Versammlung. Wer weiß so gut, wie du, wie verderblich der Krieg selbst denen ist, die ihn mit Gerechtigkeit führen und unter dem Schutze der Götter? Der Krieg ist das schrecklichste Uebel, womit die Götter die Menschen heimsuchen. Könntest du vergessen, was die Griechen vor dem unseligen Troja zehen Jahre lang erduldet haben? Welche Zwietracht unter den Heerführern! Welche Launen des Glückes! Wie stürzten die Griechen unter Hektors Hand dahin! Welchen Jammer häufte dieser Krieg auf die mächtigsten Städte während der langen Abwesenheit ihrer Könige! Einige scheiterten bey ihrer Rückkehr an dem caphärischen Vorgebirge, andere fanden selbst in den Armen ihrer Gattinnen ein schmähliches Ende. In euerm Zorne, o, ihr Götter! bewaffnetet ihr die Griechen zu dieser rühmlichen Unternehmung. Völker Hesperiens! Möchten euch die Götter nie wieder einen so traurigen Sieg verleihen! Zwar liegt Troja in Asche, aber wie viel besser wäre es für Griechenland, wenn es noch in seinem Glanze stände, und der feige Paris noch seiner schändlichen Liebe mit Helena pflegte. Philoktet, so lange unglücklich, so lange in Lemnos verlassen! Fürchtest du nicht ähnliche Leiden in einem ähnlichen Kriege? Auch Lakoniens Völker, ich weiß es, haben mit Schmerzen die Zerrüttung gefühlt, die die lange Abwesenheit ihrer Fürsten, ihrer Feldherrn und ihrer Krieger, die gegen Troja zogen, über sie brachte. Grie-

non vereri tantis occurrere copiis, eminus ostensa olea significat pacis venire internuncium. Ubi exaudiri potuit, convocari rogabat principes exercitus. Quo facto hunc in modum alloquebatur universos:

Non ignoro, viri, ex florentissimis Hesperiae nationibus congregati, vos ad communem libertatem duntaxat defendendam huc convenisse. Laudo hoc etiam armatum propositum. At sinite, quaeso, qua ratione et libertas et honor vestrarum gentium incolumis esse etiam sine clade valeat, audientibus vobis exponam.

Quis ignorat, Trojanae expeditionis oraculum, Nestor, quem inter omnes intueor, quis ignorat, inquam, quanta incommoda, quanta discrimina bellum vel ipsis afferat, qui juste et auspicibus diis capessunt arma? Ex iis flagellis, quibus humanum genus castigant superi, acerbissimum bellum est. Et universam quidem Graeciam quantum decennalis expeditio attriverit, semper tuae inhaerebit tristi memoriae. Quae, superi! inter duces dissensio! Quae impotentis fortunae ludibria! Quae clades ab Hectore! Quae civitatum omnium etiam validissimarum calamitas ex diuturna regum suorum absentia! Adornato autem reditu, alios ad Capharea hausit naufragium, alios inter amplexus conjugum sponsarumque occuparunt fata; ut in Trojam nos armasse videatur deorum indignatio. Quos ego quidem nunc precor, ne armis vestris renovare velint tam funestam victoriam. Jacet quidem Troja cineribus sepulta suis; at vero multo magis valeret nunc Graecia, si adhuc urbs illa staret, et foedo Helenae suae amore arderet iners Paris. Tu vero, diuturnum fortunae ludibrium et in Lemno exul, Philoctetes, aequalis belli aequalem prioribus aerumnis tuis non times exitum? Sed et Lacones mala scio sensisse longioris morae, quae principes, duces et bellatores nostros tenebat in Phrygia. Et quicum-

chen, die ihr nach Hesperien kamet, erinnert euch, daß nur die Drangsale, die dem troischen Kriege folgten, euch in dieses Land geführt haben.

Also sprach Mentor, und dann ging er auf die Pylier zu, und Nestor, der ihn erkannt hatte, näherte sich auch, ihn zu bewillkommen. Mentor, so sprach er, mit Vergnügen erblickte ich dich wieder. Viele Jahre sind verflossen, seitdem ich dich das erstemahl in Phocis sah: damahls warst du erst fünfzehn Jahre alt, und schon zu selbiger Zeit sah ich vorher, daß du einst so weise werden würdest, als du es nachher wirklich geworden bist. Welche Begebenheit hat dich in dieses Land geführt? und welches Mittel hast du, diesen Krieg zu endigen? Idomeneus zwang uns zum Angriff. Wir verlangen nichts als den Frieden. Jedem von uns lag es am Herzen, ihn zu wünschen, aber Idomeneus wurde unserer Sicherheit gefährlich. Keinem seiner Nachbarn hat er Wort gehalten. Es würde kein Friede seyn, den wir mit ihm schlößen. Er würde ihn nur dazu gebrauchen, unsern Bund zu trennen, der uns allein retten kann. Seine ehrgeitzigen Entwürfe, alle andere Völker zu unterjochen, sind diesen nicht verborgen geblieben, und er ließ uns kein anderes Mittel übrig, unsere Freyheit zu behaupten, als den Versuch zu machen, sein neues Reich zu zerstören. Durch seine Treulosigkeit hat er uns in die Nothwendigkeit gesetzt, ihn zu vertilgen, oder uns das Joch der Knechtschaft von ihm auflegen zu lassen. Kannst du uns ein Mittel zeigen, das uns für seine Aufrichtigkeit bürge, und uns einen dauerhaften Frieden sichere, so werden die Völker alle, die du hier siehest, gerne die Waffen niederlegen, und mit Vergnügen werden wir dir den Vorzug der Weisheit über uns einräumen.

Mentor antwortete ihm: weiser Nestor, du weißt, das Ulysses mir seinen Sohn Telemach anvertraut hat. Dieser Jüngling, begierig zu erfahren, was aus seinem Vater geworden, kam zu dir nach Pylos. Du nahmst ihn mit der Leutseligkeit auf, die er von dem treuen Freunde seines Vaters erwarten konnte. Du gabst ihm selbst deinen Sohn zum Geleiter. Alsdann unternahm er weite Reisen auf dem Meere. Er besuchte Sizilien, Aegypten, die Insel Cypern und

que demum in Hesperiam venistis Graeci! alia atque alia perpessi estis, molientes huc transitum. Atqui Trojani belli hi erant effectus et tristes reliquiae.

Post haec verba Pyliis appropinquabat Mentor, quem quia Nestor jam agnoverat, et ipse procedens salutatum: Recreat me, inquit, aspectus tuus. Diu est, cum in Phocide te primo vidi, tria haud amplius numerantem lustra. Ego vero ex ore tuo jam tum legebam notas canescentis, quam postea es assecutus, prudentiae. At at! quis te huc casus? Ecqua ratio finiendi belli, quod Idomeneus obtrusit nolentibus? Pacis tam unicum nobis, quam magnum desiderium. Nostra cujusque magnopere intererat nec lacessere, nec lacessi. At mala fide cum finitimis paciscente Idomeneo, vacillabat nostra securitas. Inita cum eo pax ab armis quietem haud afferret nobis, sed foederi, quo jungimur, arae scilicet libertatis nostrae, ruinam. Gens nulla est, quam is celare voluerit ambitionis propositum, universa destinantis tyrannidi suae. Serviendum itaque erat nobis, nisi curae fuisset, regnum ejus prius, quam adolescat, evertere. Perfidus est, eumque aut caedere cogimur, aut pati dominum. Quodsi tu possis ullo modo efficere, ut nec dubie, nec suo unius emolumento paciscatur, arma non inviti praesentes exercitus ponent. Nobis vero volupe erit primas sapientiae tuae concedere.

Nestori responsum ab internuncio: Ulysses, id quod non ignoras, filium mihi tradidit instituendum. Isque ut cognosceret, quae accidissent patri, urgente desiderio Pylon pervenit, tibique praesto fuit. Excepisti illum cum cura cultuque, qualem ab genitoris licebat amico sperare: filii etiam tui societate ornasti. Inde magnis pelago itineribus accessit Siculos: in Aegyptum et Cyprum sorte venit: Cretam tenuit. Jamque repetebat Itha-

Kreta. Die Winde oder vielmehr die Götter verschlugen ihn an dieses Gestade, als er nach Ithaka zurück kehren wollte. Zu einer glücklichen Zeit langten wir hier an, um euch die Schrecknisse eines blutigen Kriegs zu ersparen. Nicht Idomeneus, der Sohn des weisen Ulysses und ich leisten dir die Gewähr für alles, was jener zusagen wird.

Während Mentor mitten unter den verbündeten Völkern sich mit Nestorn besprach, beobachteten ihn Idomeneus und Telemach und alle bewaffnete Kreter von den Mauern der Stadt herab. Aufmerksam forschten ihre Augen, wie jene Mentors Worte aufnehmen würden, und gerne hätten sie die verständigen Reden dieser beyden Greise mit angehört. Unter den griechischen Fürsten hate Nestor immer für den erfahrensten und beredtesten gegolten. Vor Troja wußte er Achills glühenden Zorn, Agamemnon's Stolz, Ajax Troz, und Diomedens ungestüme Tapferkeit in Schranken zu halten. Gleich einem Bach von Milch und Honig, ergoß sich die süße Ueberredung von seinen Lippen. Seiner Stimme allein horchten die Helden, und alle schwiegen sobald sein Mund sich öffnete. Nur auf sein Geheiß legte sich die wilde Zwietracht des Lagers. Zwar begann er jezt die Ungemächlichkeiten des kalten Alters zu fühlen; aber noch redete er mit Nachdruck und Anmuth. Er sprach von der Vergangenheit, und durch seine Erfahrungen unterrichtete er die Jugend. Seine Erzählungen waren einnehmend, nur sprach er etwas langsam.

Dieser Greis, die Bewunderung Griechenlands, schien aller seiner Beredsamkeit, aller seiner Würde beraubt, wenn Mentor neben ihm stand. Ein welker, entkräfteter Greis stand neben Mentorn, dessen Stärke und Munterkeit die Zeit geehrt zu haben schien. Mentors Worte, wiewohl bedächtlich und einfach, hatten eine Lebhaftigkeit und überzeugende Kraft, die dem andern zu mangeln anfing. Was er sagte war kurz, bestimmt, nachdrücklich. Nie wiederholte er sich; nie sag-

cam, cum vento, aut divino potius numine ad hanc deerravit oram. At felix error, quo accepistis homines, quibus intercedentibus gravissimum bellum a cervicibus vestris moveatur. Futurum quippe pactum, quantum opus erit, non tam ab Idomeneo, quam a Telemacho atque a me ipso praestabitur.

Haec cum Nestore inter foederatos exercitus agentem rex et Telemachus armatique contuebantur e corona muri, acerrimeque intentos, quo vultu acciperetur Mentoris sermo, vellicabat desiderium, e propinquo exaudiendi canam utriusque viri prudentiam. Et Nestori quidem rerum, quae acciderant, usu copiaque disserendi nemo par habebatur ex Graeciae regibus. Cum oppugnarentur Pergama, ille Achillis ferociae, ille superbienti Agamemnoni adhibuit modum: ille Ajacis arrogantiam, praecipitesque impetus Diomedis repressit. Credidisses, cum disputaret, non verba, sed mel eum fundere. Is unus erat, qui audiebatur ab universis ducibus: unus, cui exordienti sermonem praestabatur commune silentium: unus denique, cui cedebat foeda in castris dissensio. Ceterum integritatem virium ejus ingravescentis aetatis tentabat frigus; neque tamen sine succo aut lepore erat oratio. Referebat praeterita, ut juventutem institueret ad prudentiam, eratque modus, quo referebantur ab eo, ut non incompositus, ita senili lentitudine temperatus.

Tam venerandum caput, cujus admirationi se dederat universa Graecia, tum ad Mentoris occursum nihil eloquentiae, nihil dignitatis videbatur retinere. Credidisses omnia Nestoris ex senectute ornamenta exstingui Mentoris senio, utpote quod prae vigore optime temperati corporis sibi vindicabat reverentiam. Verbis utebatur, quibus nec lepos inerat nec cultus, vi tamen et auctoritate pollebant, quanta tum coepit in Nestoris sermo-

te er etwas, das der Sache nicht angemessen war, die entschieden werden sollte. War er genöthigt, mehrmahls von derselben Sache zu reden, um sie dem Gemüthe einzuprägen, und Ueberzeugung zu wirken, so waren es immer neue Wendungen und fühlbare Vergleichungen, deren er sich bediente. Sogar fehlte es ihm nicht an gefälligem Witz und munterer Laune, wenn er sich zur Fassungskraft anderer herab lassen, und ihnen irgend eine Wahrheit einleuchtend machen wollte. Diese zwey ehrwürdigen Männer gewährten allen versammelten Völkern einen rührenden Anblick, und während Salents verbundene Feinde sich drängten, ihnen näher zu seyn, und ihre verständigen Reden zu hören, sahen Idomeneus und die Seinigen mit unruhigen und gierigen Blicken nach ihnen hin, um aus ihren Geberden und Mienen den Sinn ihrer Worte zu errathen.

ne desiderari. Oratio ejus semper brevis, vera, et nervosa; numquam revoluta ad ea, quae semel intulisset; duntaxat excurrens ad necessaria rei, de qua capiendum erat consilium. Quodsi autem interdum ad priora retrahebatur aut necessitate inculcandi, quae dixisset, aut persaudendi; redibat semper fusior, ductisque perapposite similitudinibus locuples. Relucebat item in habitu ejus, seu agere cum aliis, seu docere volentis, mira quaedam et facillima jucunditas. Ex omnibus tum copiis diversissimarum gentium nemo erat, quem tam venerabilis utriusque viri aspectus non movisset. Itaque dum Salenti hostes stipatis cuneis se premunt, percelluntur que desiderio et cominus aspiciendi et audiendi prudentissimorum par hominum: Idomeneus cum suis tota oculorum cupiditate studioque videndi adnitebatur, quid ex habitu consultantium vultuque divinare fas esset, cognoscere.

XI. Buch.

Telemach widerstand nicht länger seinem ungeduldigen Verlangen. Er entzieht sich der umstehenden Menge, er nähert sich dem Thore, aus welchem Mentor gegangen war, und verlangt gebiethend, daß man es ihm öffne. Bald sieht Idomeneus, der ihn noch an seiner Seite glaubte, mit Erstaunen, daß er mitten durch das Feld hin eilt und schon nahe bey Nestorn ist. Nestor erkennt ihn, und eilt langsamen und gehaltenen Schrittes, ihn zu empfangen. Telemach wirft sich an seinen Hals, und hält ihn sprachlos in den Armen. Endlich ruft er aus: ach, mein Vater! (denn ich fürchte nicht, dich mit diesem Nahmen zu benennen; das Unglück, meinen wahren Vater nicht finden zu können, und die Beweise der Liebe, die ich von dir empfing, berechtigen mich, dir diesen zärtlichen Nahmen zu geben.) Mein Vater, mein theurer Vater so seh' ich dich wieder? Ach, daß ich auch so den Ulysses wieder sehen möchte! Aber wenn irgend etwas mich trösten könnte seiner beraubt zu leben, so würde es der Gedanke seyn, in dir einen zweyten Vater zu finden.

Bey diesen Worten weinte Nestor, und eine geheime Freude wallte durch sein Herz, als er sah, daß sich auch über Telemach's Wangen liebliche Thränen ergossen. Die Schönheit, das einnehmende Bezeigen und die edle Zuversicht dieses jungen Fremdlings, der furchtlos durch so viele feindliche Schaaren wandelte, setzten

LIBER XI.

Inter haec Telemachus longioris morae haud patiens clam sese eripit Cretensium multitudini, festinatoque cursu ad portam, qua Mentor excesserat, imperantis voce prodeundi exposcit copiam. Non adverterat Idomeneus abitum ejus. Itaque, ut primum extra portam eum, vicinumque Nestori videbat esse, admirationem haud tenuit. Ceterum agnitus a Nestore juvenis, cum eum cerneret lentiorem difficilemque pro aetate sibi moliri occursum, prior ipse involavit in collum salutaturi, mutuisque amplexibus diu vinctum affatus tandem cum gemitu: O mi pater, inquit! sic compellare te non dubito. Licet per benignitatem in me tuam, et per iniquam sortem, quae me vetat genitorem reperire, licet, inquam, debitum suavissimo Ulyssi nomen tibi impertiri. O pater! care pater, quem rursum intueor! o si intueri et Ulyssem sic queam! Si profecto dolorem de ejus jactura quidpiam mitigare posset, id foret, dum in te ipsum quasi Ulyssem recipio.

Moverat seni lacrimas hic Telemachi affectus, clam utique gestienti, cum tam concinnos tamque decoros fletus juventutis aspiceret. Sed et foederatos omnes in admirationem dabat species, oris suavitas, vulgo major animus, et inprimis se per medias hostium acies penetrantis

alle Bundesgenossen in Erstaunen. Sollte dieß nicht, sagten sie unter einander, der Sohn dieses Greises seyn, der mit Nestorn sprach? Es ist dieselbe Weisheit in den zwey entgegen gesetztesten Stufen des menschlichen Lebens. Bey dem einen zeigt sie sich nur erst in ihrer Blüthe, bey dem andern trägt sie schon reife Früchte im Ueberfluß.

Mentor sah mit Vergnügen, wie zärtlich Nestor Telemach empfing, und er nützte diese glückliche Stimmung. Du siehest hier, weiser Nestor, sprach er zu ihm, den Sohn des Ulysses, der Griechenland so theuer ist, der auch dir theuer ist. Nimm ihn hin, ich übergebe dir ihn als Geißel, als das kostbarste Unterpfand der treuen Erfüllung der Zusagen des Idomeneus. Du kannst leicht denken, wie schmerzlich es mir seyn müßte, wenn das traurige Schicksal des Vaters auch den Sohn träfe, und die unglückliche Penelope Mentorn beschuldigen könnte, daß er ihren Sohn dem Ehrgeitz des neuen Königs von Salent aufgeopfert habe. Mit diesem Pfand in der Hand, versammelte Fürsten so vieler Völker, das sich selbst darbiethet, und die friedliebenden Götter euch senden, komme ich, euch Vorschläge zu thun, um auf immer einen dauerhaften Frieden zwischen uns zu stiften.

Bey dem Worte Frieden hört man ein dumpfes Murmeln die Reihen durchlaufen. Alle diese Völker tobten vor Zorn, und hielten die Zeit für verloren, die den Kampf verzögerte. Sie glaubten, daß diese Unterredung keinen andern Zweck habe, als ihre Wuth zurück zu halten und ihnen ihren Raub zu entreißen. Die Mandurier vor allen ergrimmten, daß Idomeneus hoffte, sie noch einmahl zu hintergehen. Zu wiederholten Mahlen versuchten sie, Mentorn zu unterbrechen, weil sie besorgten, die weisen Vorstellungen dieses Mannes möchten ihre Bundesgenossen von ihnen abwendig machen, und schon fingen sie an ein Mißtrauen in alle Griechen zu setzen, die in der Versammlung waren. Mentor bemerkte es, und eilte, dieses Mißtrauen zu vermehren, und eine Trennung der Gemüther bey diesen Völkern hervor zu bringen.

Ich gestehe gern, sagte er, daß die Mandurier

fiducia. Ecquid, ajebant, filius hic est senis Salento huc egressi ad Nestoris colloquium? Quid dubitamus? Aetas, quantum potest, utriusque diversa; at eadem sapientia, nisi quod haec in altero florem, lectissimos uberrimosque fructus ostendat in altero.

Contemplatus Mentor, qua benevolentia a Nestore acciperetur juvenis, gratulabatur sibi, suamque ratus occasionem: Ulyssis, inquit, tantum Graeciae, tantum, Nestor, tibi dilecti hic filius est. En! obsidem eum, et pretiosissimum pignus habe, quo Idomenei roborari unquam fides potest. Facile intelligis, me parum sane velle, ut amissum patrem ruina filii excipiat, Mentorique objectet infelix Penelope, sobolem unicam consumsisse ad alendam novelli regis, Idomenei, ambitionem. Hoc itaque pignore, quod sponte advolavit, ut sese vobis assereret, quodque pacifici miserunt dii, vobis, ex tot gentibus delecti viri, ibo conditiones propositum, quibus iniri queat pax firma, sempiterna.

Vix protulerat pacis nomen, cum alii atque alii retro ordines militum confusas voces emisere. Frendebant itaque perstrepentes, haud dubii, omnem moram pugnae noxiam ipsis fore, taliaque ab internunciis ob hoc solum dici, ut vacuas praeda manus referret mitigata ira. Praecipua erat Manduriorum indignatio, existimantium, Idomeneum sperare, iterum ipsis posse imponi. Constituebantque iterum atque iterum interpellare Mentorem, metuentes, ne tanti viri prudentia socios in diversa abstraheret. Et iam Graecos omnes, qui in ipsorum partibus erant, suspectos habere coeperant. Quod ubi Mentor advertit, nihil morabatur ad dissolvendam earum gentium amicitiam alimenta suspicioni adiicere. Hoc ut efficeret, ita exorsus est:

Mandurios recte conqueri, omniumque, quas acce-

Ursache haben, sich zu beklagen, und einigen Ersatz für die Beleidigungen fordern können, die ihnen angethan worden sind. Aber es ist nicht minder Unrecht, daß die alten Einwohner des Landes die Griechen, die sich auf dieser Küste niedergelassen haben, mit mißtrauischen und gehässigen Augen ansehen. Rein Eintracht müsse unter den Griechen herrschen, und die andern Völker müssen sie ehren! Nur leite Mäßigung ihre Handlungen, und nie müssen sie es unternehmen sich des Eigenthums ihrer Nachbarn anzumaßen! Ich weiß, daß Idomeneus das Unglück hatte, bey euch Verdacht gegen sich zu erregen; aber es ist nicht schwer, alle eure Besorgnisse zu zerstreuen. Telemach und ich biethen uns euch zu Geißeln an, die für ihn Bürgschaft leisten. Wir werden in eurer Verwahrung bleiben bis alles erfüllt ist, was man euch zusagen wird. Was euch aufbringt, Mandurier, rief er, ist, daß die Kreter sich mit List der Zugänge zu euren Bergen bemächtiget haben, welches sie in den Stand setzt, so oft es ihnen einfällt, und ohne daß ihr es hindern könnet, in das Land einzufallen, in das ihr euch zurück gezogen habt, um jenen die Ebnen zu überlassen, die sich längs des Meeres hinziehen. Diese Pässe, welche die Kreter durch hohe Thürme unzugänglich gemacht haben, und die mit zahlreichen Kriegern besetzt sind, sind also die wahre Ursache des Krieges. Antwortet, Mandurier, habt ihr sonst noch einen Grund, euch zu beklagen?

Hierauf trat der Anführer der Mandurier hervor, und sprach also: was haben wir nicht gethan, um diesem Kriege auszuweichen? Die Götter mögen es uns bezeugen, daß wir nur dann erst dem Frieden entsagt haben, als es kein Mittel mehr gab, ihn zu erhalten, und der nie rastende Ehrgeitz der Kreter es uns unmöglich machte, ihren Schwüren zu trauen. Unbesonnenes Volk, das uns die verhaßte und schreckliche Nothwendigkeit aufgelegt hat, der Verzweiflung gegen sie Raum zu geben, und unsere Sicherheit nur in ihrem Untergang zu suchen. So lange sie diese Zugänge behaupten werden, müssen wir immer glauben, daß sie Willens sind, uns unser Land zu entreißen, und uns der Freyheit zu berauben. Hätten sie für die Zukunft keine andern Absichten, als mit ihren Nachbarn im Frieden

pere, reparationem iniuriarum merito postulare, haud sane diffiteor. Sed et istud Graecorum in hac ora coloniae merito postulant, ne indigenarnm odiis suspicionibusque onerentur. Contra e Graecia advenas summa oportet voluntate consentire, atque ita se gerere, ut amice habeantur ab incolis. Unde nil nisi cum moderatione agendum, abstinendumque terris, unde iniquum est finitimos suos depellere. Equidem scio, adversam sortem inauspicato tulisse, ut diffideretur Idomeneo. At arduum non est, eum, qua excidit, restituere fidei. Telemachum meque ipsum vades atque obsides habete, amicum eum non dubium futurum. Manebimus apud vos in custodia, non dimittendi, nisi integerrime praestitis, quae venerint in pactum. Ceterum dolorem vestrum Mandurii, pergebat contentiori voce, illud cumprimis accendit, quod post itinera montium, quos nunc incolitis, occupata dolo, liberum Cretensibus sit in eas sedes irruere, ad quas recessistis hoc animo, ut vacuae ipsis essent maritimae planities. Haec itaque itinera, hae fauces editis turribus dispositoque Cretensi milite impeditae, re omnino vera bello dederunt caussam. Agite, et si quid pugnatis praeterea, edicite!

Tum appropinquans, qui imperabat Manduriis: Quanta, inquit, ad evitandum bellum fecimus! Dii norunt, ab armis semper nobis vacationem fuisse, nisi cum pacificis esse extra noxam servitutis per Cretensium ambitionem non licuit, ita se habentium, ut debuerimus jurejurando quoque fidem facientes timere. Vah insana gens! ipsa quae ultimam salutis viam, arma, sic in nostras intrusit manus, ut nisi ipsius interitu salvi esse non possimus. Haud immerito semper erit nobis persuasum, quamdiu obtinebit illa itinera, terris et libertati nostrae eam insidiari. Quodsi enim vere et unice captarent cum finitimis amicitiam, contenti hercle iis, quae sponte cessimus, omitte-

zu leben, so würden sie sich mit dem begnügen, was wir ihnen so willig abgetreten haben, und sie würden nicht darauf bestehen, die Zugänge zu diesem Lande behaupten zu wollen, wenn sie mit keinen ehrgeitzigen Entwürfen gegen seine Freyheit umgingen. Du kennst sie nicht, kluger Alter, diese Menschen; zu unserm großen Unglück haben wir sie kennen gelernt. Höre auf, von den Göttern, geliebter Greis, einen gerechten, einen nothwendigen Krieg hintertreiben zu wollen, ohne welchen Hesperien vergebens einen dauerhaften Frieden hoffen würde. Undankbares, trugvolles, grausames Volk, das die erzürnten Götter uns gesendet haben, unsere Ruhe zu stören und uns für unsere Vergehungen zu strafen! Ihr werdet uns strafen, o, ihr Götter! aber dann werdet ihr uns auch rächen: ihr werdet nicht minder gerecht gegen unsere Feinde seyn, als gegen uns.

Diese Worte machten einen großen Eindruck auf die ganze Versammlung. Mars und Bellona schienen die Reihen zu durchwandeln, um in den Herzen die Mordlust anzufachen, welche Mentor zu besänftigen bemüht war. Er begann von neuem:

Käme ich nur mit Versprechungen zu euch, so möchtet ihr immerhin Bedenken tragen, ihnen Glauben beyzumessen. Aber was ich euch anbiethe, ist zuverläßig, und liegt vor euren Augen. Ist es euch noch nicht genug, mich und Telemach zu Geißeln zu haben, so gebe ich euch noch zwölf der edelsten und tapfersten Kreter. Es ist billig, daß auch ihr eurer Seits uns Geißel gebet, denn Idomeneus, der den Frieden aufrichtig wünscht, wünscht ihn, ohne von Furcht und Feigheit dazu angetrieben zu seyn. Er verlangt ihn aus eben dem Grunde, aus dem auch ihr ihn zu verlangen vorgebet, aus Weisheit und Mäßigung; nicht, als ob er ein weichliches Leben liebte, und ihn die Gefahren schreckten, womit der Krieg bedroht. Bereit,

rent montium nostrorum aditus occupare, nisi libertati nostrae superbe inhiarent. Nondum, prudentissime senex, nondum gentis huius mores cognovisti, quos satis superque et malo nostro Mandurii didicimus. Desine, superis dilectum caput, morari bellum justum, necessarium, quo sine haud quiescet umquam diu Hesperia. Vah ingrata, perfida, crudelis natio, missa ab iratis diis in dulcissimae pacis detrimentum, in poenam, quae eheu! perpetravimus scelerum. Sed utique hanc ubi vobis expandierimus, dii, gentem nostram, non hostibus quam nobis aequiores, ulciscemini!

Videbatur ad has voces ardere tota concio, ordinesque obeuntes Mars et Bellona furorem pugnandi renovare in animis, quos Mentor lenire satagebat. Atque is redintegrato sermone:

Si nudis, inquit, pollicitationibus agerem, esset profecto, qnod fidem vestram deberet suspendere. At certa praesentiaque offero. Si Telemacho et me retentis, nondum extra periculum vos esse arbitramini: faciam, ut duodecim ex nobilissimis fortissimisque Cretensium tradantur vobis. Ceterum tunc Idomeneum quoque obsides a vobis aequum est accipere. Neque enim ille, dum sincera fide desiderat pacisci, aut pacem inibit dubiam, aut indignam gradu suo, sed qualem vos contenditis ipsos ambiisse, quam imperavit ratio, et persuasit modestia, non vitae desiderium molliter tranquillae, non tenuitas virium, non quispiam ex futuris belli periculis metus. Paratus est vel vincere vel mori; pacem tamen anteponit vel illustrissimae victoriae. Erubesceret timere, ne succumbat; committere autem timet, quod iniquum: neque erubescit, quae admissa perperam, corrigere. Offert pacem, dum arma gerit. Conditiones pacis non superbe obtrudit: parvi enim ducit in-

umzukommen oder zu überwinden, zieht er den Frieden den glänzendsten Siegen vor. Er würde sich schämen, wenn er fürchtete, überwunden zu werden, aber er fürchtet, ungerecht zu seyn, und schämt sich nicht, seine Fehler wieder gut zu machen.

Mit den Waffen in der Hand biethet er euch Frieden an. Er ist weit entfernt, die Bedingungen desselben mit stolzen Uebermuthe vorschreiben zu wollen. Ein erzwungener Friede würde für ihn keinen Werth haben. Er wünscht einen Frieden, mit dem alle Theile zufrieden seyen, der jeder Eifersucht ein Ende mache, der jede Erbitterung besänftige, alle Besorgnisse zerstreue. Glaubt mir, Idomeneus hegt solche Gesinnungen wie ich gewiß bin, daß ihr sie bey ihn zu finden wünschet. Es kommt jezt nur darauf an, euch von denselben zu überzeugen; und diese Ueberzeugung euch zu geben, soll mir nicht schwer werden, wenn ihr mich nur mit unbefangenem und ruhigem Gemüth anhören wollt.

So höret also, muthige Völker, und ihr weise und durch innige Eintracht verbundene Feldherrn, höret, was ich euch im Nahmen des Idomeneus vorschlage. Es ist allerdings der Billigkeit nicht gemäß, daß es in seiner Macht stehe, in die Länder seiner Nachbarn einzufallen, aber es wäre eben so wenig billig, wenn es bey seinen Nachbarn stände, in die seinigen einzufallen. Er willigt ein, daß die Päsſe, die er durch hohe Thürme befestigt hat, mit Kriegsvölkern, die keinem Theile zugethan sind, besezt werden. Du, Nestor und du, Philoktet, ihr seyd von Geburt Griechen, aber bey dieser Gelegenheit habt ihr euch gegen Idomeneus erklärt. Man kann euch also nicht im Verdacht haben, daß ihr ihm zu sehr zugethan seyd. Der Friede und die Freyheit Hesperiens, dieses gemeinsame Gut, ist es allein, was euch am Herzen liegt. Nehmet also selbst diese Päsſe, die Ursache des Krieges in euren Schutz und Verwahrung. Es muß euch eben so viel daran liegen, zu verhindern, daß die alten Völker Hesperiens Salent, diese neue griechische, der eurigen ähnliche, Pflanzstadt zerstörten, als daß Idomeneus die Länder seiner Nachbarn an sich reiße. Erhaltet das Gleichgewicht zwischen beyden Theilen. Statt mit Feuer und Schwert gegen ein Volk zu ziehen, das euch theuer

vitis extorsa foedera. Sed illud optat pacis genus, quod nulli dissidentium partium grave, imponat invidiae, dolori, et suspicionibus finem. Et ne mnltis: Est Idomeneo ea mens, qualem vos desideratis illi adesse. Cardo rei est, ut, quae dixi modo, argumentis confirmem. Quod quidem facile praestabo, si aequis liberisque animis dicentem audietis.

Agite ergo, fortissimi populi, sapientissimi foederatique principes, et, quid Idomenei offeram nomine, habete. Fas non est accolarum fines patere Idomeneo; sed neque ipsum fas est patere accolis. Permittit igitur, aditus et firmata turribus itinera a copiis neutrarum partium insideri. Vos quamquam oriundi ex Graecia, Nestor et Philoctetes, praesenti bello restitistis Idomeneo. Itaque suspicionem studii partium ejus nulli movebitis. Rerum, quae vos in hoc contingunt negotio, summa et caput est consulere publicae paci, et libertati Hesperiae. Vos igitur dehinc belli caussae, itineribus, praesidebitis. Vestra tanti interest, Salentum, novellam et vestrarum similem coloniam, ab gentibus Hesperiae non vastari, quantum arma vestra se opponerent per nefas vicinorum terras opprimenti Idomeneo. Ad neutrum inclinabitis amplius, sed utrique vos aequali momento impertiemini. Cavete armis obruere gentem tanto vobis opere diligendam. Imo sequestros vos et conciliatores, unde regum laus et decus petitur, praestate. At enim portentum vo-

seyn muß, strebet nach dem Ruhm, die Richter und Mittler zwischen den Völkern zu seyn. Ihr werdet mir sagen, daß diese Bedingungen euren Beyfall haben würden, wenn ihr versichert seyn könntet, daß Idomeneus sie mit Redlichkeit erfüllen würde; aber ich werde eure Bedenklichkeiten heben.

Die Geißel, von denen ich euch sprach, sollen zu gegenseitiger Sicherheit so lange in den Händen beyder Theile bleiben, bis die Päſſe von euch in Verwahrung genommen seyn werden. Wenn ganz Hesperiens Wohl, wenn das Wohl Salents selbst und des Idomeneus in eurer Hand seyn wird, werdet ihr dann zufrieden seyn? In wen solltet ihr fortan ein Mißtrauen setzen? Etwa in euch selbst? Ihr truget Bedenken, dem Idomeneus zu trauen, und Idomeneus ist so wenig fähig, euch zu hintergehen, daß er sich euch ganz anvertrauen will. Er legt die Ruhe, das Leben, die Freyheit seines ganzen Volkes und seiner selbst in eure Hände. Wenn euer Vorgeben wahr ist, daß ihr nichts als einen dauerhaften Frieden wünschet, so wird ein solcher euch jetzt angebothen. Welchen Vorwand könntet ihr noch haben, ihn auszuschlagen? Ich wiederhole es, bildet euch nicht ein, daß die Furcht es sey, die Idomeneus diese Anerbiethungen abdringe: Weisheit und Gerechtigkeit bestimmen seinen Entschluß, und er würde ruhig dabey seyn, wenn ihr der Schwäche zuschreiben wolltet, wozu allein die Tugend ihn antreibt. Im Anfang beging er Fehler, und jetzt setzt er seine Ehre darein, sie durch die Opfer zu vergüten, die er euch freywillig darbringt. Es ist Schwäche, es ist lächerliche Eitelkeit, es ist grobe Mißkenntniß seines eigenen Vortheils, wenn man hofft, seine Fehltritte dadurch bemänteln zu können, daß man ihnen mit stolzem Uebermuth das Wort spricht. Wer seinem Feinde seine Fehler bekennt, wer sich verbindet, sie wieder gut zu machen, zeigt eben dadurch, daß er unfähig sey neue zu begehen, und daß dieser Feind alles von seiner Weisheit und Standhaftigkeit zu fürchten habe, wofern er sich nicht zum Frieden bequemet. Gebet nicht zu, daß jetzt die Reihe an ihn komme, auch euch der Ungerechtigkeit zu beschuldigen. Solltet ihr den Frieden und die Gerechtigkeit von euch weisen, die euch entgegen kom-

bis videbitur, certos esse, a pactis non recessurum Idomeneum. Ego vero id, quod requiritis, ita luculenter ostendam, ut audisse nemo vestrum sit futurus, quem paeniteat.

Securitatem utriusque partis, de quibus ante dixi, obsides defendent, ad suos non reversuri prius, quam faucium angustias intraveritis custodiendas. Numquid aliud vobis in potestate libet habere praeter salutem Hesperiae, Salenti, et ipsius Idomenei? Ecquid metuetis inposterum? Anne vobis diffidetis ipsi? Idomenei fidem censetis recusandam, qui ne custodes quidem capitis sui habere vos timet, tantum abest, ut velit decipere. Quid? quod et quietem et vitam, et libertatem suam suorumque in vestras tradet manus. Quodsi bona fide ad utilem pacem aspiratis, ecce haec ipsa sese et ita sistit, ut repellendae ejus ratio vobis sane nulla relinquatur Repeto: ad offerendas hujusmodi conditiones pacis nullus Idomeneum metus incitat. Sola ratio justitiaque hoc decretum animo ejus persuasit, perinde utique habentis, pro imbecillitatis argumento, quae studio virtutis agit, sumi. Sunt, quae peccavit initio; at gloriae ducit sibi, oblata vobis optione ineundi pacti errores suos agnoscere. Est sane abjecti, vani, suaeque penitus salutis ignari animi, sperare, delicta pertinaci superbaque posse defensione tegi. At erroris apud hostem confessio, ejusque reparandi promtum desiderium declarant, fieri deinceps non posse, ut errare quis velit, nihilque esse, quod hostis recusata pace ex tanta et sana agendi constantia non metuat. Itaque consulite vobis; nec reos iniquitatis vos Idomeneo date. Praesto pax, praesto aequitas. Neutram rejicietis impune. Enimvero accipiet tunc Idomeneus mani-

kommen, so werden sie sich an euch rächen. Der Zorn der Götter, den Idomeneus mit Recht fürchtet, wird sich gegen euch kehren. Telemach und ich werden für die gute Sache streiten. Ich nehme alle Götter des Himmels und der Unterwelt zu Zeugen der Billigkeit der Vorschläge, die ich euch gethan habe.

Als Mentor ausgeredet hatte, erhob er seinen Arm und zeigte den Völkern den Oehlzweig, den er als ein Sinnbild des Friedens in der Hand hielt. Die Heerführer, die ihm nahe standen, erstaunten über das göttliche Feuer, das aus seinen Augen flammte, und sie blendete. Er zeigte eine Hoheit und Würde, die bey keinem Sterblichen, selbst dem größten nicht, erscheint. Die Anmuth seiner zugleich sanften und nachdrücklichen Worte riß alle Herzen mit sich fort. Sie glichen jenen Zauberworten, die in tiefer Stille der Nacht plötzlich den Lauf des Mondes und der Gestirne mitten am Himmel aufhalten, das empörte Meer beruhigen, Winde und Wogen schweigen, und den Lauf reißender Ströme hemmen.

Mentor stand unter diesen empörten Völkern wie Bachus, von Tigern umringt, die ihrer Wuth vergessend, und durch die Gewalt seiner sanften Stimme bezwungen, sich nahten, seine Füße zu lecken und ihm durch ihre Liebkosungen zu huldigen. Erst lag ein tiefes Schweigen auf dem ganzen Heer. Die Häupter sahen einander an. Sie konnten weder diesem Manne widerstehen, noch mit sich einig werden, wer er sey. Das ganze Heer stand mit unbeweglich auf ihn gehefteten Augen. Man scheute sich zu reden, aus Furcht, er möchte noch etwas zu sagen haben, und man möchte ihn hindern, gehört zu werden, und doch wußte niemand zu dem, was er gesagt hatte, noch etwas hinzu zu setzen. Er schien nur wenig gesprochen zu haben, und jeder wünschte, er hätte länger geredet. Alles, was er gesagt hatte, blieb den Herzen aller wie eingegraben. Seine Worte wirkten Liebe und Ueberzeugung. Jeder

festum adversum vos ab astris auxilium, quae ne offenderet, ipse haud immerito verebatur. Ad Telemachum et me quod attinet, pro justa caussa stabimus. Ego vero superos inferosque omnes aequissimarum conditionum, quas vobis proposui, testes imploro.

Haec elocutus Mentor olivae ramum, signum pacis, sublatum manu huic catervae ostendit. Caelestem tunc ignem oculi ejus jaculari visi, quo perstricti duces comminus intuentes stupebant. Tantaque fuit specie majestatis, ut, quidquid in semideis adorat mortalitas, infra dignitatem ejus comparationemque exstiterit. Rapiebant animos verba, ex ipsa dulci lenitate, qua proferebantur, vim ingentem consecuta, qualem scilicet illae habent vocum praestigiae, quibus in Olympo inter concubiae noctis silentia lunae stellarumque cursus, rabies irati maris, procellarum violentia, aquarum torrentium praeceps fuga momento temporis reprimitur.

Potuisset Mentor inter furentes belli aestu populos Libero patri par credi, in tigridum versanti corona, quae oblitae feritatis suae, atque ad divinae dulcedinem vocis coeuntes, innoxiaque lingua demulcentes pedes inter id genus blandimenta subjecere se numini. Quippe et altissimum silentium confestim consecutum est, et duces respectantes inter se non resistere viro, non, quis esset, complecti animo potuere. Armati fixi eodem vestigio detinebantur in ejus vultu, mussitare non ausi, ne, si quid homini restaret dicendum, sono strepituve interciperent. Et quamquam dictis ejus nihil videbatur posse adjungi, longiorem tamen ab eo sermonem aures requirebant. Vox nulla praetermissa ab audientibus, nulla in animos non impressa fideliter. Et quis dicenti aut non favere potuit, aut non assentiri, cum minutissimas

horchte ihm, wie entzückt, und faßte begierig auch den geringsten Laut auf, der seinem Munde entging.

Lange dauerte dieses Schweigen, endlich aber hörte man ein dumpfes Murmeln, das allmählig zunahm. Es war nicht mehr jenes verworrene Getös des Unwillens, das diese Völker in wilde Bewegung gesetzt hatte; es war ein sanftes Säuseln von günstiger Vorbedeutung. Milde Heiterkeit begann sich über die Gesichter zu verbreiten. Die aufgebrachten Manduriер fühlten, daß die Waffen ihren Händen entfielen. Mit Erstaunen sahen der unbändige Phalant und seine Lacedämonier ihre Herzen von Eisen in sanftere Empfindungen zerfließen. Auch die andern begannen dem glücklichen Frieden entgegen zu seufzen, den man sie hoffen ließ. Philoktet, sanftern Herzens, als die übrigen, und durch traurige Erfahrungen belehrt, konnte seine Thränen nicht zurück halten. Nestor, durch Mentors Reden in Entzücken hingerissen, vermochte nicht zu sprechen; zärtlich umarmte er den Freund, und das ganze Heer, als hätte man ihm ein Zeichen gegeben, rief auf einmahl aus: weiser Greis, du hast uns entwaffnet, Friede! Friede!

Einen Augenblick nachher wollte Nestor zu reden anfangen, aber das ungeduldige Volk, befürchtend, er möchte irgend eine Einwendung machen, rief noch einmahl, Friede! Friede! und nicht eher konnte es zum Schweigen gebracht werden, als bis auch alle Heerführer zugleich mit ihnen ausriefen: Friede! Friede!

Nestor, der wohl sah, daß es nicht in seiner Macht stand, eine zusammenhängende Rede zu halten, begnügte sich, zu sagen: Du siehst, Mentor, was die Rede des Rechtschaffenen vermag. Wenn Weisheit und Tugend sprechen, so verstummet jede Leidenschaft. Unser gerechter Unwille hat sich in Freundschaft und in Sehnsucht nach einem dauerhaften Frieden verwandelt. Wir nehmen ihn an, wie du uns ihn anbiethest. Zu gleicher Zeit streckten alle Häupter ihre Hände empor, zum Zeichen ihrer Einwilligung.

Mentor eilte den Thoren von Salent zu. Er ließ

etiam voces senilis facundiae ambabus auribus et unice captaret praesentium aviditas?

Tandem satis diuturnum silentium lenior solvebat fremitus, sensim serpens, diversusque ab illis ante confusis vocibus indignatione frendentis militis, et lenissimo sono, quali benevoli animi assuevere, pervadens auram. Facies explicari liquidissima mansuetudine: arma efferatis Manduriis una cum dolore effluere: Lacedaemonii cum Phalante suo admirari adeo emollitum rigorem sui ad inimicitias obstinati animi: deposci publico ceterorum suspirio oblatae pacis felicitas. Philoctetes, multa malorum experientia facilior ad motum, lacrimas tenere non potuit. Nestor verbis faciendis impar in tenerrimos Mentoris amplexus ibat, sermone illius mirum in modum affectus. Omnium vox erat quasi dato emissa signo: Eripis arma nobis, prudentissime senex. Pacem, pacem deposcimus, flagitamus.

Sermonem deinde Nestor moliebatur; sed obstitere socii omnes jam non patientes morae, veriti, ne futurae paci minus amica diceret. Unde reditum ad clamorem, quo pacem semel iterumque efflagitaverant. Neque silentium impetrari a concione potuit, nisi praefectis ducibusque una voce, una mente conclamantibus.

At Nestor videns, sibi liberum non esse oratione cohaerente junctaque uti, haud censuit reluctandum. Unde: Vides Mentor, inquit, oratio probi viri quid possit. Omnium aestus affectionum impetusque sapientiae et virtutis compescit facundia. Nostra omnium eaque haud iniqua indignatio, ecce! transit in amicitiam aeternaeque pacis desiderium. Iis, quas tulisti, conditionibus pacem accipimus. Haec referente Nestore copiarum duces assensum porrectis, velut stipulaturi, manibus explicavere.

Post haec Mentor cum festinatione ad Salenti portam

sie öffnen, und Idomeneus melden, daß er ohne Bedenken aus der Stadt gehen könnte. Mittlerweile umarmte Nestor den Telemach! Liebenswürdiger Sohn des weisesten aller Griechen, sprach er zu ihm, möchtest du ihm an Weisheit gleich kommen, aber minder unglücklich seyn, als er! Hast du nichts von seinen Schicksalen vernommen? Die Erinnerung an deinen Vater, dem du so ähnlich bist, hat dazu beygetragen, unsere Gemüther zu besänftigen. Selbst der rauhe, wilde Phalant, wiewohl er deinen Vater nie kannte, wurde doch von seinen Leiden und den deinigen gerührt. Schon drang man in Telemach seine Begebenheiten zu erzählen, als Mentor von Idomeneus und der ganzen kretischen Jugend begleitet, aus der Stadt zurück kehrte.

Beym Anblick des Idomeneus erwachte der Zorn von neuem in den Verbündeten. Aber Mentors Worte erstickten die beginnende Flamme. Was säumen wir, diesen heiligen Bund zu schließen, und die Götter zu Zeugen und Beschützern desselben aufzurufen? Ihre Rache treffe den Ruchlosen, der es wagt, ihn zu verletzen! Mögen die schrecklichen Plagen des Krieges, statt über die Redlichen und Schuldlosen verhängt zu werden, auf das meineidige, fluchwürdige Haupt des Ehrgeitzigen stürzen, welcher die heiligen Rechte dieses Bundes unter die Füße treten wird! Von Göttern und Menschen verabscheut, erndte er nie die Früchte seiner Treulosigkeit! In gräßlichen Gestalten müssen die höllischen Furien über ihn kommen, und ihn zur Wuth und Verzweiflung treiben! Er liege todt und ohne Hofnung des Begräbnisses! Sein Körper werde den Hunden und Geyern zum Raube, und größere Qualen dulde er in der Unterwelt in den tiefen Schlünden des Tartarus, als Tantalus, Ixion und die Danaiden. Möge er fest und unerschütterlich stehen, dieser Friede, wie die Felsen des himmelstützenden Atlas! Mögen alle diese Völker ihm huldigen, und die nachfolgenden Geschlechter noch seiner Früchte genießen! Die Nahmen derer, die ihn beschworen haben, müssen noch von

regreditur, moniturus Idomeneum, ut ea aperta procederet sine metu. Quae dum fiunt a Mentore, Nestor inter suspiria Telemachum amplexu petit: Ah viri inter Graecos facile sapientissimi cara progenies! Utinam illi aequalis sapientia, fato dissimilis sis! Adhuc dum inutiliter de eo scitatus es certiora? Memoria patris tui, cujus viva imago es, dolorem nostrum sopivit. Phalantes quoque, tametsi aspero difficilique vir ingenio, et quamquam Ulyssem numquam viderat, movebatur tamen illius filiique malis. Et jamjam haec ex eo ut audirent, rogaverant Telemachum: cum Mentor pone Idomeneum revertitur, insequente universo Cretensium juventutis agmine.

Hic conspecto Idomeneo nitebatur recrudescere sopitus dolor; sed Mentoris vox suppressit jam erupturos impetus: Quid moramur, exclamat, sancire foedus sanctissimum, cujus testes et vindices erunt dii? Ulciscantur isti, si quis infringere improbus illud sustineat! Salvi sint et integri, qui persistent in fide! Contra quidquid calamitosum formidandumque ferunt bella, incidat in ambitiosum perfidumque caput, quod tam solennis pacti religionem profanaverit! Diis et hominibus exosum sit, expersque semper fructuum sacrilegae defectionis! Ruat in desperationem, in rabiem, praeceps furiarum imaginibus, futuris acutissimae formidini! Cadaver tumulo careat, praeda canum volatiliumque bestiarum! Ruat infelix umbra in infimas abyssos tartari aeternis suppliciis, illisque Tantali et Ixionis et Danaidum immanioribus excrucianda! Contra Atlanteae rupis, quae astra suffulcit, hanc pacem fulciat stabilitas. Hanc colat, quae hic paciscuntur, gentium fides, ejusque fructus in alias atque alias propagines transfundat. Volent nomina eorum, qui interposito jurejurando foederi huic se adjungent, per ora ultimae atque in suam ipsorum caritatem reverentiamque ef-

unsern spätesten Nachkommen mit Liebe und Ehrfurcht genannt werden! Dieser Friede, auf Gerechtigkeit und Treue gegründet, sey allen Nazionen der Erde, die einst Frieden schließen werden, ein Vorbild, und alle Völker, die ihre Glückseligkeit in der Eintracht der Gemüther suchen, müssen Hesperiens Völkern nachahmen.

Nach diesen Worten beschworen Idomeneus und die andern Könige den Frieden auf die obigen Bedingungen. Man gab von beyden Seiten zwölf Geißel. Telemach wollte unter der Zahl derer seyn, die Idomeneus gab; aber man gestattete nicht, daß Mentor ihnen beygesellt wurde, weil die Verbündeten wünschten, daß er bey Idomeneus bleiben möchte, um für sein und seiner Rathgeber Verhalten zu stehen, bis alles Zugesagte in Erfüllung gebracht seyn würde. Man opferte zwischen der Stadt und dem Lager hundert schneeweiße Rinder und eben so viele Stiere von gleicher Farbe, deren Hörner vergoldet und mit Blumen geziert waren. Furchtbar hallte das Gebrüll der Opferthiere, die unter dem heiligen Messer fielen, bis in die nahen Berge. Nach allen Seiten entströmte das rauchende Blut. Viel köstlicher Wein wurde den Göttern zum Opfer gebracht. Die Weissager untersuchten die noch zuckenden Eingeweide. Die Opferpriester streuten Weihrauch auf die Altäre: eine Rauchwolke wallte empor, und Wohlgerüche erfüllten weit umher das Gefilde.

Indessen hatten die Krieger ihre feindlichen Gesinnungen gegen einander abgelegt. Sie fingen an mit einander von ihren Abenteuern zu reden. Schon ruhten sie von ihren Arbeiten aus, und schmeckten zum voraus die Annehmlichkeiten des Friedens. Viele, die mit Idomeneus gegen Troja gezogen waren, fanden Bekannte unter Nestors Völkern, welche mit ihnen in demselben Kriege gestritten hatten. Zärtlich umfingen sie sich, und erzählten einander, was ihnen begegnet war, seitdem sie die prächtige Stadt zerstöret, die Zierde Asiens. Schon ließen sie sich auf dem Grase nieder, bekränzten sich mit Blumen, und tranken den

fusae posteritatis. Esto haec pax, cujus fundamentum justitia, robur fides: esto exemplum, inquam, omnium foederum, quae futurus paciscetur orbis. Et si qua gens salutem quaerere constituit ex reparata amicitia, nulla umquam sit, quae Hesperiae sibi populos non arbitretur imitandos.

Secundum has Mentoris diras precesque juratum in supra memoratas conditiones pacis. Utrinque obsides duodecim dati. Inter illos, quos Idomeneus dabat, Telemachus esse voluit; id quod Mentori non permittebatur, petentibus sociis, ut adesset Idomeneo, qui facta ejus consiliaque omnia, dum promissis conventisque plane satisfactum esset, praestare posset. Locus sacrificiis inter urbem exercitumque destinatus. Caedebantur centum juvencae; juvenci eodem numero. Victimarum color proximus integerrimae nivi; auro incrustata cornua, ornataque floribus in spirae circumeuntibus modum. Penetrabat horribili mugitu in proximos montes, cum sacro cultro icebatur, pecus. Quoquoversum surgebat evolutus vapor manantis exsecta gula sanguinis. Vina non vulgaria, non modica libationibus effusa. Consulebant palpitantia etiamdum exta aruspices, incensisque odoribus excitabant nubem, cujus suavitas omni agro afflabatur.

Interea utriusque partis bellatores deposita acerbitate animi benevole sese respicere, mutuisque sermonibus coeperant eventus suos referre. Jamque abstersis belli molestiis dulces ex pace fructus praecipiebant. Qui una cum Idomeneo Trojanae expeditioni interfuerunt, plerique agnoscebant militem, qui duce Nestore bellaverat in Phrygia. bant ergo in amicissimos amplexus, mutuo sibi referentes, quidquid a vastata urbe totius Asiae facile ornatissima ipsis contigerat. Dehinc effusi in gramen, coronabantur alterna humanitate floribus, vinaque combi-

Wein, der in großen Gefäßen aus der Stadt gebracht wurde, um den glücklichen Tag festlich zu begehen.

Auf einmahl erhob sich Mentor und sprach: versammelte Könige und Feldherrn! hinfort werdet ihr unter verschiedenen Nahmen und Anführern nur ein Volk ausmachen. So schlingen die gerechten und liebevollen Götter das Band vollkommener und ewiger Eintracht um die Menschen, ihr Werk. Das ganze Menschengeschlecht ist nur eine, auf der Oberfläche der Erde zerstreute, Familie. Alle Menschen sind Brüder, und wie Brüder sollen sie sich auch lieben. Wehe den Ruchlosen, die eine grausame Ruhmsucht treibt, das Blut ihrer Brüder zu vergießen, das doch ihr eigenes ist! Die Nothwendigkeit gebeut bisweilen den Krieg, es ist wahr, aber welche Schande für die Menschheit, daß es Fälle gibt, wo er nicht vermieden werden kann! O, ihr Könige, saget mir, daß man ihn wünschen müsse, um Ruhm zu erwerben. Der wahre Ruhm besteht darin, menschlich zu seyn. Wem sein eigener Ruhm süßer ist, als die Gefühle der Menschlichkeit, der ist ein stolzes Ungeheuer, kein Mensch. Was er erringt, ist nur ein täuschender Ruhm, denn der wahre begleitet nur die Mäßigung und Güte. Zwar wird es seiner thörichten Eitelkeit an Lobrednern nicht fehlen, aber der Wahrheitliebende wird ihn im Verborgenen verdammen, und ihn der Ehre um so weniger würdig halten, je mehr er zu Befriedigung seiner ungerechten Leidenschaften nach ihr strebt. Er verachtet die Menschen: aus wüthender Eitelkeit verspritzt er ihr Blut: wie wäre es möglich, daß sie ihn ehren könnten? Wie beglückt ist dagegen ein Fürst, der sein Volk liebt, der von ihm wieder geliebt wird, der seinen Nachbarn traut, und auch ihr Zutrauen besitzt, der, weit entfernt sie selbst zu bekriegen, die Kriege zwischen ihnen zu hintertreiben sucht, und so regiert, daß alle fremde Völker seine Unterthanen um das Glück beneiden, ihn zum König zu haben. Fürsten, die ihr die mächtigsten Staaten Hesperiens beherrschet, unterlasset nicht, euch von Zeit zu Zeit zu versammeln. Veranstaltet alle drey Jahre eine allgemeine Zusammenkunft, und jeder der Könige, die hier gegenwärtig sind, finde sich dabey

bebant, quae grandioribus vasis apportabant oppidani ad celebranda tam bonae lucis auspicia.

Dum haec apud gregarium: continuo Mentor: Erit deinceps, reges sociatique duces copiarum, inquit, ut diversa nomina diversique principes unum duntaxat componant populum. Hoc videlicet amor mortalium persuadet dis, ut, quos condidere, eos aeterno amicitiae vinculo cupiant conjungi. Familia et stirps unica universum genus humanum est, per totius orbis diffusa superficiem. Omnes populi fratres sunt, fraternumque amorem debent sibi. Vae scelestis, per fratrum suorum sanguinem, qui tamen suus ipsorum est, grassantibus ad crudelem gloriam! Subinde quidem bella vitari non possunt; at hoc ipsum mortalibus turpe est, subinde vitari non posse. Nolite, reges, nolite asserere, ad acquirendum nomen expetenda bella. Veri nominis dignitas gignitur intra humanae limites naturae, cujus si quis per ambitionem aversatur ductus, monstrum superbiae, non homo est. Teruncii erit, quamcunque ita consequitur, gloria. Honorem, qui futilis non sit, sola clementia et mansuetudo conciliat. Potest quidem adsentatiunculis titillari hujus hominis vanitas, tam perverse tendentis ad sublimia; clam autem, et cum nulla subest adulatio, ita de illo existimabitur: Tanto minus commeritus est gloriae, quo prensavit eam iniquius. Merito contemnitur hic contemtor hominum, quorum sanguinem insana cupiditate prodigit. At felix me hercle rex est, qui populum suum amat et amatur, cui nec suspecti accolae, qui nec ipse accolis suspectus est, quibusque adeo nullum excitat armatum dissidium, ut etiam agat cum cura, ne inter se ipsi dissideant; qui denique eum se praestat in imperio, cui subesse ab exteris censeatur felicitas. Vos igitur hoc agite, ut subinde celebretis conventus; vos, inquam, qui potentissimis Hesperiae urbibus

ein, um durch frische Schwüre diesen Bund zu erneuern, die gelobte Freundschaft zu befestigen, und über die gemeinschaftlichen Angelegenheiten zu berathschlagen. So lange ihr verbunden bleibet, wird in diesem schönen Lande Friede, Ruhm und Ueberfluß herrschen, und kein auswärtiger Feind wird euch je besiegen können. Die Zwietracht allein, die der Hölle entstieg, die Menschen zu quälen, würde die Glückseligkeit stören können, die euch die Götter bereiten.

Nestor antwortete ihm: aus der Bereitwilligkeit, womit wir Frieden schließen, ersiehst du, wie weit wir entfernt sind, aus eitler Ruhmsucht oder einer ungerechten Begierde, uns zum Nachtheil unserer Nachbarn zu vergrößern, Krieg führen zu wollen. Aber was soll man thun, wenn man einen gewalthätigen Fürsten in der Nähe hat, der kein anderes Gesetz kennt als seinen Eigennutz, und keine Gelegenheit versäumt, andere Staaten feindlich anzufallen? Glaube nicht, daß ich von Idomeneus rede; nein, ich denke jetzt ganz anders von ihm. Es ist Adrast, der König der Daunier, von dem wir alles zu fürchten haben. Er ist ein Verächter der Götter; er wähnt die Menschen nur dazu gebohren, durch ihre Unterwerfung zu Werkzeugen seiner Größe zu dienen. Er verlangt nicht Unterthanen, deren König und Vater er sey; er will nur sklavische Anbether zu seinen Füßen sehen; er läßt sich göttliche Ehre erweisen. Bis hierher hat ein blindes Glück seine ungerechtesten Unternehmungen begünstigt. Wir eilten Salent anzugreifen; um uns des schwächsten unserer Feinde zu entledigen, der nur erst angefangen hatte, seine Macht auf dieser Küste zu gründen, um sodann unsere Waffen gegen diesen mächtigen Feind zu kehren. Schon hat er sich mehrere Städte unserer Bundesgenossen bemächtiget. Die Einwohner von Krotona haben zwey Schlachten gegen ihn verloren. Er verschmäht kein Mittel, seine Ruhmsucht zu befriedigen; Gewalt oder List, alles gilt ihm gleich, wenn er nur seines Feindes Meister werden kann. Er hat große

dominamini. Tertio quoque anno habetote comitia, quibus omnes nunc praesentes reges intererunt, ad roborandam novo sacramento fidem, muniendam amicitiam, sociandaque patriae salutis consilia. Concordia vos in opulentis hisce regnis tranquillos, illustres, copiosos; foris reddet invictos. Per solam discordiam, ad affligendos homines missum ab inferis flagellum, exstingui potest, quae vobis parata a diis felicitas.

Respondit ad hoc Nestor: Dum utraque manu pacem amplectimur, longe utique abesse a nobis intelligitis, ut ad capessenda arma nos aut gloria bellandi, aut nominis cum finitimorum detrimento illustrandi iniqua impellat cupiditas. Verum enim quid ages, accolam gravem et violentum nactus, cui vicem legis praestat una commodi sui ratio; qui alienas in possessiones, quantum potest, involat? Absit, ut haec de Idomeneo putetis dici. Desivi jam in hac eum ponere suspicione. Adrastum puto. Dauniorum is rex est, communis omnium, et extrema illaturus hostis. Deos habet ludibrio, humanum autem genus eo demum loco, ut persuaserit sibi, natum illud esse, ad suam ipsius gloriam servitute propagandam. Non optat populum, cujus rex et pater ipse sit; verum mancipia et humiles adoratores. Caelestium honores conferri sibi jubet. Hucdum impios conatus ejus adjuvit fortuna. Ad Salentum expugnandum cum festinatione ideo duntaxat sumus profecti, ut, superato hoste minimarum virium, et qui suas, huc brevi abhinc tempore transtulisset sedes, potentiori illi obverteremus arma. Atque is quidem plures jam urbes sociorum tenet: Crotoniatas praelio bis vicit. Idem aliter atque aliter famulatur ambitioni suae: perinde habet, seu vi hostem opprimat, seu dolo: ingentes opes corrasit cum avaritia. Miles, quem sub signis habet, patiens est disciplinae, et sciens belli: duces quo-

Schätze aufgehäuft. Seine Schaaren sind geübt und kriegerisch. Seinen Feldherrn fehlt es nicht an Erfahrenheit. Sie dienen ihm mit Eifer. Mit schwerer Strafe belegt er das geringste Versehen, und belohnt mit freygebiger Hand die Dienste die man ihm leistet. Durch seine eigene Tapferkeit unterstützt und belebt er den Muth seiner Krieger. Er würde ein vollkommener König seyn, wenn Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit seine Handlungen leiteten. Aber weder die Furcht vor den Göttern noch die Vorwürfe seines Gewissens schrecken ihn. Die Meinung der Menschen hat keinen Werth für ihn, er hält sie für ein nichtiges Schreckbild, das nur schwache Seelen im Zaum halten könne. Große Reichthümer zu besitzen, gefürchtet zu seyn, und sich das ganze menschliche Geschlecht zu unterwerfen: dieß sind die Güter, denen er allein einen Werth beylegt. Bald werden seine Heere auf unserm Boden erscheinen, und wenn nicht alle diese Fürsten sich vereinigen, ihm zu widerstehen, so bleibt uns keine Hoffnung übrig, unsere Freyheit zu behaupten. Es ist eben so sehr der Vortheil des Idomeneus, als der unsrige, einem Nachbar sich entgegen zu stellen, der es nicht ertragen kann, freye Menschen um sich her zu sehen. Sollten wir überwunden werden, so würde Salent dasselbe Unglück zu fürchten haben. Wohlan! so lasset uns denn insgesammt eilen, ihm zuvor zu kommen! Also sprach Nestor. Während dieses Gesprächs war man der Stadt nahe gekommen, denn Idomeneus hatte die Könige und die vornehmsten Heerführer eingeladen, in sie einzuziehen, und die Nacht daselbst zuzubringen.

que satis periti. Ipsi vero regi sollicitam operam navant sui; quippe pertinaci cura observanti peragentes, quae ab ipso praecepta sunt. Delicta etiam leviora non punit acrius, quam liberalius remuneratur obsequia. Ut fortis est, ita ex vigore ejus valentes copiae. Nae is exemplar imperandi sit, si eorum, quae agit, rationem a justitia et fidelitate requireret. Atqui nec deos timet, nec multantem conscientiam. Ipsa adeo fama boni nominis cassa nuce ei vilior est, nec pulchrior inani spectro, quo imbelles duntaxat coerceantur animi. Divitiis affluere, timeri, stare in cervicibus humani generis, vera solidaque ipsi bona sunt. Videbimus propediem militem ejus in regnorum nostrorum visceribus, et nisi pares nos faciat tot gentium foedus depellendae injuriae, desperavimus libertatem. Et nostra et Idomenei interest propulsare a cervicibus hunc hominem, vicinorum omnium libertati inimicum. Nobis acie victis, idem Salento minitabitur discrimen. Maturemus igitur praevertendi mali viam. Dum haec disputantur a Nestore, processere ad urbem. Invitaverat enim reges et nobilissimos ducum Idomenei humanitas, officiose rogantis, ut illuc secum pernoctaturi concederent.

XII. Buch.

Schon begann das Herr der Verbündeten ein Lager zu schlagen. Das Feld war mit kostbaren Zelten von allen Farben bedeckt, in welchen die ermüdeten Hesperier den Schlaf erwarteten. Als die Könige mit ihrem Gefolge in die Stadt einzogen, erstaunten sie, die vielen prächtigen Gebäude zu sehen, die in so kurzer Zeit errichtet worden waren, und nicht minder, daß die Verwirrung, die ein großer Krieg verursacht, diese neue Stadt nicht gehindert habe, schnell an Größe und Schönheit zu wachsen.

Man bewunderte den Idomeneus, daß er durch weise Thätigkeit ein so schönes Reich zu gründen gewußt habe, und alle überzeugten sich, daß, nachdem nun der Friede mit ihm geschlossen worden, die Macht der Verbündeten keinen geringen Zuwachs erhalten würde, wenn er dem Bunde gegen die Daunier beyträte. Man lud ihn dazu ein; er konnte einen so billigen Antrag nicht ablehnen, und versprach Kriegsvölker. Aber Mentor, dem nichts verborgen war, was erforderlich ist, einen Staat in blühenden Wohlstand zu setzen, sah wohl, daß die Macht des Idomeneus nicht so groß seyn könnte, als sie es schien. Er nahm ihn also auf die Seite, und sprach so zu ihm:

Du siehest, daß wir nicht umsonst für dich gearbeitet haben. Salent ist dem Verderben entgangen, das ihm drohte. Jetzt hängt es nur von dir ab, seinen Ruhm bis an den Himmel zu erheben, und durch weise Beherrschung deines Volkes deinem Großvater

LIBER XII.

Jamque tabernacula collocabat foederatorum exercitus, velaque tum pretio, tum colorum varietate conspicua intendebat, opportunum futurae post molestias quietis auxilium. Urbem ingressi hospites mirabantur magnopere, tantillo tempore aedificia hoc numero luxuque potuisse educi, et ne bellum quidem tanti apparatus incremento adolescentis coloniae festinatoque nitori ejus obstitisse.

Coeperat hospitibus stupori esse Idomenei sollicita sapientia; auctorque regni tantae spei et iam socius, credebatur augere posse, quantum satis esset, foederatorum vires, si accederet pugnaturis cum Dauniis. Suadetur itaque Idomeneo, una coiret in foedus, et ille tam aequa petentibus reluctari se non debere ratus, promittit militem. At Mentor ut non erat rudis eorum, quibus regnorum ortus alerentur, ita facile intellexit, Idomenei potentiam vero majorem credi. Ergo seductum eum sic affatus est.

E re tua vides, inquit, fuisse, quae cum cura praestitimus tibi. Triumphat Salentum ereptum instanti periculo. Tuae nunc opis est, decus et laudem huius civitatis caelo, te Minoi, cuius nepos es, gubernandis populis aequare. Libere tecum rursus ago, quoniam pro certo as-

gleich zu werden. Ich fahre fort, die Sprache der Freymüthigkeit mit dir zu reden, weil ich voraus setze, daß sie dir angenehm sey, und daß du jede Schmeicheley hassest. Während diese Fürsten den Glanz deines Reichs erhoben, konnte ich nicht umhin, bey mir selbst Ueberlegungen über deine Unbesonnenheit anzustellen.

Bey dem Worte Unbesonnenheit änderte Idomeneus die Farbe, seine Augen trübten sich, er erröthete, und kaum konnte er sich enthalten, Mentorn zu unterbrechen, und ihm seinen Unwillen zu bezeigen. In einem bescheidenen und ehrfurchtsvollen, aber zugleich freymüthigen und festen Tone fuhr Mentor fort: das Wort Unbesonnenheit hat dich beleidigt, ich sehe es wohl. Jeder andere außer mir würde Unrecht gethan haben, sich desselben zu bedienen, denn man muß die Fürsten ehren, und ihrer Empfindlichkeit schonen, selbst dann, wenn man sie tadelt. Die Wahrheit an sich selbst ist ihnen schon anstößig genug, ohne sie noch in harte Worte einzukleiden; aber ich glaubte, daß du es ertragen könntest, wenn ich dir deine Fehler entdeckte, auch ohne mich mildernder Worte zu bedienen. Ich wollte dich gewöhnen, die Sachen bey ihrem rechten Nahmen nennen zu hören, und dich belehren, daß, wenn andere dir auch ihre Meynung über dein Betragen sagen sollten, sie es doch nie wagen werden, dir alles zu sagen, was sie denken. Willst du dich nicht selbst täuschen, so mußt du nie vergessen, daß jeder Tadel, den man dir zu erkennen gibt, mehr in sich schließt, als die Worte sagen. Wenn du es verlangst, so kann auch ich meine Worte mildern, aber es ist dir zuträglich, daß ein uneigennütziger und anspruchloser Mann in geheim die Sprache der Wahrheit mit dir rede. Kein anderer wird dieß jemahls wagen, und immer wirst du die Wahrheit nur halb und unter einer täuschenden Hülle sehen.

Idomeneus war jetzt von seiner Uebereilung zurück gekommen, und schämte sich seiner Empfindlichkeit. Du siehest, sagte er zu Mentorn, wohin es führt, wenn man nur immer Schmeichler um sich hat. Die

sumo, id amari a te, nihilque praeter verum peti. Ego, luxum tuum magnificentiamque demirantibus regibus, tuam temere agentis vecordiam mecum perpendebam.

Mutavit rex vultum, vecordiae prolato vocabulo: micabant confusi oculi: genarum laetitiae intercedebat importunus rubor. Proximum erat, ut impedito hospitis sermone ostenderet, eum dixisse, quae displicerent. At Mentor libero vocis sono, citra importunitatem et contemtionis notam, aucto: Offendit te, ut video, vecordiae nomen, quo si quis praeter Mentorem utatur, culpae dabo. Reverenter quippe agendum cum regibus cavendumque, ne vel reprehensio moveat eorum delicatum fastidium. Ipsa enim veritas, etiam non accedente ex verbis pondere, sat iisdem gravis est. Ego vero credidi, non fore, ut moleste me ferres, ad patefaciendos errores tuos, si scapham scapham dicerem. Propositum mihi fuit, aures tuas propriis rerum vocabulis assuefacere, tibique persuadere, cum de vita et moribus tuis consulueris alios, te numquam respondentem cogitationi responsionem auditurum. Quam ob rem necesse est, ut, ni velis decipi, ultra responsi terminos progressus animo, semper amplius, quam sit de re tibi injucunda dictum, percipias. Ad me quod attinet, lenior, si ita vis, ero. Ceterum expedit, hominem esse, qui abs rerum suarum studio perspectaeque benevolentiae, remotis arbitris tecum agat durius. Et tum quidem istius hominis genere dicendi praeter ipsum utetur nemo: sed neque aliud praeter semissem veritatis eumque splendidissimis dissimulatum fucis accipies.

His vocibus, jam compresso priore impetu, in ruborem datus rex, quod vellet adeo caute et considerate secum agi, ad Mentorem: Vides, inquit, adulatoribus quid sit assuevisse. Ego regni mei salutem in acceptis ti-

danke ich die Rettung meines neuen Reichs, und es gibt keine Wahrheit, welche aus deinem Munde zu vernehmen, ich mich nicht glücklich schätzte. Versage dein Mitleiden einem Fürsten nicht, den die Schmeichler verdorben haben, und der sogar in seinem Unglück keinen Menschen fand, der edel genug gewesen wäre, ihm die Wahrheit zu sagen. Nein, nie fand ich einen Menschen, der Liebe genug zu mir gehabt hätte, auch mit Gefahr, mir mißfällig zu werden, sie mir ganz zu sagen.

Bey diesen Worten füllten sich seine Augen mit Thränen, und zärtlich umarmte er Mentorn. Der verständige Greis sagte zu ihm: es schmerzt mich, daß ich genöthigt bin, dir harte Dinge zu sagen, aber sollte ich durch Verhehlung der Wahrheit an dir zum Verräther werden? Denke dich an meinen Platz. Wenn du bis hierher betrogen worden bist, so kam es daher daß du es selbst seyn wolltest, daß du allzu aufrichtige Rathgeber scheutest. Suchtest du uneigennützige Menschen und die vor andern geeignet waren, dir zu widersprechen? Trugst du Sorge, nur solchen Menschen dein Ohr zu öffnen, die am wenigsten geschäftig waren dir zu gefallen, durch ihr Betragen keinen Vortheil für sich zu erzielen suchten, und vor andern dazu geschickt waren, sich deinen Leidenschaften und ungerechten Begierden entgegen zu setzen? Wenn du auf Schmeichler trafst, hast du sie von dir entfernt? Schenktest du ihnen nie dein Vertrauen? Nein, du hast nichts von allem dem gethan, was derjenige thun muß, der die Wahrheit liebt, und verdient, sie zu hören. Laß sehen, ob du von jetzt an den Muth haben wirst, die Demüthigungen zu ertragen, welche dir die dich verurtheilende Wahrheit zuziehen wird!

Meine Absicht war, dir zu sagen, daß nur Tadel verdiene, was dir so viele Bewunderung zugezogen hat. Von so vielen Fremden umringt, die deinem noch schlecht gegründeten Reiche Verderben drohten, dachtest du an nichts, als deine neue Stadt mit prächtigen Gebäuden zu schmücken. Dieß war es, was dir die vielen schlaflosen Nächte brachte, von denen du mir sagtest. Du erschöpftest deine Reichthümer. Du dachtest nicht daran, dein Volk zu vermehren, nicht, die-

bi refero. Incrementum felicitatis, quoties ex te verum, accipio. Sed commiserare regem, quem veneficium pervertit adulationis, et cuius nec infelicitas reperire potuit audacter veridicum. Non potuit, inquam. Neque enim umquam reperi, cui tanti fuerim, ut in offensam meam quam in culpam palliatae veritatis maluerit incurrere.

Haec quidem rex fluentibus lacrimis, et cum amicissimo salubria monentis amplexu. Tum Mentor: Quam velim, rex, inquit, tractare te mitius; Sed qui possit fieri, ut verum te mala fide Mentor celet? Finge, te esse, qui ego sum, in fraudem si es deductus, ipse praebuisti manum, aversatus, a quibus dabatur simplex consilium. Num quaesivisti viros, rebus suis nihil iniquae navantes operae, et omnino audaces sententiae obloqui tuae? Num cohortabaris ad ferendum judicium homines nihil amicitiae tuae, nihil commodi studiosos sui, nihilque trepidos damnandi, quae appetebas praeter rationis suffragium? Amovistine aut suspectos habuisti, quorum manifesta tibi erat virtutis simulatio? Aliud agebas sane; neque illud, quod agunt, quos dignos cognitione veri veritatis amor facit. Age, experiamur, an nunc saltem ita in potestate habeas animum, simplicissimo veritatis adversum te judicio non moveare.

Asserebam paulo ante, digna vituperio esse, quae tantam admirationem tibi conciliant. Dum tanti hostilium armorum apparatus foris strepunt tibi, dum regno tuo adhuc tenui, inopi, sterili paratur exitium: tu intra nascentis oppidi ambitum in condendis aedificiis ad invidiam magnificis totam consumebas operam. Hoc est, quod tot implacidas, ut fatebaris, et insomnes tibi creavit noctes Hoc est, quod aerarium privavit nummis; te non curante, ut aut propagares tuum populum, aut coleres hanc mari adiunctam tantasque opes promittentem glebam.

se fruchtbare Küste anzubauen. Hättest du nicht diese zwey Stücke als die wesentliche Grundlage deiner Macht ansehen sollen, viel nützliche Menschen und genug angebautes Land zu besitzen, um jene zu nähren? Du bedurftest eines langen Friedens bey der Entstehung deines Staats, der die Vermehrung deines Volkes befördert hätte. Den Ackerbau in Aufnahme zu bringen, und deinem Lande weise Gesetze zu geben, hätte deine einzige Sorge seyn sollen. Ein eitler Ehrgeitz hat dich bis an den Rand des Verderbens geführt. Nur darauf bedacht, den Schein der Größe zu haben, hättest du beynahe deine wahre Größe zu Grunde gerichtet. Säume nicht diese Fehler wieder gut zu machen. Laß alle diese großen Arbeiten ruhen. Entsage all diesem Prunk, der deine neue Stadt zu Grunde richten würde. Gönne deinem Volke, im Frieden zu leben. Verschaffe ihm Ueberfluß, um die Ehen zu erleichtern. Wisse, daß du nur in so fern König bist, als du Unterthanen zu beherrschen hast, und daß deine Macht nicht von dem Umfange der Länder abhängt, die du besitzest, sondern von der Zahl der Menschen, die diese Länder bewohnen, und dir willig gehorchen. Strebe nach dem Besitze eines Landes von mäßigem Umfange, fülle es mit zahlreichen, arbeitsamen, wohlgesitteten Menschen, suche die Liebe dieser Menschen zu gewinnen, und dann wirst du mächtiger, glücklicher und größer seyn, als alle Länder verwüstende Eroberer.

Aber wie soll ich mich gegen diese Könige benehmen? Werde ich ihnen meine Unmacht bekennen? Es ist wahr, ich vernachläßigte den Ackerbau und sogar den Handel, wozu diese Küste so vortheilhaft gelegen ist. Meine einzige Sorge war, eine prächtige Stadt zu erbauen. Soll ich vor allen diesen versammelten Fürsten das Geständniß meiner Unklugheit ablegen und mich dadurch in ihren Augen herabsetzen? Wenn es seyn muß, so werde ich es thun, und werde es thun, ohne erst mit mir zu Rathe zu gehen, so viel es mich auch kosten mag; denn du hast mich belehrt, daß ein wahrer König, der nur für sein Volk geboren ist, und die

Quae duae res nonne totidem bases et fundamenta tibi debuissent esse, quibus tota potentiae tuae inniteretur moles, nimirum ut bonis abundares civibus et bene cultis agris, ex quibus eos aleres? His autem initiis opus erat diuturna pace, quibus juvarentur incrementa amplificandi populi. Opus erat praeterea, unice ad subigendam glebam, constituendasque optimas leges incumbere. Insana libido gloriae te adduxit in extremum periculum; famaeque illustrandae pertinacia jam ivit perditum quid quid verae habebas famae. Vide itaque, quamprimum medelam opponas, quod fecisti tibi, vulneri. Moram aedificiis et substructionibus, quas magnificentiores cogitas, statue: renuncia luxui, pesti futurae novae coloniae: sine pacis otio reparari vires civium: fac opibus polleant, ut facilior ipsis sit ad crebra connubia aditus. Memento, ex eo te regem esse, quod multis imperas, neque vires tuas metiendas amplitudine regionum, quas occupaturus es, sed multitudine hominum, quibus in iisdem regionibus dominabere. Esto, regnum tuum circumscribant mediocres termini. Quodsi illud copia impleveris hominum, in quibus par sit industria et probitatis et operis: nae tu victorum omnium potentiae, felicitati et gloriae post quantaslibet regnorum rerumque publicarum eversiones haud invidebis.

Quo igitur pacto, Idomeneus rogabat, horum intuitu regum me geram? Fatebor errasse? Utique neglexi agros: praetermisi, in orae huius situ quantumvis expedita, commercia. Aedificandae splendor urbis totum occupabat Idomeneum. Meisne igitur laudibus, care hospes, ipse et tot coram regibus labem adspergam? Ostendam, egisse me nullo consilio? Adspergam labem, si necesse sit, nulla habita ratione obsistentis animi. Nimirum didici ex te, vere regi, quoniam non sibi, sed po-

Verbindlichkeit hat, sich ihm ganz zu widmen, das Wohl seines Staates seinem eigenen Ruhm vorziehen müsse.

Solche Gesinnungen, erwiederte Mentor, sind eines Vaters des Volks würdig! an diesem Wohlwollen, und nicht an den prächtigen Gebäuden deiner Stadt, erkenne ich das Herz eines echten Königs. Aber selbst das Wohl deines Staats erfordert, daß deine Ehre geschonet werde. Ich will diese Sache auf mich nehmen. Ich werde den versammelten Fürsten sagen, daß du dich verbindlich gemacht habest, den Ulysses, wenn er noch leben sollte, oder wenigstens seinen Sohn in die königliche Würde in Ithaka wieder einzusetzen, und Penelopens Freyer durch die Gewalt der Waffen aus dem Lande zu treiben. Sie werden leicht einsehen, daß diese Unternehmung viele Krieger erfordert, und sich damit begnügen, daß du ihnen im Anfang nur eine kleine Zahl Kriegsvölker gegen die Daunier zu Hülfe sendest.

Bey diesen Worten glich Idomeneus einem Menschen, dem man eine drückende Last abnimmt. Trauter Freund, sagte er zu Mentorn, du rettest meine Ehre, und die Ehre dieses aufblühenden Staats, dessen erschöpften Zustand du allen meinen Nachbarn verbirgst. Aber mit welcher Wahrscheinlichkeit kann ich sagen, daß ich Willens sey, Völker nach Ithaka zu senden, um den Ulysses oder wenigstens seinen Sohn wieder in in ihre Rechte einzusetzen, während Telemach sich selbst verbindlich gemacht hat gegen die Daunier zu Felde zu ziehen? Sey hierum unbekümmert, erwiederte Mentor, ich werde nichts, als die Wahrheit sagen. Die Schiffe, die du zu Gründung deines Handels absenden wirst, sollen nach der Küste von Epirus steuern. Sie werden zweyerlei Zwecke auf einmahl erfüllen; erstlich werden sie die fremden Kaufleute, welche die allzugroßen Abgaben von Salent entfernen, an deine Küsten zurück rufen, und dann werden sie Kundschaft von Ulysses einzuziehen suchen. Lebt er noch, so kann er nicht fern von den Meeren seyn, welche Griechenland von Italien trennen, und man versichert, daß man ihn in Phönizien gesehen habe. Und wenn auch alle Hoffnung verschwände, ihn zu finden, so würden doch deine Schiffe seinem Sohne einen wichtigen Dienst

pulis omnino natus sit, imperii salutem fama sua habendam esse antiquiorem.

Imo hic animus, ita Mentor affirmat, decet dignitatem ejus, qui populorum sit pater. Hic affectus tuus, non pompa civitatis tuae ostendit, habere te animum, quem postulat digni regis conditio. Parcendum tamen est famae tuae, ne quid inde regni tui patiatur salus. Ceterum id mihi committe. Monebo sine mora reges hospites, tibi incumbere, ut Ulyssi, si nondum occiderit, aut certe filio ejus imperium Ithacae, ejectis Penelopes procis, recuperes. Et sane intelligent, mediocribus copiis id confici genus belli non posse, satisque putabunt esse, si a te exiguam manum in Daunios accipiant.

Vidisses ad haec verba Idomeneum demta quasi mole liberius spirare. Facis, inquit, amice, celando attenuatas opes, ne haec cum rege suo civitas vilescat extraneis. Sed qua specie veri dixerim, ablegatum a me iri, qui Ulyssem vel certe Ulyssis filium Ithaciis restituant, cum Telemachus ex promisso se adjunget profecturis in Daunios? Verum et hac eum cura liberans Mentor: A veritate, inquit, nihil alienum dicam. Quas ad instituendum commercium dimittes naves, abibunt in Epirum. Uno eodemque itinere agent duo: nam et institores exteros allicient ad Salenti portus, parum frequentatos ob vectigalium avaritiam; et de Ulysse captabunt certiora. Qui si superstes sit, circa freta necesse est eum versari, quae ab Italis dividunt Graeciam; quoniam sunt, qui asserant, fuisse eum apud Phaeaces visum. Quodsi vero spem illius videndi, quos es missurus, non renovent, optimam nihilominus operam navabunt Telemacho. Nuncius enim Te-

leisten. Sie werden in Ithaka und allen benachbarten Ländern den Schrecken des Nahmens des jungen Telemach verbreiten, den man für todt hält, wie seinen Vater. Penelopens Freyer werden mit Bestürzung hören, daß er, von einem mächtigen Bundesgenossen unterstützt, im Begriffe sey, in sein Vaterland zurück zu kehren. Die Ithaker werden es nicht wagen, das Joch abzuwerfen. Penelope wird sich trösten, und auf ihrer Weigerung beharren, einen andern Gemahl zu wählen. Auf diese Art wirst du dem Telemach nützlich seyn, indeß er an deiner Statt unter den Verbündeten dieser Küste gegen die Daunier streiten wird.

So sprach Mentor, und Idomeneus rief aus: glücklich ist der Fürst, den weiser Rath unterstützt! Mehr als siegreiche Heere nützet ein verständiger und treuer Freund einem Könige; aber doppelt glücklich ist der König, der dieses Glück zu schätzen, und einen guten Gebrauch von dem ihm ertheilten, weisen Rath zu machen weiß! Denn nur zu oft geschieht es, daß ein Fürst weise und rechtschaffene Männer, vor deren strengen Tugend er sich fürchtet, von seiner Vertraulichkeit ausschließt, um sein Ohr Schmeichlern zu leihen, die er für ehrliche Leute hält. Ich selbst bin in diesen Fehler gefallen, und ich werde dir alle die Unfälle erzählen, die ein falscher Freund über mich gebracht hat, der meinen Leidenschaften das Wort sprach, und hoffte, daß ich auch die seinigen begünstigen würde.

Es fiel Mentorn nicht schwer, die verbündeten Könige zu überzeugen, daß es dem Idomeneus obliege, die Angelegenheiten Telemachs zu besorgen, während dieser mit ihnen zöge. Sie begnügten sich, den Sohn des Ulysses nebst hundert jungen Kretern, die ihm Idomeneus zu seiner Begleitung gab, bey ihrem Heere zu haben. Diese Kreter waren die Blüthe des jungen Adels, den der König mit aus Kreta gebracht hatte. Mentor hatte ihm gerathen, sie in diesen Krieg zu senden. Zwar muß man, sagte er, während des Friedens darauf bedacht seyn, sein Volk zu vermehren, aber damit die ganze Nazion nicht in Weichlichkeit versinke, und den Krieg verlerne, muß man den jungen Adel an fremden Kriegen Theil nehmen lassen.

lemachum vivere, Ithaciis pariter atque vicinis gentibus terrorem inferet, cum et filius et genitor periisse credatur. Qui Penelopae obtrudunt invisas nuptias, trepidabunt, audientes, Telemachum rediturum cum auxiliis. Incolae non audebunt mutare imperium. Respirabit Penelope novoque spiritu rejiciet importunos procos. Hoc modo utliis eris Telemacho, dum ipse pro te inter foederatos Hesperios armis Dauniam gentem petet.

His vocibus provectus rex ad exclamantis sonum, felicem regem coepit praedicare, numquam deessent, qui suaderent salubria. Fidem et prudentiam amicorum ipsi magis, quam invictos exercitus expedire. Bis vero beatus, aiebat, ille rex est, qui cognito felicitatis suae fundamento, eodem noverit adprobatis idoneis amicorum consiliis in rem suam uti. Neque enim illud est infrequens, regem habere viros sapientes et sanctos, quorum probitatem aversatur, movetque ab amicitia et aspectu suo, ut tanto liberius aurium mancipiis et adulatoribus praeter metum perfidiae vacet. Atque hoc peccatum ego quoque peccavi; neque celabo te, quanta ob insidiosum amicum mala pertulerim, qui ut in his oculis meis iniquae cupiditati suae pareret impune, mearum cupiditatum studiosissimus patronus exstiterat.

Post haec levis operae fuit Mentori, socios reges docere, Idomeneo res Telemachi agendas esse, dum in eorum castris versaturus sit juvenis. Sufficiebat ipsis, Ulyssis filium esse inter auxilia praeter centum Cretenses egregiae juventutis, quos Idomeneus sociabat Ithaco. Hi principes erant junioris nobilitatis, ex Creta profecti cum rege, a quo interesse sociorum bello jubebantur Mentoris consilio. Quippe prospiciendum hic ajebat esse, dum per pacem liceret, amplificando populo. Oportere tamen juniorem nobilitatem ablegari in externam mili-

Dieß ist hinreichend, bey einem ganzen Volke den Wetteifer des Ruhms, Liebe zu kriegerischen Uebungen, Kriegserfahrenheit und Verachtung der Beschwerden und des Todes selbst zu erhalten.

Die verbündeten Könige verließen Salent, zufrieden mit Idomeneus, von Mentor's Weisheit bezaubert, und voll Freude, daß ihnen Telemach folgte. Dieser war unvermögend seinem Schmerz zu gebiethen, als er sich von seinem Freunde trennen mußte. Indeß die verbündeten Könige Abschied nahmen, und Idomeneus ewige Freundschaft schworen, hielt Mentor den Telemach fest in seinen Armen geschlossen; er sah seine Thränen fließen. Die Aussicht auf Ruhm, sagte Telemach, rührt mich nicht: ich fühle jetzt nichts als den Schmerz, von dir zu scheiden. Mir ist, ich sey in jene unglückliche Zeit versetzt, wo die Aegyptier mich aus deinen Armen rissen, mich von dir entfernten, und mir die Hoffnung raubten, dich je wieder zu sehen.

Mit sanften und tröstenden Worten erwiederte ihm Mentor: Diese Trennung hat nichts mit jener andern gemein: sie ist freywillig, sie wird von kurzer Dauer seyn; du eilest dem Siege entgegen. Deine Liebe zu mir, mein Sohn, muß nicht jene weibische Zärtlichkeit haben; sie sey männlicher Art. Gewöhne dich an meine Abwesenheit. Nicht immer werde ich bey dir seyn. Weisheit und Tugend, nicht Mentor's Gegenwart müssen deine Handlungen leiten.

Die Göttinn, die Mentor's Gestalt trug, deckte ihn bey diesen Worten mit ihrer Aegide. Sie goß in seine Brust den Geist der Weisheit und der Vorsicht, unerschütterlichen Muth und sanfte Mäßigung, die sich nur selten vereinigt bey Menschen finden. Geh, sagte Mentor, scheue selbst die drohensten Gefahren nicht, so oft es nöthig ist, daß du ihnen entgegen gehest. Größere Schande trifft den Fürsten, der in der Schlacht der Gefahr ausweicht, als wenn er sich ganz dem Krieg entzöge. Nie muß der Muth eines Anführers zweifelhaft seyn. Wenn einem Volke die Erhaltung seines Anführers oder seines Königs wichtig ist, so liegt diesen noch mehr daran, daß man nie an seiner Tapferkeit

tiam, ne tota natio una cum belli artibus torpescat. Vel sola hac ratione ardorem gloriae, armorum exercitationem et studium, sollertiam, ipsumque adeo contemtum mortis posse in omnium animis excitari.

Discedebant foederati reges Salento tam praeclare sentientes de Idomeneo, quam Mentoris capti sapientis. Neque parum gratulabantur sibi, quod Telemachum socium erant habituri. Is vero, cum amicum suum cogebatur relinquere, moderationem in dolore adhibere suo non poterat. Ergo regibus ultimo consalutantibus Idomeneum, aeternamque foederis societatem sacramenti repetentibus fide, Mentor amplexu stringit alumnum suum, fletuque ita dolentis obruitur: tantum abest, ut parare mihi jam gloriam velim, ut profectionem a te meam duntaxat libeat deflere. Redeunt eheu luctuosa tempora, cum in Aegypto mihi sine spe recuperandi tui eripiebaris!

Mentor lenissimis verbis dolori occurrens: Discessus hic, inquit, longe alius atque ille in Aegypto. Libere hic sejungimur, et ad tempus. Tu etiam in spem proficisceris illustris victoriae. Mentorem, fili, ama fortiter, non molliter. Disce carere me, qui non semper tuum stipabo latus. Sapientia, et virtus magis quam praesens comes, necesse est, ut agenda te doceant.

Dum hunc in modum Telemachi firmatur animus Minerva dissimulata Mentoris habitu juveni, objecta Aegide, spiritum sapientiae et consilii, intrepidam item fortitudinem moderationemque facillimam, raro in eodem convenientia bona, impertivit. Si utile erit, Mentor pergebat, non evitare discrimina, te in illa vel extrema dare ne dubites. Turpius princeps fugit in bello periculum, quam abest a bello. Imperatoriae virtutis ea sit, oportet, fidelitas, in quam cadere mutationis non possit suspicio. Ducem regemve conservare opus civitati, sed magis,

zweifle. Vergieß nie daß der Befehlende das Vorbild aller andern seyn muß. Sein Beyspiel muß die belebende Kraft des ganzen Heeres seyn. Weiche also keiner Gefahr aus, o Telemach, und wähle eher den Tod in dem Gefechte, als zuzugeben, daß man an deinem Muthe zweifeln könne. Die Schmeichler, die sich am eifrigsten bemühen werden, zu verhindern, daß du der Gefahr entgegen gehest, wenn sie dich ruft, werden die ersten seyn, dir im verborgenen den Muth abzusprechen, wenn du dich bereitwillig finden lässest, bey solchen Gelegenheiten zurück zu bleiben. Aber stürze dich auch nicht ohne Noth in die Gefahr. Die Tapferkeit ist nur dann eine Tugend, wenn sie von Einsicht geleitet wird, außerdem ist sie eine sinnlose Verachtung des Lebens und thierische Wuth. Ungebändigter Muth verfehlt seines Zwecks. Wer in der Gefahr seiner nicht mächtig ist, verdient eher tollkühn als tapfer genannt zu werden. Er ist in die Nothwendigkeit gesetzt, sich erst der Besinnung zu berauben, um sich über die Furcht hinweg zu setzen, weil er unvermögend ist, sie bey ruhiger Fassung seiner Seele zu überwinden. Wenn er auch in diesem Zustande die Flucht nicht ergreift, so geräth seine Seele doch in Verwirrung. Er verliert die Gegenwart des Geistes, die ihm so nöthig ist, zweckmäßige Befehle zu geben, die Gelegenheiten zu nützen, seinen Feind zu überwältigen und seinem Vaterlande zu dienen. Wenn er auch alle Unerschrockenheit eines gemeinen Kriegers hat, so mangelt es ihm doch an der Beurtheilungskraft des Feldherrn. Auch nicht einmahl den wahren Muth des gemeinen Mannes kann man ihm zugestehen, denn auch dieser bedarf mitten im Gefechte der Gegenwart des Geistes und der Mäßigung, um gehorchen zu können. Wer sich mit Vermessenheit in die Gefahr stürzt, stört die abgemessene Bewegung des Heers, gibt das Beyspiel der Verwegenheit, und setzt nicht selten das ganze Kriegsheer den größten Unfällen aus. Wer das Wohl des ganzen seinem eiteln Ehrgeitz aufopfern kann, verdient Strafe, nicht Belohnung.

Jage also dem Ruhme nicht mit allzugroßer Hitze nach, mein Sohn. Das sicherste Mittel, ihn zu erlangen, ist, die günstige Gelegenheit ruhig zu erwarten.

ita videre se gerentem, ut de virtute ejus dubitari non queat. Memento ducem exemplum esse, ex quo multitudo petat animos. Contemtor itaque omnis periculi, vitam potius redde, quam speciem dubiae fortitudinis. A periculo, quod est prorsus subeundum, summa vi plerumque adulatores studebunt avertere te; quibus si tum facile acquiesces, iidem ignominia angusti animi te clam notabunt primi. Sed neque inutile velim tibi deposcas discrimen. Fortitudo, nisi rationi conveniat, non virtus, sed stolidus vitae contemtus et insanus ardor est. Periclitatur praeter legem et impotenter incitatus animus. Qui in periculis nescit imperare sibi, praeceps est in morosam ferociam, nec meretur generosus dici. Altior se ipso debet esse, si nullo velit pulsari metu, cujus semen natura inspersit animis. Itaque etsi non fugiat; at ille saltem turbabitur: deficiet libertas animi, a quo suggerenda essent salubria imperia, ut occasionum opportuno usu profligari hostis et patriae promoveri salus posset. Esto, is ardeat, quantum opus militi; at non sapit, quantum opus duci. Quid? quod ne quidem ardet, quantum opus gregario militi. Nam etiam vulgus militiae ipso aestu pugnae animum debet praesentem habere idoneumque, qui imperantis nutum cum moderatione sequatur. Discriminis temeritas expultrix est militaris disciplinae, exemplum agendi sine consilio, neque raro totius ruina exercitus. Qui amplius ambitioni, quam saluti student publicae, poenam merentur, non praemium.

Cave igitur, dilecte fili, aequo sis incitatior ad gloriam; cujus parat tutissimum aditum idoneae occasionis placida exspectatio. Virtutis quo major simplicitas, mo-

Je ungekünstelter, bescheidener, prunkloser deine Ansprüche sind, desto mehr wird man deine Vorzüge anerkennen. Je mehr die Nothwendigkeit wächst, sich der Gefahr auszusetzen, je mehr muß unser Muth und unsere Vorsicht zunehmen. Auch hüte dich, dir den Neid der andern zuzuziehen; du selbst aber sey nie eifersüchtig über das Glück der andern. Laß ihren Verdiensten Gerechtigkeit widerfahren, aber lobe mit Ueberlegung. Erwähne des Guten mit Vergnügen; bedecke den begangenen Fehler, uud rüge ihn nur durch Bedauern. Entscheide nie in Gegenwart der alten Feldherrn, die mehr Erfahrenheit haben als du. Höre sie mit Ehrerbiethung; befrage sie; bitte die einsichtsvollsten um ihren Rath, und schäme dich nicht deine rühmlichsten Thaten ihren Belehrungen zuzuschreiben.

Leihe nie dein Ohr denen, welche Mißtrauen oder Eifersucht gegen die andern Feldherrn bey dir erregen wollen. Sprich mit Zutrauen und Offenherzigkeit zu ihnen. Glaubst du, daß sie dir Unrecht gethan haben, so öffne ihnen dein Herz; laß sie den Grund deiner Unzufriedenheit wissen. Wenn sie fähig sind, das Edelmüthige eines solchen Betragens zu fühlen, so werden sie dich mit Vergnügen hören, und dir die Genugthuung leisten, die du von ihnen erwarten kannst; sollten sie aber nicht billig genug seyn, dir Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, so wirst du aus eigener Erfahrung die Mängel kennen lernen, die du an ihnen zu ertragen hast, und dann dein Betragen so einrichten, daß du, so lange der Krieg währt, dir keine Beleidigungen mehr von ihnen zuziehest. Auf diese Art wirst du dir nie etwas vorzuwerfen haben. Vor allem aber offenbare nie gewissen Schmeichlern, die sich damit abgeben, Uneinigkeiten zu stiften, die Beschwerden, die du gegen die Anführer des Heers, bey dem du dich befindest, zu haben glaubst. Ich werde hier bleiben, fuhr Mentor fort, um den Idomeneus in dem Geschäfte, das ihm jetzt obliegt, nähmlich an dem Glücke seines Volks zu arbeiten, zu unterstützen, und ihm vollends behülflich zu seyn, die Fehler wieder gut zu machen, die er bey Errichtung seines neuen Staats

deratio, et demissio, eo major est reverentia. Necessitati subeundi discriminis semper coaequanda est renovata circumspectio ardorque pugnandi, quae duo bona semper augenda in militaribus animis. De cetero noli tibi conflare invidiam, aut felicitati invidere alienae. Laudabis honesta, non aequaliter, sed quantum par est: bona referes sine tristitia: mala vel tacebis vel cum maerore attinges. Praeter veteres duces si adhibearis in consilium, suspende sententiam. Per aetatem ignoras plurima, quae longo ipsi didicerunt usu. Auscultandi tibi sunt cum reverentia, consulendique; peritiores autem rogandi, te ut instituant: optimosque eventus tuos eorum praeceptis sine rubore tribues.

Noli denique umquam in aures susurros malignitatis admittere, id agentis, ut ceteros duces aut aemuleris aut metuas. Amice et candide cum illis age. Quod si eos tui intuitu humani quid passos esse putes, mentem illis tuam expone, caussasque omnes, unum alterumve in illis desiderandi. Nisi adeo angusti egenique erunt animi, ut hanc ingenuam rationem agendi percipiant minus: tui erunt, nihilque omissuri, quod eos postulaveris. Contra a bona voluntate tua si humilior captus eorum dissentiet: ipse, quod delinquere amant, intelliges tibi ferendum esse patienter. Eum praebebis te, ut, quamdiu militabis cum ipsis, caussas et alimenta subducas controversiis; atque ita non erit, quod ipse tibi objicias. In primis autem cave, ne quoddam genus adulatorum, serendis natum discordiis, cognoscat ex te caussas querendi, quas adversus socios duces te putas habere. Ego interea, Mentor subjungit, Salenti diversabor, Idomeneo futurus particeps laboris, quem saluti gentis suae impendet, et erroribus omnino emendandis, quibus au-

beging, weil er den Rathschlägen seiner Schmeichler Gehör gab.

Telemach konnte sich nicht enthalten, Mentorn einiges Befremden und selbst einige Verachtung über das Betragen des Idomeneus zu erkennen zu geben. Aber dieser wieß ihn mit einem ernsten Tone zu Recht. Kannst du dich wundern, sagte er zu ihm, daß auch die schätzbarsten Menschen noch Menschen bleiben, daß insbesondere Fürsten, von unzähligen Fallstricken umgeben, und mitten im Gedränge der mit ihrem Amte unzertrennlich verbundenen Schwierigkeiten noch einige Reste menschlicher Schwachheit zeigen? Es ist wahr, Idomeneus, von seiner Erziehung mißleitet, gab stolzen und übermüthigen Einbildungen Raum; aber wo ist der Weise, der an seiner Stelle sich der Schmeicheley hätte erwehren können? Es ist wahr, daß er sich den Eingebungen derer, die sein Vertrauen besaßen, zu sehr überließ; aber wie sehr sie sich auch gegen den Betrieger waffnen mögen, die klügsten Regenten werden nur zu oft hintergangen. Ein Fürst braucht Gehülfen, die ihm einen Theil seiner Bürde abnehmen, er muß sich ihnen anvertrauen, weil er nicht alles selbst thun kann. Ueberdieß kennt ein Fürst die Menschen, die ihn umgeben, weit weniger, als ein Mensch im Privatstande. Niemand erscheint in seiner wahren Gestalt vor ihm; man erschöpft alle Kunstgriffe, um ihn zu täuschen.

Ach, Telemach! auch du wirst es nur zu sehr erfahren! Man findet bey den Menschen weder die Tugenden noch die Einsichten, die man ihnen zutraut. So viele Mühe man sich auch geben mag, sie zu erforschen, und zu ergründen, man findet sich jeden Augenblick in seiner Rechnung betrogen. Man bringt es selbst nicht einmahl dahin, von den besten Menschen den Gebrauch zu machen, den man von ihnen zum Besten des Staats zu machen wünschte. Sie haben ihre Launen, ihre Unverträglichkeit, ihre kleinliche Eifersucht; nur selten gelingt es uns, sie zu belehren, sie zu bessern. Je größer die Zahl der Menschen ist, die man zu regieren hat, je mehrerer Diener bedarf man, um durch sie auszuführen, was man nicht selbst

ctorum suorum malitia vitioque adulantium primordia sui regni implicuit.

Tum vero Telemachus se continere non poterat, quo minus ostenderet Mentori, Idomenei mores sibi admirationi esse, viderique eum gerere se non nihil infra dignitatem. At Mentor increpantis vultu sonoque: putasne accidere praeter consuetudinem, ut summorum virorum personis, quamdiu humani corporis teguntur exuviis, quaedam humanae imbecillitatis notae et reliquiae inter innumerabiles tricas molestiasque, quae frustra a purpura separantur, inhaereant? Idomeneum primi adeo anni ad luxus et superbiae praecepta finxerunt, fictumque exercuerunt. At quotusquisque sapientum in ea conditione satis restitisset palpationibus? Non contendo, eum, quibus assueverat, duntaxat fuisse deditum, quantum profuit. Sed et coronata sapientia, quantumcunque nitatur, numquam se praestabit ab omni fraude immunem. Agendis omnibus unius regis non sufficit manus, opusque habet, quibus partem oneris seque ipsum committat una. Qui porro admittendi sunt ad latus, numquam a regibus noscuntur, quantum a subditis ipsis. Profanantur scilicet impudentissima simulatione principum oculi, cunctisque machinis fallendi eisdem imponitur.

Haec ita esse, ah! quoties tibi probabit experientia! Nec virtutes, nec dotes habent mortalium animi ab ipsis quas exigis; et quantamlibet dederis iis noscendis observandisque operam, decipieris tamen in dies. Sed neque optimi, si adhibeantur publicis curis, satisfacient tibi. Nam et pertinaces sunt, et difficillimi ingenii, nec liberi ab invidia. Frustra eris, si ipsis persuadere quid velis, aut a more suo eos abducere. Pro civium numero augendi sunt eligendique homines, quorum operis amplio-

thun kann; und je mehrere Menschen man nöthig hat, denen man Gewalt anvertrauen muß, je mehr lauft man Gefahr sich in der Wahl derselben zu irren.

Wie mancher tadelt heute einen König ohne alle Schonung, der morgen weit schlimmer regieren würde, als dieser König, und welcher dieselben Fehler und noch weit größere begehen würde, wenn er dieselbe Gewalt in Händen hätte. Das Privatleben, wenn es einem in demselben nur nicht ganz an der Gabe fehlt, gut zu sprechen, bedeckt alle natürliche Mängel, setzt hervorstechende Talente in ein günstiges Licht, und scheint einem Menschen ein Recht an jede Stelle zu geben, von der er entfernt ist. Die oberste Gewalt hingegen setzte die Talente auf eine harte Probe, und bringt oft große Gebrechen ans Licht. Es ist mit der Größe wie mit gewissen Gläsern, welche alle Gegenstände vergrößern. Alle Mängel erscheinen auf erhabenen Stellen in vergrößerter Gestalt; wo die geringfügigsten Dinge wichtige Folgen haben, und das leichteste Versehen mit schwerer Strafe gebüßt wird.

Die Blicke der ganzen Welt sind stets auf einen einzigen Mann gerichtet, und immer ist man bereit, ihn auf das strengste zu richten. Aber diese Richter haben keinen Begriff von der Lage, in der er sich befindet. Sie kennen ihre Schwierigkeiten nicht. Sie fordern eine Vollkommenheit von ihm, die die Kräfte des Menschen übersteigt. Ein Fürst, so gut und weise er auch seyn mag, bleibt immer noch Mensch; seine Einsichten sind beschränkt, seine Tugenden haben ihre Grenzen. Er hat Launen, Leidenschaften, Gewohnheiten, über die er nicht völlig gebiethen kann. Eigennützige, arglistige Menschen umlagern ihn; er sieht sich vergebens nach Hülfe um. Er verrechnet sich alle Tage, bald von seinen eigenen, bald von den Leidenschaften seiner Diener irre geführt. Kaum hat er einen Fehltritt wieder gut gemacht, so begeht er einen andern. Dieß ist die Lage auch der aufgeklärtesten und besten Fürsten. Die längsten und besten Regierungen sind zu kurz und zu unvollkommen, um die Uebel am Ende wieder gut zu machen, die man im Anfang begangen hat, ohne es zu wollen.

ra curis tuis perficias. At quo frequentior eorum est multitudo, qui publicis muneribus sunt praeficiendi, eo in illis legendis frequentior est errori locus.

Sunt hodie acerbissimi regum censores, qui eodem si cras potirentur gradu, haud sane minus exsisterent innoxii, quin et eadem et etiam graviora committerent. Privatus quisque vel mediocri cum eloquentia naturae suae vitia potest involvere, tantumque ementita ejus lumina commendare, ut provinciis omnibus, quibus caret, videatur dignus. At potestas et auctoritas, lapis quidam Lydius dotum animi, quid quantumque desit, ostendunt. Vitro similis est dignitas, reddenti acceptas rerum species cum incremento. Amplificatur notabili magnitudine, quidquid peccant honorum fastigia, ubi scintilla excitare incendium potest, minimaque afferre gravissimas molestias.

Totus orbis desudat identidem in observando et, quam potest, severe judicando uno, qui imperat, homine. Ipsi autem, qui judicant, rudes sunt status ejus, ignarique difficultatum, quibus implicatur; quamdam in eo divinitatem exigunt, nudam ab imbecillitate, quae innata humano est generi. Rex quantumvis bonus et sapiens adhuc tamen homo est: tam ingenii, quam virtutis limitibus circumscribitur: non sensu, non cupiditatibus caret, nec indolis etiam habitudine, quam nequeat rationis freno satis perdomare. Circumstrepit hoc latus ejus molestissima versipellium hominum industria, alterum sordida temporum calliditas. Arcentur, quae petit, auxilia: qnotidie quaedam vel sua, vel perversa voluntate suorum peccat, et errori emendato emendandum nectit. Sic sapientissimi, sic optimi reges vivunt, quorum vita etsi longissima, et conformata ad probitatem, numquam sufficit corrigendis in fine, quae praeter voluntatem commisere initio.

Alle diese Leiden sind von der königlichen Würde unzertrennlich. Die menschliche Unvollkommenheit erliegt einer so gewaltigen Bürde. Laß uns die Könige bedauern, und sie entschuldigen! Warum sollten wir ihnen auch unser Mitleid versagen, ihnen, die für die zahllosen Bedürfnisse so vieler Menschen zu sorgen haben, und die, wenn sie ihre Untergebenen gut regieren wollen, eine so schwere Arbeit haben! Aufrichtig zu reden, die Menschen sind sehr zu bedauern, daß es ihr Loos ist, von einem Fürsten regiert werden zu müssen, der weiter nichts ist, als ein Mensch, wie sie; (denn Götter sollten über die Menschen herrschen, um ihnen wieder aufzuhelfen;) aber die Fürsten sind nicht minder zu beklagen, daß es ihnen, die nur Menschen, das ist, schwache und unvollkommene Geschöpfe sind, obliegt, eine so große Menge verdorbener und hinterlistiger Wesen zu leiten.

Lebhaft erwiederte Telemach: durch seine Unbesonnenheit hat Idomeneus das Reich seiner Väter in Kreta verlohren, und wärst du nicht gewesen, so würde er zu Salent ein zweytes verloren haben. Ich läugne nicht, antwortete Mentor, daß er große Fehler begangen hat; aber zeige mir in Griechenland, zeige mir in allen andern, selbst den gesittetsten, Ländern einen Fürsten, der nicht ebenfalls Fehler begangen hätte, die nicht zu entschuldigen sind. Es kleben so wohl der körperlichen Beschaffenhit als der Seele auch der größten Menschen Gebrechen an, die sie zu Fehltritten verleiten; die besten unter ihnen sind diejenigen, die den Muth haben, ihre Verirrungen einzusehen, und sie wieder gut zu machen.

Glaubst du wohl, daß Ulysses, der große Ulysses, dein Vater, der erste der griechischen Fürsten, nicht ebenfalls seine Schwachheiten und Fehler habe? Hätte Minerva nicht jeden seiner Tritte geleitet, wie oft wäre er den Gefahren und Bedrängnissen erlegen, die das Glück, dem er zum Spiel diente, ihm sandte! Wie oft hielt ihn Minerva zurück, oder führte ihn wieder auf den rechten Weg, um ihn stets auf dem Pfade der Tugend zum Ruhme zu leiten! Und wenn du ihn auch einst in Ithaka ruhmvoll regieren sehen wirst, so erwarte auch da keine Vollkommenheit von

Necessaria haec mala regum sunt, quibus perferendis numquam par humana fragilitas. Miserandi reges propterea, et accusandi mitius. Aut non misereamur eorum, qui non tam hominibus, quam miseriis imperantes, dum bonitate imperandi eas conantur mitigare, in abyssum abeunt curarum et laborum? Si fateamur, quod res est: infelices homines necesse est dici, quod gubernari debeant a rege, naturae non alterius, sed suae duntaxat ipsorum participe. Profecto divina opus manu ad erigendum hominum ita profligatum genus. Sed et infelices ipsi, qui regnant, quippe qui ex natura sua fragiles et imperfecti, praeesse tamen coguntur innumerabili depravataeque fraudulentorum hominum multitudini.

Hic Telemachus gravi responso: Post amissum sua culpa patris in Creta imperium Idomeneus amisisset et hoc alterum Salenti, nisi tu subvenisses consilio. Fatebatur Mentor, vehementer utique peccasse Idomeneum. Sed da mihi, inquit porro, regem etiam ex optime moratisGraeciae ceterarumque gentium imperiis, qui semper deliquerit intra excusationem. Nec summorum quidem virorum natura habitusque animi sine vitiis est, quae non libeat sequi; verissimeque omnium laudantur, qui, quae commiserunt perperam, nec agnoscere, nec emendatione verentur diluere.

Ulyssem genitorem tuum, heroem unum, ad cujus exemplum effingenda Graecia, credis nulla parte fuisse infirmum? Quoties, fortunae casibus implicitus incertusque, fuit collapsurus, nisi singula ejus Minerva praesens rexisset vestigia? Quoties repressus, quoties confirmatus ab hac diva est, ne umquam tramitem desereret virtutis ac gloriae? Sed neque, cum videbis eum in Ithacae solio clarescere, illum puta futurum innoxium. Erit sane, quod in eo notent delicatiores oculi. Fuit nihilominus

ihm; auch dann wird er noch Fehler begehen. Aber trotz seiner Gebrechen wurde er die Bewunderung von Griechenland, Asien und allen Inseln des Meeres. Tausend rühmliche Eigenschaften haben einen Schleyer über sie geworfen. Wie glücklich würdest du seyn, wenn auch du ihn einst noch bewundern, und zum Muster deiner Handlungen nehmen könntest!

Gewöhne dich, o Telemach, auch von den größten Männern nur das zu erwarten, was der menschlichen Natur zu leisten möglich ist. Die unerfahrne Jugend läßt sich zu dreisten Tadel hinreißen; sie verachtet, als unvollkommen, die Muster, die sie nachahmen sollte, und erzeugt in sich einen ungelehrigen Dünkel, den nichts zu heilen vermögend ist. Nicht nur deinen Vater, ob ihm gleich die höchste Vollkommenheit fehlt, mußt du lieben, achten und ihn nachahmen, auch gegen Idomeneus mußt du eine hohe Verehrung hägen.

So viel ich auch an ihm zu tadeln gefunden habe, so ist er doch von Natur aufrichtig, gerade, billig, freygebig und wohlthätig. Er ist im höchsten Grade tapfer. Er verabscheut den Betrug, wenn er ihn als solchen erkennt, und nichts ihn hindert, dem Zuge seines Herzens zu folgen. Seine äußern Vorzüge sind glänzend und seinem hohen Stande angemessen. Die edle Einfalt des Sinnes, womit er sein Unrecht bekennt, seine Sanftmuth, die Gelassenheit, womit er mich hört, wenn ich ihm auch die härtesten Dinge sage, der Muth, den er gegen sich selbst zeigt, indem er sich nicht schämt, seine Fehler öffentlich wieder gut zu machen, und sich dadurch über jeden Tadel der Menschen hinweg setzt, beweisen eine wahrhaft große Seele. Das Glück oder der Rath eines andern, kann einen sehr mittelmäßigen Menschen vor manchen Fehlern bewahren, aber es erfordert eine ungewöhnliche Seelenstärke, wenn ein Fürst, der lange durch Schmeichelen irre geführt worden, sich bewegen läßt, sein begangenes Unrecht wieder gut zu machen. Weit ruhmvoller ist es, sich auf solche Art wieder zu erheben, als nie gefallen zu seyn.

Idomeneus beging Fehler, welche fast alle Fürsten begehen; aber beynahe kein Fürst thut, was er,

Graeciae, Asiae, insulisque oceani admirationi. Alia atque alia ornamenta, quibus abundat, retundunt videlicet minus ab eo recte factorum memoriam. Tu vero felicitatem tuam absolves, si eum intueri oculis, moribus velut exemplar tuum praeter cessationem valeas imitari.

Cura, mi Telemache, ne assuescas ab excellentissimis etiam heroibus requirere, quam quod cadit in humanas vires. Arrogat sibi rudis omnium rerum adolescentia censoriam quamdam insolentiam, quae facit, ut contemtis ideis, ex quibus virtutis petenda essent exempla, ad omnes stimulos imitationis superbe arroganterque occallescat. Itaque non unus pater, quamquam nec ille prorsus innoxiae virtutis, amore tibi erit cultuque ac imitatione prosequendus; sed et singulari observantia supraque vulgus colendus Idomeneus, multa licet significaverim reprehensione in eo digna. Candidus enim est et amans aequitatis, liberalitatem sectatur, colit beneficentiam, fortitudini ejus nihil addiderim. Si quam cognoscit fraudem, nisi suae ipsius propensioni animi refragetur, damnat. Quae in eo apparent, magna et imperatoria sunt. Erroris fatendi simplicitas, mansuetudo, admonitionum etiam asperrimarum patientia, sui ipsius victoria, qua se erroribus admissis palam evacuare, dignitatem vero suam ab infestis hominum judiciis contendit eximere: virum profecto loquuntur non simulate magnanimum. Multi errores sunt, a quibus animus vel mediocriter bonus praeservari aut fortuna potest, aut alieno consilio; at principem innutritum assentationibus ad paenitentiam errati adducere non nisi ordinaria major virtus potest. Ita emendari laudis plus habet, quam numquam, quod emendes, committere. Omnium fere regum sunt, Idomeneus quae gessit perperam; at quotusquisque agit illorum, ut emendetur,

um sich zu bessern. Ich konnte ihn nicht genug bewundern, selbst in den Augenblicken, da ich seine Fehler rügen mußte. Auch du versage ihm deine Bewunderung nicht, mein geliebter Telemach. Dieser Rath hat weniger den Ruhm des Idomeneus, als deinen eigenen Nutzen zum Zweck.

Telemach überzeugte sich durch diese Unterredung mit Mentorn, wie gefährlich es sey, sich zu einem strengen und ungerechten Tadel gegen andere Menschen und besonders gegen diejenigen hinreißen zu lassen die mit den schwierigen und verwickelten Geschäften der Regierung beladen sind. Alsdann sagte Mentor zu ihm: es ist jetzt Zeit, daß du abreisest. Lebe wohl! Du wirst mich hier wieder finden, mein geliebter Telemach. Erinnere dich, daß, wer die Götter fürchtet, von Menschen nichts zu fürchten hat. Große Gefahren warten deiner; aber sey getrost, Minerva wird dich nicht verlassen.

Bey diesen Worten glaubte Telemach die Gegenwart der Göttinn zu fühlen, und er würde auch erkannt haben, daß sie es sey, die zu ihm spreche, um sein Herz mit Vertrauen zu erfüllen, wenn die Göttinn nicht mit diesen Worten Mentor's Bild in seine Seele zurück gerufen hätte: Vergiß nicht, mein Sohn, was ich in deiner Jugend für dich gethan habe, um dir die Weisheit und den Muth deines Vaters einzuflößen; handle so, daß du deines großen Vorbildes und der Tugendlehren würdig werdest, die Mentor sich bemühte, deinem Herzen einzuprägen.

Schon stieg die Sonne empor, und röthete die Gipfel der Berge, als die Könige Salent verließen, sich zu ihren Heeren zu begeben. Alle um die Stadt gelagerten Völker setzten sich unter ihren Anführern in Bewegung. Rings umher blinkte das Eisen der emporragenden Lanzen. Die strahlenden Schilde blendeten die Augen. Eine Staubwolke wällte zum Himmel empor. Idomeneus und Mentor gaben den verbündeten Königen, die sich von Salents Mauern entfernten, das Geleit in das offene Feld. Endlich, nachdem sie sich gegenseitige Beweise einer aufrichtigen Freundschaft gegeben hatten, trennten sie sich. Die Verbündeten

quod agit Idomeneus? Mihi certe neque tunc desierat esse venerabilis, cum permisit, ut quae sentiret, corrigerem. Itaque et tibi venerabilis sit, mi Telemache. Atqui istud dum tibi suadeo, non tam Idomenei famae, quam utilitati tuae consultum eo.

Hac disputatione Mentor docebat juvenem, quam periculosum et iniquum sit, censoria severitate alienos mores perstringere, illorum maxime, quibus ambiguum perque difficile imperandi incumbit onus. Monebat deinde Mentor, tempus maturum esse itineri. Itaque, vale, inquit. Salenti reditus tuos exspectabo. Fac memineris, timenti deos nihil timendum ab hominibus. Manent te extrema discrimina; at certus esto, semper tibi praesto fore ab Minerva auxilium.

Sub haec verba admonebat Telemachum animus, adesse ipsam deam, et sane cogniturus fuit, hanc eamdem esse, quae propterea cum ipso haberet sermonem, ut spe ac fiducia roboraret, nisi juvenis memoriae imaginem Mentoris restituisset his verbis: Numquam, mi fili, dimitte ex animo, quam infantiae tuae impendi curam, ut ne Ulyssis virtus et sapientia orbi periret in filio. Cave, agas, quod sit a tantorum heroum exemplis praeceptisque, quae ego tradidi tibi, disjunctum.

Jamque suprema montium coeperant a primo sole collustrari, cum reges hospites, abeuntes Salento, ad copias suas instituunt reditum. Atque hae copiae, quae circum urbem castra posuerunt, accepto signo exordiebantur iter. Promicabant ab omni exercitu ferreae cuspides, in quas desinebant hastilia: frangebant oculum fulgore paulo mitius corruscantes clypei: subvectique ad caelum pulveres innoxiam primae diei inferebant nubem. Egressi quoque ex urbe Idomeneus et Mentor, comitantes in castra foederatos principes, cum jam moram recusas-

zweifelten nun nicht mehr an einem dauerhaften Frieden, da sie sahen, wie gut Idomeneus gesinnt sey, von dem man ihnen eine ganz andere Schilderung gemacht hatte, als sie ihn selbst fanden; denn man hatte ihn nicht nach den Gesinnungen beurtheilt, die ihm natürlich waren, sondern nach den Rathschlägen der Schmeichler und bösen Menschen, denen er sich überlassen hatte.

Nach dem Abzug des Heeres führte Idomeneus Mentorn in alle Theile der Stadt. Laß uns jetzt sehen, sagte dieser, wie groß die Zahl der Menschen in der Stadt und auf dem Lande ist, und ein Verzeichniß derselben machen. Laß uns untersuchen, wie viel Ackerleute unter deinen Unterthanen sind. Laß uns erforschen, wie viel Korn, Wein, Oehl und andere nützliche Erzeugnisse dein Land in mittelmäßigen Jahren hervor bringt. Auf diese Art werden wir erfahren, ob der Boden so viel trage, als zu Ernährung seiner Einwohner erforderlich ist, und ob noch etwas übrig bleibe, um damit in fremde Länder einen nützlichen Handel treiben zu können. Laß uns auch untersuchen, wie viel Schiffe und Seeleute du besitzest. Nur nach diesen Dingen kann deine Macht beurtheilt werden. Er besuchte den Hafen; er trat in jedes Schiff. Er erkundigte sich nach dem Lande, wohin ein jedes handelte, nach den Waaren, die es führte, nach seiner Rückfracht, den Ausgaben, die jedes Schiff während seiner Fahrt habe, nach den Vorschüssen, die sich die Kaufleute unter einander thäten, und ihren Handelsverbindungen, um zu erfahren, ob sie auf Billigkeit gegründet, und die eingegangenen Verbindlichkeiten treu erfüllt würden. Auch nach den Gefahren forschte er, denen der Handel durch Schiffbruch und andere Unglücksfälle ausgesetzt sey, um dem Untergang der Kaufleute vorzubeugen, die öfters aus Gewinnsucht Dinge unternehmen, die ihre Kräfte übersteigen.

Er wollte, daß alle Bankerotte streng bestraft würden, weil er glaubte, daß wenn die Kaufleute bey denselben auch von Unredlichkeit, sie doch nur selten von sträflicher Verwegenheit frey zu sprechen seyen. Zugleich machte er solche Einrichtungen, wodurch die Bankerotte leicht verhütet werden konnten.

sent itineris. Inter mutua tandem argumenta non fictae amicitiae discessum. Nec dubitavere socii, stabilem pacem fore, prospecto Idomenei candore, quem longe alium nuper criminabantur sinistri nuncii. Cujus quidem rei caussa erat, quod, qui de Idomeneo nunciabant, non dotes animi ejus, sed, quibus se permiserat, iniqua assentatorum consilia intuebantur.

Profecto exercitu, Mentor urbem, ut totam eam inspiceret, ab Idomeneo circumducitur. Tum quidem ille regi: Age, inquit, numeremus, quot tibi in urbe, quot in agro homines, missosque in numerum describamus. Videamus deinde, quot ex illis colendae terrae idonei; quantumque frumenti, vini, olei, rerumque alias utilium illa reddat annis mediocriter fertilibus. Hac ratione cognoscemus, quantum alendis incolis opus, an agri ferant; et num praeter populi alimenta gignantur, quorum copia quaestuosum cum extraneis promittat commercium. Navium quoque nautarumque, quos habes, numerus ad aestimandas vires tuas investigandus. Itaque portum vidit: naves singulas ipse inscendit: sciscitabatur de regionibus, in quas navigarent mercatum: quas illuc merces aveherent, reveherentque; qui faciendi sumtus, dum ea peregrinaretur, in navem; ecquae mutuationes mercatorum; societatum item, quas conjungerent, ecqua et num sancta ratio, integraque fides. Neque volebat ignorare, quaenam essent pericula damnaque timenda ex naufragiis aliisque eventibus, ut detrimento institorum atque inopiae posset praeveniri, nimio lucri desiderio saepe viribus suis tentantium ampliora.

Jubebat severe animadverti et sine discrimine in decoctores aeris alieni, quoniam etiam illi, qui mala fide non agunt, raro vacant temeritate. Rationes quoque praefinivit damnis creditorum praevertendis idoneas. Quippe magistratus creabat, qui ab mercatoribus rationem mer-

Es wurden Beamte angestellt, denen die Kaufleute von ihrem Vermögen, ihrem Gewinn, ihren Ausgaben und Unternehmungen Rechenschaft geben mußten. Nie wurde ihnen gestattet, das Vermögen eines andern und mehr als die Hälfte ihres eigenen zu wagen. Die Unternehmungen, denen sie allein nicht gewachsen waren, mußten in Gemeinschaft gemacht werden, und strenge Strafen warteten auf die Uebertreter der Gesetze dieser Gesellschaften. Außer dem genoß der Handel einer uneingeschränkten Freyheit. Anstatt durch Auflagen seinen Gang zu hemmen, versprach man allen denjenigen Kaufleuten Belohnungen, welche zwischen Salent und irgend einem andern Volke einen Handelsverkehr zu Stande bringen würden.

Bald sah man Menschen von allen Enden haufenweise nach Salent kommen. Der Handel dieser Stadt glich der Ebbe und Fluth des Meeres. Gleich den sich drängenden Wogen floßen die Schätze der Stadt zu. Alle Waaren genoßen einer freyen Ein- und Ausfuhr. Alles, was eingebracht wurde, war nützlich, alles, was aus der Stadt ging, ließ andere Reichthümer dagegen zurück. Die strengste Gerechtigkeit wachte über alle Nazionen in dem Hafen. Aufrichtigkeit, Redlichkeit, Treue und Glauben scheinen die Handelsleute der entferntesten Länder von diesen stolzen Thürmen herab nach Salent zu rufen. Alle diese Kaufleute, sie mochten nun von jenen östlichen Gestaden gekommen seyn, wo die Sonne sich jeden Tag aus dem Schooße der Wellen erhebt, oder aus jenem großen Meere, wo sie, von ihrem Lauf ermüdet, ihre Fackel löscht, lebten in sicherer Ruhe zu Salent, wie in ihrem eigenen Lande.

In der Stadt besuchte Mentor alle Magazine, die Werkstätte der Künstler und alle öffenliche Plätze. Keine Waare durfte aus fremden Ländern eingeführt werden, durch welche wollüstige Ueppigkeit in die Stadt hätte gebracht werden können. Eigene Gesetze wachten über die Kleidung, die Nahrung, die Geräthe, die Größe und den Schmuck der Gebäude der verschiedenen Stände. Alle Zierrathen von Gold und Silber wurden verbannt. Ich sehe nur ein Mittel, sagte Mentor zum Könige, dein Volk in seinem Auf-

cium, lucri, impensarum negotiationumque acciperent. Prohibebantur aliena exponere perdendi periculo; suorum vero mediam duntaxat partem licebat in discrimen dare. Porro negotia, quae unius e societate facultatem superabant, jam agebantur communi sociorum facultate. Integritas constitutionum, quae memoratis adjectae societatibus erant, poenarum muniebatur rigore, gravissime videlicet luituris, qui fecissent fraudem. Fuere praeterea liberrima commercia, minimeque molesta per vectigalia, imo expetenda propter dona, quae relaturus erat, qui negotiationem novae gentis Salentum convertisset.

Ergo populis undique et continuo confluentibus, hujus urbis commercium, Euripum quemdam referens, incolis alias atque alias opes velut succedentes sibi fluctus aggerebat. Tributis non advenientium, non proficiscentium mercium ingravescebant pretia. Quidquid advehebatur, per se proderat oppidanis; avecta relinquebant, quod erat profuturum. Portum vero ipsum sacrarium dixisses justitiae tot tamque diversis gentibus inter se actitantibus aequissimo jure: visaque ex altissimis Salenti speculis sinceritas, candor, et fides e longinquo populos ad innoxia negotia invitare. Mercatores huc oceano vecti, seu qui solem reddit orbi, seu qui subtrahit, non quietius, non securius agebant domi, quam Salenti.

Sed neque interiora urbis Mentor omittebat. Ille lustrare publica horrea, promtuariaque mercium; ille opificum tabernas foraque communia obire. Vetabat ab externis vendi apta inducendo luxui molliendisque animis. Quae in vestibus, alimentis, suppellectilibus observanda, quaeque in exstruendis ornandisque aedibus pro conditione incolentium, praescribebat. Interdictis denique ornamentis omnibus, quae auro argentoque fiunt: Res una, inquit, rex, quae populo tuo sanam modestamque impen-

wände bescheiden zu machen, und dieß ist, daß du selbst ihm darin mit deinem Beyspiele vorangehest. Es ist allerdings nöthig, daß dich ein gewisser äusserer Glanz umgebe, aber dein Ansehen wird hinlänglich durch deine Wachen, und die ersten Beamten, die um dich sind, erhalten werden. Begnüge dich mit einem feinen, wollenen, in Purpur gefärbten Gewand. Die vornehmsten Staatsdiener nach dir seyen in eben diese Wolle gekleidet, und deine Kleidung zeichne sich durch nichts vor den andern aus, als durch die Farbe und eine leichte Stickerey am Saume derselben. Die verschiedenen Farben sind zur Unterscheidung der verschiedenen Stände hinreichend, ohne daß man des Goldes, des Silbers oder der Edelgesteine bedürfte. Die Geburt bestimme die Rangordnung der Stände. Der älteste und glänzendste Adel habe den ersten Rang. Diejenigen, welche ihre Verdienste und ihre Aemter adeln, werden es sich gerne gefallen lassen, auf jene alten und erlauchten Familien zu folgen, welche schon lange im Besitz der ersten Stellen des Staats sind. Diese Männer, welche jenen nicht an Geburt gleich kommen, werden ihnen gerne nachstehen, wofern du nur dafür sorgest, daß ein großes und schnelles Glück sie nicht schwindelig mache, und wenn du die Bescheidenheit derer erhebst, die sich im Glücke zu mäßigen wissen. Der Vorzug, den eine lange Reihe von Voraltern gibt, ist unter allem dem Neide am wenigsten ausgesetzt.

Der Eifer, dem Staate zu dienen, wird hinlänglich angeflammt werden, wenn du schöne Handlungen mit Kronen und Ehrensäulen belohnest, und die Kinder derer die sie verrichtet haben, hoffen dürfen, dadurch einst in den Stand des Adels erhoben zu werden.

Kleide Personen des ersten Rangs nach dir in ein weißes Gewand mit goldenen Fransen am Saume desselben. Ein goldner Ring schmücke ihre Hand und eine goldene Schaumünze mit deinem Bildniß ihre Brust. Männer des zweyten Rangs seyen in ein blaues

sarum continentiam persuadeat, exemplum est, quod a te prodendum, ab ipsis imitandum erit. Quae in te cadunt sub oculos, majestatis quidem dignitate quadam carere haud debent; ceterum hanc egregia custodia corporis, hanc nobilissimi proceres, lateribus se adjungentes tuis, satis superque prodent. Contentus esto veste ex lana primae notae, et imbuta murice. Optimates idem genus texti ferant. Itaque habitus tuus eorum similis erit, colore duntaxat faciente discrimen, et quod oram tunicae tuae Phrygium opus ex auro confectum citra luxum distinguet. Haec ipsa varietas colorum distinguendis diversis hominum ordinibus serviet; neque auro argentove eam ad rem aut gemmis habebis opus. Ordines populi tui secundum nascendi conditionem divides. Muneribus amplissimis praeficiendi, quorum antiquissimum genus. Qui muneris aliquid gradusque consequuntur meritorum suffragio, sine invidia conquiescent in secundis subselliis post eos, quibus primas asserit diuturna possessio. Sed neque his invidebit inferior nobilitas, si illos dedoceas ob immature collatas dignitates pristinae conditionis oblivisci, et moderate sese modesteque gerentibus, quas par est, laudes conferas. Illud vero discrimen maxime extra invidiae versatur jactum, quod ex majorum praecellenti serie gignitur.

Virtutis etiam incitamenta non deerunt, omnisque ad serviendam rempublicam advolabit, dum coronis statuisve praemiabuntur fortia facta, et dum inde generis nobilis capessent incunabula gnati eorum, qui eadem peregerunt.

Qui a rege sunt proximi, *primique* ordinis, candidas vestes gerent circumeuntibus fimbriis ex auro: ex qua item materia annulum digito, collo torquem cum imagine tua impressa nummo inserent. *Altera* classis velabitur

es Gewand mit silbernen Fransen gekleidet; sie haben den Ring, aber kein Schaustück. Die dritte Ordnung unterscheide sich durch die grüne Farbe und ein Schaustück, aber sie habe keinen Ring und keine Fransen. Die vierte sey dunkelgelb, die fünfte blaßroth, die die sechste violett gekleidet, und die siebente, welche die niedrigsten des Volks begreift, zeichne sich durch eine weiße mit Gelb vermischte Farbe aus.

Diese Kleidung möge die sieben verschiedenen Stände der Freygebornen unterscheiden; dunkelgrün sey die Farbe der Leibeigenen. Auf diese Art wird jeder Stand, ohne daß es Kosten erforderte, seine Auszeichnung haben, und alle Künste, die nur zur Unterhaltung der Pracht dienen, werden aus Salent verbannt werden. Alle Arbeiter, die sich sonst mit diesen verderblichen Künsten beschäftigten, werden alsdann zu den nothwendigen Künsten, deren es nur wenige gibt, oder zum Handel oder zum Ackerbau gebraucht werden können. Auch muß man nie zugeben, daß die Beschaffenheit des Zeuges oder die Form der Kleider verändert werde, denn es ist unter der Würde der Männer, daß sie, die zu ernsten und edlen Beschäftigungen bestimmt sind, sich mit Erfindung erkünstelter Zierrathen abgeben, und eben so wenig sollen sie ihren Weibern, die ähnliche Beschäftigungen minder entbehren würden, gestatten, in diese Ausschweifung zu fallen.

So bestrebte sich Mentor, dem geschickten Gärtner ähnlich, der das unnütze Holz von den fruchtbaren Bäumen wegschneidet, der sittenverderblichen Pracht Einhalt zu thun. Er führte alles auf eine edle und genügsame Einfalt zurück. So ordnete er auch die Nahrung der Bürger und Sklaven an. Wie entehrend, sagte er, ist es, daß Menschen, die auf den höchsten Stufen stehen, ihre Größe in den Genuß leckerhafter Speisen setzen, die die Seele erschlaffen und die Gesundheit unvermerkt untergraben! Sollten sie nicht vielmehr ihre Glückseligkeit in der Mäßigung, in der Macht,

caerulea tunica, in argenteos desitura limbos, neque nummum, sed annulum tantum illi permittes. Viridis color eorum erit, qui *tertiae*. His et annulo carendum et fimbriis; nummum addes. *Quarti* ordinis amicula crocea induent: rosea *quinti*. Violacea *sexto* dabuntur. Ultimus, qui plebem infimam complectitur, album flavo colori miscebit.

Haec in liberis et ingenuis vestiendi ratio. At ex cineris colore in nigrorem delinabunt mancipiorum indumenta. Ita gratuita erit et expedita cuivis distinguendae conditionis suae copia: ita luxus nutriculae artes exulabunt Salento: quarum magistri inposterum aut necessariis tantum artibus opificiisque se dabunt, quae perpauca sunt ob ingenitam naturae humanae parsimoniam, aut exercendis commerciis, aut agris. Sed neque materia textilium, nec forma vestium libera sit obnoxiaque eorum, qui perficiunt, arbitrio. Neque enim permitti viris debet, quos ad vitae genus serium egregiumque colendum natura destinavit, ut inveniendis parandisque reclamante nativo sanoque decore cultibus vestium tempus aut perdant ipsi, aut ipsis concedentibus feminae, licet ob hanc sollicitudinem vanissimae occupationis mitius viris objurgandae.

Itaque Mentor sumtuum luxuriam fastumque, funestas bonis moribus pestes, castigabat non secus, atque olitoris demitur manu, quidquid in arborum fertilitatem peccat. Redibat ejecto fastu ingenua et frugalis simplicitas. Civium quoque servorumque alimentis constituta ratio. Vah probrum, exclamabat ille, viros summos et nobilissimos documenta amplitudinis suae in lautitiis ciborum ponere, qui vigorem animis, qui sanitatem furtim eripiunt corporibus! Vere fortunatos se debeant credere, si sobrii, si per auctoritatem et potentiam suffi-

die sie haben, andern Menschen Gutes zu thun und in der Ehre suchen welche gute Handlungen begleitet? Die Mäßigkeit macht auch die einfachste Nahrung schmackhaft. Sie verschafft feste Gesundheit, reines und dauerhaftes Vergnügen. Deine Tafel werde also mit guten, nahrhaften Speisen besetzt, aber ohne alle leckerhafte Zubereitung. Die Kunst, die Eßlust noch zu reitzen, wenn die Forderungen der Natur befriedigt sind, tödtet den Menschen.

Idomeneus sah jetzt ein, wie unrecht er gethan habe, die Gesetze des Minos über die Mäßigkeit in Verfall gerathen, und dadurch Weichlichkeit und Sittenverderbniß unter den Einwohnern seiner neuen Stadt einreißen zu lassen. Aber der weise Mentor bemerkte, daß, wenn man auch die Gesetze erneuerte, sie doch ohne Wirkung seyn würden, wenn das Beyspiel des Königs ihnen nicht ein Gewicht gäbe, das sie von sonst nichts erhalten könnten. Sogleich ordnete Idomeneus seine Tafel. Man erblickte auf derselben nichts, als trefliches Brot, den starken und lieblichen Wein des Landes, der sehr mäßig getrunken wurde, nebst andern ganz einfachen Speisen, so wie er sie einst mit andern Griechen vor Troja genossen hatte. Niemand wagte es, sich über eine Vorschrift zu beklagen, die der König selbst befolgte, und jeder fing an, von der Verschwendung und dem verzärtelten Geschmack zurück zu kommen, dem man sich bey den Mahlzeiten schon zu überlassen angefangen hatte.

Auch jene üppige und weibische Musik wurde von Mentorn abgeschafft, die einen so verderblichen Einfluß auf die Jugend hat. Mit nicht minderer Strenge verboth er die bachische Musik, welche die Sinne beynahe eben so berauscht, als der Wein, und schamlose Ausgelassenheit erzeugt. Nur bey Festen in den Tempeln sollte die Musik gehört werden; sie sollte das Lob der Götter und der Heroen singen, die der Welt das Beyspiel seltener Tugenden gegeben haben. Auch sollte es nur bey den Tempeln erlaubt seyn,

cientes alieno subsidio, si laudabiles denique sint a probitate facinorum. Sobrietas optimum cibi etiam vilissimi condimentum. Haec sanitatem in annos quam plurimos roborat: haec non honestius quam constantius oblectat animum. Itaque tu quidem rex vulgo pasceris melius, sed a jusculis non exquisitius ad gulam. Ars quippe ultra veram necessitatem humanum irritandi palatum disciplina quaedam est verissimi veneficii.

Idomeneus non alias melius agnoscebat, iniquam suam indulgentiam fuisse, quae novellae colonos civitatis in mollitiem et corruptelam morum dedisset, neglectis scilicet nullis non legibus, quibus a Minoe sobrietati fuerat cautum. At Mentor satis gnarus, leges etiam instauratas frugis haud esse, nisi vim et robur ab regis exemplo acciperent, quippe ex quo uno legum penderet auctoritas: id quidem haud obscure declaravit Idomeneo. Qui sine cunctatione secutus monentis consilium, instituta regalis mensae ratione, nihil deinceps in eam curabat inferri praeter panes plurimi alimenti, modicum vini vernaculi jucundo sapore, cibosque vulgatos usu, qualibus vescebantur ad Troiam. Igitur prodiga mollities, cui paulatim epulantes assueverant, exolevit, nemine salubre institutum auso aspernari, cui ipse adeo rex volebat esse obnoxius.

Molliores deinde moduli etiam remoti, qui ad femineam teneritudinem juvenum animos submitterent. Nec mitius actum cum crudis comessantium vociferationibus potius quam cantibus: quoniam capiti haud paulo aequiores quam vinum, mores optimos ad importunitatem et impudentiam adducerent. Modus quoque numeris imperatus, quibus deorum laudes heroumque praeclarissima exempla in templis solemniores referrent dies. Rursus columnae, eminentiae rariores (projecturas vocant) xysti

die Pracht der Baukunst zu zeigen, und Säulen, verzierte Giebel und Hallen nirgends als dort gesehen werden. Er gab Abrisse, nach denen auf einem mäßig großen Platz bequeme und anmuthige Wohnungen von einfacher und schöner Bauart für eine zahlreiche Familie errichtet werden sollten. Die Gebäude sollten eine gesunde Lage haben, die Gemächer von einander abgesondert seyn, Reinlichkeit und Ordnung in denselben erhalten werden, und die Unterhaltung derselben nur wenigen Aufwand erfordern.

Er verlangte, daß jedes nur etwas bedeutende Haus einen Saal und einen kleinen bedeckten Gang nebst kleinen Zimmern für alle Freygebornen habe, aber streng verboth er die überflüssige Zahl und den Prunk der Gemächer.

Die verschiedenen Abrisse, die Mentor nach Verschiedenheit der Größe der Familien entworfen hatte, dienten, einen Theil der Stadt mit geringen Kosten zu verschönern, und ihm eine regelmäßige Gestalt zu geben, da hingegen der andere schon geendigte Theil derselben, wobey die Erbauer ihren Einfällen und ihrem Hang zur Pracht gefolgt waren, eine weit minder angenehme und bequeme Einrichtung hatte. Der Bau dieser neuen Stadt wurde in kurzer Zeit vollendet, weil die nahe Küste von Griechenland gute Baumeister lieferte, und man aus Epirus und andern Ländern eine Menge Maurer kommen ließ, die sich verbindlich machen mußten, nach Vollendung ihrer Arbeiten, sich in der Gegend von Salent niederzulassen, und einen Theil des Landes urbar zu machen, und zu bevölkern.

Mentor war überzeugt, daß die Mahlerey und Bildhauerkunst nicht vernachläßigt werden müßte, aber er wollte; daß nur wenige Menschen in Salent sich mit diesen Künsten beschäftigen sollten. Er errichtete eine Schule, welche Künstler von vollendetem Geschmack zu Vorstehern hatte, die die Fähigkeiten der jungen Leute prüfen mußten. In diesen Künsten, welche nicht umumgänglich nöthig sind, sagte er, muß

seu porticus, ampliora architecturae ornamenta; deorum tantum aedibus permissae. Exempla etiam tradidit belle, citra pompam tamen luxumque, architectandi; quibus imitatione expressis mediocri spatio terrae imponi possint domicilia jucunda et suffectura numerosae familiae, tum pervia salubri aurae opportunaque discretis ad manendum locis, tum compositionem munditiamque facile recipientia, et levissimis impendiis a vitio ruinae detrimentisque vindicanda.

Jubebat interiora aedium, quae illustriores essent, laxari in atrium, procurrente modica porticu cum columnis; et accommodari minora cubilia ingenuis hominibus. Copia conclavium, quibus carere patiebatur necessitas apparatusque cumprimis interdicti.

Atque haec aedificiorum singulis familiis congruentium varietas citra notabile impendium egregiam et ad artis praescriptum exactam tribuebat speciem. Contra vero pars altera oppidi, quam incolae pro insolentia elati arbitrii sui jam tum absolverant, magnifica quidem, ceterum minus amoena erat opportunaque ad usum incolentium. Toti operi exiguo temporis intervallo ultima accessit manus, quippe ex finitima Graecia frequentes adfuere architecti; accitique ex Epiro et aliunde magno numero structurae muralis opifices, ea conditione, ut Salento condito, fas ipsis esset fixis in agro ejus domiciliis manere tam ad subigendam partem rudis et inculti soli, quam habitatoribus celebrandam regionem.

Pictoria statuariaque etsi meliores videbantur Mentori, quam quas oporteret abrogari, peritos tamen earum artium ad modicum censebat numerum reducendos. Aperiebat scholam, datique limato et exquisito ingenio viri, qui tironum suorum facultatem ad discendas artes periclitabantur accuratius. Hac de re ita disputabat Mentor:

nichts Gemeines und Mittelmäßiges geduldet werden. Es müssen also zu denselben nur Jünglinge von vielversprechenden und der Vollkommenheit entgegenstrebenden Fähigkeiten zugelassen werden. Andere, zu minder edlen Künsten bestimmt, können zu den gewöhnlichen Bedürfnissen des Staats mit Nutzen gebraucht werden. Aber man bediene sich der Mahlerey und der Bildhauerkunst nie, sagte er, als das Andenken großer Männer und großer Thaten auf die Nachwelt zu bringen. Alles, was mit ungewöhnlicher Anstrengung des Geistes zum Besten des Vaterlands gewirkt worden ist, muß, durch bildliche Vorstellungen auf öffentlichen Gebäuden oder Grabmählern erhalten werden. Der Geist der Mäßigung und Sparsamkeit, den Mentor zeigte, hielt ihn aber nicht ab, alle jene größern Gebäude zu begünstigen, die zu Pferd- und Wagenrennen, zu den Kämpfen der Ringer, den Kämpfen mit dem Cästus und allen den Uebungen bestimmt sind, die dem Körper Gewandheit und Stärke geben.

Mentor schaffte eine sehr große Anzahl von Kaufleuten ab, welche künstlich gewirkte Zeuge, theure Stickwerke, goldene und silbene Gefäße, auf welchen Götter, Menschen und Thiere abgebildet waren, gebrannte Wasser und Räucherwerke verkauften. Die Hausgeräthe sollten einfach und von dauerhafter Arbeit seyn. Allmählich sahen die Salentiner, die laut über ihre Armuth geklagt hatten, ein, daß sie viele überflüßige Reichthümer besäßen; aber bey all diesem Ueberfluß blieben sie dennoch arm, und wurden nicht eher wirklich reich, als bis sie den Muth hatten, diesen betrüglichen Reichthümern zu entsagen. Man bereichert sich, sagten sie bey sich selbst, wenn man einen Aufwand verachtet, der den Staat erschöpft, und wenn man seine Bedürfnisse auf die wahren Forderungen der Natur beschränkt.

Mentor säumte nicht, die Zeughäuser und Magazine zu besuchen, um zu erfahren, ob die Waffen und andere Kriegsgeräthschaften in gutem Stande seyen. Man muß immer zum Kriege gerüstet seyn, sagte er, damit man nie in die traurige Nothwendigkeit gesetzt

Ad artes, quibus simpliciter opus non est, inepti sunt languentes et heberes animi. Proinde ad eas admovendi ex adolescentibus soli, quorum habile ingenium ipso mediocritatis fastidio promittat in arte excellentiam. Ceteri artibus nati minus ingenuis, ad quotidianas reipublicae necessitates transferendi. Pictorum sculptorumve proprium officium et unicum nobis sit, illustres viros factaque illustria propagare ad posterorum memoriam. Aut enim in aedificiis publicis, aut majorum monumentis statuendae imagines sunt earum rerum, quas pro patria praeter ordinem civium virtus gessit. Ceterum Mentor etsi vehementer proposuerit temperantiae sumtuumque mediocritati consulere: equorum nihil ominus curricula, seu hippodromos, palaestrasque, ingentes structurarum moles, laudavit, aliosque locos certaminum, quae habilitatem corporibus et robur darent.

Rejecta praeterea fuit incrediblis multitudo mercatorum, pannos artificiose textos, acu pretiose picta, vasa aurea argenteaque, deorum, hominum, et animalium distincta imaginibus, liquores arte mixtos odoresque vendentium. Imperata quoque supellex sine cultu, et difficulter atterenda usu. Itaque Salentini post publicas nuper de paupertate querelas nunc abundare opibus coepere. Sed et has ipsas ausi contemnere, ut quae non carerent fallacia, magisque exhaurirent, quam ditarent, eo solidioribus verioribusque fortunis augebantur. Ditescimus, inquiebant, spernendo divitias, quae patriam exhauriunt. Egere desinimus, egendi necessitatem diminuendo et accommodando ad veram frugalis naturae indigentiam.

Maturabat deinde Mentor armamentaria et horrea inspicere, cogniturus, an opportuna ad bellum instrumenta, ceterique militiae adessent apparatus? Ajebat enim, promtam esse oportere gerendi belli facultatem,

werde, ihn führen zu müssen. Er sah, daß es an vielen Dingen gänzlich mangelte. Alsbald wurden Künstler zusammen berufen, um die nöthigen Arbeiten in Stahl, Eisen und Erz zu verfertigen. Aus den glühenden Essen stiegen Rauch- und Flammenwirbel empor, den Feuerströmen ähnlich, die der Aetna ausstößt. Der Amboß erklang und stöhnte unter den wiederhohlten Schlägen der Hämmer. Die nahen Berge, das Gestade des Meeres erschallten davon; man glaubte in jene Insel versetzt zu seyn, wo Vulkan, die Cyklopen zur Arbeit anfeuernd, dem Vater der Götter seine Donnerkeile schmiedet. So wurde mit weiser Vorsicht mitten in einem tiefen Frieden die Zerstörung zum Kriege betrieben.

Jetzt ging Mentor, von Idomeneus begleitet, aus der Stadt. Er fand eine große Strecke fruchtbaren aber unangebauten Landes. Andere Felder waren nur halb gebaut, aus Nachläßigkeit und Armuth des Landmanns, und weil es an Menschen und also auch an Muth und Kraft gebach, den Ackerbau zur Vollkommenheit zu bringen. Mentor sah dieses öde Land, uyd sagte zu Idomeneus: Das Erdreich scheint hier nichts anders zu wünschen, als seine Bewohner zu bereichern, aber seine Bewohner entsprechen seinem Wunsche nicht. Laß uns alle diese überflüßigen Künstler, welche sich in der Stadt befinden, und deren Arbeiten nur Sittenverderbniß verbreiten, auf das Land versetzen, damit sie diese Ebenen und Hügel anbauen. Es ist freylich zu bedauern, daß alle diese Menschen, die solche Künste betreiben, die eine sitzende Lebensart erfordern, nicht an harte Arbeit gewöhnt sind, aber diesem Uebel ist leicht abzuhelfen. Man muß die Ländereyen, die niemand angehören, unter sie vertheilen, und Menschen aus der Nachbarschaft zu ihrer Unterstützung herbeyrufen, die unter ihrer Aufsicht die beschwerlichsten Arbeiten verrichten. Diese Menschen werden sich gerne dazu verstehen, wenn man ihnen nur einen billigen Antheil an den Früchten der Felder verspricht, die sie urbar machen werden. In der Folge kann man ihnen einen Theil dieser Felder als Eigen-

ne gerendi ejus offerri possit necessitas. Nonnihil ex iis deesse cognovit; sine mora igitur collecti, qui ex ferro, chalybe, aereque opera facerent. Exaudiri tum ardentium fornacum sibilantes crepitus: volvi sursum fumi flammarumque turbines, quales non sine vastissimo terrore Aetnae ejaculantur specus Aures obtundere incudum geminata supplicia, quae montium vicinarumque crepidinum repercussa objectu quamdam ejus insulae faciebant speciem, in qua Cyclopes Vulcani laudibus ad maturanda deorum patri fulmina incalescunt. Videre erat, prudentissimi senis consilio omnia gerendis bellis necessaria praeter noxam integerrimae pacis ptaeparari.

Postea Mentor cum Idomeneo egressus est ab urbe. Jacebant ingentes tractus soli fecundi, nisi defuissent, qui colerent. Agri plerique mediam duntaxat partem fuere subacti. Caussa desidia, et paupertas erat agrestium, utpote destitutorum operis, ideoque et animo ac viribus agri cultum sic amplificandi, nihil ut in eo desiderari possit. Mentor aspiciens inerti situ squallentes campos: Isti quidem, rex, inquit, ditare incolas desiderant, sed desunt manus, quae, quod offertur, accipiant. Age! educamus ex urbe opifices, quorum opera adeo usum non habent, ut etiam officiant moribus. His istas planities, istos colles conserendos trade. Habet, quod fateor, non nihil difficultatis istud consilium, quod id hominum genus, quippe exercens opera, quae a sedentibus fiunt, rude sit agri culturae; at qua ratione malo huic sit occurrendum, docebo. Dispertiendum inter ipsos est possessore vacuum solum, evocandique ex finitimis auxilio, qui asperiora pro ipsis opera suscipiant. Nec recusabunt, opinor, venire, qui fines eorum attingunt; si justam mercedem paciscare de ipsis frugibus, ad quas ferendas novitium instituent solum. Imo illis attributa postea parte, quam

thum überlassen, und sie können deinem Volke einverleibt werden, das ohnedieß nicht zahlreich ist. Wenn sie nur arbeitsam sind, und den Gesetzen gehorchen, werden sie unter deine besten Unterthanen gehören, und deine Macht vergrößern. Deine Künstler, auf das Land verpflanzt, werden ihre Kinder zur Arbeit erziehen, und sich an die Mühseligkeiten des Landlebens gewöhnen. Außer dem haben sie auch die fremden Maurer, die mit Erbauung deiner Stadt beschäftigt sind, verbindlich gemacht, einen Theil deines Landes anzubauen, und Landleute zu werden. Auch diese mußt du deinem Volke einverleiben, sobald ihre Arbeiten in der Stadt geendigt seyn werden. Mit Freuden werden diese Arbeiter das Anerbiethen ergreifen, unter einer Regierung zu leben die jetzt so sanft ist. Da sie von starkem Körperbau und der Arbeit gewohnt sind, so wird ihr Beyspiel die Künstler, die du aus der Stadt auf das Land versetzen wirst, und die mit ihnen vermischt leben werden, zur Arbeit anfeuern, und so wird in der Folge das ganze Land mit kraftvollen und dem Ackerbau ergebenen Familien bevölkert seyn.

Uebrigens sey wegen der Vermehrung dieser Menschen außer Sorgen: bald wird sie ins Unendliche gehen, wofern du nur die Ehen erleichterst. Das Mittel hierzu ist sehr einfach. Fast alle Menschen haben eine Neigung zum ehelichen Leben. Die Armuth allein hält sie davon ab. Wenn du sie nicht mit Auflagen beschwerest, so werden sie keine Mühe haben, ihre Weiber und Kinder zu ernähren. Die Erde ist nie undankbar; sie nährt den, der sie sorgfältig baut, mit ihren Früchten; nur denen weigert sie ihre Güter, die zu träge sind, ihren Fleiß auf sie zu verwenden. Je mehrere Kinder die Landleute haben, desto reicher sind sie, wenn anders der Fürst sie nicht beraubt, denn diese Kinder unterstützen sie schon von ihrer frühsten Jugend an. Die kleinsten weiden die Schafe; ältere können zur Leitung der größern Herden gebraucht werden, und die ältesten bauen das Feld mit dem Vater. Indessen bereitet die Mutter mit dem Rest der Familie dem Gatten und den lieben Kindern, die, von der Arbeit der Tages ermüdet, am Abend zur Wohnung zurück kehren, ein einfaches Mahl. Sorgsam melkt

possideant, populo tuo, alias minus adhuc frequenti, ipsos potes adiicere. Quodsi patientes laboris legumque observantes sint, meliores profecto cives ne optabis quidem, habebisque, unde vires tuae augescant. At in rus translati opifices liberos suos erudiendo ad laborem agresti vitae assuefacient. Porro caementitii operis structores aliunde ad condendam urbem tuam profecti, promisso tenentur partem ruris colere, trullamque commutare cum vomere. Hos, ut primum ultimam oppido addiderint manum, subditis tibi adscribe. Gratulabuntur sibi magnopere de potestate tam boni nunc domini, in quam transierunt. Utque ob firmam corporis habitudinem sunt paratioris industriae: ita collocatis in agros opificibus stimulos laboris exemplo suo admovebunt. Hac ratione agri tui progressu temporis paulatim robustis summique laboris cultoribus abundabunt,

Neque est, quod incremento huius populi angaris. Imo proxime numerare eum vix poteris: modo facultatem nuptiarum difficilem ne reddas. Ratio facilitatem iis conciliandi est simplicissima. Quisque mortalium adspirat ad nuptias; a quibus quod arceat, nihil est, praeter miseriam. Jam tolerabilia tributa si exigas, cum uxoribus liberisque vitam tui agent expertem gravioris molestiae; numquam enim sine beneficio terra colitur, quae alimenta reddit sollicitae industriae, nec bona sua negat nisi aversantibus laborem, ad adipiscenda ea necessarium. Augentur autem, nisi principis obstet avaritia, pro numero sobolis agrestium opes. A primis enim unguiculis administros se praestant genitoribus liberi. Minimi natu vervecum greges, armenta adultiores ducunt; et, quibus aetas jam firmior, cum parentibus vacant ruri. Interea mater cum reliquis, qui domi secum agunt, viro caraeque soboli, ab diurno opere languidulum corpus retracturis, parat coe-

sie ihre Kühe und Schafe; Bäche von Milch strömen in die Gefäße. Sie schürt ein großes Feuer an; die unschuldige friedliche Familie setzt sich um dasselbe her. Der Abend verfliegt unter fröhlichen Gesängen, bis der süße Schlaf sie zur Ruhe einladet. Auch bereitet sie Käse, röstet Kastanien, und weiß andere Früchte so frisch zu erhalten, als wenn man sie eben gebrochen hätte.

Der Hirte kehrt mit seiner Flöte zurück, und singt der versammelten Familie die neuen Lieder, die er in den umliegenden Weilern gelernt hat. Der Ackersmann kommt mit seinem Pfluge wieder nach Haus; seine ermüdeten Stiere schreiten mit gesenktem Hals schwerfällig und langsam einher, und achten nicht des treibenden Stachels. Alle Mühen der Arbeit endigen mit dem Tage. Die Schlummerkörner die Morpheus auf der Götter Geheiß über die Erde streut, beruhigen durch ihre Zauberkraft die bangen Sorgen, und verbreiten sanftes Entzücken über die ganze Natur. Alles entschläft, und keines ahndet die Mühseligkeiten des folgenden Tages. Wie glücklich sind diese Menschen, die weder Ehrgeitz, noch Mißtrauen noch Trug kennen, wenn anders die Götter ihnen einen gütigen Fürsten geben, der ihre unschuldigen Freuden nicht stört. Aber wie schrecklich, wie unmenschlich, ihnen die süßen Früchte ihrer Felder zu entreißen, die ihnen die freygebige Natur schenkte, und die sie im Schweiße ihres Angesichts erwarben, nur damit man prunkvolle und ruhmsüchtige Entwürfe ausführen könne! Der fruchtbare Schooß der Erde bringt alles hervor, was zur Unterhaltung einer zahllosen Menge arbeitsamer und genügsamer Menschen erforderlich ist, nur der Stolz und die Schwelgerey einiger wenigen stürzen so viele andere in die schrecklichste Armuth.

Aber was muß ich thun, fragte Idomeneus, wenn die Menschen, unter welche ich diese fruchtbaren Ländereyen vertheilen werde, den Anbau derselben vernachläßigen? Du mußt, antwortete Mentor, ganz das Gegentheil von dem thun, was gemeiniglich geschieht. Gierige, kurzsüchtige Fürsten laden ge-

nulam, admovet alternas manus pecudi, beatamque lactis copiam ab uberibus elicit: sarmenta congerit diffusis ignibus, quibus ceu spectaculo in orbem apposita, sceleris pura, fugitansque litium familia vespertinis cantiunculis praeludit percipiendae ex somno dulcedini: effingit caseos: castaneas nuces ceteraque poma agresti arte ita defendit a vitio, ut decerpta modo videantur.

Revertuntur rure custodes pecorum ad humeros haerente tibia, temereque coeuntes ad vespertinum otium domesticos oblectant numeris, quos ex finitimis viculis cursim aurium arripuere beneficio. Imperata vacatione ruri tergum arator obvertit, suspensumque boves aratrum referunt, languori permittentes se, laxatis lassitudine cervicibus, fracto et inerti gradu, nec tum corrigendo subjectis stimulis. Cadit cum sole labor, et quidquid languorem artibus creat. Stringunt universam naturam dulci fascino sparsa deorum jussu per orbem papavera, opportunum anxiis in curis adlevamentum. Obdormitur: non sudor, non molestia futurae lucis prospicitur. Fortunata gens, quam nec impellit ambitio, nec turbat suspicio, nec infellix collidit astutia! Fortunata, inquam, si regis bonitas, divinum munus, non perturbet ejus innocentiam. At quae crudelitas, si, quae natura sudori tribuit praemia, terrae fruges scilicet, auferuntur ambitioso consilio! Sufficeret profecto uberrimus naturae sinus alendo infinito populo, quem tenuis victus laborque delectat. At quorumdam mortalium insolens lautitia magnam partem humani generis ad extremae paupertatis deducit inediam.

Scitanti deinceps Idomeneo, quid ageret, populo negligente opulentum colere solum, quod ipsi attributum, suasit Mentor, ut tunc omisso communi tritoque dominorum more rationem prorsus contrariam iniret. Hoc, inquit, potissimum agit inconsulta regum avaritia, ut dili-

rade denjenigen ihrer Untergebenen die meisten Lasten auf, welche am sorgfältigsten und emsigsten sind, den Ertrag ihrer Länderenen zu vermehren, weil sie voraus setzen, das die Abgaben von diesen am leichtesten erhoben werden können; von denjenigen hingegen fordern sie weniger, welche durch Trägheit in Dürftigkeit gerathen sind. Diese Maßregel ist fehlerhaft; verfahre nach einer gerade entgegengesetzten Weise. Sie beschwert den Arbeitsamen, sie belohnt die Faulheit, und macht eine Nachläßigkeit zur Sitte, die für den Fürsten und den ganzen Staat gleich verderblich ist. Belege mit Abgaben, mit Geldbußen, und, wenn es seyn muß, sogar mit andern harten Strafen diejenigen, welche ihre Felder vernachläßigen, so wie du Soldaten bestrafen würdest, die im Kriege ihren Posten verlassen sollten. Denjenigen Familien hingegen, deren Glieder sich vermehrt und die durch dieselben den Anbau ihrer Länderenen verbessert haben, erweise Gnadenbezeigungen, und befreye sie von Abgaben. Bald wird dann die Bevölkerung zunehmen, und jedermann zur Arbeit angefeuert werden; man wird die Arbeit sogar für ehrenvoll halten. Der Stand des Ackermanns wird nicht mehr mit Verachtung angesehen werden, da ihn jetzt wenigere Lasten drücken. Der Pflug wird wieder in seine alten, ehrenvollen Rechte eintreten, wenn ihn eben die siegreichen Hände führen werden, welche das Vaterland vertheidigt haben. Es wird nicht weniger rühmlich seyn, das Erbtheil seiner Voraltern während eines glücklichen Friedens zu bauen, als es in der Verwirrung des Krieges mit Edelmuth vertheidigt zu haben. Die Gefilde werden aufs neue blühen; Ceres wird ihr Haupt mit goldnen Aehren bekränzen; Bacchus, auf Trauben einher gehend, wird von dem Abhang der Berge Bäche von Wein, süßer als Nektar, herab rinnen lassen. In tiefen Thälern werden die frohen Lieder der Hirten erschallen, an klaren Bächen werden ihre Flöten ertönen, dort werden sie ihre Freuden und ihre Leiden singen, indeß ihre fröhlichen Herden, vor den Wölfen gesichert, im Gras unter Blumen weiden werden.

Wirst du dich nicht glücklich fühlen, Idomeneus, der Schöpfer so vieles Guten zu seyn, und so viele Men-

gentissimos quosque in excolendo fundo cives gravissimis tributis et censibus vexet, iniqua scilicet spe, ex his fontibus facillime se impetraturam, quae exigit, aequior incitas sibimet paranti desidiae. Tu proscribe hunc morem, tam probitati infensum, tam facilem sceleri, caussamque tum regi, tum regno pestiferae inertiae. Constitue vectigalia, decerne multas, additis, opus si erit, insignioribus poenis in eos, qui agri sui curam abjecerint; non secus ac in desertorem stationis suae militem animadverteres. Contra qui augescente familia augent et industriam agrestis operae, praemiis affice, immunitatibus dona. Tunc strenue propagabitur soboles: labor amabitur, et inter honesta incipiet reputari. Emerget ex vilitate sua agrestium conditio, utpote exemta plerisque molestiis: exstincta contumelia reparabitur aratri dignitas, cum occupabit, quae patriam modo defendere, victrices manus. Neque enim minus erit honestum acceptos a majoribus agros tranquillis temporibus excolere, quam exorto bello defendere. Florentissimum imperii decus renovabitur: flavebit cereale caput circumeuntibus spicis: sub pede Liberi patris uvae dissilient, ex quibus collecti liquores, laudem nectari praeripientes, rivos per prona montium devolvent. Et quos secundum perennium aquarum ripas et margines pastoritia plebs vocibus admetitur numeros, depressa vallium acceptos rejicient, gregibus interea carpentibus pabulum, et luporum securitate inter flosculos herbescentis soli lepide grassantibus ad saliendi lasciviam.

Tu vero, Idomeneu, scatebra si fueris tam multiplicis boni: si tot populi suaviter acquiescent sub umbra

Menschen unter dem Schatten deines Nahmens einer süßen Ruhe theilhaftig zu machen? Lockt dich dieser Ruhm nicht mehr, als die Begierde, Länder zu verheeren, überall und fast eben so sehr in deinem Lande mitten unter Siegen, als bey den Fremden, die du überwindest, Verwirrung, Blutvergießen, Schrecken, Entkräftung, Bestürzung, quälenden Hunger und Verzweiflung zu verbreiten?

Glücklich der Fürst, von den Göttern geliebt, dessen Herz groß genug ist, den Trieb zu fühlen, die Lust seines Volkes zu seyn, und den kommenden Jahrhunderten das entzückende Schauspiel einer Regierung zu zeigen, wie die seinige. Die ganze Welt, statt sich seiner Oberherrschaft durch die Waffen zu erwehren, würde ihm zu Füßen fallen, würde ihn anflehen, ihr Herrscher zu seyn.

Idomeneus erwiederte: werden aber diese im Frieden und Ueberfluß lebenden Menschen nicht durch das Vergnügen verdorben werden? werden sie nicht die Kräfte, die ich ihnen gab, gegen mich selbst kehren? Fürchte diesen Uebelstand nicht, antwortete Mentor; man braucht ihn nur zum Vorwand, der Neigung verschwenderischer Fürsten, die ihr Volk gern mit Auflagen beschweren möchten, zu schmeicheln. Das Uebel ist leicht abzuwenden. Die Gesetze, die wir für den Ackerbau gegeben haben, halten die Menschen zu einem arbeitsamen Leben an. Der Ueberfluß, den sie besitzen, wird nur in dem Nothwendigen bestehen, da wir die Künste abgeschafft haben, die für das Entbehrliche arbeiten. Dieser Ueberfluß selbst wird durch die Erleichterung der Ehen und die große Vermehrung der Familien vermindert werden. Jede Familie, aus zahlreichen Gliedern bestehend, und nur eine mäßige Strecke Landes besitzend, wird zu einer unabläßigen Arbeit genöthiget seyn, um ihren Antheil gut zu bauen. Die Ueppigkeit und der Müssiggang sind es, die die Menschen übermüthig und zur Empörung geneigt machen. Sie werden zwar Brot haben, und werden es im Ueberfluß haben, aber außer diesem und den Früchten, die eine mühselige Arbeit ihrem Boden abzwingt, werden sie nichts besitzen.

Aber damit dein Volk bey dieser Mäßigung er-

tuae mansuetudinis ; nonne facultatem sortis etiam optimae superabis ? Annon haec te gloria magis moveat, quam vastare regna, terrarum suarum angulos omnes haud paulo, quam devictarum gentium, minus obserere caedibus, implere tumultu, formidine, suspiriis, terrore, inedia, desperatione ?

Fortunatum sane regem, si quem deorum favor animo tam excelso instrueret, ut hunc in modum ipse velit esse populi voluptas, regnique sui amoenum idque perenne spectaculum! Universus terrarum orbis tantum abest, ut potestatem ejus propulsaret armis, ut etiam supplex eamdem sibi deposceret.

Objiciente Idomeneo, tam opulenta pace si fruerentur, fore demum, ut labefactatis voluptate moribus fortunas suas in auctorem earum, regem, arment ; falso id timeri a regibus Mentor asserebat, tamque specioso titulo civem censibus atterenti regum luxuriae plerumque patrocinari adulationis mendacium. Sed en! quam facile sit hunc metum eximere regibus. Quas modo condidimus agrarias leges, ipsae industriam vivendi rationem ab iis exigunt; nam remotis opificiis et artibus, quibus parari amant opes superfluae, praeter necessarium victum nihil, quantumvis divites, possidebunt. Sed et divitiis haud parum parum demet, quod prono ad nuptias aditu plurimum augebuntur familiae. Quae si prolibus, non fundis abundent: cogentur rem rusticam, ne alimenta deficiant, continuata industria obire. Voluptas et otium insolentiam ac seditiones cient. Tui vero panem quidem liberalem, at modo tum habebunt, cum glebae, quam exercent, eorum sudorem labor miscuerit.

Ab hac ergo tam salubri continentia ne gens tua de-

halten werde, mußt du gleich Anfangs die Strecke Landes bestimmen, die jede Familie besitzen soll. Wir haben, wie du weißt, dein ganzes Volk in sieben Klassen nach den verschiedenen Ständen eingetheilt. Man muß fest darüber halten, daß jede Familie in jeder Klasse nur so viel Land besitze, als durchaus nöthig ist, die Anzahl von Personen zu ernähren, aus der sie besteht. Da dieses Gesetz nie verletzt werden darf, so können die Edeln nie die Besitzungen der Armen an sich reißen. Jeder wird ein Stück Landes besitzen, aber der Antheil eines jeden wird nur klein seyn, und dieß wird ihn antreiben, es gut zu bearbeiten. Sollte es in der Folge an Land fehlen, so würde man den Menschen an entfernten Orten Wohnplätze anweisen, und dein Staat würde durch diese Pflanzstädte vergrößert werden.

Ich halte auch dafür, daß du sorgen müssest, daß der Gebrauch des Weins in deinem Reiche nicht zu allgemein werde. Wenn allzu viele Weinstöcke gepflanzt worden sind, so muß man sie wieder ausreißen. Der Wein ist die Quelle der größten Uebel unter den Menschen. Er erzeugt Krankheiten, Hader, Empörungen, Müßiggang, Abneigung vor der Arbeit und Verwirrung in den Familien. Man spare den Wein als eine Arzney auf; man betrachte ihn als eine Art sehr seltenen Getränkes, dessen Gebrauch nur bey Opfern oder außerordentlichen Festen vergönnt ist. Aber hoffe nicht, daß man eine so wichtige Vorschrift beobachten werde, wenn du nicht mit deinem eigenen Beyspiele voran gehest. Vorzüglich aber mußt du sorgen, daß die Gesetze des Minos über die Erziehung heilig beobachtet werden. Man errichte öffentliche Schulen. Hier unterweise man die Kinder in der Furcht der Götter, der Liebe des Vaterlandes, der Ehrerbiethung gegen die Gesetze, und hier lehre man sie, die Ehre den Vergnügungen und dem Leben selbst vorziehen.

Eigene obrigkeitliche Personen müssen über die Familien und die Sitten der Einzelnen wachen. Diese Aufsicht kommt vor allen dir zu, der du nur König, das ist, Hirte deines Volkes bist, um Tag und Nacht für deine Herde zu wachen. Durch diese Aufsicht wirst du sehr vielen Unordnungen und Verbre-

sciscat, jam nunc in portiones, quas singulae familiae possideant, rura describes. In septem classes, quod nosti, seu ordines gentem omnem divisimus. Cuilibet familiae sui ordinis haud amplius permittendum glebae, quam ad alendum se habebit opus. Quod si observaveris institutum, fieri non poterit, ut nobilis in fundos pauperum involet. Aliquid ruris, quod colant, habebunt singulae, permodicum tamen: at eo ipso ex capite amplius fervebit hujus permodici colendi industria. Quod si autem longa aetate agri deessent auctae incolarum multitudini, deducendae forent coloniae, incremento hujus imperii profuturae.

Praeterea utilissime mea ipsius opinione curaveris, ne vina in regno tuo nimium vulgentur usu. Destruendae igitur, si abundent, vineae. Magnorum enim malorum semen vinum. Morbos, lites, seditiones, otium, laboris fastidia, turbas domesticas gignit. Aut igitur reservandum ceu salutare medicamentum, aut, ceu singularis inter liquores, ad libationes tantum, vel ad celebritates extraordinarias. Verum huic instituto, quod refert tanti, nisi tu ejus praeibis exemplum, ne putes fore, qui se accommodent. Proximum, quod agas, est, ut Minois legibus de instituenda sobole perpetuam observantiam asseras. Aperiendi litterarii ludi, qui ad deorum timorem, ad amorem patriae, ad legum reverentiam, ad honorem, voluptati, quin ipsi vitae praeferendum, initia aetatis erudiant.

Magistratus faciendi, in recte observandis familiarum tum omnium, tum singularum moribus occupati. Sed et tu partem hujus curae tibi putes suscipiendam, utpote ob id maxime rex seu pastor populi, ut gregi tuo dies noctesque invigiles. Ita magnae perversitatum criminumque multitudini praevertes. Quibus vero praever-

chen vorbeugen. Diejenigen, welche du nicht verhindern kannst, strafe gleich Anfangs mit Strenge. Es ist wahre Güte, abschreckende Strafen zu verhängen, welche den Lauf des Lasters aufhalten. Ein wenig zu rechter Zeit vergossenes Blut erspart uns den Schmerz in der Folge vieles vergießen zu müssen, und die Furcht vor unserer Strenge überhebt uns der Nothwendigkeit, sie oft gebrauchen zu müssen. Aber wie verabscheuungswürdig ist die Denkart der Fürsten, die nur in der Unterdrückung ihrer Völker Sicherheit für sich zu finden glauben, die nicht für den Unterricht derselben sorgen, sie nicht auf den Pfad der Tugend leiten, nie ihre Liebe zu gewinnen suchen, durch den Schrecken sie bis zur Verzweiflung treiben, und sie in die fürchterliche Nothwendigkeit setzen, entweder nie frey athmen zu können, oder das Joch einer unausstehlichen Herrschaft abzuwerfen! Ist dieß wohl das rechte Mittel in ungestörter Ruhe zu regieren? Ist dieß der Weg, der zum Ruhme führt?

Wisse, daß die Fürsten, die am unumschränktesten herrschen, die wenigste Macht besitzen. Sie strecken ihre Hände nach allem aus, sie zerstören alles, sie sind die einzigen Besitzer des ganzen Landes; aber der Staat liegt auch entkräftet danieder; die Felder liegen öde und sind entvölkert; der Wohlstand der Städte nimmt mit jedem Tage ab; der Handel stockt. Der König, der nur in so fern König ist, als er Menschen zu regieren hat, vernichtet sich nach und nach selbst, indem er seine Unterthanen unvermerkt zu Grunde richtet, von denen seine Reichthümer und seine Macht herfließen. Sein Staat wird an Geld und Menschen erschöpft; der letztere Verlust ist weit der größte und ist unersetzlich. Die unbegränzte Gewalt die er ausübt, verwandelt seine Untergebenen in eben so viele Sklaven. Man schmeichelt ihm, man gibt sich die Miene, ihn anzubethen, man zittert bey seinen geringsten Winken; aber der Staat erleide nur die kleinste Erschütterung, so zeigt sich die Hinfälligkeit dieser ungeheuren Macht, die auf eine allzu steile Höhe getrieben wurde. Sie findet keine Stütze an den Herzen der Völker: sie hat alle Stände aufs äußerste gebracht, und gegen sich empört; sie zwingt alle Glieder derselben mit gleich heißer Begierde nach Veränderung zu seufzen. Bey

tere non possis, illico, et, quibus par est, suppliciis ea vindica. Beneficium est, maturata animadversione cursum iniquitatis reprimere. Hominis unius morte ingentes redimuntur clades, efficiturque, ut postea rarius quoque adhibita timeatur severitas. At vero quam detestabile paeceptum est persuadentium sibi, securitatem non dari, nisi populos opprimant: erudiri et institui eos non curent; ad semitam virtutis adducere sibique conciliare negligant: minis et terroribus in desperationem extremasque angustias ita impellant, ut numquam possint aut libere respirare a miseriis, aut tyrannidis jugum a fessis cervicibus abjicere. Haeccine ratio imperii pacifici? Haeccine ratio enitendi ad gloriam?

Scito, minimum reges posse, ubi exercent imperiosissimum imperium. Rapiunt, destruunt omnia: solum omne possident; sed et istud languet; et solitudinis instar jacet incultus ager. Attenuantur in dies oppida: exarescit opum scatebra, commercium. Rex, qui nec solus regere potest omnia, nec rex esse nisi per suos, ipse paullatim facit, ut pereat, dum sensim subtractis opibus perire cogit suos, per quos et dives et potens est. Exuitur regnum copia fortunarum et hominum: quod quidem damnum maximum est minimeque reparabile. Quot habet sibi subditos, tot facit limitum non patiens potestas ejus mancipia. Vallatur obsequiosis adulatorum cumulis; fingitur illi cultus, quem debemus caelestibus; ad ejus palpebrae trepidatur motum; at subeat vel tantilla mutatio: desiderabit auxilium tam portentosa et nimis violenta potentia. Alienati tum a domino sunt populorum animi, fessisque tyrannide et acerbatis cunctis imperii statibus, nulla eidem relinquitur fiducia praestandi a suis auxilii. Violenter imperando cogit membra hujus corporis omnia uno ardore mutationem anhelare. Primus quisque

dem ersten Schlage, den man dem Götzen versetzt, stürzt er zu Boden, und wird unter die Füße getreten. Verachtung, Haß, Furcht, Unwille, Mißtrauen, mit einem Worte, alle Leidenschaften vereinigen sich gegen eine so verhaßte Regierung. Der Fürst, welcher in dem trieglichen Schimmer seines Glücks nicht einen Menschen fand, der es gewagt hätte, ihm die Wahrheit zu sagen, wird auch in seinem Unglück niemand finden, der es auf sich nähme, ihn zu entschuldigen, oder gegen seine Feinde zu vertheidigen.

Nach diesem Gespräch eilte Idomeneus, nach Mentor's Rath die ledigen Ländereyen zu vertheilen, sie mit den entbehrlichen Künstlern anzufüllen, und alles auszuführen, was man beschlossen hatte. Nur diejenigen Felder behielt er zurück, welche für die Maurer bestimmt waren, und die nicht eher von ihnen angebaut werden konnten, als bis ihre Arbeiten in der Stadt geendigt waren.

ictus, qui in vanum non labitur, idolum tantae crudelitatis praecipitat, et calcium supponit ludibrio. Contemtus, odium, metus, exulcerati dolor animi, diffidentia, omnes denique motus, quibus in diversa solet humana mens trahi, junctis viribus se opponunt tam invisae potentiae. Rex, cui rebus inaniter florentibus nemo audebat, quae vera essent, exponere, illis mutatis, reperiet neminem, cui aut excusatione aut defensione videatur dignus.

Adeo non potuit his argumentis refragari Idomeneus, ut deinceps nihil cunctaretur, vacuum solum in certos modos seu portiones digerere, tum ut eas inutilium artium hominibus et operariis frequentaret, tum ut omnia, quae destinaverat animo, exsequeretur. Ceterum exceptos agros voluit, quos vacantibus caementitio operi assignaverat: quoniam nisi perfecto oppido agri curam possessorum suorum manumque non poterant accipere.

Inhalt.

I. Buch.

Seite.

Telemach, geleitet von Minerven in Mentors Gestalt, langt nach erlitenen Schiffbruch auf der Insel der Göttinn Kalypso an, die noch über Ulysses Abreise trauerte. Die Göttinn nimmt ihn günstig auf, faßt eine zärtliche Zuneigung zu ihm, biethet ihm die Unsterblichkeit an, und ersucht ihn um die Erzählung seiner Begebenheiten. Er erzählt ihr seine Reise nach Pylos und Lacedämon, seinen Schiffbruch an der Küste von Sizilien, die Gefahr, die er lief, dem Schatten des Anchises geopfert zu werden, den Beystand, den Mentor und er dem Acestes bey einem Ueberfall barbarischer Völker leisteten, und wie sich dieser König beeifert, ihnen seine Erkenntlichkeit für diesen Dienst zu bezeigen, indem er ihnen ein tyrisches Schiff zur Heimkehr in ihr Vaterland überließ. 2

II. Buch.

Telemach erzählt, daß er auf dem tyrischen Schiff von der Flotte des Sesostris gefangen genommen, und nach Aegypten geführt worden sey. Er schildert die Schönheit dieses Lan-

INDEX.

Summarium L. I.

Pag.

Telemachus comite Minerva, Mentoris habitu, naufragus tangit insulam Calypsus ex Ulyssis discessu inconsolabilis. Divae benigna exceptio, propemodum amor in juvenem, cui immortalitatem offert, et fatorum relationem extorquet. Orditur ille iter in Pylum et Lacedaemona, prosequitur tempestatem ad Siciliam, periculum cadendi pro victima ad Anchisae tumulum, ejusdem et Mentoris contra Barbarorum irruptionem Acestae navatam operam, et regis hujus curam ambos reducendi in patriam Tyriorum nave. 3

Summarium L. II.

Telemachus narrationem pergit, quomodo in Aegyptum per Sesostris classem captivus fuerit abductus. Descriptio provinciae hujus et laus regis Tesostris.

Seite.

des und die weise Regierung seines Königs; meldet, daß Mentor als Sclave nach Aethiopien gesendet worden, und er selbst genöthigt gewesen, eine Herde in der Wüste Oasis zu hüten; daß Termosiris, ein Priester des Apoll, ihm Muth eingesprochen, und ihn gelehrt habe, den Apoll nachzuahmen der auch einst dem König Admet als Hirte gedient; daß dem Sesostris endlich die Wunder zu Ohren gekommen, die er unter den Schäfern gewirkt, daß er seine Unschuld erkannt, ihn aus seiner Verbannung zurück berufen, und ihm verheißen habe, ihn nach Ithaka zurück zu senden, daß aber der Tod dieses Königs ihn in neues Unglück gestürzt, und man ihn in einem Thurm am Ufer des Meeres eingeschlossen habe, von wo aus er den neuen König Bocchoris in einem Gefecht mit seinen empörten Unterthanen, denen die Tyrier beygestanden, umkommen sehen. 32

III. Buch.

Telemach erzählt, daß der Nachfolger des Bocchoris alle gefangene Tyrier zurück gegeben, und er selbst mit denselben auf dem Schiffe Narbals, des Anführers der tyrischen Flotte, nach Tyrus geführt worden sey; daß ihm Narbal ihren König Pygmalion geschildert, dessen grausamen Geitz er zu fürchten hätte; daß er nachher durch Narbaln von den Grundsätzen des tyrischen Handels unterrichtet worden, und daß, als er eben im Begriffe gewesen, sich auf einem tyrischen Fahrzeug einzuschiffen, um über die Insel Cypern nach Ithaka zu reisen, Pygmalion erfahren, daß er ein Fremder sey, und ihn habe wollen in Verhaft nehmen lassen; daß er damahls seinem Untergange nahe gewesen, aber durch Astarbe, die Geliebte des Tyrannen, gerettet worden sey, die an seiner Statt einen Jüngling, der sie verachtet und zum Zorn gereitzt, haben wollen hinrichten lassen. 72

IV. Buch.

Kalypso unterbricht Telemach, um ihn ausruhen zu lassen. Mentor tadelt ihn insgeheim, daß er die Erzählung seiner Begebenheiten unternommen, räth ihm aber, sie zu vollenden, da er sie einmahl angefangen habe. Telemach erzählt, daß er während seiner Fahrt von Tyrus nach der Insel Cypern einen Traum gehabt, wo ihm Venus und Kupido erschienen, gegen welche ihn Minerva in Schutz genommen; daß er sodann auch Mentorn zu sehen geglaubt habe, wel-

Pag.

Mentor in Aethiopiam educitur mancipium; ille ipse addictus pascuis in deserto Oasis, a Termosiri Apollinis sacerdote consolatus et instructus ad imitandum Apollinem regis Admetis quondam pastorem. Longe illius dehinc celebrata fama ad Sesostrem pervenit, a quo cognita innocentia spes libertatis facta, exstincta rursus morte regis. Novum discrimen et custodia in turri ad maris ripam, unde Bochoridis regis novi interitum ab irritato populo conspicitur. 33

Summarium L. III.

Telemachus cum ceteris Tyriis a Bocchoridis successore liberatus et per Narbalem clasis praefectum reductus Tyrum. Mores Pygmalionis regis, a cujus crudeli avaritia maximus metus. Commercia et leges Tyriorum. Sub ipsum fere in Cyprum abitum Pygmalionti proditur, dolo tamen Astarbaeae regiae concubinae a proximo interitu liberatur. 73

Summarium L. IV.

Telemachi interrupta narratio ad capessendam quietem. Objurgatio Mentoris ob coeptam hanc sermocinationem, cujus tamen continuationem nunc suadet. Telemachi somnium in itinere Cyprio, et Minervae monitus de fugienda Cypro. Constantia et virtus

Seite.

cher ihn ermahnt, aus der Insel Cypern zu fliehen; daß nach seinem Erwachen ein Sturm entstanden, und das Schiff untergegangen wäre, wenn er nicht selbst das Steuer ergriffen hätte, weil die Cyprier, vom Weine berauscht, außer Stand gewesen, es zu retten; daß er bey seiner Ankunft auf der Insel mit Grausen die verführerischen Beyspiele gesehen, aber daß der Syrier Hazael, dessen Sklave Mentor geworden, und der sich gerade damahls auch auf der Insel befunden, die beyden Griechen wieder vereinigt, und sie in sein Schiff aufgenommen habe, um sie nach Kreta zu führen, und daß sie auf der Fahrt das schöne Schauspiel der Amphitrite gesehen, welche in ihrem Wagen, von Meerpferden gezogen, über die Gewässer hin gefahren sey. 112

V. Buch.

Telemach erzählt, daß er bey seiner Ankunft in Kreta vernommen, daß Idomeneus, König dieser Insel, seinen einzigen Sohn geopfert, um ein unbedachtsames Gelübde zu lösen; daß die Kreter, das Blut des Sohnes zu rächen, den Vater genöthigt hätten, ihre Insel zu verlassen; daß sie nach langer Unschlüssigkeit gerade damahls versammelt gewesen, einen andern König zu wählen. Telemach berichtet, daß er auch in diese Versammlung aufgenommen worden, in mehrern Spielen den Preis davon getragen, und die aus dem Gesetzbuch des Mines ihm vorgelegten Fragen beantwortet habe, und daß die Alten, die Richter der Insel und das ganze Volk, durch seine Einsichten bewogen, ihn zu ihrem Könige hätten ernennen wollen. 148

VI. Buch.

Telemach erzählt, daß er das Königthum von Kreta ausgeschlagen habe, um nach Ithaka zurück zu kehren; daß er den Vorschlag gethan, Mentorn zu wählen, dieser aber sich auch geweigert habe, das Diadem anzunehmen; daß zuletzt die Versammlung in Mentorn gedrungen, im Nahmen des ganzen Volks einen König zu wählen, und dieser ihnen verkündet habe, was er von den Tugenden des Aristodemus vernommen, der sodann zur Stelle zum Könige ausgerufen worden sey; daß Mentor und er sich hierauf eingeschifft, um nach Ithaka zurück zu kehren, aber daß Neptun, die erzürnte Venus zu beruhigen, ihren Schiffbruch bewirkt; worauf sie die Göttinn Kalypso in ihrer Insel aufgenommen habe. 186

Pag.

imminente naufragio. Cypriorum corrupti mores. Mentoris interea sors. Redditus Telemacho ab Hazaele Syrio, et ambo abducti in Cretam. Amphytrites spectaculum. 113

Summarium L. V.

Telemachus refert suum in Cretam ingressum. Fatum Idomenei hujus insulae regis, qui ad implenda sua temeraria vota filium necaverat, a populo posthac regno exuti. Comitia Cretensium ad eligendum novum regem. Victoriae Telemachi in certaminibus pro aucupanda hac corona. Postulatio ejus in regem. 149

Summarium L. VI.

Corona Cretensis a Telemacho et Mentore recusata. Hic ab universa concione sollicitatus, ut sibi regem imperaret, Aristodemum, de cujus virtute magna fama, suadet, qui illico rex proclamatur. Telemachi et Mentoris in Ithacam discessus a Neptuno ad preces irritatae Veneris turbatus; naufragium et in insulam Calypsus ejectio. 187

Seite.

VII. Buch.

Kalypso bewunderte Telemach in seinen Schicksalen, und unterläßt nichts, ihn in ihrer Insel zurück zu halten, indem sie ihn zu Erwiederung ihrer Liebe zu reitzen sucht. Mentor stärkt Telemach durch seine Vorstellungen gegen die listigen Bemühungen der Göttinn und gegen den Liebesgott, den Venus ihr zu Hülfe gesendet hatte. Gleichwohl fühlen Telemach und die Nymphe Eucharis bald gegenseitige Liebe, wodurch erst die Eifersucht der Kalypso und dann ihr Zorn gegen die beyden Liebenden erregt wird. Sie schwört beym Styx, daß Telemach ihre Insel verlassen soll. Kupido tröstet sie, und ermuntert ihre Nymphen, das Schiff zu verbrennen, das Mentor gebaut hatte, während dieser den Telemach gegen das Gestade hinführt, um sich mit ihm einzuschiffen. Telemach fühlt ein geheimes Vergnügen, das Schiff brennen zu sehen. Mentor, der es gewahr wird, stürzt ihn ins Meer, und wirft sich selbst hinein, in der Hoffnung, durch Schwimmen ein anderes Schiff zu erreichen, daß er nicht fern von der Küste erblickte. 212

VIII. Buch.

Adoam, ein Bruder Narbals, war der Befehlshaber des tyrischen Schiffes, wo Telemach und Mentor liebreich aufgenommen werden. Der Hauptmann erkennt Telemach, und erzählt ihm das schreckenvolle Ende Pygmalions und Astarbens und die Erhebung Baleazars, den der grausame Vater auf Anrathen dieses Weibes von sich gestoßen hatte. Während eines Mahls, das er Telemach und Mentorn gibt, reitzt Achitoas durch die Lieblichkeit seines Gesanges die Tritonen, Nereiden und andere Gottheiten des Meeres, sich um das Schiff zu versammeln. Mentor ergreift eine Leyer, und übertrifft Achitoas in seinem Spiel. Hierauf erzählt Adoam die Merkwürdigkeiten von Bätika; er beschreibt die milde Luft und die andern Schönheiten dieses Landes, dessen Bewohner bey großer Einfalt der Sitten ein zufriednes Leben führen. 258

IX. Buch.

Venus, stets von Groll gegen Telemach entbrannt, verlangt seinen Untergang von Jupitern, aber da das Verhängniß nicht gestattete, daß er umkäme, geht die Göttinn zu Neptun, um mit ihm über die Mittel zu rathschlagen, ihn von Ithaka zu entfernen, wohin Adoam ihn führte. Sie bedie-

Pag.

Summarium L. VII.

Calypsus admiratur Telemachi fata, et eum suis amoribus in insula retinere conatur. Mentoris monita adversus Divae, et Cupidinis, a Venere in auxilium missi, artes. Telemachi in Eucharin propensio, indeque Calypsus aemulatio, ira, juramentum ex insula sua pellendi Telemachum. Cupido solatur Divam, simul vero Nymphas urget ad faciendam navis a Mentore constructae incensionem. Telemachus in sinu suo gaudet de exusta navi, a Mentore tamen, conspecto eminus navigio, deturbatus in mare. 213

Summarium L. VIII.

Telemachus cum Mentore ab Adoamo Narbalis fratre in navem receptus agnitusque. Audit ex illo Pygmalionis mortem, Astarbaeae supplicium, evectionem Baleazaris in solium, diuturni patriae exulis. Excipitur dein ab Adoamo convivio, ubi Achitoae cantus Tritonumque et Nereidum plausus. Mentor arripit lyram, et cantu vincit Achitoam. Baeticae per Adoamum descriptio, laudes, mores. 259

Summarium L. IX.

Mors Telemachi incassnm postulata per Venerem a Jove, concessum tamen, ut amoveatur Ithaca, quorsum Adoam tendebat. Error igitur a Neptuno immis-

Seite.

nen sich einer täuschenden Gottheit, den Piloten Athamas zu hintergehen, der, wähnend in Ithaka anzulangen, mit vollen Segeln in den Hafen der Salentiner einlauft. Ihr König, Idomeneus, empfängt Telemach in seiner neuen Stadt, wo er eben Anstalt zu einem Opfer für Jupitern machte, damit dieser ihm in einem Kriege gegen die Mandurier Glück verleihen möchte. Der Opferpriester befragt die Eingeweide der Opferthiere, läßt Idomeneus den glücklichsten Erfolg hoffen, und verkündet ihm, daß er sein Glück seinen zwey neuen Gastfreunden zu danken haben werde. 308

X. Buch.

Idomeneus gibt Mentorn Kunde von der Ursache des Kriegs gegen die Mandurier. Er meldet ihm, daß dieses Volk ihm gleich Anfangs die Küste von Hesperien abgetreten, wo er seine neue Stadt erbaut habe; daß es sich in die benachbarten Gebirge zurück gezogen, wo etliche von ihnen durch einige von seinen Leuten mißhandelt worden; daß dieses Volk zwey Alte an ihn abgesendet, mit denen er die Friedensbedingungen fest gesetzt, und daß, nachdem dieser Vertrag durch einige der Seinigen, denen er unbekannt gewesen, gebrochen worden, es sich rüste, ihn zu bekriegen. Während dieses Berichts des Idomeneus zeigen sich die Mandurier, die zu den Waffen geeilt waren, mit einmahl vor den Thoren von Salent. Nestor, Philoktet und Phalant, welche Idomeneus keinem Theile zugethan geglaubt, erscheinen als seine Feinde in dem Heere der Mandurier. Mentor verläßt die Stadt, und geht ganz allein hin, den Feinden Friedensbedingungen vorzuschlagen. 344

XI. Buch.

Telemach, der Mentorn mitten unter den Verbündeten erblickt, will wissen, was zwischen ihnen vorgeht. Er läßt sich die Thore von Salent öffnen, gesellt sich zu Mentorn, und seine Gegenwart trägt bey den Verbündeten dazu bey, daß die Friedensbedingungen angenommen werden, welche Mentor ihnen im Nahmen des Idomeneus vorgeschlagen hatte. Die Fürsten ziehen als Freunde in Salent ein. Idomeneus bestätigt alles, was fest gesetzt ist. Es werden gegenseitig Geißel gegeben, und ein Opfer wird zwischen der Stadt und dem Lager gebracht, den Bund des Friedens zu bekräftigen. 375

Pag.

sus Athamanti rectori Tyriae navis, mediante quo Salentum pro Ithaca intrant. Humanitas Idomenei regis in advenas, qui tum parabat sacrificium pro felici belli cum Manduriis successu. Felix augurium e victimis a sacrificulo. 309

Summarium L. X.

Causa belli cum Manduriis Mentori indicata ab Idomeneo. Hi populi eidem concessa ora Hesperiae in montes proximos se receperant; nonnulli eorum lacessiti a militlbus Idomenei, duos senes ad condendam pacem mittunt, quae vix stabilita rursus infringitur. Manduriorum agendi ratio probata a Mentore. Illorum improvisus adventus cum multis colonis Graecis in eorum auxilium. Mentoris solitarius congressus eum principibus adversi exercitus. 345

Summarium L. XI.

Telemachi desiderium viso extra Salentum Mentore, ejusque ad hostes confoederatos excursio furtiva. Praesentia illius utilis promovendae paci Idomenei nomine offertae. Regum pacificus in urbem ingressus. Pacis conditiones approbatae ab Idomeneo. Obsides dati, interque urbem et castra ad confirmandam amicitiam commune sacrificium. 374

Seite.

XII. Buch.

Nestor, als Sprecher der Verbündeten, verlangt von Idomeneus Hülfe gegen die Daunier, ihre Feinde. Mentor der Willens ist, Salent eine Verfassung zu geben, und das Volk an den Ackerbau zu gewöhnen, bewirkt, daß die Verbündeten sich begnügen, Telemach an der Spitze von hundert edlen Kretern bey ihrem Heere zu haben. Nach Telemachs Abreise stellt Mentor eine genaue Untersuchung in der Stadt und im Hafen an, unterrichtet sich von allem, läßt den Idomeneus neue Verordnungen über den Handel und die Polizey machen, und das Volk in sieben Klassen eintheilen, deren Rang und Geburt er durch die Kleidung unterscheidet, und bewegt ihn, den Luxus und die unnützen Künste abzuschaffen, damit sich die Künstler dem Ackerbau ergeben möchten, den er wieder in seine Würde einsetzt. 400

Pag.

Summarium L. XII.

Idomeneus invitatus a Nestore principum nomine ad foedus contra Daunios. Mentoris hac in re contentio. Centum Cretenses nobiles foederatis permissi cum Telemacho. Post ejus disccssum exacta per Mentorem investigatio in urbe et portu. Correctae ab eodem Salentinorum leges; repressus luxus et hujus fomenta artes futiles. Agricultura vero in pristinum honorem restituta. 401

STADTBIBLIOTHEK * AUGSBURG *

1928/29

L. A.

Fénelon

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fénelon, François de Salignac de La Mothe,

Fata Telemachi e Gallico Franc. Fenelonii in Latinum sermonem conversa

Bd.: 1

Wien (1807)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- LA 1748 -1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11257365-6